Aegyptens Stelle in der Weltgeschichte.

Geschichtliche Untersuchung

in

fünf Büchern

von

Christian Carl Josias Bunsen,
der Philosophie und der Rechte Doctor, der Königl. Akademie der Wissenschaften in Berlin und der Königl. Gesellschaft der Literatur in London Ehrenmitglied, des archäologischen Instituts in Rom General-Secretär.

Zweites Buch.

Mit 28 Zinktafeln.

Hamburg, 1844.
Bei Friedrich Perthes.

Zweites Buch.

Das alte Reich.

Eratosthenes.

Schwächende Krankheit nicht, Dir löschte die Fackel das Alter,
Sanft entschlummertest Du, als Du das Höchste erforscht,
Zu des Verhängnisses Schlaf, Eratosthenes. Nimmt auch Kyrene
Nicht Dich, das heimische Land, auf in das Felsengegrüft,
Aglaos Sohn, Du ruhst doch geliebt in gastlicher Erde,
Wo einst Proteus geherrscht, hart an dem Saume des Strands *).

*) *Πρηΰτερον γῆράς σε, καὶ οὐ κατὰ νοῦσος ἀμαυρὴ*
ἔσβεσεν, εὐνήθης δ' ὕπνον ὀφειλόμενον,
ἄκρα μεριμνήσας, Ἐρατόσθενες· οὐδὲ Κυρήνη
γαῖά σ' ἐπ' ἀτρύτων ἐντὸς ἔδεκτο τάφων,
Ἀγλαοῦ υἱέ· φίλος δὲ καὶ ειν ξείνῃ κεκάλυψαι,
πὰρ τόδε Πρωτῆος κράσπεδον αἰγιαλοῦ.

Dionysius Cyzicenus
(Brunck. Analect. II, p. 255.).

Eratosthenes.

Schwächende Krankheit nicht, Dir löschte die Fackel das Alter,
Sanft entschlummertest Du, als Du das Höchste erforscht,
Zu des Verhängnisses Schlaf, Eratosthenes. Nimmt auch Kyrene
Nicht Dich, das heimische Land, auf in das Felsengegrüft,
Aglaos Sohn, Du ruhst doch geliebt in gastlicher Erde,
Wo einst Proteus geherrscht, hart an dem Saume des Strands *).

*) *Πρηΰτερον γῆράς σε, καὶ οὐ κατὰ νοῦσος ἀμαυρὴ*
ἔσβεσεν, εὐνήθης δ' ὕπνον ὀφειλόμενον,
ἄκρα μεριμνήσας, Ἐρατόσθενες· οὐδὲ Κυρήνη
γαῖά σ' ἐπ' ἀτρύτων ἐντὸς ἔδεκτο τάφων,
Ἀγλαοῦ υἱέ· φίλος δὲ καὶ ειν ξείνῃ κεκάλυψαι,
πὰρ τόδε Πρωτῆος κράσπεδον αἰγιαλοῦ.

Dionysius Cyzicenus
(Brunck. Analect. II, p. 255.).

Vor- und Nachwort.

Das erste Buch hat versucht, die Geschichtlichkeit und Herstellbarkeit der ägyptischen Ueberlieferung im Allgemeinen und vorbereitend darzuthun, und zwar in doppelter Weise: in den drei ersten Abschnitten durch die Nachweisung des Alters und der wesentlichen Uebereinstimmung der Quellen: in den *drei letzten* durch die Aufzeigung der urzeitlichen Thatsachen, einer Sprache und Schrift, einer Mythologie und Gesittung vor den uns bis jetzt bekannten ältesten Denkmälern, ja selbst vor Menes, dem Anfangspunkte der ägyptischen Zeitrechnung und Zeitgeschichte.

Das zweite Buch hat nun den Beweis jener Geschichtlichkeit und jener Herstellbarkeit der uns überlieferten Königslisten und Jahresreihen für das alte Reich im Einzelnen zu liefern, und ist verpflichtet, denselben vermittelst der von uns im ersten *Theile* begründeten Methode zu führen. Diese Methode beruht auf einer zusammenhängenden kritischen Behandlung der Königslisten und auf einer folgerechten Vergleichung derselben unter sich und mit den Denkmälern, dann aber beider mit den Berichten der griechischen Forscher.

Es handelt sich also darum, mehr als ein Jahrtausend — ein tausend und sechs und siebenzig Jahre — für die Zeitgeschichte zu erobern. Das alte Reich ist bisher von den

Aegyptologen noch gar nicht zum Gegenstande einer zusammenhängenden chronologischen und geschichtlichen Forschung gemacht: und der Zeitraum, welchen ich ihm in der Weltgeschichte anweisen muß, liegt so fern von den äußersten Gränzen der bisherigen kritischen Geschichtskunde, daß mancher ihn wohl lieber von vorn herein in das fabelhafte Reich jenseits der chronologischen Bestimmbarkeit verweisen möchte. Ich habe daher geglaubt, mit Ausscheidung aller fruchtlosen oder jetzt wenigstens ganz unfruchtbaren Untersuchungen, den Beweis für jenen Hauptpunkt mit möglichster Gründlichkeit und Klarheit, obwohl in größter Gedrängtheit, so weit zu führen, als die Denkmalkunde Aegyptens es mir zu erlauben schien.

Seitdem ich dieses Buch dem Drucke übergab, sind zwei Jahre verflossen. Die Forschung wurde damals im Wesentlichen so abgeschlossen, wie sie sich mir seit 1835 gestaltet, und durch Lepsius Entdeckung der Denkmalnamen der zwölften Dynastie im Jahre 1841 vollendet hatte. Gerade beim Abschlusse der Denkmalforschung setzten Perrings Untersuchungen mich in Stand, sie durch die Nachweisung der Pyramidengräber mehrerer Könige zu bereichern. Seitdem hat sie die Probe der Reise von Lepsius zu bestehen gehabt, und namentlich seiner systematischen Ausgrabung der Pyramidenfelder von Giseh und Sakkarah, der Auffindung des Laby-

Zweitens. Die dynastischen Listen Manetho's ruhen auf derselben urkundlichen Grundlage, wie die Arbeit des Eratosthenes: sie enthalten unschätzbare Reste geschichtlicher Ueberlieferung, finden aber erst in jener Verzeichnung ihren chronologisch-geschichtlichen Schlüssel.

Drittens. Die dem alten Reiche zugehörige Hälfte der Tafel von Karnak und die Tafel von Abydos aufwärts von der achtzehnten Dynastie erklären sich befriedigend nur aus meinem Systeme.

Viertens. Eben so die Angaben gleichzeitiger Denkmäler, wenn sie mit jenen Verzeichnungen verglichen werden. Keiner ihrer Namen und keine ihrer Jahreszahlen streitet gegen die eratosthenische Liste, alle bestätigen sie, und damit auch Manetho.

Fünftens. Die Pyramiden sind die Gräber der Könige des alten Reiches, und ihre Zahl trifft sehr gut mit der Zahl der eratosthenischen Könige zusammen.

Sechstens. Der Mörissee und das Labyrinth sind ebenfalls Werke des alten Reiches.

Von diesen sechs Punkten sind die drei ersten von neuen einzelnen Denkmalentdeckungen im Wesentlichen ganz unabhängig. Sie stehen oder fallen mit der philologisch-historischen Forschung, aus welcher ich sie hergeleitet. Die drei letzten hingegen müssen durch jede neue Entdeckung auf jenem Gebiete eine Bestätigung oder Schwächung erfahren.

So fand Lepsius in Giseh noch während des Druckes mehrere mir bis dahin unbekannte Königsnamen: es wurde mir leicht, sie mit einer großen Wahrscheinlichkeit einzuordnen *).

Was die Pyramiden selbst betrifft, so ist es Lepsius gelungen, die von Perring vergebens gesuchte Grabkammer der

*) S. 106 f. Ich hätte dabei bemerken sollen, daß das Schild von Useser-kef schon von L'Hôte gefunden und bekannt gemacht war, im Journal des Savans, Janv. 1841.

Pyramide des Labyrinths zu entdecken. Er hat darin den Namen des dritten Amenemhe gefunden: desselben Königs, dessen Schilder alle Trümmer des Labyrinthes selbst bedecken. Ich hatte jene Pyramide mit dem letzten Könige der ersten Dynastie, Smenteti, zusammengestellt. Sie muß aber offenbar jenem Könige der zwölften Dynastie (Amenemhe III.) zugeschrieben werden, dem Erbauer des Labyrinthes: trotz dem, daß nicht allein Herodot sagt, die ursprünglichen Erbauer dieses Riesenwerkes seien in seinen unterirdischen Kammern begraben, sondern daß der vollgültigste Gewährsmann in geschichtlichen Thatsachen, Manetho, mit dürren Worten berichtet: jener König (ihm Mares) habe sich das Labyrinth als Grab errichtet.

Es fällt damit also auch die Zusammenstellung von Smenteti mit dem Ismandes Strabo's weg, und es bleibt für jenen Denkmalkönig kein anderer Anhalt in der Ueberlieferung der Griechen, als Plinius Zmarres (d. h. wohl Zmandes), welchem er den ältesten Obelisken zuschreibt, so wie dem Phiops (Apappus, Haupt der sechsten Dynastie) den zweiten. (S. Urkundenbuch.) Es fragt sich, ob dieser Name Ismandes nicht ganz aus dem strabonischen Texte, allen Handschriften zum Trotze, gestrichen werden muß. Was uns hierüber klar zu sein scheint, geben wir im ersten der diesem Vorworte beigefügten Anhänge.

Ich erwarte das bedeutendste Licht über diese Dynastie von der Oeffnung der großen nördlichen und der südlichen Ziegelpyramide von Daschur *). Wahrscheinlich würden ihre Grabkammern die Namen des ältesten großen Sesortosis und seines Ahnen Sesorcheres zeigen, und in einem von beiden Herodots Sasychis oder, wie er jetzt heißt, Asychis.

Unterdessen hat die gefundene wahre Lesung des Schildes eines der in Abusir begrabenen Könige dieser Dynastie unser System der Vergleichung der eratosthenischen Namen mit den manethonischen und mit den Denkmälern höchst überraschend bestätigt, und uns zugleich einen neuen erwünschten Aufschluß über den Charakter unseres Auszuges der eratosthenischen Arbeit geliefert. Ich hatte den Namen mit Lepsius Amchura gelesen: aber zugleich, auf Lepsius von Aegypten gesandte Warnung hin, diese Lesung als eine zweifelhafte gegeben **). Für Amchura nun fand ich in den Namen der neun eratosthenischen Könige dieser Dynastie und überhaupt in allen überlieferten alten Königsnamen keinen Anklang, als in Biyres, dem letzten jener Reihe, und Manetho's Bicheris. Seitdem ist mir durch Birchs Forschungen erwiesen, daß jener Pyramidenkönig Sahura geheißen hat, und nun findet sich auch nicht allein der natürlichste Platz für ihn in der eratosthenischen Liste, als den sechsten König der Dynastie, sondern, trotz der anscheinenden Verschiedenheit der Namen, auch der Beweis, daß Eratosthenes gerade den König jenes Schildes an jener Stelle aufgeführt hat. Die Nachweisung geben wir im zweiten Anhange zum Schlusse dieses Vorwortes.

In der Herstellung und Anordnung der folgenden Dynastieen (vierten bis zwölften) habe ich nichts zu ändern gefunden. Ich kann mich noch nicht für berechtigt erachten, die Meinung aufzugeben, das Haupt der sechsten Dynastie,

*) S. 90 ff. Vgl. S. 348—350.
**) S. 68. Anm. 31.

Meri-Apappus, sei der Möris der Alten, und also der Urheber der großartigen und segensreichen Anlagen im Fajum. Allerdings aber ist diese Ansicht mir keineswegs eine vollkommen begründete: und die von Lepsius aufgestellte, wonach jene Anlagen dem Erbauer des Labyrinthes, Amenemes, zuzuschreiben wären, verdient ihres Urhebers wie ihrer selbst willen die größte Beachtung. Nach ihm würde Möris nur ein mißverstandener Name des Sees sein, eine Deutung, die wir auch erwähnt. Die Entdeckung von Angaben der Nilhöhe bei den Ueberschwemmungen unter der Regierung jenes Königs hat uns zwar nicht die Thatsache gegeben, welche Herodot vom Nil unter Möris anführt, noch die Quellen, aus welchen sie geflossen sein könnte: allein jedenfalls möchte sie von Denkmälern dieser Art herrühren, und wir haben deren noch von keinem andern Könige gefunden.

Doch wie sich auch dieses Räthsel lösen möge, die ganze Frage ist von keiner Bedeutung für den Zweck dieses Buches, die Zeitrechnung des alten Reichs und die Geschichtlichkeit seiner Ueberlieferung.

Eben so wenig ist es die über den Mörissee. Ich muß jedoch bekennen, daß ich mich durchaus nicht zu Linants Vermuthung über den Mörissee, als einen jetzt verschwundenen, diesseits Krokodilopolis vom Nilthal aus liegenden, bekennen kann: ich bin sogar zweifelhaft, ob ich recht gethan,

Was die beiden abgestumpften Pyramiden von Biahmu betrifft, so beharre ich ebenfalls bei ihrer Herstellung als Denkmäler von Möris und seiner Gemahlin, Herodot und Plinius folgend. Lepsius Grabungen an diesem Orte haben allerdings weder Reste der Kolossen noch Spuren einer Grabstätte gezeigt. Wir vermutheten diese im Felsen unter den Pyramiden, und die Widerlegung dieser Annahme dürfte vielleicht noch ausgedehntere Grabungen erfordern, als Lepsius nach dem ganzen Plane seiner Reise unternehmen konnte. Aber es konnten die Leichen auch in den Kolossen beigesetzt sein, wie die von Harmais in der großen Sphinx nach Plinius Gewährsmännern. Endlich mögen es auch nur Denkmäler sein, nicht Grabmäler: daß Möris Leiche dort ruhe, das könnte Volkssage sein, eben so gut, wie es jedenfalls die funfzig Klaftern über und unter der Erde sind. Dann jedoch müßten diese Denkmäler ganz aus der Reihe der Pyramiden gestrichen werden: denn Pyramiden sind Gebäude, welche ein Grab decken. Plinius führt sie aber unter den Pyramiden an. Herodot spricht auch von zwei Pyramiden, die er im Wasser sah, nämlich zur Zeit der Ueberschwemmung, mit einem Koloß auf jeder, ein Königspaar darstellend. Dieß setzt abgestumpfte Pyramiden voraus, und jene Reste thun dasselbe. Nirgends im Fajum finden sich überhaupt zwei andere Pyramiden. Wir bemerken hierbei noch, daß Plinius sagt, sie ständen „wo der Mörissee war", und daß seine alexandrinischen Gewährsmänner den See als noch bestehend kannten. Vielleicht sollen auch jene Worte andeuten, sie ständen jetzt nicht im See: wie sie denn dieß überhaupt eigentlich nicht thaten.

Als den schönsten Lohn unserer Forschung sehen wir an, daß wir das Labyrinth richtig eingeordnet und hergestellt haben. Daß es nirgends anders sein könne, als wo es gefunden war, daran konnte nach Jomard eigentlich niemand zweifeln. Wir hatten aber auch, troß aller Angaben der

Neuern, selbst noch Perrings (s. Taf. III.), darauf bestanden, gestützt auf Strabo und Herodot, daß es ein Viereck von ziemlich gleichen Seiten sein müsse. Wir hatten ferner für jenen Bau, nach dem Geiste der ägyptischen Architektur, und gestützt auf einige Münzen und Amulete, rein rechtwinklichte Linien dafür gefordert, ohne alle sogenannten labyrinthischen, krummen Gänge. Endlich hatten wir gesagt, es sei das Werk Amenemhe III. So nun hat es Lepsius gefunden: viereckt, mit geradlinigen Kammern und Gängen, und in allen seinen Theilen bedeckt mit den Schildern jenes Königs. Diese letzte Bestimmung stand mir fest durch das ganze System der Vergleichung der eratosthenischen und manethonischen Listen, auf welchem unser Werk ruht. Amenemhe III. mußte mir demnach Amenemes-Mares (statt Lamares oder Lachares) sein: das Labyrinth selbst aber die griechische Auffassung von Ra-Mare *), Grab des Mares, wie dieser König zur Unterscheidung der drei anderen Amenemhe, und zwar, wie es scheint, nach seinem Thronnamen, genannt sein muß. Diese Herstellung, welche meine Handschriften eben sowohl als meine beiden Freunde in Aegypten bezeugen können, dürfte also vielleicht ein unmittelbarer Beweis der Richtigkeit der Methode heißen, durch welche ich auf dieselbe geführt wurde. Wir wollen nur noch bemerken, daß durch Lepsius Entdeckung auch der von uns (S. 84.) vorläufig angenommene Beweis geführt worden ist, daß der Bo-

der Sprache wegen unmöglichen Annahme, als sei Meroe die *Mutterstadt* Thebens, und Aethiopien das Land der Herkunft *der* Aegypter, der letzte scheinbare Halt genommen. Ueberhaupt aber darf man von dieser Unternehmung sagen, daß sie die erste ist, welche Aegypten methodisch und mit Bewußtsein für die Geschichte ausgebeutet hat, und daß sie ganz dem königlichen Gedanken entspricht, welcher sie vorgezeichnet. Die ägyptische Kunstgeschichte, der durchgehende Lichtblick in der ägyptischen Entwicklung, wird namentlich erst von Lepsius begründet und in *allen* ihren Zweigen dargestellt werden. Sein *Königsbuch* und dessen Erläuterungen werden zuerst den ganzen Reichthum der Königsschilder vollständig und kritisch darlegen, und gewiß auch Chronologie und Geschichte noch mannichfach bereichern.

Wir führen hier noch zum Schluß an, daß die Tafeln der Königsschilder in diesem wie im folgenden Bande aus jenem handschriftlichen Königsbuche von dessen Gehülfen, Hrn. *Weidenbusch* aus Naumburg, durchgezeichnet sind.

Das Titelkupfer zu diesem Buche zeigt Eratosthenes in der Mitte der Tafel von Karnak; die Säulen zu seinen Seiten sind von den merkwürdigen Urbildern der dorischen Säule in Benihassan, aus der Zeit des ersten Sesortosis (S. 308.), entnommen.

Daß die Thürbekleidung, in welche wir Niebuhrs (etwas ägyptisirtes) Bildniß vor dem ersten Buche eingeschlossen, von der *großen* Pyramide von Sakkarah entlehnt sei, als Denkmal der *ältesten Zeit* und als Veranschaulichung der Pharaonentitel (S. 355., vergl. Lepsius Denkmäler), merken wir hier noch nachträglich für diejenigen unserer Leser an, welchen jenes Denkmal noch nicht bekannt sein sollte.

London, 4. März 1845.

Anhang A.

Maïndes — Mendes — Amenemes — Memnon.

Die Pyramide des Labyrinthes ist das Grab von Amenemhe III., Erbauer des Labyrinthes. Strabo sagt, nach den Handschriften, der in ihr begrabene König, Erbauer jenes großen Werkes, heiße Imandes. Diesen Namen hatte man in Ismandes verbessert, wie alle Handschriften in der berühmten Stelle desselben strabonischen Buches lesen, da wo von den ägyptischen Namen des Memnon der Griechen die Rede ist. In beiden Stellen nun giebt der Auszug Maïndes. Es ist kaum möglich, dieß nicht für die richtige Lesart zu halten, weil nur so sich irgend ein Anklang an Amenemhe ergiebt. Diodors Mendes, den einige seiner Gewährsmänner als Erbauer des Labyrinthes nannten, ist also offenbar ebenfalls derselbe Name. Ich hatte diese Vergleichung von Mendes und Amenemhe auch im Buche gemacht *), aber des strabonischen Textes wegen sie wenig wahrscheinlich gefunden. Auf diese Weise wird man auf die Zusammenstellung von Mendes, Maïndes, mit Memnon geführt, welches dem wahren ägyptischen Namen noch näher ist, als jene späteren Auffassungen. Die Aufführung Memnons als ägyptischen Königs ist so alt als Hekatäus, also älter als Herodot: und der homerische Memnon, der Aurora Sohn, ist doch gewiß derselbe Königsname. Diese einschmeichelnde Zusammenstellung kann noch einen Halt zu finden scheinen in dem, was Strabo in jener Stelle sagt: er habe das La-

welche beide jener König folgte — ließe sich eine Kunde bei den asiatischen Völkern denken.

Aber alle diese Zusammenstellungen sind bei dem gegenwärtigen Standpunkte der ägyptischen Forschung sehr gewagt, und nicht geeignet, die Grundlage geschichtlicher Annahmen zu bilden.

Anhang B.

Das Schild des Pyramidenkönigs Sah-u-ra (oder nach unserer Lautung Sauhura) ist in Karnak das sechste, und folgt unmittelbar auf das des Königs An. Diesen Namen An, der sich auf meinem Sitzbilde findet, und nun auch auf gleichzeitigen Denkmälern in Aegypten, stellte ich mit dem fünften Könige der dritten Dynastie bei Eratosthenes zusammen, welcher nach unserm Auszuge An-öyphis heißt, das ist An-Söyphis, oder eigentlich An und Söyphis *). Ihm entspricht bei Manetho Söyphis: ebenfalls der fünfte König der Dynastie.

Auf diesen König An-Söyphis nun folgt bei Eratosthenes, als sechster Herrscher der Dynastie, ein König, welchen der Auszug Sirios nennt und als „Sohn des Augapfels" erklärt. Hiermit können nur die ägyptischen Worte Se-iri oder Si-iri gemeint, und der Name kann also nicht wesentlich verdorben sein. Genau gefaßt, giebt die eratosthenische Ableitung Seïrios oder Siirios.

Dieser Name scheint aber auf den ersten Anblick unmöglich der urkundliche Name Sah-u-ra sein zu können, welcher griechisch Saöris oder Sachöris gelautet haben müßte. Nicht allein die Lautung ist dagegen, sondern auch die Herleitung; denn Sah heißt sammeln, und das ra im Namen hat nichts zu schaffen mit iri. Endlich, wie sollte ein ägyptischer König: Augapfelsohn geheißen haben? Aber die Wahrheit ist auch hier nur leicht verhüllt. Birch hat nachgewiesen, daß das Zeichen sah dasselbe ist, womit ein Gestirn bei den Aegyptern bezeichnet wird. Champollion **) erklärt es als Orion, und liest es deßhalb Keskes,

*) S. 80. Vgl. 107 f.
**) Grammaire S. 95.

was der neue koptische Name für dieses Gestirn ist. Es fehlt jedoch an allem Beweise für diese Erklärung. Jenes Zeichen findet sich in dem Grabe Ramses IV. (dritten Königes der zwanzigsten Dynastie) in Biban el Moluk unmittelbar nach dem des Sternes der Isis *), welches anerkannt der Sirius ist, ägyptisch Sōthis, d. h. Stern des Sut, Set **). Jenem Zeichen sind ein Stern und acht Punkte (acht Sterne? acht kleinere Sterne?) beigezeichnet. Daß die Aegypter früh Gestirnungen (Constellationen) aufgefaßt, ist eben so sicher, als daß die zwölf Zodiakalgestirne ihnen gänzlich fremd gewesen. Wie nun auch der Sothis und Sah zusammenhängen, so scheint doch dieses klar, daß Eratosthenes hier das Gestirn, dessen glänzendster Punkt der Hundsstern ist, in dem Sah bezeichnet geglaubt und als Seirios wiedergegeben hat. Dabei war es ganz natürlich, daß er bemerkte, dieser Name selbst sei kein griechischer und stamme vielleicht von si-iri her, welches bei den Aegyptern ursprünglich Sohn des Augapfels bedeute, dann aber auch den vom Zauber des bösen Auges Freien oder Befreienden bezeichne: was auf den Gott Set, „den Gewaltigen," „Gewaltsamen", den vom Esel symbolisirten Gott ***), von welchem der Sothisstern den Namen erhalten haben muß, ganz gut paßt. Nach Einigen war Set die Sonne (phallischer Gott) und hieß bei den Griechen Seirios. Aber der Zusammenhang zwischen diesem Seirios und dem ägyptischen Sahura ist glücklicherweise noch nachweisbar. Der Hundsstern heißt im Koptischen Sū (n) hōr, der Stern (des) Hundes: also ohne das verbindende Vorwort: Su-hōr. Schließlich wollen wir noch warnen vor der Zusammenstellung des Sahura mit Manetho's Sōris, dem ersten Namen der Listen der vierten Dynastie. Ihm sind 29 Jahre beigeschrieben, welches die wohlbeglaubigte Zahl der ersten Chufu-Regierung ist: die Zahl jenes sechsten Königs ist bei Manetho 19, ganz entsprechend den eratosthenischen 18. Sōris ist eben Sōphis, d. h. Chufu, wie wir im Buche nach allen Seiten hin bewiesen zu haben glauben.

*) Monumens de l'Egypte, T. CLXXVI.

**) Grammaire S. 96.

***) Vergl. auch Buch I. S. 500. 501. und 504.

Uebersicht
der
zu dem zweiten Buche gehörigen Tafeln.

Druckfehler-Verzeichniß
zum zweiten Buche.

S.	45.	Z.	11 v. o.	Name l. Namen.
=	63.	=	4 = =	Mönissee l. Mörissee.
=	97.	=	1 = =	acht l. der achte.
=	98.	=	22 = =	ungehauenen l. unbehauenen.
=	126.	=	20 = =	Kerpherê l. Kerpherês.
=	137.	=	12 = =	des l. dieses.
=	138.	=	4 v. u.	zweite große l. zweitgroße.
=	140.	=	8 v. o.	der Epoche l. die Epoche.
=	181.	=	1 = =	(in d. Spalte: Denkmäler) S.NERU l. S.NEFRU.
=	198.	=	7 = =	geht l. geht hiernach also.
=	277.	=	10 = =	nach „Instituts" ist hinzuzufügen: von 1837.
=	350.	=	9 = =	nördliche l. südliche.
=	350.	=	11 = =	südliche l. nördliche.
=	354.	=	2 v. u.	Grabkammer l. Schatzkammer.

Vorerinnerungen.

Die ägyptischen Quellen für das alte Reich bis auf Manetho. — Eratosthenes Verzeichnung. — Die Denkmäler. — Die Königsschilder und Titel, und der Name Pharaoh. — Die griechische Ueberlieferung und die Geschichte. — Methode der chronologischen Beweisführung. — Lepsius Forschungen, und die Entdeckung der Pyramidennamen. — Perring und die Uebersicht der Maaße.

Wir haben im ersten Buche nachgewiesen, daß wir für das alte Reich drei ägyptische Urkunden besitzen, welche in's 13te und 15te Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung gehören.

Die erste ist die Tafel von Karnak mit 61 Königen, welchen der fünfte König der 18ten Dynastie opfert. Von ihnen gehört die eine Hälfte, mit 31 Königen, dem alten Reiche zu. Die zweite, die Tafel von Abydos, stellt den großen König der 19ten Dynastie, Ramesses-Sesöthis, dar, wie er die Huldigung und Segnung von 50 seiner königlichen Vorfahren empfängt. Von ihnen gehören 39 in's alte Reich. Die dritte ist eine auf Papyrus mit hieratischen Buchstaben geschriebene Liste der Könige des alten und mittleren Reichs, verfaßt unter einem der Könige der 19ten Dynastie, und in 16 Bruchstücken 74 Namen von Königen des alten Reiches darstellend, deren Hälfte etwa noch leserlich ist.

Druckfehler=Verzeichniß
zum zweiten Buche.

S.	45.	Z.	11	v. o.	Name l. Namen.
=	63.	=	4	= =	Mönissee l. Mörissee.
=	97.	=	1	= =	acht l. der achte.
=	98.	=	22	= =	ungehauenen l. unbehauenen.
=	126.	=	20	= =	Kerpheré l. Kerpherés.
=	137.	=	12	= =	des l. dieses.
=	138.	=	4	v. u.	zweite große l. zweitgroße.
=	140.	=	8	v. o.	der Epoche l. die Epoche.
=	181.	=	1	= =	(in d. Spalte: Denkmäler) S.NERU l. S.NEFRI
=	198.	=	7	= =	geht l. geht hiernach also.
=	277.	=	10	= =	nach „Instituts" ist hinzuzufügen: von 1837.
=	350.	=	9	= =	nördliche l. südliche.
=	350.	=	11	= =	südliche l. nördliche.
=	354.	=	2	v. u.	Grabkammer l. Schatzkammer.

Vorerinnerungen.

Die ägyptischen Quellen für das alte Reich bis auf Manetho. — Eratosthenes Verzeichnung. — Die Denkmäler. — Die Königsschilder und Titel, und der Name Pharaoh. — Die griechische Ueberlieferung und die Geschichte. — Methode der chronologischen Beweisführung. — Lepsius Forschungen, und die Entdeckung der Pyramidennamen. — Perring und die Uebersicht der Maaße.

Wir haben im ersten Buche nachgewiesen, daß wir für das alte Reich drei ägyptische Urkunden besitzen, welche in's 13te und 15te Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung gehören.

Die erste ist die Tafel von Karnak mit 61 Königen, welchen der fünfte König der 18ten Dynastie opfert. Von ihnen gehört die eine Hälfte, mit 31 Königen, dem alten Reiche zu. Die zweite, die Tafel von Abydos, stellt den großen *König* der 19ten Dynastie, Ramesses-Sesothis, dar, wie er die Huldigung und Segnung von 50 seiner königlichen Vorfahren empfängt. Von ihnen gehören 39 in's alte Reich. Die dritte ist eine auf Papyrus mit hieratischen Buchstaben geschriebene Liste der Könige des alten und mittleren Reichs, verfaßt unter einem der Könige der 19ten Dynastie, und in 16 Bruchstücken 74 Namen von Königen des alten Reiches darstellend, deren Hälfte etwa noch leserlich ist.

Unser erstes Buch erklärt diese drei Urkunden im Allgemeinen, ihrem chronologisch-historischen Gehalte nach: in Lepsius „Geschichtlichen Denkmälern" sind sie zum ersten Male vollständig und mit urkundlicher Genauigkeit abgedruckt.

Die manethonischen Listen erkannten wir als Auszug aus dem Geschichtswerke Manetho's. Von seinen 30 Dynastieen gehörten die ersten 12 ganz in das alte Reich.

Diesen ägyptischen Quellen stellten wir gegenüber die alexandrinische Forschung, namentlich die des großen Eratosthenes. Seine mit Menes beginnende Liste von 38 sogenannten thebäischen Königen, deren Regierung eine zusammenhängende Reihe von Eintausend sechsundsiebenzig Jahren bildet, war, nach jener Untersuchung, die chronologische Darstellung des alten Reiches, welches durch die Hyksos unterging. Der letzte dieser Könige war also jener Pharaoh, welcher dem ersten der Hirtenkönige auf dem Reichsthrone in Memphis vorherging.

Nach dieser Grundannahme war das nähere Verhältniß beider Listen folgendes. Die Chronologie des alten Reiches beginnt auch in Manetho mit der Menes-Dynastie von This, schreitet aber jenseits derselben nur durch die memphitischen und thebaischen Königsstämme fort, welche sich in den ersten 12 Dynastieen befinden. Dieß ergiebt die dritte, vierte, sechste, siebente, achte, eilfte und zwölfte, und 87 Jahre der dreizehnten: die letzteren sind thebaischen Stammes, die anderen memphitischen. Es war klar, daß Manetho selbst so gerechnet hatte. Anscheinend erhielten wir auf diese Weise für unsern Zeitraum bei Manetho etwa 50 Könige und 14 Jahrhunderte, und dieß war also die erste rohe Bestimmung der Zeit für das alte Reich. Bei weiterer Forschung konnte es jedoch kaum zweifelhaft bleiben, daß die wahre Zeitbauer

keineswegs irgend eine Mittelzahl sein werde zwischen Eratosthenes und Manetho, sondern genau die Zahl des Alexandriners. Denn die manethonischen Listen des alten Reiches schienen zu jener größeren Zahl durch offenbare Wiederholungen gelangt zu sein, und zwar solche, die sich durch die Vergleichung mit Eratosthenes als Mißverständnisse zeigten. Wir fanden Spuren, die es wahrscheinlich machten, die dem Manetho vorliegenden Listen des alten Reiches seien keine chronologischen gewesen, sondern geschichtliche. Es ward uns wahrscheinlich, daß die Aegypter, welche überhaupt auf eine große Anzahl Königsnamen stolz gewesen zu sein scheinen, in solchen Listen die Namen eines jeden Fürsten aufführten, welcher, wenn auch nur als Mitherrscher, und auf kurze Zeit, in seinem Stamme den Titel Pharaoh geführt. Jeder solcher Könige erhielt in den Listen nothwendig die volle Zahl von Jahren, welche er regiert hatte. Regierten also mehrere nebeneinander, z. B. Brüder, oder Vater und Sohn, eine gemeinschaftliche Herrschaft bildend, so erhielt ein Abschnitt, beispielsweise von drei Regierungen und 60 Jahren, leicht das Doppelte und mehr von Königsnamen und Regierungsjahren, wenn man alle Zahlen zusammenzählte. Der chronologische Zweck trat allerdings bei einer solchen Methode ganz in den Hintergrund. Das ist aber auch schon dadurch der Fall, daß alle ägyptischen Dynastieen des alten und mittleren Reiches in der Folge aufgeführt werden, in welcher sie in einem Theile des alten Aegyptens als Pharaonen-Stämme sich geltend gemacht. Daß dieß geschehen, ist durch Manetho's eigene Berechnung der Zeitdauer des alten und mittleren Reiches bewiesen. Im neuen Reiche ist es wahrscheinlich nur deßhalb nicht der Fall, weil Aegypten während desselben immer ein ungetheiltes Reich bildete. Wir nannten

nen Auffassung. Ob sie nun in einem gegebenen Falle auf einer Verderbung durch die Abschreiber oder auf einer verschiedenen, vielleicht gleichberechtigten, Auffassung der ägyptischen Laute beruhe, darüber können nur die Denkmäler entscheiden. Die Forschung wird in jedem einzelnen Falle versuchen müssen zu ermitteln, welches von beiden mit Wahrscheinlichkeit anzunehmen sein dürfte. Hierbei wird sie die offenbare Schwierigkeit zu berücksichtigen haben, in welcher sich nachweislich die Griechen befanden, wenn sie ägyptische Namen wiedergeben wollten. Die Alphabete deckten sich nicht, und die ägyptische Aussprache machte es den Griechen schwer, die Bestandtheile eines Wortes zu erkennen. So sagt der Rhetor Aristides, daß er sich absichtlich von einem gelehrten Priester den ägyptischen Namen des Gottes Kanōpus vorsprechen ließ, daß es ihm aber unmöglich sei, das Gehörte in griechischen Buchstaben wiederzugeben; denn der Laut des Wortes habe sich gleichsam im Kreise herumgedreht. Wir wissen — und jetzt nicht bloß durch Angabe der griechischen Erklärung, welche der Rhetor hinzufügt — daß jenes Wort hieroglyphisch nb geschrieben und ohne Zweifel nub ausgesprochen wurde. Dieß Wort bedeutet Gold, und ist offenbar das Stammwort von Nubien, dem Goldlande. Der

mußten. Auf eine ähnliche Schwierigkeit mußte der m-Laut führen. Die Aegypter drücken mit ihrem m regelmäßig das römische v aus, und schreiben also z. B. die Stadt Benevent Benementum: ähnlich wie die Hebräer Ekbatana Achmeta wiedergeben. Die Stadt Sebennytos — griechisch Serennytos ausgesprochen — wonach einer der Nilarme benannt wird, heißt den Aegyptern Semnut. Die Griechen hörten also das ägyptische m hier als ihr gehauchtes b, und den Aegyptern klang das römische b als ihr m. So drückt bekanntlich der Neugrieche unser b durch mp aus. Und dabei ist wohl zu bedenken, daß die Aegypter in ihrem Alphabet nicht allein ein p und f, sondern auch ein b haben, auch, daß im Koptischen b und ù oft wechseln, so daß Champollion in seiner Grammatik deßhalb beide den Hieroglyphen für b gegenüber gestellt hat. Das m der Aegypter konnte also offenbar nicht unsern neueuropäischen Laut haben; oder wenigstens nicht immer. Analogieen dieser Art sind wohl zu beachten bei Vergleichung der Schreibung hieroglyphischer Namen. Endlich ist auch die Zeit wohl zu beachten. Wir wissen, daß das Sieb, welches später sch lautete, früher ch ausgesprochen wurde, was eine, jedem Sprachkundigen wohl bekannte, Geschichte dieses Lautes anzeigt, der im Laufe der Jahrhunderte aus einem Gaumbuchstaben ein Zischlaut wird. Was nun insbesondere die eratosthenischen Schreibungen betrifft, so ergiebt sich bald, daß sie nicht nach den Hieroglyphen, sondern nach dem Laute des geschriebenen Wortes gemacht sind. Darauf führt eigentlich auch schon die Angabe: „Eratosthenes habe sein Verzeichniß aus Geschichtsbüchern der alten Aegypter genommen." Auch in seinen Uebertragungen haben wir also nicht sowohl Wiedergebung des Sinnes der Hieroglyphen, als vielmehr Ueber-

nen Auffassung. Ob sie nun in einem gegebenen Falle auf einer Verderbung durch die Abschreiber oder auf einer verschiedenen, vielleicht gleichberechtigten, Auffassung der ägyptischen Laute beruhe, darüber können nur die Denkmäler entscheiden. Die Forschung wird in jedem einzelnen Falle versuchen müssen zu ermitteln, welches von beiden mit Wahrscheinlichkeit anzunehmen sein dürfte. Hierbei wird sie die offenbare Schwierigkeit zu berücksichtigen haben, in welcher sich nachweislich die Griechen befanden, wenn sie ägyptische Namen wiedergeben wollten. Die Alphabete deckten sich nicht, und die ägyptische Aussprache machte es den Griechen schwer, die Bestandtheile eines Wortes zu erkennen. So sagt der Rhetor Aristides, daß er sich absichtlich von einem gelehrten Priester den ägyptischen Namen des Gottes Kanōpus vorsprechen ließ, daß es ihm aber unmöglich sei, das Gehörte in griechischen Buchstaben wiederzugeben; denn der Laut des Wortes habe sich gleichsam im Kreise herumgedreht. Wir wissen — und jetzt nicht bloß durch Angabe der griechischen Erklärung, welche der Rhetor hinzufügt — daß jenes Wort hieroglyphisch nb geschrieben und ohne Zweifel nub ausgesprochen wurde. Dieß Wort bedeutet Gold, und ist offenbar das Stammwort von Nubien, dem Goldlande. Der

mußten. Auf eine ähnliche Schwierigkeit mußte der m-Laut führen. Die Aegypter drücken mit ihrem m regelmäßig das römische v aus, und schreiben also z. B. die Stadt Benevent Benementum: ähnlich wie die Hebräer Ekbatana Achmeta wiedergeben. Die Stadt Sebennytos — griechisch Severnytos ausgesprochen — wonach einer der Nilarme benannt wird, heißt den Aegyptern Semnut. Die Griechen hörten also das ägyptische m hier als ihr gehauchtes b, und den Aegyptern klang das römische b als ihr m. So drückt bekanntlich der Neugrieche unser b durch mp aus. Und dabei ist wohl zu bedenken, daß die Aegypter in ihrem Alphabet nicht allein ein p und f, sondern auch ein b haben, auch, daß im Koptischen b und ú oft wechseln, so daß Champollion in seiner Grammatik deßhalb beide den Hieroglyphen für b gegenüber gestellt hat. Das m der Aegypter konnte also offenbar nicht unsern neueuropäischen Laut haben; oder wenigstens nicht immer. Analogieen dieser Art sind wohl zu beachten bei Vergleichung der Schreibung hieroglyphischer Namen. Endlich ist auch die Zeit wohl zu beachten. Wir wissen, daß das Sieb, welches später sch lautete, früher ch ausgesprochen wurde, was eine, jedem Sprachkundigen wohl bekannte, Geschichte dieses Lautes anzeigt, der im Laufe der Jahrhunderte aus einem Gaumbuchstaben ein Zischlaut wird. Was nun insbesondere die eratosthenischen Schreibungen betrifft, so ergiebt sich bald, daß sie nicht nach den Hieroglyphen, sondern nach dem Laute des geschriebenen Wortes gemacht sind. Darauf führt eigentlich auch schon die Angabe: „Eratosthenes habe sein Verzeichniß aus Geschichtsbüchern der alten Aegypter genommen.” Auch in seinen Uebertragungen haben wir also nicht sowohl Wiedergebung des Sinnes der Hieroglyphen, als vielmehr Ueber-

setzung nach dem Laute des ägyptischen Namens zu erwarten. Die ägyptischen Namen sind bedeutsam, wie ursprünglich alle Namen. Sie können aber nach dem bloßen Laute gar vieles zu bedeuten scheinen, und nur die Anschauung der Hieroglyphen kann entscheiden, was sie ursprünglich wirklich bedeuten sollten: dieß ist der Fall beim größten Theile der ägyptischen Wurzeln. So bedeuten ja auch viele unserer Namen ursprünglich etwas ganz Anderes, als ihr Laut uns jetzt anzugeben scheint. Man muß endlich auch in's Auge fassen, daß Eratosthenes offenbar einen ägyptischen Königsnamen durch einen griechischen Namen wiederzugeben gesucht hat, so sehr, daß, wo sich kein hellenisch üblicher Name findet, er einen hellenisch anklingenden Namen bildet, um nicht zwei oder mehrere Worte zu gebrauchen. Eine solche Uebertragung ist ohne bedeutende Freiheit nicht möglich. Erschwert uns dieser Umstand gewissermaßen die Wiederauffindung des Urnamens aus der griechischen Uebertragung; so ist dagegen die Uebersetzung nach dem Laute uns eine desto größere Gewähr für die Aussprache. Eratosthenes mag und muß bisweilen die Urbedeutung des Namens, auch wo sie noch erkenntlich war, mißverstanden haben. Um so sicherer sind wir, daß seine Uebersetzung uns den Laut auf die natürlichste Weise wiedergiebt. So viel von

Vorerinnerungen.

Die ägyptischen Quellen für das alte Reich bis auf Manetho. — Eratosthenes Verzeichnung. — Die Denkmäler. — Die Königsschilder und Titel, und der Name Pharaoh. — Die griechische Ueberlieferung und die Geschichte. — Methode der chronologischen Beweisführung. — Lepsius Forschungen, und die Entdeckung der Pyramidennamen. — Perring und die Uebersicht der Maaße.

Wir haben im ersten Buche nachgewiesen, daß wir für das alte Reich drei ägyptische Urkunden besitzen, welche in's 13te und 15te Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung gehören.

Die erste ist die Tafel von Karnak mit 61 Königen, welchen der fünfte König der 18ten Dynastie opfert. Von ihnen gehört die eine Hälfte, mit 31 Königen, dem alten Reiche zu. Die zweite, die Tafel von Abydos, stellt den großen König der 19ten Dynastie, Ramesses-Sesôthis, dar, wie er die Huldigung und Segnung von 50 seiner königlichen Vorfahren empfängt. Von ihnen gehören 39 in's alte Reich. Die dritte ist eine auf Papyrus mit hieratischen Buchstaben geschriebene Liste der Könige des alten und mittleren Reichs, verfaßt unter einem der Könige der 19ten Dynastie, und in 16 Bruchstücken 74 Namen von Königen des alten Reiches darstellend, deren Hälfte etwa noch leserlich ist.

ses Königs Ra-men-ke geschrieben, und ist also offenbar Men-ke-ra ausgesprochen. Diese Aussprache deutet aber auch noch eine eigene hieroglyphische Vorrichtung an. Wenn Ra zu Anfang gesprochen werden soll, wird den übrigen Zeichen das Genitiv-Fürwort (n̓, en) vorgesetzt, um anzuzeigen, daß Ra das Wort sei, wovon das Uebrige abhängt. Es folgt aber daraus nicht, daß dieß grammatische Zeichen ausgesprochen wurde: das Gegentheil wird vielmehr wahrscheinlich durch den Umstand, daß das Zeichen bisweilen fehlt.

Dieser Name steht der Regel nach in einem Ringe, gleichsam als Siegelname. Vor oder über ihm finden wir bisweilen gar kein Zeichen der königlichen Würde; bisweilen aber steht darüber, was späterhin unzertrennlich mit diesem Sonnenschilde verbunden ist, eine gewisse noch nicht erkannte Pflanze, welche Ober-Aegypten bezeichnet, wie der Papyrus Unter-Aegypten. Sie wird Suten ausgesprochen, d. h. König, eigentlich also König des oberen Landes. Ihr zur Seite steht die Biene (het), das Zeichen von Unter-Aegypten. Bisweilen findet man auch den Geier und den Uräus (Basilisken), zwei andere Zeichen für Ober- und Unter-Aegypten: ja auch die Gans und Sonnenscheibe (si-ra), Sohn des Helios, was später nur dem Dynastie-Namen vorangeht,

ägyptischen Krone, dem sogenannten Schent oder (mit dem Artikel) Pschent auf dem Kopfe.

Bei wagerechten Inschriften — in Gegensatz der gewöhnlichen scheitelrechten Spalten — wird der Standarten-Name nur durch diesen Horus-Sperber angedeutet, nicht aber selbst hinzugeschrieben.

Schon in der dritten manethonischen Dynastie finden wir zwischen Standarten- und Sonnenschild zwei Ehrentitel eingeschoben. Diese sind:

erstlich: der Geier-Uräus-Titel: ein Geier und ein Basilisk, jeder auf dem Zeichen „Herr" (neb) sitzend:

zweitens: der Gold-Horus-Titel: d. h. ein oder mehrere Horus-Sperber, oder auch statt dessen die Sonnenscheibe (einfach oder geflügelt), oder auch Sperber und Beil, oder Beil allein (Zeichen für Gott, neter): immer auf dem Zeichen des Goldes, nub, sitzend.

Diese beiden Titel werden nachher stehend, und auf sie folgen dann die besonderen Titel und Ehrennamen des Königs. Zum Schlusse erst kommt das Namensschild.

Dieses ward aber nun bald ein doppeltes. Mit dem Haupte der vierten Reichsdynastie (Manetho's sechster), Möris-Apappus, tritt hinter das Sonnenschild ein anderer Ring, der Dynastiename, wie die Namen der Sesurtesen, der Tuthmesen, der Ramses, der Psammetiche.

Dieser Dynastiename hat über oder vor sich die Gans mit der Sonnenscheibe, d. h. Sohn des Re oder Phre. Die vollständige Ordnung der Pharaonen-Titel des alten Reiches ist demnach folgende:

1) der Standarten-Name: mit dem Horus-Sperber, darüber: eine Fahne mit Frangen oder Troddeln.

2) der Geier-Uräus-Name: oben Geier und Ba-

filisk, bei Apappus ohne Untersatz: schon bei seinem Nachfolger aber sitzen beide, wie gewöhnlich, auf dem Zeichen der Herrschaft: dann ein Name, gewöhnlich das Standarten-Zeichen mit einem Zusatze: bei Apappus Nachfolger nur Wiederholung des Standarten-Namens.

3) der Gold-Horus: Sperber (Horus) oder Scheibe (Ra) oder Beil (Gott), auf dem Zeichen des Goldes.

4) der Dynastie-Name: oben sulen-het (Pflanze und Biene), dann der Name, mit der Sonnenscheibe beginnend.

5) der Thron-Name, d. h. der persönliche Name oder sogenannte Vorname des Königs, welchen er bei der Thronbesteigung annimmt, und mit welchem er der Regel nach genannt wird.

Die öffentlichen Denkmäler geben die Titel der Regel nach vollständig, immer aber das Schild mit dem Dynastie- oder Thronnamen, oder beide. Denkmäler, wo Könige nur gelegentlich angeführt werden, geben nur diese Schilder, oder noch gewöhnlicher nur den Thronnamen, und zwar immer in einem Ringe. Diese Form wird auch beibehalten, wenn der Name in einem Siegelringe, oder auf der Fläche eines Scarabäus dargestellt ist.

Bei diesem ausgebildeten System der Königsnamen wird es klar, daß die Aegypter in ihnen ein Mittel hatten, was ihnen überhaupt nicht gefehlt haben kann, nemlich in der Rede einen König persönlich zu bezeichnen, und nicht bloß durch den Dynastie-Namen; denn dieser giebt in der Regel nur einen solchen, den er mit andern Herrschern seines Stammes gemein hat. Von einer Bezeichnung als der „erste," der „zweite" u. dergl. finden wir keine Spur in den ägyptischen Denkmälern. Wie sich nun die Aegypter hierbei halfen, ist ein noch dunkler Punkt, über welchen, namentlich im alten Reich, uns

erst die Untersuchung der einzelnen Fälle ein Licht gewähren kann.

Vor allem ist es wichtig festzuhalten, daß die Könige der drei ersten Reichsdynastieen den Unterschied von Vornamen und eigentlichem Namen nicht kennen: daß sie aber, so weit gleichzeitige Denkmäler reichen, von Anfang an, daneben den Standartennamen haben: endlich daß schon in der zweiten Reichsdynastie sich die andern Titel finden, welche zwischen Standarte und Namensschild geschrieben werden.

Bei dieser Gelegenheit müssen wir auch einige Worte sagen über den Ursprung des Namens Pharaoh, womit in der Schrift jeder König Aegyptens bezeichnet wird, also z. B. Pharaoh Hophra. Es scheint uns unmöglich, ihn mit Wilkinson [2]) und Rosellini [3]) aus Phre, Phra zu erklären, abgesehen davon, daß der König nicht Phre, sondern Sohn des Phre genannt wird. Die Aussprache von Pharaoh, nach den jetzigen Vocalen, findet sich schon bei den 70 Dollmetschern: wie die Hebräer Ra und Phra ausdrückten, wissen wir aus der Schreibung zweier Worte, in denen Ra vorkommt. Ramesses, die Stadt im Lande Gosen, wird mit R und ain geschrieben, also rah; und Potiphra (d. h. Pet-phra, dem Phre zugehörig), mit ph, r und ain. Das h am Ende von Pharaoh bleibt also ganz unerklärlich nach jener Annahme, die uns deßhalb philologisch unhaltbar scheint. Das neuägyptische Wort errô, urô für König, woher eben auch Uräus kommt, d. h. die Königsschlange, hat Champollion bereits gewissermaßen als ein altes nachgewiesen, insofern in den Hieroglyphen ara mit dem Zeichen des Basilisken dahinter vorkommt. Allein weßhalb soll Pharaoh aus der heiligen und

[2]) Wilkinson, Egypt and Thebe, p. 5 note; manners et costums I, 43 note. — [3]) Rosellini, monumenti storici I, 112 seqq.

nicht aus der Volkssprache genommen sein, die wir bis zu den Psammetichen hinauf urkundlich aus demotischen Handschriften nachweisen können, die aber gewiß schon sehr früh sich von der alten, heiligen Sprache schied?

Wir leiten also das Pharaoh der Schrift mit Josephus von errô, urô ab [4]). Mit dem Artikel lautete dieß pi- (oder pe- oder phe-) erro oder -uro. Es ist sehr wahrscheinlich, daß dieß Wort mit ra, phre, zusammenhängt, und daß erst von ihm errô, urô in der Volkssprache gebildet ist. Allein jedenfalls ist Pharaoh nur von dem Worte urô abzuleiten, und bedeutet, was es bedeuten soll, König, während phre nur helios bedeutet: daß die ägyptischen Könige selbst Phre hießen, wird wohl nach dem oben über die Entstehung und Aussprache der Vornamen Gesagten niemand mehr daraus beweisen wollen, daß diese der Regel nach mit Ra beginnen. So viel zur Einleitung in das Verständniß der Denkmäler-Namen.

Nachdem wir die Königslisten unter sich und mit den Denkmälern in Uebereinstimmung gebracht, werden wir uns zuletzt noch nach der griechischen Ueberlieferung umzusehen haben. Wir erkannten schon oben, daß diese, so unbrauchbar sie auch für die Begründung einer Chronologie vor den Psammetichen heißen muß, doch für die Herstellung der Geschichte unschätzbar sei. Wir haben kein altägyptisches Geschichtswerk: Manetho's Listen geben nur sehr spärliche Nachrichten und Winke, Auszüge aus seinem Werke: des Syncellus Auszug aus dem Eratosthenes giebt fast gar keine. Den Denkmälern endlich fehlt das lebendige Wort der geschichtlichen Ueberlieferung, selbst da wo sie Geschichtliches enthalten, was doch nur ausnahmsweise der Fall ist. Sobald wir aber

[4]) Antiqq. VIII, 6: ὁ Φαραὼν κατ' Αἰγυπτίους βασιλέα σημαίνει.

durch die Denkmäler einen festen Grund und Boden für die geschichtliche Wirklichkeit des Königs, und die Erklärung der verschiedenen Auffassung ihrer Namen gewonnen haben, können wir hoffen, die vereinzelten, meist von Anfang an mißverstandenen Ueberlieferungen der griechischen Geschichtschreiber und anderer Schriftsteller des Alterthums im Laufe einer geduldigen und besonnenen Forschung zu erklären. Wir glauben, daß fast für alle ihre Stelle wieder gefunden werden kann.

Der Gegenstand unserer Untersuchung ist also ein dreifacher: die Königslisten, die Denkmalnamen, und die griechische Ueberlieferung. In manchen Abschnitten wird es vergönnt sein, dieser Untersuchung noch die Beschreibung der Werke des einen oder des andern Königs hinzuzufügen, und diese selbst zur Anschauung zu bringen. Immer aber werden wir jeden Abschnitt mit einer Uebersicht der geschichtlichen *Ergebnisse* unserer Forschung schließen. Unsere Abschnitte werden geschichtliche sein, nemlich je nachdem das Reich ein ungetheiltes oder getheiltes war: also wird jeder derselben immer eine oder mehrere Dynastieen behandeln. Die Anordnung im Einzelnen wird fast in jedem Abschnitte eine eigenthümliche sein müssen, je nachdem die Kraft des Beweises vorzugsweise auf dem einen oder andern Elemente der Forschung ruht.

Dieß führt uns auf den wichtigsten Punkt der *Vorerinnerungen*. Ehe wir die einzelne Forschung beginnen, ist es nothwendig, daß wir uns mit den Lesern über dasjenige verständigen, was, unserer Meinung nach, in diesem Buche eines Beweises bedarf, und über die Methode des zu führenden Beweises. Wir haben einestheils den chronologischen Beweis zu führen, andererseits den geschichtlichen. Jener besteht darin, daß dargethan wird, es habe eine ägyptische Chronologie im alten Reiche gegeben, und diese sei uns

überliefert worden, und zwar am Genauesten durch Eratosthenes. Den geschichtlichen Beweis nennen wir die Nachweisung der geschichtlichen Wirklichkeit der Nachrichten, welche wir von jenen Königen und Dynastieen besitzen: was also voraussetzt, daß Aegypten damals ein geordnetes Reich gehabt, mit Schrift und aller Wissenschaft und Bildung, welche eine geschichtliche Ueberlieferung bedingen. Beide Beweise durchdringen sich vielfach, sind aber doch bis auf einen gewissen Grad von einander unabhängig. Zuverlässige Königslisten aus einem langen Zeitraum setzen allerdings voraus, daß das Volk in demselben ein geschichtliches Bewußtsein gehabt, und deßhalb Jahrbücher, wenn auch in der einfachsten Form der Verzeichnung obrigkeitlicher Namen. Allein solche Verzeichnisse können erhalten, und doch alle Geschichte und mit ihr Gewähr und Werth derselben untergegangen sein. In einem Falle der Art muß die Geschichtlichkeit der Zeit und Ueberlieferung durch das Dasein solcher chronologischer Angaben bewiesen werden, denen wir unser Vertrauen aus andern Gründen nicht versagen können. Natürlich ist ein solcher Beweis ein sehr schwieriger und meist mißlicher, weil in einem Zirkel sich bewegender. Umgekehrt können wir thatsächlich wahre, obwohl unvollständige, geschichtliche Nachrichten von Personen und Begebenheiten haben ohne Chronologie. Thatsachen und Persönlichkeiten wer-

oder gar keinen Werth haben. Die Heraklessage gehört offenbar einer ungeschichtlichen Ueberlieferung an, denn Herakles selbst ist keine geschichtliche Persönlichkeit, und deßhalb müssen auch die an ihn geknüpften Thaten und Begebenheiten als Mährchen gelten, mögen sie nun mit mythologischen Vorstellungen oder mit untergegangenen Thatsachen des historischen Bewußtseins oder mit beiden zusammenhangen. Wo das erste der Fall ist, sind die geschichtlichen Züge ein späterer Ansatz, der um so stärker wird, wie die mythologischen Ideen in den Hintergrund des Bewußtseins treten. Wären die Geschlechtsregister der Herakliden auch nicht ebenso unverständlich und widersprechend, als der Stammbaum ihres Ahnen mythologisch ist: so würde doch kein Besonnener jetzt aus der Zahl der Geschlechter eine Chronologie bilden wollen. Je älter und reiner der mythologische Gehalt ist, desto ungeschichtlicher wird eine solche Geschlechtsrechnung sein. Wenn dagegen aus einer Zeit Denkmäler mit geschichtlichen Namen und Thatsachen erhalten sind, und uns eine Chronologie geboten ist, welche nicht allein vorgiebt, aus gleichzeitigen Denkmälern gezogen oder aus Urkunden entnommen zu sein, die auf dergleichen ruhen, sondern die auch wirklich mit den uns erhaltenen Denkmälern stimmt: so muß einer solchen Chronologie das ganze Gewicht einer geschichtlichen Gewähr zu Gute kommen. Es kann vielleicht auch gegen sie eingewandt werden, daß über dieselbe Zeit uns andere gänzlich abweichende Chronologieen überliefert seien; allein es wird sich alsdann auch nachweisen lassen, daß die anscheinend verschiedenen chronologischen Darstellungen, so weit sie Glauben verdienen, auf einer gemeinschaftlichen Ueberlieferung ruhen. Es wird dann nur noch übrig bleiben, unter ihnen diejenige auszumitteln, welche den Vorzug verdient, und dieß wird

nach der Vorzüglichkeit der befolgten Methode, nach der Zuverlässigkeit ihrer Ueberlieferungen und nach der Uebereinstimmung mit den Denkmälern entschieden werden müssen. Indem wir nun die so gefundene zuverlässigste Chronologie zu Grunde legen, dürfen wir hoffen, daß es uns gelingen werde, alle geschichtlich beurkundeten Angaben von Personen und Thatsachen auf dieselbe zurückzuführen und durch sie zu erklären. In dieser Zurückführung liegt die Vollendung des bejahenden Beweises.

Alles dieses tritt nun gerade bei der eratosthenischen Liste des alten Reiches zusammen. Ihren 38 Namen entsprechen in den manethonischen Auszügen einige 50, wenn wir sämmtliche nicht thebaisch-memphitische Dynastieen ausscheiden; und in diesen 50 lassen sich die eratosthenischen Namen fast ohne Ausnahme und in derselben Folge nachweisen. Diese, beiden Listen gemeinschaftlichen Namen finden sich, von der dritten manethonischen Dynastie an, d. h. vom sechsten Könige der eratosthenischen Liste, auf gleichzeitigen Denkmälern. Wo diese Denkmäler manethonische Namen geben, welche der eratosthenischen Liste fehlen, lassen sie sich schon jetzt fast ohne Ausnahme als Mit-Könige nachweisen, die also in einer rein chronologischen Verzeichnung keinen Platz hatten. Die übrigen

nologische Beweis für Eratosthenes ist in der Hauptsache im ersten Buche geführt, wo wir nachwiesen, daß seine Liste den bis jetzt vergebens gesuchten Schlüssel darbietet zum Verständniß der ersten siebenzehn manethonischen Dynastieen, nach der von Manetho selbst angegebenen Dauer des Reiches von Menes bis Alexander. Die Uebereinstimmung beider Chronologen im großen Ganzen, bei ihrer Unabhängigkeit von einander und bei der Verschiedenheit ihrer Methode, ließ sich nur durch die Annahme erklären, daß beiden eine ächt geschichtliche Ueberlieferung über das alte Reich zu Grunde gelegen. Zur Verstärkung dieses Beweises soll nun dargethan werden, daß sich die anerkannte Verschiedenheit beider von etwa 300 Jahren auf Mißverständnisse Manetho's oder seiner Auszügler zurückführen lasse. Vollendet wird endlich dieser chronologische Beweis dadurch werden, daß wir den eratosthenischen Namen nicht *allein* auf gleichzeitigen Denkmälern begegnen, sondern daß die Folge derselben auch in den alten Königstafeln des 14ten bis 16ten Jahrhunderts ihre Bestätigung findet.

In dieser Vollendung des chronologischen Beweises liegt auch der Beweis der Geschichtlichkeit unserer Nachrichten aus dem alten Reiche. Wenn die Zurückführung der manethonischen Listen auf die eratosthenische Reihe, wenn die Uebereinstimmung dieser Reihe einerseits mit den chronologischen Urkunden und mit gleichzeitigen Denkmälern, andrerseits mit den Trümmern einer bis jetzt unverstandenen geschichtlichen Ueberlieferung: wenn diese Gesammtheit von Thatsachen uns die Ueberzeugung aufnöthigt, daß wir auf geschichtlichem Grund und Boden stehen; so ist die Aufgabe dieses Buchs genügend gelöst. Denn es handelt sich nicht darum, den Beweis für die Richtigkeit jeder einzelnen Angabe des Eratosthenes aus den Denkmälern, oder aus den geschichtlichen Ueber-

lieferungen, oder aus den manethonischen Listen, oder aus allen zusammen zu führen. Der verneinende Beweis würde schon genügen, daß nämlich in allen diesen sich keine Thatsachen finden, welche der eratosthenischen Liste widerstreiten. Der bejahende Beweis, daß sich die übrigen Angaben aus der eratosthenischen Ordnung erklären lassen, wird am überzeugendsten gerade da geführt werden können, wo eine große Menge von Nachrichten, ja Urkunden vorliegt, und die Oberfläche eine Verschiedenheit der ursprünglichen Ueberlieferung anzuzeigen scheint. Dieser bejahende Beweis liegt aber eigentlich schon darin, daß sich uns überhaupt eine geschichtliche Wirklichkeit im alten Reiche kund thut, indem wir schon in der zweiten Reichsdynastie gleichzeitige Denkmäler derselben Könige finden, welche die Listen nennen. Denn gab es gleichzeitige Denkmäler in solcher Menge, daß wir, nach so vielen Jahrtausenden der Zerstörung und ohne daß je eine planmäßige Nachforschung angestellt worden, fast alle Könige des alten Reiches aus ihnen nachweisen können; so muß es auch ächte chronologische Listen über dieselben Könige gegeben haben, aus denen Eratosthenes die seinige zog. Wollten wir die Beantwortung der Frage, welche uns beschäftigt, nämlich ob es ein altes geschichtliches Menes-Reich von 1076 Jahren gegeben, welches durch die Herrschaft der Hirtenkönige untergegangen, davon abhängig machen, daß wir jeden eratosthenischen König in den Denkmälern der Zeit nachgewiesen: so würden wir an die ägyptische Zeitrechnung eine Forderung stellen, die wir weder an das griechische noch römische Alterthum machen. In beiden beginnen gleichzeitige Denkmäler überhaupt erst lange nach dem Zeitpunkte, für welchen wir Geschichte und Chronologie annehmen: urkundliche Königsnamen auf Denkmälern giebt es selbst vom Ende des römi-

schen Königthums nicht, ja kaum urkundliche Verzeichnungen der Consuln vor der gallischen Eroberung. Unsere jetzige Kunde des alten ägyptischen Reiches aus seinen unmittelbaren Denkmälern ist natürlich noch sehr unvollständig, aber das wird sie auch nach zwanzig und dreißig Jahren noch sein, und ganz vollständig wird sie wohl nie werden. Ja wenn wir auch für jeden König, von Menes bis Amuntimaios, gleichzeitige Denkmäler besäßen, so würden sie alle zusammen uns doch Eratosthenes chronologische Angaben so wenig beweisen als ersetzen können. Wir haben uns vielmehr, nach dem Obigen, die Aufgabe folgendermaßen zu stellen: Eine chronologische Reihe liegt vor uns, von einem Manne wie Eratosthenes gebildet, der alle inneren und äußeren Mittel besaß die Wahrheit zu finden, wie nie Jemand vor oder nach ihm. Diese Reihe ist uns, was die Zahlen betrifft, treu und unfehlbar überliefert. Es steht also durch sie fest, daß das alte Reich 1076 Jahre gedauert, unter 38 Königen. Eratosthenes Reihe müßte uns schon als glaubwürdig erscheinen, wenn wir auch keine gleichzeitigen Denkmäler aus dem alten Reiche mehr besäßen. Nun aber finden sich dergleichen Denkmäler mit denselben Königsnamen vom siebenten oder neunten Könige an. Es muß also deren noch viel mehr in den Zeiten der Ptolemäer gegeben haben: also doch auch wohl andere Quellen für die Herstellung einer geschichtlichen Chronologie über das Menes-Reich, welche eben Eratosthenes unternahm und mit der ihm eigenen Kritik und Gelehrsamkeit durchführte. Hinsichtlich Manetho's Ueberlieferung haben wir nur noch zur Vervollständigung des chronologischen Beweises darzuthun, daß sie auf demselben Grund und Boden geschichtlicher Jahrbücher stehe. Denn daß uns der Schlüssel zum Verständnisse seines chronologischen Systems im alten

Reiche bis auf einen gewissen Grad von ihm selbst gegeben ist, haben wir im ersten Buche bewiesen. Die von ihm angegebene Zeitdauer des ägyptischen Reiches ließ sich aus seinen Listen wieder herstellen, wenn wir aus ihnen nur diejenigen Dynastieen in die Zeitreihe des alten Reiches aufnahmen, welche er mit Eratosthenes thebaischen Königen gemein hat. Ist aber Eratosthenes Reihe der Schlüssel zur chronologischen Anordnung der ersten dreizehn manethonischen Dynastieen, sollte sie es dann nicht auch sein müssen zur chronologischen Ordnung der in jeder Dynastie aufgeführten Könige und Jahre? Dieses Verhältniß beider Werke erklärt uns auch erst die eratosthenische Arbeit. Der König befahl, daß der große Chronolog (wahrscheinlich am Ende seines Lebens) sich dieser Arbeit unterzöge, für welche er ihm die thebaischen Archive öffnen ließ, und der Forscher übernahm sie: beides eben weil Manetho's Methode und Forschung noch manches zu wünschen übrig ließ.

Kommt nun endlich noch hinzu, daß auch die geschichtliche Ueberlieferung der griechischen Schriftsteller durch unsere Grundannahme ihre Erklärung erhält, daß scheinbar Verschiedenes stimmt, daß vereinzelte Angaben gleichsam wie getrennte Glieder Eines Körpers sich zusammenfügen; so ist

den Unterschied von dem was möglich, und von dem was wirklich ist, weder mißkennt, noch auch auf ihrem dunkeln Wege, wo so viele Lichter leuchten, aus den Augen verliert. Bei diesen vorgeschobenen Punkten wird, im glücklichsten Falle, das, was sie mühsam wahrscheinlich zu machen gesucht, außer Frage gestellt, und sie hat als schriftstellerische Arbeit gewissermaßen ihren Werth verloren, dadurch daß das, was sie gesucht, nun wirklich gefunden ist. Doch wird deßhalb Niemand jene Forschung unnütz finden: denn ohne sie wäre die Wahrheit sicherlich nie entdeckt worden, und ihre Umwege, ja Abwege waren der Anfang des Findens. Aber die Wahrheit (sagt Baco) geht leichter hervor aus Irrthum, als aus Verwirrung. Auch wo die Forschung fehlgegriffen, wo spätere Thatsachen sie wesentlich berichtigen, darf sie nicht vergeblich scheinen. Jede redliche Forschung hat ihren Werth in sich, nicht allein als Uebung des Geistes, sondern auch als Beleg für oder gegen die Methode der Forschung, welche angewandt worden. Kein Zeitalter kann, ohne großen Schaden, der lebendigen Forschung entbehren, und keines kann sie üben, wenn es nicht in der Methode der Forschung bewandert ist. Dazu kommt, daß geschichtliche Beweise selten so vollständig sind, daß sie nicht neuer und berichtigender Forschung bedürften.

Dessen also wolle Niemand uns fähig halten, daß wir uns *einbilden*, wir könnten die Richtigkeit der Forschung unseres Führers anders als durch den Nachweis der Geschichtlichkeit der Ueberlieferung darthun, welche er über die von ihm chronologisch durchforschte Zeit vorfand. Doch halte deßwegen auch wiederum Niemand die Sorgfalt für vergeblich, dem verneinenden Beweise so viele bejahende zur Mitgabe beizugesellen, als jetzt möglich ist.

Unsere Absicht ist, das Dasein einer ägyptischen Zeitreihe von mehr als drei Jahrtausenden vor Alexander dem Großen nachzuweisen, und diese Thatsache zur Bestimmung der Stelle anzuwenden, welche Aegypten in der Weltgeschichte einnimmt. Diesen Beweis suchen wir dergestalt zu führen, daß er von keinem Punkte abhängig ist, den wir zweifelhaft lassen müssen. Was wir über dergleichen beibringen, ist Aufforderung weiter zu forschen, und möge, als solche, freundliche Aufnahme finden.

Wir entwarfen die Herstellung des alten Reiches nach den Grundsätzen, die wir eben entwickelt haben, im Sommer 1835. Dieser Entwurf war, jenseits der allgemeinen Beweisführung für die Zeitdauer von 1076 Jahren, natürlich nicht allein dürftig, sondern auch in manchen Einzelheiten irrig. Seitdem ist dieser Forschung ein günstiges Geschick, besonders in zwiefacher Hinsicht entgegengekommen. Als das erste glückliche Ereigniß haben wir auch hier insbesondere zu rechnen, daß Lepsius seine scharfsinnige und klare Forschungsweise dem ägyptischen Alterthume zugewandt und daß wir seit 1836 den zwar dornigen, aber doch lohnenden Pfad der Forschung gemeinschaftlich mit ihm gewandelt, bis er durch königliche Fürsorge in Stand gesetzt worden, an Ort und Stelle planmäßige Nachgrabungen anzustel-

Wir haben bereits im ersten Buch berichtet, daß die geschichtliche Herstellung des ägyptischen Alterthums der Zweck jener gemeinsamen Forschungen gewesen, so jedoch, daß Lepsius dieß Ziel vorzugsweise durch die Denkmal-Forschung zu erreichen strebte, und die Kunstgeschichte als Ziel ins Auge faßte, ich aber auf dem Wege der Kritik der Quellen der geschichtlichen Ueberlieferung zur Erkenntniß der äußerlichen und innerlichen Stellung Aegyptens in der Weltgeschichte zu gelangen suchte. Für das alte Reich sind uns von ganz besonderer Wichtigkeit zwei folgenreiche Entdeckungen von Lepsius gewesen: die eine, daß die rechte Seite der Tafel von Karnak mit ihren 31 Königen ganz dem alten Reiche zugehört; die andere, daß die sogenannte Osortasiden-Dynastie nichts anderes, als die zwölfte Dynastie Manetho's ist, und daß wir sie im turiner Papyrus wie in den Tafeln von Karnak und Abydos besitzen. Daß sie in dieser das alte Reich schließt, erklärt sich nur aus unserer Grundannahme.

Nicht minder erfolgreich ist für unsere Forschung im alten Reiche die oben angedeutete Unternehmung des englischen Obersten Howard Vyse gewesen. Unsern Tagen war es vorbehalten, die erste planmäßige und durchgeführte Oeffnung und Erforschung dieser Königsmäler, sowie der übrigen Pyramiden zu sehen: eine Unternehmung, an welcher die französischen Gelehrten und Kriegsbaumeister gescheitert waren, und welche, selbst nach der großen Entdeckung des hieroglyphischen Systems, und trotz der allgemeinen Wichtigkeit für Chronologie und Weltgeschichte, keine europäische Regierung den edlen Beruf empfunden hatte zu veranlassen.

Allein was keine Regierung unternommen, hat jener englische Privatmann im Jahr 1837 mit fürstlichem Auf-

wande und würdiger Freigebigkeit ausgeführt. Die Pyramiden sind erforscht, Messungen und Zeichnungen gewissenhaft und mit edler Pracht bekannt gemacht, die gefundenen Reste mit schöner Vaterlandsliebe dem brittischen Museum geschenkt. Es wird uns glaubhaft versichert, daß diese ganze Unternehmung, welche Herr Howard Vyse selbst ein Jahr hindurch an Ort und Stelle geleitet, dem edlen Mann 10,000 Pf. St. oder fast 70,000 Thlr. gekostet hat. Er hatte das Glück, für diese Unternehmung die Kenntnisse, die Einsicht und den Eifer des englischen Kunstbaumeisters Herrn Perring zu gewinnen. Nachdem derselbe die Vermessung und Abzeichnung der großen Pyramiden von Giseh geleitet, untersuchte er, in des Obersten Auftrage, in den Jahren 1838 und 1839 alle übrigen mit solchem Erfolge, daß es ihm fast bei allen gelang, den Eingang und die ganze innere Einrichtung zu entdecken. Wie wichtig das Ergebniß dieser großen Unternehmung für unsere Untersuchung geworden, wird der einzige Umstand anschaulich machen, daß wir dadurch die Namen von 6 Königen als Erbauern von eben so vielen Pyramiden kennen gelernt haben. Wir erachten es daher als eines der glücklichsten Ereignisse für dieses Werk, daß die Früchte jener Arbeiten noch gerade vor seinem Abschlusse veröffentlicht worden; aber nicht weniger, daß wir uns der mündlichen

haltene Thatsächliche in dieses Buch aufgenommen, und in 24 Tafeln die wichtigsten seiner Kupfer wiedergegeben [5]).

Nach dieser Entdeckung und den Ausgrabungen der Begräbnißstätten um die Pyramiden blieb für den chronologisch-geschichtlichen Beweis, den Zweck dieses Buches, von der weiteren Denkmalsforschung nichts Entscheidendes mehr zu erwarten. Vielmehr schien es wünschenswerth, daß jene Untersuchungen der Pyramiden ohne Verzug auch außer England bekannt, und die in diesen gefundenen neuen Königsnamen sogleich eingetragen, und also beide Entdeckungen mit der, vor ihnen und ohne sie gemachten Herstellung der Chronologie in eine fruchtbare Verbindung gebracht würden.

[5]) The Pyramids of Gizeh by Colonel Howard Vyse: großer Atlas in Folio, London 1839, 1840, nach Perring's Zeichnungen. Die 3 Hefte enthalten jedes eine der 3 großen Pyramiden: Ansichten, Pläne und Durchschnitte von großer Schönheit und Wirkung. Die Ansicht der großen Pyramiden ist ein Meisterwerk des Steindrucks. Die hauptsächlichsten Pläne mit dem Tagebuche des Obersten, und einer guten Zusammenstellung aller bisherigen Nachrichten über jene Pyramiden, findet man in den beiden ersten Bänden eines Werks in groß Octav: Operations carried on at the pyramids of Gizeh in 1837 with an account of a voyage into Upper Egypt and an appendix by Colonel Howard Vyse, London 1840. Der dritte Band enthält Perring's Untersuchung über die andern Pyramiden und die Steinbrüche von Turah und Massara, und (durch die Mittheilung des Earl of Mountnorris, ehemaligen Lord Valentia) Salt's Pläne und Beschreibung der von Caviglia gemachten Ausgrabung der großen Sphinx im Jahre 1816. Der Titel dieses dritten Bandes ist: Appendix to operations etc. containing a survey by J. S. Perring Esq., civil engineer, of the pyramids at Abu Roash and to the Southward, including those in the Fayoum, by Colonel Howard Vyse. London 1842.

Dieser Band erschien am 5ten December 1842; er kostet eine Guinee wie jeder der beiden andern. Der Preis des Prachtwerks ist 17 Pf. St.

Dieß scheint der passendste Ort, einige Worte über die gebrauchten Maaße zu sagen. Meile ist uns Millie, d. h. die alte römische, aus 1000 Doppelschritten gleich 5000 Fuß bestehende, wovon 75 auf einen Grad gehen: ein für topographisch-geographische Bestimmungen sehr geschicktes und bequemes Maaß. Diese Meile wird 8 Stadien gerechnet. Das Stadium hat 250 einfache Schritte oder 625 Fuß. Die Fuße in unserem Werke sind englische, weil unsere Gewährsmänner meist Engländer sind: bei französischen Angaben sind die genannten Fuße altfranzösische. Das Verhältniß beider unter sich und zum antiken Fuße giebt folgende Uebersicht:

1 Mètre = 3,0785 französische Fuß (pieds du Roi);
1 französisch. Fuß = 144 fr. Linien;
1 englischer „ = 135 „ „ (genauer wie 1206 : 1296);
1 preußischer „ = 139 „ „ (genauer 139,13);
1 alter griech. „ = 136,5 „ nach Perring;
1 alter röm. „ = 130 „ „ { nach Perring 129,7; nach Beschr. Roms 130,8.

Der römische Fuß hat also, nach Perring's bisheriger Annahme	0,961 engl. Fuß;
nach der bisher von mir befolgten	0,969 „ „
Nach Plinius Angabe von den Pyramidenmaaßen findet Perring — wie eine Anmerkung in dem Aufsatze über diese Maaße zeigt — daß derselbe den römischen Fuß angenommen zu	0,576 „ „

Was die Einheit des ägyptischen Maaßes betrifft, so wird wohl Niemand mehr den Aegyptern zuschreiben, daß sie dieselbe auf eine Erdmessung stützen konnten

oder wollten, wie die Franzosen das metrische System. Perring hat gewiß das Richtige gesehen (III, 104): die Einheit des Maaßes ist den Aegyptern die Elle d. h. das Maaß des Elnbogens (πῆχυς, cubitus [6])). Newton hatte bereits dieß angenommen, und die wahre Länge der ägyptischen Elle nach Greaves Messungen der Königskammer der großen Pyramide berechnet [7]). Durch die Alten wissen wir, daß die Elle 1½ Fuß maß, also 2 Ellen gleich 3 Fuß waren. Newton fand die Elle gleich 1,719 englischen Fuß. Perring's genaue und wiederholte Messungen ergaben ihm 1,713: was also bis auf ein Unmerkliches eine schöne Bestätigung der newtonschen Berechnung ist. Die Elle wird abgetheilt in zwei Spannen (σπιθαμή): außerdem in 6 Fäuste (palmi, παλαισταί), jede von 4 Fingern (digiti, δάκτυλοι), wie Herodot (II, 175) genau angiebt. Der alte Fuß maß 4 Palmen. Man kann hiernach 7 ägyptische Ellen gleich 12 englischen Fuß annehmen (eigentlich = 12,033), oder gleich 11⅔ rheinländischen (eigentlich 11,686). 21 Ellen sind also fast genau 35 rheinländische Fuß.

Bringt man die Messungen und Berechnungen Perring's in Verbindung mit den umfassenden Untersuchungen in Böckhs Metrologie, so erhält man folgende Zusammenstellung:

1 ägyptische Elle, nach Perring 231,447 französ. Linien;
1 babylonische Elle, nach Böckh 234,655 " " .

Böckh (Metr. S. 227) findet das Mittel von sechs erhaltenen ägyptischen Ellenmaaßen 232,55 französische Linien als Maaß

[6]) Das stammverwandte griechische Wort ist ὠλένη = ulna, welches letztere Wort auch bisweilen für cubitus vorkommt. Das gothische Wort ist aleina, althochdeutsch elina. Wir sollten also sagen: eine Ellen.

[7]) Böckh Metrologie S. 232.

der ägyptischen Elle. Dieß kommt der babylonischen Elle noch näher. Doch ist auch eine Verschiedenheit von drei Linien kein Grund, an der ursprünglichen Einheit zweier Maaße zu zweifeln, die auf eine von einander unabhängige Weise, und mit verschiedenen Mitteln der Berechnung bestimmt worden sind. Die Elle am Nilmesser von Elephantine, in 14 Grade abgetheilt, offenbar, wie Böckh bemerkt (ebds. S. 228), jeder von 2 Fingern oder ½ Palm, nach dem Maaße der königlichen Elle von 28 Daktylen oder 7 Palmen, ergiebt: 233,617 französische Linien.

Uebrigens nimmt Böckh die Elle zu 6 Palmen und 24 Daktylen als die ursprüngliche an, und giebt ihr 204 Linien; die griechische Elle ist 205 Linien; jenes Maaß würde für den Fuß 136,057 Linien geben, also um ein Geringes weniger als für den griechischen. In Millimetern ist also das Verhältniß beider Ellen nach Böckh folgendes:

königl. ägyptische Elle:	524,587
kleine " "	460,383
oder nach Pyramidenmaaßen (S. 238) genauer:	461,8.

Obwohl wir, nach Perring's Messungen, glauben, die Einheit dürfe in der großen Elle, und weder in Böckhs kleiner ägyptischen Elle zu suchen sein, noch in Jomards grie-

Pyramiden, gebrauchen die Alten das Plethron und das Jugerum: die Neueren acre, arpent, Morgen. Das Plethron mißt 100 griechische Fuß, also etwa ⅙ Stadium, in Länge und Breite, und enthält also 10,000 Fuß. Das jugerum hat 240 römische Fuß Länge, bei 120 Breite — d. h. die Länge ist die doppelte eines actus — also 28,800 Fuß ins Gevierte. 50 jugera sind gleich 49 magdeburger (preußischen) Morgen. Die Römer übersetzen bisweilen, also ganz ungenau, das griechische Plethron durch jugerum.

Das ägyptische Landmaaß war aber ein Viereck von 100 Ellen jede Seite, also von 10,000 Ellen ins Gevierte. Dieß nennt Herodot (II, 168) „Ackerfeld" (ἄρουρα), und giebt das eben genannte Maaß an: die griechische arura scheint, nach Suidas, ein Viereck, dessen Seiten jede 50 Fuß betrug. Plinius gebraucht dieß Maaß (arura) bei der Pyramide des Labyrinths, im sechs und dreißigsten Buche. Bei derselben Gelegenheit giebt er das Maaß der Höhe in Klaftern (ulnae). War die Klafter die Unterabtheilung zwischen Elle und Arura, als Längenmaaß? Dann wäre das Verhältniß dieses:

4 Ellen = 1 Klafter;
25 Klafter = 1 Arura-Länge;
100 Ellen = Morgenlänge.

Ein englischer acre mißt 43,560 Fuß ins Gevierte, also fast das Doppelte einer Arura. Seine Abtheilung ist in 4 roods, jede rood zu 40 poles. 5 acres sind gleich 8 preußischen Morgen, oder 8,163 jugera.

Der preußische Morgen hat 180 Ruthen, jede zu 12 Fuß, also ein Viereck von 45 Ruthen jede Seite; Inhalt 24,300 Fuß ins Gevierte. 30 Morgen bilden eine Hufe.

Der arpent royal enthält 54,972 englische Fuß, oder ist ungefähr gleich 1 acre, 2 roods, 4 poles: also 79 arpens royaux = 100 acres. Der um Paris für Messung von Ackerland gebräuchliche arpent enthält, nach Perring, 36,792 englische Fuß: 43 solcher arpens sind also gleich 38 acres.

Erster Abschnitt.

r Menesstamm von This. Erste Dynastie.

Ungetheiltes Reich: 190 Jahre.

I.

Die Listen.

s Verhältniß von Eratosthenes und Manetho in den uns ieferten Listen zeigt folgende Uebersicht:

sthenes –V.	Manetho: Erste Dynastie — Thiniten. Afr. 8 Könige, 253 J.	Eus.S. 8Kön., 252 J.	Arm. 8Kön., 252 J.
Thinit 62	1. Mênês, Th. 62	Mênês, Th. 60	Menes, Th. 30
ês, Sohn 59	2. Athôthis, S. 57	Athôthis, S. 27	Athôthis, S. 25
s II. 32	3. Kenkénês, S. 31	Kenkénês, S. 39	Kenkenes, S. 39
	4. Uenéphês, S. 23	Uenéphês 42	Vavenéphis 42
	5. Usaphaïdos, S. 20	Usaphais, S. 20	Usaphaês, S. 20
, Sohn 19	6. Miebidos, S. 26	Miebaês, S. 26	Miebaês, S. 26
s, Sohn 18	7. Semempsês, S. 18	Semempsês, S. 18	Mempsês, S. 18
	8. Bienechês, S. 26	Bienthês, S. 26	Vibesthês, S. 26
geben: 190	 263	 258	 203

Was die manethonischen Zahlen im Allgemeinen betrifft, so ist es auf den ersten Blick klar, daß Eusebius entweder den Africanus nur abgeschrieben oder mit ihm aus derselben Bearbeitung der manethonischen Listen geschöpft hat, welche jener vor sich hatte: das Letztere wird durch einige Abweichungen wahrscheinlicher. Eben so klar ist, daß der Syncellus dem Eusebius kein Unrecht gethan, sondern dessen Angaben gewissenhaft in sein Werk eingetragen hat. Denn die armenische Uebersetzung stimmt mit dem Texte des Syncellus sogar in kleinen Zufälligkeiten überein, wie es die Auslassung des verwandtschaftlichen Verhältnisses bei der vierten Regierung ist. In ihren Abweichungen vom Syncellus hat jene Uebersetzung zugleich den Africanus gegen sich: ja ihre eigene Ueberschrift, die mit den einzelnen Zahlen in gar keine Uebereinstimmung zu bringen ist, zeugt wider sie. Die eusebische und africanische Zahl der Dauer der ersten Dynastie in der Ueberschrift stimmt bis auf Ein Jahr: jene giebt 252, diese 253 Jahre. Der Syncellus wiederholt dieselbe später, bei Zusammenzählung der Dauer der beiden ersten Dynastieen: allein, da diese Zählung sein eigenes Thun ist, so wird sich nur durch die innere Kritik der einzelnen Regierungszahlen beim Africanus entscheiden lassen, ob sie einen Vorzug verdiene vor der würklichen Summe derselben, welche 263 Jahre beträgt.

Vergleichen wir nun die manethonischen Namen und Zahlen mit den eratosthenischen, so bedarf die Uebereinstimmung in den beiden ersten, Menes und Athōthis, gar keines Beweises, trotz der geringen Abweichung in der zweiten Regierung, wo 57 Jahre statt 59 von Manetho angegeben sind.

Auch beim dritten ist die Zahl der Regierungsjahre

ganz dieselbe: denn 32 und 31 Jahre sind nur verschiedene, vielleicht vollkommen gleich berechtigte Abkürzungen einer und derselben Angabe der ältesten ägyptischen Königslisten, welche, wie wir im ersten Buche sahen, den Jahren die Monate und Tage hinzufügten. Der Unterschied in den Namen ist kein Beweis dagegen: der eratosthenische Name Athōthis II. kann nicht für die einzige Bezeichnung dieses Königs gelten: er muß in den Jahrbüchern mit einem unterscheidenden Namen überliefert worden sein, der keinem ägyptischen Könige gefehlt haben kann. Ob ein solcher Name in der Standarte gestanden, oder ob die persönliche Bezeichnung des jüngeren Athothis im Namensschilde selbst enthalten, oder ob sie endlich eine Volksbenennung war, dieß läßt sich noch nicht mit Gewißheit entscheiden. Wir halten also nur die Thatsache fest, daß die unterscheidende Bezeichnung in den manethonischen Listen als Kenkenes überliefert worden, die Verschiedenheit des Namens in den beiden Verzeichnungen also keineswegs ein Zeichen verschiedener geschichtlicher Ueberlieferung ist. Uebrigens könnte Kenkenês leicht verdorben scheinen aus Ken-che-re (Koncharis): jedoch als Beiname kann auch Kenkenês ganz richtig sein.

Den Namen des vierten Königs, Miabies, überliefern die manethonischen Listen unverkennbar in Miebidos, Miebaês, welcher hier der sechste Königsname ist, und 26 Jahre statt der verbürgten 19 zur Regierungszahl hat. Dagegen findet sich diese Zahl beim fünften, Usaphaidos, Usaphaês: nämlich 20. Und daß diese Regierung die entsprechende sei, wird dadurch noch besonders wahrscheinlich, daß uns alsdann die manethonische Angabe für die dritte Regierung ganz erklärlich wird. Er rechnete alsdann die überschüssigen Monate beider Regierungen, welche zusammen etwa ein Jahr

betrugen, der vierten Regierung zu, wie Eratosthenes der ersten. So erhielt er 31 + 20, wie Eratosthenes 32 + 19. Der Name des vierten manethonischen Königs, Uenephês, Vavenephis, klingt offenbar an den des fünften an. Die Zahl des achten manethonischen Königs ist wieder die des sechsten, 26: der Name Bieneches, Bienthês, Vibesthes, läßt sich auch bei der so häufigen Verwechslung der Laute von ch und ph (χ und φ) unschwer auf Uenephês zurückführen. Doch alles dieses ist ungewiß: die Zahlen weisen uns sicherer als die Namen. Jedenfalls bleibt für den fünften eratosthenischen König nur der siebente der manethonischen Listen gegenüber. Die Regierungszahlen sind auch würklich ganz dieselben, 18; die Verschiedenheit des Namens ist nur scheinbar: denn die eratosthenische Dollmetschung von Pemphôs als „Heraklide" fordert Sem zum Anfange. Herakles (Chons, Chonsu, *Χῶν*) lautet dem Eratosthenes in der Zusammensetzung Sen, also vor einem Lippenbuchstaben Sem: dieß beweist der 26ste Königsname Sem-phucrates. Eratosthenes erklärt ihn: Herakles Harpokrates. Harpokrates ist „Horus das Kind", Har-pe-chrot, oder Har-pe-schere: und Sen-phukrates ist Herakles das Kind, d. h. gedacht als junger Horus. Der hier erklärte Name muß also, um Semempses zu entsprechen, Sempsôs gelautet haben, was eine sehr leichte Verschreibung voraussetzt (φ statt ψ). Sempsôs verhält sich zu Semempses, wie Rampses zu Ramesses.

Da die Summe der Zahlen größer ist als die Ueberschriften übereinstimmend angeben, und zwar nach Africanus um 10, so steckt in der Zahl 23 für den vierten manethonischen König vielleicht 13, und die Zahlen des sechsten und achten Namens (26) sind vielleicht nur die Verdoppelung der-

selben. Eben so sind Eusebius 42 Jahre, wenn sie irgend eine Erklärung verdienen, gar leicht aus Verdoppelung von 20 zu erklären, wobei in zwei, durch die Zahl der Monate verschiedenen Angaben jedesmal die Monate zu einem vollen Jahre gerechnet wurden. Aber wir ändern lieber nichts, und halten beide Zahlen, 253 und 263, neben einander fest.

Für die chronologische Feststellung genügt also folgende Zusammenstellung:

Eratosthenes I—V.		Manetho, erste Dynastie.	
I. Mênês	62	1. Mênês	62
II. Athôthês	59	2. Athôthis	57
III. Athôthês II.	32	3. Athôthis-Kenkenês	31
IV. Miabiês	19	5. Usaphaês (l. Uenephês)	20
		4. Uenephês	23 (? 13)
		6. Miebaês (Miebidos)	26
		8. Bienechês (Bienephes)	26
V. Sempsôs	18	7. Semempsês	18
Summe	190 J.	Summe	188 J.

Zählte Manetho die hier als Nebenregierungen des vierten Königes, oder als verschiedene Annahmen über diese vierte Regierung eingerückten Angaben als chronologische Summe zusammen; so rechnete er für die erste Dynastie 253 (oder 263) Jahre. Verfuhr er kritischer, so führte er in der Zeitreihe, neben dieser Summe, 188 Jahre auf: d. h. zwei Jahre minder als Eratosthenes. So wollte jedenfalls die alte Quelle verstanden sein, aus welcher er schöpfte. —

Wir sind durch bloße Kritik der Regierungszahlen, in Verbindung mit den überlieferten Namen, zu einer höchst befriedigenden Uebereinstimmung der eratosthenischen Zeitrech-

nung und der manethonischen Listen gelangt: gerade wie unsere allgemeine Annahme von beider Verhältnisse uns hoffen ließ.

Aber freilich bleiben noch manche Fragen zu beantworten. Haben jene Namen eine geschichtliche Würklichkeit? finden sie irgend einen Anhalt in den uns erschlossenen ägyptischen Denkmälern und Königslisten? oder einen Anklang in den durch die Griechen vermittelten geschichtlichen Ueberlieferungen? Mit Einem Worte: bestätigt eine weitere Forschung das Ergebniß jener Vergleichung und Zusammenstellung? Nur eine solche Bestätigung kann die Annahme rechtfertigen, daß wir uns in einer vollkommen geordneten, geschichtlichen Zeit des Menschengeschlechtes befinden, und daß die ägyptische Ueberlieferung von dieser Zeit geschichtlicher Natur war. Zu dieser Untersuchung gehen wir jetzt über.

II.

Geschichtliche Ueberlieferung und Denkmäler.

1. Erste Regierung. Menes.

Schon die erste Regierung erscheint bei den griechischen Gewährsmännern als geschichtlich nicht allein, sondern

„Memphis durch eine Aufdämmung. Der Fluß sei nämlich „an der sandigen Bergkette Libyens her gelaufen. Menes „nun habe oberhalb, etwa 100 Stadien von Memphis, die „Flußbiegung aufgedämmt, welche man südlich bemerkt. Da- „durch nun habe er einestheils das alte Flußbett trocken ge- „legt, anderntheils den Strom gezwungen, mitten zwischen den „beiden Bergketten zu fließen. Diese Biegung des Nils, „welche (vom Damme) eingezwängt läuft, wird von den Per- „sern sehr sorgfältig beaufsichtigt, und jährlich ausgebessert [8]). „Denn bräche der Fluß hier durch und strömte über; so wäre „ganz Memphis in Gefahr von den Wellen verschlungen zu „werden. Als nun dieser Menes, der älteste der Könige, das „abgedämmte Land trocken gelegt, habe er die Stadt ge- „baut, die jetzt Memphis heißt: denn Memphis liegt in „dem Bergthale Aegyptens. Um sie her, nach Westen und „*Mitternacht* (östlich begränzt sie nämlich der Nil), habe er „einen See gegraben, der mit dem Flusse in Verbindung „steht. Dann habe er in dieser Stadt den Tempel des He- „phästos gebaut, ein großes und höchst merkwürdiges Werk.“

[8]) Wir fassen diese Stelle im Wesentlichen wie Letronne und Bähr. Ἀγκών ist ein Flußarm, eigentlich aber eine Biegung des Flusses. Daß der Fluß hier eine solche Biegung bildet, werden wir unten anschaulich machen. Bei den Worten τὸν πρὸς μεσαμβρίης ἀγκῶνα kann es auffallend scheinen, daß Herodot von einem *südlichen* ἀγκών spricht: denn ein Flußarm des Nils oberhalb Memphis ist von Memphis aus eben sowohl südlich, als ein anderer. Es kann, so gefaßt, keinen andern bezeichnenden Unterschied geben, als östlich und westlich. Die griechischen Worte deuten aber auf einen Gegensatz dieses südlichen ἀγκών (d. h. *Biegung* des Flusses) mit den bekannten, nördlich von Memphis gelegenen. Würklich ist südlich, in der Nähe von Memphis, *diese* Biegung offenbar noch jetzt die einzig bedeutende und bemerkbare. Bei den Worten: ὃς ἀπειργμένος ῥέει ist festzuhalten, daß nur hier der Nil zwischen Dämmen eingezwängt ist, oder wenigstens an dem westlichen Ufer einen Damm hat, sonst im natürlichen Bette läuft.

Hören wir nun Wilkinsons Schilderung [9]): „Vierzehn englische Millien oberhalb Mitraheny (welches ungefähr den Mittelpunkt des alten Memphis angiebt), bei Kafr el Jat, sieht man, daß der Nil abgedämmt ist: er würde sonst hart an den libyschen Bergen herlaufen.“ Herodot hat also folgende Thatsache überliefert. Vor Menes überschwemmte der Nil das Feld, auf welchem Menes die neue Hauptstadt des Reiches zu gründen gedachte. Der Nil strömte nämlich hart an der libyschen Bergkette vorbei, also auf Sakkarah zu, statt daß er jetzt eine halbe deutsche Meile östlich davon fließt. Der Raum zwischen diesen beiden Linien ist gerade das niedrige Feld, auf welchem Memphis liegt, und wovon Mitraheny mit dem Hephästostempel als Mittelpunkt angesehen werden kann. Dieses Feld legte Menes trocken durch jene Abdämmung, und machte dadurch erst die Anlage der Stadt möglich.

Vielleicht können wir aber jenem großen Werke auf der Spur der herodotischen Ueberlieferung und des Augenscheins noch weiter nachgehen.

Von Diospolis Parva, in der Thebais, Selamieh gegenüber, läuft durch die ganze Länge Aegyptens bis nach Terraneh, am kanopischen Nil im Delta, ein geringerer Arm

die Geschichte erzählt nur von dessen Anlagen im Fajum. In der Volkssage ist der Jusef niemand anders als der Patriarch. In der Nähe des Fajums heißt die gerade von Süden nach Norden ziehende Linie beim Volke auch el Menhi, oder el Mini: welches an Menes erinnern kann.

Ohne auf Namen den geringsten Werth zu legen, glauben wir nun würklich, daß Menes Abdämmung mit diesem westlichen Nilarm in einer nahen Beziehung gestanden haben muß. Er bestand ohne Zweifel in der Hauptsache, wie wir ihn jetzt finden: 300 Fuß breit, bis zur westlichen Ableitung nach dem Fajum hin; erst von diesem Punkte abwärts ist er auf 100 Fuß beschränkt. Abydos liegt an seinem, jetzt trockenen Bette: die Fortleitung des Wassers wird hier jetzt durch einen Kanal bewerkstelligt [10]). Seine Benutzung für die Bewässerung des westlichen Nilthales, das von seinem Ursprunge bis zum Fajum durchschnittlich etwa sechs Millien breit ist, und die Verbindung beider Arme durch ein Netz von Kanälen ist die Bedingung der Blüthe Aegyptens und die natürliche Grundlage der Vereinigung seiner beiden Theile, des oberen und untern Landes. Wenn also Herodot sagt, daß der Nil früher 100 Stadien oberhalb Memphis westlich floß, so können wir dieß wohl so ausdrücken: bei jener Stelle brach ursprünglich der Hauptarm des Niles mit einem großen Theile der Gewässer westlich durch, so daß der westliche Nebenarm zum Hauptstrome wurde. Unsere Karte zeigt noch die Scheidung. Bei Kafr el Zat schließt der Nil eine kleine Insel ein: das westlich von ihr laufende Gewässer mußte ursprünglich, der gegebenen Linie folgend, nach dem Bahr Jusef zuströmen. So wurde also bei der Ueberschwemmung die Memphis-Niederung von dem Fuße der Bergkette aus unter Wasser

[10]) Ritter I, 766. Vgl. über Bahr Jusef S. 769 f. 782.

gesetzt, und es bildeten sich Sümpfe und Teiche. Die Bedingung der Entsumpfung und Bebauung dieses Striches war also offenbar, daß man die ganze Wassermasse des eigentlichen Nils in dem Hauptbette zusammenbehielt, und so in der Mitte des Nilthales fließen ließ. Auf diese Weise erhielt man sich den Segen des Nebenarmes, ohne die schöne, zur Anlage einer Weltstadt geeignete Niederung zu verlieren.

Wahrscheinlich war diese Stromverbesserung mit bedeutenden Anlagen in jenem Bette des Nebenarmes verbunden, von dessen ursprünglicher Ausdehnung natürlich jede Spur lange verschwunden ist. Die Alten erwähnen den Nebenarm gar nicht einmal besonders, unter der Unzahl von Kanälen, welche das Land in allen Richtungen durchschnitten. Nach einer persönlichen Mittheilung des Herrn Perring läuft noch jetzt ein alter Wasserweg von Kafr el Jat nach dem Bahr Jusef: er mündet in diesen bei Bernascht: südlich von diesem Punkte zeigt das Bett des Bahr Jusef künstliche Nachhülfe, nördlich erscheint es als das natürliche Flußbett. Nach der von ihm uns gütig mitgetheilten Zeichnung haben wir diesen Rest des alten Laufes des Nils eintragen lassen. Der Punkt ist einer näheren Untersuchung werth. Menes Verbesserung des

westlich von den Pyramidenbergen nach dem Bahr bala Ma (Strom ohne Wasser), den Natronseen und dem mareotischen See gelaufen [11]), ist gänzlich grundlos. Herodot berichtet eine geschichtliche Thatsache und beschreibt das Werk eines geschichtlichen Königs: Andreossy's Annahme würde, wenn sie wahr wäre, in die Geologie gehören: sie scheint aber vielmehr in die Mythologie derselben verwiesen werden zu müssen, eben wie die Annahme einer ehemaligen Wasserverbindung des Nilthals mit dem bei Daschur mündenden Querthale, das nach dem Nordostrande des Mörissee zieht.

Das zweite Werk von Menes, von welchem Herodot berichtet, ist die Anlage und Befestigung von Memphis. Diese Stadt, nach Diodor 19 Millien im Umfange, war schon zur Zeit dieses Geschichtschreibers sehr unansehnlich geworden: als der Islam nach Aegypten drang, wurden ihre Reste in Cairo verbaut: der Nilschlamm deckt schon lange ihre Grundmauern. So ist denn auch kaum die Stätte des Haupttempels der Stadt, des Pthah-Heiligthums, bis jetzt bestimmbar gewesen, nämlich durch die großen Schutthaufen bei Mit-rahinneh. Ausgrabungen an dieser Stelle würden zu bedeutenden Ergebnissen führen: und es sollte uns nicht im Geringsten überraschen, wenn sie Mauerwerk mit Menes Namensschilde zum Vorschein brächten. Alle Könige des alten Reiches scheinen an diesem Heiligthume fortgebaut zu haben, wie im neuen Reiche an den Tempelpalästen Thebens: auch aus diesem wird uns noch bis sehr spät von Anlagen am Memphis-Heiligthum berichtet. Die Entfernung dieses Punktes von Fostat (Cairo) ist dieselbe wie von Memphis nach Babylon, 12 Millien: von Sakkārah 6000 Fuß oder fast 1¼ Meile. Daß der Nil die Stadt östlich begränzte, sagt Herodot ausdrücklich.

[11]) Ritter I, 851. Andréossy, Mémoire sur l'Egypte, I, 223.

Die übrigen Begränzungen, die er angiebt, scheinen verschwunden. Der Name selbst wird durch zwei Hieroglyphen gebildet, deren erste (men, die Mauer mit Zinnen) Gründung, Anlage bedeutet; die zweite ist die sogenannte Laute (nofre, gut). So erklären sich die beiden von Plutarch (de Iside et Osiride) aufbewahrten Uebersetzungen: „Hafen der Güter" (oder „der Guten") und die sinnbildernde „Grab des Guten", d. h. des Osiris. Natürlich ist auf beide wenig zu geben. Eine Verbindung mit dem Namen des Gründers liegt nahe. Die Denkmäler fügen ihrem Namen regelmäßig hinzu die Hieroglyphe von „Land" und das Bild der Pyramide: also „Land der Pyramide": eine geschichtlich merkwürdige Bezeichnung. Die weitere Geschichte des Namens von Memphis ist kurz folgende. Im Neu-Aegyptischen — der Sprache der demotischen Schrift, dem Koptischen — wurde daraus Manfi (Memfi, Mefi, Pa-naefi), und hieraus das arabische Menf. Die hebräische Auffassung ist bald Moph (Mph), bald Noph (Nph), jenes aus der Zusammenziehung des ganzen Namens gebildet, dieses aus dem zweiten Theile (neuägyptisch nof, statt nofre) entstanden, wobei der erste als Vorschlag weggelassen wird. Die griechischen Münzen haben Menphis (*MENΦIΣ*), und wir würden den Namen wohl am richtigsten

gen bitter erfahren [12]). Diodor meldet bei dieser Erzählung, daß Menes als Urheber des Wohllebens gelte. Dieß ist wohl vom Gegensatze des einfachen und spärlichen Lebens der Araber und von dem Gegensatze des Reiches zu den früheren kleinen Staaten zu verstehen. Wie alle Gründer eines Reiches war auch Menes ein Krieger und Eroberer. So sagt ein von Eusebius aufbewahrter Auszug aus Manetho:

„Menes machte einen Feldzug in's Ausland."

In der nächsten Dynastie hören wir vom Abfalle der Libyer: dieß setzt also eine Unterjochung derselben voraus.

Menes Name zeigt kein gleichzeitiges Denkmal: aber in dem von Ramesses-Sesostris erbauten Königspalaste von Theben, im Ramesseion, beginnt eine Königsreihe mit seinem Schilde. Er heißt hier, eben wie in einem Bruchstücke des turiner Papyrus:

MeNA.

Der Stamm men, „festsetzen, gründen", in diesem Namen ist unverkennbar, und Eratosthenes Dollmetschung „der Ewige" also wohl ganz richtig [13]).

Menes führt bei Eratosthenes wie bei Manetho den Beinamen „Thinit", das heißt er stammte von This, war thinitischer Fürst. This ist Name einer Stadt, nahe bei Abydos, von welcher die Landschaft den Namen der thinitischen führt. Von ihm heißt daher die erste Dynastie die der Thiniten [14]).

[12]) Diodor. I, 45. vgl. mit Plutarch. de Is. et Os. c. 8. und Athen. X, 4. Diodor bildet in der angeführten Stelle den Akkusativ *Μηνᾶν* st. *Μῆνα* von *Μήνης*, *Μήνεος*, *Μῆνι*.

[13]) *AIΩNIOC* statt *ΔIΩNIOC*, nach Jablonsky's unbezweifelbar richtiger Verbesserung.

[14]) Die Schreibart *Θεινίτης* ist eine bloße Barbarei der Abschreiber und — der Herausgeber.

2. Zweite und dritte Regierung: Die beiden Athotis.

Der zweite König, Menes Sohn, Athōtis[16]), erbaute, nach Manetho, den Königspalast von Memphis, deren Heiligthum schon der Vater, nach den griechischen Geschichtschreibern, gegründet hatte. Memphis wurde also nun Königssitz, mit Theben oder statt Thebens. Es ist wichtig, auch bei dieser Gelegenheit zu bemerken, daß in keiner einzigen Ueberlieferung der geschichtlichen Zeit Aegyptens als Eines Landes Thebens Erbauung erwähnt wird. Dieß heißt nichts anders, als daß Thebens Gründung in die Zeit vor Menes, die der getrennten Reiche von Ober- und Unter-Aegypten, gehört, deren Vereinigung eben durch Menes gegeben ist. Auch ist es an sich nicht anzunehmen, daß This oder Abydos, jene Menes Ursitz, diese, nach Strabo, einst die zweite Stadt Aegyptens, wie Theben die erste, Fürstensitze gewesen seien, ehe Theben gebaut war. Thebens Urzeit ist die Vorzeit Aegyptens: und seine Lage stempelte es zur Königsstadt der Thebais.

Auch dieses zweiten Königs Namen giebt jene Urkunde des 15ten Jahrhunderts vor Christus. Auf dem angeführten Bruchstücke folgt

Die Ueberlieferung, welcher Manetho folgte, schreibt diesem Könige auch ärztliche Kunde und anatomische Schriften zu: das heißt, die Anfänge der in Aegypten einheimischen Heilkunde wurden von Einigen auf den zweiten König zurückgeführt. Ein später König des neuen Reiches war ein, von Celsus angeführter, bedeutender ärztlicher Schriftsteller: und die Apothekerzeichen für Drachmen und Grane sind ägyptische Zahlzeichen, eben wie die sogenannten arabischen Zahlen, wenigstens bis vier. Das indische Element scheint die Null zu sein. Aus beiden Elementen erklärt sich auch der Umstand, daß Niebuhr im vatikanischen Palimpsest, welcher die Bruchstücke von Cicero und Livius enthält, bei dem Rezepte des fünften oder sechsten Jahrhunderts zu seinem Befremden unsere Zahlzeichen angewendet fand [16]).

Bis hierher haben wir also geschichtliche Namen und eine innerlich wie äußerlich wohl zusammenhängende geschichtliche Ueberlieferung. Menes, von Ober-Aegypten stammend, wird König von ganz Aegypten: er selbst geborener oder wenigstens regierender Fürst von This, ehe er König Aegyptens war. Offenbar sind ihm aber alle Jahre der thinitischen Regierung angerechnet, als er durch sein weiteres Geschick und seine Thaten König beider Aegypten und Stammhaupt der Pharaonen des alten Reiches wurde. Von diesen Thaten wissen wir nichts, als die trockne Nachricht, daß er einen Feldzug über Aegyptens Grenzen hinaus gemacht hat. Aber die Denkmäler seiner Größe sind die Werke, welche er hinterließ. Er ersieht den Platz für die künftige nördliche Hauptstadt, die Weltstadt Memphis, er baut und befestigt sie, und gründet das Heiligthum des Ptah, des Königs (suten) Aegyptens. Sein Sohn und Nachfolger verlegt den Königssitz

[16]) Niebuhr, Fragmentum Livianum etc. Einleitung und Tafel.

dahin: Menes hatte also in This und Theben gewohnt. Beider Namen kennen wir aus uralten ägyptischen Urkunden. Menes größtes Werk ist noch erkennbar: es bedingt die Anlage von Memphis, und die Vereinigung von Ober- und Unter-Aegypten. Alle Berichte stellen ihn als Urheber des ägyptischen Reiches und ägyptischer Größe und Sitte dar.

Der Nachfolger, der dritte König, war Athôthis-Kenkenês, Athothis II. Wahrscheinlich besitzen wir den Namen dieses Athothis nicht [17].

3. Vierte Regierung: Mnevis. Die Pyramiden von Kōkōmē.

Vom vierten Könige fanden wir zwei Namen. Der eine lautet Miebaes-Miebidos und giebt sich offenbar als ein Beiname kund, dessen erster Theil „lieben" bedeutet haben muß. Dem entspricht auch der erste Theil der Dollmetschung des Eratosthenes, so unverständlich das ganze Wort ist, in

[17]) Ein Bruchstück des Papyrus giebt allerdings TETI, phonetisch geschrieben. Denselben Namen, mit dem Ibiszeichen, also wie Athothis geschrieben, hat eine im alten Styl geschmückte Todtenliste des Museums von Berlin. Aber die Sache ist sehr ungewiß. (Siehe Lepsius, Einleitung zum Todtenbuche.) Vom Namen des Nachfolgers Teti's ist übrigens auf jenem Bruchstücke der Anfang erhalten: .mer, d. h. die Wurzel „lieben", welche schon im Ramessesnamen mi lautet (Mi-amun). Dieß könnte gut mit dem folgenden Könige stimmen. Wir geben die Namen aus Lepsius Sammlung:

der gegenwärtigen Gestalt. Eratosthenes drückt die Wurzel (ma, mi, lieben) bald durch mae, bald durch mi aus (Miiri, Tomaëphtha).

Also muß der eigentliche Königsname in der andern Bezeichnung liegen, die uns in den Formen:

Uenephes (Vavenephes),
Usaphaes (Usaphaidos),
Bieneches (Bienthes, Vibesthes),

als Eine erschien, und zwar als eine solche, der ein schwer umzuschreibender ägyptischer Name zu Grunde liege. Dieser Name scheint kein anderer zu sein als

MNE — griechisch *Μνεῦις*, lateinisch Mnevis.

Mne ist der ägyptische Name des Sonnenstiers von Heliopolis, welcher den Alten Mnevis lautet. Die von Diodor (I, 94.), unabhängig von seiner pragmatisirenden Darstellung der ägyptischen Könige, mitgetheilte, sehr merkwürdige Reihe der ägyptischen Gesetzgeber beginnt mit *MNEYHC*, welches lateinisch nicht anders als Mnevis umgeschrieben werden kann. Von ihm meldeten Diodors Gewährsmänner Folgendes. Nachdem die Götter und Heroen über Aegypten geherrscht, habe Mneves zuerst die Menschen bewogen, nach geschriebenen Gesetzen zu leben: er sei ein hochherziger Mann und der allerleutseligste Fürst gewesen, von dem sich Kunde erhalten. Die Gesetze habe er von Hermes empfangen. Plinius in der klassischen Stelle über Aegypten (35, 65.) nennt Mnevis Königsburg in Heliopolis, was durchaus nicht vom Sonnenstiere verstanden werden kann, der, wie Apis, im Heiligthum des Tempels sich befand, sondern nur von einem Könige. An einer andern Stelle desselben Buches — bei Erwähnung der Gründer des Labyrinths — kommt die Nachricht vor, einige Schriftsteller behaupten, es sei die Königs-

burg von Moteris, was nichts ist als die Königsburg von Menevis. Dieß leitet schon über zu der Auffassung jenes ägyptischen Namens als Uenephis, durch Auflösung des men in uen (wie Sebennytus statt Semenut). Die von Manetho benutzten Jahrbücher enthielten folgende, von den Auszüglern uns gerettete Verzeichnung bei diesem Könige:

„unter ihm suchte eine große Hungersnoth Aegypten „heim: er erbaute die Pyramiden bei Kō„kōmē."

Die Hungersnoth war wahrscheinlich Folge einer spärlichen Ueberschwemmung: ihr folgte, wie wir sehen werden, unter der nächsten Regierung, eine Pest, die viele Menschen hinraffte. Sehr erwünscht wäre es, wenn wir die Grabstätte dieses Königes und seiner Angehörigen nachweisen könnten. Manetho kannte sie: er führt die von diesem Könige erbauten Pyramiden als bestehend an. Perring ist der erste gewesen, der diese Nachricht auf die erhaltenen Pyramiden anzuwenden gesucht hat. Er möchte in den Trümmern bei Abu-Röesch, Heliopolis gegenüber, unweit einer sehr zerstörten Pyramide, der nördlichsten aller jetzt noch erhaltenen, jenen von Manetho angegebenen Ort erkennen, wofür sich jedoch kein haltbarer Grund anführen läßt. Wohl aber ist vieles gegen diese Annahme. Die Pyramide selbst hat wohlbehauene Werksteine von gutem Kalkstein, sogar Granit: diese

zerstört sein. So gut wie zwei oder drei, konnten aber auch drei oder vier zerstört werden. Eine Zerstörung müßten wir also auch bei Perring's Erklärung annehmen. Die südlicher gelegenen Pyramiden dieses Theils von Aegypten würden entweder durch ihre Beziehung zu Memphis oder zum Mörisgraben bezeichnet sein. Auch findet sich unter ihnen schwerlich eine, deren Bauart für diese Dynastie paßte. Endlich aber ist Kô-kômè vielleicht kein ganz unnachweisbarer Name. Kô ohne Beisatz war, nach Ptolemäus, eine Stadt im kynopolitischen Nomos, südlich also vom Fajum und der herakleotischen Landschaft. Kôs (Begräbniß) ist der Name zweier alten Städte: Kôs-verver (die glühende) ist der ägyptische Name für Klein-Apollinopolis, am rechten Ufer. Alles dieses paßt nicht; Kôs-kam dagegen heißt ägyptisch der Ort, welcher im antoninischen Wegebuch als „Apollinis" bezeichnet wird, Antäopolis gegenüber [18]), also auf der westlichen, der Gräber-Seite. Die Aehnlichkeit des Namens ist zu groß, um nicht Aufmerksamkeit zu verdienen bei künftigen Untersuchungen [19]).

An die thebaische Pyramide, südlich von Edfu (Apollinopolis magna), die sogenannte Pyramide El Küfah zu denken, haben wir nicht die geringste Veranlassung. Sie ist wahrscheinlich ein Rest der Grabstätten der thinitischen Neben-Dynastie (der zweiten manethonischen): die erste scheint ihre Anlagen, so weit wir Kunde von ihnen besitzen, schon nördlich von Abydos, ihrem Stammsitze, gehabt zu haben, nicht südlich.

Das Wichtige für die Geschichte ist dieses: Manetho

[18]) Peyron's Wörterbuch und die dort angeführten Quellen.
[19]) Die Lesart des Armeners: *Κῶ κώμη*, als „Kō, ein Dorf", ist doch wohl nur eine Verschlimmbesserung.

fand in der Ueberlieferung die Grabstätten des vierten Königs und der Seinigen erwähnt, und diese Grabmäler waren Pyramiden, und noch zu seiner Zeit erhalten. Der Fortgang unserer Untersuchung wird uns zeigen, daß auch diese Ueberlieferung nicht vereinzelt da steht.

Wir gehen nun noch einmal auf die überlieferten Namen-Schreibungen und Verschreibungen von Mnevis zurück. Nur bei Usaphaēs kann es zweifelhaft heißen, daß sie eine solche sei. War etwa Usaphaēs ein mitregierender Sohn des Mnevis, der aber den Vater nicht überlebte?

Die Zahl der Regierungsjahre beim Africanus stimmt, wie wir schon nachgewiesen, vollkommen mit Eratosthenes. Bienechēs dagegen ist uns jetzt leicht erkennbar als Bienephēs, mit fortschreitender Verweichlichung des Anfangs. Die Zahl ist die der Regierung vom Miebaēs, Miebidos, wie Manetho den König genannt zu haben scheint[20]). Auch für diesen Beinamen dürfen wir hoffen eine Erklärung zu finden.

Der heilige Stier von Hermonthis hieß, wie Wilkinson[21]) nachgewiesen, bei den Griechen Basis oder Bacis. Wilkinson fügt hinzu, daß dieser Name hieroglyphisch Basch gelautet habe. Worauf diese Annahme sich stütze, sagt er jedoch nicht: uns ist eine solche hieroglyphische Bezeichnung

20) Man könnte nämlich auch auf die Vermuthung kommen, die Formen Usaphaidos, Miebidos seien nur Genitive, und Manetho habe unter 5. und 6. einen und denselben Herrscher auf-

auf den Denkmälern nicht vorgekommen. Der hieroglyphische Name des Stieres ist Ka, mit dem Artikel also pe-ka. Sollte jener Gelehrte hierin den Laut Basch finden? Wir möchten vielmehr glauben, das basis, bacis, sei aus der Umschreibung des ägyptischen Wortes mas entstanden, was in der Bibelübersetzung, wie Peyron's Wörterbuch nachweist, für Kalb und Stier gebraucht wird. Mas kann den Griechen so natürlich bas (d. h. vas) gelautet haben, als den Aegyptern das griechisch-römische v wie ihr m klang. So wäre also Mie-baês griechisch *Φιλόταυρος* (Stierfreund) und so hat auch Eratosthenes offenbar ihn übersetzt [22]). Ob übrigens der thebaische widerhaarige Stier nicht eins war mit dem Mnevis von Heliopolis? Die Schriftsteller gewöhnlich, und die Denkmäler, so weit sie uns bekannt sind, kennen nur Apis und Mnevis: auch die merkwürdige Nachricht in Manetho von der Einführung ihres Dienstes zu Anfange der zweiten Dynastie nennt keinen dritten heiligen Stier. Da Onuphis, d. h. Uôn-nophre, ein anderer Name des hermonthischen Stiers ist; so wurde er offenbar als Symbol des Osiris gefaßt. Das konnte eben nur eine besondere Auffassung von Mnevis sein.

Also Menevis, der dritte unter Menes Nachfolgern, war in der manethonischen, rein ägyptischen Ueberlieferung, und in der durch die Griechen vermittelten, ein wohlbekannter und durch Denkmäler beurkundeter König. Er erbaute sich in Heliopolis eine Königsburg, und am westlichen Ufer ein Grabdenkmal, in einer noch unter den Ptolemäern er-

[22]) Die Handschriften geben *ΦΙΛΕΤΕΡΟC*. Dieß lautete, nach Akzent und Aussprache, den Abschreibern gleich mit *ΦΙΛΕ-ΤΑΙΡΟC*: und so verbesserte Scaliger. Offenbar bildete auch dieß Wort die Vermittlung jener Lesart mit dem ursprünglichen: *ΦΙΛΟΤΑΥΡΟC*.

haltenen Gruppe von Pyramiden, die sämmtlich ihm zugeschrieben wurden. Ja, einige scheinen auch das Labyrinth für seinen Palast erklärt zu haben, nach einer Stelle in Plinius [29]).

4. Fünfte Regierung: Ismandes-Osymandyas und sein Grab am Labyrinth.

Aber noch berühmter ist der fünfte König dieses Stammes in der alten Ueberlieferung, wenn wir anders dem Spuren nicht ganz verkennen.

König Sempsos-Semempses ist wohl gewiß der erste König in der Reihe von Karnak:

(Ra-hem) SMeN-TeTI.

Der Name muß nämlich der ersten Dynastie angehören: denn schon das vierte Schild der Reihe (das zweite und dritte sind zerstört) gehört nächstfolgender, der dritten, und diese Dynastie bietet keinen auch nur entfernt an Smenteti anklingenden Königsnamen dar, so wenig als die zweite, die thinitische Nebendynastie. Die Umschreibung der Griechen scheint uns die Vermittlung des hieroglyphischen Namens mit der Uebertragung desselben in den Listen des Manetho und Eratosthenes zu geben. Der König, welcher, nach Strabo's Meinung, das Labyrinth erbaut, und sicherlich,

Griechen Memnon." Unter diesem Namen ward Strabo auch in Abydos ein Palast gezeigt, ein Labyrinth, kleiner und einfacher in der Anlage als das berühmte: Memnoneien endlich hießen auch Gebäude in Theben. Strabo schloß hieraus, daß diese Werke sämmtlich demselben Könige Ismandes zugeschrieben werden müßten[25]. Wohl mit Unrecht: denn er scheint die ägyptische Bezeichnung aller thebaischen Todtendenkmäler (mennen) als Memnonia aufgefaßt zu haben, wie sie in einem Papyrus würklich heißen. Allein damit kommt man nicht über die Nachricht weg vom memnonischen Königshause. Dieß war kein Grabmal: der Name konnte Strabo also nicht vom mißverstandenen ägyptischen Gräbernamen gekommen sein. Strabo beschreibt es: „In Abydos" (sagt er) „ist das Memnonium, ein wunderbar angelegter Königspalast, ganz aus Stein, in der Anlage gerade wie das Labyrinth, nur einfach." Memnon hieß den Aegyptern Ismandes: also war jenes der Königssitz, wie die Pyramide das Grab des Ismandes. Alles dieses ist übrigens ganz gegen die Annahme, daß Ismandes auch jenen viel größeren Wunderpalast erbaut habe, welchen die Welt als Labyrinth kannte. Was zuletzt die ganze Zusammenstellung des Ismandes mit Memnon betrifft; so ist zuvörderst festzuhalten, daß die Frage danach den Aegyptern erst durch die Griechen gekommen sein kann, eben wie die nach Danaos und Ae=

Worte des 35sten Kapitels lauten: *πρὸς δὲ τούτοις* (den großen Anlagen des Möriskanals) *ἡ τοῦ Λαβυρίνθου κατασκευὴ πάρισον ταῖς πυραμίσιν ἐστὶν ἔργον, καὶ ὁ παρακείμενος τάφος τοῦ παρασκευάσαντος βασιλέως τὸν Λαβύρινθον.* cap. 37. *Ἰμάνδης* (l. *Ἰσμάνδης*) *δ' ὄνομα ὁ ταφείς.*

[25]) Strabo a. a. O. c. §. 43: *Εἰ δὲ, ὡς φασίν, ὁ Μέμνων ὑπὸ τῶν Αἰγυπτίων Ἰσμάνδης λέγεται, καὶ ὁ Λαβύρινθος Μεμνόνειον ἂν εἴη καὶ τοῦ αὐτοῦ ἔργον, οὗπερ καὶ τὰ ἐν Ἀβύδῳ καὶ τὰ ἐν Θήβαις· καὶ γὰρ ἐκεῖ λέγεταί τινα Μεμνόνεια.*

gyptos, und nach des Königs Menelaos Zeitgenossen Proteus. Bei der achtzehnten Dynastie, wo uns Memnon, der klingende Stein, und Amenophis begegnen, werden wir hierauf zurückkommen. Den Namen Ismandes hörte Strabo als Namen des Königs, welcher in der Pyramide des Labyrinths begraben sei: daß derselbe Ismandes auch Urheber dieses großen Baues in Abydos gewesen, schloß er wohl nur aus jenem Umstande. Der Name des Labyrinths stammt aber sicher von einem Könige der zwölften Dynastie, wie wir unten nachweisen werden, und in diese Dynastie versetzt den Erbauer auch Plinius Gewährsmann.

Wir halten uns also an die Pyramide des Labyrinths, als das Werk und Grab von Ismandes, und erkennen in diesem Namen der griechischen Ueberlieferung alle wesentlichen Elemente von Smntti. Die Auffassung der Chronographen war wohl ursprünglich Sementhis, Sementhes, Semenses, woraus, durch Verstärkung, Semempses wurde: zusammengezogen Sempses, Sempsos. Allein wir haben noch eine andere und sehr berühmte Auffassung des Namens: Osymandyas. Diodor handelt, wie wir gesehen, von diesem Könige in der Urgeschichte Thebens. In dieser wurde eine Dynastie von neun Königen aufgeführt, deren erster und letzter den Namen Busiris führten: das heißt: die ganze

Griechen Memnon.” Unter diesem Namen ward Strabo auch in Abydos ein Palast gezeigt, ein Labyrinth, kleiner und einfacher in der Anlage als das berühmte: Memnoneien endlich hießen auch Gebäude in Theben. Strabo schloß hieraus, daß diese Werke sämmtlich demselben Könige Jsmandes zugeschrieben werden müßten[25]). Wohl mit Unrecht: denn er scheint die ägyptische Bezeichnung aller thebaischen Todtendenkmäler (mennen) als Memnonia aufgefaßt zu haben, wie sie in einem Papyrus würklich heißen. Allein damit kommt man nicht über die Nachricht weg vom memnonischen Königshause. Dieß war kein Grabmal: der Name konnte Strabo also nicht vom mißverstandenen ägyptischen Gräbernamen gekommen sein. Strabo beschreibt es: „In Abydos” (sagt er) „ist das Memnonium, ein wunderbar angelegter Königspalast, ganz aus Stein, in der Anlage gerade wie das Labyrinth, nur einfach.” Memnon hieß den Aegyptern Jsmandes: also war jenes der Königssitz, wie die Pyramide das Grab des Jsmandes. Alles dieses ist übrigens ganz gegen die Annahme, daß Jsmandes auch jenen viel größeren Wunderpalast erbaut habe, welchen die Welt als Labyrinth kannte. Was zuletzt die ganze Zusammenstellung des Jsmandes mit Memnon betrifft; so ist zuvörderst festzuhalten, daß die Frage danach den Aegyptern erst durch die Griechen gekommen sein kann, eben wie die nach Danaos und Ae-

Worte des 35sten Kapitels lauten: *πρὸς δὲ τούτοις* (den großen Anlagen des Möriskanals) *ἡ τοῦ Λαβυρίνθου κατασκευὴ πάρισον ταῖς πυραμίσιν ἐστὶν ἔργον, καὶ ὁ παρακείμενος τάφος τοῦ παρασκευάσαντος βασιλέως τὸν Λαβύρινθον.* cap. 37. *Ἰμάνδης* (l. *Ἰσμάνδης*) *δ’ ὄνομα ὁ ταφείς.*

[25]) Strabo a. a. O. c. §. 43: *Εἰ δὲ, ὥς φασίν, ὁ Μέμνων ὑπὸ τῶν Αἰγυπτίων Ἰσμάνδης λέγεται, καὶ ὁ Λαβύρινθος Μεμνόνειον ἂν εἴη καὶ τοῦ αὐτοῦ ἔργον, οὗπερ καὶ τὰ ἐν Ἀβύδῳ καὶ τὰ ἐν Θήβαις· καὶ γὰρ ἐκεῖ λέγεταί τινα Μεμνόνεια.*

nach Herodots, des Augenzeugen, nicht anzuzweifelndem Berichte mit großen Hieroglyphen an der Außenseite geschmückt, und hatte einen unterirdischen Eingang (I. 48.). Wir stellen sie hier unsern Lesern, nach Perring's Aufnahme, vor Augen. (Tafel III. Das Grab des Ismandes-Osymandyas, die Pyramide des Labyrinths: Ansicht und Durchschnitt.)

Die Pyramide des Labyrinths, wie sie die französischen Gelehrten treffend benannt, 1½ Mille von Howâra el Gusab, stößt hart an die nördliche Seite dieses Wunderbaues an, und wird begränzt durch den tiefen Bahr bela ma: eine Lage, die wir bei der Beschreibung des Labyrinths näher erörtern werden. Unsere Steintafel, zusammen mit unserer Karte, macht diese Lage aber schon zur Genüge anschaulich. Die Pyramide steht also an der Spitze des felsigen, hohen und wüsten Landstriches, der sich von der Felsenschlucht von Illahun an bis hierher zieht. Sie ist nach den Weltgegenden gerichtet und aus gedörrten Ziegelsteinen gebaut, die mit vielem Stroh gemischt, und in feinen Kies eingebettet sind, und 17½ engl. Zoll Länge, bei 8¾ Breite, und 5½ Dicke haben. Auch sie war mit Werksteinen bekleidet, wovon jedoch nur wenige Spuren übrig geblieben. Diese Beschreibung Perring's stimmt im Wesentlichen mit der im französischen Werke gegebenen überein. Malus wollte den Eingang, ein unterirdisches Gemach und eine salzige Quelle

niß: daß die Grabkammer in Felsen ausgehauen war, unter der Pyramide, beweist Herodots ausdrückliche Bemerkung, wenn man sie nach Maaßgabe der übrigen Pyramiden erklärt. Auch die Länge der Seiten an der Grundlinie und die Höhe sind bis jetzt nur unvollständig bekannt. Die Maße des jetzigen Zustandes sind bei Perring folgende:

Grundlinie 270 Fuß; Höhe 106 Fuß.

Herodots Angabe der Höhe zu 40 Klaftern, also 240 Fuß (160 ägyptische Ellen) betrifft wahrscheinlich die schräge Höhe. Eben so Strabo's (XVII. 37.) von vier Plethren Höhe, bei gleicher Grundlinie. Liest man hier, mit leichter Verbesserung [27]), drei Plethren, so hat man Plinius Maß (a. a. O.), nämlich von sechs Aruren (6 × 50 Fuß) für jede Seite. Für die Höhe giebt dieser 40 Klaftern, wie Herodot.

III.

Uebersicht des Zeitraums von 190 Jahren.

Bis auf Ismandes haben wir ununterbrochene Angaben der geraden Abstammung; die beim Eratosthenes fehlende des jüngeren Athotis giebt nämlich Manetho: der dynastische Zusammenhang der vier Herrscher ist also ausdrücklich bei allen bezeugt. Der nächste eratosthenische König heißt „ein memphitischer Fürst": hier also muß die erste Dynastie abschließen, wenn unsere Zusammenstellung eine richtige ist. Ehe wir den vollständigen Beweis führen, daß es wirklich sich so verhalte, überblicken wir kurz den geschichtlichen Gewinn unserer bisherigen Untersuchung.

Sie umfaßt einen Zeitraum von fast zwei Jahrhunderten, 190 Jahren. Er zeigt sich als Anfang des vereinten

[27]) *Πυραμὶς τετράγωνος, ἑκάστην τετράπλεθρόν* (l. *τρίπλεθρον*) *πως ἔχουσα τὴν πλευρὰν καὶ τὸ ὕψος ἴσον.* Vgl. S. 31.

nach Herodots, des Augenzeugen, nicht anzuzweifelndem Berichte mit großen Hieroglyphen an der Außenseite geschmückt, und hatte einen unterirdischen Eingang (I, 48.). Wir stellen sie hier unsern Lesern, nach Perring's Aufnahme, vor Augen. (Tafel III. Das Grab des Ismandes=Osymandyas, die Pyramide des Labyrinths: Ansicht und Durchschnitt.)

Die Pyramide des Labyrinths, wie sie die französischen Gelehrten treffend benannt, 1½ Mille von Howâra el Gusab, stößt hart an die nördliche Seite dieses Wunderbaues an, und wird begränzt durch den tiefen Bahr bela ma: eine Lage, die wir bei der Beschreibung des Labyrinths näher erörtern werden. Unsere Steintafel, zusammen mit unserer Karte, macht diese Lage aber schon zur Genüge anschaulich. Die Pyramide steht also an der Spitze des felsigen, hohen und wüsten Landstriches, der sich von der Felsenschlucht von Illahun an bis hierher zieht. Sie ist nach den Weltgegenden gerichtet und aus gedörrten Ziegelsteinen gebaut, die mit vielem Stroh gemischt, und in feinen Kies eingebettet sind, und 17½ engl. Zoll Länge, bei 8¾ Breite, und 5½ Dicke haben. Auch sie war mit Werksteinen bekleidet, wovon jedoch nur wenige Spuren übrig geblieben. Diese Beschreibung Perring's stimmt im Wesentlichen mit der im

niß: daß die Grabkammer in Felsen ausgehauen war, unter der Pyramide, beweist Herodots ausdrückliche Bemerkung, wenn man sie nach Maaßgabe der übrigen Pyramiden erklärt. Auch die Länge der Seiten an der Grundlinie und die Höhe sind bis jetzt nur unvollständig bekannt. Die Maße des jetzigen Zustandes sind bei Perring folgende:

Grundlinie 270 Fuß; Höhe 106 Fuß.

Herodots Angabe der Höhe zu 40 Klaftern, also 240 Fuß (160 ägyptische Ellen) betrifft wahrscheinlich die schräge Höhe. *Eben so* Strabo's (XVII. 37.) von vier Plethren Höhe, bei gleicher Grundlinie. Liest man hier, mit leichter Verbesserung [27]), *drei* Plethren, so hat man Plinius Maß (a. a. O.), nämlich von sechs Aruren (6 × 50 Fuß) für jede Seite. Für die Höhe giebt dieser 40 Klaftern, wie Herodot.

III.
Uebersicht des Zeitraums von 190 Jahren.

Bis auf Ismandes haben wir ununterbrochene Angaben der geraden Abstammung; die beim Eratosthenes fehlende des jüngeren Athotis giebt nämlich Manetho: der dynastische Zusammenhang der vier Herrscher ist also ausdrücklich bei allen bezeugt. Der nächste eratosthenische König heißt „ein memphitischer Fürst": hier also muß die erste Dynastie abschließen, *wenn* unsere Zusammenstellung eine richtige ist. Ehe wir den vollständigen Beweis führen, daß es wirklich sich so verhalte, überblicken wir kurz den geschichtlichen Gewinn unserer bisherigen Untersuchung.

Sie umfaßt einen Zeitraum von fast zwei Jahrhunderten, 190 Jahren. Er zeigt sich als Anfang des vereinten

[27]) Πυραμὶς τετράγωνος, ἑκάστην τετράπλεθρόν (l. τρίπλεθρον) πως ἔχουσα τὴν πλευρὰν καὶ τὸ ὕψος ἴσον. Vgl. S. 31.

Reiches, keineswegs aber als Anfang der Geschichte der Staaten, aus deren Gesammtheit dieses Reich gebildet wurde. Menes, welcher die Reihe der fünf Herrscher der ersten Dynastie eröffnet, ist offenbar Herr „der beiden Länder", Ober- und Unter-Aegyptens. Aus der Thebais stammend, gründet er Memphis. In sein Erbe theilen sich thinitische und memphitische Fürsten: das heißt, das Reich zerfällt nach fünf Regierungen in einen ober- und einen unter-ägyptischen Staat. Das Volks-Bewußtsein erwacht mit Menes als ein ägyptisches, aber es ruht auf dem Grunde alter Erinnerungen aus der Zeit des Einzellebens der Landschaften. Thebens Ursprung gehört in diese Urzeit: es war die uralte, heilige Ammonsstadt. Ihr steht zunächst Abydos und This, der Stammsitz des Meneshauses. Religion und Sprache, Mythologie und Schrift, erscheinen in der Menes-Dynastie, ihren Namen und Denkmälern, als das Gegebene, als die einheimische Grundlage dieser Reichs-Entwickelung. Die Ammonsstadt setzt den Dienst Ammons, Abydos, die Osirisstadt, den des Osiris, der Name Athotis die Verehrung des Thot voraus. Menes Namensschild ist im Königspalaste des großen Ramesses ganz mit den uns wohlbekannten Hieroglyphen eingehauen. Das System der an die Sichtbarkeit angeknüpf-

den Weltgegenden gerichtet, und Herodot erwähnt ausdrücklich den Hieroglyphenschmuck an ihrer Bekleidung.

Gewiß also ruht Aegyptens mit Menes beginnende geschichtliche Zeit, wie die jedes anderen Volkes, auf einer früheren, vorgeschichtlichen Stammgeschichte, deren Anfang wiederum sich in die mythische Zeit verliert. Dieser für das Reich Aegypten vorgeschichtliche Zeitraum ist die urgeschichtliche Zeit einzelner Landschaften des ägyptischen Nilthales, besonders der Thebais. Dahin führen die allgemeine Natur der ältesten Volksgeschichten, und einige, bereits in dieser Untersuchung berührte Spuren dessen, was in Zukunft die geschichtliche Urzeit und die mythische Vorzeit Aegyptens wird heißen müssen. Bei der Zähigkeit des ägyptischen Lebens und der landschaftlichen Mannichfaltigkeit der Bestandtheile, aus welchen das geschichtliche Leben des ägyptischen Volkes erblühte, werden beide Zeiträume vor Menes nicht sehr kurz gewesen sein. Indem wir mit Menes beginnen, lassen wir also nachweislich zwei Epochen hinter uns, und es ist für das Verständniß unseres Zeitraumes von entscheidender Wichtigkeit, dieses festzuhalten. An Menes ist trotz aller Gelehrsamkeit über Menes = Menu = Minos = Minyas = Mannus = mens = Mann, d. h. erster Mensch, nichts mythisch als eben diese in der Jugendzeit der kritischen Forschung etwas leichthin angenommene mythische Auffassung. Die Nachrichten über Menes persönliches Leben sind dürftiger als die über Hermann und Marbod: allein sie sind nicht weniger geschichtlich: und während von unsern Ahnen kein Denkmal zeugt, haben Menes Werke einer größeren Reihe von Jahrhunderten vor Hermann getrotzt, als Hermann von unserer abendlichen Zeit trennen. Die Geschichte der Persönlichkeit tritt in diesem Zeitalter der Welt und Aegyptens zurück: aber geschichtliche Persönlichkeit ist, wenn uns nicht alles trügt,

der Träger aller Kunde aus dieser Zeit. Kein Wunder: denn obwohl im Anfange des ägyptischen Reiches — der Zeit des ägyptischen Carls des Großen — sind wir schon lange jenseits der Anfänge eines staatlichen Lebens ägyptischer Landschaften. —

Wir werden am Ende unseres mühsamen Weges diesen hier nur angedeuteten Gedanken eine weit genügendere Begründung geben können: allein schon das bisher Gefundene nöthigt uns den Charakter dieses Zeitraums als einen solchen aufzufassen, über welchen wir geschichtliche Ueberlieferung besitzen, so wenig Gunst auch eine solche Ansicht, aus gar verschiedenen Gründen, bei den herrschenden Partheien des Augenblickes zu finden hoffen darf. Der Nachricht der manethonischen Listen, daß Menes durch ein Nilpferd entführt und so gestorben sei, mag eine mißverstandene Hieroglyphe zu Grunde liegen und eine daraus entstandene Volkssage. Ohne Zweifel beschäftigte sich die Volkssage mit diesem Könige. Nicht jedoch gehört hierher der Klaggesang um den vorzeitig gestorbenen einzigen Sohn des ersten Königs, der Manerôs, in welchem auch der Erfinder des Ackerbaues und der Astronomie, der Musen Zögling gepriesen wurde[28]). Denn der erste König ist kein Geringerer als Osiris, der Gegenstand der Klage und des Preises aber ist Harpokrates, d. h. Horus das Kind, und schon Herodots Darstellung hätte beweisen sollen, daß es sich hier um das große Geheimniß der Religion der Aegypter handelt und nicht um eine Thatsache ihrer Reichsgeschichte. Die Verbindung von Manerōs mit Menes, welche man nach Jablonsky angenommen, ist aber auch philologisch ganz unhaltbar[29]). Wahrscheinlich gehört aber auch nicht hier-

[28]) Herod. II, 79. Vgl. Plutarch. de Isid. et Os. §. 18. p. 357. Pollux IV, 7. §. 82. Vgl. Creuzer Mythol. II, 246.

[29]) Maneros kann ägyptisch nicht Menes-Sohn heißen, schon nach

her die Erzählung von dem Könige, welcher Krokodilopolis erbaut, zum Danke dafür, daß ein Krokodill ihm das Leben gerettet, indem es ihn, der, von seinen Hunden verfolgt, sich in den Mönissee rettete — worin sein Pferd ertrank — unversehrt ans jenseitige Ufer trug. Denn dieser König heißt in derselben Nachricht Erbauer des Labyrinths und der Pyramide neben demselben, und ist niemand anders als Smandes (Ismandes-Osymandyas), worauf auch der Name bei Stephanus von Byzanz führt [30].

Wir vernahmen nur einen schwachen Nachhall von den Kriegszügen und Eroberungen des Stifters des ägyptischen Reiches: aber Aegyptens Macht muß unter ihm weit ausgedehnt gewesen sein, bei solchem Wohlstande und einem so kräftigen Zustande. Hungersnoth und Pest hatten die alten Jahrbücher bei den beiden letzten Regierungen angezeichnet; wohl auch manches andere Wichtigere als was uns des späten, und, da er für stolze Griechen und Griechenherrscher schrieb, kurzen Geschichtsschreibers Auszügler kümmerlich aufbewahrt haben.

Die geschichtliche Beurkundung dieses Zeitraumes liegt also vorzugsweise in den Denkmälern, vor allem in Menes Riesenwerken, welche dem ägyptischen Reiche den Stempel der Größe aufdrückten. Dieser Charakter tritt uns auch aus den Trümmern und dem Ruhme der Werke des Ismandes-Osymandyas entgegen. Wir schließen mit übersichtlicher Darstellung des bisher Erforschten.

der Wortstellung. Es bedeutet nach Plutarch a. a. O.: Glück auf! etwa wie unser: Wohl bekomms! beim Essen.

[30]) Steph. Byz. v. *Κροκοδείλων πόλις*. Der Name beginnt *ὁ Μαν* ... dann folgt eine Lücke. Wahrscheinlich ist *OMAN* = *CMANΔHC*. Diodor hat allerdings *Μηνᾶν*, was wahrscheinlich ganz verdorben ist: selbst er hätte sich doch wohl erinnert, was er von der Gründung des Labyrinths erzählt.

Die erste Dynastie: Thiniten (Menesstamm).

5 Könige — 190 Jahre.

Die Listen.	Die Schriftsteller.	Die Denkmale.
I. Mênês . . 62	Mênês, Mênas, Mênaios. Her. Diod. Ioseph.	MeNA (Turiner Pap. — Schild im Ramesseion, I, 1, a.). Die Abdämmung des Nils oberhalb Memphis. ? Die Leitung des Joseph-Kanals, Menei-Kanal. Die Gründung von Memphis (Menf); Ptahtempel.
II. Athôthis, sein Sohn . . 59	. . . . .	A-TeT (Turiner Papyrus, Erbauung des Königspalastes in Memphis, I, 1, b.). ? Anfänge der Arzneikunde.
III. Athôthis-Kenkenes, s. Sohn 32	. . . . .	? TeTI (Papyrus von Turin u. Todtenkiste in Berlin).
IV. Menephis (Uenephês) - Miebâs (Miebaês), sein S.: große Hungersnoth . 19	Mneves (*Μνεύης*) Diod. Mnevis Plin. (regia Mnevidis — regia Moteridis, l. Menevidis).	MNEI (nach Maßgabe der hieroglyphischen Schreibung des Sonnenstiers Mnevis): verschwundene Pyramiden bei Kôskam in der Heptanomis.
V. Semempses (? Sementhês): große Pest . . 18	Ismandês (Strabo). Osymandyas (Hecataeus von Abdera, Diodor.).	(Ra-hem) SMeNTeTI (I, 1, c.). Die Pyramide am Labyrinth.

Zweiter Abschnitt.

Zweite und dritte Dynastie.

Das getheilte Reich: 224 Jahre.

I.

Die Listen der zweiten und dritten Dynastie.

Die zweite Dynastie Manetho's heißt eine thinitische. Der nächste eratosthenische König wird dagegen Memphit genannt, und memphitische Könige bilden die dritte Dynastie Manetho's. Ist also unsere Grundannahme richtig, so muß sich dieß hier aus zwei Umständen erweisen. Es darf zuvörderst in der zweiten Dynastie sich keiner der folgenden eratosthenischen Namen finden, dagegen aber müssen diese sich in den Königsnamen und Regierungszahlen der dritten Dynastie Manetho's nachweisen lassen. Der erste, verneinende und vorläufige Beweis führt sich selbst aus folgender einfacher Zusammenstellung beider Listen.

Manetho: Zweite Dynastie.						Eratosthenes VI — XIV.	
		Eusebius.					
fr.: 9 Könige.		9 Könige, Sync.		9 Könige, Arm.			
oêthos . .	38	1. Bôchos . .		1. Bochus . .		Moncheiri . .	79
aiechôs . .	39	2. Chôos . . .		2. Cechous . .		Stoichos . .	6
inôthris .	47	3. Biophis . .		3. Biophis . .		Gosormiês . .	30
'las . . .	17	4. Ohne Namen		4. Ohne Namen		Marês . . .	26
ethenês . .	41	5. Ohne Namen		5. Ohne Namen		Anôyphis . .	20
hairês . .	17	6. Ohne Namen		6. Ohne Namen		Sirios . . .	18
epherchereês	25	7. Ohne Namen		7. Ohne Namen		Chnubos Gneuros	22
esôchris .	48	8. Sesôchris .	48	8. Sesôchris .	48	Rayôsis . . .	13
heneres .	30	9. Ohne Namen		9. Ohne Namen		Biyrês . . .	10
eg. 302 J."	302	„reg. 297 J."		„reg. 297 J."			224

Wie verſchrieben man auch die Königsnamen annehmen will ſo beweiſen doch die Regierungszahlen gleich auf den erſten Blick, daß hier jedes Suchen nach Uebereinſtimmung vergeblich ſei. Dieſes ſagte uns aber gerade, in Folge unſerer Grundannahme, das dem ſechſten eratoſtheniſchen Könige beigeſchriebene Wort „Memphit”. Hiernach müſſen wir die Fortſetzung der eratoſtheniſchen, d. h. der rein chronologiſchen Königsreihe, in der dritten manethoniſchen Dynaſtie ſuchen, denn dieſe heißt memphitiſch. Die vorläufige Zuſammenſtellung giebt hier folgende Ueberſicht:

Eratosthenes VI—XIV.	Manetho: Dritte Dynaſtie — Memp		
	Afr.: 9 Könige.	Eusebius. Sync.: 8 Könige	Arm.: 8
VI. (1) Momcheiri, Memphit . 79	1. Necherôphês 28	1. Necherôchis	Necherô
VII. (2) Stoichos arês (Toigar?), S. 6	2. Tosorthos . 29	2. Sesorthos	Sesorth
VIII. (3) Gosormiês 30	3. Tyreis (Tyris) 7	3	3.
IX. (4) Marês, S. 26	4. Mesôchris . 17	4.	4. Die
X. (5) Anôyphis . 20	5. Sôyphis . . 16	5. Von den übrigen ſechs nichts zu melden.	5. ſechs
XI. (6) Sirios . . 18	6. Tosertasis . 19	6.	6. nichts.
XII. (7) Chnubos Gneuros 22	7. Achês . . . 42	7.	7. wähn dient.
		8.	8.
XIII. (8) Rayôsis . 13	8. Sêphuris . . 30		

vierte als Sohn des dritten aufgeführt wird: endlich auch der siebente als Sohn des sechsten. Nach dem neunten Könige aber treten sogleich die wohlbekannten Namen der Erbauer der großen Pyramiden ein, welche die vierte Dynastie Manetho's bilden. In sofern wir also unsere Grundannahme bereits als durch die Uebereinstimmung der übrigen Dynastieen erwiesen ansehen dürften; könnten wir einfach fordern, daß die zwischen der ersten und vierten Dynastie eingeklemmten neun Könige als entsprechend den neun Königen der dritten Dynastie anerkannt würden. Dazu kommt, daß die Regierungssumme beider sehr gut stimmt: bei Eratosthenes 224 Jahre, bei Afrikanus 214. Und hier müßte die Forschung stehen bleiben, wenn die ägyptischen Denkmäler und Verzeichnungen uns nicht zu einer weiteren Untersuchung aufforderten. Denn die Vergleichung jener beiden Listen im Einzelnen berechtigt nicht zu großen Hoffnungen. Hinsichtlich der Zahlen fällt zwar offenbar die zweite und dritte Regierung bei Eratosthenes mit denselben Regierungen bei Manetho, nur in umgekehrter Ordnung, zusammen (6 + 30 und 29 + 7). Eben so hat die sechste Regierung in beiden Listen gleiche Dauer (18 und 19). Allein die Namen scheinen gar nicht zu stimmen, auch ist die eratosthenische Liste in den Namen der beiden ersten Könige hier verdorbener und verwirrter als sonst.

Die Wiederherstellung der dritten Dynastie ist aus diesen Gründen der schwierigste Theil der ganzen Untersuchung, und wir bedürfen dabei ganz besonders der Geduld unserer Leser und Mitforscher. Jedoch glauben wir zuversichtlich, daß auch hier genug bereits vorhanden sei, um einer vollständigen Herstellung den Weg zu bahnen, und dem Ergebnisse jener allgemeinen chronologischen Zusammenstellung

eine bedeutende Bestätigung zu gewähren. Die großartige Unternehmung des Obersten Howard Wyse und die trefflichen Arbeiten Perring's haben gerade am Schlusse dieser Arbeit auch für diese Dynastie uns höchst erfreuliche Belege dargeboten.

II.

Denkmalnamen der dritten Dynastie.

Die Tafel von Karnak hat als viertes, fünftes und sechstes Schild (das erste giebt Smenteti (Osymandyas), das zweite und dritte sind zerstört) folgende Könige:

4. ASES (Taf. I. 2. d.)
5. AN (Taf. I. 2. e.)
6. AM-CHU-RA (Taf. I. 3. f.)[31].

Die, bisher leider! unvollständig und planlos unternommenen Ausgrabungen auf dem Pyramidenfelde von Djiseh haben doch bereits mehrere sehr wichtige Königsnamen geliefert. Die natürliche Annahme, daß die um die Pyramiden begrabenen Aegypter größtentheils Zeitgenossen der Erbauer gewesen, wird durch eine Menge von Umständen bestätigt. Es kommen fast gar keine Königsnamen der späteren Zeit in jenen Grabschriften vor: dagegen finden sich häufig die sicheren Namen der vierten Dynastie, zum Theil mit persönlicher Beziehung der Bestatteten auf den Dienst bei diesen Königen, ja selbst für den Pyramidenbau, „den Bau des großen Hauses"[32]. Unter den bisher gefundenen

[31]) Diese Lesung ist zwar nicht ganz sicher: denn das Zeichen, welches wir amchu lesen, unterscheidet sich, wie uns Lepsius eben belehrt, obwohl unbedeutend, von dem sonst vorkommenden Schlüssel, der amchu lautet. Wir halten jedoch die Lesung für richtig, weil die griechische Umschreibung des entsprechenden Königs eine solche, oder ähnliche voraussetzt.

[32]) Ein Brief von Lepsius giebt, auf Grund planmäßiger Forschung und topographischer Aufnahme, die Thatsache, daß jene

Schildern, welche nicht in die vierte Dynastie gehören, und noch weniger in eine spätere, also nothwendig Namen aus der dritten Dynastie geben müssen, sind folgende drei:

ASES (ASSA),
RA-N-SESER (RA-SESER) (Taf. I. 3. d. e.),
AM-CHU-RA (Taf. I. 3. f.).

Ein höchst merkwürdiges Denkmal Sesurtesens (des sogenannten Osortesen) in meinem Besitze, Bruchstück eines königlichen Sitzbildes, stellt den König AN dar, auf einem Throne sitzend: man liest den Namen dieses Königs auch auf dem Gürtel. Die wohl erhaltene Inschrift des Thrones aber sagt aus, daß Sesurtesen sie „dem Vater" geweiht, und dieser heißt auf der einen Seite AN, auf der anderen RA-SESER-N. (Taf. I. 2. f.). Dieser Name entspricht offenbar dem Namen auf dem Pyramidenfelde, jedoch mit dem Unterschiede, daß das Vorwort N („von") hier ganz fehlt, oder unmittelbar nach der Sonne steht, und nicht, wie auf dem Weihbilde, ganz zuletzt. Genau würde man es also zu lesen haben: SESER-N-RA, und ein solcher Unterschied würde im Allgemeinen hinreichen, um uns zur Annahme zweier verschiedenen Könige Ra-seser (Ra-n-seser) und Seser-n-ra zu bewegen. Dazu kommt, daß ein König Seser-n-ra, genau geschrieben wie auf dem Weihbilde, in der Tafel von Karnak später vorkommt, nur durch zwei Regierungen von dem Könige Sesurtesen getrennt, der das Bild geweiht hat. Folgt man diesen Spuren, so muß man zwischen folgenden Annahmen wählen. Entweder führten zwei Könige, Raseser und Seserra, auch zufällig denselben Namen

Gräberfeld nur an Einer Stelle, zwischen der zweitgroßen Pyramide und der Sphinx, wo sich die Namen der Psammetiche finden, spätere Gräber enthielt. (Januar 1843.)

An: oder, nur Rasefer, der unzweifelhafte Denkmal=König aus der Zeit vor der vierten Dynastie, hieß zugleich An wie die Tafel von Karnak würklich einen König jener Zeit, und zwar zwischen Ases und Amchura nennt: oder endlich, An war ein von beiden verschiedener König dieser Dynastie. Die erste Annahme ist höchst unwahrscheinlich: die zweite scheint die Zusammenstellung von An und Rasefer zu erklären, ohne den Unterschied von Rasefer und Seserra zu läugnen. Man kann alsdann das Weihbild so erklären. Der Name von Sesurtesens Ahn — oder auch Vater — Seserra, klang an den Namen der alten Heldenzeit, Rasefer, an, und so ward die Zueignung eigentlich ihm gemacht, unter dem Namen An. Der dritte Fall setzt voraus, daß die Erwähnung des Königs und Ahn Seserra auf dem Weihbilde Ans eine zufällige ist. Wir finden uns also zu folgender Herstellung der Königsreihe von Karnak berechtigt: ASES zuerst: zuletzt AMCHU-RA: zwischen beiden AN und (oder=) RA-SESER.

Außerdem haben sich bis jetzt in den Grabschriften des Pyramidenfeldes noch folgende hierher gehörige Königsschilder gefunden:

ASES-KEF (Taf. I. 1. d.),

III.

Herstellung der Königsreihe der dritten Dynastie.

1. Die erste Regierung.

Der Regierung des ersten eratosthenischen Königs, von 79 Jahren, entsprechen auffallend die beiden Regierungen, mit welchen die jetzigen manethonischen Listen der zweiten Dynastie schließen:

Sesöchris	48 Jahre	78 Jahre.
Cheneres	30 =	

Beide Regierungen gehören aber offenbar hierher. Darauf deutet schon folgender Umstand. Beim Syncellus schließt die zweite Dynastie des Afrikanus mit dem siebenten Könige ab: und die beiden eben genannten werden als achter und neunter erst nach Aufführung der eusebischen Verzeichnung der beiden ersten Dynastieen namhaft gemacht. Wäre dieß nun auch zufällig; so kann es doch nicht zufällig heißen, daß die Summe jener ersten sieben Regierungen der zweiten Dynastie bei Manetho, 224, ganz und gar dieselbe ist, wie die der neun eratosthenischen Könige. Wir mußten, unserer Grundannahme folgend, diese der dritten Dynastie gegenüberstellen, als gleichzeitig, denn Anfangs= und Endpunkt waren für beide Reihen dieselben, nämlich das Absterben des thinitischen Mannsstammes und die Besteigung des Thrones durch das Haupt der vierten Dynastie. Hieraus mußten wir die Folgerung ziehn, daß die zweite Dynastie eine Nebendynastie gewesen, die in Ober=Aegypten herrschte, und daß sie in ihrer ganzen Dauer mit der dritten, der eigentlichen Reichsdynastie gleichzeitig war, mit ihr Anfangs= und End=

punkt theilte. Nun haben wir eben die beiden Regierungen, welche jetzt sich am Schlusse der zweiten Dynastie verzeichnet finden, nur deswegen in den Anfang der dritten herübergenommen, weil die Summe ihrer Regierungen genau der Dauer der ersten eratosthenischen Regierung entsprach, und der eine manethonische Name offenbar zu den vorherrschenden dynastischen Namen des dritten Königsstammes gehörte. Und nun findet sich, ganz unabhängig von dieser Annahme, daß die übrig bleibenden Regierungen der zweiten Dynastie gerade die Zeitdauer haben, welche wir fordern müssen, nämlich 224 Jahre. Wir glauben also darin wieder einen unmittelbaren Beweis der Richtigkeit unserer Grundannahme gefunden zu haben, daß nämlich Eratosthenes und Manetho im Wesentlichen dieselbe Ueberlieferung geben, nur nach verschiedenen Methoden. Und das ist alles, was wir für den chronologischen Zweck brauchen.

Aber der erste jener herübergenommenen manethonischen Könige hat auch offenbar denselben Namen, wie der erste eratosthenische. Das Wort Seser (bisher Oser, User gelesen, die Aussprache des Schakal-Scepters, dem bisweilen ser als phonetische Ergänzung folgt) giebt sich auf den Denkmälern, wie in den Listen, als ein in dieser Dynastie

leiter), versuchte offenbar, wie in anderen Fällen, den ägyptischen Namen durch einen bekannten griechischen Namen annähernd wiederzugeben, eben wie Athothis durch Hermogenes.

Necherôchis (Necherôphis), bei Manetho der erste König, kann eine andere Verschreibung desselben Namens sein: allein jedenfalls liegt hier eine unabhängige Angabe zu Grunde. Die Regierungszahl (28) paßt nicht: wir haben also hier gewiß wieder einen Mit- oder Nebenkönig: wahrscheinlicher jenes: denn ein solcher konnte in der Verzeichnung der Könige der Dynastie aufgeführt werden, obwohl seine Regierungsjahre nicht in die Summe der Zeitdauer der Regierungen gehören.

2. Die zweite, dritte, vierte Regierung.

Den zweiten König übersetzt Eratosthenes, bei leichter Verbesserung des unverständlichen Textes: „der von Helios Eingesetzte", „Helios-Gegründete"[34]. Hiernach kann der zweite König kaum ein anderer sein, als jener

TET-KE-RA,

griechisch umgeschrieben Toi-che-rês oder Ty-ke-rês. Jene Schreibart wählte Eratosthenes, diese Manetho[35]. Bei diesem fiel in den Handschriften die Mittelsylbe aus.

[34]) Nämlich *ΗΛΙΟΘΕΤΟC* statt *ΑΝΑΙCΘΗΤΟC*, was offenbar sinnlos ist. Nimmt man den ersten Buchstaben des verschriebenen Wortes weg, so wird die Verschreibung sogleich klar.

[35]) *CΤΟΙΧΟC ΑΡΗC* ist *ΤΟΙΧΑΡΗC*. Die Uebertragung lautet, wie wir eben gesagt, *ἡλιόθετος*: ganz wie Mencherês, Menkerês von Eratosthenes *ἡλιόδοτος* übersetzt wird. Denn der Sinn des ersten Zeichens (des sogenannten Nilmessers) als „Feststellen, Gründen", ist durch die Inschrift von Rosette sicher. Die jetzt dem Namen des ersten Königes vorgeschriebenen Worte: *ΤΟΙΓΑΡ ΑΜΑΧΟC* sind entweder eine dahin verschlagene

Wie die zweite eratosthenische Regierung von sechs Jahren der dritten bei Manetho von sieben; so entspricht die dritte des Eratosthenes der zweiten manethonischen, 30 Jahre den 29 Jahren. Gosormiês, Tosorthos, Sesorthos sind größere oder geringere Verschreibungen des einen ruhmvollen Namens:

Sesortosis — (SeSeRTeSeN).

Der Name des vierten eratosthenischen Königes Marês (Heliodôrus mit ganz klarer Uebersetzung [86])) scheint sich als ein zum Beinamen gestempelter Vorname zu geben: eben so erscheint später ein anderer Marēs: wie denn auch der weltberühmte Möris ein solcher Beiname ist. Einen vom Thronschilde hergenommenen oder als Thronnamen gedachten Beinamen haben wir nur Recht zu erwarten, wenn der Familienname bereits vorgekommen ist. Das ist aber gerade hier der Fall: denn Manetho's Mesōchris ist doch offenbar wieder jener Sesōchris, in welchem wir den Sesorcheres erkannten. Die Zahl 17 ist vielleicht 27 gewesen, entsprechend den 26 Jahren bei Eratosthenes. Der vierte König ist uns also:

Sesorcheres II. — beigenamt Marês.

Dieser denn ist der ältere Mares, oder Mares-Sesorcherēs.

sein, welchen Eratosthenes Saophis umschreibt: denn er übersetzt beide fast mit demselben Worte, und ganz in demselben Sinne[37]. Sōyphis aber heißt der fünfte manethonische König würklich, und so also muß man den Namen bei Eratosthenes lesen. Der Unterschied in Angabe der Regierungsjahre (20 und 16) ist wahrscheinlich in den Quellen begründet. Der Denkmalname kann nur sein

CHU-FU.

Vielleicht besitzen wir ihn auf einem Denkmale, wo dem ersten Zeichen (dem Siebe, für ch) der Arm mit der Geißel (welche, nach Lepsius, hieroglyphisch chu heißt) beigefügt ist. Vielleicht ist's aber auch nur eine verschiedene Schreibart des Namens jenes Königs der vierten Dynastie. Bei Eratosthenes beginnt der Name mit AN: dieß dürfte eine mißverstandene Andeutung sein, daß dieser Chufu auch An geheißen. Bis die Einheit von An und Raseser feststeht, muß diese Möglichkeit offen gehalten werden.

Der sechste Königsname bei Eratosthenes ist sicher durch die ganz klare Uebersetzung: Sirios, der Sohn des Augapfels[38]. Auch dieß ist offenbar kein Familienname: es muß also der Beiname eines Königs sein, dessen Familienname schon in der Dynastie vorgekommen war. So ist's aber auch offenbar. Denn Manetho's entsprechender König heißt Tosertasis, was sich von selbst in Sesortasis verbessert. Wir stellen also den sechsten König der dritten Dynastie so her:

[37]) Saophis heißt bei ihm *Κωμάστης*, Anôyphis *ἐπίκωμος*: „der Gastgeber, der Schmauser". *ΑΝΩΤΦΙC* ist *ANCOTΦIC* oder nur *COTΦIC CΩΤ̈ΦIC*. Das *αν* ist entweder der letzten Sylbe des vorhergehenden Wortes (*ἐβασίλευσεν*) vorgesetzt: oder ist ein hierher verschlagener *AN*, so daß Eratosthenes zwei Namen desselben Königes angegeben hätte.

[38]) *CIPIOC*, *υἱὸς κόρης*: vgl. später Mie-iris, *φίλος κόρης*, nemlich Si-iri, filius oculi (genauer iridis).

Siris — Sesortasis (SeSeRTeSeN) II.
Die Regierungsjahre sind dieselben: 18 und 19.

Der siebente eratosthenische König ist, in des Syncellus Auszuge wenigstens, ein bloßer Beiname: Chnubos oder Gnevros, „Gold", oder „der Goldene" [39]), der Sohn des vorigen Königes. Der manethonische Text giebt hier den Familiennamen (Sesortasis) auch nicht, sondern hat Aches, was wir vorerst auf sich beruhen lassen müssen. Es könnte darin der obige Denkmalname Asses vermuthet werden: allein es kann auch Name eines Mitkönigs sein. Der Name Asseskef ferner setzt den Namen Ases voraus, und doch mußten wir schon ihm eine sehr frühe Stelle geben. In der Tafel von Karnak geht endlich Ases dem An voraus und dieser dürfte wohl von Eratosthenes als Mitkönig des fünften Herrschers der Dynastie aufgeführt worden sein. Alles dieß ist gegen die Zusammenstellung von Ases und Achēs, Manetho's siebenten Könige. Die Jahreszahl 42 ist nur Verdoppelung

[39]) Statt *XNOTBOC ΓNETPOC, XPTCHC XPTCOT TIOC* lese man:

XNOTBOC, ΓNETPOC, XPTCOC, XPTCOTC, TIOC.

Chnub, Gold, ist uns durch Aristides des Sophisten Angab[e] als Wurzel von Canopus (griechische Darstellung des Nube[i] d. h. Typhon) bekannt. Das sagte ihm ein gelehrter ägypti[scher]

der *achten Zahl*: 42 ist nämlich, wie es scheint, entstanden *aus zwei* in Manetho's Quellen verzeichneten Angaben:

21 + x Monate

21 + y —

oder aus zweimal 21 + x, indem diese Zahl einmal dem Tosorthros, das anderemal dem Sesortosis beigeschrieben war. Uns heißt also dieser König jedenfalls

SESERTESEN III.: Sesortosis, genannt der Goldene (NUB).

Wir wagen über diesen Beinamen eine Vermuthung, ohne ein Gewicht auf sie zu legen. Vielleicht fand sich seinem Namen zuerst der dritte Ehrenname, der des Goldhorus beigeschrieben, in welchem das Zeichen nub die einzige unveränderliche Bezeichnung bildet, da statt des Horus auch das allgemeine Zeichen „Gott" (neter) stehen kann. Gewiß ist, daß wir auf den uns bekannten Denkmälern diesen Beinamen zum erstenmale bei dem Nachfolger dieses Königs finden: regelmäßig kommt er vom Anfange der vierten Dynastie vor. Vielleicht steckt auch in der Form Gnevros geradezu Gnub-her, der Goldhorus, wie jener Titel buchstäblich lautet (her oder har statt hôr mit verkürztem Laute, der Zusammensetzung wegen, wie Har-pocrates). Eine hieran sich anschließende Vermuthung über sein Grab werden wir *unten anbringen*.

4. Achte und neunte Regierung.

Daß Rasôsis auch bei Eratosthenes folgte, der achte, kann uns nicht zweifelhaft sein. Er nennt ihn „den uranfänglichen Herrscher": das aber sagt Ra-sôsis (statt Ra-yôsis,

mit kaum merklicher Veränderung eines kleines Zuges am dritten Buchstaben[40])) wörtlich aus.

Eben so unverkennbar ist der in Karnak folgende AM-CHURA in dem nächsten eratosthenischen, dem neunten Könige, Biyrês, die Wiedergebung des m durch b haben wir schon oben nachgewiesen. Die manethonische Schreibung Bicheris ist noch genauer.

Dieselben beiden Könige nun finden sich nämlich auch bei Manetho, aber in der Liste der vierten Dynastie, aus welcher man sie jedenfalls ausweisen muß, da für sie dort durchaus kein Platz ist. Der fünfte und sechste König heißen in dieser Liste:

Ratôisês und Bicheris.

Beiden ist die Verdoppelung der ächten Zahl der Regierungsjahre beigeschrieben:

Ratôises 25 Jahre = 2 × 12 + x Monate
Bicheris 22 Jahre = 2 × 10 + x ″

Wir stellen also die beiden letzten Regierungen leicht folgendermaßen her:

8. Rasôsis — RA-SeSeR oder RA(-N-) SESER
9. Bicheris (Biyrês) AM-CHU-RA.

Das Zeichen n scheint also eingeschoben, damit man den Na

nige, die wir jetzt bei Manetho als achten und neunten dieser Dynastie lesen: Sĕphuris und Kerpherēs, nicht hierher gehören können. Wir werden aber bald finden, daß sie, statt ans Ende der dritten, in den Anfang der vierten Dynastie gehören: der Strich, welcher beide Dynastieen trennte, wurde unter ihnen, statt über ihnen gezogen. Dieß war wahrscheinlich die Veranlassung zum Versetzen der beiden hierher gehörigen Namen von Rasōsis und Bicheris in die vierte, um die Zahl der Könige wieder zu gewinnen. Die Zahlen jener Regierungen (30 und 26 Jahre) sind die Zahlen der beiden ersten Regierungen der folgenden Dynastie, der dritten aber eben so fern als die Namen jener Könige.

Obwohl wir in der Untersuchung streng geschieden haben, was uns vollkommen erwiesen scheint (das Entsprechen der Könige VI bis XIV. bei Eratosthenes und der neun Könige der dritten manethonischen Dynastie, in einer Zeitdauer von 224 Jahren) und was mehr oder weniger der weiteren Forschung und Bestätigung bedarf (nämlich die Zusammenstellung der Namen in den Listen unter einander und mit den uns bis jetzt bekannten Denkmalnamen); so geben wir doch folgende vorläufige Herstellung der Dynastie als eine anschauliche Uebersicht des Standes der Untersuchung, ehe wir zu der geschichtlichen Ueberlieferung übergehen.

[...]erstellung der dritten manethonischen Dynastie.

[...]tho: Dritte Dyna[...], 9 Memphiten, 214 Jahre.	Tafel von Karnak.	Gleichzeitige und andere Denkmäler.	Nachrichten der ägyptischen Jahrbücher bei Manetho und Eratosthenes.
Sesorchris [Se-[...]hris] . . . 48			Man. II. 8. (Sesóchris) war sechsthalb Ell. hoch.
[...]Cheneres (?) 30	IV. A-SES.	ASES (ASSA, ASeSA) in einer Grabschrift des Pyramidenfeldes von Djiseh (I. 1. d.).	Erat. VI. (Sesorcheris) war von übermäßigen Gliedmaßen.
Necheróphis (?) 28		ASES-KEF, ebds. (I. 2. a.).	Man. III. 1. (Necheróphis), der Mond vergrößert sich: dieß bewegt die abgefallenen Libyer, sich zu unterwerfen.
[...]ychrés [Tyreis] 7		TET-KE-RA, ebds. (I. 2. b.).	
[...]esortasis [Sesor-[...]s] 29			
Sesorchris [Me-[...]hris, 17] II. . 27			Man. III. 2 (Sesortasis) wird von den Aegyptern als ihr Asklepios verehrt: Erfinder der Bauart mit behauenen Steinen: erwarb sich auch Verdienste um die Schrift.
Sóyphis . . 16	V. AN.	AN: sitzendes Königsbild, geweiht von Sesortesen, K. der 12ten Dynastie (I. 2. d.)	
Sesortasis [To-[...]asis] II. . . 19			
[...]chés . . . 42		? CHUFU (mit der Geißel geschrieben) (I. 2. c.).	
Rasóisés [Ratói-[...]] 25		RA-SESER, Grabschrift im Pyramidenfelde von Djiseh (I. 2. c. 3. a.	

Nach dieser Zusammenstellung werden wir für alle bisher im Pyramidenfelde entdeckten Namen, die in den späteren Königsreihen sicher keinen Platz finden, ihre entsprechende Stelle gewonnen haben. Noch ein uralter Königsname könnte in diese Zeit zu gehören scheinen:

SeNT,

der auf einem Steine in Oxford genannt wird (Lepsius, Tafel IX.). Aber im turiner Papyrus kommt er vor, mit der gebratenen Gans geschrieben, deren Aussprache Sent Lepsius gefunden hat; dieser Name hat offenbar Aehnlichkeit, als Königsname, mit dem Namen An (Fisch), und würde also, als Beiname, wie jener, in diese Zeit passen, an der Spitze einer Reihe von neun Königen, von deren Namen, obwohl sie sehr verstümmelt sind, doch so viel scheint gesagt werden zu können, daß sie mit denen unserer Dynastie nicht zusammentreffen. Der Name mag also einer jener vor-menischen Dynastieen der einen oder andern Landschaft angehört haben, welche die alten Listen aufführten, wie wir im ersten Buche nachgewiesen. Nichts hindert anzunehmen, daß jene Könige auf Denkmälern genannt und ihnen Opfer dargebracht wurden, so gut wie späteren. Man könnte auch an Sethenes, 5ten König der 2ten Dynastie, denken. Doch wir lassen diesen Punkt unentschieden, und begnügen uns, jenes Schild in den Tafeln als Anhang der Könige der dritten Dynastie zu geben (I. 3. e. f.).

IV.

Geschichtliche Nachrichten und Denkmäler der dritten Dynastie.

Es wird unsern Lesern nicht entgangen sein, daß wir bei dieser Zusammenstellung von Namen und Nachrichten nichts aus den griechischen oder römischen Schriftstellern an-

geführt haben. Blicken wir auf die Nachrichten aus den Jahrbüchern, welche die Auszüge von Manetho und Eratosthenes erhalten; so dürften wir einen Nachklang bei den Griechen nur für den zweiten, Sesortasis (Sesortosis) den Ersten erwarten. Er ist offenbar der große Mann dieses Zeitraumes. Von ihm allein scheinen die ägyptischen Jahrbücher viel Merkwürdiges erwähnt zu haben: die manethonischen Auszügler wußten schwerlich mehr. Aber wir finden bei vielleicht mehr als hiernach verhofft werden dürfte.

1. Erster König: Sesorcheres, der Riese.

Das war der erste König in dieser Reihe bei Eratosthenes, nach einer von dem Syncellus hier ausgezogenen Bemerkung desselben: „von übermäßig großen Gliedmaßen." Von Sesochris, dem manethonischen Könige, dessen Einheit mit dem Stammhaupte der unsrigen wir wahrscheinlich gefunden, melden die Auszügler Folgendes:

„er war fünf Ellen und drei Fäuste hoch":

also ein Riese von 8½ Fuß deutschen Maaßes, oder 8½ englisch. Einen Riesen nannte Eratosthenes den ersten König.

Diese Zusammenstimmung beider Nachrichten ist in doppelter Beziehung wichtig. Einmal bestätigt sie bedeutend unsere Annahme des urkundlichen Charakters des maneth

phiten. Einen Nachhall der Volkssage über ihn finden wir vielleicht bei Diodor: sein Verständniß setzt aber die geschichtliche Ueberlieferung von dem Nachfolger voraus, und deßhalb versparen wir diese Nachricht auf den Schluß unserer Untersuchung.

Die ersten 85 Jahre der Dynastie sind bei Eratosthenes so abgetheilt, daß dem Sesorcheres davon 79 zukommen, seinem Sohne Toichares 6. In diese erste Periode gehört wahrscheinlich Ases, der älteste in der Tafel von Karnak erhaltene Name nach Smenteti, und Aseskef, den wir, eben wie Ases, in den Grabschriften des Pyramidenfeldes finden. Wäre dieß gewiß; so würden diese Denkmäler die ältesten bis jetzt bekannten der Welt sein. Bis dieser Punkt feststeht, müssen wir als die ältesten jene Grabschriften annehmen, welche Personen nennen, die unter König Tetkera gelebt. Denn dieser scheint dem zweiten dieses Stammes zu entsprechen. Von diesem Könige meldeten, nach unseren Auszügen, die Jahrbücher nichts als seinen Namen.

2. Dritter König: Sesortosis, der große Gesetzgeber.

Dagegen wird der dritte König, Sesortosis, der achte von Menes an, in den Jahrbüchern wegen dreifachen Verdienstes und Ruhmes gepriesen. Zuvörderst verehrten ihn die Aegypter als den wahren Stifter der ihnen so schätzbaren Heilkunde. Dann stammte von ihm, und begann also mit seiner Regierung, die Bauart der Aegypter mit behauenen Steinen. Dieß kann wohl nicht anders verstanden werden, als von Werksteinen, die nach dem Winkelmaß, also rechtwinkelig behauen waren: die Bedingung der Bauart in regelmäßigen Schichten, welche wir in Europa die etruskische

nennen können. — Diese Bauart hat einen doppelte
gensatz: den Ziegelbau, und den Bau mit unregelm
Steinen. Die oben bereits erwähnte Pyramide in de
bais beweist, daß diese beiden ältesten Bauarten im
Reiche neben einander vorkommen. Nach der Aussag
kinson's, dieses sorgfältigen Beobachters und Beschr
ist sie mit Absätzen gebaut, und ihr Bauzeug sind
steine, d. h. an der Sonne gedörrte Lehmziegel, und
regelmäßige Steine."

Es ist merkwürdig, wie die Einführung des re
ßigen Schichtenbaues als Epoche machend in der Geschi
römischen Könige erwähnt wird. Dionysius berichtet
Tarquinius Priscus zuerst die Bauart mit Steinen
führt habe, welche nach dem Richtmaße behauen
Vorher nämlich baute man mit Polygonen, d. h. n
regelmäßigen Vielecken, wie die Natur sie, je nach d
des Gesteines, am leichtesten darbot. Dieß war die a
lasgische, den Etruskern fremde, Bauart, welche unt
Namen der cyklopischen weltbekannt ist. Die Römer
ten sie im Straßenbau bei, als Bau mit eng aneinan
fügten vieleckigen Pflastersteinen: sie benutzten sie auch
weislich bei Unterbauten: doch war schon vor dem W

Wunderwerkes gehört, wie der Ursprung des Namens, dem alten Reiche, und zwar seinem Ende.

Die geschichtliche Natur und die Wichtigkeit dieses zweiten Verdienstes des ältesten aller Sesortesen springt also in die Augen.

Am allerwichtigsten dürfte das dritte gewesen sein. Leider! ist die Angabe der Auszügler hier von einer unbarmherzigen Kürze und noch tadelnswertheren Unbestimmtheit:

„er trug auch Sorge für die Schrift."

Eine große Epoche muß mit einem jeden Schritte in dieser eigenthümlichsten Erfindung und Sitte der Aegypter beginnen. Wir können nicht zweifeln, nach dem bei der ersten Dynastie Gesagten, daß man bereits zu Menes Zeiten Schrift besaß, und wir dürfen annehmen, daß darin schon das phonetische Prinzip angewandt war. Es heißt aber auch gar nicht, Sesortesen habe die Schrift erfunden, sondern nur, er habe ihr seine Sorge zugewandt, sich um sie Verdienste erworben. Vielleicht machte er die Denkmalschrift zur Bücherschrift, durch Vereinfachung, oder, mit andern Worten, begründete die hieratische Schrift. Die Steinmarken in den Pyramiden der nächsten Dynastie zeigen eine entschiedene Annäherung an dieselbe in frei gezogenen Linien-Hieroglyphen.

Fassen wir diese Angaben zusammen; so steht ein großer und weiser königlicher Gesetzgeber, Wohlthäter seines Volkes vor uns, dessen Preis, wenn irgend Jemandes, die späten Nachkommen sangen: denn Königslieder in Gesängen erwähnen Herodot und Diodor bei ihrem Sesostris-Sesosis, und wir besitzen in den historischen Papyren schon solche Gesänge, in welchen ein König dieses Namens gepriesen wird.

Aber von diesem großen Herrscher sollten die Griechen

nie etwas vernommen haben? Wir glauben, sie berichteten sogar mehreres von ihm, und es sind Bruchstücke dieser Ueberlieferung genug auf uns gekommen, obwohl bis jetzt nicht beachtet, welche beweisen, daß er und niemand anders der friedliche Sesostris der ägyptischen Ueberlieferung war.

Wir haben schon im ersten Buch berichtet, daß der Scholiast des Apollonius Rhodius einen uralten König Sesonchösis erwähnt, von dem es heißt: „Dikäarchus sagte im zweiten Buche seiner Hellas: Sesonchösis habe auch für das „bürgerliche Leben Sorge getragen, und Gesetze gegeben, daß „niemand das väterliche Gewerbe verlassen solle: denn dieß „habe er für den Grund der Habsucht gehalten. Er soll „auch zuerst das Bereiten der Pferde erfunden haben. Andere schreiben dieß dem Horus zu. Was nun das Zeitalter „dieses Sesonchösis betrifft, so hatte Dikäarchus im ersten „Buche jenes Werkes gesagt, dieser Sesonchösis sei König gewesen nach Horus, dem Sohne des Osiris und der Isis: „so daß von Sesonchösis bis auf Nilus 2500 Jahre verflossen sein würden, von der Regierung des Nilus aber „bis zur ersten Olympiade sind es 436: also zusammen „2936 Jahre."

Wer war nun jener Sesonchösis? Zuerst ohne Zweifel

[illegible]graphen fast 700 Jahre vor den Olympiaden, also etwa 400 vor der Zerstörung Trojas, setzten. Dikäarchus setzt nun denselben König, der viel früher als Minos lebte, 2500 Jahre vor den Zeitgenossen des trojanischen Krieges. Keiner von beiden kann an den jüngsten sogenannten Sesostris — den übrigens nur Herodot so nennt, an den Sesothis-Ramesses — gedacht haben, der, wie man wohl wußte, nur kurz vor den Zeitgenossen des trojanischen Kriegs gelebt hatte. Aber auch nicht an den Sesortosis-Sesostris der zwölften Dynastie. Denn dieser war der Eroberer. Unser Sesostris aber, der dritte König der dritten Dynastie, und der erste dieses Namens, wird von Manetho als ein weiser und friedlicher König ausgezeichnet, von Aristoteles und Dikäarchus als ein Ur-Gesetzgeber genannt: keineswegs als ein Eroberer: was dagegen, wie wir sehen werden, der Sesostris der zwölften Dynastie nach Manetho war. Das ganze Räthsel der Sesostriden-Ueberlieferung wird sich im Verfolg unserer Forschung sehr einfach entwirren.

Aus der fast dreißigjährigen Regierung unseres Sesortosis haben wir noch keine Denkmäler. Sein Grab birgt ohne Zweifel eine noch erhaltene Pyramide: eine Vermuthung darüber werden wir uns am Schlusse dieses Buches, bei der Vergleichung der Pyramidengruppen mit den memphitischen Dynastieen erlauben.

3. Vierter König: Mares-Sesorcherēs II. — der Gesetzgeber Sasychis — seine Ziegelpyramide und ihre Inschrift.

(Tafel IV. V. Die Pyramiden von Dasjur.)

Die Jahrbücher melden von ihm nur, daß er des großen Sesortosis Sohn war, und 26 Jahre regierte. Aber Diodor hat eine merkwürdige und bestimmte Ueberlieferung, welche

man nur von ihm oder seinem Vater verstehen kann. :
man würde sie gewiß dem berühmten Vater zuweisen, wen
sie nicht Eigenthümlichkeiten zu besitzen schiene, die eine an
dere Persönlichkeit vermuthen lassen, und wenn der Na
nicht offenbar auf Sesorcheres hinwiese.

Wir haben oben gesehen, daß in Diodors merkwürdig
Reihe ägyptischer Gesetzgeber Mnevis der erste, Bokchori
Amasis und Darius die letzten sind. Die beiden mittlen
sind Sasychis und Sesoösis (Ramessis). Von Sasychis o
Sasochis nun sagt Diodor, er sei ein ausgezeichnet verstä
diger Mann gewesen, welcher den bestehenden Gesetzen vi
hinzugefügt. Er habe namentlich den Gottesdienst g
nau geordnet, und die Erdmeß- und Gestirnkunde e
funden.

Die manethonische Ueberlieferung giebt dem Vater, S
sortosis, die Erfindung der Arzneikunde, welche er, nach eine
andern Quelle, schon dem zweiten Könige, Menes Sohne, bei
geschrieben hatte: außerdem die Baukunst mit winkelrechten
Steinen, und Verdienste um die Schrift. Dikäarchus schreib
dem Sesonchosis Einrichtung der Kasten und Zähmung de
Pferde zu. Wir haben hier Aehnliches, ein Fortbilden im bür
gerlichen und im religiösen Leben: aber nicht dasselbe. Dagege

„ramiden: denn so weit Zeus (Ammon) über die anderen
„Götter emporragt, so weit rage ich über jene: mit der
„Stange schlugen sie in den See (Teich), aus dem Lehm, der
„daran hängen blieb, bildeten sie Ziegeln, und also machten
„sie mich." Herodot erfuhr diese Nachricht offenbar zugleich
mit denen über die großen Pyramiden von Giseh, wahrscheinlich am Fuße derselben, und faßte daher den Gegensatz so auf, daß der Urheber jener Ziegelpyramide auf diese größten aller Pyramiden anspiele: und deßhalb mußte er Nachfolger des Mykerinos, des Königs der dritten großen Steinpyramide, sein. In dieser Ueberlieferung folgt ihm aber niemand: und sie ist auch offenbar nichts als ein verzeihliches Mißverständniß des Vaters der Geschichte, ja vielleicht auch seines dollmetschenden Gewährsmannes. Die Herstellung der vierten Dynastie führt diesen Beweis so schlagend, daß wir diese Behauptung hier zuversichtlich vorwegnehmen können. Es findet sich aber auch später durchaus keine Stelle für ihn. Und doch ist der König vollkommen geschichtlich und uralt: Herodot nennt ihn auch den Erbauer der östlichen Propyläen des Hephästostempels von Memphis, welche bei weitem die größten und schönsten aller gewesen. Die innere Einheit mit Sasychis-Sesorcheres leuchtet aber aus der dritten Angabe hervor, welche der Vater der Geschichte uns von jenem Könige aufbewahrt hat. „Zur Zeit
„dieses Königes, sagten die Aegypter (so Herodotos), lag der
„Verkehr gar sehr danieder: es wurde damals das Gesetz
„gegeben, daß jemand Geld auf die Leiche des Vaters auf-
„nehmen könne: der das Geld darlieh, wurde in den Besitz
„des ganzen Mumienkastens gesetzt, und wollte der Schuld-
„ner das Darlehn nicht zurückerstatten, so durften weder er
„noch seine Nachkommen in der väterlichen Gruft oder in ir-

„gend einer anderen beigesetzt werden." Diodor führt im Wesentlichen dasselbe als fortdauernde ägyptische Sitte an (I, 93.).

Wir haben also den Gesetzgeber auch bei Herodot. Gewiß schrieb dieser Sasychis: das Abhandenkommen des ersten Buchstabens erklärt sich sehr natürlich dadurch, daß im herodotischen Texte das vorhergehende Wort mit demselben endigt: eine ganz gewöhnliche Veranlassung zur Auslassung desselben beim Anfange des folgenden Wortes[42]).

So weit hatten uns unsere Untersuchungen geführt, als Perrings Buch uns in der Ziegelpyramide, von welcher hier die Rede ist, die unverkennbaren Reste des Namens von Gsorcheres finden ließ.

Die Verfasser des französischen Werkes haben die Meinung aufgestellt, die Pyramide bei Illahun, am ersten Eingange in die zum Fajum führende Schlucht, sei die von Herodot bezeichnete. Perring hat das Unmögliche dieser Annahme nachgewiesen. Seine genaue Untersuchung ergab, daß jene Pyramide um eine Felsenspitze, die sich 40 Fuß über ihre Grundlinie erhebt, als um einen Kern gebaut ist, und zwar keineswegs mit Ziegeln allein: vielmehr gehen wagerechte Lagen von gehauenen Steinen von innen nach

und scharfer Blick entdeckt. Nach Perrings[43]) Untersuchung kann es nicht zweifelhaft sein, daß Sasychis Grab die große nördliche Ziegelpyramide von Dashur ist. Sie ist ausschließlich aus Ziegeln gebaut, und zwar so vortrefflich, daß man sogleich an den Gegensatz der sie umstehenden, aus unregelmäßigen Steinen gebauten Pyramiden erinnert wird. Sie ist nicht allein die bei weitem ansehnlichste aller jener Pyramiden durch ihre Größe, sondern durch die Pracht ihrer Anlage. Sie allein unter allen Pyramiden von Dashur, ja überhaupt unter allen erhaltenen ägyptischen, hatte, wie die äthiopischen, an der Nordseite eine Vorhalle oder einen Tempel, dessen Reste frühere Beschreibungen erwähnen: Perring, im Herbst 1839, fand den Beweis des Daseins dieser Vorhalle nur durch die Nachgrabungen, welche er (jedoch ohne Erfolg für diesen Zweck) anstellte, um Eingang und Grabkammer zu finden. Die Pyramide hatte große Zerstörung erfahren, und zwar offenbar schon zur ägyptischen Zeit, denn es fanden sich Mumien und spätere hieratische Inschriften in den Trümmern: aber kein Ziegel war von seiner Stelle gewichen, und der erfahrene Baumeister und besonnene Forscher sagt: man dürfe nur alle übrigen Pyramiden, mit Ausnahme der (späteren) von Giseh, namentlich der größten und der dritten, ansehen, um den Ausdruck gerechtfertigt zu finden, daß sie den Steinpyramiden so weit vorgehe, als Zeus über die übrigen Götter erhaben sei. Die bei weitem größte Zahl jener Ziegeln nun war wirklich von angeschwemmter Erde gemacht. Sie waren 16 Zoll lang, 8 breit, und 4½ bis 5½ dick. Einige derselben waren aus sandigem Lehm oder aus Sand gearbeitet, welchen man mit Nilerde und mehr oder weniger Stroh gemischt: und nach ihrer besonde-

[43]) Pyramids. Volume III. S. 58 ff.

ren Bereitungsart hatten sie verschiedene, mit den Fin
gemachte Marken. Die Schichten ziehen der Regel nach
Norden nach Süden: von Zeit zu Zeit werden sie d
Schichten von Osten nach Westen unterbrochen. Sie w
alle in feinen trocknen Sand gebettet und die Zwischenrä
mit demselben Bauzeug ausgefüllt. Der Fels begann
15 Fuß unter der Grundlinie, welche 30 Fuß unter dem
tzigen Boden liegt. Perring fand die Pyramide an d
Grundlinie 350 Fuß lang: die lothrechte Höhe über
Grundlinie muß 215½ Fuß gewesen sein: sie beträgt jetzt
noch 90 Fuß, von welchen 82 über dem Sande der W
liegen: nach dem oben Bemerkten sind die übrigen 18
durch Trümmer bedeckt. Die Bekleidung zeigt den Wi
von 51° 20′ 25″ und besteht aus mächtigen Quadern,
ren einer, von Perring gemessen, 8¼ Fuß an der Grundl
hatte, bei einer Höhe von 1 Fuß 1 Zoll: oben maß
6 Fuß Länge. Diese Quadern waren aber nicht v
derselben Höhe und daher die Schichten nicht
gelmäßig. Steinerne Krempen in der Form von Sch
benschwänzen verbanden mehrere Quadern, besonders in
unteren Lagen. Die Löcher, welche man für die Bauger
gemacht hatte, waren nachher mit Stücken desselben S

[illegible]: dann hatte man inwendig die Winkel weggehauen, und so eine Bogenlinie gebildet. Wir haben also Anstrebung des Scheines einer Wölbung, aber nicht Bogen- und Gewölbbau. Das allermerkwürdigste ist vielleicht die Grundlage dieses mächtigen und kunstvollen Baues. Die Pyramide ist auf Sand gebaut, und, dem bekannten Sprichworte zum Trotz, sehr fest, wie ihre Erhaltung beweist. Man hat nämlich [illegible] Enden des Grundbaues auf 4 Schichten von Ziegeln eine Steinfläche gebaut; 14½ Fuß breit, zu 2½ Zoll Höhe. Bis zu dieser Höhe ist die Steinfläche der Wüste durch eine Lage feinen Sandes geebnet. Auf diese Lage wird gedrückt: der eingeengte Sand bildet eine unzerstörbare Grundlage. Eine ähnliche Bauart bemerkte Perring in dem so genannten Campbell-Grabe bei Giseh, dem Tempel mit den Hieroglyphen bei der Pyramide von Rigah, der Steinfläche um die nördliche Pyramide von Abusir und einigen kleineren Grabanlagen.

Perring verwandte über einen Monat 60 Arbeiter daran, den Eingang zu dieser Pyramide zu entdecken. Mit großer Schwierigkeit machte er zuerst einen Einschnitt ins Gebäude: legte dann über 90 Fuß der Nordseite bloß: alles ohne Erfolg. Er schloß daraus, daß die Grabkammern (wie in der Regel) in dem Felsen unter dem Bau sich befänden, und daß *ein* Eingang zu ihnen führe, welcher in einer gewissen Entfernung von der Pyramide in die Erde hinabgehe. Um einen solchen Stollen oder gesenkten Gang zu entdecken, ging er darauf los, ihn irgendwo zu durchschneiden. Zu dem Ende zog er einen Graben von der Mitte der Nordseite 30 Fuß breit, und führte ihn 160 Fuß fort, aber ohne allen Erfolg. Die zugemessene Zeit war zu Ende; Perring mußte ins Fajum eilen: er verhieß dem Scheikh des Dorfes und

dem Aufseher seiner Arbeiter 2 Börsen, wenn sie bis zu seiner Rückkehr den Eingang entdeckt haben würden: allein sie lehnten den Vorschlag ab, obwohl die Bauern keine Arbeit hatten.

In dieser Pyramide nun ward ein Block gefunden, welcher den Schild eines Königs trägt. Leider! ist nur das Ende erhalten. Dieß zeigt die aufgehobenen Arme der Anbetung (ke.u, Darbringungen). Sicher ist also, daß der ausgesprochene Name, die Sonne als erstes Zeichen vorausgesetzt, Ke-râ hieß. Wir ergänzen sie unbedenklich als

(Seser) — KE-RA.

Neben dem Arme rechts sieht man noch den Rest eines viereckten Zeichens: wahrscheinlich einen Theil der Elle (ma), womit der Anfang des Vornamens Marês, in demselben Schilde, geschrieben war. Dieser Beiname würde gerade den entscheidenden Beweis liefern, daß die Pyramide nicht dem Haupte der Dynastie, Sesorcheres I., zuzuschreiben sei, für welchen sonst spricht, daß die Steine der Bekleidung nicht so regelmäßig behauen sind, wie es die Bezeichnung der Epoche beim dritten Könige der Dynastie uns könnte voraussetzen lassen.

Wir wagen hienach die Herstellung des Schildes, nach dem uns vorliegenden Bruchstücke, welches die Tafel zeigt, folgendermaßen:

Wir geben also mit gutem Fuge, wie wir meinen, die nördliche Pyramide von Daschur hier als das Grab

von Mares-Sesorcheres II., dem Sasychis der griechischen Ueberlieferung, der ein Sohn des großen Gesetzgebers Sesortosis I. und selbst Gesetzgeber war.

4. Vorläufige Uebersicht der Pyramidengruppen (Tafel II., Karte) — die Pyramiden von Abusir (Tafel VI.).

Um das Verhältniß der Pyramidengruppen sich anschaulich zu machen, theilt man sie am zweckmäßigsten vielleicht in drei Hauptmassen: eine nördliche und südliche und eine mittlere. Die nördliche beginnt mit der einzelnen Pyramide von Abu-Roësch, und schließt mit den drei berühmten von Giseh. Die südliche Gruppe beginnt mit den zwei abgestumpften Pyramiden von Biahmu, welche wir als Eines Königs Grab für Eine rechnen, und der Pyramide des Ismandes beim Labyrinth: dann folgt zweitens die Pyramide bei Ptolemais, am Eingange der Felsschlucht von Illahun: drittens die von Meydun, und viertens und fünftens die beiden von Lischt. Dieß giebt folgende Uebersicht:

Nördliche Masse: vier große Pyramiden in zwei Gruppen.
Südliche Masse: sechs „ „ „ fünf „

Zusammen zehn. Alle übrigen Pyramiden stehen in einem Kreise über Memphis, auf Höhen, welche die Alten unter dem Namen des Sandberges (Mons Psammius) zusammengefaßt zu haben scheinen. Sie theilen sich in fünf Gruppen. Wenn wir Sakkara mit seinen neun großen (und zwei kleinen) Pyramiden als Mittelpunkt annehmen, so stoßen an dieselben südlich, durch ein nach dem Fajum ziehendes Querthal getrennt, die vier Königsgräber von Daschur (beim alten Akanthus wahrscheinlich) außer einer kleinen Pyramide. Die eine jener großen haben wir als Grab des

vierten Königs dieser Dynastie, Mares=Sesorcherēs, na
wiesen. Nordöstlich aber schließen sich an die Sakk
Gruppe an: zunächst drei große (mit einer kleinen) bei A
sir, weiterhin Eine bei Rigah, und endlich, jenseits
nördlichen Thales nach dem Fajum, Eine bei Sowije
Arjen. Fassen wir alles zusammen; so haben wir
neun Königsgräber von Sakkara: um sie geschaart,
fünf Königsgräber, dort vier, zusammen achtzehn: mit
jenen zehn entfernteren, zusammen acht und zwanzig Kö
gräber. Diese acht und zwanzig Pyramiden müssen
nigstens acht und zwanzig memphitische Herrscher einsch
ßen: wir werden finden, daß die zwei von Biahmu
Einem Herrscher zukommen, dagegen einige für mehrere
gerichtet waren. Wahrscheinlich waren, mit Ausn
der von Biahmu, nur Könige in diesen großen P
miden bestattet: die kleineren werden als Gräber der K
ginnen ausdrücklich genannt. Es gab aber auch Mit=R
rungen, also Könige neben einander, und diese mochten
ein gemeinschaftliches Grab bauen. Man kann daher
Wahrscheinlichkeit, das eine gegen das andere rechnend,
nehmen, daß jene acht und zwanzig Pyramiden eben so
Regierungen darstellen. Alle diese müssen memphitische

achte und neunte, also die beiden letzten Könige dieses Stammes in Abusir begraben liegen, wo dann noch Eine Pyramide übrig bleibt, wahrscheinlich demselben Stamme zugehörig.

Wir werden später auf dieses Verhältniß der Pyramiden zu den Regierungen zurückkommen. So wie sich das Räthsel des alten Reiches vor uns entwirrt, wird ein überraschendes [illegible] in jene geheimnißvollen Gräber fallen. Wie[illegible] sie nicht allein die unzerstörlichen Zeugnisse für die [illegible]chtlichkeit der uns überlieferten Königshäuser und Königsnamen, sondern wir dürfen auch hoffen, in vielen von ihnen, wo nicht in allen, die sicherste Bestätigung der Namen und Folge von Königen zu finden, welche ihr Schooß birgt, und die wir mühsam aus dem Schutte so vieler Jahrtausende herauszusuchen und zu ordnen uns bestreben müssen.

Wir geben jetzt also zuvörderst den Plan des Pyramidenfeldes von Abusir (Tafel V.). Das Feld, welches hier dargestellt wird, ist eine Felsenhöhe, die sich 80 Fuß über die anliegende bebaute Ebene erhebt: nach dieser zu, um die Pyramiden her, liegen Gräber, jedoch nicht in sehr bedeutender Zahl: ausgemauert, weil der Thonboden keine Stollen und Schachten in denselben zu treiben erlaubt. Dieser Karte fügen wir auf zwei andern Blättern (VI. VII.) Plan und Durchschnitt der beiden Pyramiden aus jener Gruppe hinzu, welche sich uns als die Grabstätten des achten und neunten Königs kund gegeben haben.

Die beiden Pyramiden sind sich in Höhe und Bauart ziemlich gleich. Das Innere besteht aus unregelmäßig gelegten, mit Nilerde statt des Mörtels verbundenen Steinblöcken des Bodens, von ungleicher Größe: die äußere Bekleidung ist aus trefflichen Quadern von Turah (Troja), die der Gänge von Granit. Jene Bekleidung ist nicht allein zerstört, sondern auch fast ganz verschwunden: ohne Zweifel

früh verbraucht für Bauten. Denn für Cairo lagen die Pyramiden von Giseh bequemer. Alle drei sind in Stufen gebaut, und erst nachher pyramidalisch ausgefüllt.

5. Die mittlere Pyramide von Abusir, Grab Rasesurs, des achten Königs.

Sie ist die größere: sie maß an der Grundlinie 274 Fuß, jetzt mißt sie 213: die Höhe war 171½ Fuß, während sie jetzt 107 Fuß. Es bedurfte einer großen Zerstörung, zuerst um sich den Weg zum Eingange zu bahnen, wobei die nördliche Vorderseite bedeutend ausgehauen werden mußte, da die verwitterten Trümmer des Gemäuers auf die Arbeiter fielen. Zuletzt mußte man einen Weg nach unten sich bahnen, um auf den Gang zu stoßen, den man ganz richtig dort vermuthete. Das Blatt zeigt dieß anschaulich. So entdeckte man, daß ein gesenkter Stollen, wie gewöhnlich, zu einem wagerechten Gang führte, dessen Boden etwas niedriger liegt als die Grundlinie. Er ist 63 Fuß lang, 5 Fuß 10 Zoll hoch, und 5′ 1″ weit. Der Eingang war durch Granitblöcke ganz verstopft, nachdem er seinen ursprünglichen Zweck durch die Hereinschaffung der Mumie erfüllt hatte: weiter hin versperrte ein granitnes Fallthor den Gang. Die Grabkam

mer. Hart unter der Decke des etwa 14 Fuß weiten Gemaches — die Trümmer machten genaue Messung unmöglich — bildet die obere Bekleidung des Ganges ein ungeheurer Granitblock (D), ohne Zweifel, um den durch die Aushöhlung geschwächten Bau zu stärken. Um das Gewicht der auflastenden Masse zu brechen, waren die drei übereinander liegenden Decken in verschiedenem Winkel gelegt.

Die Pyramide sieht von außen wie ein viereckter Erdhügel aus; der Schutt bedeckt fast allenthalben ihr stattliches Steingemäuer.

Das ist das Grab Rasefurs, des dreizehnten Königs des Menesreiches, des achten des Memphisstammes. Die Hieroglyphen, welche seinen Namen kund thun, sind auf Steinblöcke gemalt, die von der Bekleidung übrig geblieben.

6. Die nördliche Pyramide von Abusir, Amchura's Grab.

Sie hat folgende Maße:

Grundlinie: ursprünglich 257 Fuß . . . jetzt 216;
Lothrechte Höhe " 162½ " . . . . " 118.
Winkel der Bekleidung: 51° 42′ 35″.

Die Führung der Gänge und ihre Versperrung sind ganz wie bei der eben beschriebenen. Die Grabkammer, 11 Fuß 8 Z. breit, von Norden nach Süden, im Mittelpunkte der Pyramide, hatte 12½ Fuß Höhe in der Mitte, 9½ in den Seiten. Sie hatte noch andere Räume neben sich: ein Eingang bei C führte in einige tiefer liegende Räume östlich. Die Zerstörung des Innern übertrifft noch die von Rasosis Grabe. Selbst die ungeheuern Blöcke, welche die Grabkammer deckten — einige messen 35 Fuß 9 Zoll bei 12 Fuß Dicke — waren bis auf wenige Trümmer zersprengt. Die Untersuchung dieser Pyramide gehörte mit zu den schwierig-

sten und gefahrvollsten Arbeiten des trefflichen Künstlers un
seines unerschrockenen Aufsehers Abd el Ardi. Dreimal fül
ten hereinfallende Trümmer die endlich entdeckte Grabkam
mer: ein Arbeiter wurde in einem Gange fast ganz verschü
tet: allein die Untersuchung ward immer wieder mit erneu
ter Anstrengung aufgenommen und endlich zum Ziele geführ

Um die Pyramide her zieht eine Umhegungsmauer, d
einen zwei Fuß hoch gepflasterten Hof einschließt. Na
Osten führt leise aufsteigend zu ihr ein Steindamm, an d
sen Anfang ein Gebäude gestanden zu haben scheint. Gän
und Gemächer, so weit man sie beobachten konnte, wa
mit großen Blöcken von Kalkstein aus den Turah-Brüch
aufs vortrefflichste und künstlichste gearbeitet. Vom Sar
phage gaben einige Stücke schwarzen Basalts, ohne Arbe
Kunde.

DD im Plan und Durchschnitt sind Stützmauern, aus
nahmsweise mit großer Regelmäßigkeit und Sorgfalt gebau
mit dem inneren Gemäuer verglichen. Herr Perring verm
thet, der Zweck ihrer Errichtung sei gewesen, die Aufführun
der Masse der Pyramide möglich zu machen, ehe die m
der größten Sorgfalt ausgearbeiteten Gänge vollendet w
ren. Auf diesen Mauern wurden die Hieroglyphen mit de

wähnung thun, machen wir darauf aufmerksam, daß der Steindamm, welcher zur mittleren Pyramide führt, kurz vor ihr rechts ablenkt: seine gerade Fortsetzung würde auf die noch königslose große Pyramide führen. Diese muß also älter als die beiden andern sein. Perring hat auch sie untersucht: Bau und Einrichtung und Zerstörung sind ganz dieselben: die Verhältnisse sind aber großartiger: sie maß an der Grundlinie 359¾ Fuß — jetzt noch 325 — und hatte eine Höhe von 227° 10′ — jetzt 164 —: zur Grabkammer führt ein Eingang von 104 Fuß. Ein Stück Holz, in das Gemäuer eingezwängt und vollkommen erhalten, findet sich im brittischen Museum.

Der angefangene Bau endlich, nahe bei der großen Pyramide, welchen der Plan zeigt, war ebenfalls nichts als eine angelegte Pyramide. Man kann den Eingang an der nördlichen Seite und die Ausgrabung für Gang und Gemächer nachweisen.

War sie ein mißlungener Versuch, oder war sie für den nächsten König bestimmt, der aber durch Tod oder auf andere Weise des Thrones verlustig ging, und einem neuen Stamme Platz machte?

Gewiß gehört die große Pyramide dieser Dynastie zu: und wahrscheinlich dem unmittelbaren Vorgänger von Rasosis. Dieser ist Sesortosis III., der Goldne, nach der eratosthenischen Ordnung: gleichzeitig dem manethonischen Achēs.

Dasjur und Abusir zusammen bergen in ihren sieben großen Pyramiden wahrscheinlich nicht mehr als sieben Könige, und zwar ohne Zweifel sieben von den neun unserer Dynastie. Wir haben also noch für zwei derselben eben so viele Pyramiden, wahrscheinlich südlich, anzusprechen.

tigen, dritten Könige des Memphis-Reiches beilegt. Jeden
falls muß dieser mit jener Einrichtung vollkommen einverstan
den gewesen sein: denn alle Hauptsitze jenes Dienstes gehö
ten offenbar zum memphitischen Reiche. Hatte vielleicht d
alte Menesstamm vorzugsweise die Anordnung der geistliche
Angelegenheiten? Dergleichen bleibt gewöhnlich dem wenig
Mächtigen, aber Aelteren.

Vom dritten Könige, Binōthris, dem 47 Jahre d
Regierung beigelegt sind, heißt es, daß

„unter ihm die weibliche Thronfolge festgestellt wurde.
Vorher also waren die Frauen vom Throne ausgeschloss
d. h. gesetzlich: denn offenbar blieben sie es im Reiche auc
der That nach, immer. Die Regierung der Nitōkris in d
sechsten Dynastie beweist nichts dagegen: sie regierte a
Wittwe „an ihres Mannes Statt." Dieß deutet aber ein
besondere Uebereinkunft an. Erbtöchter müssen oft vorg
kommen sein, allein wir finden kein Beispiel, daß sie regier
Im neuen Reiche können wir beweisen, daß sie ausgeschlosse
wurden, obwohl sie Ansprüche gemacht zu haben scheinen. –
Beim siebenten und letzten Könige dieser Dynastie fand
die Auszügler beigeschrieben:

„unter ihm soll, nach einer Sage, das Nilwasser ei

möchten sich aber wohl noch einmal in den Trümmern von Abydos, dieser bis jetzt, trotz Strabo's Berichte, und trotz des wichtigen Fundes der Königstafel, fast ganz von den Reisenden vernachlässigten Urstadt Aegyptens finden.

Es verdient auch Beachtung, daß der zweiten thinitischen Linie, so wenig als dem ersten memphitischen Herrscherhause, auch nur entfernt die Erbauung Thebens beigelegt wird, von der wir schon oben bemerkt, daß sie, nach allen Berichten, Sagen und Spuren, über das Geschichtliche hinausliegt. Einen Erbauer von Memphis aber erwähnt ein von Diodor überliefertes Bruchstück einer Volkssage. Nach ihm soll der achte der Nachfolger von Busiris II. Memphis erbaut haben: seine Tochter Memphis (hieß es in der Sage) habe vom Vater Nil den Aegyptos geboren, einen gerechten und milden König, seinen Nachfolger. Busiris II. bildet nemlich das Ende der vorgeschichtlichen thebaischen Ueberlieferung: er ist Erbauer Thebens. Auf ihn folgte eine andere Dynastie, und jener König war der achte der Nachkommen des zweiten Busiris: also eine Dynastie von neun Königen. Er war Memphit, gründete Memphis, erbaute eine von Spätern nicht übertroffene, jedoch der älteren (thebaischen) nicht gleichkommende Königsburg. Sein Enkel, vom göttlichen Nil erzeugt, regierte nach ihm, als ein gerechter und milder König. Wie hieß nun jener Herrscher, der Erbauer von Memphis? Uchoreus (dreisilbig, Uchoreus). Sollten wir in ihm nicht Sesorcheres I. erkennen, den Gründer des memphitischen Königshauses[45])? Jenes Königs Enkel war der gerechte und fromme König, Aegyptos Vater. Der Nachfolger des Sohnes von Sesorcheres war der große und milde Sesortosis I., den die griechische Ueberlieferung kennt. Hängt auch vielleicht die Nachricht von der Zulassung der

[45]) CECOPXEPETC statt OTXOPETC.

Frauen zum Throne mit der Sage von einer Toch
nes memphitischen Hauptes zusammen? Sie fällt wei
in der Zeit ganz genau mit ihr zusammen.

So weit war unsere Forschung gediehen (Februar
als wir von Lepsius die Mittheilung dreier in dem (
felde der Pyramiden von Giseh gefundenen Königs
empfingen, die, bis jetzt ganz unbekannt, offenbar in
Zeitraum gehören. Der eine ist

also U-seser-kef. Sollte es nicht der Denkmalna
eben besprochenen Namens sein, der U-cho-reus D
Sesorcheres (wie wir ihn hergestellt) des Eratosthene
dere Vermuthungen werden wir bei der vierten und
Dynastie vorbringen.

Der zweite ist

möchten sich aber wohl noch einmal in den Trümmern von Abydos, dieser bis jetzt, trotz Strabo's Berichte, und trotz des reichen Fundes der Königstafel, fast ganz von den Reisenden vernachlässigten Urstadt Aegyptens finden.

Es verdient auch Beachtung, daß der zweiten thinitischen Linie, so wenig als dem ersten memphitischen Herrscherhause, auch nur entfernt die Erbauung Thebens beigelegt wird, von der wir schon oben bemerkt, daß sie, nach allen Berichten, Sagen und Spuren, über das Geschichtliche hinausliegt. Einen Erbauer von Memphis aber erwähnt ein von Diodor überliefertes Bruchstück einer Volkssage. Nach ihm soll der achte der Nachfolger von Busiris II. Memphis erbaut haben: seine Tochter Memphis (hieß es in der Sage) habe vom Vater Nil den Aegyptos geboren, einen gerechten und milden König, seinen Nachfolger. Busiris II. bildet nemlich das Ende der vorgeschichtlichen thebaischen Ueberlieferung: er ist Erbauer Thebens. Auf ihn folgte eine andere Dynastie, und jener König war der achte der Nachkommen des zweiten Busiris: also eine Dynastie von neun Königen. Er war Memphit, gründete Memphis, erbaute eine von Spätern nicht übertroffene, jedoch der älteren (thebaischen) nicht gleichkommende Königsburg. Sein Enkel, vom göttlichen Nil erzeugt, regierte nach ihm, als ein gerechter und milder König. Wie hieß nun jener Herrscher, der Erbauer von Memphis? Uchoreus (dreisilbig, Uchoreus). Sollten wir in ihm nicht Sesorcheres I. erkennen, den Gründer des memphitischen Königshauses[45]? Jenes Königs Enkel war der gerechte und fromme König, Aegyptos Vater. Der Nachfolger des Sohnes von Sesorcheres war der große und milde Sesortosis I., den die griechische Ueberlieferung kennt. Hängt auch vielleicht die Nachricht von der Zulassung der

[45]) *CECOPXEPETC* statt *OTXOPETC*.

Frauen zum Throne mit der Sage von einer Tochter jenes memphitischen Hauptes zusammen? Sie fällt wenigstens in der Zeit ganz genau mit ihr zusammen.

So weit war unsere Forschung gediehen (Februar 1843), als wir von Lepsius die Mittheilung dreier in dem Gräberfelde der Pyramiden von Giseh gefundenen Königsschilder empfingen, die, bis jetzt ganz unbekannt, offenbar in diesen Zeitraum gehören. Der eine ist

also U-seser-kef. Sollte es nicht der Denkmalname des eben besprochenen Namens sein, der U-cho-reus Diodors, Sesorcheres (wie wir ihn hergestellt) des Eratosthenes? Andere Vermuthungen werden wir bei der vierten und fünften Dynastie vorbringen.

Der zweite ist

finden. Aber es kann auch ein uns in den Listen nicht genannter memphitischer König dieses Zeitraums denselben Namen geführt haben.

Der zweite Name ist folgender:

also A-A-KE. U. Dieses Schild erklärt den Namen des siebenten manethonischen Herrschers der dritten Dynastie: Achês. Sollte ihm also vielleicht die große Pyramide von Abusir zugehören, die jedenfalls älter ist als die des Rasôsis, des achten Königs der Dynastie.

Außerdem hat die planmäßige Ausgrabung des Gräberfeldes um die großen Pyramiden den Namen des Königs An zum erstenmale auf einem gleichzeitigen Denkmale ergeben: mit einer leichten Versetzung der Hieroglyphen, nemlich so:

Unsere Annahme über seine Stellung als eines Königs der dritten Dynastie hat also dadurch eine höchst erfreuliche Bestätigung erhalten.

Wir schließen nun mit einer vollständigen Uebersicht der Listen, Denkmäler und geschichtlichen Nachrichten aus diesem zweiten Zeitraum des Menesreiches, welche die zweite und dritte Dynastie neben einander darstellt, und jene neuen Königsnamen in ihrer Verbindung mit der bisherigen Forschung zeigt.

Vergleichende Darstellung der zweiten und dritten Dynastie
9 Könige, 224 Jahre.

Zahl der Menesreihe.	Eratosthenes VI — XIV.		Manetho. Dritte Dynastie.	Eratosthenes und Manetho.
VI.	1.	Sesorcheris [Momcheiri] 79	Sesorchris [Sesóchris] . II. 8. 48 Chenerês II. 9. 30 Necheróphis III. 1.—28	1. Sesorcheris 79 [Sesorchris] Chenerea? Assechóphis?
VII.	2.	Toichares [Stoichos-ares, Toigar] . 6	Tychres [Tyreis] III. 3.— 7	2. Toichares, Sohn [Tychres] . 6
VIII.	3.	Sesortosis [Gosormiês] . 30	Sesortasis [Sesorthos] . III. 2.—29	3. Sesortosis I. [Sesortasis] 30

Manetho's: entsprechend Erat. VI — XIV.
(Jahr des Menes: 191 — 414.)

Die zweite Dynastie.

Die ägyptischen und griechischen Berichte.	Die Denkmäler.	Manetho: 7 Könige, 224 J.
5 Ellen hoch, 3 breit (Man.). Von übermäßigen Gliedmaßen (Erat.). Merkwürdige Erscheinung am Monde, welche die Unterwerfung der abgefallenen Libyer zur Folge hatte (Man.). Uchoreus, d. h. Sesorchereus Diodors (?).	ASES, Karnak 4: Pyramidenfeld in Giseh. ASES-KEF, ebds. USESER-KEF, ebds. TeTKeRA, ebds.	1. Boëthos (Bôchos) . . 38 Erdfall bei Bubastos. 2. Kaiechôs (Chôos) . 39 Göttliche Verehrung des Stieres und Bockes. ? KE-KE. U. Pyramidenfeld von Giseh.
Der große Gesetzgeber: Ordnung des bürgerlichen Lebens, und des Gottesdienstes, Feststellung der Schrift, Bauart mit rechtwinkligen Steinen.	. . . .	3. Binôthris 47 Weibliche Thronfolge zugelassen.
Anfänge der Heilkunde, so wie der Erd- und Himmelskunde (Man. Dicaearchus, Diodor).		
Aegyptus (in Diodors Liste?)		
Sasychis, der Hersteller des Geldverkehrs, der weise und milde Herrscher. Herodot (st. Asychis) u. Diodor.	(Sesor)-KE. U-RA. Nördliche Ziegel-Pyramide von Dashur.	4. Tlas . . 17
. . . .	? CHUFU (mit dem Geißelzeichen), in einem Grabmale bei Benihassan (vielleicht = AN).	5. Sethenês (SUTEN ?) 41

Zahl der Menes-reihe.		Eratosthenes VI—XIV.	Manetho. Dritte Dynastie.	Eratosthenes und Manetho.
XI.	6.	Sirios . . 18	Sesortasis [Tosertasis . III. 6.—19	6. Sirios - Sesortosis (II.) 18
XII.	7.	Chnubos-Gnevros . . 22	Achês III. 7.—42	7. Sesortosis (III) (der Goldene, Chnubos, Gnevros), Sohn . 22
XIII.	8.	Rasôsis [Rayôsis] . . . 13	Rasôises [Ratôises] . IV. 5.—25	8. Rasôsis [Rasôisis] . 13
XIV.	9.	Biyrês . . 10 224	Bicheris IV. 6.—22 215	9. Bicheris [Biyrês] . . 10 224

Die ägyptischen und griechischen Berichte.	Die Denkmäler.	Manetho: 7 Könige, 224 J.
. . . .	AN, Karnak 5: Weihbild Sesortesens (XII. Dyn.): Gräberfeld von Giseh.	
. . . .	AA-KE. U: von Lepsius neu entdeckter Name auf dem Pyramidenfelde von Giseh. (? Große Pyramide von Abusir).	6. Chairês . 17
. . . .	RASeSOR (-AN ?). Mittlere Pyramide von Abusir, 5tes Schild in Karnak (Weihbild Sesortesens-Amenemhe) — Pyramidenfeld von Giseh.	7. Nephercheres . . 25 Honig im Nil während eilf Tage. 224
. . . .	AMCHURA. Nördliche Pyramide von Abusir — 6tes Schild in Karnak — Pyramidenfeld von Giseh.	

Die Vergleichung der Regierungssummen bietet einige überraschende Ergebnisse. Die Summe der dritten manethonischen Dynastie, wie ihr Text jetzt steht, war 214 Jahre. Nun mußten wir aber im Anfange derselben die beiden letzten Regierungen des Verzeichnisses der zweiten Dynastie herübernehmen, mit . . . . 78 Jahren:
statt des ersten Königs, mit welchem sie jetzt beginnt, mit 28 „
es ergiebt sich also eine Vermehrung von . . 50 Jahren.
Dagegen verlieren wir unten durch Vertauschung von III. 8, 9. mit IV. 5, 6. (56 mit 47) 9 „
Diese abgerechnet, bleibt reiner Zuwachs der Summe . . . . 41 Jahre:
Also beträgt die ächte Summe der manethonischen Zahlen (214 + 41) . . . . 245 Jahre:
wozu bei der vierten Regierung (27 st. 17) 10 Jahr mehr . . . . 10 „
255 Jahre.

Wir gewinnen also auch hier das durchgängige Verhältniß der eratosthenischen und manethonischen Summen: diese sind, in der Regel, immer größer, weil alle im Geschichtswerke vorkommenden Zahlen der Mit- und Nebenkönige, oft auch

und Spalte in die andere sich verlor, noch vorgefunden, obwohl er auch die erste Regierung zu 28, und die zweite zu 29 angiebt, gerade wie Africanus. Denn die sechs letzten Könige, für welche er weder Namen noch Jahre giebt, regierten nach ihm . . . . 198 Jahre.
Rechnet man hierzu seine erste und zweite Regierung, mit . . . . 57 „
so erhält man die obige, ächte Summe, von 255 Jahren.
Höchstwahrscheinlich fand also Eusebius diese Zahl noch irgendwie verzeichnet, und gewann 198 einfach dadurch, daß er seine beiden namhaften Regierungen (28 + 29) von ihr abzog.

Dieses Zusammentreffen scheint uns für das geschichtliche und chronologische Verhältniß und die Herstellung des Textes beider Dynastieen, der zweiten und dritten, und zugleich als Bestätigung der von uns vorgenommenen Versetzung der beiden letzten Regierungen der zweiten in den Anfang der dritten, nicht ohne Bedeutung zu sein. Noch mehr vielleicht ist es, was wir oben gefunden, und eben wieder berührt, daß nämlich die Summe der Regierungen der zweiten Dynastie, nach jener Ausscheidung der achten und neunten Regierung, gerade 224 Jahre, d. h. genau eben so viele Jahre beträgt, als die Dauer der dritten Dynastie nach Eratosthenes geläuterter Zeitreihe. Wir haben schon gesehen, daß beide Dynastieen nach Eratosthenes einen gemeinschaftlichen Anfangs- und Endpunkt haben müssen, und nach Manetho's hergestellter zweiter Dynastie diesen würklich haben: der nächste Abschnitt wird uns das Haupt der vierten Dynastie als Herrn von ganz Aegypten zeigen.

Wie sollte alles dieses Zusammentreffen nicht ein Beweis der Richtigkeit unserer Annahme, und damit der Herstellbarkeit der ägyptischen Zeitrechnung sein?

Wir stehen am Ende eines Abschnittes des Menesreiches. Nachdem dasselbe 190 Jahre unter fünf sich folgenden Regierungen bestanden, theilte sich die Herrscherfamilie, und nach ihr wahrscheinlich Ober- und Unter-Aegypten, in zwei Theile: die Reichs-Dynastie, die memphitische regierte 224 Jahre, die thinitische eben so lange, jene in 9, diese in 7 Regierungen. Nach 414 Jahren also vereinigte die vierte Dynastie wieder das ganze Reich.

Die manethonischen Zahlen für die erste (253) und für die dritte Dynastie (214 — 245 — 255) waren also nichts als Zusammenzählung der in ihnen aufgeführten Regierungszahlen. Unter diesen befanden sich aber Wiederholungen und Verdoppelungen. Läßt man diese aus; so erhält man

für die erste Dynastie . . . 188 (st. 190),
für die dritte Dynastie . . . 215 (st. 224).

Die richtige Zahl für die Dauer dieses zweiten Zeitraums ist aber in der Summe der hergestellten zweiten Dynastie erhalten. Die Gleichheit und Geschichtlichkeit der Quellen, aus welchen Manetho und Eratosthenes, unabhängig von einander, schöpften, ist also unverkennbar.

Dritter Abschnitt.

Vierte Dynastie.

Das vereinigte Reich: 155 Jahre.

I.
Einleitung und Uebersicht.

Wir stehen vor einem Stamme von Königen, von deren Leben der eifrig forschende Herodot außer unzusammenhängenden Resten von Geschichte nur Sagen und Volksmärchen erkunden konnte: vor den Erbauern der großen, weltberühmten Pyramiden. Wenn der Vater der Geschichte die von ihm vernommenen Erzählungen über jene Könige den Hellenen mit voller Unbefangenheit vortrug, richtig in Namen und Folge, wenngleich gänzlich verfehlt in der chronologischen Einordnung dieser Königsreihe; so begann schon Manetho einen Streit darüber mit ihm, wie die traurigen Bruchstücke bei den Auszüglern beweisen. Die alexandrinischen Griechen aber und ihre Nachfolger machten die Frage nach den Erbauern, der Anlage und der Einrichtung dieser Pyramiden zum Gegenstande ihrer Forschungen. Plinius macht eilf solcher griechischen Gelehrten namhaft, deren nur einige uns mehr als dem Namen nach bekannt sind, andere ganz un-

bekannt: die Werke sind längst in Byzanz untergegangen. Duris der Samier, Geograph und Geschichtschreiber, der aus Strabo bekannte Artemidorus, aus Ephesus, der unter Ptolemäus Lathyrus lebte (gegen 130 v. Ch.), und der bekannte Chronograph Alexander Polyhistor möchten leicht die ausgezeichneten sein: und von den unbekannten wollen wir hoffen, daß keiner so schlecht war wie der vielbelesene Schwätzer, der urtheilslose Apion. „Aus allen diesen läßt es sich nicht bestimmen (sagt Plinius), wer sie gebaut." Er tröstet sich damit, daß jene Könige ihr Schicksal verdient, da sie solch ungeheuern Aufwand auf nutzlose, eitle Baue verschwendet. Doch sind es auch nach Plinius, und bis auf unsere Zeiten, vorzugsweise diese Pyramiden gewesen, welche die Neugierde und Wißbegierde der Geschlechter erregt, die an ihnen vorbeigezogen, und welche die Forscher und Denker aller Völker zu den verschiedenartigsten Vermuthungen über Ursprung und Zeit der Erbauung, ja zuletzt selbst, nachdem alle Kraft der Ueberlieferung verschwunden war, über den Zweck derselben anspornten. Es ist Zoega's Verdienst, auch hier der gesunden Vernunft und den griechischen Berichterstattern das Wort geredet, so wie durch eine umfassende und gewissenhafte Belesenheit den Thatbestand zusammengebracht zu haben.

gang zur zweiten Pyramide gefunden. Er war bis zur Grabeskammer durchgedrungen, jedoch ohne mehr als seine Vorgänger eine Spur von Hieroglyphen zu finden. Es wird wohl den meisten unserer Leser nicht unbekannt sein, daß Vyse's Unternehmung die Namen der Könige zu Tage gefördert hat, welche, nach den alten Berichterstattern, die Erbauer derselben sind, und daß in der dritten die Mumie, Sargdeckel und Namensschild des Königs wiedergefunden worden, welcher unter dem Namen Mykerinus, Mekerinus, durch die Griechen als ihr Erbauer genannt wird.

Dieser Umstand forderte zu einer Forschung auf, welche bis dahin niemand versucht hatte, nämlich die Herstellung der vierten manethonischen Dynastie nach den Denkmälern. Es fand sich bald, daß auch hier die geschichtliche Wahrheit, trotz jener Entdeckungen, um welche uns Herodot wie Plinius beneiden würden, nicht oben auf dem Schutte der Jahrtausende für den ersten Herantretenden zur Schau liegt, sondern mit dem Ernste und der Mühe redlicher Forschung, ja fast unfehlbar auf Um- und Irrwegen, aus den Trümmern hervorgesucht werden muß. Die erste Folge der unerwarteten Entdeckung war, daß sich Fragen aufdrängten und Schwierigkeiten in jener Herstellung zeigten, an welche man früher nicht gedacht hatte. Wie stimmen die Denkmalnamen mit der Ueberlieferung der Griechen und mit den Listen? Welches ist die Folge der Pyramidenerbauer? Welches ihre Zeit? Wir hatten damals schon die Herstellung der Chronologie der drei ägyptischen Reiche uns so weit gesichert, als es der chronologische Zweck erforderte, und so konnte uns kein Zweifel übrig bleiben, daß Eratosthenes auch hier sich als Vermittler zwischen den manethonischen Listen und den Denkmälern bewähren würde. Wir versuchten also, mit den damaligen Hülfs-

mitteln der Forschung, eine Herstellung, und machten diese zum Gegenstande der Vorlesung, mit welcher es uns vergönnt war, die Stiftungsfeier des archäologischen Instituts, am Geburtstage der Roma, im Frühjahre 1839 vor der Königl. Gesellschaft der Literatur in London einzuleiten. Diese Vorlesung erschien damals in einem wissenschaftlichen Blatte[46], und zeigt den damaligen Stand unserer Untersuchung, so wie deren Verhältniß zu Herrn Birch und Lenormant, welche zuerst sich (jener mündlich gegen mich) über die Lesung des ägyptischen Namens von Mykerinus ausgesprochen.

Wir freuen uns jetzt im Stande zu sein, das damals Gefundene in der Hauptsache zu bestätigen. In Einem Punkte hoffen wir es zu berichtigen.

Der Plan unserer Forschung ist dieser. Wir werden dießmal damit beginnen, unsern Lesern sogleich neben den Listen (wie sie sich finden, nur mit der sich von selbst verstehenden Verbesserung eines Schreibfehlers in den Mencheres-Namen bei Eratosthenes) die Denkmalnamen und die griechischen Ueberlieferungen zu geben, beide nach unserer Anordnung. Diese Anordnung werden wir dann durch eine vorläufige Vergleichung der Königslisten und der Denkmalnamen rechtfertigen. Hierauf werden wir die Tafel von Abydos zu Hülfe nehmen, und dann erst die Denkmalnamen, so wie die griechischen Ueberlieferungen genauer untersuchen. So vorbereitet werden wir die Pyramiden selbst, jener Könige Gräber, befragen und ihr Inneres darlegen. Wir schließen zuletzt auch hier mit einer geschichtlichen Herstellung und zusammenfassenden Uebersicht.

Es wird unseren Lesern bei dieser Untersuchung nicht auffallen, daß sich uns in Herstellung der vierten Dynastie

[46]) The Literary Gazette. 27. April 1839.

mehr Schwierigkeiten zu zeigen scheinen, als in den vorhergehenden. Man könnte allerdings voraussetzen, die Schwierigkeiten müßten sich vermindern, so wie die Geschichte fortschreitet und die Denkmäler sich vervielfachen. Allein wir haben im ersten Buche bereits darauf aufmerksam gemacht, daß die Natur der ägyptischen Ueberlieferung, mit ihren Verzeichnungen aller Könige, die neben den Hauptkönigen regiert, mit ihren Summen von Regierungsjahren, die gar nicht die Dauer des Zeitraums ausdrücken, und mit der unausbleiblichen Verschiedenheit der Dynastienamen und der persönlichen Bezeichnung, welche wir, bei gleichen Königsnamen, durch den Zusatz: „zweiter", „dritter", „vierter" und so weiter ausdrücken, schon an sich allein die Schwierigkeiten in demselben Maaße häuft, wie mehr Einzelnes über die Geschichte der Regierungen verzeichnet war. Dazu kommt die sorglose und unkritische Art, mit welcher der größte Theil unserer jetzigen Gewährsmänner, namentlich Diodor und Plinius, die ihnen vorliegende alte Forschung uns überliefert haben. Endlich sind die Listen Manetho's hier auch verwirrter als früher, weil die Auszügler so viel mehr Namen, Zahlen und Summen vorfanden als früher. Doch ist auch hier die geduldige Forschung belohnend.

mitteln der Forschung, eine Herstellung, und machten diese zum Gegenstande der Vorlesung, mit welcher es uns vergönnt war, die Stiftungsfeier des archäologischen Instituts, am Geburtstage der Roma, im Frühjahre 1839 vor der Königl. Gesellschaft der Literatur in London einzuleiten. Diese Vorlesung erschien damals in einem wissenschaftlichen Blatte[46]), und zeigt den damaligen Stand unserer Untersuchung, so wie deren Verhältniß zu Herrn Birch und Lenormant, welche zuerst sich (jener mündlich gegen mich) über die Lesung des ägyptischen Namens von Mykerinus ausgesprochen.

Wir freuen uns jetzt im Stande zu sein, das damals Gefundene in der Hauptsache zu bestätigen. In Einem Punkte hoffen wir es zu berichtigen.

Der Plan unserer Forschung ist dieser. Wir werden dießmal damit beginnen, unsern Lesern sogleich neben den Listen (wie sie sich finden, nur mit der sich von selbst verstehenden Verbesserung eines Schreibfehlers in den Mencheres-Namen bei Eratosthenes) die Denkmalnamen und die griechischen Ueberlieferungen zu geben, beide nach unserer Anordnung. Diese Anordnung werden wir dann durch eine vorläufige Vergleichung der Königslisten und der Denkmalnamen rechtfertigen. Hierauf werden wir die Tafel von Aby-

Dynaſtie.

Tafel von Abydos.	Denkmäler.	Griechiſche Schriftſteller.	
		Herodot.	Diodor.
XII. . . .	1. CHUFU: Wand-Inſchrift (Steinzeichen.) in der großen Pyramide von Giſeh, mit dem folgenden Namen. (I. 4. a.)	Cheops . 50 gottloſer König: Erbauer der größten Pyramide in 10+20 Jahr.	Chemmis . 50 (Eben ſo.)
XIII. . F.	2. CHNEMU-CHUFU: häufig in Steinzeichen und andern Inſchriften der großen Pyramide: bisweilen auch blos CHNEMU (Tafel VII.) (I. 4. b.)	Chephrên . 56 deſſen Bruder, Erb. der zweitgroßen Pyramide.	Kephrên . 56 (Eben ſo.)
XIV. Men(NE-TER) KE-RA. (I. 4. c.)			
XV. MEN-KE-RA. (I. 4. d.)	4. MEN-KE.U-RA: Sargdeckel des Königs. (Tafel VII.) Papyr. in Parma. MEN-KE-RA: Turiner Todtenbuch und Skarabäen.	Mykerinus, des Cheops Sohn, Erb. der dritten Pyramide v. Giſeh, mit rothem Granit bis zur halben Höhe.	Mykerinus, od. Mekerinus, des Cheops Sohn.
XVI. NEFRU-KE-RA.	5. NEFRUKERA: mit dem Auge (iri = r) geſchrieben: Pyramidenfeld von Giſeh. (I. 4. f.)		
	6. SCHA.F-RA: Pyramidenfeld von Giſeh. (Taf. VIII.) „der Große der Py„ramide." (I. 4. f.)		Chabryês (Chabryes), nach einigen Erbauer der großen Pyramide (Diodor).

Die vierte

Eratosthenes. 5 Könige (XV.—XIX.)— 155 Jahre.			Manetho. Africanus. Memphiten, 8 Könige.	Eusebius. Sync. aus einem 17 Könige. Arm. andern Fürstenhaus 17 Könige.
XV.	1.	Saòphis 29	1. Sôris . . . 29	. . . .
XVI.	2.	Saòphis II. 27	2. Sûphis . . 63 „baute die größte „Pyramide, welche „Herodot d. Cheops „zuschreibt. Er „wurde ein Götter- „verächter , und „schrieb das heilige „Buch, welches ich, „als ein kostbares „Stück, mir ver- „schaffte, als ich in „Aegypten war."	Der dritte war: 3. Sûphis . . 63 „baute die größte „Pyramide, welche „Herodot d. Cheops „zuschreibt. Er „wurde ein Göt- „terverächter, und, „nachdem er sich „bekehrt, schrieb er „ein heiliges Buch. „Diese Schrift hal- „ten die Aegypter „hoch, als ein kost- „bares Stück."
XVII.	3	Mencherês 31 (statt Moscherês)	3. Sûphis 66, l. 56	„Von den übrigen „ist nichts Bemer- „kenswerthes ver- „zeichnet."
XVIII.	4.	Mencherês II. 33 (statt Mosthês)	4. Mencherês . 63	

Dynastie.

Tafel von Abydos.	Denkmäler.	Griechische Schriftsteller.	
		Herodot.	Diodor.
XII. . . .	1. CHUFU: Wand-Inschrift (Steinzeichen.) in der großen Pyramide von Giseh, mit dem folgenden Namen. (I. 4. a.)	Cheops . 50 gottloser König: Erbauer der größten Pyramide in 10+20 Jahr.	Chemmis . 50 (Eben so.)
XIII. . . F.	2. CHNEMU-CHUFU: häufig in Steinzeichen und andern Inschriften der großen Pyramide: bisweilen auch blos CHNEMU (Tafel VII.) (I. 4. b.)	Chephrên . 56 dessen Bruder, Erb. der zweitgroßen Pyramide.	Kephrên . 56 (Eben so.)
XIV. Men(NETER) KE-RA. (I. 4. c.)			
XV. MEN-KE-RA. (I. 4. d.)	4. MEN-KE.U-RA: Sargdeckel des Königs. (Tafel VII.) Papyr. in Parma. MEN-KE-RA: Turiner Todtenbuch und Skarabäen.	Mykerinus, des Cheops Sohn, Erb. der dritten Pyramide v. Giseh, mit rothem Granit bis zur halben Höhe.	Mykerinus, od. Mekerinus, des Cheops Sohn.
XVI. NEFRU-KE-RA.	5. NEFRUKERA: mit dem Auge (iri = r) geschrieben: Pyramidenfeld von Giseh. (I. 4. f.)		
	6. SCHA.F-RA: Pyramidenfeld von Giseh. (Taf. VIII.) „der Große der Pyramide." (I. 4. f.)		Chabryês (Chabryes), nach einigen Erbauer der großen Pyramide (Diodor).

II.

Vorläufige Vergleichung der Listen- und Denkmalnamen.

Indem wir, vor der kritischen Sichtung der manethonischen Listen, sogleich das Verhältniß der eratosthenischen Folge zu den uns jetzt urkundlich vorliegenden Denkmalnamen ins Auge fassen, treten uns alsbald die Punkte entgegen, von deren Feststellung das Gelingen unserer Forschung abhängt.

Eratosthenes Text bietet an sich nur einige Schwierigkeit in der Lesung der drei letzten von seinen fünf Königsnamen dar. Die beiden ersten Könige haben den gemeinschaftlichen Namen Saóphis, also Chufu. Der durch alle andern Berichterstatter und die Denkmäler feststehende Name des dritten Königs Mencherês ergiebt sich, trotz einer kleinen Verschreibung, mit kaum merklicher Aenderung der Züge: dadurch aber auch unwidersprechlich der des vierten, denn dieser heißt bei Eratosthenes „der zweite", und muß also denselben Namen geführt haben. Und hier ist die erste Schwierigkeit: denn die Denkmäler scheinen nur Einen Mencheres zu geben, eben wie Manetho.

Dem dritten, Süphis, hatte Manetho offenbar 56 Regierungsjahre gegeben, nicht 66, wie man jetzt liest. So kommt es, daß die Summe der Regierungen 10 Jahre mehr beträgt, als die, welche Syncellus angiebt. 56 ist aber auch zugleich die klassische Zahl für die erste Regierung bei Herodot und Diodor: d. h. die Zusammenfassung der beiden ersten eratosthenischen Regierungen: 29 + 27. Wir haben also in diesen Listen zuvörderst die Regierung des ersten Chufu mit seinen chronologischen 29 Jahren: dann die Zusammenfassung beider, in 56. Es fanden sich nämlich zwei Schreibungen im Geschichtswerke Manetho's: Söphis und Süphis. Die Anzeichnung der zweiten Schreibung in den Listen, als einer Variante des Namens, führte zu der Herübernahme der folgenden Regierungszahl, der von Mencheres, also 63 Jahre.

Was nun die Zusammenfassung der beiden Chufu-Regierungen in die Gesammtzahl 56 betrifft; so könnte man sie blos für eine ungenaue Auffassung halten: allein es wäre ja auch möglich, daß ihr eine geschichtliche Thatsache zu Grunde läge, so etwa, daß der jüngere der beiden Brüder — das sind sie nach den Berichterstattern — sich die Jahre des älteren Bruders, als Mitregierender, zugezählt. Daß solche gemeinschaftliche Regierungen im alten Reiche nicht selten waren, wird die zwölfte Dynastie uns anschaulich machen: Spuren zeigten sich schon in der dritten. Wir werden also wohl thun, uns diesen Punkt offen zu halten.

Den beiden Mencherēs des Eratosthenes entspricht eben so ein manethonischer König dieses Namens, welchem die Gesammtdauer beider Regierungen beigeschrieben ist: nämlich 63: eine, vielleicht an sich gleich berechtigte Auffassung der ursprünglichen Verzeichnung mit Monaten. Hier wird die Geschichtlichkeit der Zusammenfassung durch manche Umstände

Eine Zeitreihe werden wir auch hier nicht bei Manetho erwarten, und es ist an sich nicht zu verwundern, daß die Summe der in dieser Liste aufgeführten Namen, 274 Jahre, um 119 Jahre mehr beträgt, als die sichere eratosthenische Zahl. Aber die Winke für die Erklärung dieser Summe sind auch noch besonders handgreiflich. Drei auf einander folgende Regierungen, zusammen von 182 Jahren (63 + 56 + 63), sind in einer erblichen Monarchie, bei Königen desselben Stammes, nicht allein an sich nicht denkbar, sondern auch gegen alle sicheren Zahlen der Regierungsdauer im alten Reiche: zu geschweigen, daß die erste und dritte Regierung gleich lang, beide Zahlen aber, 56 und 63, offenbar Zusammenzählungen sind, jene von Eratosthenes erster und zweiter Regierung, diese von seiner dritten und vierten. Die einfache Anwendung der von uns aufgestellten und bisher befolgten Methode löst dieses Räthsel ohne Mühe.

So kann uns Sōris mit seinen 29 Jahren nur ein verschriebener Sōphis sein — die Aenderung im Griechischen ist eine gar geringe [49]), — eine andere Schreibart von Saōphis-Chufu. Denn 29 ist die sichere Zahl der ersten Regierung.

Der zweite König heißt richtig Sūphis, entsprechend dem zweiten Saōphis bei Eratosthenes. Der u-Laut ist der

nur die Zusammenzählungen der Auszügler uns wegdenken); so stehen wir nicht an, den Anfang der aus dem manethonischen Geschichtswerke gemachten Verzeichnungen folgendermaßen herzustellen:

Sechuphis [50]) . . . . 30 Jahre
Knepherês [51]) . . . . 26 „

Daß der Eigenname, wodurch sich der zweite Chufu vom ersten unterschied, von dem Namen des Gottes hergenommen sei, der jenem gemeinsamen Namen im Schilde vorangeht — ja in der Pyramide auch bisweilen allein das Schild ausfüllt — Chnem, Kneph, Chnum, Num — wird sich bald ins klarste Licht stellen.

Wir haben also, nach drei Verschiedenheiten der Schreibung der beiden Chufu-Namen, und drei verschiedenen Angaben des Geschichtswerkes über sie, zuerst eine Darstellung der Chufu-Regierung als einer durch zwei Könige gebildeten, dann eine Zusammenfassung, endlich noch eine besondere Angabe der Regierung des ersten Chufu.

III. 8. Sechûphes 30 }
III. 9. Knepherês 26 } 56 J. IV. 3. Sûphis 56 J. IV. 1. Sôphis 29 J.

Wir fahren nun in der Sichtung der manethonischen Namen fort.

Ratoises und Bicheris, jetzt der fünfte und sechste manethonische König, haben, wie gesagt, bereits ihre wahre Stelle in der dritten Dynastie, neben den eratosthenischen Rasôsis und Biyres wiedergefunden. Offenbar entspricht ihnen hier nichts, so wenig in den Denkmälern als in der eratosthenischen Verzeichnung. Oder vielmehr: die Denkmäler beweisen, daß Rasefer und Amchura, deren Namen in zwei der Pyramiden von Abusir sich finden, nicht in die

[50]) CHXOTΦIC st. CHΦOTPIC.
[51]) KNEΦEPHC st. KEPΦEPHC.

Reihe des Chufu-Geschlechts gehören, welches sich hier zusammen gelagert hat.

Anders verhält es sich mit dem siebenten Könige der manethonischen Listen: Sebercherês. Diesen sinnlosen Namen hat Lepsius gleich in Nephercherês verbessert, und mit einem Nefrukera in Verbindung gesetzt, dessen Name, eigenthümlich geschrieben, sich in den Grabinschriften von Giseh wiederholt findet. Nach unserer Abtheilung der Königsreihe von Abydos findet sich Nefrukera auch gerade an dieser Stelle, d. h. als Nachfolger von Menkera.

Alles weist nämlich darauf hin, daß gegen das Ende dieser Dynastie Verwirrungen in der Regierung eintraten. Statt der Regierungszahl des letzten Königs bei Eratosthenes — des Champhrēs-Schafra — 35 Jahre, hat Thamphthis der manethonischen Listen nur 9: der ihm vorhergehende Nephercherēs 7. Auch diese Jahre gehören wahrscheinlich in die Regierung des Schafra. Die ganze Zahlenreihe ist aber durch die Einschiebung von Rasoises und Bicheris zwischen Mencherēs und Nephercherēs so in Verwirrung gerathen, daß es am besten ist zu sagen, die wahre Regierungszahl für Schafra sei bei Manetho ganz verloren gegangen. Wahrscheinlich ließ er die jetzt sich abzweigende südliche Linie, welche hier schon durch

tinischen, Dynastie in die Reihe der ägyptischen Herrscher, also auf das Losreißen von Süd-Aegypten beziehen.

Wir haben diese ganze Kritik und Herstellung der manethonischen Listen nur an Africanus geknüpft. Der, beim Syncellus und dem Armenier gleichlautende, Text des Eusebius ist unsere beste Rechtfertigung. Eusebius nimmt zwar 17 Könige für dieses Haus an, macht aber nur den Süphis namhaft, welchem die Angabe des Manetho über die Person desselben beigeschrieben war: er ist ihm der dritte. Diese manethonische Angabe hat er offenbar geradezu aus dem Africanus abgeschrieben, denn er überträgt von diesem die eigenthümliche Bezeichnung des heiligen Buches des Süphis auf seine Darstellung, indem er mit denselben Worten sagt: die Aegypter halten es für „ein kostbares Stück." Ob die Nachricht, Süphis habe das Werk als ein Bekehrter verfaßt, wahr ist, als Schluß nämlich aus dem Namen des Buches, als eines heiligen, und vielleicht aus seinem Inhalte, muß deßhalb dahin gestellt bleiben.

Die Zahl 448 ist für die 17 Könige, welche er angiebt, nicht unpassend. Allein beide sind doch wahrscheinlich nur aus der flüchtigen Auszüglerei des in diesen Sachen nicht sehr gewissenhaften Eusebius entstanden. Denn 448 ist = 248 (Zahl der 5ten Dynastie) + 203 (Zahl der 6ten) weniger 3 Jahre (451 — 3). Diese drei Jahre aber fanden sich nach dem Syncellus in einigen Exemplaren des Eusebius als Regierungsdauer der sechsten Dynastie verzeichnet, in welcher er nur die Nitŏcris aufgeführt hatte. So ergab sich ihm die Theilung:

$$\left.\begin{array}{l}\text{IV. Dynastie} — 448\\ \text{VI.} \quad — \quad — \quad 3\end{array}\right\} = 451 = \text{Dauer von IV. und V.}$$

Die fünfte nämlich nennt er ganz richtig eine elephantinische, führt aber unter dieser Ueberschrift nur die hundert-

jährige Regierung des Stammhauptes des sechsten Königshauses an, und nimmt wiederum diese 100 Jahre des Einen Königs als die Summe der ganzen, nach seiner Ueberschrift 31 Regierungen enthaltenden Dynastie. Dieß klingt unglaublich: allein des Syncellus Darstellung wird von der armenischen Uebersetzung des ursprünglichen eusebischen Werkes vollkommen bestätigt, und so ist jenes scharfe Rüge reichlich verdient.

Wir haben diese Umstände, gewiß zum Verdrusse mancher unserer Leser, deßhalb ausführlich dargelegt, damit man ein= für allemal anerkenne, was von der eusebischen Arbeit zu halten sei, neben der des Africanus: nämlich gar nichts.

Ehe wir die Kritik der beiden Listen verlassen, und zu der Untersuchung über unsere dritte Gewähr fortschreiten, bemerken wir noch, daß die aus sich selbst und den Denkmälern hergestellte Liste Manetho's sich eben so günstig zur Bestätigung der eratosthenischen, und dadurch der ächten ägyptischen Zeitangaben stellt, wie in dem ersten Abschnitte der Chronologie des Menesreiches. Dieß macht folgende Nebeneinanderstellung anschaulich:

1. 2. Die beiden Chufu=Regierungen betragen:

nach Er. 29+27: nach Man. 5[illegible]6

3. 4. Die beiden Mencherēs=Regierungen betragen:

nach Er. 31+33: nach Man. [illegible]3

5. Die letzte Regierung beträgt:

nigs — Mencherēs. Dieß führt von selbst auf die Möglichkeit einer Herstellung des ganzen ältesten Theiles dieser unschätzbaren Tafel. Eine solche Herstellung ist zwar bisher noch nicht versucht worden, aber durch die weitere Entwicklung unserer Forschungen über das alte Reich dürfte sie sich uns bald als eine entschiedene Thatsache bewähren. Schon jetzt dürfte sie uns einen bedeutenden Beitrag zur Herstellung der vierten Dynastie liefern. Wir nehmen für die gänzlich verlornen Schilder Folgendes an:

Für die erste Dynastie (Eratosth. I—V.) die Schilder 1tes bis 5tes Feld.

Für die zweite Dynastie: sieben, nach Manetho's gesichteter Darstellung, die Schilder 6tes bis 12tes Feld.

Die Tafel konnte gleichmäßig die Regierungsfolge in der zweiten oder dritten Dynastie fortführen: beide erschienen uns als gleichberechtigte Königshäuser, von ganz geschichtlichem Charakter, und beide begannen nicht allein gleichzeitig, sondern lösten sich auch beide, nach 224 Jahren, in die vierte und fünfte Dynastie auf, wovon jene nach Elephantine zurückgedrängt ward, offenbar sich auf Meroe stützend, diese in Memphis das Reich fortführte.

Die dritte Dynastie nun kann die Tafel von Abydos nicht aufgenommen haben, denn das 14te Schild, welches den Namen von Menkeres Vorgänger trägt, müßte sonst den Namen des letzten Königs des Hauses (Amchura-Bicheris) enthalten.

Also lief die Königsreihe in der zweiten Dynastie fort. Nichts in der That ist auch natürlicher, denn die zweite war ja eben das thinitische Königshaus der uralten Reichsstadt Abydos, welcher jenes Verzeichniß zugehört.

Da die Summe der Regierungen der zweiten Dynastie ganz der Zeitreihe entspricht, welche von dieser Dynastie ein-

genommen sein muß; so dürfen wir auch in der Tafel nicht weniger als sieben Schilder für dieselbe annehmen. Die vierte Dynastie begann also in ihr, nach unserer obigen Annahme, mit dem 13ten Schilde, in welchem wir den Rest des Namens Chnemu-Chufu, also der zweiten Regierung erkennen. Wie die Ueberlieferung, faßte also die Tafel die Chufu-Regierung als Eine. Allein wir wollen hier nur beweisen, daß, wenn man selbst den frühesten Anfangspunkt (Menes) annimmt, und vollständige Aufführung aller Schilder der ältesten Könige — beides ist in der Tafel von Karnak bekanntlich nicht der Fall — das 13te Schild recht gut das von Chnemu-Chufu sein kann.

Es kann aber auffallen, daß der Name des 13ten Schildes nicht mit u, sondern mit f schließt. Diese Thatsache läßt sich zwar nicht mehr im Denkmale selbst nachweisen: denn, wie Lepsius getreue Darstellung ihres jetzigen Zustandes zeigt (Taf. II.), ist das dreizehnte Schild jetzt eben so zerstört, wie das zwölfte. Aber die sorgfältigen Darstellungen der Engländer, welche das unschätzbare Denkmal bald nach dem weniger genauen Caillaud abzeichneten, noch ehe der obere Theil weiter zerstört war, geben die gehörnte Schlange einstimmig. Es läßt sich also kaum bezweifeln, daß der Schildname mit f schloß. Dieß könnte nun auf Schafra führen, und so eine Bestätigung unserer früheren Annahme scheinen,

So steht also die Thatsache fest, daß die Tafel von Abydos, mag sie nun Einen oder zwei Chufu aufgeführt haben, den Chnemu-Chufu unmittelbar vor Mencheres gab.

Der Mencheres-Regierung nun, von 63 Jahren und mehreren Monaten, entsprechen zwei Schilder der Tafel. Nach Eratosthenes hießen der dritte und der vierte König, beide Mencheres. So lautet unbestritten das zweite jener Schilder. Das erste, oben zerstörte, schließt mit ke-ra, welches wir unbedenklich Men-ke-ra ergänzen. Gewöhnlich hat von zwei gleichlautenden Namen der zweite zur Unterscheidung einen Zusatz: so bei den beiden Chufu: hier ist es umgekehrt. Der zweite König dieses Namens heißt einfach Mencherēs: dem Namen des ersten Mencherēs ist neter „Gott" beigeschrieben. Dieß erklärt sich aufs genügendste durch das Todtenbuch, welches Lepsius herausgegeben. Der Mencheres-Name kommt hier mitten in den Gebeten vor (Abth. 64. im Texte: vgl. die Vorrede), was eine beispiellose Auszeichnung ist. Er war auch nach der Ueberlieferung ein heiliger, vom Volke vielfach besungener Herrscher. Es begreift sich also leicht, daß er allein in der Königstafel als „Gott" ausgezeichnet wird. Bekanntlich heißen die verstorbenen Könige der Aegypter häufig neter-na, großer Gott, oder neter-nefru, guter Gott. In der Königstafel von Abydos kommt diese Auszeichnung aber nur bei Mencherēs I. vor. Und der erste Mencherēs ist eben der,

welcher nach den Griechen auf das gottlose Brüderpaar folg und die Tempel dem Volke wieder öffnet.

Das folgende Schild der Tafel giebt den Nefrukera od Nephercherēs, welchen (nach Lepsius Verbesserung) die m nethonischen Listen ebenfalls nach Menkerēs aufführen. Die Uebereinstimmung scheint an sich schon sehr bedeutsam: s wird es aber noch mehr durch die weitere Entwicklung de Königsreihe, welche von hier offenbar wieder in der südliche Linie fortschreitet, und nicht in der nördlichen memphitische also gerade wie wir für die zweite wahrscheinlich gemacht.

IV.

Die Namen in den Pyramiden und auf andern gleich zeitigen Denkmälern.

Die gleichzeitigen Denkmäler, unsere vierte Gewäh bestätigen die von uns gegebene Herstellung der Tafel, wie der Listen.

Die Namen von Chufu und von Chnemu-Chufu habe sich in den vom Obersten Howard Vyse entdeckten Kamme der großen Pyramide gefunden: nicht in Stein gehauen, od als Theil einer königlichen Inschrift, sondern auf die Stei des ursprünglichen Baues gemalt, wie Steinzeichen. Hi

hergenommen, wie natürlich, von dem persönlichen Abzeichen des zweiten Königes, dem Widder, Zeichen des thebaischen Gottes Chnemu, Num, Kneph, Chnumis, mit der allgemeinen Endung der Königsnamen, dem Namen des Helios, re oder ra. Daher hat Diodor die Form Chemmis, d. h. Chnemis, welche ohne Zweifel demselben, zweiten Könige gilt, obwohl er sie beim ersten hat, und den zweiten Kephrēn nennt.

Hier gerathen wir auf eine der schwierigsten Untersuchungen. Chnemu-Chufu's Name ist, wie bemerkt, der vorherrschende in der großen Pyramide: es ist also natürlich anzunehmen, daß er sie gebaut, und dabei nur einzelne Steine seines Bruders und Vorgängers angewandt. Also ist die große Pyramide dem Alter nach die zweite, und die sogenannte zweite ist die ältere. An sich auch ist es natürlich, daß der jüngere Bruder und überlebende Nachfolger des Vorgängers Bau zu überbieten suchte. Da nun er in den ägyptischen Büchern so gut Cheops hieß als jener; so konnte gar leicht die Verwechslung statt finden, und so der erste König, der eigentliche Cheops, d. h. der nur Cheops heißt, als Erbauer der größten Pyramide angesehen und überliefert werden. So viel scheint jedenfalls auch hiernach festzustehen, daß Chnemu-Chufu nicht der Vorgänger, sondern Nachfolger des einfachen Cheops-Chufu war, also der zweite König.

Die zweitgroße Pyramide muß also Werk und Grab von Chufu sein, dem älteren Bruder. Merkwürdig ist's, daß die manethonischen Auszügler den Bau dieser zweitgroßen Pyramide gar nicht erwähnen. Menkeres aber ist der Erbauer der drittgroßen Pyramide, die bis zur halben Höhe mit Granit bekleidet war: in ihr ist sein Sargdeckel gefunden (Lepsius Tafel VII.). Diese Auslassung würde sich vielleicht schon dadurch erklären, daß durch die Verwirrung,

Chabryēs, Chabryis, des älteren Bruders Sohn, in Verbi
dung bringt. „Nach Andern (sagt Diodor) baute dieser d
größte Pyramide." Jener Name ist aber augenscheinlich d
griechische Auffassung von Schafra: das griechische b
unserm ſ ganz entsprechend. Daß er Cheops Sohn heiß
zeigt auf einen Nachfolger der Brüder. Daß der unmitte
bare Nachfolger der göttliche Mencheres war, steht aber chr
nologisch und geschichtlich fest.

Sollte es unmöglich sein, daß erst nach ihm der unvoll
endet gebliebene Riesenbau fortgesetzt, vollendet wurde? My
kerinus gab dem Volke seine Feiertage wieder und baute si
selbst eine Pyramide. Er also gewiß führte den Bau wi
fort, wenn er beim Ableben des gottlosen Drängers der Ae
gypter unvollendet geblieben war, was so leicht der Fall sei
konnte. Warum aber sollte ihn ein späterer König dies
Stammes nicht vollenden und sich aneignen?

Nach den Listen und den Denkmalnamen verhalten si
also die beiden möglichen Herstellungen der Dynastie folge
dermaßen.

Die erste (unsere Herstellung von 1839) giebt folgende Reih

1. Cheops = Chufu — größte Pyramide.
2. Chephrên = Schafra — zweite Pyramide.

Daß das Pyramidenfeld von Giseh auch den Nefru-kera der Tafel von Abydos und der manethonischen Listen gebe, haben wir schon bemerkt. Allein sie geben auch den noch viel merkwürdigeren Namen für den letzten König beider Listen: Schafra, der jetzt ziemlich allgemein als Chephren und also zweiter König der Dynastie gilt. In dem herrlichen Grabdenkmale des Oberbaumeisters dieses Königs, welches das brittische Museum schmückt, und auf andern gleichzeitigen Denkmälern (sie sind alle von Lepsius auf der achten Tafel seiner geschichtlichen Denkmäler zusammengestellt), folgen dem Namensschilde dieses Königs regelmäßig zwei hieroglyphische Zeichen: oêr, groß (gewöhnlich durch die Schwalbe ausgedrückt), und die Pyramide. Man hat dieß übersetzt: „die große Pyramide": wahrscheinlich ungrammatisch, da das Beiwort nicht wohl vor dem Hauptworte stehen kann, jedenfalls unpassend und ohne Beispiel, als Beiname hinter dem Königsschilde. In beiden Hinsichten würde die Uebersetzung „der Große der Pyramide" nicht anzufechten sein. Jedenfalls scheint also jener König eine der beiden großen Pyramiden von Giseh erbaut zu haben. Welche? ist die Frage. Die eine gehört Cheops, die andere, die größte aller, diejenige, auf welche der Beiname eigentlich hinweist, dem Chnemu-Chufu.

Nun ist es nicht zu übersehen, daß eine von Diodor aufbewahrte Nachricht mit der größten Pyramide einen König

Steinmarken, dagegen geben alle übrigen Marken den Na-
men Chnemu-Chufu, welcher nach jener Annahme an diese
Pyramide nicht allein keinen Antheil hat, sondern auch erst
nach ihrer Erbauung zur Regierung gekommen ist. Nach
unserer zweiten Annahme hingegen vermögen wir dieß alles
zu erklären. Chnemu-Chufu ist wirklich, nach uns, der Er-
bauer der größten Pyramide, und der Cheopsname erklärt
sich leicht dadurch, daß Steine bei diesem Baue angewandt
wurden, die unter Cheops dem Ersten behauen waren. Wollte
man, um jenem Widerspruche zu entgehen, Chnemu-Chufu
als den ersten Cheops-Saōphis, und Cheops als den
fünften König fassen; so macht man damit nichts besser,
abgesehen davon, daß der einfache Name doch wohl der äl-
tere sein muß.

Ehe wir nun über diesen Punkt die große Pyramide
selbst befragen, wollen wir noch die griechischen Ueberlieferun-
gen genauer in ihrem Zusammenhange betrachten.

V.

Die griechischen Ueberlieferungen.

Herodots Pyramiden-Ueberlieferung bildet, wie wir ei-

dieser drei Stücke gänzlich verschiedene Ueberlieferungen
Von Menes Werken erzählten die Priester von Memphis
s: von den anderen berichteten sie nichts, mit Ausnahme
zten, Möris. Was hierin Wahrheit, was Mißverständniß
ch unsern Lesern beim Fortgange der Herstellung der Ge-
: des alten Reiches klar werden. Hier genügt es festzu-
, daß Möris ein König des alten Reiches war, der
ner Reihe: also schloß Herodot an ihn die Ge-
eit, die Geschichte des großen Ramesses an, welcher
anz des untergegangenen alten Reiches wieder her-
Die Thatsache, welche uns hier berührt, ist die Aus-
 der Pyramiden-Erbauer, und es scheint wahr, was
orscher gesagt haben, die Priester hätten aus Haß gegen
errscher sie übergangen. Herodot selbst sagt (II, 128),
ie Aegypter nur höchst ungern den Namen jener Kö-
nannten: und allerdings würde dieses Stück Geschichte
hönen Roman „von der guten alten Zeit", die erst mit
pfinit schloß, gar arg gestört haben. Für einen nase-
, überklugen Griechen war das auch ganz die rechte
Wozu das Labyrinth der alten Geschichten ihnen öff-
die „von gestern" waren, wie die Aegypter zu sagen
n, die alles nicht Hellenische als barbarisch verachteten,
erzeugt, daß erst mit Psammetichus und der Einfüh-
griechischer Sprache und Sitte die Aegypter angefangen
Menschen zu werden? Daß hier eine Ausnahme
daß aller neun Musen Verehrer und Liebling, daß der
der Geschichte, also ein liebevolles Gemüth, mit dem
Kinderauge des Forschers, daß Herodotos vor ihnen
das konnten sie doch nicht ahnden.
Man kann aber auch noch sagen, daß die Priester un-
n „denkwürdigen Werken" öffentliche, dem Volke ge-

meinsame und nützliche Anlagen verstanden. Und dann konnten sie recht gut sagen, daß der Mörisbau, im Labyrinth sowohl als am See, die einzige große Anlage war, welche sich an Menes segensvolle Riesenwerke, am Fluß und in Memphis, anschließe. Ob und in wie fern sie Möris nun den „letzten jener Könige" nennen konnten, müssen wir dem Fortgange der Forschung darzuthun überlassen.

Endlich darf man einen andern Umstand nicht übersehen. Seit des Psammetichus Zeit hatte sich aus Griechen die Zunft der Hermeneuten oder Ciceroni gebildet, welche den neugierigen Landsleuten die Wunder Aegyptens zeigten. Für die Pyramiden von Giseh fand man zu Plinius Zeit die Führer, mit welchen man sie bestieg, in einem Orte unweit derselben, welchen er Busiris nennt: was wohl nicht, wie gewöhnlich geschieht, mit dem, hierfür zu entfernten Abusir zu verwechseln ist. Ohne Zweifel empfing Herodot die Pyramiden-Geschichte hier. Eine in jeder Hinsicht merkwürdige Spur scheint noch anschaulich darauf hinzuweisen. „Die Aegypter nennen auch" (fügt er der eben angeführten Bemerkung über die Verschweigung des Namens jener Könige hinzu) „die Pyramiden Werke des Hirten Philitis, welcher in dieser Zeit die Heerden auf den

seitdem dort! Manetho deckte manche Unrichtigkeiten in Herodot auf: Eratosthenes und seine Schule andere. Die Nachweisung des Irrthums über die Stellung der Pyramidenkönige war gewiß von beiden gegeben. Auch der einzige eigentliche chronologische Irrthum in der Anordnung der Pyramidenkönige kann ihnen nicht entgangen sein. Denn Sasychis Name (den sie ohne Zweifel lasen, und nicht, wie wir, Asychis) mußte ihnen doch bekannter sein, als er es dem verwirrten und verwirrenden Diodor ist: und daß er nicht ein Nachfolger des Menkeres war, sondern der große Gesetzgeber der dritten Dynastie, konnte in Alexandria keinem Forscher des Museums erlaubt sein nicht zu wissen, und jedem andern leicht zu lernen.

Den Grund dieser Ungenauigkeit haben wir bereits nachgewiesen. Sasychis Pyramide war offenbar die älteste, gut gebaute, mit regelmäßigem Backsteinwerk. Herodot faßte als den von Sasychis bezeichneten Gegensatz seines Grabmals die großen Pyramiden der vierten Dynastie auf, und so mußte er seinen Bau natürlich nach den ihrigen aufführen. Es findet sich hier wie allenthalben, daß Herodots geschichtliches Bauzeug, in sich selbst, so trefflich und stichhaltig ist, daß, wenn man den Irrthum der geschichtlichen Einfügung desselben in den ganzen Bau entdeckt, das Baustück seinen Werth nicht verliert, sondern vielmehr erst jetzt seine ganze Trefflichkeit zeigt: während bei den späteren Griechen, und den meisten Pragmatikern, der Werth des verbrauchten Bauzeugs gewöhnlich nur in der künstlichen und glänzenden Zusammenfügung und Verkittung liegt und, wenn diese zerstört ist, der Forschung von dem Ueberlieferten nichts Brauchbares übrig bleibt. Von beidem haben wir hier ein schlagendes Beispiel. Herodots Reihe, mit Berichtigung jenes eben erklärten Versehens, stellt sich so dar:

Dritte Dynastie. Sasychis: Erbauer der vierten (Backstein-) Pyramide, nach Herodots Führern — Gesetzgeber.

Vierte Dynastie.
- Cheops: älterer Bruder — 50 Jahre (ungenaue Darstellung der Chufu-Epoche):
- Chephrēn: jüngerer Bruder — 56 Jahre (vollständig genaue Angabe):
- Mykerinus: Cheops Sohn, eröffnet die Tempel wieder.

Mit dieser Angabe giebt der Altvater uns eigentlich schon den Schlüssel zur wahren Kritik der Chufu-Zeit selbst in die Hand. Cheops verschloß die Tempel: Mykerinus eröffnete sie: also sind die ganzen 50 oder 56 Jahre die Zeit des Drucks und der Gottlosigkeit, und wir werden darauf geführt, daß die beiden Chufu-Regierungen in demselben Zeitraum begriffen sein müssen. Herodots Zusammenzählung (50 + 56 = 106) ist also ein leicht entdecklicher Irrthum.

Das Einzelne von diesen drei Epochen, der des großen, milden Gesetzgebers — der Chufu-Zeit —, und der Menkeres-Regierung, ist ganz richtig. Sasychis baute eine Backstein-Pyramide, welche er den älteren Stein-Pyramiden gegenüberstellte: die Chufu-Regierung errichtete die beiden größten Pyramiden: Cheops hieß der Chufu, welcher zuerst

in so langes Leben gegönnt, ward ihm der Spruch:
hundert und funfzig Jahre war Aegypten be-
: unglücklich zu sein: das erkannten deine Vorgänger
aber du hast es nicht begriffen." Liegt darin nicht
r die richtige Angabe der Dauer dieser Dynastie? Ja
ie Andeutung, daß er, der milde König, weggenom-
urde, um einem Nachfolger Platz zu machen, welcher
tliche Strafurtheil zu vollziehen geeigneter war?
ng anders ist's mit Diodor. Streift man ihm, wel-
le Schätze der alexandrinischen Forschung offen stan-
as reizlos und flach aus Herodot Entnommene ab,
t wenig übrig: und dieß Wenige gänzlich mißverstan-
Werthlos, ist es jedoch an sich keineswegs.
: hatte nämlich auch noch eine andere Ueberlieferung,
elcher Cheops eigentlich Chemmis genannt wurde, und
rbauer der großen Pyramide nicht der Bruder war,
icht Kephrēn hieß, sondern Chabryas, Sohn des ersten
ers. In beiden hat er falsch gegriffen. Cheops und
rē sind die richtigen Namen, in der richtigen Folge.
is ist der Name, nicht des ersten, sondern des zweiten
: und Chabryas ist nicht der Sohn von Chemmis, noch
in oder seines Bruders Nachfolger, sondern der letzte
der Dynastie. Diodor giebt also, nach dieser Thei-
ines Berichtes, Folgendes:

h Herodot:	Nach anderer Quelle:	Werke, die Diodor diesen Königen beilegt:
egierung — 50 J.	Chnemis,	die größte Pyramide.
„ — 56 „	Chabryes,	die zweitgroße.

te Spalte verdankt er Herodot: die zweite und dritte
eine eigenen Mißverständnisse anderer Ueberlieferun-
Man sieht, daß die etwas oberflächlich urtheilen, welche

ihn nur eines Mangels an Kritik in Benutzung seiner Quellen zeihen: er war, was Forschung in der alten Geschichte betrifft, ein verwirrter Kopf, welcher Mangel an klarem Blick und tüchtiger Gelehrsamkeit durch die philosophischen Phrasen der Philosophie seiner Zeit zu ersetzen suchte: eine Philosophie, die allerdings fast so schlecht war, wie die englisch-französische des achtzehnten Jahrhunderts! —

Strabo giebt in seiner Beschreibung der Pyramiden eben so wenig als Plinius irgend eine Forschung über die Erbauer, und ihm kann man dieß eher verzeihen als jenem. Was nach dieser Zeit sich in griechischen und lateinischen Schriftstellern findet, ist nur Wiederholtes, Abgeschriebenes, oft Verstümmeltes und Mißverstandenes, was, wer will, in Zoega's Werke über die Obelisken zusammengestellt finden kann. Wir schätzen uns glücklich, von dieser Spreu uns zu den Pyramiden selbst wenden zu können.

VI.

Die Pyramiden von Giseh.

(Plan: Tafel IX.)

Wir entnehmen Beschreibung und Darstellung dem Werke

rücken. Vielmehr wollen wir auch hier unsere Dankbarkeit aussprechen für die Liebe, welche er diesen Denkmälern gewidmet, und Anerkennung dafür fordern, daß er in aller Dunkelheit jener Zeit festgehalten hat, die Pyramiden seien ein ächt-ägyptischer Bau, und ein Werk des grauesten Alterthums. Der gesammten Unternehmung dürfte die Geschichte in diesem Felde nur den unglücklichen Versuch vorwerfen, die Geheimnisse der Pyramiden durch das — noch dazu als unmöglich befundene — Abbrechen einer derselben zu entdecken: ein in der Kunst- und überhaupt in der Alterthumsforschung durchaus nicht zulässiges Mittel, bei dessen Anwendung auch hier, nach Jomards Geständniß, mehrere Steine mit Hieroglyphen „gesehen" wurden, aber nicht aufbewahrt oder abgezeichnet. Unmittelbar nach der Räumung Aegyptens (1801) untersuchte William Hamilton diese Pyramiden, und bewährte auch hier den klaren Blick und das richtige Urtheil, worin er von keinem seiner Nachfolger übertroffen worden ist. Für die Entdeckung des Innern der Pyramiden, wofür die französische Unternehmung allerdings fast Alles zu thun übrig gelassen hatte, leistete offenbar am meisten Belzoni (1818) durch den genialen Blick, welcher ihn den Eingang zur zweiten Pyramide entdecken, und den zur dritten ahnden ließ. Salts fortdauernder Eifer für die Förderung dieser Untersuchungen, namentlich auch in Belzonis Falle, verdient rühmliche Erwähnung.

Was die älteren Beschreiber betrifft, so ist Herodot ohne Vergleich der beste und sorgfältigste. Die Erzählungen der arabischen Schriftsteller ruhen auf koptischen Märchen und Zauberbüchern, welche der letzte Ausläufer der ägyptischen Ueberlieferung sind.

Die Eingänge auch dieser Pyramiden sind ausschließ-

lich an der Nordseite, und zwar in den zwei großen und der 9ten etwas östlich, in der 4ten und 6ten etwas westlich: in der 3ten, 5ten, 7ten, 8ten gerade im Mittel. Die Leichen lagen in Sarkophagen von Norden nach Süden. Die dritte, vierte und sechste Pyramide sind in Stufen gebaut.

Was durch Belzonis Entdeckungen eigentlich schon klar war, ist durch die sorgfältigen Untersuchungen von Vyse und Perring vollständig dargethan: nämlich daß die regelmäßigen Eingänge zu diesen Pyramiden beim Schlusse des ursprünglichen Baues, und nach erfolgtem Beisetzen des Erbauers durch niedergelassene granitne Fallthüren und eingezwängte Steinblöcke inwendig so verschlossen wurden, daß von da bis zu ihrer gewaltsamen Erbrechung niemand wieder das Innere geschaut hat. Der Haupteingang dagegen, an der Nordseite der Pyramide, war vollkommen erkenntlich durch die Ueberdachung desselben, wenn gleich durch einen losen Stein, wie in der Pyramide des Cästius, verschlossen. Eine Tafel, eingesenkt in die Granitblöcke der Bekleidung, scheint die hieroglyphische Inschrift enthalten zu haben, welche den Namen des Begrabenen, und auch Anderes angab. Solcher Tafeln mag es mehrere gegeben haben: die noch erhal-

keine der Pyramiden der vierten Dynastie hat einen
)f vor dem Eingange gehabt. Wohl aber sieht man
:r Ostseite der drei großen Pyramiden Trümmer als
m einem unbedeckten Tempel.
)er Plan des Pyramidenfeldes zeigt das Nähere.
)ie Geschichte der Zerstörung dieser Wunderwerke be-
daß Neugier und Durst nach verborgenen Schätzen die
Chalifen — wahrscheinlich zuerst Harun al Raschids Sohn,
[illegible], bewogen, sich einen Eingang zu bahnen: später,
[illegible] unter Saladin, die Pyramiden, besonders die Be-
g regelmäßig als Steinbrüche gebraucht wurden: der
uth und die Zerstörungssucht der Mameluken vollen-
ıs Werk der Zerstörung.

ie zweite Pyramide, das Grab von Cheops-
)ufu, erstem Könige der vierten Dynastie.
(Tafel X.)

)ie geschichtliche Untersuchung hat bewiesen, daß Cheops-
, der erste König der Dynastie, nicht die größte Py-
: errichtet, als deren Erbauer wir vielmehr Cheops II.,
ıu-Chufu fanden. Eben so ist in architektonischer Hin-
:r Hauptbeweis für den Ursprung dieser zweitgroßen Py-
:.in dem Umstande enthalten, daß die Bauart und innere
)tung der größten Pyramide auf den zweiten Herrscher
Stammes hinweist. Die Untersuchung der zweitgro-
yramide hat nur zu zeigen, daß ihre Anlage nichts
et, was jenem Beweise entgegenstände.
)ie Beschreibung entnehmen wir vorzugsweise aus dem
)en Werke, in dessen zweitem Bande sich, außer einigen
ıten Nachrichten aus des Verfassers Tagebuche, die
ktonischen Angaben Perrings (S. 114 ff.), und unter

den Auszügen der früheren Berichte besonders der sehr wichtige aus Belzoni findet.

Die Pyramide steht nicht unbedeutend erhabener, als ihre an sich höhere Nachbarin. Nach Westen und Norden erhebt sich der Felsboden: dieser wurde daher an den beiden entsprechenden Seiten so weit abgetragen, als für die Bildung einer Umgangsfläche um die Basis der Pyramide nöthig war. Da, wo die Abtragung des Felsbodens aufhörte, blieb also natürlich eine überragende Felsklippe übrig, von 20 bis 30 Fuß Höhe, und dieß ward Veranlassung zu dem Irrthume der französischen Gelehrten, als sei ein Graben um die Basis gezogen, wie das Kupferwerk ihn wirklich zeigt.

Auf der geebneten Fläche wurde ein Pflaster angelegt, welches sich nördlich auf 30 Fuß nachweisen läßt. Den nord- und südöstlichen Winkeln gegenüber sind ungeheure Blöcke, als Unterbau, zur Verstärkung gelegt. Außer den Resten eines Tempels vor der Ostseite sieht man noch die Trümmer eines, aus ungeheuern Blöcken errichteten, andern Gebäudes, welches der Südseite gegenüber stand.

Die beiden unteren Lagen der Bekleidung (7—8 Fuß hoch) sind von Granit, wie Herodot es als unterscheidendes

unter. Der Unterschied der Bekleidung der beiden untersten Lagen, und der Umstand, daß diese Granitbekleidung rauh gearbeitet ist, haben die französischen Beschreiber zu der Annahme eines Sockels zu berechtigen geschienen. Diodor sagt, sie habe keine Inschrift gehabt; an der einen Seite seien Stapfen eingehauen, auf welchen man hinansteige.

Die Entdeckung des Innern ist ganz Belzonis Werk; und der verdiente Lohn seines Scharfblicks.

Die Pyramide hatte einen doppelten Eingang: einen obern, 50 Fuß über der Grundlinie (jetzt noch 37' 10"), 43' 10" östlich vom Mittel der Pyramide: und einen darunter liegenden, welcher im Felsen, vor der Pyramide mündete, und durch das Pflaster verdeckt war. Der obere ging, im Winkel von 25° 55', in einer Länge von 104' 10" fort: dann folgte ein, nach wenigen Schritten durch eine granitne Fallthür geschlossener, horizontaler Gang. Bis vierthalb Fuß nach der Fallthür war der Gang, so wie der gesenkte Eingang ganz mit Granit bekleidet. Von da an kam der Fels zu Tage, und der Gang erweiterte sich von fast 4 auf beinahe 6 Fuß Höhe, bei 3½ Breite, und führte zuletzt in das Gemach, welches mit Recht „Belzonis Kammer" genannt wird, das wir jedoch mit noch größerem Rechte Cheops I. Grabkammer nennen werden. Diese Grabkammer ist von Osten nach Westen 46' 2" lang, bei einer Breite von 16' 2". Sie war ganz in Felsen gehauen, mit Ausnahme des Daches, welches, im Winkel der Pyramide geneigt, aus großen an einander gelehnten Kalksteinblöcken bestand: die größte Höhe des Gemaches, im Giebel, betrug 22' 5". Die Decke war gemalt. Die Grabkammer endete 3 Fuß 10 Zoll nördlich vom Mittelpunkte der Pyramide. Unweit von der westlichen Wand, 4½ Fuß von der südlichen, war in den Boden ein einfacher

granitner Sarkophag eingelassen, ohne alle Inschrift: im Lichten 7 Fuß lang, 2½ breit, und weniger als 2½ tief. Der Deckel war halb zerstört: Belzoni fand ihn voll Schutt. Einige am folgenden Tage (nicht alle von Belzoni) gefundene Knochen ergaben sich, bei der Untersuchung in London, angeblich als Ochsenknochen, was Einige zu der Vermuthung führte, es sei hier ein Thier dieser Art begraben, trotz der Unmöglichkeit wegen des engen, nur für die Sargkiste einer menschlichen Mumie gemachten Behälters!

In jenen wagerechten Gang vor der Grabkammer führt nun auch, wie Belzoni von innen entdeckte, ein unterer Eingang, dessen Ausmündung in dem Pflaster vor der Pyramide Oberst Vyse gleich zu Anfang aufräumte. Dieser Eingang findet sich zuerst in einem Winkel von 21° 40′, in einer Länge von 100 Fuß, gleicher Höhe und Breite wie der obere Eingang. Hier schließt eine granitne Fallthür den Gang ab. Dann geht er wagerecht 60 Fuß fort, und steigt hierauf, in einer Länge von 96½ Fuß, zu dem oberen Gange vor der Grabkammer auf.

In der Mitte des unteren wagerechten Ganges, welcher die beiden Enden des unteren Einganges verbindet, fand Belzoni links (östlich) eine Kammer ausgehauen, 11 Fuß lang,

sieht die Spuren eines Stollen, den man aus dem Gange vor der Grabkammer, aber etwas entfernter von ihr, als der gegenwärtige Weg, in den unteren wagerechten Gang zu führen angefangen hatte. Caviglia entdeckte im Jahre 1837, als er die Ausgrabung für einige Engländer leitete, diesen nur 18 Fuß langen Stollen, der gerade über dem jetzigen herläuft, und durch ein Loch mit dem oberen Gange zusammenhängt. Wir stimmen dem Obersten Vyse und Perring bei[52]), daß dieser Gang nur eine Zufälligkeit ist. Wir ziehen aber ferner daraus den Schluß, daß der untere Eingang von innen nach außen gearbeitet ist, also nachdem der obere Eingang schon fertig war: wahrscheinlich, um den an der Pyramide sichtbaren Haupteingang desto gründlicher von innen zu versperren. Wo der untere Eingang in den oberen Gang mündet, ist eine nicht unbedeutende Aushöhlung, welche den oberen Gang unterbricht. Der Weg, welchen die Erbrecher der Pyramide (unter den Khalifen ohne Zweifel) sich bahnten, führte sie in den Gang vor der Grabkammer, wie die Tafel zeigt.

Von den Maßen Perrings geben wir folgende:

Länge der Grundlinie: ursprünglich	707′	9″	jetzt	690′	9″
Lothrechte Höhe . . =	454	3	=	447	6
Höhe der Seiten . =	572	6	=	563	6

Grundfläche der Pyramide: ursprünglich

11 acres 1 rood 38 poles: jetzt 10 — 3 — 30.

Angenommen, daß der Fels durchschnittlich 8 Fuß über der Grundlinie sich erhebt, so würde das Mauerwerk ursprünglich

71,670,000 Kubikfuß betragen (5,309,000 Tonnen),
jetzt 65,928,000 = = (4,883,000 =).

Was nun dieses Mauerwerk betrifft, so scheint das In=

[52]) Pyramids I, 138. II, 161.

nere durch starke Mauern von Werksteinen in viereckige Abschnitte getheilt zu sein, die nachher mit einer Art riesenhaftem Gußwerke aus großen Blöcken und Mörtel ausgefüllt wurden. So viel aber ist ausgemacht, daß das Mauerwerk sehr an Vortrefflichkeit dem der großen Pyramide nachsteht, inwendig wie auswendig: nur die Granitbekleidung des Eingangs ist gut gemauert. Daher haben denn auch, seit der Zerstörung der Außenseite, Zeit und Wetter, Wüstensand und Regen hier größere Verwüstung angerichtet als in der andern.

Daß die Pyramide so wenig als die früheren, an welche sie sich in jeder Hinsicht anschließt, Gemächer in ihrem Innern hatte, sondern nur die unter ihrem Mittelpunkte im Felsen ausgehauene Grabkammer durch ihren künstlichen Riesenberg überdeckte, scheint keinem Zweifel unterworfen. Die kleine Seitenkammer im Felsen hat nie einen Sarkophag gehabt, und also ist es klar, daß dieser ganze Bau nur Einem Könige gedient hat, dessen Felsengrab er verstecken und schützen sollte.

Ganz anders ist es mit der großen Pyramide.

2. Die große Pyramide, das Werk und Grab von Cheops II., Chnemu-Chufu, und von Chabryës, Schafra, fünftem und letztem Könige

Mauerwerk, den Felsen durchschnittlich 8 Fuß höher als die Grundlinie angenommen:

89,028,000 Kubikfuß (6,848,000 Tonnen),
jetzt 82,111,000 " (6,316,000 ").

Man besteigt die Pyramide ohne Gefahr, wenn gleich icht ohne Mühe, und findet oben eine Terrasse von ungefähr 3 Fuß im Gevierten: die Zerstörung des Gipfels schreitet rt. Das französische Werk förderte die Kunde des Innern r Pyramide eigentlich nicht sehr bedeutend. Man kannte ihm den, 49 Fuß über der Grundlinie sich öffnenden, abſteigenden Eingang, bis zu dem Punkte, wo er auf den ſteigenden Gang stößt. In denselben Gang hatte die hamedanischen Raubgräber der in das Gemäuer einge- ochene Gang geführt; denn ohne Zweifel hatten sie den gelmäßigen Eingang gekannt. Da dieser aber bei der Wen- ung durch Granitblöcke versperrt war, suchten sie den Fort- ang, und entdeckten zwar nicht die Fortsetzung des herab- eigenden Ganges, wohl aber den aufsteigenden Kanal. Durch esen nun gelangte man zuerst zu dem Punkte, wo eine wa- rechte Aufsteigung in den Gang vor der sogenannten Kam- er der Königin führt: gerade fortgehend aber in den pracht- llen Gang, welcher der großen Grabkammer vorliegt.

Diese Gänge und Kammern waren vielfach beschrieben: avison hatte 1763 auch das von ihm benannte niedrige immer über der Königskammer gemessen und beschrieben: n französischer Kaufmann, Meynard, hatte den Eingang zu emselben schon entdeckt, als Niebuhr (1761) danach suchte. ener treffliche englische Reisende hatte auch schon die Fort- tzung des herabsteigenden Ganges bis 130 Fuß weit vom ingang gefunden. Endlich war auch durch ihn, bis auf die iefe von 155 Fuß der Schacht bekannt, welcher von da, wo der

Gang zur Königinkammer abgeht, in die Tiefe führt, und den falsche Uebersetzung zum Brunnen gemacht hat. Die Franzosen standen wegen der Hitze von der vollständigen Räumung dieses Schachtes ab, als sie fast bis zur Ausmündung gekommen waren, die sie viel tiefer, auf der Fläche des Nilbettes, vermutheten, um der von Herodot berichteten ägyptischen Sage willen. Die Fortsetzung des herabsteigenden Einganges aber scheint ihnen ganz unbekannt geblieben zu sein[53]. Erst im Jahre 1817 gelang es dem übermäßig phantasiereichen und sehr kenntnißarmen, aber eifrigen Caviglia, einem unternehmenden italienischen Seemann, der unter maltesischer Flagge im Mittelmeer fuhr, die Davisonsche Entdeckung zu vollenden. Auch er hatte vergebens versucht, die Ausräumung des Schachtes von oben zu vollenden: die Luft war so heiß und verdorben, daß er den Versuch aufgeben mußte. Er wandte sich nun zu dem alten Eingange in die Pyramide, wie es scheint, ebenfalls mit Davisons Entdeckung unbekannt. Und da fand er nicht allein jene Fortsetzung, sondern gelangte durch sie, 230 Fuß vom Eingange, in einen wagerechten Gang, und aus ihm in eine Felskammer, die mehr als 100 Fuß unter der Grundlinie der Pyramide ausgehauen war, fast ganz genau unter dem beinahe 600 Fuß

sie scheint durch seine dachförmige Decke den Abschluß dieser Anlagen anzuzeigen, welche offenbar zur Erleichterung der Königskammer erdacht sind. Ihre Entdeckung ist für die Geschichte höchst wichtig geworden. Auf den Steinblöcken der Bekleidung jener Kammern nämlich war es, wo sich die gemalten Steinbruch-Marken fanden. Außerdem aber verfolgte und reinigte Oberst Vyse die bis dahin nur sehr unvollkommen gekannten und daher gar nicht verstandenen Luftzüge, welche von den beiden Seiten der Königskammer nach außen gingen. Endlich räumte er den untern Gang vollständig auf, und ließ alle Räume und Theile aufs sorgfältigste vermessen.

So liegt also das Innere der Pyramide architektonisch ganz klar vor uns. Nichts Bedeutendes ist in ihrem durchwühlten und nach allen Seiten von Vyse angebohrten Innern mehr zu erwarten [54]). Wie schon Wilkinson (1831) bemerkt hat, diente der geheimnißvolle senkrechte Schacht, den Caviglia erst vollständig entdeckte, den Arbeitern dazu, die Pyramide wieder zu verlassen, nachdem sie die oberen Gänge verstopft hatten. Perring hat, dieser Ansicht beistimmend, sehr richtig bemerkt, daß, da der ganze Schacht, wie die Mün-

[54]) Wilkinson stellt in seinem Werke Topography of Thebes (1831) folgende Vermuthung auf: „Several other chambers and passages no doubt exist in the upper part of the pyramid, and one seems to me to be connected with the summit of the Great Gallery. I supposed it first to run upwards in a contrary direction to the north, from that end which is above the well, where a block, apparently of granit, projects at the complement of the usual angle of these passages. It probably turns afterwards and extends in a southerly direction over the Great Gallery. Vyse (II. 307.) bemerkt hierzu: the tubes in the Great Chamber may possibly communicate with this passage over the Great Gallery. Er scheint also nicht danach gesucht zu haben.

dung oben zeigt, in das Gemäuer eingehauen ist, seine Anlage später fallen muß, als der Bau, durch welchen er hinabgeht.

Dieser Umstand ist aber vielleicht von großer geschichtlicher Wichtigkeit. Er vollendet die geschichtliche Unbegreiflichkeit des Ganzen, so lange man die Pyramide als Werk Eines Königs ansieht. Nach der Analogie der übrigen Pyramiden haben wir die ursprüngliche Grabkammer im Felsen unter der Pyramide zu suchen. Darauf weist auch noch besonders die von Herodot überlieferte Angabe der Aegypter: Cheops liege in der Tiefe. Daß ein Kanal vom Nil ... das Grab als eine Insel umströme, ist, wie wir jetzt wissen, Ausschmückung der Volkssage; aber von „der Ausgrabung unter der Erde", welche viel Zeit erfordert habe, redet Herodot ausdrücklich an einer andern Stelle[55]). Also die untere Felsenkammer ist die Grabkammer, und zwar die ursprüngliche.

Dagegen ist die obere Anlage nicht allein eine ganz hiervon gesonderte, in sich abgeschlossene, sondern auch eine spätere. Alles ist für die sogenannte Königskammer berechnet: die der Königin ist nur eine Nebensache. In der Königskammer ist der Sarkophag gefunden, also unbezweifelt hier ein König be-

ach dieser Ansicht erklären wir das Innere der Pyra-
›lgendermaßen, als zwei Grabmäler.

Das Grab Cheops II., Chnemu-Chufu.
(Tafel XI. XII.)

er Eingang eröffnet sich über der dreizehnten Stein-
von unten, 49 Fuß über der Grundlinie, und steigt
n Winkel von 26° 41′ hinabwärts. Die Oeffnung,
weitere Gang, hat nicht ganz 3½ Fuß Breite zu fast
Höhe. Er beginnt jetzt 23 Fuß weiter rückwärts, in
der Zerstörung des Aeußeren. Seine ursprüngliche
beträgt 320 Fuß 10 Zoll. Bis zum Anfange des
ſt er mit Blöcken von demselben Mokattam-Stein be-
Da, wo der Schacht in ihn mündet, war, nach Wil-
ein dreieckiger Stein in die Felsdecke des Ganges ein-
n, um die Verbindung zu verstecken. Der auf ihn
›e wagerechte Gang ist 27 Fuß lang, und hat 3 Fuß
bei fast eben so viel Breite. An seiner westlichen
ist ein Einschnitt, fünf Fuß lang und drei breit. Acht
›r dem Scheitelpunkte der Pyramide beginnt die Grab-
:: 46 Fuß lang, von Osten nach Westen, 27′ 1″ breit,
och. Die Decke liegt 90′ 8″ unter der Grundlinie.
) von ihr, dem Eingange gerade gegenüber, zieht ein
Gang, 2′ 7″ breit, 2′ 5″ hoch, wagerecht 52 Fuß
›hne zu irgend etwas zu führen. Vyse erkannte nicht
hierin, sondern auch in der Grabkammer ein unvoll-
Werk [56]), Salt hingegen, nach Caviglia's Bericht,
ıfür, daß der jetzige Zustand der Kammer, namentlich
s Bodens, wie ihn die vorhergehende Tafel zeigt, die
der Zerstörung sei. Offenbar ist es unmöglich zu be-

yramids II. S. 156.

haupten, daß der Sarkophag, für welchen diese Kammer bestimmt war, niemals in ihr gestanden. Daß seine Trümmer nicht verschwunden sein könnten, folgt mit nichten, wenn wir annehmen, daß die Zerstörung bald nach Chufu's Tode erfolgt sei, dessen Leiche, nach Diodorus, würklich nicht in der Pyramide sein sollte. Vielleicht war auch der Unwille der Priesterschaft und des Volkes nach des Tyrannen Tode würklich so groß, daß, wie jene von Diodorus erwähnte Sage behauptet, er überhaupt nicht mit königlichen Ehren beigesetzt, sondern insgeheim an einen abgelegenen Ort begraben wurde. Was man auch annimmt: die Kammer war zur Aufnahme des Sarkophages des Erbauers bestimmt, und kann ihn, in den jetzt zerstörten Boden eingelassen, enthalten haben.

Die Grabkammer selbst war Griechen und Römern bekannt, wenn der Thatsache zu trauen ist, welche von Caviglia berichtet wird und Salts Gewähr zu haben scheint. Caviglia zeichnete Reste griechischer und lateinischer Inschriften von alten Besuchern ab (Vyse II. 290.). Die Buchstaben sind gute Unzialen: können also nicht aus den Zeiten des Khalifats sein. Weder die oberen Kammern, noch überhaupt irgend andere Pyramidenkammern haben solche Spuren alter Besucher: das Aelteste sind arabische Inschriften.

dem Grabgemach berge, bohrte Perring im Jahre 1838 Schacht 36 Fuß tief unter dem Boden der Grabkam-Der Boden derselben liegt 102′ 2″ unter der Grund- welche 137′ 3″ über dem niedrigen Wasserstande des funden wurde. Gäbe es also wirklich noch ein tie- Gemach, in welches ein Kanal vom Nil einmünden — wie die Volkssage der Aegypter berichtete —; so die Decke desselben — seine Höhe zu 10 Fuß gerech- von 25 Fuß unter dem Boden der sichtbaren Grabkam- ch zeigen. Will man nun auch eine Erhöhung des es zu 10 Fuß annehmen; so kann der Abstand doch le als 35 Fuß gewesen sein: also 1 Fuß weniger als getriebene Schacht. Wir loben diese Sorgfalt des ei- Architekten, obwohl wir jener Sage kritisch nicht das ste Gewicht beilegen können. Der Punkt ist nun auch ejenigen entschieden, welche anders denken.

as Grab des Chabryes-Schafra, des letzten Königes der vierten Dynastie.

(Tafel XIII.)

des zweiten Chufu Leiche wurde entweder nie in dem bestimmten Felsengrabe beigesetzt, oder bei seinem aus diesem Ehrenorte entfernt. Die Pyramide selbst wie es scheint, schon ursprünglich mit einer doppelten mmer versehen. Das machen wenigstens die Stein- mit Chnemu-Chufu's Namen in den Räumen über genannten Königskammer wahrscheinlich. Jedoch muß a entweder den oberen Theil vollendet, oder wenig- die oberen Gemächer bekleidet und eingerichtet haben. r erklärt sich Schafra's Beiname: „der Große der Py- ", so nur Diodors Nachricht von Chabryes, so endlich

die von Plinius beklagte Ungewißheit seiner Gewährsmänner über den wahren Erbauer dieser Pyramide. Der Beiname Schafra's paßt aber gerade dann am besten für ihn, wenn er die Pyramide nur vollendet hat. Nur einem zweiten Erbauer konnte dieser Name füglich gegeben werden, nicht wohl dem ursprünglichen Gründer. Denn wie dieser den Vorgänger überboten hatte; so konnte er wiederum von seinem Nachfolger überboten werden. Hier aber waren seitdem 63 Jahre vergangen, und Mykerinus der Heilige hatte sich mit einer viel kleineren Pyramide begnügt: man fühlte, wie es bei übergroßen Bauten gewöhnlich zu geschehen pflegt, daß das Größte erreicht wäre, wenn das Begonnene nur vollendet würde. Der König, welcher diese Vollendung unternahm und ausführte, konnte also ganz mit Recht „der Große der Pyramide" genannt werden.

Die ursprüngliche Anlage der großen Pyramide war also dadurch von den früheren, die wir kennen gelernt, ja fast von allen übrigen verschieden, daß sie das Gemach, welches jedes ägyptische Grab außer der eigentlichen Grabkammer besitzen mußte, oder wenigstens besaß, nicht im Felsen, sondern hoch über dem Grabe, in dem Herzen der Pyramide hatte. Dieses Gemach war wahrscheinlich ein doppeltes, die

des Ganges bis zur Grabkammer fort. Der Durchschnitt[67]) zeigt die Seiten: Blöcke von 12½ Fuß Breite und 8½ in der Höhe decken ihn. Ueber ihnen bilden zwei Reihen gegen einander geneigter Blöcke ein Dach, die untere 7 Fuß lang, die obere ungefähr 6⅔.

Der westliche, eingebrochene Durchgang der Khalifen hat gerade beim Zusammentreffen des herabsteigenden Felsenganges und des aufsteigenden eine große Zerstörung angerichtet, so daß es nicht mehr möglich ist zu bestimmen, ob die drei großen Granitblöcke, welche im Eingange des aufsteigenden Ganges, in einer Länge von 14 Fuß 9 Zoll, liegen, diesen oder jenen Gang, oder beide zu verbergen bestimmt waren. Höhe und Breite des aufsteigenden Ganges sind wie bei dem absteigenden. Sonst aber ist in diesem oberen Bau Alles großartiger angelegt und verschieden. Der aufsteigende Winkel beträgt 26° 18'. Bis zu seiner Mündung in den großen Gang — die sogenannte Große Gallerie, — sind 156 Fuß: die Gallerie selbst ist 150° 10' lang, bei 5° 2' Breite und 28 Fuß Höhe. Die Decke erscheint als ein übermäßig hoch gezogener Spitzbogen: über der obersten, doppelt hohen Lage nämlich liegen an jeder Seite sieben Steinschichten bis zur Decke, so daß die eine immer etwas weiter vorrückt, und die Decke selbst nur 4 Fuß 1½ Zoll mißt (französisches Maß). Am Boden, bis zur Höhe von 2 Fuß, ist der Gang enger, durch 1° 8½ Zoll breite Rampen oder Parapeten an beiden Seiten, mit regelmäßig eingehauenen Vertiefungen, wahrscheinlich für die Hereinschaffung des Sarkophages angelegt. Die Bekleidung besteht auch hier aus Mokattamsteinen, und ist mit so meisterhafter Genauigkeit gearbeitet, daß selbst eine

[67]) Wir haben ihn nach einem von Herrn Perring hergestellten Modell der Pyramide zeichnen lassen.

seine Messerklinge nicht in die Fugen der ungeheuern Steinschichten eindringen kann.

Nun folgt der wagerechte Eingang, den jede Grabkammer zu haben pflegt, ein 22° 1′ langer Gang, von der Breite des ersten aufsteigenden Ganges, aber einige Zoll weniger hoch. In seiner Mitte öffnet sich ein Vorgemach — nach den französischen Angaben etwa 11 französische Fuß hoch und 9 lang. Seine Länge ist durch vier Rinnen in den Mauern in eben so viele kleine Räume getheilt: in den Rinnen der ersten hängt eine Fallthür von Granit — 12° 5′ hoch, nach den Angaben Perrings. Ein kleiner Vorsprung hält diesen Stein nach so vielen Jahrtausenden beinahe 6 Fuß hoch vom Boden in der Schwebe. Also war das Heiligthum noch bis an seine Schwelle gesperrt.

So gelangt man gebückt aus dem Vorgemach in die Grabkammer. Ihre Axe ist, nach Jomard, fast ganz genau die der Pyramide. Ihre Länge geht von Osten nach Westen, 34° 1′ englisches Maß, bei einer Breite von 17° 1′ und einer Höhe von 19° 1′. Der Boden liegt 138° 9′ über der Grundlinie. Perring behauptet, die eine Seite sei um ungefähr einen Viertel-Zoll kürzer als die andere, wahrscheinlich weil einer der Steine so viel gewichen. Der ganze

rechts vom Eingang, ist ohne allen Schmuck, wie jener. Auch hier bemerkt man, daß er eben nur gerade durch die Gänge habe durchgezwängt werden können, wenn man ihn schräg gehalten. Oberst Vyse hat (IV, 283.) Stellen aus Berichten von Reisenden des 16ten und 17ten Jahrhunderts gesammelt, um zu beweisen, daß Dr. Clark (1801) seinen Landsleuten Unrecht thue, wenn er behaupte, der Sarkophag sei erst durch die englischen Soldaten zerschlagen. Die französischen Gelehrten bemerken nur, daß sie den Deckel nicht mehr gefunden.

Ueber diesem Prachtgemach nun liegen vier niedrige, flach gedeckte Zimmer, von denen man vor Oberst Vyse nur das unterste, Davisons-Zimmer, kannte. Sie haben alle von 2 Fuß bis 4 Fuß 10 Zoll Höhe, und sind mit Granit bekleidet. Ueber ihnen allen liegt das sogenannte Campbells-Zimmer, mit dachartiger Decke und größter Höhe von 8' ". Der ganze Raum von der Decke der Königskammer bis zu diesem obersten Dache beträgt 69' 3". Den Zweck der Anlage und die Wichtigkeit dieser, mit großen Anstrengungen erkauften, Entdeckung haben wir bereits oben angegeben.

Die sogenannte Kammer der Königin, in welche ein wagerechter Gang von fast 110 Fuß vor dem Eintritte in die große Gallerie führt, ist eben so aus Granit gebaut. Sie hat 18" 9' Länge zu 17 Breite. In der Höhe von 14" 3' beginnt das Dach, aus gegeneinander gesenkten Blöcken gebildet: die Giebelhöhe ist 20" 3', also beträchtlicher als die Höhe der Königskammer. Bis auf Vyse war diese Kammer, des Moders und Schuttes wegen, nie genau untersucht worden. Der Boden zeigte keine Spur eines in ihn eingelassenen Sarkophags. Wahrscheinlich war es, wie schon angedeutet, das von Cheops für seine Grabfeier eingerichtete

Gemach, welches also auch für die obere Grabkammer in derselben Art diente.

3. Die dritte Pyramide, das Grab von Mykerinus=Menkera, dem Heiligen, drittem Könige der vierten Dynastie.

(Tafel XIV. XV. XVI. XVII.)

Schon die Alten nennen sie „die kostbarste und herrlichste aller Pyramiden", und so erscheint sie auch noch in ihrer Zerstörung. Ihre Bekleidung war bis zu einer beträchtlichen Höhe (C. in Tafel XIV.) von Granit, und ihr Inneres übertraf an Schönheit und Regelmäßigkeit des Baues selbst die erste Pyramide. Zwar war ihre Größe um Vieles geringer: sie deckte nicht ganz drei englische Morgen Landes: die Grundlinie jeder ihrer Seiten maß nur 354½ Fuß: ihre Scheitelhöhe betrug nur 218 Fuß (jetzt noch 203): ihre schräge 278′ 2″ — jetzt 261′ 4″. Aber an Kühnheit und Großartigkeit des Grundbaues übertraf sie jene Pyramiden nicht weniger als an Schönheit. Um eine ebene Fläche für sie zu gewinnen, trug man nicht den, nach Westen sich mehr als 10 Fuß über die östliche Fläche erhebenden Felsen ab, sondern unterbaute diese niedrigere Fläche, die namentlich ge-

Aber über ihre Erbauung waren die Nachrichten nicht einig: denn so wie die einen sie dem Könige Mykerinus zuschrieben, so andere einer Frau, und diese Frau war, nach des ägyptischen Geschichtschreibers Manetho Aussage, Nitokris, die dritte und letzte Herrscherin der folgenden, sechsten Dynastie. Diesem Zeugnisse kann niemand seine Kraft absprechen: wie sehr dasselbe auch bei den Griechen und in den von ihnen geretteten Trümmern der Geschichte jenes Hauses Unterstützung findet, werden wir im nächsten Abschnitte sehen. Für Mykerinus spricht jedoch das unwiderleglichste aller Zeugnisse: nämlich seine eigene, in dem durch Oberst Vyse's Anstrengungen endlich geöffneten Grabe wiedergefundene, Leiche.

Die Lösung des Räthsels liegt, glauben wir, in einem Umstande, den die Treue der Entdecker des Innern uns berichtet hat, obwohl er in ihren Augen nicht den großen Werth haben konnte, den er für uns gewonnen hat. Ein Blick auf Plan und Durchschnitt der Gänge (Tafel XV.) wird dieß anschaulich machen.

Dreizehn Fuß über der Grundlinie führt jetzt ein im Winkel von 26° 2′ gesenkter Gang, 104 Fuß lang und von gewöhnlicher Breite und Höhe, in das Innere der Pyramide. Nach 28′ 2″ hört die Granitbekleidung auf, weil der Fels eintritt. Von hier an zieht ein gegen das Ende leise geneigter Stollen nach einem großen Gemache. Der Weg zu demselben führt in ein 12′ langes, 10′ 5″ breites, 7 Fuß hohes Vorgemach. Seine Wände sind mit weißem Stuck bekleidet, welcher es, der Länge nach, in schmale Streifen abtheilt. Die Breite des Ganges ist in der Länge dieses Gemaches mit großen Quadern verblockt, welche beide Thüren versperren: wenn man diesen Widerstand überstiegen hat,

wehren drei kurz auf einander folgende granitne Fallthüren dem Eindringlinge den Fortgang. Diese Schutzanstalten verkündigen die Nähe eines Heiligthums. Das Gemach selbst ist auch würklich eine Grabkammer, die ihre Länge — 46′ 3″ — von Osten nach Westen hat, bei einer Breite von 12′ 7″ und einer ursprünglichen Höhe von 12 Fuß. Der Boden war mit Pflaster bedeckt, welches weggerissen ist, so daß jetzt die unebene Fläche des Felsens zu Tage liegt. In dieses zerstörte Pflaster und den Felsen war ein Sarkophag eingelassen, dessen Maße denen der Sarkophage in den großen Pyramiden entsprechen. Perring fand im Gemache (II, 81. Anm.) mehrere Stücke rothen Granits, welche er als Reste dieses Sarkophags erkannte: ohne Zweifel die von der Zerstörung übrig gebliebenen Trümmer. Allerdings muß man wohl eine Zerstörung durch die Aegypter selbst annehmen, um das gänzliche Verschwinden des Sarkophags zu erklären. Die Räuber der Pyramiden haben die Sarkophage wohl zerschlagen, aber sich nicht die Mühe gegeben, die harte Masse so zu zertrümmern, daß sie durch die Gänge weggeschafft werden konnte, was immer eine bedeutende und für sie ganz nutzlose Mühe war.

Aber die Anlage endigt keineswegs hier. Siebenzehn

uf kaum 3 Fuß verengt, und diese Breite ist wieder,
ß 9 Zoll lang, durch eingemauerte Blöcke versperrt.
h, kurz vor dem Eintritte in den Stollen sperrte eine
ne Fallthür noch den Weg. Unmittelbar darauf ist
ein ausgehauener Raum, und ihm gegenüber links
t 7 Stufen zu einem, schräg in den Felsen gehauenen,
t und schmucklosen Gemache mit Nischen ungewisser
mmung, offenbar aber einer ganz untergeordneten, wahr-
lich für die Arbeiter oder Werkzeuge, oder zum Bergen
ranitblöcke, womit zuletzt der Gang gesperrt werden
Die Grabkammer selbst ist mit dritthalb Fuß dicken
tblöcken bekleidet. Eiserne, künstlich gebildete Krampen
n sie unter einander festgehalten und am Felsen befestigt
ben: zwei derselben fanden sich noch, und sind im brit-
n Museum aufbewahrt. Diese Grabkammer ist nicht
räumig als die obere, und hat ihre Länge — 21′ 8″
′ 7″ — von Norden nach Süden. Blöcke von 10′ 6″
e bilden, gegen einander geneigt, ein Dach: ihre untere
e ist bogenförmig ausgeschnitten. Die Höhe im Giebel
gt 11′ 3″. Unsere Tafel XVII. giebt ein anschauliches
dieses herrlichen Baues.

In dieser Grabkammer nun fand Oberst Wyse den Sar-
g des Mykerinus, des Heiligen. Wir geben seine ge-
Abbildung auf dem Titelblatte dieses Buches und auf
XVII.: denn das ehrwürdige Werk selbst ist leider
em Wege nach England an der spanischen Küste unter-
gen. Er war aus einem dunkelbraunen, im Bruche
n Basalt sehr schön gearbeitet: der Stein war offen-
uerst gesägt, und dann sorgfältig geschliffen. Die Au-
ite war sehr zierlich, architektonisch abgetheilt, gleichsam
orischen Style. Der Deckel fand sich, nebst dem oben

erwähnten Mumiensarge, unter dem Schutte des großen Gemaches. Edrisi (Vyse II, 71. Anm.) meldet, daß kurz ehe er seine Geschichte schrieb, also gegen 1240 unserer Zeitrechnung, eine Gesellschaft die Oeffnung der Pyramide unternahm. Der ihm von einem angesehenen Manne, einem Zeugen der Oeffnung, gemachte Bericht giebt ein ganz gutes Bild des Innern, und sagt: „Nachdem sie sechs Monate mit Steinäxten, in großer Anzahl, auf Schätze hoffend, in der Pyramide gearbeitet, entdeckten sie endlich ein langes, blaues Gefäß. Nachdem sie den Deckel abgebrochen, fanden sie nichts als eine Leiche: ihr zur Seite lagen Goldbleche, die mit unbekannten Zügen beschrieben waren: aus ihrem Erlöse erhielt jeder Mann 100 Denare".

Nach dieser Erzählung und dem Vorgefundenen scheint es ein ganz unbegründetes Bedenken, die Aechtheit der Leiche deßhalb bezweifeln zu wollen, weil die Mumie nicht in Byssus, wie in späteren Zeiten, sondern in grobem *wollenen* Zeuge eingewickelt war. Zu geschweigen, daß es höchst unkritisch ist, von den Denkmälern des neuen Reiches auf die um mehr als ein Jahrtausend älteren Denkmäler der Pyramidenzeit schließen zu wollen, so hat Perring auch in alten Gräbern der Steinbrüche von Turrah Reste von ähnli-

Osiris (Seliger)	**Netpe** (die Neith des Himmels)
König	**über dich:**
Menke.u-ra,	**in ihrem Namen**
Ewiglebender,	**der Himmel-**
Himmel-Stammender,	**Ausspannenden**
Kind der Netpe (Rhea)	. . . .:
Sprofs der Mutter	**dich darstellend**
(der Götter)	**dem Gotte, [Vernichter]**
[Von Seb (Kronos) **Geliebter]:**	**deiner unreinen Feinde:**
Ausstrecken möge sich	**König Menke.u-ra**
deine Mutter	**Ewiglebender.**

Hier also sind wir vom Eingange in die unbezweifelte Grabkammer und zur Ruhestätte von Mykerinus gelangt. Aber auf Mykerinus Wege? Alle Gänge, die wir durchwandert, sind, wie Perrings scharfsichtiges Auge bemerkt, von innen nach außen gemeißelt. Wie denn kam Mykerinus in die Pyramide?

Ursprünglich gewiß nur durch den oberen Gang. In die Höhe des sogenannten großen Gemaches, d. h. der oberen Grabkammer, mündet ein Stollen, und in diesen ein in gleichem Winkel wie der Eingang gesenkter Gang. Wo der Felsen beginnt, hört er auf. Weiter fortgeführt bis zur ursprünglichen Fläche der Pyramide würde sein Boden 33 Fuß etwa über der Grundlinie, oder 20 Fuß über dem unteren Eingange — jetzt dem einzigen — ausmünden. Dieser obere Gang nun ist von außen nach innen gemeißelt, wie der untere umgekehrt, nachdem man in die Pyramide gelangt war, von da nach außen gearbeitet ist. Hier sind zwei Annahmen denkbar. Entweder Mykerinus baute die Pyramide, wie wir sie jetzt sehen: oder eine kleinere, deren Eingang eben der jetzige obere war. Er endigte alsdann ungefähr so hoch über der Grundlinie, wie es der jetzige Eingang über der jetzigen Pyramide thut. In jenem

Falle ist die Vermaurung des in den Felsen hereingetriebenen Einganges nicht anders erklärlich, als dadurch, daß man den ursprünglichen Plan aufgegeben, um eine größere Pyramide zu bauen. So erklärt es auch Perring. Ein solches Pentimento bei der kunstreichsten aller Pyramiden ist gewiß sehr unwahrscheinlich. Nun sagt Manetho ausdrücklich: Nitokris habe die dritte Pyramide gebaut. Diodor schreibt ihre Erbauung dem Mekerinus zu, sagt aber auch, er habe sie nicht vollendet. Endlich haben auch Herodot und Strabo, wie wir unten sehen werden, die Kunde von dem Bau der dritten Pyramide durch jene berühmte Königin.

Mykerinus Bau hatte also ungefähr eine Grundlinie von 180 Fuß, bei einer Höhe von 145: war also noch bedeutend größer als eine der anstoßenden drei kleineren, deren eine wahrscheinlich des jüngeren Mykerinus Grab ist. Diesem Bau gehört das obere Gemach als Grabgemach, nicht als Grabkammer an: diese war die untere, wo sein Sarkophag gefunden wurde. Nitokris machte jenes Gemach zu ihrer Grabkammer: und Perring selbst fand in ihr, wie wir gesehen, die Reste eines Sarkophags, dessen Platz noch jetzt sichtbar ist. So erklärt sich, in der Ueberlieferung und im Bau, Alles auf's Befriedigendste. Vielleicht ist auch dieß die

e mittlere der südlichen kleinen Pyramiden
irte), das Grab des zweiten Mykerinus,
vierten Königs. (Tafel XVIII.)
üdlich von der dritten Pyramide stehen drei kleinere
einander, deren mittlere wir, mit Vyse, die vierte
, so daß die zur Linken (von Westen aus gesehen)
fünfte, die zur Rechten die sechste heißt. Eben
östlich von der großen Pyramide drei ähnliche, wel-
dem Plane als achte, neunte und zehnte er-
. Wir nennen jene die drei südlichen, diese die drei
Pyramiden. Sie sind sich alle in Größe und
sehr ähnlich. Sämmtliche drei nördliche, und die
die fünfte unter den südlichen sind, gleich wie die Py-
des Mykerinus, in Absätzen gebaut, und nachher
treppenförmig ausgefüllt. Alle haben eine Bekleidung
Quadern; an der neunten fand man noch einige nicht
ffene Blöcke (II, 70.), welche also den unmittelbaren
liefern, daß die Steine ungeschliffen angesetzt wur-
was nicht hindert anzunehmen, daß sie schon ursprüng-
Winkel der Pyramide ausgehauen waren. Die Grab-
rn der siebenten und neunten waren mit dünnen Plat-
kleidet. Durch die Trefflichkeit ihres Baues zeichnet
n meisten die neunte aus, welche in der Zusammen-
der Steine, dem Zeugnisse jener Männer nach, der
Pyramide gleich kommt. Was den innern Bau
, so giebt Vyse an (II, 45.), daß die vierte und sechste
oßen viereckten Blöcken zusammengefügt sind, von un-
m Umfange, so daß das von ihnen gebildete Gemäuer
blick des (späteren) cyklopischen Baues gewähre. Alle
einen Eingang, wenig über die Grundlinie erhoben,
nseits derselben: bei allen ist die Grabkammer im Fel-

sen: die Senkung und die ganze Anordnung, mit Stollen und Vorgemach, wie in den größeren; in allen war ein Sarkophag, mit Ausnahme der sechsten, unvollendeten, die nie einen Sarkophag hatte. Die Sarkophage der vierten und fünften sind noch erhalten: der in der vierten ist nur 2' 7" breit und tief: der in der fünften ist auch in der Länge bedeutend kleiner (6' 2") als die der großen Pyramide: in ihr wurde auch ein Zahn gefunden, den man als einem jungen weiblichen Wesen zugehörig erkannte. Die Ueberlieferung sagt, daß in den kleinen, an die großen anstoßenden Pyramiden die Weiber der drei Könige-Erbauer begraben liegen. In Beziehung auf die vierte haben wir aber einen bestimmten Beweis, daß sie einem Gliede des Hauses von Mykerinos zugehörte. Von ihr allein also geben wir Darstellung und nähere Beschreibung nach Perring (II, 124., vgl. Vyse ebds. S. 45 ff.), nur mit der dort fehlenden Herstellung des ursprünglichen Umfangs:

Grundlinie . .	102'	6"	— ursprünglich 153',
Höhe des ersten Absatzes	17	3	
= = zweiten =	19	6	
= = dritten =	19	6	
= = vierten =	13	3	

…l bekannte Schlußformel der Pharaonentitel (ti-ânch, engebende): das Fehlende war ausgeschnitten — offen… von Europäern, oder für Europäer — scheint jedoch …gslos verloren. Aber einer der Steinbalken der Decke …och, unter andern Hieroglyphen, den Namen des Kö… …lenke.u-ra, wie unsere Tafel zeigt: hierin erken… … den Namen des zweiten Mykerinus. Für diesen … wir jedenfalls eine Pyramide: denn in der großen …nus-Pyramide ist kein Platz für ihn. Die Tafel von … schreibt ihn gerade wie er sich hier findet. Sein …schild scheint also einfach Menkeûra gelautet und …erschied beider für die Zeitgenossen nur im Standar… …m gelegen zu haben, den wir nicht besitzen, weder …m einen, noch von dem andern.

…ie beiden andern kleinen Pyramiden (fünfte und …) bleiben also für Gemahlin oder Tochter übrig: bei …nften scheint, dem oben Angeführten zufolge, alles Ge… …e auf eine solche Bestimmung hinzuweisen. Die sechste …ine ähnliche Bestimmung gehabt, scheint aber nie eine … eingeschlossen zu haben.

…n den übrigen Grabkammern ist keine Inschrift gefun… Jedoch ist in der fünften noch Hoffnung für künf… …tdeckungen: denn wegen Schlechtigkeit der Luft und … Hitze stand man von ihrer Ausräumung ab. Die … unphilologisch von den französischen Offizieren (man …tet mit Kanonenkugeln) untersuchte Pyramide ist die

VII.

Geschichtliche Herstellung des Abschnittes.

…ir beginnen mit einer übersichtlichen Darstellung des …benen.

Die vierte Dynastie, hergestellt.

	Manetho.		Denkmäler und Ueberlieferungen.
29	III, 8. Sechuphis . .	30	CHUFU (Cheops): Inschrift in der großen Pyramide — Alabastergefäß (Leps. T. VII.). In Wadi-Magara: im Grab bei Sakkarah. I, 4. a.
27	„ 9. Knepherés . .	26	CHNEMU-CHUFU } Inschriften in der großen Pyramide (Leps. T. VII.). I, 4. b.
	IV, 1. Sôphis	29	CHNEMU }
	„ 2. Sûphis	63	Cheops-Chnephrés-Knephrés-Chnemis.
	„ 3. Sûphis	56	Chnemu-ChuF: Abyd. XIII.
31			Men-(NETER)KE-RA: Abyd. XIV. Todtenbuch — Skarabäen.
	IV, 4. Mencherés . .	63	MEN-KE.U-RA: Sargdeckel, gefunden in der drittgroßen Pyramide von Giseh, im britt. Museum: Papyrus in Parma. I. 4. c.
33			MEN-KE-RA: Abyd. XV. (I, 4, d.).
	„ 7. Nephercherés .	7	NEFRU-KE-RA: Abyd. XVI. — Pyramidenfeld von Giseh. I, 4, e.
35	„ 8. Thamphris .	9	SCHA F-RA: Gräberfeld von Giseh (britt. Mus. Leps. T. VIII.) I, 4, f. Chabryés-Chabryis.
55		135	

)ieser verhängnißvolle Abschnitt der ägyptischen Ge=
geht vom Menesjahr 415 bis 569: umfaßt also mehr
derthalb Jahrhunderte (155 Jahre).

lit dem Erlöschen der beiden Meneslinien, der südli=
ıd nördlichen, nach dem Tode des Amchura=Bicheris,
ınten Herrschers der ersten Memphis=Dynastie, bestieg
ıes, wahrscheinlich verwandtes memphitisches Fürsten=
ıen Thron Aegyptens. Die beiden ersten Herrscher
die Bruderkönige Chufu. Wir können ihr Verhält=
ht weiter ausmitteln, als daß der kritische Forscher
henes dem älteren die ersten 29, dem jüngeren die letz=
Jahre dieses 56jährigen Zeitraums zutheilte: Ma=
theilte die Regierungen so, daß er jenem 30, diesem
ı, dann aber auch beide zusammenfaßte, als 56jährige
ung. Der ältere baute die zweitgroße Pyramide, und
: für sie die ungeheure Anlage des Steindammes: die
wurde aber auch vielleicht noch zu seinen Lebzeiten
ıen.

)er jüngere Bruder, wahrscheinlich schon vorher Mit=
:r, errichtete sich, nach Manetho's Zeugniß und allen
ıen, die große zur Grabstätte, den Bruder überbietend
ße, so wie in Pracht und Tüchtigkeit der Anlage: da=
die Bekleidung der unteren Abtheilung mit dem röth=
Granit von Syene verschmähend, welcher Schmuck
ɛitgroße Pyramide auszeichnet.

ɪer schon unerschwingliche Druck des geplagten Volkes
)urch diesen Riesenbau noch größer. Chufu II. starb,
Pyramide ganz vollendet war, und ward entweder gar
ı dem Felsengrabe seiner Pyramide beigesetzt, oder aus
Ehrenbegräbniß bald wieder ausgetrieben.

ı König Menkeres erschien die Erlösung. Selbst der

Dienst der Götter war vernachlässigt worden: das Volk hatte seine üblichen Feiern nicht halten können. Menkeres gab ihm Muße und Feiern wieder. Die Frohnen wurden eingestellt. Der Bau ruhte. Dieser zweite Theil des Abschnittes umfaßt zwei Regierungen in Eratosthenes Verzeichnung und in der Tafel von Abydos. Sie war die Zeit der Erholung: Mykerinus I. ist der Held der Volksüberlieferung, welche Herodot vernahm: es ist dieser Menkeres, welcher im Todtenbuche gepriesen wird. Es ist also ein schönes beruhigendes Geschick, welches gerade den Sargdeckel dieses Königes, mit der unter demselben gefundenen Leiche, aus so vielen Durchwühlungen und Zerstörungen der geheimnißvollen Pyramiden allein erhalten hat. Die Gebeine der Volksdränger, welche zwei Menschenalter hindurch Hunderttausende von Tag zu Tag plagten, sind aus jenen Grabgemächern herausgerissen, welche, allen Nachsuchungen und Zerstörungen trotzend, ihre Leichen für immer vor der gefürchteten Vernichtung sichern sollten. Ja, Diodor berichtet eine ägyptische Ueberlieferung, nach welcher beide Könige, aus Furcht vor gewaltsamer Volkswuth, gar nicht in ihren Pyramiden, sondern in einem unansehnlichen Orte in aller Stille beigesetzt worden seien. Aber der gütige und menschenfreundliche

vom Schauplatz der Geschichte verschwunden. Die
Aegyptens sind in Staub gesunken: Pharaonensohn
himpfname geworden im Lande der Pharaonen: selbst
prache ist im Volke verstummt, und droht von den
n zu verschwinden, wo sie, obwohl meist unverstanden,
fert wurde. Menkeres Leiche aber ruht jetzt sicherer
r bald fünftausend Jahren: in der weltbeherrschenden
welche die Macht der Freiheit und Sitte noch mehr
als das umgürtende Meer: unter den Schätzen aller
der Natur und den erhabensten Resten menschlicher
Möge ihre Ruhe im Fluge der Weltgeschichte dort
hrt werden!

ine Pyramide also baute sich auch Menkeres, oder sie
ihm vom dankbaren Volke unter seinem Nachfolger
t: wahrscheinlich der Kern der Pyramide, in welcher
Leiche gefunden worden.

Der Nachfolger des zweiten Menkeres, Schafra, soll,
der griechischen Ueberlieferung, von den Chufu's in
r Linie stammen, also ein Tochterenkel des ersten
weiten sein: daß er Cheops Sohn (d. h. Enkel,
l) heißt, bedeutet nichts, da beide Brüder Recht auf
amen Cheops hatten. Schafra nun scheint die ver-
große Pyramide fertig gebaut, und dafür den Namen
Große, oder Herrliche, der Pyramide" erlangt zu ha-
So nur erklärt sich die innere Anordnung der Pyramide
der Erde. Wahrscheinlich aber richtete er Reich und
durch den Bau zu Grunde. Wir haben in der Ta-
t Abydos, in Manetho und in den Denkmälern einen
Nephercheres, den wir bald als Ahnherrn der elephan-
n Dynastie erkennen werden: er muß Mit- oder Ne-
ig, aber desselben Stammes, gewesen sein, und ein ge-
Reich beginnt wieder nach Schafra.

Vielleicht gehört in diesen letzten Abschnitt der Zerrüttung des Reiches der Name des Königs, dessen Kunde uns ein so eben (Ende Februar 1843) eingegangenes Schreiben von Lepsius gebracht, und von dem wir zum Schlusse unserer Untersuchungen über die dritte Dynastie gesprochen: U-SeSeR-KEF. Die Zusammensetzung des Namens kann der Vermuthung günstig scheinen, daß er jünger sei als die dritte Dynastie: in der nächstfolgenden memphitischen (der sechsten) ist auch kein Platz für ihn. Die meisten Gräber des Feldes von Giseh gehören aber auch der Dynastie an, deren Pyramiden auf ihm stehen. Der manethonische Name des Hauptes der fünften Dynastie wird uns Gelegenheit geben, diese Vermuthung weiter zu führen.

So schließt der dritte Abschnitt des Menesreiches. Mit seinem 570sten Jahre begann eine neue Theilung, die sich uns in der fünften und sechsten Dynastie darstellt. Wir behandeln also beide gemeinschaftlich, wie wir die zweite und dritte behandelt haben.

Die Kunst des alten Reiches scheint in dem eben betrachteten Zeitraume ihre höchste Blüthe erreicht zu haben. Die Zeichnung und Ausführung der Hieroglyphen ist vollkommen: Standbilder kennen wir nicht aus dieser Zeit: die Zeichnung der eingesenkten Figuren ist richtig und einfach.

Die Halbinsel des Sinai war unter den beiden ersten

Vierter Abschnitt.

Die fünfte und sechste Dynastie.

Elephantinisches und memphitisch-thebaisches Reich: 107 Jahre.

A.

Die fünfte Dynastie.

Elephantiner.

I. Die manethonische Liste.

...etho: fünfte Dynastie, elephantin. Könige. ...nus: ...nige."	Eusebius: „31 Könige." Syncell.	Eusebius: „31 Könige." Armen.	Turiner Königspapyrus.	Denkmäler.	Tafel von Abydos. (Snefru-Nephercheres.)
...erês 28	1. Othoës, von der Leibwache umgebracht.	1. Othius (eben so).			XVII. NEFRU-KE-RA NEBI (II, 1. c.)
...es ...hres) 13				S. NERU. (II, 1. a.)	XVIII. TET-KE-RA-MA ... (II, 1. d.)
...che- . 20				NEFRU-KE-RA. (II, 1. b.)	XIX. NEFRU-KE-RA CHENTU. (II, 1. e.)
. 7	4. Phiôps 100 reg. vom sechsten Jahre an.	4. Phiops 100 (eben so).			XX. MER-EN-HER. (II, 1. f.)
. 20					XXI. SNE-FRU-KE. (II, 1. g.)
...ês . 44					XXII. RA-EN-KE. (II, 2. a.)

7. Mencherês 9			7. MER-EN-HER 8		
8. Tancherês 44			8. TET 38		
9. Onnos . 33			9. U-NAS 30	U-NAS.	
218					
„zus. 248 J."	(keine Summe angegeben).				
VI, 1. Othoës, von der Leibwache umgebracht . . 30					

Daß die eratosthenische Reihe, und zwar, wie
gentlich von selbst versteht, als eine ununterbrochene, n
Schlusse des vierten Königshauses würklich in derjeni
nastie fortläuft, worin sie, unserer Grundannahme r
lein fortlaufen kann, nämlich der nächsten memphitisc
heißt der sechsten, das wird der zweite Theil dieses Ab
kürzer und urkundlicher darthun, als die Dunkelheit
bei der früheren Theilung des Reiches, unter der
und dritten Dynastie es möglich machte.

Bei der fünften Dynastie haben wir, für die Lös

drittens die Annahme rechtfertigen, daß diese mane-thonisch-ägyptische Verzeichnung eben so gewiß und sicher eine wohlbegründete ist, und einen rein geschichtlichen, urkund-lichen Charakter hat, als sie nicht in die fortlaufende Zeit-reihe des ägyptischen Reiches gehört.

Ein Blick auf die vorstehende Tafel zeigt, daß wir gleichartige Namen vor uns haben, in welchen das Vorherr-schende der Nepherchereš-Name, das Gemeinsame die En-dung der Geschlechtsnamen auf ke-ra ist, d. h. dasjenige, worin Menchereš und Nepherchereš zusammenstimmen. Kein solcher Name findet sich im eratosthenischen Verzeichnisse, in welchem jetzt gerade die wohlbekannten Namen der sech-sten Dynastie folgen.

II. Der turiner Papyrus. Merenher, Tetkera, Unas.

Die manethonische Reihe ist aber offenbar eine geschicht-lich überlieferte. Dieß beweist das merkwürdige Bruchstück des turiner Königs-Papyrus, welches wir in der dritten Spalte geben. Es enthält die Namen der drei letzten Kö-nige von Manetho's fünfter Dynastie [59]). Also eine urkund-liche Gewähr für Manetho aus dem funfzehnten Jahrhun-derte vor unserer Zeitrechnung! Die Vergleichung beider Verzeichnungen ist überaus lehrreich.

Zuerst bewahrt sie uns vor einem nahe liegenden Irr-thume. Der letzte Bestandtheil jener an Mencheres und Nepherchereš anklingenden Namen ist nicht ra, re, die Sonne, sondern her, der Horus, das uralte, wahrscheinlich äthiopisch-thebaische Königszeichen. Der erste jener drei Könige des Bruchstückes heißt Mer-en-her (Horusgeliebter).

[59]) Lepsius Tafel V.

Der zweite begann mit dem Zeichen des Thot (Tet): also ist in dem griechischen Texte eine, aus den Zügen sich von selbst erklärende, Verschreibung [60]. Der Name des dritten Königes, Unas, bestätigt die Lesart der einzig guten Handschrift des Syncellus, welcher wir in der Darstellung des manethonischen wie des eratosthenischen Textes folgen: Onnos, nicht Obnos.

In den Jahren findet sich eine Abweichung, die nicht weniger merkwürdig ist als jene Uebereinstimmung. Der Unterschied in der ersten Regierung, wo Manetho 9 Jahre hat, die turiner Handschrift 8, erklärt sich leicht aus den in den Bruchstücke verloren gegangenen Monaten, welche Manetho berechtigten, diesem Könige ein Jahr mehr zu geben. Aber die beiden andern haben bei Manetho 44 und 33, in der ägyptischen Liste 38 und 30. Ich glaube, daß beide Annahmen weder Verschreibung noch ungeschichtlich und willkührlich sind. Aber wir haben hier in einem einfachen Beispiele die Anschauung der Schwierigkeiten der ägyptischen Zeitrechnung, und begreifen vollkommen, daß es eines Kopfes wie Eratosthenes und königlicher Vollmachten bedurfte, um durch geduldige Kritik und Durchforschung der Archive die chronologische Wahrheit herauszufinden und eine Zeitreihe herzu-

ganz gleichgültig, ob sie einige Jahre früher oder später aufhört.

III. Gleichzeitige Denkmäler: Nefrukera, Snefru, Unas.

Die geschichtliche Würklichkeit der manethonischen Könige, welche für die Würdigung seiner Listen und der übrigen Ueberlieferungen von der größten Wichtigkeit ist, wird endlich auch, in Folge von Lepsius Forschung, durch die Denkmäler Ober-Aegyptens selbst, auf's Erwünschteste bestätigt. Nicht allein König Unas-Onnos findet sich dort, sondern auch ein Nephercheres und Snefres. Dieser nun ist wohl der zweite der manethonischen Reihe, nach einer leichten Verbesserung. Nephercheres aber ist der Name des dritten manethonischen Königs. Der Name des ersten Königs Usercheres schien durch die Verwerfung der Lesung Osortesen (statt Sesertesen) allen Halt in den bis jetzt bekannten Hieroglyphnamen verloren zu haben. Aber die bei der dritten und vierten Dynastie angeführte Auffindung eines Königs mit Namen U-seser-kef bestätigt überraschend die manethonische Ueberlieferung des Africanus. Der erste Theil dieses Namens — der Vokal ù und seser — erklärt den ersten Theil jenes Wortes, und das elephantinische Stammhaupt hieß also wahrscheinlich genau:

U-seser-che-ra.

Jener U-seser-kef war also vielleicht sein Ahnherr. Was gegen diese Vermuthung spricht, ist der Umstand, daß der Name unter den memphitischen Gräbern gefunden. Wir müßten also wohl annehmen, daß Useserkef als einer der Mit- oder Nebenkönige in Memphis begonnen habe. Nur weitere Denkmalforschungen können diesen Punkt aufklären.

Es ist klar, daß, wenn unsere Annahme von der Theilung des Reiches nach dem Ende der vierten Dynastie eine richtige ist, wir den Königsnamen der Elephantiner nicht im nördlichen Reiche begegnen können. Finden wir sie dagegen im südlichen, und nur hier; so ist die geschichtliche Wesenhaftigkeit der manethonischen Verzeichnung über dieselben eben sowohl bewiesen, als die Nothwendigkeit ihrer Ausscheidung aus der fortlaufenden Zeitreihe.

Diese beiden Annahmen nun haben Lepsius Denkmalforschungen auf das Vollständigste bestätigt. Wie zuerst der nördliche Nepherchere s, dessen Namen das Gräberfeld von Giseh bewahrt, immer mit dem Auge, iri, zur Andeutung des R-Lautes geschrieben wird; so der auf südlichen Denkmälern, namentlich auf Vasen, die von Abydos stammen, vorkommende Nepherchere s immer mit dem Munde (ro) für denselben Laut, oder es wird auch der ganze zweite Theil des Namens durch das sinnbildliche Zeichen für nefru *(gut)* ausgedrückt.

Eben so findet sich König Snefru nur auf Denkmälern dieser Art, während er den Grabschriften um die Pyramiden gänzlich fremd bleibt. Wir geben beide, aus Lepsius Sammlung, hier mit ihren vollen Titeln.

lde, vor dem Namen, das Zeichen des Thronschildes
, Sohn des Helios). In der südlichen Linie wurde
ie einfachere, ältere Bezeichnung festgehalten: denn im
hitischen Reiche erscheint von nun an, also gleichzeitig mit
Anfange der fünften Dynastie, Thron= und Namen=
gänzlich geschieden.

Die beiden Königstafeln von Karnak und Abydos.

s bleibt nun die Betrachtung der beiden alten Königs=
von Karnak und Abydos übrig. Jene hat nach
rá (Ende der dritten Dynastie) Snefru, als Stamm=
und Ahn, oder als Held der fünften: drei Schilder
r folgt der Ahnherr der sechsten, dem ein, an dessen
amen anklingender, sonst unbekannter Königsname vor=
ht: das Schild zwischen ihm und Snefru (das 8te,
der obersten Reihe) ist zerstört. Lepsius hat es als
rcheres ergänzt, und dieß scheint auch uns die natür=
Vermuthung. Wir werden aber dadurch auch weiter
e Ansicht geleitet, daß Snefru der eigentliche Ahn sei,
icht der südliche Nephercheres: wenigstens nach der An=
der Tafel von Karnak.

)ie Königsreihe von Abydos verließen wir mit Men=
Nachfolger, Nephercheres (dem nördlichen, unserer An=
ach), oder dem sechzehnten Schilde der oberen Reihe.
ıoch übrigen Namen derselben Reihe (17 — 26) sind
ınz verstümmelt: die vollständige Lesung wird aber durch
ɔen genannten Gewähren hinlänglich verbürgt. Alle
ehn Namen nun sind durchaus von derselben dynasti=
Eigenthümlichkeit, wie die Königsnamen in Manetho;
ste aber liefert zugleich den unmittelbaren Beweis von
ichtigkeit unserer Annahme, daß die fünfte und sechste

Dynastie gleichzeitig seien. Denn er hat den Namen des Hauptes dieser sechsten Dynastie, Pepi (Apappus), als ein unterscheidendes Element, als aufgenommenen Theil, im Schilde. Von dieser Sitte der späteren Könige einer Dynastie, die einfachen Schilder der Vorfahren durch besondere Zusätze zu schmücken, finden wir ein glänzendes Beispiel in der zwanzigsten Dynastie. Es ist dieß ein unfehlbares Zeichen, daß ein solches Schild später sei, als jene einfachen. Wollte man aber die fünfte und sechste Dynastie gleichzeitig nehmen; so wäre es nicht zu erklären, daß ein König jener Reihe sich den Namen des Hauptes der sechsten als ein bestimmendes Element seines Familiennamens angeeignet.

Wir haben gesagt, daß die manethonischen Namen der fünften Dynastie und die ihr gegenübergestellten der Tafel von Abydos offenbar einen gemeinschaftlichen Charakter an sich tragen. Aber eben so gewiß ist es, daß die Tafel nicht jene Könige darstellt, sondern nur Fürsten aus diesem Stamme. Der 20ste Name hat oben im Schilde, noch jetzt erkenntlich, den Horus statt der Sonnenscheibe, das Ehrenzeichen von Fürsten, zur Unterscheidung von Königen, wie die Tafel von Karnak zeigt. Die Königszeichen über den Schildern sind reine Ergänzung. Eine solche Eigenthümlichkeit

r des alten ägyptischen Papyrus beweist dieß unwi-
chlich für die letzten drei Könige Manetho's, und die
äler geben nur die manethonischen Namen. Eine
Anordnung der Tafel kann eigentlich nicht befremden.
denn überhaupt die Aufzählung der Ahnen in der
len Linie durch regierende Könige immer möglich?
ne solche Fortleitung überhaupt beabsichtigt? In der
von Karnak geschieht die Fortleitung, vom Haupte der
Dynastie an, nachweislich durch Fürstensöhne, Her-
rpe). Dasselbe nun scheint uns hier nothwendig an-
ien. Daß die Namen keiner andern, späteren Dyna-
ehören, und daß die Tafel nachher wieder regierende
giebt, und zwar dieselben wie Manetho und Eratosthe-
eigt der Fortgang der Untersuchung unwidersprechlich.
nicht regierende, oder nicht anerkannte Nebenlinie,
in Zweig des thebaischen Königshauses scheint also
or uns zu stehen, wahrscheinlich durch weibliche Ab-
ung geschieden. Die Spur ist kostbar: sie zeigt uns
öglichkeit geschichtlicher königlicher Reihen, wodurch die
er Fürsten des alten Reiches leicht in's Ungeheure an-
en konnte. Denn auch in Karnak heißen in der Weih-
t die, welchen das Opfer dargebracht wird, „Könige
ber- und Unter-Aegypten."

Geschichtliche Spuren. Onnos-Othoës.

ür den letzten König der fünften manethonischen Dy-
haben wir aber auch höchst wahrscheinlich eine sehr
e geschichtliche Angabe in den manethonischen Auszü-
lbst. Africanus Auszug aus der sechsten beginnt fol-
maßen:

„Othoës, wurde von der Leibwache umgebracht, regierte

30 Jahre." (Folgt Phiops = Apappus, Stammhaup der sechsten.)

Eusebius hat denselben Othoës (Othios nach dem Arme ner) mit derselben Bemerkung in der fünften Dynastie, jedoch ohne Angabe der Regierungsjahre. Dann folgt Phiops, mit seinen 100 Jahren: seine Nachfolgerin, Nitōkris, steht bei ihm in der sechsten.

Wer ist nun dieser Othoës=Otheos des Manetho? Di 30jährige Dauer der Regierung weist uns klar auf Onnos hin. Manetho gab diesem 33 Jahre: daß Andere ihm 30 Jahre zutheilten, zeigt uns die alte handschriftliche König liste. Diese Angabe hatte Manetho's Geschichtswerk nicht von ihm kam sie in die Listen, gerieth aber vom Ende der fünften in den Anfang der sechsten, durch Versetzung der Ueberschrift dieser Dynastie, mit welcher sie nachweislich in gar keine Verbindung gebracht werden kann.

Wir stellen sie also wieder an ihren Platz, und lesen:

„Onnos: regierte 33 Jahre."

Glosse: „Onnos [61]) ward von der Leibwache umgebracht, „regierte 30 Jahre:" (worauf das elephantinische Reich mit dem memphitischen vereinigt wurde). Folgt: „Sechste Dynastie."

B.

Die sechste Dynastie.

Memphiten.

I. Die Listen und Denkmäler.

Eratosthenes.	Manetho. Sechste Dynastie. Africanus: „sechs memphit. Könige."	Eusebius. Syncellus.	Armener.	Denkmäler.
	1. Othoës . 30 „wurde von der Leibwache umgebracht."	(S. oben	5te Dyn.)	
	2. Phios . . 53			
	3. Methusuphis 7			
XX. 1. Apappus, regierte, wie man sagt, bis auf 1 Stunde 100	4. Phiops, reg. vom sechsten Jahre an 100			
XXI. 2. (Name ausgefallen) . 1	5. Menthesuphis . . 1			
XXII. 3. Nitōkris . 6 „die Gemahlin, statt des Mannes".	6. Nitōkris . 12 „die hochherzigste und schönste Frau ihrer „Zeit, von heller Hautfarbe: erbaute „die dritte Pyramide."	Nitōcris.... (Nachricht, wie bei Africanus) „reg. 203 J., einige Hdschr. 3 J."	Nitōcris (Eben so, wie bei Africanus, jedoch mit dem Zusatze: „welche (Pyramide) einem Hügel gleicht." „reg. 203 J."	
Summe 107	Summe 203			

Die eratosthenische Liste hat drei Regierungen, und
Zweifel drei Namen: der Name des zweiten Königs ist
gefallen: die Uebersetzung zeigt jedenfalls, daß der Name
vom vorigen ganz verschiedener war. Die manethoni
Listen lösen sich, trotz ihrer anscheinenden sechs Regierun
leicht in dieselben drei auf. Daß der erste, Othoës, ein
schriebener Unas ist, der unter, statt über, den Titel
sechsten Dynastie geschrieben worden, haben wir eben n
gewiesen. Nach seiner Ausscheidung kommen zuerst P
und Methusuphis, mit 53 und 7 Jahren, und dann Phi
und Menthesuphis mit 100 Jahren und 1 Jahre, d. h.
der dieselben, aber dieses mal mit der eratosthenischen
gabe für die beiden ersten Regierungen. Dann folgt
tökris, ganz derselbe Name wie bei Eratosthenes, aber
doppelt langer Regierung: 12 statt 6.

Die Denkmäler dieser Dynastie, welche bis auf Leps
gar nicht erkannt, viel weniger geordnet waren, geben, sieb
zehen an der Zahl, den ersten König der Dynastie als

(MERI-RA) PePI (Taf. II, 3. a. b.).

Seine vollen Titel zeigt folgende, aus Lepsius Samml
entnommene Darstellung.

das A Vorschlag. Im geschichtlichen Papyrus Sallier [62]) (jetzt im brittischen Museum) heißt der König

A-PePI.

Die eratosthenische Schreibung trifft also am genauesten mit der hieratischen zusammen: und ganz natürlich: denn aus geschriebenen Königslisten, nicht von den Denkmälern schöpfte Eratosthenes sein Verzeichniß. Aus jenem A-pepi einen, den Denkmälern gänzlich unbekannten, zweiten König machen, wäre also an sich schon unzulässig: die ganze innere Kritik der manethonischen Listen zeigt aber auch, daß wir in ihnen hier nur verdoppelte Angaben desselben Herrscherpaares haben. Keinesweges halten wir die Angaben von 53 und 7 Jahren für ungeschichtlich: sie beziehen sich gewiß auf Zählungen der Mitregierung. Apappus Nachfolger wird neben ihm, dem Vater oder Großvater, vom acht und vierzigsten Jahre der Herrschaft desselben regiert haben: ihm selbst werden von Einigen auch, neben dem einzigen Jahre der Alleinherrschaft, die letzten sechs Jahre seiner Wittwe und Schwester zugerechnet sein. Denn eine, glücklicherweise vom Syncellus aufbewahrte, Nachricht des Eratosthenes sagt, daß Nitokris diese sechs Jahre an ihres Mannes Statt regierte: ganz übereinstimmend mit Herodots Angabe, daß ihr die ägyptischen Fürsten die Regierung übertragen, nachdem dieselben ihren Bruder (wahrscheinlich, nach dieser Annahme, zugleich Gemahl) umgebracht. So erklären sich alle Zahlen als geschichtlich: in der ursprünglichen geschichtlichen Ueberlieferung waren sie auch richtig. Allein sie bildeten so wenig eine Zeitreihe, als die einzelnen Angaben der Jahre der Mitherrscher in den

[62]) Zuerst von Champollion untersucht: dann von Salvolini — wie es scheint, durch Veruntreuung der Papiere seines Lehrers — in einigen Hauptstellen erläutert.

Reihen der römischen Kaiser des dritten und vierten Jahrhunderts. Das Mißverständniß war, aus den im ersten Buche entwickelten Gründen, wohl schon Manetho's, oder gar schon seiner Vorgänger in der Auslegung der Ueberlieferungen des alten Reiches.

Aber auch den bei Eratosthenes verloren gegangenen, bei Manetho leicht verschriebenen Namen des zweiten Königes geben uns die Denkmäler. Auf ihnen kommt wiederholt, neben Pepi, oder in Verbindung mit ihm, vor:

(Ra-neb-teti) MENTU-ATEP (Taf. II, 3. c. d.), dessen vollständige, von Lepsius zusammengefundene Titel mit ihren verschiedenen Schreibarten[63]) wir aus dessen Sammlung geben.

Der manethonische Name ist also Menthuöphis d. h. der dem Mandu Anhängliche, oder, wie Eratosthenes es übersetzt zu haben scheint: der Ares gleich Festhaltende[64]). Denn daß der

Name der unglücklichen Königin Nitōkris hat sich
t auf den Denkmälern gefunden: wir begegnen ihm
Reiche als Namen einer Fürstin, hieroglyphisch ge-
ganz wie Eratosthenes ihn übersetzt: „die siegreiche
Neith-ôker.

führt uns also auch hier auf die eratosthenische
die einzig fortlaufende zurück, und erweist uns zu-
manethonische Ueberlieferung als durchaus geschicht-
er (wird man sagen) verräth nicht die Annahme
bertjährigen Regierung einen ganz ungeschichtlichen,
Zustand der ägyptischen Ueberlieferung, aus wel-
, Eratosthenes wie Manetho, schöpften? Wir glau-
dieß eine sehr voreilige Kritik sein würde. Einen
n Charakter wird den ägyptischen Königsreihen von
m im Allgemeinen niemand jetzt zuschreiben, ohne
se Unkenntniß der Denkmäler zu verrathen. Das
entliche jenes Umstandes bemerken aber alle Nach-
elbst in den dürftigen Auszügen, die wir besitzen: ein
daß die Thatsache nicht leichtfertig in die Jahrbücher
men ward. Eratosthenes faßte die Angabe als
geschichtlich, wie die Aufnahme der hundert Jahre
Liste zeigt. Daß aber dem Apappus an den hun-
en gerade nur eine Stunde gefehlt, wie einige Ge-
nner ihm berichteten, das giebt er auf deren An-
, und es ist uns, wie ihm, vollkommen gleichgültig,
Könige eine Stunde oder mehrere Monate an 100
efehlt haben. Unser Auszug hat dabei die unschätz-
gabe, daß Apappus den Thron als sechsjähriger

rt ausgefallen, aber der Sperber ist als sein Zeichen ge-
en. Month wird mit der Sperbermaske abgebildet: er heißt
Mont-Hor.

Knabe bestiegen, und dieselbe findet sich auch bei Manetho. Er erreichte also hiernach ein Alter von 105 bis 106 Jahren. Ist das etwas so Unmögliches? Lange Regierungen sind in Aegypten, selbst im neuen Reiche, nicht selten: lesen wir doch auf gleichzeitigen Denkmälern das 66ste Jahr des großen Ramesses! Nehmen wir die ganze Dynastie zusammen, so haben wir drei Regierungen in 107 Jahren, was der Mittelzahl der alten Herrscher nahe kommt. Aber schon die zwei Regierungen des Möris und seines Nachfolgers von 101 Jahren zusammen, haben nichts Unwahrscheinliches.

Von Apappus (Pepi-Meri-ra) geben die Denkmäler das sechzehnte Regierungsjahr: von Mentuatep Ra-... ter das zweite. Diese letzte Angabe ist keineswegs im Widerspruch mit der eratosthenisch-manethonischen: denn wenn er z. B. über das Jahr noch drei Monate und einen Tag regierte, so mußte dieß sich auf den Denkmälern folgendermaßen darstellen: „im zweiten Jahre, im vierten Monate, am ersten Tage". In der Zeitrechnung dagegen konnte man ihm doch nur Ein Jahr zuschreiben[66].

Die gleichzeitigen Denkmäler sind hier um so unschätzbarer, als in der Königsreihe von Abydos die entsprechenden Schilder gänzlich fehlen, und in der von Karnak nach dem

Fürsten, nicht Könige, also durch eine jüngere Linie des Königshauses fortgeführt ist.

Diese Denkmäler sind nun für Apappus, wie schon angedeutet, reicher als für irgend einen der vorigen Könige. Nach der Zusammenstellung derselben, welche wir der Forschung von Lepsius verdanken, vor welchem, wie schon angedeutet, diese Denkmäler gänzlich verwirrt waren, erscheint Apappus als König von fast ganz Aegypten. Südlich nämlich findet er sich bis Silsilis, nördlich in der ganzen Heptanomis: außerdem längs der Kosseirstraße und im Kupferlande Arabiens. Die elephantinische Dynastie herrschte also hiernach wahrscheinlich gerade bis zum Passe von Silsilis: Theben gehörte dem Reichskönige: und so fordert es unsere Annahme vom Verhältnisse der alten thebaischen und memphitischen Könige. Der Besitz beider Reichsstädte war erforderlich zur Würde des Reichskönigs der Jahrbücher, wonach man die Jahre zählte. Daher kommen nie memphitische und thebaische Könige neben einander vor.

Wilkinson fand in den Grabhöhlen von Chenoboskion den Namen dieses Königs mit zwei anderen, die er ebenfalls nicht einzufügen wußte[67]. Nämlich so:

Pepi —: daneben Meri-ra (im ersten Schilde hatte ursprünglich ein anderer Name gestanden).

Mer-n-ra.

Nefru-ke-ra.

Diesen Schildern geht vorher das Zeichen „Priester", welches Wilkinson irrthümlich auch hier auf den König selbst bezieht, wie Rosellini es bei dem Schilde von Chufu gethan. Dieß

[67]) Manners and Customs Vol. III. p. 281. Vgl. Egypt and Thebes p. 401 f.

Zeichen bedeutet auch hier nur, daß der fragliche Mann Priester jener drei Könige, oder Priester unter ihrer Regierung gewesen. Dieß Letztere ist das Wahrscheinliche, und nach unserer Annahme ist es auch sehr erklärlich. Nefrukera-Nephercheres kennen wir als Ahn der südlichen Linie, aus dem Ende der vierten Dynastie, an welche Apappus unmittelbar sich anschloß: Mer-n-ra geht dem Apappus unmittelbar vorher als König: und die Verwandtschaft dieses Schildes mit dem Thronschilde des Königs Pepi deutet auf ein nahes Verhältniß beider Fürsten. Mit Apappus [illegible] nämlich die volle Scheidung ein zwischen Thronschild [illegible] Familienname: daß jener Name aus dem Standarten[illegible] hervorgegangen, ist hier noch ganz klar: das Thronschild [illegible]terscheidet sich bei Apappus und seinem Nachfolger nur durch die vorgesetzte Sonne (ra) von der Standarte. Ein Denkmal bei Wilkinson [68]), auf der Kosseirstraße, zeigt den König mit der Krone von Oberägypten als Meri-ra, und, ihm rückwärts sitzend, denselben mit der Krone von Unterägypten als Pepi.

II. Phiops-Apappus, der Möris der Griechen und Römer.

, die wir aus Manetho kennen [69]). Nach dieser Stelle
Phiops einen von zwei uralten Obelisken, ohne hiero-
sche Zeichen, errichtet. Dieß Stillschweigen der Alten
ins noch seltsamer vorkommen, wenn wir nach seinem
fragen. Die Könige der vorhergehenden Dynastie hat-
te Pyramiden, und die Ueberlieferung durch die Grie-
annte die Könige, welche die eine oder andere gebaut,
nz vollständig, und mehr oder weniger richtig. Eben
nt die griechische Forschung — und zwar noch viel
als man bisher geglaubt — das Pyramidengrab für
te unserer drei Regierungen, das Grab der Schwester,
lin und Nachfolgerin des Manduophis, welcher nur
ahr den Vorgänger überlebte. Phiops-Apappus muß
Pyramide gehabt haben, die wahrscheinlich zugleich das
seines Mitherrschers und Nachfolgers war: auch wird
ne unbedeutende und unberühmte gewesen sein. Wir
en aber keiner Spur von ihr bei den Forschern, und
e Vollendung unserer Pyramidenuntersuchung zeigen
wir finden Apappus Namen in keiner der vielen uns
nen und erschlossenen Pyramiden. Dieß Alles führt
anzunehmen, daß jener König den Griechen unter ei-
nderen Namen bekannt gewesen. Spuren doppelter
, wahrscheinlich auf den Unterschied von Standarten-
hronnamen begründet, finden sich schon in der dritten
erten, um nicht zu sagen in der ersten Dynastie. Und
weifel ist in dieser Quelle, wo nicht ausschließlich, doch
lich der Grund der Vielnamigkeit der ägyptischen Herr-

. N. XXXVI. §. 6: Sunt et alii duo (obelisci), unus a
narre (l. Zmante d. h. Ismande) positus, alter a Phio sine
tis. Gewöhnlich lautet diese Stelle so: alter Raphio
e notis. S. Urkundenbuch.

scher zu suchen, welche Diodor ausdrücklich bemerkt[70]). Mit Phiops tritt aber eine merkwürdige Epoche in das System der ägyptischen Königsnamen ein. Wir können von ihm an, so weit Denkmäler der einzelnen Regierungen erhalten sind, ununterbrochen die vollständigen Titel der ägyptischen Herrscher verfolgen, wie sie bis zum Untergange der ägyptischen Herrschaft jeder Pharao von nun an führte: Standartenname, Geier-Uräus- und Goldhorusname, Thron- und Familienschild, und diese beiden Schilder erscheinen von nun an vollkommen getrennt. Phiops-Apappus ist der Ausdruck des Familiennamens: sollte der im Thronschilde enthaltene Name auf einmal aufgehört haben ausgesprochen zu werden, und eine Königsbenennung abzugeben? Dieß ist schon an sich nicht wahrscheinlich: betrachten wir nun aber das Thronschild, und lesen dasselbe gerade so, wie wir nachweislich die Thronschilder der vierten Dynastie lesen mußten; so erhalten wir Meri-ra, der den Helios Liebende. In der gewöhnlichen Sprache lautete das Wort Mer bei den Königen der neunzehnten Dynastie, bereits wie im Koptischen, Meï (Meï-amun, Mi-amun). Die meisten alten historischen Ueberlieferungen sind wohl aus dieser Zeit der Herstellung des Reiches, und so mag das Thronschild von Pepi schon früh Meï-ra gele-

n Phiops-Apappus der Listen den weltberühmten Mö-
r ägyptisch-griechischen Ueberlieferung zu erkennen. Diese
lieferung giebt sein Grabmal an, nämlich die beiden
kumpften) Pyramiden im oder am Mörissee, mit den
en Königskolossen auf ihrer Spitze. Die Trümmer dieser
umpften Pyramiden sind nicht allein noch bei Biahmu
ch, unweit von Krokodilopolis, sondern können, unsers
ens, auch so hergestellt werden, daß sie Herodots Be-
ung entsprechen. Wir sind im Augenblicke, wo dieser
zum Drucke geht, ohne alle Nachricht darüber, ob
dort im Stande gewesen, hinlängliche Nachgrabun-
ustellen. Es bleibt uns also nichts übrig, als den
unserer Behauptung auf dem mühsamen Wege der
lichen Forschung zu suchen.

Wir gehen hiebei von der Annahme aus, daß Möris der
tliche Name eines ägyptischen Königes sei. Möris
dem Herodot genannt, nicht allein als Urheber des von
enannten Sees, sondern auch als Erbauer der nördli-
ropyläen am Hephästostempel von Memphis. Strabo
net jenen See als „Mörissee" oder „den sogenannten
see": offenbar vom weltberühmten Könige dieses Na-
Strabo ist aber genau in Anführung von ägyptischen
snamen: so nennt er den Ismandes, welcher doch
robotischen Ueberlieferung gänzlich fremd ist. Jener
muß also ein Denkmalname sein, wie es im Wesent-
selbst der Sesostris- oder Sesothisname ist: er kann

t diese Schreibart fast vorherrschend: bei Strabo haben es an
iner Stelle (im ersten Buche) alle Handschriften. Daß die
riechen sehr früh οι fast wie υ ausgesprochen, kann wohl
icht bezweifelt werden.

kein mythischer und eben so wenig ein bloßer Volksname sein, am wenigsten aber ein aus Mißverstand dem Könige beigelegter Name des-Sees. Mère heißt im Neuägyptischen Ueberschwemmung: selbst wenn das Wort aus den Denkmälern als alt nachgewiesen wäre, würden wir es nicht für zulässig erachten können, den Namen Mörissee als „See der Ueberschwemmung" zu erklären, und den Königsnamen also für einen bloß mißverständlichen. Abgesehen davon, daß aus Mère wohl nicht Moiris, Myris gebildet wäre, ist ein solches Mißverständniß bei dem priesterlich urkundlichen Charakter der ägyptischen Ueberlieferung gar nicht denkbar. Diese Ueberlieferung hängt ganz an den Königsnamen. Wir müssen also den König Möris in den Denkmalnamen suchen. Nun ist es leicht nachzuweisen, daß kein anderer König der ägyptischen Listen und Denkmäler einen Anspruch auf diesen berühmten Namen hat. Es ist bei der Klarheit der ägyptischen Denkmalnamen und ihrer Ueberlieferung in griechischen Lauten nicht mehr möglich, den Namen Möris mit dem ägyptischen Mares (der in der griechischen Ueberlieferung ganz richtig Mares, oder auch Marres lautet) zusammenzustellen. Ma-res kann nur entweder die Hieroglyphen des Gebens und der Sonne ausdrücken, also Ma-

uge liebend), Mei-ires gelautet haben muß. Aus
Worte könnte allerdings die griechische Lautung Moi-
lyris hervorgegangen sein: allein wie dürften wir in
roßen Möris einen gänzlich unbekannten König aus
it des tiefsten Verfalles des alten Reiches vermuthen,
n dem Ende der sechsten und dem Anfange der zwölf-
nastie? einer Zeit, von welcher die manethonischen Aus-
uns nicht einmal die bloßen Namen zu überliefern
ihe werth geachtet? einer Zeit, aus welcher wir bis
um ein vereinzeltes Denkmal kennen?
öris ist dagegen den Griechen neben Menes der ein-
oche machende König des ersten ägyptischen Alterthums.
Möris allein nannten die Priester dem Herodot von
achfolgern des Menes vor Sesostris, als sie ihm von
Denkmälern der altägyptischen Königsgröße erzählten.
iodor beginnt die Rechnung über die Dauer des ägyp-
Reiches bis auf seine Zeit — „4700 Jahre" — wie
n ersten Buche gesehen, nicht mit Menes, sondern mit
. Und diese Berechnung ist, obwohl chronologisch un-
doch jetzt vollkommen als eine aus den ägyptischen
en von der Dauer der einzelnen Dynastieen hervorge-
ie nachweislich, wenn Möris der Phiops-Apappus,
aupt des sechsten Königshauses war, der König, mit
n in den Schildern und Namen der Könige ein noch
achweislicher Wendepunkt eintritt. Die Berechnung
aber ganz unsinnig und unmöglich sein, wäre Möris
bauer des Labyrinths gewesen, welches ein unbekann-
rieche bei Plinius die Königsburg des Möris genannt
ben scheint. Denn dieser König war der letzte oder
e der zwölften Dynastie des Reiches, welches mit dem
Herrscher der dreizehnten unterging. Außerdem er-

klärt sich der Name Möris nicht bei dieser Annahme. Und
doch wäre sie noch die einzige, welche man der unsrigen ent-
gegenstellen könnte; ja sie war bei dem ersten Versuche der
Herstellung des alten Reiches im Jahre 1835 die unsrige, und
blieb es bis zum Jahre 1840, aus einem Grunde, den wir
bald erwähnen werden. Die im Anfange der ägyptisch
Forschung von Champollion geäußerte Annahme, Möris
der berühmte König der achtzehnten Dynastie, Thutm
Urheber des lateranischen Obelisks, verdient, obwohl sie
dem fast von Allen wiederholt worden, kaum einer W
gung; denn der einzige scheinbare Grund, der Name M
Misphra, der Listen, wird durch die Kritik der Den
und der Listen selbst vernichtet. Keiner der Namen des
mosis lautet auch nur entfernt so. Daß von diesem
wie von vielen anderen auch, gesagt wird, daß Helios
liebe, wird man wohl schwerlich jetzt noch anführen
wo das System der königlichen Namen und der Styl ihrer
Titel so klar vor Augen liegt. Ein solches Beiwort ist weder
Theil der königlichen Titel des Thutmosis, noch auch ein je-
nem Könige eigenthümlicher Bei- oder Ehrenname. Endlich
aber bedarf es, bei dem gegenwärtigen Stande der Forschung,
eigentlich gar keines Beweises, daß der Möris der Griechen

anders anführt[72]). Pythagoras also hatte hiernach die Geometrie vervollkommnet, aber ihre Anfänge wurden Möris zugeschrieben. Wie alle ähnlichen Grundlagen des ägyptischen Lebens gehört sie in die Blüthe des alten Reiches.

Zu demselben Ergebniß leitet das, was Herodot in Beziehung auf die zur Fruchtbarkeit nothwendige Höhe der Ueberschwemmung sagt. Zu seiner Zeit (berichtet er[73])) wurden wenigstens 15 bis 16 Fuß Nilschwelle erfordert, um das Delta zu befruchten, während zu Möris Zeit 6 Fuß hinreichten. Dieß halten wir zuvörderst für ein köstliches Stück geschichtlicher Ueberlieferung der Aegypter, und zugleich für einen neuen Beweis dafür, daß Möris Regierung eine anfängliche Epoche bildete, wie Menes. Wir wollen weder eine chronologische Theorie auf die Schichten des Nilschlammes bauen, noch den Aegyptern eine solche Theorie und Thorheit zuschreiben: aber wenn man bedenkt, daß nach Wilkinson[74]) die Basis der Obelisken Sesurtesens, des zweiten Königes der zwölften Dynastie, der ungefähr 100 Jahre vor dem Labyrinth-Erbauer lebte, nach Apappus aber etwa ...0, um 5 Fuß 10 Zoll, also etwa 6 griech. Fuß, durch den ...igen Boden bedeckt ist, so wird die Unmöglichkeit anschau..., daß Möris dem neuen Reiche zugehörte, also etwa 1100 Jahre vor Herodot lebte. Jener Unterschied von 7—8 Fuß zwi-

[72]) Ich wurde auf diese Ueberlieferung durch eine Angabe bei Sir Gardiner Wilkinson (Manners and Customs III, 342.), ohne Anführung der Quelle, aufmerksam gemacht. Diese ist Diogenes Laertius. Die Stelle lautet so (Diog. Laert. Vita Pyth. VIII, 11.): *Τοῦτον (Πυθαγόραν) καὶ γεωμετρίαν ἐπὶ πέραν ἀγαγεῖν, Μοίριδος πρῶτον εὑρόντος τὰς ἀρχὰς τῶν στοιχείων αὐτῆς, ὥς φησιν Ἀντικλείδης ἐν δευτέρῳ περὶ Ἀλεξάνδρου.*

[73]) II, 13.

[74]) Manners and Customs IV, 106. vgl. I, 9.

schen Möris und Herodot ist also wohl erklärlich für einen Zeitraum von 25 Jahrhunderten, aber gewiß nicht für einen so bedeutend geringeren.

Daß die herodotische Angabe von Möris Tod, gleich 900 Jahren vor Herodots Ankunft in Aegypten, gar keine chronologische Berechnung sei, haben wir schon im ersten Buche dargethan. Allerdings ist es aber ein anderer Zug seiner Erzählung, der den Forscher hinsichtlich Möris Alter irre führen kann. Möris war nach ihm (II, 100.) der letzte der 330 Könige, die auf Menes folgten: nach diesen Königen aber regierte Sesostris. Sollte hiermit nicht der Labyrinth-Erbauer gemeint sein, der vorletzte König der zwölften Dynastie und der fünftletzte vor dem Untergange des Reichs. Das Buch der Priester hätte alsdann die Könige des alten Reiches enthalten, oder wenigstens die der zwölf ersten Dynastieen. Genau wäre auch alsdann Herodots Angabe nicht, denn nach dem Labyrinth-Erbauer hat Eratosthenes noch drei Könige der dreizehnten Dynastie bis zum Untergange, und Manetho muß wenigstens sechs gehabt haben, da ihm (wie dem Papyrus des 14ten Jahrhunderts) der Labyrinthkönig der viertletzte der zwölften Dynastie ist. Aber ganz abgesehen davon, ist es klar, daß man auf keine Weise eine, auch

n[75]) mit den Anfängen der Geometrie nicht unbekannt
also nicht einer ganz ungeschichtlichen Zeit angehörten.
o aber giebt der jüngeren Abtheilung derselben, den
iftlichen Königen, über zweitausend Jahre, und
icht in runden Zahlen, wie wir ebenfalls im ersten
gesehen. Auch ein großer Theil von Diodors 470 Kö-
von Möris bis zu den letzten Ptolemäern, mag die-
eschichtlichen Epoche zugehört haben: wenn er sagt,
0 Jahre seien von Möris an gezählt, so giebt er da-
s eine ägyptische Epoche der Urzeit an: auch Menes
bei ihm, so gut wie bei Herodot, der erste König,
der erste König über das ganze Aegyptenland war.
sollte also die Reihe jener 330 Könige nicht gerade mit
nige geschlossen haben, welcher die erste Epoche nach
bildete? Alles, was Herodot von jenen Königen sagt,
letzter ihm Möris heißt, bezieht sich (und das scheint
rdig) auf die ersten sechs Dynastieen. Herodot sagt
n allgemeinen Bemerkungen über sie, unter jener An-
en achtzehn Aethiopen gewesen, die übrigen Aegypter.
ethiopen bezeichnen offenbar die fünfte Dynastie. Unter
sagt er ferner, war nur Eine Frau, Nitokris. Sie
loß ja die sechste Dynastie. Nichts also nöthigt uns
men, daß jenes Buch über die sechste hinausging.
ann sogar sagen, daß die nun folgende Angabe: Se-
abe nach Möris regiert, durch unsere Annahme über
ine befriedigendere Erklärung findet als bisher. Denn
rden unten sehen, daß sehr bedeutende Züge der he-
en Sesostris-Ueberlieferung dem großen und merk-
n zweiten oder dritten Könige der zwölften Dynastie
en, welchen Manetho Sesostris nennt, und für wel-

od. I, 16. Clem. Alex. Strom. VI.

chen er einen großen Theil des Kriegerruhms des herodoti-schen Sesostris in Anspruch nimmt. Eine Epoche machende Dynastie kann aber eben sowohl den Schluß der einen Ab-theilung bilden als den Anfang einer andern. Möris war der vorletzte König seines Stammes, gewissermaßen der einzige, da die einjährige Regierung des Nachfolgers gegen seine hundertjährige verschwindet: und so konnte er auch gar wohl der letzte König eines Buches heißen, welches mit der sechsten Dynastie schloß.

So verschwindet also der einzige Einwand, den man ge-gen die Einheit von Möris und Apappus aus dem [illegible] der herodotischen Darstellung hernehmen könnte. Alle übri-gen Reste der Ueberlieferung sind dagegen jener Annahme auf's Entschiedenste günstig, die auch allein in den Denk-malnamen Anhalt findet. Dagegen sind beide, Ueberliefe-rung und Denkmäler, der Annahme entgegen, daß der Mö-ris der Alten Erbauer des Labyrinthes sei. Das Laby-rinth war, nach Manetho's klarem Zeugnisse, das Grab des Königes, der es erbaute, und dieser hieß nicht Möris: Möris aber war nach Herodot, welchem Diodor folgt, unter dem Pyramidenbau am Mörissee begraben, einem Denkmale, das wir unten beschreiben werden. Zum Schlusse wollen

selben finden wird, und nehmen schon jetzt die Einheit beider Königsnamen als geschichtlich erwiesen an, in der Hoffnung, den größten und wohlthätigsten Herrscher des alten Aegyptens wieder in die Stelle eingesetzt zu haben, welche ihm in der Geschichte seines Volks und der Menschheit gebührt. Wie wir die Epoche von Menes der Carls des Großen in der deutschen Geschichte verglichen haben, so möchten wir die Möris-Epoche der des ersten deutschen Heinrich vergleichen.

III. Der sogenannte Mörissee.

Es ist Möris weltberühmtem Werke nicht besser ergangen als ihm selbst. Denn in keiner Ueberlieferung des Alterthums ist die Wahrheit mit solchen Mißverständnissen überschüttet, wie in der vom sogenannten Mörissee. Sie hiervon zu befreien ist für dieses Werk aber von der größten Wichtigkeit: denn ihre geschichtliche Sicherheit und Klarheit gehört mit zu den Beweisen der geschichtlichen Natur der Ueberlieferungen über das alte Reich. Wir werden daher ausführlicher hierbei sein müssen, als bei irgend einem andern Denkmale.

Die Landschaft, in welcher der See liegt (Nomos Krokodilopolites oder Arsinoïtes, das Fajum), war vor der napoleonischen Unternehmung geographisch so unbekannt, daß selbst der große Danville hier irre geführt, und zur Annahme eines Sees Bathen verleitet wurde, der nirgend zu finden ist. Es ist Jomards und seiner Gefährten unsterbliches Verdienst, uns jenes merkwürdige libysche Becken erschlossen, und ein anschauliches Bild der Landschaft im Allgemeinen gegeben zu haben. Allein sie gingen von einer falschen Erklärung der Berichte der Alten aus, und der Mangel einer

Aufnahme des Landes und einer Bestimmung der einzelnen Höhenpunkte desselben, unter sich und im Verhältniß zum Nilspiegel, verhinderte sie einzusehen, daß sie auch geographisch eine unmögliche sei. Mannerts Untersuchungen sind unter diesen Umständen sehr achtungswerth, aber sie berühren eben so wenig jene Schwierigkeiten, welche aus der Natur des Bodens hervorgehen. Ritter hat in seiner meisterhaften Darlegung der Gestalt der Landschaft beides sehr glücklich von einander getrennt, die Anschauung des Landes und die Erklärung der herodotisch-strabonischen Erzählung, deren Schwierigkeiten ihm jedoch nicht entgingen. Wilkinson und ganz neulich, Perring haben die unbedingte Unmöglichkeit bewiesen, daß das Wasser des Sees je in den, nach ihnen sogar 130 bis 170 Fuß höher liegenden, Nil zurückfließen konnte. Sie verwerfen daher die Ueberlieferung der Griechen. Aber sagten Herodot und Strabo würklich etwas so Ungereimtes?

Bereits nach Abschluß unserer Untersuchung und als der Druck dieses Buches schon begonnen war, im Julius dieses Jahres (1843), ist uns die Abhandlung über den Mörissee von Linant[76]) zugekommen, dem trefflichen Präsidenten der ägyptischen Gesellschaft in Kairo. Die Beobachtungen

des Landes bedeutend, und enthalten sogar einige höchst schätzbare Entdeckungen. Was jedoch seine Ansicht über den Mörissee betrifft, so möchte nicht leicht eine Behauptung von gleicher Kühnheit im Gebiete des Alterthums vorkommen. Denn sie streitet nicht allein mit den richtig verstandenen Nachrichten der Alten, sondern, möchte man sagen, sogar mit dem Augenscheine. Sie ist ein verzweifelter Versuch, die Angabe der Alten zu erklären, welche allen in Betracht kommenden alten Berichterstattern unbekannt ist. Die Annahme ist nämlich diese. Der Mörissee sei keinesweges, wie seit Jomard jetzt allgemein angenommen wird, der Birket el Kerun, überhaupt also kein natürlicher See: aber auch kein gegrabener, sondern ein jetzt verschwundener künstlicher, der durch ungeheuere Dammwälle auf der Höhe des Landes gebildet worden, um sein Gewässer während der dürren Jahreszeit einem Theile Aegyptens durch Zurückfließen in den Nil wiederzugeben. Um sich von dem Irrthume des scharfsinnigen Mannes zu überzeugen, wird es genügen, seine Behauptung mit dem, was Natur und Ueberlieferung uns lehren, zusammenzuhalten. Wir legen dabei Linants Karte, um die Hälfte des Maßstabes verkleinert, zu Grunde (Tafel I.), und versuchen zuerst uns ein anschauliches Bild der Landschaft in allgemeinen Zügen zu entwerfen, mit besonderer Rücksicht darauf, was in der ältesten Zeit zur Verbindung des Nils mit der Landschaft und dem Birket el Kerun gethan ist. Linants Beobachtungen werden uns hiebei manche höchst schätzbare Belehrung gewähren.

Wenn man (mit Strabo) von Memphis aufwärts schifft, und im Josephsfluß eine Zeitlang an der westlichen Seite der Insel hergefahren ist, welche die herakleopolitische Landschaft bildet; so gelangt man an den Punkt, wo rechts sich eine Felsschlucht

öffnet. Diese Felsschlucht führt, nach etwa 8 Millien, ein wenig jenseits des Labyrinths, in ein rings von der libyschen Bergkette umschlossenes Becken, von etwa 400 Millien ins Gevierte. Bis dahin, und noch sechs Millien weiter (bis Medinet und Biahmu), hält sich der Spiegel des Kanals, und auch in einer bedeutenden Breite der Boden der Landschaft, mit geringem Falle, auf der Höhe des Einschnitts der Felsschlucht. Weiterhin fällt der Boden aber nicht allein westlich nach dem See zu, sondern auch, wenn gleich nicht so bedeutend, südlich und nördlich nach den einschließenden Bergen ab. Nach Linants Darstellung läßt sich in der westlichen Abdachung eine zweite und dritte Stufe unterscheiden, deren Gränzen die Karte angiebt. Die zweite ist nach ihm [illegible] Fuß höher als der Felsboden des Josephskanals [77]): da dieser selbst, nach seinen Angaben, beim höchsten Stande gegen 30 Fuß Wasser führt, so muß der Unterschied der ersten und zweiten Stufe doch wenigstens zu 30 Fuß angenommen werden. Bei dem breiten Walle an der nördlichen Gränze beider Stufen, dessen wir bald erwähnen werden, beträgt der Unterschied des Bodens nach ihm etwa 20 Fuß. Auf dieser Höhe ungefähr erhält er sich: jenseits der zweiten Stufe aber fällt der Boden rasch zum See ab, dessen jetziger Wasserspiegel 60 Fuß unter dem Boden der zweiten Stufe liegt

lzig aber brackig, von dem durch die Regengüsse abgeschwemm-
n Steinsalze der begränzenden westlichen und nordwestlichen
erge: doch hat er mehrere Fischgattungen. Nach der nördli-
en Spitze, und längs des östlichen Ufers von derselben an
s fast nach Bisjeh (Ebisjiwo bei Linant, bei Jomard Abs-
h), sind, nach der Versicherung Jomards und nach Wilkin-
s mündlicher Bestätigung, die Ufer niedrig und flach, und
Boden zeigt sich an mehreren Stellen als alter Seegrund.
rhin, nach Kasr Kerun, und am ganzen westlichen Ufer,
hren steile Felsufer die Annahme einer größeren Aus-
ung. Man redet auch von Mumienhöhlen und einigen
deutenden Trümmern. Das einzige sichere Alte, der
mpel von Kasr Kerun, liegt aber höher, als es für eine
ht unbedeutend größere Ausdehnung des Sees nothwendig
. Allerdings mag er, nach Linant, niedriger liegen müssen,
s die zweite Stufe: allein daraus folgt keineswegs, daß
nicht bei der Nilschwelle bis nahe an ihre Gränze kommen
nnte: er zog sich nachher zurück, gerade wie der Nil.

Dieser See nun ist, nach der bisherigen Annahme, der
örissee der Alten: nach Linant dagegen ein von den Alten
r nicht genannter, während der wahre Mörissee verschwun-
n, und sein Grund nichts anders ist als die erste Stufe
s Fajum, d. h. eine Fläche von 405,480000 Meter in's
evierte, also etwa 140 gevierten alten Millien.

Ehe wir sehen, wie diese Annahme sich zu den Angaben
r Alten verhält, betrachten wir die Beschaffenheit des Bo-
ns und das in ihm erkenntliche Kanal- und Deichsystem.

Der jetzige Fruchtboden des Beckens besteht aus 18 bis
2 Fuß Nilschlamm: die Tiefe dieses Bodens nimmt in
r zweiten Stufe ab, und wird nach dem See zu immer ge-
nger. Dieser Nilschlamm liegt auf Kalksteinschichten von ein

bis zwei Fuß Dicke, die mit Thonschichten abwechseln, und dieselbe Neigung zeigen wie die gegenwärtige Oberfläche. Offenbar war also das Fajum vor dem Einbruche des Nils ein unfruchtbares, gewölbtes Kalkfelsbecken, gleichsam die Hälfte einer nach Osten abgeschnittenen, abgestumpften Kugel. Brach der Nil vor der geschichtlichen Zeit Aegyptens durch die Felsschlucht von Illahun (Ptolemais), so mußte sich dieses Becken allmählig in einen See verwandeln: später aber, wenn der See sich einen Durchbruch schaffte, oder unterirdischen Abfluß fand, mußte es ein mit stehenden Wassern und Morästen bedecktes Land werden, aus dem nur die Höhe der oberen Stufe hervorragte. Das ungefähr sagt auch, nach Linant, die Volksüberlieferung. Vor Joseph, Jakobs Sohn, erzählt sie, war das Fajum ein Meer, und ehe es bebaut wurde, diente es nur zum Abflusse des Nilwassers und war ein Morast. Seit Menes großer Abdämmung des Nils, zwölf Millien oberhalb Memphis, mußte, wie wir gesehen, der Bahr Jusef ungefähr sein jetziges Bette haben. Der nach dem Fajum ziehende Kanal hat, nach jener gewiß zuverlässigen Berechnung Linants, beim höchsten Wasserstand gegen 30 Fuß mittlerer Tiefe, mit 160 Fuß Breite, und die Wassermasse, welche er in's Fajum einführt, verhält sich zu der des Nils, wie

theilungen bestätigten Angaben Jomards, in demselben alten Bette fort bis zu Medinet und Arsinoe: also auf der Höhe, gleichsam dem Kamme der Landschaft. Südlich und nördlich gehen mehrere kleine Kanäle ab, eben wie jenseits Arsinoe nach Westen: ob alten oder neueren Ursprungs, scheint nicht mehr auszumitteln. Aber rechts von dem Eintrittspunkte in das Becken stürzt jetzt das Wasser bei der Nilschwelle, da wo eine Brücke von zehn Bogen steht, in eine 21 Fuß tiefe, 300 Fuß ungefähr breite Schlucht, die jetzt gewöhnlich fast ganz trocken ist. Sie zieht sich nördlich nach Tamieh: hier sind, nach Jomard und nach Wilkinsons mündlicher Angabe, Reste alter Dämme und Schleusen. Jenseits dieses Punktes hat man nur einen schmalen Kanal, der beim Einfluß in den See 18 Fuß breit ist[78]). Diese Schlucht führt den, manchen jetzt trockenen Flußbetten und Schluchten in Aegypten gemeinsamen, Namen Bahr bela ma, d. h. Strom ohne Wasser. In der Tiefe wachsen Palmen, und die Seiten zeigen nichts als Schlammerde: aber nach Jomard ist der ursprüngliche, jetzt verschlammte Boden der Schlucht in den Felsen gehauen[79]). So hat man denn, ihm folgend, den Bahr bela ma für einen von Menschen gearbeiteten Kanal gehalten, welcher bestimmt war, das Nilwasser zum Birket el Kerun zu führen. Linant leugnet dieß aber, besonders aus dem Grunde, weil sich keine Spur der Wälle von der ausgegrabenen Erde finde. Nach ihm hätte die Gewalt des Wassers die Schlucht in die lose und zerreibliche Schlammerde gerissen. Auch der Gang eines Deiches, von welchem wir bald reden werden, scheint gegen die Annahme

[78]) Jomard Descr. T. VI. Mémoire sur le lac Moeris §. II. p. 162. scheint dieß zu sagen.

[79]) Jomard Descr. T. IV. Descript. du nome Arsinoïte p. 453.

zu streiten, daß die Schlucht ganz und gar Menschenwerk sei. Dagegen erkennt Linant den, ebenfalls bei Howara abgehenden und nach Tamieh ziehenden, jetzt trockenen, Bahr Wardani, den vor ihm niemand erwähnt hatte, für ein altes Werk. Seine Wälle ziehen sich zuerst rechts, dann links bis nach Tamieh. Leider hat Linant, für dessen Zweck dieser Kanal keine besondere Wichtigkeit darbot, durchaus nichts Näheres über ihn mitgetheilt, obwohl die Ausgrabung seines alten Bettes, vorzüglich beim Anfangspunkte, fast so wichtig wäre, als die des, auch nicht ausgegrabenen, Bahr bela ma.

Gegen zehn Millien südwestlich von dem Wendepunkt Howara, bei Miniet el heït, sieht man die Oeffnung einer dem Bahr bela ma ähnlichen Schlucht, die, nach Jomard, 600 Fuß und, bei Nesleh, bis 1200 Fuß breit ist. Sie zieht in nordwestlicher Richtung nach dem See, und mündet mit einem unbedeutenden Bache in die steilen Ufer des Sees ein[80]). Sie heißt Bahr el Wadi, der Strom der Ebene, oder auch Bahr el Nesleh: nach Linant ist sie ebenfalls durch einströmendes Wasser in den Boden gerissen. Aber nach Wilkinsons mir gütigst mitgetheiltem Tagebuche zeigen beide Ufer unten Kalkfelsen: er maß von Fels zu Fels 673 Fuß. Südlich nach Kasr Kerun, zum See hin, fand Linant einen alten Kanal, dessen Wälle sich durch die Wüste ziehen, dessen Bett aber nur in einer kurzen Strecke zu verfolgen ist. Unmittelbar kann er so wenig als der Bahr el Wadi, mit dem Hauptkanal, dem Bahr Jusef, zusammengehängt haben.

Die ägyptische Bewässerung fordert zwei Anstalten: Kanäle und Dämme. Das System der ersteren in der eben beschriebenen Landschaft läßt sich aus dem Gesagten schon so

[80]) Jomard Mém. Tom. VI. a. a. O. p. 162.

weit erkennen, daß der Hauptkanal den Zweck hatte, das Wasser auf der Höhe der oberen Stufe zu erhalten, und von da rechts und links, sowie westlich, nach der zweiten Stufe zu vertheilen. Der rechts zum See führende Kanal vermittelte eine unmittelbare Verbindung des Bahr Jusef mit dem See, und konnte wenigstens zur Bewässerung des Theiles dienen, welchen er durchfloß, wenn das Wasser in ihm aufgestaut wurde.

Die zweite Einrichtung nämlich sind die Dämme. Denn das heranströmende Wasser muß auf der Höhe, in welcher es sich befindet, so lange festgehalten werden, daß der Nilschlamm sich absetzen und das Land befruchten kann. Das Bewässern der niedriger liegenden Theile wird durch das Durchstechen der Dämme bewerkstelligt: und ein ähnliches System, statt künstlicher Schleusenwerke, haben wir uns wohl im ägyptischen Alterthum zu denken: was nicht ausschließt, daß die zur Oeffnung bestimmten Theile der Deiche für diesen Zweck eigenthümlich gebaut waren.

Schon Jomard und seine Gefährten bemerkten große Deichanlagen: außer denen beim Eintritt in die Felsenschlucht — bei Linant die Linie von Geddula und Pitavan — und denen bei Tamieh, von denen wir schon gesprochen, auch noch namentlich bei Abukesch (Abuganšjo) am Bahr el Wadi. Natürlich blieb es aber ganz ungewiß, wie viel hiervon zum System der Möris-Anlagen gehöre. Auch ein von Norden nach Süden ziehender Damm, südlich von Medinet, war vor Linant beobachtet worden. Die eigentliche Entdeckung Linants besteht darin, daß er eine große Deichlinie entdeckt hat, die bisher als Naturwerk angesehen und deßhalb übersehen war. An der nördlichen Gränze der oberen Stufe läuft ein 170 bis 180 Fuß breiter Erddamm, der sich von

zu streiten, daß die Schlucht ganz und gar Menschenwerk sei. Dagegen erkennt Linant den, ebenfalls bei Howara abgehenden und nach Tamieh ziehenden, jetzt trockenen, Bahr Wardani, den vor ihm niemand erwähnt hatte, für ein altes Werk. Seine Wälle ziehen sich zuerst rechts, dann links bis nach Tamieh. Leider hat Linant, für dessen Zweck dieser Kanal keine besondere Wichtigkeit darbot, durchaus nichts Näheres über ihn mitgetheilt, obwohl die Ausgrabung seines alten Bettes, vorzüglich beim Anfangspunkte, fast so wichtig wäre, als die des, auch nicht ausgegrabenen, Bahr bela ma.

Gegen zehn Millien südwestlich von dem Wendepunkt, Howara, bei Miniet el heït, sieht man die Oeffnung einer dem Bahr bela ma ähnlichen Schlucht, die, nach Jomard, 600 Fuß und, bei Nesleh, bis 1200 Fuß breit ist. Sie zieht in nordwestlicher Richtung nach dem See, und mündet mit einem unbedeutenden Bache in die steilen Ufer des Sees ein [80]. Sie heißt Bahr el Wadi, der Strom der Ebene, oder auch Bahr el Nesleh: nach Linant ist sie ebenfalls durch einströmendes Wasser in den Boden gerissen. Aber nach Wilkinsons mir gütigst mitgetheiltem Tagebuche zeigen beide Ufer unten Kalkfelsen: er maß von Fels zu Fels 673 Fuß. Südlich nach Kasr Kerun, zum See hin, fand Linant einen alten Kanal, dessen Wälle sich durch die Wüste ziehen.

ennen, daß der Hauptkanal den Zweck hatte, das
auf der Höhe der oberen Stufe zu erhalten, und
rechts und links, sowie westlich, nach der zweiten
u vertheilen. Der rechts zum See führende Kanal
lte eine unmittelbare Verbindung des Bahr Jusef mit
ee, und konnte wenigstens zur Bewässerung des
dienen, welchen er durchfloß, wenn das Wasser in
gestaut wurde.

: zweite Einrichtung nämlich sind die Dämme. Denn
anströmende Wasser muß auf der Höhe, in welcher
efindet, so lange festgehalten werden, daß der Nil-
sich absetzen und das Land befruchten kann. Das
en der niedriger liegenden Theile wird durch das
chen der Dämme bewerkstelligt: und ein ähnliches Sy-
att künstlicher Schleusenwerke, haben wir uns wohl im
hen Alterthum zu denken: was nicht ausschließt, daß
Oeffnung bestimmten Theile der Deiche für diesen
igenthümlich gebaut waren.

hon Jomard und seine Gefährten bemerkten große
lagen: außer denen beim Eintritt in die Felsenschlucht
Linant die Linie von Geddula und Pitavan — und
ei Tamieh, von denen wir schon gesprochen, auch
mentlich bei Abukesch (Abugansjo) am Bahr el Wadi.
h blieb es aber ganz ungewiß, wie viel hiervon zum
der Möris-Anlagen gehöre. Auch ein von Norden
üden ziehender Damm, südlich von Medinet, war
ant beobachtet worden. Die eigentliche Entdeckung
besteht darin, daß er eine große Deichlinie entdeckt
e bisher als Naturwerk angesehen und deßhalb über-
oar. An der nördlichen Gränze der oberen Stufe
in 170 bis 180 Fuß breiter Erddamm, der sich von

Sawe el ellam, bei el Edona vorbei, bis in die Nähe von Trümmern am alten Kanal Bahr Wardani hinzieht. Dieß ist, nach seiner Untersuchung, der wir vollen Glauben schenken, ein von Menschen aufgeworfener Erddamm. Die Schlucht des Bahr bela ma theilt ihn jetzt in zwei Theile, was aber noch nicht beweist, daß sie jüngeren Ursprungs sei. Am linken Ufer des Bahr Wardani, wo der Damm aufhört, lehnt sich an ihn der Wall dieses Kanals, und zieht bis Tamieh fort. Nach Norden, also nach der zweiten Stufe hin, hat der Damm eine sanfte Neigung: seine Höhe über dem Boden der Landschaft beträgt hier 24—27 Fuß, während er südlich, also nach innen zu, nur 6 Fuß über den Spiegel des Bodens aufsteigt [81]). Bei Biahmu glaubte Linant Spuren der Fortsetzung dieses Dammes zu finden, welche Biahmu in den Umfang seines Sees einschlössen: Lepsius Beobachtungen zeigen aber, daß dieser Damm vielmehr Biahmu ausschließt. Er hört übrigens bei Medinet schon auf, und dann findet sich keine Spur eines südlich laufenden Dammes, bis wo der Bahr el Wadi beginnt. Von hier zieht er bis in die Wüste, bei Talut (dem Platze einer alten Stadt) vorbeilaufend. Von Miniet el heit bis Sjidimo ist dieser Damm von gutem Mauerwerk, 36 Fuß hoch und 30 breit,

ier so wenig eine Abgränzung, als zwischen Miniet el
nd Arsinoe: ja von Howara bis zum nördlichen Damme
der alte Kanal als Seerand gelten!
Sollen also die Berichte der Alten uns nicht die unab-
are Nothwendigkeit auflegen, den Mörissee hierher zu
en; so werden wir wohl viel einfacher annehmen, daß
dämme, alte wie neue, zum Aufstauen des Wassers, hier
berall in Aegypten, gedient haben. Denn an sich ist
wohl nichts unwahrscheinlicher, als ein See auf der
einer nach drei Seiten gesenkten Landschaft, an den
i Seiten ohne alle nachweisliche Begränzung, und bei
ansehnlichsten Damme, dem nördlichen, nur durch ein
h hohes Ufer begränzt; endlich in einer Landschaft, de-
Mitte vom uralten Kanalbette des Bahr Jusef durch-
ten ist: denn wir müssen dasselbe hier eben so gut als
Ptolemais bis zum Labyrinthe für das ursprüngliche
l.
Wir haben eigentlich nur drei Angaben über den Möris-
welche Beachtung verdienen: die geographische Bestim-
des Ptolemäus, und die Beschreibungen Strabo's und
ots. Ptolemäus (IV, 5.) gibt dem Mörissee eine
: von 29° 20′ (Memphis setzt er ganz richtig unter 29°
bei einer Länge von 60° 20′. Dieß würde allerdings
über die nordwestliche Spitze des Birket el Kerun hin-
hren; und Ptolemäus hat ohne Zweifel 60° 50′ ange-
[82]). Hierher fällt die nordwestliche Spitze jenes Sees,
r Breite von 29° 20′. Aber Ptolemais (Illahun) liegt
Ptolemäus unter 61° 40′, und Linants See würde er
zwischen 61° 40′ und 61° 30′ haben setzen müssen, was
ten Zahlen unmöglich stecken kann. Ferner aber giebt
ξ′ κ′ γ (60 + ⅓ + ⅛) statt ξ′ γ′ (60 + ⅛).

Ptolemäus als um den Mörissee liegend folgende zwei Punkte an:

Bacchis .... Länge 60° 30′, Breite 29° 40′,

Dionysias .... Länge 60° 30′, Breite 29° 0′,

beide also noch um einen drittel Grad westlicher, als die westlichste Spitze des Birket el Kerun. Dionysias mußte aber wirklich westlich von diesem See liegen, wenn es, wie die abgesonderte Aufführung in der Notitia imperii wahrscheinlich macht, ein römischer Wachposten zwischen dem Mörissee und der kleinen Oase war. Also auch dieses schließt Linants Annahme aus.

Aber noch weit wichtiger und ganz entscheidend ist Strabo's Aeußerungen über den Mörissee, und seine Beschreibung desselben. Schon im ersten Buche erwähnt er ihn [83]), zugleich mit der Ammonsoase und dem Parätonium, als Belege seiner Behauptung, daß das Meer von vielen Orten zurückgewichen sei. Dabei schildert er die Ufer des Sees als ganz meerartig. Dasselbe sagt er in der Stelle, die wir bald näher betrachten werden. Schon darin liegt der Beweis, daß er den Mörissee für einen natürlichen gehalten, also für den Birket el Kerun. Aber vernehmen wir seine

[83]) I, 3. §. 50: ὡς δ' αὔτως καὶ τῆς Ἀλμυρίδος (l. Μοίριδος)

Beschreibung im Zusammenhange: sie ist die einzige ausführ-
che in seiner Aufführung der ägyptischen Landschaften, und
mit offenbarer Liebe gemacht.

Nachdem er von Memphis und dessen Pyramiden gehan-
delt, geht er den Nil aufwärts und kommt so zum herakleo-
schen Nomos [84]). „Hierauf folgt die herakleotische Land-
schaft in einer großen Insel. Ihr entlang zieht sich der
Kanal rechts zum See und zur arsinoitischen Landschaft.
So kommt's, daß der Kanal auch zwei Mündungen hat,
wo ein Stück Landes zwischen beiden liegt [85])."

[84]) S. die Pyramidenkarte.

[85]) Diese Stelle lautet jetzt so: *Εἶθ' ὁ Ἡρακλεώτης νομὸς ἐν νήσῳ μεγάλῃ, καθ' ἣν ἡ διώρυξ ἐστὶν ἐν δεξιᾷ εἰς τὴν Λιβύην ἐπὶ τὸν Ἀρσινοΐτην νομόν, ὥστε καὶ δίστομον εἶναι τὴν διώρυγα, μεταξὺ μέρους τινὸς τῆς νήσου παρεμπίπτοντος.* Daß man diese Worte zu erklären gesucht hat, so lange es an genauen Karten von Aegypten fehlte, ist nicht zu verwundern. Allein wir müssen jetzt fragen: was für ein Stück der Insel (d. h. der Insel, welche den herakleotischen Nomos bildet) zwischen zwei Mündungen (*στόματα*, Ausmündungen, wie *ἐκβολαί*, nie Einmündungen, wie *εἴσπλους*) eines Kanals fallen könne, dessen Anfang gerade an der äußersten Gränze derselben Landschaft liegt? Schon der Kanal in der Felsschlucht von Illahun bis Howara kann nicht zum herakleotischen Nomos gehört haben, welcher eben nichts als die Insel ist. Wie soll nun gar ein Theil dieser Insel zwischen die beiden Ausmündungen eines Kanals fallen, welcher das Nilwasser mit dem arsinoitischen Nomos in Verbindung setzt? Aber schon vorher: wie folgt, daß der Kanal zweimündig sei, aus dem Umstande, daß er nach Libyen in den arsinoitischen Nomos fließe? Und doch muß der Grund für das *ὥστε* in dem unmittelbar Vorhergehenden liegen. Wer diese Unmöglichkeiten einsieht, wird uns im Wesentlichen gewiß beistimmen, wenn wir lesen, wie wir übersetzt haben: *Εἶθ' ὁ Ἡρακλεώτης νομὸς ἐν νήσῳ μεγάλῃ, καθ' ἣν ἡ διώρυξ ἐστὶν ἐν δεξιᾷ εἰς τὴν ΛΙΜΝΗΝ ἐπί ΤΕ τὸν Ἀρσινοΐτην νομόν· ὥστε καὶ δίστομον εἶναι τὴν διώρυγα, μεταξὺ μέρους τινὸς ΓΗΣ παρεμπίπτοντος.* Man könnte auch ver-

„welches vielleicht mit dem rothen Meere bei Heroopolis und „dem elanitischen Meerbusen zusammenhing. Hierüber ist „ein Mehreres im ersten Buche der Geographie gesagt, und „jetzt wollen wir die Sache so erörtern, daß wir das Werk „der Natur und der Vorsehung neben einander stellen.“ (Folgt eine philosophische Untersuchung über Verhältniß und Bestimmung von Land und Wasser, und die dabei nachweislichen Veränderungen.) Dann fährt er fort: „Der Mörissee nun „ist wegen seiner Größe und Tiefe geschickt, zuvörderst bei „der Nilschwelle die Ueberschwemmung zu ertragen, und sich „nicht in das bewohnte und bebaute Land zu ergießen: dann „aber, beim Zurücktreten, das überflüssige Wasser demsel„ben Kanal wiederzugeben, durch die eine der bei„den Mündungen [87]), und dann noch so viel übrig zu ha„ben, als zur Bewässerung gebraucht wird, er sowohl als „der Kanal.“

„Das nun ist die Naturbeschaffenheit. An den beiden „Mündungen des Kanals aber liegen Schleusendämme, ver„mittelst welcher die Baumeister das Einströmen sowohl als „das Ausströmen des Wassers ordnen. Außerdem aber ist „hier der Prachtbau des Labyrinths, ein den Pyramiden ver„gleichbares Werk, und das daran stoßende Grabmal des

...s, so sieht man ein flaches Tafelland, worauf ein Dorf ... ein aus vielen Palästen bestehender Palast sich befin... ' (Folgt Beschreibung des Labyrinths.) „Schifft man ... bei dieser Stätte vorbei, und geht bis 100 Stadien ... Millien) weiter, so kommt man zur Stadt Arsinoe, ... rüher Krokodilopolis hieß." (Folgt die Beschreibung ei... ...eiches, worin ein heiliges Krokodil gehalten wurde, ... die Priester gezähmt hatten.) „Nach dem arsinoiti... ...Nomos an der Gränze des herakleotischen liegt He... ...polis, wo der Ichneumon göttlich verehrt wird, im ...nsatz mit den Arsinoiten: denn diese erweisen den Kro... ...n göttliche Ehre; deßhalb ist ihr Kanal voll von Kro... ...n und der Mörissee gleichfalls . . ."

...ir können Strabo auch hier Schritt für Schritt fol... Er schifft sich in den Kanal ein bei Ptolemais (Illahun). ...da bis Howara sind, nach Linant, 6½ Millien (50 Sta... , also etwas mehr als Strabo annimmt: bis nach den ...mern von Arsinoe, in gerader Linie, sind etwa 10 Mil... ...0 Stadien), aber auf dem Bahr Jusef gewiß über 12 ...Stadien). Und so will folglich Strabo verstanden sein. ...Den See selbst rechnet Strabo offenbar zu den Natur... ...ürdigkeiten: das Menschenwerk ist ihm der doppelt ge... ...te Kanal, der zu ihm führt, und der Schleusendamm, welchen man jede der beiden Mündungen schließt und ... Nämlich hielt man die Mündung des Kanals bei ...e geschlossen, so zwang man das Wasser, sich über ...rdreich der obersten Stufe zu ergießen, und von da, ... man die Seitendämme öffnete, welche Linant entdeckt ...das niedriger liegende Land nach Norden, Süden und ...n zu befruchten. Unterdessen konnte man durch das ...usenwerk bei Howara den Seearm des Kanals regeln,

wie man wollte. Hereinfließen in den See bei Tamieh konnte das Wasser dieses Armes entweder gar nicht, oder nur so lange derselbe ganz niedrig war: denn damit der See hier in den Kanal ausfließen könnte (was er offenbar nur hier thun konnte), mußte der Spiegel des Kanals unter dem gewöhnlichen Wasserstande des Sees liegen. Nehmen wir nun die Seeschleuse bei Tamieh an, so haben wir, nach Linant, von Howara bis Tamieh nur einen Fall des Erdreiches von 25 bis 30 Fuß: bei einer Tiefe des Kanals von 40 bis 50 Fuß konnte also derselbe nach der Ueberschwemmung sehr gut das Wasser aus dem von allen Seiten angefüllten See bekommen, sobald man den Damm durchbrach, welcher beide schied. Das Wasser des Sees floß alsdann in den Graben des Bahr bela ma, und vielleicht für den östlichsten Rand des Beckens noch in den verhältnißmäßig kleinen Kanal Wardani. Die Bewässerung der angränzenden Landschaft konnte in dieser Weise auch ohne Schöpfräder, durch das Ueberströmen des Kanals, bewirkt werden: eben so durch den See, der sich allmählig in seine engeren Ufer zurückzog. So ist also Strabo's Angabe nach allen Seiten durchsichtig.

Nichts liegt aber dem Strabo ferner, als die Idee, daß

der Beschreibung, noch endlich die ausdrücklich ange-
e Bestimmung der Anlage des Möris auf Linants See
würden, wenn er je bestanden hätte: woran wir zwei-
Herodots Angabe, der See sei ein gegrabener, paßt
inants See so wenig, als auf den Birket el Kerun:
die ganze Erzählung des Vaters der Geschichte erklärt
ich aus der nachgewiesenen würklichen Ausgrabung des
s: und wir glauben, durchaus befriedigend.

Nachdem Herodot das Labyrinth als ein die Anlage der
iden übertreffendes Werk beschrieben, fährt er also fort
149.): „Ein solches Werk ist also das Labyrinth,
ein noch größeres Wunder bietet der sogenannte Mö-
dar, bei welchem dieses Labyrinth gebaut ist. Das
seines Umfanges sind 3600 Stadien, 60 Schönen,
gleich dem ganzen Umfange von Aegypten am Meere.
See zieht sich, in der Länge, gen Norden und Süden:
Tiefe, wo sie am bedeutendsten, beträgt 50 Klafter.
er von Händen gemacht und gegraben ist, beweist er
. Denn ziemlich genau in der Mitte des Sees stehen zwei
miden; jede ragt 50 Klafter über das Wasser, und
de so viel beträgt die Tiefe des Baues unter dem Was-
Auf jeder von ihnen steht ein steinerner Koloß, der auf
n Throne sitzt. So sind denn die Pyramiden 100 Klaf-
och; 100 Klafter aber sind gleich einem Stadium von
lethren: denn die Klafter mißt 6 Fuß oder 4 Ellen,
er Fuß 4 Fäuste hat, die Elle aber 6. Das Wasser
im See ist keineswegs ursprüngliches: denn das Land
ier eine entsetzlich wasserlose Wüste. Vielmehr wird das
ser vom Nil hergeführt durch einen Kanal, und fließt
Monate hindurch in den See, sechs Monate aber wie-

„der aus ihm heraus in den Nil. Wenn es nun herausfließt, „so trägt der See, während sechs Monate, der königlichen „Schatzkammer jeden Tag ein Talent ein von den Fischen; „wenn es aber in den See einfließt, 20 Minen: die Ein„heimischen sagten, der See ergieße sich in die libysche Wüste „unter der Erde, nachdem er sich westlich gewendet, landein„wärts, am Fuße des Gebirges, das südlich von Memphis „hinzieht. Da ich nun nirgends den Schutt dieses Grabens „erblickte, — denn darnach sah ich mich mit Fleiß um — „so fragte ich die dem See zunächst Wohnenden, wo der aus„gegrabene Schutt geblieben sei. Sie nun sagten mir, er „sei weggeschleppt" (nämlich in den Nil), „und ich konnte das „leicht glauben." (Folgt, was er Aehnliches bei Ninive gehört.) „So nun, sagten sie, sei der See gegraben worden."

Wir erklären diese so viel besprochene Erzählung Herodots nach dem, was wir wissen. Sein Maß, so ungeheuer es ist (450 Millien) — und an der Richtigkeit der Zahlen erlauben die vergleichenden Zusätze nicht den mindesten Zweifel [88]) — scheint uns weder fabelhaft, noch unerklärlich. Herodot sah die Anlage des Möris offenbar von der Höhe des Labyrinths, und zwar mit Wasser bedeckt: d. h. er sah den Bahr bela ma in Ueberschwemmung, so daß das Land, östlich nach dem alten Kanal, und westlich bis jenseits Krokodilopolis und Biahmū, wo die beiden Kolospyramiden stan-

[88]) Vielleicht ist es doch nicht unnöthig, hier noch ausdrücklich zu sagen, was wir in den Vorerinnerungen (S. 30.) vorausgesetzt haben, daß die Alten nur Ein Stadium kennen, das von ⅛ Millien oder 625 röm. Fuß, gleich 600 griech. d. h. 6 Plethren. Ukerts Widerlegung der Erfindung der Neueren von einem großen und einem kleinen Stadium (im ersten Bande seines trefflichen geographischen Werks) sollte diesen Punkt ein für allemal zur Entscheidung gebracht haben.

h. wenigstens 12 Millien breit, unter Wasser stand.
rkannte Jomard mit seinem richtigen Blick, welchen
rfurcht vor dem griechischen Forscher noch stärkte.
t hörte nun, daß der See sich später nach Westen
ste der libyschen Bergkette hinziehe, die sich nördlich
lemphis hin erstreckt. Dieß nämlich ist der Birket el
Wie seine Gewährsmänner ihm den Bahr bela ma
Möris Werk, also als Theil des Sees nannten,
sten sie auch die anderen Kanäle dazu rechnen — und
se kennen wir außer den beiden tiefen Schluchten.
wir aber auch nur diese zwei Hauptarme rechnen, je-
etwa 30 Millien Länge und 12 durchschnittlicher
bei der Ueberschwemmung, so erhalten wir Folgendes:
Ihrer Umfang des Birket el Kerun: 250 Millien,
fang der Linien längs der Kanäle: 150 Millien.
ergiebt schon eine Gesammtausdehnung der Umfangs-
gegen 400 Millien.
as die Tiefe des Sees betrifft, so sind, wie schon
rt richtig gesehen, die 50 Klafter größter Tiefe nichts
Folgerung daraus, daß dem Herodot der Unterbau
den Pyramiden zu dem Maße ihrer Höhe angegeben
Die Art, wie er beide Angaben unmittelbar zusam-
lt, sagt dieß gewissermaßen ganz offen.
en Kanal Strabo's finden wir auch hier erwähnt; und
Gewässer der beiden Arme in einander geflossen wa-
es nicht zu verwundern, daß Herodot nur den Einen
welchen er sah. Mit dem Hin- und Herfließen des
s hat es auch, wie wir gesehen, ganz seine Richtig-
ur, weil seine Gewährsmänner die von Möris gegrabe-
näle mit dem zu ihnen führenden Natursee zu Einem
des Möris verbanden, konnte es ihm nicht klar wer-

den, daß dieses Hin- und Herfließen zwischen dem Natur-
see und dem Graben stattfand, und nicht zwischen See und
Nil oder Bahr Jusef. Die Angabe über den Ertrag der
Fischerei ist eine sehr begreifliche, und zeigt, wie genau He-
rodot aufzeichnete, was er vernahm. Denn die Fischerei mochte
wohl dem Schatze dreimal so viel eintragen, wenn das Was-
ser aus dem See in den Kanal zurückfloß, als wenn es mit
den Fluthen des Nils in den Graben und zum See strömte.

Daß er keinen Schutt sah, ist eine viel wichtigere That-
sache, als die Erklärung, die er dafür von den Leuten gar
gutmüthig annahm. Die Schlucht des Bahr belá ma hat
auch jetzt keine Wälle: ein neuer Beweis also, daß sie der
Graben des Möris sei, und nicht der gegen sie verschwindende
Kanal Bahr el Wardani, der übrigens doch auch alt, ja
sogar Möris Werk sein kann.

Dieß sind die drei Angaben über den Mörissee, von
welchen alle besonnene Kritik über den Mörissee der Alten
ausgehen muß. *Nach* ihnen erst kann Diodor in Betracht
kommen. Wir wollen ihn besonders deßwegen vernehmen,
um in ihm die Quelle der neueren und neuesten Irrungen
nachzuweisen: denn gesehen hat jener rednerische Geschicht-
schreiber offenbar auch hier nichts, obwohl er mancherlei ober-

„Anlage zu öffnen oder zu schließen. Der See beweist sich „bis auf unsere Zeit den Aegyptern nützlich, und führt noch „heutiges Tages den Namen von dem, der ihn angelegt, als „des Möris (Myris) See."

Schließlich erzählt Diodor noch, wie Möris den Ertrag der Fischereien, ein Talent des Tages, seiner Gemahlin als Nadelgeld gab: und daß der See 22 Arten Fische enthalte und man sie in solcher Menge fange, daß man kaum im Stande sei, sie in den dort angelegten Dörranstalten einzumachen und zu erhalten.

Die 80 Stadien können irgend ein mißverstandenes Maß sein: vielleicht, wie Linant will, von Manyun am Nilbette aus bis nach Howara. Alles über das Hin = und Herfließen des Wassers, über das Oeffnen und Schließen der Dämme, über den Ertrag der Fischereien ist verwischt und zum Theil fabelhaft.

Plinius erwähnt den Mörissee zweimal: bei der geographischen Uebersicht der Erde im fünften Buche (9, 61.) giebt er Herodots Ueberlieferung im dürftigen Auszuge. Der Umfang betrug, sagt er, nach Mucianus, 450 Millien mit 50 Schritt (250 Fuß) Tiefe: was beides nur römische Uebertragung von 3600 Stadien und 50 Klaftern (300 griechischen Fuß) ist. Daneben giebt er ein anderes Maß von 250 Millien an, was irgendwie aus Herodot ausgeklügelt und verkümmert zu sein scheint. Memphis liege 72 Millien von ihm: was vortrefflich auf Tamieh paßt, aber zu viel ist für Howara. In der zweiten Stelle (im 36sten Buche) sagt Plinius, der Mörissee sei eigentlich ein ungeheurer Graben oder Kanal. Dieß ist aus irgend einem Schriftsteller, welcher Herodots handgreiflichen Irrthum gerügt hatte. Nach dem jetzigen Texte hatte Plinius in beiden Stellen vom See

gesagt: er war: doch bedarf es wohl keines ernsthaften Beweises, daß ein See, den Strabo unter Tiberius beschrieb, und Ptolemäus unter den Antoninen astronomisch bestimmte, nicht unter den Flaviern von der Erde verschwunden sein konnte. Ferner ist es bloßer Mißverstand der ersten Stelle, wenn man daraus den Schluß zieht, Plinius sage, das Labyrinth liege zwischen Memphis und dem arsinoitischen Nomos. Was endlich die Bezeichnung betrifft, „das Labyrinth liege im See", so ist darauf nichts zu geben, bei der Flüchtigkeit der ganzen Stelle, selbst angenommen, daß ein solcher Unsinn dem Plinius und nicht den Abschreibern zur Last falle. Wenn zuletzt Pomponius Mela (I, 9.) sagt, der See habe 20 Millien im Umfange und liege, wo ehemals ein Feld gewesen; so ist das erste offenbar verderbt, das zweite ein Rest der herodotischen Ueberlieferung: beides gänzlich ohne alle Bedeutung neben Strabo, Herodot und dem Augenscheine.

IV. Möris Grabmal im Fajum. (Tafel XIX.)

Wer dem bisher Gesagten beistimmt, wird kaum einen Beweis verlangen, daß die beiden pyramidischen Fußgestelle nördlich von Krokodilopolis die von Herodot beschriebe-

es Breite betrage 30 Fuß. Er fügt hinzu, daß um Fußgestell fünf kleine Altäre umherstehen.

Der gelehrte und sorgfältige Pococke, welcher Aegypten ahre 1743 besuchte, erkannte, daß jener Untersatz nur Trümmer innerhalb einer viereckigen Mauer ist, und daß Raume ein entsprechender mit weniger bedeutenden mern zur Seite lag. Die Seiten (sagt er) haben 110 Länge; in der Mitte der einen Mauer steht eine Masse ten Steinlagen: innerhalb der andern bemerkt man eine e mit fünf Lagen: in dieser glaubte er den Winkel und ramidalische Zuspitzung zu erkennen [90]). Pococke kannte lebs Bericht nicht, sonst würde er, wie Zoega [91]) bemerkt, nicht darauf verfallen sein, die beiden Trümals vollständige Pyramiden herzustellen. Als Untersatz Pyramiden nahm er die erhaltene Mauer an: den Bau hielt er für inwendig hohl, mit Ausnahme der Mitte; ard [92]) hält die beiden Massen für die Untersätze von sen, denen in Theben ähnlich. Die einschließende Mauer nt er gar nicht. Des allerdings ganz unzuverlässigen sischen Reisenden Paul Lucas (1699) Bemerkung: „auf der beiden Untersätze sei ein granitner Koloß, daneben man auch noch fünf kleinere", scheint ihm gar keine Behtigung zu verdienen. Wir sehen jedoch, wie sie mit lebs Aussage übereinstimmt.

Wilkinson erkennt in den beiden Trümmern die von He gesehenen Pyramiden. Perring scheint, ohne Wans Bericht zu kennen, mit richtigem Blicke den ganzen entdeckt zu haben. Wir entlehnen von ihm den Grund-

[90]) Reise, S. 57. Tafel 22.
[91]) De Obeliscis p. 395. N.
[92]) Descript. IV. S. 447.

plan. Er fügt demselben, als Herstellung, einen Durchschnitt in demselben Maßstabe hinzu. Wir geben, statt dieses, die Herstellung, nach Wanslebs und der Alten Angaben mit dem sitzenden Königsbilde, in größerem Maßstabe.

Die äußere Mauer hat, nach Perring, 120 Fuß Länge in's Gevierte. Diese beiden Vierecke sind um dasselbe Maß von einander entfernt. Die beiden inneren Grundmassen haben noch die Zahl der Steinlager und den Umfang, welche Wansleb und Pococke angeben. Wanslebs Altäre sind die Trümmer der viereckten Mauer, wozu noch eine kleine Masse im Inneren derselben kommt. Denn auch jene größeren Massen sind nichts als Trümmer, übrig geblieben von der Zerstörung der Späteren, welche diese Denkmäler als Steinbrüche behandelten.

Perring nimmt also die erhaltene Mauer als Untersatz einer abgestumpften Pyramide an. Diese erhob sich, nach ihm, von der Höhe von 4½ Fuß an, auf einer Grundlinie von 114 Fuß in's Gevierte bis zu der Höhe der größeren Masse. Den Aufsteigungswinkel bestimmte er zu 63° 31′: ähnlich fand ihn, nach mündlicher Mittheilung, Wilkinson.

Nach Pococke hieß die Masse mit dem zerstörten Königskolosse bei den Eingeborenen „Har'm", die Pyramide: nach Jomard „rigl Faraûn", Pharaosfüße. Perring hörte dagegen von einem koptischen Führer [93]), daß das Volk die beiden Untersätze „Senem", die Statuen [94]), oder auch arabisch „Musthamel", die Gebadeten, nenne: worin er ganz richtig die Erinnerung sieht an die Zeit, wo die Untersätze, oder auch die Füße dieser Kolosse von den Wellen der Ueberschwemmung gebadet wurden. Das Land um sie ward of-

[93]) Mündliche Mittheilung.

[94]) Sne, Snuo heißt koptisch Statue.

fenbar von Arsinoe aus bewässert. Der Damm in ihrer Nähe hätte sie gerade von Linants See getrennt.

Das Grab des Möris war aber gewiß nicht in einer der Pyramiden, sondern, nach allgemeiner Sitte, im Felsen unter der Erde. Eine unterirdische Anlage setzt auch die von Herodot erzählte Ueberlieferung der Eingeborenen jedenfalls voraus. Wir hoffen, daß Nachgrabungen auch diesen Punkt bald in's Klare setzen werden: wie sich denn auch noch Bruchstücke der Kolosse finden dürften.

So überschaute Möris Bild die Landschaft, welche er aus Sumpf und Wüste in eine blühende Flur verwandelt und für Jahrtausende zum Garten Aegyptens gemacht hatte. Ein Werk lag vor und um ihn, dessen Gleichen die Welt nicht kennt, wenn Größe und Nützlichkeit zusammen betrachtet werden. Wall und Graben stehen noch jetzt als Naturwerk da, nach Jahrtausenden der Vernachlässigung: ja die Natur selbst war übertroffen, denn der Nil fand durch Möris einen Abfluß aus seinem Thale, ohne daß sein Wasser von da in's Meer ablief: so war Zufluß und Gebrauch berechnet. Diese bald fünftausendjährige Anlage allein würde die Kunstfertigkeit und Wissenschaft des alten Pharaonenreiches den spätesten Jahrhunderten beweisen, wenn sie nicht auch von den Jahrbüchern und von allen alten Berichterstattern bezeugt würde.

Das war König Möris Werk und Grabmal. Wenn die Fluthen des von ihm hereingeleiteten Niles und des von ihm süß und nützlich gemachten Sees das Land bedeckten, ragte sein und seiner Gemahlin Bild aus dem Wasser empor, und erschien dem Beschauer wie die wohlthuenden Gottheiten des Ortes.

V. Bau der jetzigen dritten Nitokris-Pyramide von Giseh, und ihr Grab über dem des Menkera.

Wir haben schon oben Manetho's Bericht:

„Nitokris erbaute die dritte Pyramide",

dahin erklärt, daß er diese Pyramide in ihrer jetzigen Gestalt als Werk jener Königin fand, welche die Pyramide des Menkeres vergrößerte, und so darstellte, wie wir sie jetzt, obwohl nach gewaltsamer Zerstörung, erblicken, und wie wir sie oben beschrieben haben. Irren konnte er hierbei nicht: daß Menkeres darin begraben liege, sagten ihm die Hieroglyphen an der Bekleidung so gut, wie Herodot, welcher anführt, der Name des Königs sei auf der Nordseite zu lesen.

Nitokris scheint die Grundlinie der Pyramide verdoppelt zu haben: denn die ursprüngliche betrug, wie wir oben gesehen, etwa 180 Fuß: die jetzige mißt 354½. Die Scheitelhöhe des alten Baues war etwa 148 Fuß: die des jetzigen betrug 218: also ein Drittel mehr. Von der inneren Einrichtung gehört ihr demnach der untere Eingang zu: der alte, obere, ward vermauert. Bei dieser Gelegenheit wurde natürlich die alte Bekleidung weggerissen, und so ist es nicht

erodot berichtet (II, 134. 135.), nach Andern sei die
Pyramide nicht von Mykerinus gebaut, sondern von
den Griechen durch Sappho's Anfeindung und durch
genen Weihgeschenke im delphischen Tempel allgemein
ten Hetäre, Rhodöpis mit Namen. Aus Thra-
ammend, war sie ursprünglich Mitsklavin Aesops bei
n, dem Samier: Charaxos, der Sappho Bruder, von
Schönheit bezaubert, kaufte sie los und heirathete sie.
ar also Amasis Zeitgenossin, und lebte in dem für
hen Schönheiten berühmten Naukratis, dem Alexan-
en früheren Zeit. Sie nun sollte die Erbauerin jener
ide sein: eine Abgeschmacktheit, deren Unzulässigkeit
t sehr ernsthaft und gründlich nachweist. Er merkte
daß „die Rosenwangige" — das heißt ja Rhodopis —
egyptern die Nitökris war, jene unglückliche Königs-
llin und selbst Königin, welche die ägyptischen Jahr-
als die größte Heldin und Schönheit zugleich priesen,
on welcher die ägyptische Volkssage zweifelsohne den
rigen Griechen mancherlei zu erzählen wußte, was auf
fruchtbaren Boden fiel.
Strabo's Erzählung von derselben Sage trägt noch
ch Spuren der geschichtlichen Wahrheit an sich. Rho-
die angebliche Erbauerin der dritten Pyramide, sagt
bte in Naukratis: eines Tages, als sie badete, wehte
uthwillige Wind ihre Sandale weg, und legte sie zu
üßen des Königs nieder, der gerade im Freien zu Ge-
saß. Dieser, durch die Seltsamkeit des Zufalls und
errlichkeit der Sandale neugierig gemacht, ruhte nicht,
die schöne Eigenthümerin des allerliebsten Schuhes
te, und machte sie zur Königin. Hier haben

plan. Er fügt demselben, als Herstellung, einen Durchschnitt in demselben Maßstabe hinzu. Wir geben, statt dieses, die Herstellung, nach Wanslebs und der Alten Angaben mit dem sitzenden Königsbilde, in größerem Maßstabe.

Die äußere Mauer hat, nach Perring, 120 Fuß Länge in's Gevierte. Diese beiden Vierecke sind um dasselbe Maß von einander entfernt. Die beiden inneren Grundmassen haben noch die Zahl der Steinlager und den Umfang, welchen Wansleb und Pococke angeben. Wanslebs Altäre sind die Trümmer der viereckten Mauer, wozu noch eine kleine Masse im Inneren derselben kommt. Denn auch jene größeren Massen sind nichts als Trümmer, übrig geblieben von der Zerstörung der Späteren, welche diese Denkmäler als Steinbrüche behandelten.

Perring nimmt also die erhaltene Mauer als Unterschicht einer abgestumpften Pyramide an. Diese erhob sich, nach ihm, von der Höhe von 4½ Fuß an, auf einer Grundlinie von 114 Fuß in's Gevierte bis zu der Höhe der größeren Masse. Den Aufsteigungswinkel bestimmte er zu 63° 31′: ähnlich fand ihn, nach mündlicher Mittheilung, Wilkinson.

Nach Pococke hieß die Masse mit dem zerstörten Königskolosse bei den Eingeborenen „Har'm", die Pyramide:

fenbar von Arsinoe aus bewässert. Der Damm in ihrer Nähe hätte sie gerade von Linants See getrennt.

Das Grab des Möris war aber gewiß nicht in einer der Pyramiden, sondern, nach allgemeiner Sitte, im Felsen unter der Erde. Eine unterirdische Anlage setzt auch die von Herodot erzählte Ueberlieferung der Eingeborenen jedenfalls voraus. Wir hoffen, daß Nachgrabungen auch diesen Punkt bald in's Klare setzen werden: wie sich denn auch noch Bruchstücke der Kolosse finden dürften.

So überschaute Möris Bild die Landschaft, welche er aus Sumpf und Wüste in eine blühende Flur verwandelt und für Jahrtausende zum Garten Aegyptens gemacht hatte. Ein Werk lag vor und um ihn, dessen Gleichen die Welt nicht kennt, wenn Größe und Nützlichkeit zusammen betrachtet werden. Wall und Graben stehen noch jetzt als Naturwerk da, nach Jahrtausenden der Vernachlässigung: ja die Natur selbst war übertroffen, denn der Nil fand durch Möris einen Abfluß aus seinem Thale, ohne daß sein Wasser von da in's Meer ablief: so war Zufluß und Gebrauch berechnet. Diese bald fünftausendjährige Anlage allein würde die Kunstfertigkeit und Wissenschaft des alten Pharaonenreiches den spätesten Jahrhunderten beweisen, wenn sie nicht auch von den Jahrbüchern und von allen alten Berichterstattern bezeugt würde.

Das war König Möris Werk und Grabmal. Wenn die Fluthen des von ihm hereingeleiteten Niles und des von ihm süß und nützlich gemachten Sees das Land bedeckten, ragte sein und seiner Gemahlin Bild aus dem Wasser empor, und erschien dem Beschauer wie die wohlthuenden Gottheiten des Ortes.

Die sechste Dynastie hergestellt.

Eratosthenes.	Manetho.	Denkmäler und Griechen.
XX. Apappus . 100 „soll 100 Jahre weniger 1 Stunde regiert haben."	1. (4) Phiops . 100 nach Onnos (I) Ermordung durch die Leibwache, im sechsten Lebensjahre.	MERI MERI-RA PE-PI. (II, 3. b. c.) A-PEPI Papyrus. XVItes Regierungsjahr auf gleichzeitigem Denkmale. Erbaut die nördlichen Propyläen am Hephästos-Tempel von Memphis (Herodot.). Leitet den Nil durch ein ungeheures Kanalwerk, in zwei Hauptarmen, in das Fajum. Errichtet (Phios) einen Obelisken ohne Hieroglyphen (Plin.). Errichtet sich und seiner Gemahlin ein Grabmal im Fajum, unweit Krokodilopolis.
XXI. Menthuôphis 1	2. (5) Menthuôphis 1 2. Phios . 53 3. Menthuôphis 7	MENDU-ATEP. (II, 3. d. e.) IIt. s Jahr auf einem Denkmale.

Fünfter Abschnitt.

nte und achte, memphitische, und eilfte, politische, Dynastie und die beiden herakleopolitischen Nebendynastieen (neunte und zehnte).

ie Zeit des Verfalles: 166 Jahre.

I.

eichung der Listen für die siebente, achte und eilfte Dynastie.

iebente, achte und eilfte Dynastie gehören nach un-
ystem zusammen. Jene beiden ersteren heißen mem-
e: dann folgten zwei herakleopolitische, welche, nach
, bis jetzt durchgeführten Annahme, nicht in die Zeit-
es Reiches gehören können, und deßhalb hier aus-
en werden müssen. Die eilfte dagegen heißt eine
itische, d. h. thebaische: und von hier an ver-
et der Name der Memphiten für immer aus den
listen. Wir müssen also entweder die Reichsreihe in
spolitischen oder thebaischen Königsdynastieen fortsetzen,
r keine annehmen. Jenes zu thun sind wir aber um
r verpflichtet, als die ganze Königsreihe des Eratosthe-
der thebaischen Könige heißt.

Diese so einfache und natürliche Annahme findet
auch alle Bestätigung, die man erwarten kann. Leider
len alle Königsnamen in unsern manethonischen Listen,
der siebenten bis zum Beginne der zwölften, mit welche
zweite Band des manethonischen Geschichtswerkes beg
Die Thronbesteigung der zwölften Dynastie erscheint
in den Listen als eine große geschichtliche Epoche:
bei Africanus sowohl als bei Eusebius finden wir,
Aufführung der eilften Dynastie, beigeschrieben: „nac
sen Königen" (deren Namen fehlen) „folgte Ammene
Von diesem Punkte an geben die manethonischen Listen
der die Namen, deren Einheit mit den eratosthenischen
erkannt wird, und zugleich befinden wir uns, nach de
gereichen Entdeckung von Lepsius, in einem Reicht
gleichzeitiger Denkmäler, die in unserm Zeitraume des
falls sehr dürftig sind. So steht uns also diese ver
loste Zeit eingeklammert zwischen den großen und feste
schichtlichen Punkten: Nitokris und Ammenemes. Di
gemeine Vergleichung der eratosthenischen Verzeichnung
den manethonischen Listen im ersten Buche hat darge
wie überraschend gerade in dieser verwirrten und schwi
Zeit die chronologische Uebereinstimmung beider durch di

auf leicht nachweislichen Mißverständnissen. Die manethonischen Listen waren im alten Reiche nicht so kritisch als im neuen. Die Mischung chronologischer und geschichtlicher Angaben und das Verkennen der Einheit von Königen in Folge von Verschiedenheit der Schreibung des Namens, oder kleiner Abweichungen in den Regierungsjahren zeigte sich uns bisher als die fruchtbare Quelle solcher Mißverständnisse. Durch sie erhielt Manetho für das alte Reich fast drei Jahrhunderte zu viel, falls die Zeitdauer des ägyptischen Reiches von Menes bis Alexander zu 3555 Jahren würklich, wie es scheint, seine eigene, und nicht schon eine Verderbung war. Größere Mißverständnisse kamen offenbar auf Rechnung der Auszügler, welche die aus dem Geschichtswerke ausgezogenen Zahlen, die zum Theil gar nicht chronologisch waren, mit den Angaben der Regierungsdauer auf einander folgender Könige zusammenzählten. So konnte man eine Reihe erhalten, die sich noch weiter von der eigentlichen Zeitreihe entfernte, als die Summe aller Regierungen von Severus bis Theodosius sich von der würklichen Dauer dieses Zeitraums unterscheiden wird. Je mehr Geschichtliches sich in den Listen verzeichnet fand, desto größer mußte dieser Unterschied werden. So konnte es kommen, daß wir in der vierten Dynastie die Summe beim zuverlässigen Africanus um ein Drittel zu groß fanden: von den Angaben des flüchtigen Eusebius nicht zu reden.

Die Methode unserer Beweisführung wird in diesem Buche also folgende sein. Findet sich hier, wo wir Anfangs- und Endpunkt in beiden Listen sicher haben — Nitokris nämlich und Ammenemes — dasselbe Verhältniß, das wir bisher in größerem oder geringerem Maße gefunden; so ist für diesen dunkeln Zeitraum die Richtigkeit unserer Grundannahme be-

Diese so einfache und natürliche Annahme findet nun auch alle Bestätigung, die man erwarten kann. Leider fehlen alle Königsnamen in unsern manethonischen Listen, von der siebenten bis zum Beginne der zwölften, mit welcher der zweite Band des manethonischen Geschichtswerkes beginnt. Die Thronbesteigung der zwölften Dynastie erscheint selbst in den Listen als eine große geschichtliche Epoche: denn bei Africanus sowohl als bei Eusebius finden wir, nach Aufführung der eilften Dynastie, beigeschrieben: „nach diesen Königen" (deren Namen fehlen) „folgte Ammenemes." Von diesem Punkte an geben die manethonischen Listen wieder die Namen, deren Einheit mit den eratosthenischen leicht erkannt wird, und zugleich befinden wir uns, nach der folgereichen Entdeckung von Lepsius, in einem Reichthume gleichzeitiger Denkmäler, die in unserm Zeitraume des Verfalls sehr dürftig sind. So steht uns also diese verwahrloste Zeit eingeklammert zwischen den großen und festen geschichtlichen Punkten: Nitōkris und Ammenemes. Die allgemeine Vergleichung der eratosthenischen Verzeichnung mit den manethonischen Listen im ersten Buche hat dargethan, wie überraschend gerade in dieser verwirrten und schwierigen Zeit die chronologische Uebereinstimmung beider durch die ein-

auf leicht nachweislichen Mißverständnissen. Die manethonischen Listen waren im alten Reiche nicht so kritisch als im neuen. Die Mischung chronologischer und geschichtlicher Angaben und das Verkennen der Einheit von Königen in Folge von Verschiedenheit der Schreibung des Namens, oder kleiner Abweichungen in den Regierungsjahren zeigte sich uns bisher als die fruchtbare Quelle solcher Mißverständnisse. Durch sie erhielt Manetho für das alte Reich fast drei Jahrhunderte zu viel, falls die Zeitdauer des ägyptischen Reiches von Menes bis Alexander zu 3555 Jahren würklich, wie es scheint, seine eigene, und nicht schon eine Verderbung war. Größere Mißverständnisse kamen offenbar auf Rechnung der Auszügler, welche die aus dem Geschichtswerke ausgezogenen Zahlen, die zum Theil gar nicht chronologisch waren, mit den Angaben der Regierungsdauer auf einander folgender Könige zusammenzählten. So konnte man eine Reihe erhalten, die sich noch weiter von der eigentlichen Zeitreihe entfernte, als die Summe aller Regierungen von Severus bis Theodosius sich von der würklichen Dauer dieses Zeitraums unterscheiden wird. Je mehr Geschichtliches sich in den Listen verzeichnet fand, desto größer mußte dieser Unterschied werden. So konnte es kommen, daß wir in der vierten Dynastie die Summe beim zuverlässigen Africanus um ein Drittel zu groß fanden: von den Angaben des flüchtigen Eusebius nicht zu reden.

Die Methode unserer Beweisführung wird in diesem Buche also folgende sein. Findet sich hier, wo wir Anfangs- und Endpunkt in beiden Listen sicher haben — Nitokris nämlich und Ammenemes — dasselbe Verhältniß, das wir bisher in größerem oder geringerem Maße gefunden; so ist für diesen dunkeln Zeitraum die Richtigkeit unserer Grundannahme be-

deutend bestätigt, und damit die Möglichkeit einer Herstellung der ältesten ägyptischen Zeitrechnung gegeben. Diese erste Untersuchung ist also nur die weitere Ausführung der im ersten Buche gegebenen vorläufigen Kritik von unserm gegenwärtigen Standpunkte. Die Uebersicht des gegenwärtigen Textes der Listen gewährt Folgendes:

Eratosthenes. (XXIII — XXXI.)	Manetho. Siebente — achte (Memphiten.) Africanus.	— eilfte Dynastie. (Diospoliten.) Eusebius bei Syncell.	beim Armen.
	Siebente Dynastie.	Siebente Dynastie.	
XXIII. Myrtaios . . 22 J.	70 memphitische Könige,	5 memphitische Könige,	
XXIV. Thuosimarês . 12 „	reg. . . 70 T.	reg. . . 75 T.	reg. . . 75 J.
	Achte Dynastie.	Achte Dynastie.	
XXV. Sethinilos . . 8 „	27 memphitische Könige,	5 memphitische Könige,	9 (Rand 19) memph. Kön.,
XXVI. Semphrukratês . 18 „	reg. . . 146 J.	reg. 100 J.	reg. 100 J.
XXVII. Chûthêr . . 7 „	(nach des Sync. Zusammenzählung der Dynastieen 142 J.)		
XXVIII. Meyrês . . 12 „			

Das einzige Tröstliche bei dem kläglichen Zustande des Textes dieser Dynastieen, mit Ueberschriften, deren Zahlen durch das Weglassen der namentlichen Aufführung der Könige und ihrer Regierungszeit allen Haltpunkt verloren, ist, daß die Zahlen zu sinnlos sind, um von irgend einer absichtlichen Verderbung herzurühren. Vielmehr zeigt sich diese in den rohen Versuchen der Herstellung, welche Eusebius oder sein Uebersetzer unternommen. Die 70 Tage für die siebente Dynastie bei Africanus sind verbürgt durch ihre Wiederholung in den Zusammenzählungen, durch Eusebius, der aber fünf statt siebenzig Könige hat, endlich durch den Armenier, welcher statt der 75 Tage eben so viele Jahre giebt. Daraus folgt, daß die Zahl 70 als Zahl der Könige wie an sich unmöglich, so von der Angabe der Regierungszeit in den Anfang der Zeile verschlagen ist. Denn es wird doch wohl niemand glaublich finden, daß diese Könige würklich so viele Jahre regiert, als es sicher ist, daß ihnen Tage beigeschrieben waren? Die Zahl von 70 oder 75 Tagen ist also vielfach verbürgt: die von fünf Königen kann richtig sein.

Für die Herstellung lassen sich zwei Wege einschlagen. Entweder man nimmt an, es habe diese Dynastie würklich nur 70 Tage regiert. Alsdann könnte die natürlichste Herstellung scheinen:

„Siebente Dynastie: (Ein) memphitischer König, welcher regierte . . . 70 Tage."

Allein gerade, daß wir alsdann die ganze Zeile grammatisch ändern müßten, spricht gegen diese Annahme. Wie also, wenn die Zahl der Jahre dieser Dynastie früh (d. h. vor Africanus) in die folgende Zeile des Auszuges gekommen wäre? Nun werden wir dort eine offenbar nicht dahin gehörige 20 ($\overline{K}$) finden: dieses in unsere Zeile herübergenommen, würde uns

sogleich in dem Zahlzeichen von 70 (O̅) an der Spitze der Könige eine leicht verschriebene Fünf (Ɛ̅) erkennen lassen, welche Eusebius noch gefunden, so daß die Zeile ursprünglich lautete:

„Siebente Dynastie: 5 memphitische Könige, welche regierten 20 Jahre 70 Tage."

So erklärt sich Alles. Siebenzig Tage hätten schwerlich eine Dynastie in den Listen begründet: 20 Jahre und 70 Tage gar wohl: wir finden im neuen Reiche noch auffallendere Beispiele des Festhaltens ägyptischer Annalen an der Folge der Stämme ihrer Könige, als des Kernes ihrer Geschichte. So erklärt sich auch der Umstand, daß wir hier die Angabe der Tage bewahrt finden, während sonst in unseren Auszügen selbst die Monate weggelassen werden. Nämlich einer der fünf Könige der siebenten Dynastie regierte nur 70 Tage: also mußte diese Zahl in den Listen bleiben und kam so in die Summe. Daß nun würklich jene Zahl 20 in der folgenden Zeile keinen Platz findet, daß die 146 — oder 142 — Jahre der folgenden achten Dynastie sieben Königen zukommen, deren Regierungen die Mitteldauer von 20 bis 21 Jahren gehabt, und nicht sieben und zwanzig (Z̅ statt K̅Z̅), das beweist die Natur der Sache. Wo kommen jemals 27 Könige Eines Hauses in weniger als 150 Jahren vor! Die

ieser Dynastie (16), als unstatthaft für Könige dessel-
auses in einem so kurzen Zeitraume, die Zahl der fol-
Zeile. Diese lautet:

„nach diesen Königen folgte Ammenemes, welcher re-
gierte 16 Jahre."

ehmen also auch hier an, daß die wahre manethoni-
ahl der Könige der eilften Dynastie verloren gegangen
und von den gedankenlosen Abschreibern oder Auszüg-
urch die Zahl der folgenden Zeile ersetzt wurde. Ver-
ehen konnte jene Zahl nicht leichter, als wenn sie die-
ar mit dem Anfangsbuchstaben des folgenden Wortes:
ολιτῶν). Das Delta gilt als Zahlzeichen vier. Die
hste Herstellung ist also:

„Eilfte Dynastie: 4 diospolitische Könige, welche re-
gierten . . . 43 Jahre."

aben in dieser Herstellung bloß auf die manethonischen
Rücksicht genommen. Blicken wir nun auf die eratosthe-
Angaben zurück, welche nothwendig, nach unserer
annahme, in der Dauer wenigstens jenen drei Dyna-
entsprechen müssen, so sehen wir eine sehr überraschende
stätigende Zusammenstimmung. Wir haben hier neun
, zusammen mit 166 Regierungsjahren: diese Jahre
also gegenüber

der siebenten Dynastie mit 20 Jahren 70 Tagen,
= achten = = 146 (142)
= eilften = = 43 =
zusammen 209 (205) Jahren.

enen neun Königen sieben der mittleren Dynastie zu-
d, ganz nach der Zahl der manethonischen Könige
en, erhalten wir folgende Gegenüberstellung:

Man. VIIte Dyn.	20 J. 70 T.	—	Erat. 22 Jahre.
„ VIIIte „	146 (142)		„ 128 „
„ XIte „	43 „		„ 16 „
Also Manetho:	209 (205) J. 70 T.:		Erat. 166 Jahre.

Alsdann würden wir folgende Vergleichung erhalten:

Man. VIIte Dyn.	5 Kön.,	20 J. 70 T.	Erat.	1 Kön.,	22 J.
„ VIIIte „	7 „	146 (142)	„	7 „	128 „
„ XIte „	4 „	43 (16)	„	1 „	16 „
Also Manetho		209 (od. 178) J. 70 T.:	Erat.		166 J.

Die Gränzen des würklichen Unterschiedes beider sind also:

höchste mögliche Verschiedenheit: 43 Jahre:
kleinste nachweisbare Verschiedenheit: 12 Jahre.

Was man nun auch hierüber feststellt, so viel ist klar, daß die einfache Anwendung der von uns bisher befolgten Annahme, ohne alle gewaltsame Veränderung, nur durch Verfolgung der Spuren des Ueberlieferten in einem offenbar verwirrten, nicht verschlimmbesserten Texte, uns auch in diesem, bis jetzt als verzweifelt ganz aufgegebenen — oder als aufgegeben mißhandelten — Abschnitte der manethonischen Listen eine sehr befriedigende Lösung gewährt. Es ist sicher, daß Manetho höchstens 43 Jahre mehr gerechnet als Eratosthenes:

gens von Ammenemēs vier nannte, deren Regierungen (innerhalb eines Zeitraumes von 16 Jahren) er vielleicht einzeln aufführte. Daß er sie aber zusammengezählt habe, würde eine kritisch unhaltbare Anschuldigung sein, wie sich im Verlaufe des Werkes immer klarer an's Licht stellen wird.

Ehe wir die Königstafel von Karnak — die von Abydos ist bis in die zwölfte Dynastie hinein zerstört — und die gleichzeitigen Denkmäler befragen, stellen wir also als ein von den zweifelhaften Einzelheiten unabhängiges Ergebniß der bisherigen Forschung fest, daß die manethonischen Listen auch hier Geschichtliches treu überliefern, aber chronologisch nur durch die Vergleichung mit Eratosthenes hergestellt werden können. Diese Herstellung können wir aber schon jetzt auf folgende Umstände stützen:

erstlich: daß sie, und keine andere, aus einem Princip hergeleitete, für jene beiden Königsreihen paßt:

zweitens aber, und vorzüglich, daß die eratosthenische Reihe jede andere Zusammenstellung unmöglich macht. Denn jene drei Dynastieen Manetho's sind, wie schon bemerkt, eingeklemmt zwischen zwei vollkommen sicher bestimmbare Punkte, das Ende der sechsten und den Anfang der zwölften Dynastie. Für diesen so scharf begränzten Zeitraum giebt Eratosthenes 166 Jahre, und die allernatürlichste Herstellung Manetho's giebt eine unbedeutend größere.

Wir glauben, daß, wer die Kritik der Listen als eines Ganzen im Zusammenhang übt, in diesem Zeitraume einen entschiedenen Beweis der Richtigkeit des von uns eingeschlagenen Weges finden wird.

II.
Die Königsreihe von Karnak und die gleichzeitigen Denkmäler.

Die bisherige Kritik der Zahlen würde uns sehr erleichtert sein, wenn den Auszüglern nicht hier ihre Geduld ausgegangen wäre, in einem Zeitraume, der sich ihnen als ein zerrütteter, durch keine That, kein Werk ausgezeichneter darstellte. Manetho's Listen geben, wie wir gesehen, durchaus keine Namen. Von den eratosthenischen Namen sind einige sicher durch die Deutlichkeit der Uebersetzung, andere dagegen gründlich verdorben.

Auch hier verlassen uns jedoch weder die Denkmäler, noch die unschätzbare Königsreihe von Karnak: ja selbst bei Königsreihe von Abydos, obwohl ihre Schilder fehlen, können wir vielleicht durch die Zahl derselben einen Beweis für die Richtigkeit unserer Anordnung abgewinnen.

Wir haben schon oben bemerkt, daß die Tafel von Karnak den Möris-Apappus (Xtes Schild) als Stammhaupt aufführt. Wir machten auch darauf aufmerksam, daß die Ueberleitung von Apappus auf die zwölfte Dynastie durch eine fürstliche, nicht königliche Linie bewerkstelligt ward. Wir müssen diese Ueberleitung jetzt näher betrachten. Es folgen

aus diesem Rentef-Hause. Sein Nachfolger muß der erste der vierten und untersten Reihe, also der gerade unter ihm thronende gewesen sein, denn alle übrigen Schilder der dritten Reihe stellen die uns wohl bekannten Helden der zwölften Dynastie dar, mit Amenemhe I. an der Spitze.

Das Schild dieses unmittelbaren Nachfolgers des ersten Rentef-Königes ist zerstört bis auf das Zeichen der Sonne: es ist also als ein Königsschild verbürgt. Dann folgen in dieser untersten Reihe sechs wohl erhaltene Schilder, denen, im letzten Felde, der zweite Herrscher der zwölften Dynastie, der große Held dieses Hauses, folgt. Wir haben also nach Rentef, dem Könige, sieben Könige vor dem Anfange der zwölften: zwischen Rentef und Apappus sind rückwärts sechs Schilder, also höchstens so viel Geschlechter: zusammen vierzehn Schilder, und also höchstens eben so viele Geschlechter zwischen dem Haupte der sechsten Dynastie, Möris-Apappus, und dem Haupte der zwölften (Amenemhe). Die eratosthenische Liste hat zwischen Apappus (XX.) und Ammenemes (XXXII.) eilf Regierungen. Die erste dieser Regierungen folgt auf eine hundertjährige, während welcher die jüngere Linie schon im dritten Geschlechte war. Beide stimmen also recht gut mit unserer Annahme — von einer Ausscheidung aller nicht thebaisch-memphitischen Königshäuser aus der Zeitreihe des alten Reiches —: aber sind ganz unvereinbar mit der entgegengesetzten. Denn zwischen der letzten und vorletzten Reichsdynastie (der achten und eilften Manetho's) in jenem Zeitraum haben wir zwei herakleopolitische, die neunte und zehnte, jede mit 19 Königen.

Der Fortgang unserer Untersuchung wird zeigen, daß, was wir hier als möglich aufstellen, die Würklichkeit ist.

Wir besitzen aus jenem Zeitraum auf Denkmälern drei Königsschilder, welche uns die erwünschtesten Berührungs-

punkte, mit Eratosthenes Namen sowohl als denen der Kö-
nigstafel gewähren und die Richtigkeit der von uns ange-
nommenen Zusammenstellung beweisen.

Der erste ist der König

NANT e F (Enantef). (Tafel II, 3. d.)

Araber entdeckten im Jahre 1827 ein, wie es scheint, unbe-
rührtes Felsengrab im Berge Il-dra Abul Nadja bei Gur-
na westlich von Theben [96]). In ihm fand sich eine Mu-
mie mit goldenem Stirnband, an welchem die Königsschlange
(Uraeus) prangte. Dieß reizte die Habsucht der Entdecker:
sie zerstörten die Mumie und legten an ihre Stelle die eines
Priesters; darauf theilten sie sich in die Beute. Der Sarg
kam an Salt und beim Verkauf der Saltschen Sammlung
an das brittische Museum; das Diadem ward aus der Ana-
stasy'schen Sammlung für das leydner Museum erworben [97]).
Der reich mit Vergoldung gezierte Mumiendeckel trägt jenen
Namen als Vornamen (mit der Biene und Pflanze darüber).
Wir erkennen in ihm sogleich den eben angeführten ersten
König des Hauses Nentef in der Tafel von Karnak, den Kö-
nig des ersten Schildes der dritten Reihe. Beide Namen
unterscheiden sich nur dadurch, daß auf dem Sargdeckel der
Selbstlauter der ersten Silbe geschrieben ist. Dieser König

zusammenhängend, waren in der Thebais ansässige Fürsten: und hier auch muß König Nentefs Sitz gesucht werden: denn sein Grab war bei Theben. Erst seine Nachkommen bestiegen den rechtmäßigen Reichsthron und bildeten die achte Dynastie.

Von diesen Nachkommen nun kennen wir schon jetzt mehr, als man in dieser Zeit des Verfalls erwarten dürfte, aus gleichzeitigen Denkmälern. Wilkinson fand bei Theben eine kleine Pyramide von Kalkstein, welche er dem brittischen Museum schenkte. Man liest auf ihr den Namen des Königs ... RA ..... MA NeNTeF-NA. (Tafel II, 4. a. b.) Wir geben hier auch den Standartennamen [98]), in welchem, wie im Vornamen, das Wort ma (mit der Elle) sich bemerklich macht.

Ohne Zweifel stand der Vorname des Königs Nentefna in dem zerstörten Schilde des Nachfolgers vom König Nentef, dem ersten der untersten Reihe in Karnak. Dem Familiennamen selbst entspricht die griechische Uebertragung des fünfundzwanzigsten Königes bei Eratosthenes: „der des Vaters Macht vermehrt": denn dessen letzter Theil ist tef, Vater, und der Zusatz na bedeutet groß. Aber der ägyptische Name bei Eratosthenes ist auch kein anderer: wie man sogleich entdeckt, wenn man nur erst den Denkmalnamen gefunden hat [99]).

[98]) Leemans (Tafel II, 19. 20. 21. vgl. p. 26 ff.). Der Vorname beginnt mit Zeichen, die man noch nicht lesen kann.

[99]) Der Text lautet *EBACIΛETCE* (d. h. — *CEN*, wie Syncellus sonst gewöhnlich schreibt) *CEΘINIΛOC*. Die Verstümme-

Der Name des auf Amyrtaios unmittelbar folgenden eratosthenischen Königes (XXIV.) ist, seinem ersten Theile nach, zweifelhaft: er endigt mit Mares[100]). Ein solcher Name mit Vornamen hat sich noch nicht gefunden. Der XXVste König seiner Liste ist aber derjenige, welcher nach unserer obigen Zusammenstellung dem zweiten der achten manethonischen Dynastie entsprechen muß. Hieraus scheint zweierlei zu folgen. Erstlich, daß jener König Nentef in der Tafel von Karnak auch den ersten König der achten Dynastie, als Mitherrscher, vorstellt, was gar nicht damit streitet, daß er ein Gegenkönig des Herrschers der siebenten Dynastie war. Er machte sich von Amyrtaios unabhängig, als dieser nicht in Memphis sich behauptete: Amyrtaios starb, und das Haupt der achten memphitischen Dynastie bestieg den Reichsthron, während Nentef seine Königswürde behielt. Dieß ist um so natürlicher, als der Name des zweiten Königs dieser achten Dynastie offenbar dem Hause Nentef angehört.

Zweitens aber scheint aus jener Zusammenstellung sich zu ergeben, daß die sechs Könige der Tafel, welche auf Nen-

lung und Verschreibung stellt sich am besten durch eine Zusammenstellung dar:

— CEN CEΘINIΛOC

tesna folgen, den noch übrigen fünf der Dynastie, und bei Eratosthenes folglich den Namen von XXVI. bis XXX. entsprechen. Die Tafel von Karnak hätte alsdann den König, welcher die eilfte Dynastie Manetho's ausmacht und dessen Name, nach uns, Peteathyrēs war, nicht anerkannt, sondern die zwölfte Dynastie unmittelbar mit den Königen des Nenstammes in Verbindung gebracht, in diesem aber nach Rentesna einen mehr aufgeführt als Eratosthenes. Wir wollen nun sehen, in wiefern die Denkmäler und die Regierungsjahre diese Annahme bestätigen. Vollständige Denkmalschilder müssen ihr zufolge den Vornamen der Tafel von Karnak mit dem entsprechenden Familiennamen beim Eratosthenes geben: denn jene Tafel hat nur die Thron-, diese Liste nur die Familiennamen. Daß aber, wenigstens seit der sechsten Dynastie, die Könige Aegyptens beide führten, leidet nach dem Vorhergehenden keinen Zweifel.

Der XXXste König bei Eratosthenes heißt Soikünis, Soikünios, die griechische Uebertragung „Tyrann" [101]; des entsprechenden Denkmalkönigs vollständigen Namen giebt Tafel III, 1. c. Felix fand jene Schilder auf einer Stele bei Eilethyia, zusammen mit des ersten Sesortesens Namen, aus der zwölften Dynastie.

Die Bedeutsamkeit dieses Königes — nach unserer Anordnung des letzten der achten Dynastie — zeigt am besten eine merkwürdige Doppelreihe von Fürsten und Fürstinnen

[101]) Die Stelle lautet: *COIKOTNIOC OXOTTPANNOC.* In dem ὀχο— steckt wahrscheinlich der Name des Perserköniges Ὦχος, dessen Plutarch (de Is. et Osir. cap. 11.) Erwähnung thut. „Den grausamen und entsetzlichen König der Perser Ochus", sagt er, „der Viele gemordet, zuletzt sogar den Apis geschlachtet und mit seinen Gästen verspeist hatte, nannten sie Messer und nennen ihn bis auf diesen Tag also in der Königsliste, indem sie zwar sein Wesen nicht ausdrücklich bezeichnen, aber doch die Härte und Boshaftigkeit seines Sinnes durch ein Mordwerk-

in einem Grabe bei Kurnah, welche Lepsius auf der XIten Tafel seiner geschichtlichen Denkmäler wiedergegeben hat. Die obere Reihe wird von dem zweiten Könige der achtzehnten Dynastie, dem ersten Amenophis, und seiner königlichen Gemahlin eröffnet. Ihnen folgt S-kennen-ra mit seinen beiden Schildern. Die untere Reihe beginnt mit einem Bau-namen, der eins zu sein scheint mit dem des vierten Schildes in Karnak vor S-kennen-ra, und also dem zweiten Könige nach Nentefna entsprechend. Die beiden Schilder, das in Kurnah und das in Karnak, unterscheiden sich nämlich, wie es scheint, nur dadurch, daß das zweite und dritte Zeichen den Platz gewechselt haben, so daß das erstere zu lesen wäre Tu (od. hem) neb-ra, das andere Neb-tu (od. hem) -ra (s. S. 9.). Ihm folgt in Kurnah Schild und Schild von Ahmes, dem Haupte jener achtzehnten Dynastie.

Derselbe König Neb-tu-ra steht aber in der Königsreihe des Ramesseion zwischen Menes, dem ersten der Reihe, und jenem Ahmes-Amos, dem Haupte der achtzehnten Dynastie. Indem wir also, mit Lepsius, diesen Neb-tu-ra der

zeug andeuten." Die Wurzel nun, von welcher Σοικοῦνι abzuleiten ist, ken, ermorden (noch im Koptischen nachweisbar), kommt im entsprechenden Denkmalnamen zweimal vor; dieser heißt

afel von Karnak und des Ramesseions für denselben mit
m Tu-neb-ra der Königsreihe von Kurnah ansehen, ge-
nnen wir einen König
NTUATeP Neb-tu-ra (Tu-neb-ra) (Taf. II, 4. d. e.)
d somit den Familiennamen des 20sten Königes in der
e von Karnak. Wir geben hier seine vollständigen Ti-
mit der erwähnten Variante des Vornamens, und an-
des Namens, wie sie Lepsius auf den Denkmälern ge-
hat.

Nach unserer Zusammenstellung muß dieser Denkmal-König dem XXVII(?)sten der eratosthenischen Liste entsprechen. Da er der einzige König dieser Reihe ist, dessen Familien-namen auf uns gekommen, so ist es um so erfreulicher zu sehen, daß trotz der Verderbung des griechischen Textes auch hier sich unverkennbare Spuren des ägyptischen Namens zeigen. Eratosthenes nannte Mentuôphis Mentuphis II. zur Unterscheidung von dem Nachfolger des Möris Nebtay-rês, d. h. Neb-tu-ra[102]).

102) Das Verhältniß unserer Herstellung dieser verzweifelten Stelle zu der Lesart der Handschriften des Syncellus ist dieses: *ΕΒΑCΙΛΕΥΣΕΝ ΧΟΥΘΗΡ ΤΑΥΡΟC ΤΥΡΑΝΝΟΣ*, d. h. *ἐβασίλευσε ΜΕΝΤΟΥΦ. ΝΒ. ΤΑΥΡΗC ΤΥΡΑΝΝΟC*, abgekürzt statt *ἐβασίλευσε ΜΕΝΤΟΥΦΙC ΝΕΒΤΑΥΡΗΣ ΤΥΡΑΝΝΟC*. neb heißt Herr, tu (koptisch tao) vollendet, vollkommen: also ist des Eratosthenes Uebersetzung die genaueste denkbare. Das stehende Wort „Sonne" ward nicht berücksichtigt.

Wir glauben durch das bisher Gesagte die Einheit d
sieben eratosthenischen Könige, welche Manetho's sieben Kö
gen der achten Dynastie entsprechen, mit den acht Schild
der Tafel von Karnak, die mit König Nentef beginnen u
mit dem unmittelbaren Vorgänger der zwölften Dynastie e
digen, so weit wenigstens bewiesen zu haben, daß unsere Zu
sammenstellung, wie nach der bisherigen Annahme die ein
mögliche, so schon jetzt in den Denkmälern nicht ohne G
währ sei. Den überschüssigen König der Tafel von Kar
halten wir für den vorletzten, und stellen ihn also, zugleich
mit dem letzten, der sechzigjährigen Regierung des eratosthe-
nischen Soikünis gegenüber. Hierzu ladet nicht allein die
außerordentliche Länge der Regierung ein, welche eine Mit-
regierung wahrscheinlich macht, sondern auch der Umstand,
daß Sekennen-Ra gewöhnlich das erste Zeichen von Nacht-
n̉-ra, den bewaffneten Arm, im Namen führt. Wir stellen
zur Veranschaulichung den so geschriebenen Namen mit dem
Schilde von Nacht-n̉-ra zusammen.

ıer zwölften, Amenemhe und jenem Sesortesen, unmit-
vorhergehen. Auch in jenem Denkmale wird der Name
hronschild gegeben, wie in der Tafel. Nach der obigen
uchung nun ist dieser Seser-n̓-ra des Weihbildes auch
Zweifel dieser König der achten Dynastie, und nicht
mit An, ebenfalls einem Thronschildnamen, aber offen-
r dritten Dynastie angehörig.

III. Uebersicht des Ergebnisses.

dem unvollkommenen Zustande unserer Kenntniß der
ler müssen wir also den vollständigen Beweis, daß
stosthenischen Namen diesen Vornamen in Karnak ent-
entsprechen, oder sich als Namen von Mitkönigen kund
der weiteren Forschung überlassen. Aber der unwider-
liche Beweis für die Richtigkeit unserer Grundannahme
in der von allen Namen unabhängigen Uebereinstim-
in der Zahl der Könige, nach unserer Anordnung, in
erschiedenen Urkunden. Wir haben nämlich zwischen
ppus und Ammenemes:

atosth.	(XX — XXXII.) . . .	11 Königsfolgen.
:nak	(X — XXV.)	14 Schilder (Fürsten u. Kön.).
ydos	(XVII — XXXIII.) .	15 Schilder (zerstört).
lanetho	(Ende von VI.; VII., VIII. u. XI. Dyn.)	18 Könige (2 + 5 + 7 + 4) höchstens. 11 Könige (2 + 1 + 7 + 1) mindestens.

iehr diese Zusammenstellung schon jetzt durch die Denk-
bestätigt ist, wird am anschaulichsten die folgende ver-
ende Uebersicht der hergestellten siebenten, achten und
Dynastie darthun.

Manetho's siebente und achte (Memphiter

Eratosthenes.				Manetho.	Tafel v Abydo
				Siebente Dynastie.	Vom S der vie Dyna (XVI.)
XXIII.	1.	Amyrtaios	22	5 memphit. Kön.: reg. 20 J. 70 T.	Schild X XXIV.(bi der oberen
				Achte Dynastie.	10 Neph res= der. In d
XXIV.	1.	Tósimarés .	12	7 memphit. Kön.: reg. 146 (142).	tern: 6 zerstö Schil
XXV.	2.	Enentefinaos .	8		16 Schi das erste
XXVI.	3.	Semphucratês . . .	18		chend de fange der
XXVII.	4.	Mentuphis	7		Dynastie ägyptische stenlinie)
XXVIII.	5.	Meï-irês .	12		letzte = von Me eilfte Dyn
XXIX.	6.	To-maephtha .	11		Peteathy Erat. X
XXX.	7.	Soikûnis .	60		Schild v nes.
		(7 Kön., 128 J.)			

elfte Dynastie (Diospoliten) hergestellt.

Königsreihe von Karnak. (Thronnamen.)	Denkmäler.
X. = Papi-Moeris. XI — XVI. Nentef-Fürsten. XVI. zerstörter Name = gleichzeitig mit, oder Gegenkönig von Amyrtaios = VII. Dyn. (Ende der 2ten Reihe).	Gegenkönig NANTEF (s. d. folg.), in Theben begraben: vergoldeter Mumienkasten im brittischen Museum: nur Vorname. II, 3. d.
1. XVII. (III. R. 1.) NeN-TeF, König. II, 3. d.	NANTeF (derselbe König).
2. XVIII. (IV, 1.) RA .... MA. II, 4. a.	NeNTeF-NA RA .... MA: kleine Pyramide im britt. Museum. II, 4 a. b.
3. XIX. (IV, 2.) RA-S. Ne-FRU-KE. II, 4. c.	
4. XX. (IV, 3.) NEB-TU-RA. II. 4. d.	MeNTUATeP NeB-TU-RA (hem) oder: TU-NeB-RA. (Kurnah.) II, 4. d. e.
5. XXI. (IV, 4.) RA-NUB-TER. II, 4. f.	
6. XXII. (IV, 5.) SeSeR-eN-RA. III, 1. a.	SeSeR-eN-RA (als Vorname, mit Pflanze und Biene) zugleich mit König An: auf dem Weihbilde des ersten Sesertasen. (Vgl. bei der dritten Dyn. An und Raseser.)
7. XXIII. (IV. 6.) NACHT-eN-RA. III, 4. b.	
8. XXIV. (IV, 7.) SeKeN-NeN-RA. III, 1. c.	SeKeNNeN-(NACHT-) RA .... NA-KEN. III, 1. d. Stele bei Eilethyia gefunden.
XXV. Ammenemês I.	(Folgt AMeNeMHe I.)

IV. Die beiden Nebendynastieen zwischen der achten und zwölften: die neunte und zehnte Dynastie, Herakleopoliten.

Was aus unserer Grundannahme von selbst folgt, daß nämlich die beiden herakleopolitischen Dynastieen in der fortlaufenden Zeitreihe nicht zählen, sondern neben den Reichsdynastieen herlaufen, ist uns bereits durch die vorhergehende Untersuchung bewiesen. Denn die beiden Königstafeln, eben sowohl als die beiden Listen, die manethonische und die eratosthenische, schließen an die Reihe der Könige der siebenten, achten und eilften Dynastie einstimmig den Amenemes, das Haupt der zwölften, unmittelbar an. Nach der achten aber lassen sie eben so wenig eine Einschiebung von zwei Dynastieen zu. Die Tafel von Karnak — wahrscheinlich auch die von Abydos — kennt den Einen König gar nicht, welcher, nach Eratosthenes, der eilften Dynastie, von 43 Jahren bei Manetho, entspricht, sondern läßt Amenemes sogleich auf den letzten König der achten Dynastie folgen. Endlich deuteten auch die Denkmäler einen dynastischen Zusammenhang der zwölften mit den letzten Herrscher der achten an.

Anfange der zwölften Dynastie, also mit dem Ende unseres jetzt untersuchten Zeitraumes aufhörte. Denn das dürfen wir hier schon wieder vorwegnehmen, daß die zwölfte Dynastie die letzte Wiederherstellung des pharaonischen Gesammtreiches war, und das Bestehen eines herakleopolitischen Reiches damit unvereinbar ist. Um uns überhaupt die Möglichkeit eines solchen zu denken, müssen wir nun Heracleopolis parva im sethroitischen Nomos, also Sethrum selbst — die Typhonsstadt, westlich von Pelusium[103]), — als ihren Ursprung und Mittelpunkt denken. Denn an ein Reich in Heracleopolis magna, an den Thoren von Memphis, während der Fortdauer memphitischer Könige — der achten Dynastie — wird doch wohl niemand denken, als wer noch, wie bisher geschehen ist, in Manetho nur Unsinn und Widerspruch finden will. Aber die Ansicht der manethonischen Ueberlieferung selbst wird uns leicht auf die richtige Spur führen.

Neunte Dynastie.	Zehnte Dynastie.
Herakleopolitische Könige, 19, reg. 409 Jahre. Ihr erster, Ochthôês (Achthoês, Euseb.), war ein entsetzlicherer Tyrann, als irgend einer vor ihm, und that allen Aegyptern das größte Leid an. Er wurde wahnsinnig, und kam durch ein Krokodil um.	Herakleopolitische Könige, 19, regierten 189 J.

[103]) Seth-rô ist wohl „der Seth (Herakles) des Ausflusses" (ro = os, στόμα), wegen der Lage dieser Sethstadt an der Mündung des pelusischen Armes in den See oder das Sumpfland.

Die Zahl der Könige ist gleich, 19 in jeder Dynastie. Aber den 19 der ersten wird mehr als das Doppelte der Regierungszeit zugeschrieben, welche für die zweite angegeben ist. Diese allein aber kann die richtige sein, sobald wir festhalten, daß die Zahl nichts ist, als die Summe der Regierungszeiten aller Könige, die in dieser Dynastie regiert haben, und daß die fortlaufende Zeitreihe weniger als anderthalb Jahrhunderte betragen haben muß. Mit einer leichten Veränderung des ersten Zuges jener Zahl ($\overline{T\Theta}$ in $\overline{C\Theta}$) erhalten wir 209 Jahre, und dieß ist nur um ein Geringes mehr, als nach dem jetzigen Texte die Summe der Regierungen des zweiten herakleopolitischen Stammes beträgt (189 Jahre). Beide Summen stehen einer Zeitreihe von höchstens 128+16 =144 Jahren gegenüber. Will man dagegen die Jahre der ersten dieser Nebendynastieen festhalten, so muß man den 19 Königen der zweiten statt 189 Jahre 389 geben, was eine schwierige Veränderung der Zahlzeichen voraussetzt. Daß 19 Regierungen von etwa 20 Jahren Mittelbauer doch nur eine Zeitreihe von etwa 140 gebildet haben, ist auch nicht unmöglich. Es setzt hier und da zwei Mitherrscher voraus, und einen in der Regel: die zwölfte Dynastie giebt solche Beispiele in der That. Jedenfalls aber müssen beide Dy-

die nächste Dynastie, als eine wiederherstellende, einnimmt. Aber sollte würklich keine Kunde von diesem anderthalbhundertjährigen Zeitraume auf uns gekommen sein?

Wir glauben, eine nach dem Bisherigen leicht erkennbare. Diodor (I, 69: siehe im ersten Buche) führt an: vor Mares, dem Erbauer des Labyrinths (viertem Könige der 12ten Dynastie), habe ein König Amasis (oder Ammōsis) regiert. Dieser habe sich so verhaßt gemacht, daß die Aegypter von ihm abgefallen seien. Das Reich sei dann an den Aktisanes gekommen, einen Aethiopen: er sei ein milder Herrscher gewesen: in Rhinokolūra (an der äußersten Gränze, östlich von Pelusium) habe er statt der Todesstrafe eine Ansiedelung von Verbrechern mit abgeschnittenen Nasen veranstaltet.

Amasis-Ammōsis nun kann natürlich nicht der bekannte König des sechsten Jahrhunderts vor Christus sein, so wenig als Amos, das Haupt der achtzehnten Dynastie, überhaupt aber kein anderer ägyptischer König als Amyrtaios. Der Name dieses Königs war mit Ammon zusammengesetzt, wie Eratosthenes Uebersetzung verbürgt, und er konnte also wohl den Griechen Ammōsis heißen. Achthoës und Aktisanes haben aber alle wesentlichen Buchstaben gemein. Mit welchem Rechte Diodor ihn einen Aethiopen genannt, müssen wir dahin gestellt sein lassen: eine Verwandtschaft von Fürsten, die im Delta Besitzungen hatten, mit der elephantinisch-äthiopischen Dynastie, der fünften, ist nach der Bedeutung, welche diese in der Tafel von Abydos hat, gar nicht unmöglich: auch eine Unterstützung des Aufstandes in Oberägypten, wodurch, wie wir gesehen haben, Fürst Nantef sich unabhängig machte, gar nicht unwahrscheinlich. Nur eine eigentliche äthiopische Herrschaft, eine äthiopische Dynastie in dieser Zeit hat weder in Denkmälern, Urkunden

oder Ueberlieferung, noch in dem ganzen geschichtlich
sammenhang, soweit wir denselben kennen, irgend einei
Vielleicht ist die ganze Erzählung von Rhinokolura n
einer Verwechselung mit Sabako entstanden, welchem
ner Zeit der ägyptischen Aufklärung die Abschaffung t
desstrafe zugeschrieben ward. Ist aber die Nachric
Aktisanes, der vor Mares regierte, dem Erbauer des
rinths, im Wesentlichen geschichtlich wahr; so führt
gerade nach Herakleopolis im sethroitischen Nomos:
Rhinokolura gehört, wie Pelusium, zur alten sethro
Landschaft, dem äußersten Gränzlande. Also ein unm
rer Beweis, daß die Dynastie, deren Haupt Aktisan
in Heracleopolis parva herrschte. Uebrigens ist es b
daß dieses Herakleopolis noch spät eine bedeutende
Sitz eines Bischofs war.

Die zweite herakleopolitische Dynastie trennte s
der ersten, wahrscheinlich in Folge der Tyrannei des S
Darauf führt wenigstens der geringe Unterschied der
zugeschriebenen Zeit: 20 Jahre.

Achthoes-Aktisanes mochte außerhalb des Delt
Raubzüge nach dem oberen Aegypten machen und da
Land plagen. Denn Manetho's Bezeichnung dieser
rung als einer tyrannischen und grausamen, wovo

und namentlich die beste aller, die Bamberger, wissen nichts von diesem Amasis. Nach ihnen lag hier König Harmais begraben, d. h. Har-mai, „der von Horus Geliebte." Dieser Name ist ein sehr räthselhafter. Denn einem Armäus schreiben, nach Diodor, einige die Erbauung der größten Pyramide zu, wie dem Amōsis die der zweiten und dem Marōn die der dritten. Armäus aber könnte nur Har-mai sein, und Amōsis schwerlich ein anderer als unser Amyrtaios. Allein so wie sie hier lautet, kann jene Ueberlieferung keinen geschichtlichen Werth haben: denn die Namen der Könige der vierten Dynastie sind uns bekannt, und wir sind nicht befugt anzunehmen, daß sie doppelte, uns unbekannte Namensschilder hatten. Vielleicht ist in jener Stelle eine doppelte Nachricht enthalten, indem nämlich Einige den Harmais, Andere den Amosis nannten und Plinius also berichtete, es sei in der Sphinx Harmais oder Amosis begraben.

Wie dem aber auch sei, wir haben ohne Zweifel eine geschichtliche Ueberlieferung von diesem räthselhaften alten Könige Amōsis. Aus Plutarch und Porphyrius haben wir schon im ersten Buche nachgewiesen, daß Manetho der Sebennyt in einem seiner theologisch-alterthümlichen Werke berichtete, wie die Menschenopfer in Aegypten durch den König Amōsis abgeschafft worden seien. Es ist aus den Denkmälern so klar als möglich, daß dieses nicht der erste König des neuen Reiches, das Haupt der achtzehnten Dynastie sein kann, welchen außerdem Manetho auch nicht Amōsis, sondern Amōs nannte (ägyptisch Aah-mes, der junge Mond). Aber es ist unkritisch, die Nachricht überhaupt bezweifeln zu wollen, über welche Manetho nicht Fabeln berichten konnte und für die der Opfertempel Zeugniß ablegt. Auch paßt der Zug sehr gut für einen König der siebenten Dynastie, wie die Nachricht,

daß der König desselben Namens eine Pyramide erbaut habe, sich einzig und allein auf einen Pharaonen jener Epoche beziehen läßt. Diodors Bestimmung des Alters dieses Königes weist sich also zwar nicht als ganz genau (vor Aktisanes — 9te Dyn. — und vor Mares — 12te Dyn. —), aber doch als wesentlich richtig aus.

Die chronologische Uebersicht des fünften Zeitraumes des Menesreiches ist also folgende.

Fünfter Zeitraum: von Nitōkris Tode bis auf Amenemēs Thronbesteigung: 166 Jahre.

Reichs-Könige (VII., VIII., XI. Dyn.).	Herakleopolitische Nebenkönige im Delta.	
	Aelterer Stamm.	Jüngerer Stamm.
VII. Dyn. Memphiten 1 (5): 22 J. (20) VIII. Dyn. Memphiten 7: 128 „ (142) XI. Dyn. Diospoliten 1 (4): 16 „ (43) Kön. 9 (16): 166 J. (205)	Achthōēs - Aktisanes und seine 18 Nachfolger: Summe ihrer Regierungsjahre (209) 409	19 Könige: Summe ihrer Regierungsjahre, nach Manetho . . . 189

Sechster Abschnitt.

ölfte Dynastie und der Anfang der drei- zehnten: Diospoliten.

derherstellung und Untergang des Reiches: 234 Jahre (147 u. 87).

I.

ke der Forschung und Uebersicht der Quellen.

, geschichtliche Bedeutung und Denkmäler machen
nastie nicht mehr zum wichtigsten Theile unserer Un-
g über das alte Reich, als ihr Verhältniß zu den
unserer chronologischen Kunde von demselben. Sie
entscheidender Wichtigkeit für das Verständniß unse-
chung. Eine Entdeckung von Lepsius versetzt Kö-
lche bis jetzt für die unmittelbaren Vorgänger der
en Dynastie galten, auf Grund einer 3000jährigen
in's alte Reich; eine manethonische Königsreihe, wel-
Denkmäler zu fehlen schienen, wird dadurch zu der
und beglaubigtsten: eine Uebereinstimmung dieser
Dynastie mit dem letzten eratosthenischen Abschnitte,
vom Anfange unserer Untersuchung hatten fordern
findet plötzlich in jener Urkunde und dieser manetho-

nischen Dynastie ihren Beweis: und die Kritik des [illegible] der Philologie feiert ihren höchsten Triumph über alle andern Ueberlieferungen, Angesichts der gleichzeitigen Denkmäler. Wir haben gegenüber der eratosthenischen Reihe nicht allein diese Denkmäler, mit ihren belehrenden Angaben, und Manetho, sondern auch die beiden alten Königstafeln, mit fast ganz erhaltenen Schildern; endlich noch die turiner Königsliste aus dem vierzehnten Jahrhunderte. Es ist also wichtig zuvörderst das Verhältniß jener Entdeckung von Lepsius festzustellen, einerseits zu den bisherigen Annahmen, andererseits zu unserer eigenen geschichtlichen Forschung.

Lord Prudhoe und Major Felix machten zuerst das hohe Alter eines Königs geltend, den sie Osirtesen lasen. Sie fanden ihn auf einem Obelisken, der sich ihnen ungleich älter zeigte, als die bekannten des neuen Reiches. Sie entdeckten zugleich eine Reihe von Königen in Benihassan, welche vier Könige darstellte, zwei Osirtesen und zwei, offenbar demselben Stamme zugehörige, welche sie Ammenemes oder Ammoneith-Thote lasen. Die so gesammelten Schilder entsprechen nun offenbar in den Vornamen denjenigen, welche auf der Tafel von Abydos unmittelbar vor der achtzehnten Dynastie hergehen. So waren also zu diesen Vornamen endlich großentheils die Familiennamen gefunden, und wir kannten, so schien es, die unmittelbaren thebaischen

englischen Entdeckung. Es schien seitdem in der Champollionischen Schule so gut wie unter den englischen Reisenden und Gelehrten festzustehen, daß man die unmittelbaren Vorgänger der achtzehnten Dynastie gefunden. So bildete man sich denn aus den Osortesen und Amenemhen — oder wie man diesen Namen las — eine Reihe von Königen, welche man bald die siebenzehnte, bald die sechzehnte und siebenzehnte Dynastie nannte. Wilkinson ging noch weiter, und stellte die Behauptung auf, daß die Schilder 23 und 24 in der Tafel von Karnak — das letzte der dritten und das erste der vierten Reihe — hierher gehören müßten, als Amenemhe I. (ihm Amun-m-gori) und Osirtesen I. Dieß wurde von Rosellini in Frage gestellt. Champollions hinterlassene Papiere beweisen, daß er Wilkinson beipflichtete. Die folgende Tafel giebt die Uebersicht der hiernach in beiden Schulen gebildeten Systeme: es ist nützlich, sie vor Augen zu haben, nicht allein um den geschichtlichen Thatbestand urkundlich zu kennen, sondern auch um die bisherigen Anführungen von Denkmälern jener Könige zu verstehen [104].

[104]) Die Tafel ist folgenden Werken entnommen:
Champollion, Seconde Lettre au Duc de Blacas 1826. p. 141. 151.
Rosellini, Monum. Storici I. p. 154 ff. II. p. 255.
Felix, Liste der Pharaonen: geschr. englisch 1828: gedruckt italienisch (Serie dei Faraoni), Florenz 1830.
Wilkinson, Materia hieroglyphica 1828,
Topography of Thebes 1835. p. 509. Wiederholt in:
Manners and Customs I. 1837. p. 42.

A.

Champollion 1826.	Rosellini 1833.
XVIte Dyn.: 5 Könige.	
1. Osymandyas 50 J. v. Chr. 2272	1. (87 v. Menes an, n. d. Denkm.) . . . . } 141 J
2. . . . . . } 109 „	2. (88) . . . .
3.	3. (89) . . . .
4. Amesses-Amosis 25 „	4. (90) Amesses, Amosis-Osortasen I. 43
5. Timaus-Concharis 6 „	5. (91) Timaus-Concharis-Amenemhe I. 6
190 J.	190
Die Hyksos zerstören das Reich 2082	Die Hyksos zerstören das Reich 2
XVIIte Dyn.: 6 Könige (gleichzeitig mit den ersten sechs Hirtenkönigen).	
1. (Abydos 8tes Schild vor Amos, 35stes der Tafel).	1. Amenemhe II., Sohn von Amen.
2. Ammenémé-Pi (Abyd. 4tes Schild vor Amos, 36stes).	2. Osortasen II., Sohn von Amen. XIVtes J
3. . . . . (Abydos 3tes Schild (37) VItes od. XIVtes Jahr).	3. Osortasen III. . . . .
4. . . . . (Abydos 2tes Schild (38) XLIVtes Jahr).	4. . . . } . . . . . XLIVtes J Nur Vornamen bekannt
5. . . . . (Abyd. 1stes Schild (39))	5. . . .
6. Amosis Misphramuthosis (Abydos 40stes Schild).	6. Misphratuthmosis-Amosis . .
zusammen 260 Jahre	zusammen 260 J
Die Hirten werden in Avaris eingeschlossen.	

Anfang der achtzehnten Dynastie 1822 v. Chr.

B.

Felix 1828 (1830).	Wilkinson 1828: 1835 u. 1837.
(XVIIte) Dyn. der Osortesen: 7 Könige.	XVI. u. XVII. Dyn.: zus. 7 Kön. XVIte.
1. Osortesen I.	1. Osirtesen I. XLIIItes J. v. Chr. 1740. (Joseph in Aegypten v. Chr. 1706).
2. Ammoneith-Thota I.	2. Amuni-Amumeneit I. (1835: Amun-m-gori II.).
3. Ammoneith-Thota II.	3. Amuni (1835: Amun-m-gori) II.
	XVIIte.
4. Osortesen II.	4. (1) Osirtesen II.
5. Osortesen III.	5. (2) Siphtep, auch Osirtesen III. . (1835: Nofriftep) XIVtes Jahr.
6. Ammoneith-Thota III. . . .	6. (3) Amuni (Amun-m-gori 1835) III. XLI.
7. Ammoneith-Thóta IV.[105]). . .	7. (4) Name zerstört, nur Vorname bekannt . . . . . v. Chr. 1580.

Was unsere eigene Forschung betrifft, so begrüßten wir sogleich, bei der ersten Kunde in Rom durch Sir William Gell, die Entdeckung des Obelisken von Heliopolis mit lautem Glückwunsch im Monatsblatte des archäologischen Instituts. In Bezug auf die chronologische Herstellung konnte, seit wir im Jahre 1835 die allgemeine Chronologie des alten, mittleren und neuen Reiches festgestellt, darüber uns kein Zweifel obwalten, daß die bisherige Einordnung jener merkwürdigen Könige eine gänzlich unhaltbare sei. Die siebenzehnte Dynastie war nach Africanus die dritte Hirtendy-

[105]) Dieser Name gehört der sogenannten Amense (XVIII. Dyn.), deren Vornamen Major Felix irrthümlich für gleich mit dem Vornamen des letzten Königs vor Amos hält.

nastie, die sechzehnte die zweite: wie konnten in der einen oder andern thebaische Könige aufgeführt sein! Uns waren also jene Könige die letzten Herrscher der dreizehnten Dynastie von 60 Königen, deren erste wir mit dem Untergange des alten Reiches zusammenfallen ließen. In der Tafel von Karnak hielten wir fest, daß die ganze Dynastie sich in derselben befände, obwohl wir die Ordnung nicht erklären konnten. Denn der erste Amenemhe und das Haupt dieses Königsstammes scheint nach der natürlichen Ordnung jener Tafel nicht der erste, sondern der letzte desselben zu sein, und seine Nachfolger sitzen ihm in umgekehrter Ordnung vor, mit Ausnahme des ältesten Osortesen, seines unmittelbaren Nachfolgers, welcher die vierte und letzte Reihe der Königsbilder anführt, also der jüngste (oder älteste) aller sein zu sollen scheint. Da die Namen der Könige der 13ten Dynastie im Manetho eben sowohl fehlen, als in der 16ten und 17ten, so war eine Prüfung der allgemeinen Annahme von diesem Punkte aus nicht möglich. Was nun auf der anderen Seite die zwölfte Dynastie betraf, so nahmen wir, unserem Systeme folgend, ihre Einheit mit den eratosthenischen Königen XXXII — XXXV. an. Damit standen uns zugleich zwei große geschichtliche Thatsachen fest:

mäler jener Könige, namentlich des Restes eines Baues vom ältesten Osortesen im Tempelpalaste von Karnak, zu der Vermuthung geführt, daß zwischen diesem ältesten Theile des Palastes und den Bauten der Könige des neuen Reiches an demselben eine Epoche der Zerstörung durch die Hyksos liegen müsse. Die gänzliche Verschiedenheit des Säulenbaues des Osortesen von dem sonst bekannten ägyptischen machte ihm dieß noch wahrscheinlicher. Diese vorahndende Ansicht findet sich im Julius- und Augustblatte des Bulletin des archäologischen Instituts niedergelegt.

Es war jedoch erst im Jahre 1840, daß Lepsius durch die vereinigte Erforschung des turiner Papyrus und der Tafel von Karnak zu einer der wichtigsten Entdeckungen der gesammten ägyptischen Alterthumskunde geführt wurde, nämlich:

> daß die Tafel von Abydos die ganze Hyksoszeit überspringe, indem die sogenannten Osortesiden ans Ende des alten Reiches gehören, und nichts anders seien, als die zwölfte Dynastie.

Er fand nämlich in jener ägyptischen Urkunde die beiden letzten jener Könige und die Summe aller Regierungen ihres Stammes: außerdem stand, durch Seyfferths zuverlässiges Zeugniß, die Regierungszahl des ersten Königes fest, und von den übrigen Regierungen waren einige Reste von Zahlen erhalten, so daß über die Anzahl der aufgeführten Könige dieser Dynastie kein Zweifel obwalten konnte.

Aus dieser Entdeckung zog nun Lepsius sogleich die Folgerung:

> daß das, ohne hinreichenden Grund, bisher user, oser gelesene Zeichen seser, sesor lauten müsse, indem die

manethonischen Namen Sesonchôsis und Sesôstris sich nur so erklären ließen.

Schon früher hatte Lepsius nicht allein den bis dahin mangelnden Dynastienamen (Amenemhe) für das auf der Tafel von Abydos dem Amos unmittelbar vorhergehende Schild gefunden, sondern auch noch einen König Sebeknofru, so daß für sämmtliche acht Regierungen — so viele giebt der Papyrus und Manetho — die Namen gefunden waren. Endlich gewährte noch eine eigens für die Erschöpfung dieser Hauptquelle der Herstellung der zwölften Dynastie unternommene zweite Reise nach Turin, im Januar 1841, jenem Gelehrten eine reiche Ausbeute. Nicht allein wurde eine zweifelhafte Zahl durch genaue Durchsicht und Durchzeichnung des Papyrus festgestellt, sondern es entdeckten sich auch für die verlorenen Könige der Dynastie schätzbare Reste der Angabe ihrer Regierungsjahre.

Indem ich nun jene Entdeckung in mein chronologisches System aufnahm, zog ich daraus für dasselbe folgende drei Schlüsse:

erstlich: die vier Könige des Eratosthenes entsprechen den acht Königen der Denkmäler, des Papyrus und Manetho's und den sieben der beiden alten Königstafeln: es kön-

was wir für das alte Reich aus der allgemeinen Kritik der Listen angenommen und bis jetzt durchgeführt haben: nämlich daß die Aegypter schon zu Anfange des neuen Reiches den Gesammtbetrag der regierten Jahre in den Königslisten des alten Reiches als Summe der Dynastie aufführten, und daß wenigstens Manetho den Schlüssel nicht mehr gehabt, jene Summe auf die würkliche Zeitreihe zurückzuführen: was [illegible] nur durch Eratosthenes geschehen.

So ist denn die zwölfte Dynastie der Prüf- und Schlußstein unsers ganzen chronologischen Systems für das alte Reich. Sind die eben ausgesprochenen chronologischen Annahmen für dieselbe richtig, so ist der allein noch fehlende unmittelbare und zwingende Beweis für unsere Grundannahme geführt, und wir besitzen eine, thatsächlich, durch dreitausendjährige Urkunden erwiesene und von noch viel älteren gleichzeitigen Denkmälern bestätigte Chronologie des alten Reiches, wie wir sie in der griechischen und römischen Geschichte erst geraume Zeit nach den Olympiaden und der Erbauung Roms gewinnen.

Ist aber unsere chronologische Darstellung der zwölften Dynastie unrichtig, so besitzen wir gar keine Chronologie. Denn die Denkmäler geben natürlich keine Zeitrechnung, obwohl sie, namentlich in dieser Dynastie, einzelne Regierungsjahre nennen. Die beiden alten Königstafeln haben eben so wenig chronologische Angaben, und kennen außerdem nur sieben Könige, und nicht ganz dieselben, obwohl sich in ihren beiden, zusammengenommen, jene acht Denkmalnamen wiederfinden. Manetho's Listen ferner sind offenbar überhaupt mit Zahlen angefüllt, welche nicht in die Zeitreihe gehören, und stimmen außerdem im gegenwärtigen Falle we-

der mit den Regierungszahlen der Denkmäler, noch mit den Angaben des alten Papyrus: zu geschweigen, daß Africanus 176, Eusebius 245 Jahre angiebt, von denen er 198 nachweist. Der Papyrus selbst endlich, wenn er auch wirklich die Zeitdauer der Dynastie angeben sollte, fehlt uns für alle übrigen Dynastieen des alten Reiches, und beweist dann nur den hoffnungslosen Zustand der ägyptischen Chronologie.

Unser Unterfangen kann allerdings manchem Leser von vorn herein, selbst wenn er unserer Forschung bisher beistimmend gefolgt ist, sehr gewagt und kühn erscheinen. Soll Eratosthenes Recht haben mit seinen vier Königen gegen acht nachweisbare Fürsten, welche gleichzeitige Denkmäler und so alte Tafeln und Listen geben: und sollen seine 147 Jahre richtiger sein als die 213 Jahre eines Chronologen aus der Zeit des großen Ramesses? Ja scheinen nicht auch einzelne Regierungszahlen auf gleichzeitigen Denkmälern mit den seinigen unvereinbar? Gelang uns vielleicht die Vereinigung der eratosthenischen Zahlen mit den manethonischen bisher nur scheinbar, nämlich weil es an anderweitigen Mitteln der Prüfung fehlte? Unsere Annahme ist im gegenwärtigen Falle offenbar nur dann möglich, wenn von Amenemhe I. an wiederholt Amenemhen und Sesortesen neben einander regiert haben: ja sie müssen so neben einander stehen, daß sich nicht allein die eratosthenischen Zahlen, sondern auch die des Papyrus, so wie die der Denkmäler erklären lassen. Denn wenn man auch auf den manethonischen Zahlen nicht bestehen wollte; so kann man doch unmöglich annehmen, daß die des alten Papyrus erdichtet oder die der Denkmäler verschrieben seien. Wir aber müssen auch die geschichtliche Wahrheit der manethonischen Zahlen festhalten, da wir annehmen,

daß sie auf einer geschichtlichen Ueberlieferung ruhen, daß sie aus einem Geschichtswerke geflossen, und daß sie im Ganzen uns durch Africanus richtig aufbewahrt worden sind.

Wir eröffnen unsere Untersuchung mit einer übersichtlichen Darstellung der gesammten Quellen, soweit sie bis zum gegenwärtigen Augenblick uns zu Gebote stehen.

III.

Allgemeine Vergleichung der Listen und Taf

Ehe wir diese Listen unter sich und mit den D lern in Einklang zu bringen versuchen, müssen wir vorläufige Punkte ordnen.

Der erste ist der ausführliche Beweis für die Rid unserer Ausfüllung der Lücke, welche sich zwischen dem und 33sten eratosthenischen König findet. Die Sa anschaulich, so wie man des Syncellus Methode be zeichnung jener Könige begriffen hat. Wir zeigen dem wir die ganze Dynastie hersetzen, mit den zu telbar vorhergehenden Regierungen.

30ster Kön.:	Soikûnis,	reg. 60 J.:	J. d. Welt	3666	(d. h. A
				60	
31ster	Pete-athyrês	16		3726	
				16	
32ster	[Ammenemês	26		3742	
				26	
33ster]	Stammenemês II.	23		3768	
				23	
34ster	Sistosis	55		3791	
				55	
35ster	Marês	43		3846	

[illegible]ter Stammenemes genannt zu werden scheint. Der Anfangs-
[illegible]unkt seiner Regierung nun steht fest durch die Angabe von
[illegible]r Regierungsdauer des Vorgängers: 3726 + 16 = 3742:
[illegible]o ist dieß die Zahl für den Anfang Ammenemēs I. Eben so
[illegible] das Ende der Regierung dieses Königes gegeben durch die
[illegible]hre der Welt in der erhaltenen Zeile von Ammenemes II.
[illegible] ist 3768: der Unterschied zwischen ihr und 3742, also
[illegible] muß die Zeitdauer der ausgefallenen Regierung sein.
[illegible]as aber sollen wir mit den seltsamen Namen
[illegible]nemēs und Sistosis anfangen? Der letztere Name
[illegible] wichtigste und am leichtesten erkennbare. Eratosthe-
[illegible] erklärte ihn als „Hermes oder Herakles der Starke".
[illegible] das Beiwort sich unverdorben in dem durch mehrere
Beispiele sicheren tôsis (vgl. die koptische Wurzel tôs, fest-
stellen, regieren) wiederfindet, so muß der Name der Gott-
heit selbst, die Eratosthenes als Hermes oder Herakles annä-
hernd hellenisiren wollte, vorhergegangen sein. Sis aber kann
nie weder den einen noch den andern bezeichnet haben. Daß
dagegen Sesor als Symbol von Herrschaft vorkommt, ha-
ben wir schon bei der Untersuchung über die dritte Dynastie
bemerkt, wo dieser Name zuerst genannt wird. Aber das
Wort dürfte auch vielleicht als Benennung von Herakles
nicht ohne Gewähr sein[106]). Um so eher dürfen wir also
im Syncellus statt Sistôsis Sesortôsis lesen.

Aber was sollte in dem vorhergehenden Stammenemēs
anders stecken, als derselbe Name, von dem lässigen Schrei-
ber in Abkürzung dem so wohl beurkundeten Namen Amme-

[106]) Der von alten Lexikographen als ägyptisch überlieferte Name des Herakles *ΓΙΓΩΝ* entspricht ganz der Verderbung, welche in unserer Stelle die Handschriften des Syncellus statt *CECOP* haben, nämlich *ΓECON*, *ΓECΩN*, eine Verderbung, welche nach den Zügen des alten Alphabets nicht auffallen kann.

nemēs vorgesetzt: also Sesortosis-Ammenemes? So gewinnen wir folgende allgemeine und vorläufige Zusammenstellung beider Reihen:

I. Ammenemes I.	1. Ammenemes I.
II. Sesortōsis (und) Ammenemēs II.	2. Sesortosis I. 3. Ammenemēs II.
III. Sesortōsis II.	4. Sesortōsis II. 5. (Sesortōsis III.)
IV. Mares	6. Ammenemēs III. 7. Ammenemēs IV. 8. (Sebeknofru).

Denn daß der sechste manethonische König Ammeres [illegible] verdorbener Ammenemes ist, und der achte, die ver[illegible] „Schwester" Skemiophris, ein verschriebener König S[illegible], bedarf, bei dieser Fülle von Zeugnissen, keines weiteren [illegible].

Ehe wir dieses weiter entwickeln, müssen wir — und dieß ist der dritte vorläufige Punkt — die Denkmäler fragen: ob sie uns Kunde geben von dem Verwandtschaftsverhältnisse jener Könige. Daß Manetho Ammenemes I. an die Spitze stellte, konnte nur zweifelhaft sein, so lange man keine zusammenhängende Kritik an seine Listen legte. Uns ist klar geworden, wie jener Name den Auszüglern hier verloren ging, weil sie ihn schon mit seinen Jahren am Schlusse der eilften Dynastie genannt. Ein noch

Allein dieß ist keineswegs der Fall, wie Lepsius Untersuchung gezeigt hat. Auf der einen Wand des Grabes (der ersten) sieht man das Schild Amenemhe's I. zwischen dem von Sesortesen I. rechts und dem von Amenemhe II. links: auf der anderen Wand (der zweiten in der Ordnung) steht Sesortesen II. allein. Die Darstellung ist also folgende:

Erste Wand:	Amenemhe II.	Amenemhe I.	Sesortesen I.
Zweite Wand:		Sesortesen II.	

Dieß zusammengenommen, folgt, daß des zweiten Sesortesen Regierung als die letzte angenommen worden ist. Die Ordnung der drei ihm vorhergehenden Könige muß nach den Listen bestimmt werden. Diese fordern, daß der Schild Amenemhe's des Ersten vor den beiden anderen gelesen werde, als der, welchem die beiden andern huldigend zur Seite stehen: und das erklärt unsere Annahme auf's vollständigste.

Sehr wichtig wäre es, wenn die beiläufig gegebene Ansicht des Majors Felix sich bestätigte, welcher aus einer (von ihm gesehenen, aber nicht bekannt gemachten) Stele im Besitze des Herrn von Anastasi in Alexandria mit Sicherheit annehmen zu dürfen glaubte, daß Amenemhe II. Sohn von Amenemhe I. und Vater von Sesortesen II. gewesen. Wäre diese Angabe richtig, so wären (angenommen, mit den Listen, daß Sesortesen I. des ersten Amenemhe Sohn gewesen) Sesortesen I. und Amenemhe II. Brüder, und jener der väterliche Oheim von Sesortesen II. Der verwandtschaftliche Zusammenhang wäre alsdann folgender:

Amenemhe I.

Sesortesen I. — Amenemhe II.

Amenemhe II. | Sesortesen II.

Uebrigens ist unsere Annahme des chronologischen Zusammenhanges jener Regierungen von diesen genealogischen Angaben unabhängig.

Was nun endlich die eigenthümliche Anordnung der Tafel von Karnak betrifft, so ist offenbar der erste Sesortesen gewissermaßen allen andern Königen vor- oder nachgesetzt: denn sein Schild findet sich vor denen der vorhergehenden Dynastie, ist aber mit diesen in die unterste, vierte, Reihe gesetzt, während die dritte von den übrigen Königen der zwölften Dynastie dergestalt eingenommen ist, daß, nach der Richtung der Hieroglyphen zu lesen, diese Könige sich in umgekehrter Ordnung befinden. Auf diese Weise steht Amenemhe, das Haupt der Dynastie, dem opfernden Thutmosis ge[illegible] dem Gesichte: Sesortesen dagegen, sein Sohn, scheint die dynastische Verbindung mit den früheren gesetzmäßigen Königen zu vermitteln. Jedenfalls scheint diese sonderbare Abweichung von der natürlichen Ordnung ein eigenthümliches Verhältniß der beiden ersten Regierungen anzudeuten. Wir gehen nun zur Kritik dieser beiden über.

IV.

Die beiden ersten Regierungen, Ammenemês I. und

die beiden ersten zusammen nur 49 Jahre dauerten? Eine Zusammenregierung der Art nun geben die uns bekannten gleichzeitigen Denkmäler mit solchen näheren Umständen, daß wir schon jetzt daraus die Verschiedenheit der Jahresangaben bei Eratosthenes und im Papyrus erklären können. Nämlich es kommt auf einer Stele in Paris jene angenommene Mitregentschaft vor. Es findet sich auf ihr die Bezeichnung des achten Jahres, und dieser Angabe gehen vorher die Namen:

Amenemhe (I.) und Sesortesen (I).

Also diese beiden regieren zusammen, und zwar wird für beide ein gemeinsamer Anfangspunkt gedacht. Eine Stele ebendaselbst (gleichermaßen wie jene von Lepsius zuerst verzeichnet) nennt das neunte Jahr von Sesortesen I.: vor demselben aber hat sie das Schild Amenemhe's I., ohne alle weiteren Titel desselben. Daraus folgt, daß spätestens im achten Jahre der Regierung des Hauptes der Dynastie, also Amenemhe's I., eine dreifache Berechnung der Jahre möglich war. Man konnte einmal, mit Amenemhe I., dem Haupte der Dynastie, beginnend, fortgehen bis zum Tode seines überlebenden Mitkönigs, des zweiten Herrschers der Dynastie. Alsdann erhielt man die Summe der beiden ersten Regierungen bei Eratosthenes: 49 Jahre. Man konnte zweitens diese Zählung der Jahre von dem Anfange der gemeinsamen Regierung beider beginnen: nach den uns bekannten Denkmälern war dieß spätestens das achte Jahr. Man kann dieß die Sesortesen-Rechnung nennen, wie jenes die Amenemhe-Rechnung. Die dritte Art der Zählung war die natürlichste und genaueste: man gab dem Amenemhe die Jahre von der Gründung der Dynastie bis zu seinem Tode, dem Sesortesen aber den Rest der 49 Jahre. Dieß that der Pa-

ter der wissenschaftlichen Chronologie, Eratosthenes: und es scheint, daß der Papyrus ihm in dieser Theilung der 49 Jahre durchaus nicht widersprach. Denn die Zahl 19, welche Seyfferth in der ersten Zeile der Dynastie beigeschrieben fand für Amenemhe I., über der noch jetzt sichtbaren 45 für Sesortesen I., stimmt auf's Ueberraschendste mit der eratosthenischen Zeitrechnung und der eben erwähnten Angabe der Denkmäler für beider gemeinsame Regierung. Man nehme die fortlaufende Jahreszahl der Dynastie nach Eratosthenes an als Sesortosiden-Zeitreihe, so daß Amenemhe's I. erstes Jahr = 1; so hat man bei Eratosthenes:

Jahr 1 = Amenemhe's erstes Jahr,
26 = Amenemhe's Tod,
27 = Sesortesens I. Anfang,
49 = Sesortesens I. Tod.

Nach den Denkmälern das achte Jahr Amenemhe's als erstes unserer Reihe annehmend, und dieß als Anfangspunkt der gemeinsamen Regierung gesetzt; so ist Jahr der Aera 26 = 19tes Jahr der gemeinsamen Regierung: und der Papyrus, welcher Amenemhe 19 Jahre giebt, scheint also die gemeinsame Regierung als Anfangspunkt der Dynastie genommen zu haben.

[...]graphen nicht streitiger Punkt: es gab nur verschiedene Annahmen über den Anfangspunkt, von welchem man für Amenemhe und für Sesortesen ausgehen wollte. Also: die Sesortosiden-Zeitreihe (Aera) nach Eratosthenes zu Grunde legend, ist Aera 49 = 45 Jahr Sesortesens nach Papyrus und Manetho. Alsdann ist Sesortesens erstes Jahr nach Papyrus = Aera 5.

2) Amenemhe's I. Todesjahr war auch gewiß nicht streitig. Also ist Aera 23 = Papyrus 19.

Beide Annahmen bringen einen geschichtlichen Anfangspunkt in das fünfte Jahr der Sesortosiden-Aera nach Eratosthenes, was die Denkmäler vollkommen zulassen. Daß die gemeinsame Regierung beider spätestens vom 8ten Jahre Amenemhe's anfing, ist also durch die Denkmäler bewiesen: die urkundlichen Ueberlieferungen im Papyrus und Manetho beweisen, daß die hiernach mögliche verschiedene Zählung der Regierungsjahre wirklich gebraucht wurde: die Lösung der Verschiedenheiten durch die eratosthenische Sesortosiden-Zeitreihe scheint zu beweisen, daß diese die streng geschichtliche sei. Sesortesen I. scheint selbst seine Jahre so gezählt zu haben, daß ihm die Zeit der Mitherrschaft zugerechnet wurde: denn seine zahlreichen Denkmäler geben das 43ste und das 44ste Jahr, d. h. also das 47ste und 48ste der Aera. Es fragt sich nun, ob die oben angegebene Bezeichnung: „achtes und neuntes Jahr von Amenemhe u n d Sesortesen", nach derselben Zählung zu nehmen sei, nämlich = Aera 12 und 13. Eine solche Annahme wäre unserem System keineswegs zuwider: allein das Dasein verschiedener Berechnungen macht es wahrscheinlicher, daß jene Jahre das achte und neunte Jahr der Regierung von Amenemhe's erstem Jahre an ausdrücken, also Jahre der Aera 8 und 9 sind. War es nicht auch überhaupt ägyptische Sitte,

und an sich ganz natürlich, daß man bei Doppelregierungen die Zeit verzeichnete, welche jeder einzelne Mitherrscher regiert hatte? Lag nicht das Mangelhafte dieser Methode eben in der Gefahr, daß durch solche Verzeichnungen die eigentliche Chronologie verdunkelt werde, oder verloren gehe? Die Gefahr ist klar: denn der Zeitrechnung ist vor Allem an der Feststellung Einer zusammenhängenden Zeitreihe gelegen, da sie mit Sicherheit eigentlich nur eine fortlaufende Aera gibt. Woran soll nun der Chronolog sich halten bei mehreren gleichberechtigten Regierungsverzeichnungen, die neben einander fortgehen, und vielfach nach vorn und nach hinten mit einander verschlingen? Keine Geschichte liefert einen schlagenderen Beweis, welche verderbliche Folgen eine fehlerhafte Methode haben könne, als die ägyptische. Der Papyrus zeigt, daß man schon im 13ten Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung die Regierungszahlen der einzelnen Herrscher einer Dynastie des alten Reiches zusammenzählte, gerade wie wir es bei Manetho finden. Dieß konnte ursprünglich keinen Zweck haben, als alle einzelnen Zahlen zu sichern. Aber wir haben es schon oben wahrscheinlich gefunden, daß für das alte Reich diese Kritik nicht geübt wurde. Das Mißverständniß der Zusammenzählung der Zahlen aller Regierungen de-

ler Dynastieen war nur ein Schritt weiter auf derselben
hn. Die Auszügler fielen in diesen Irrthum: Manetho,
wir sahen, nachweislich nicht.

V.

dritte und vierte Regierung: Sesortosis II. und Mares, Amenemēs III.

[illegible]ir haben bisher nachgewiesen, daß die beiden ersten
[illegible]ungen, Amenemhe's I. und Sesortesens I., zusammen 49
[illegible] der Zeitreihe ausmachten. Nach unserer Herstellung
[illegible]tosthenischen Textes lautete aber die zweite Regierung
[illegible]ermaßen:

Sesortosis (I.) und Amenemhe (II.) 23;

hierauf folgte, als dritte Regierung:

Sesortosis (II.) mit 55 Jahren,

daß Amenemhe's des Zweiten Regierung ganz den Re-
ungen des zweiten und dritten Sesortosis einverleibt wird.
nächste Frage ist also: hängen die Regierungen von Se-
esen I. und Amenemhe II. würklich zusammen? Nach un-
r Annahme ist dieß nothwendig: denn Eratosthenes
te sie, ihr zufolge, als Eine aufgeführt. Haben beide
ht wenigstens eine Zeitlang zusammen regiert, so ist un-
e Annahme unbegründet. Aber auch hier wird sie auf's
efriedigendste von ihnen bestätigt. Die von Leemans be-
nnt gemachte und von Lepsius erklärte hochwichtige leide-
er Stele nennt

as vier und vierzigste Jahr Sesortesens I. das zweite von Amenemhe dem Zweiten.

Also ist

Sesortesens I. 43stes Jahr gleich:

Amenemhe's II. 1stem Jahr, und
der Aera 47stem Jahre.

Da nun Amenemhe's II. Regierung, nach Manetho's so entschieden durch die Denkmäler bestätigter Angabe, 38 Jahre dauerte; so ist

Amenemhe's II. Tod (38stes Jahr der Reg.) bei Erat. gleich:
Sesortosis II. 35stem Jahre, also:
der Aera (49 + 35) 84stem Jahre.

Die Regierung Sesortesens II. muß aber auch die Regierung eines jüngeren Königs desselben Namens, Sesortesens III., einbegriffen haben. Diesen führt die Königstafel von Abydos nach Sesortesen II. auf, und die Denkmäler geben sein sechstes, vielleicht sein vierzehntes Jahr. Manetho kennt ihn eben so wenig als Eratosthenes, im Papyrus ist aber eine Stelle für ihn offen. Die natürlichste Annahme wird sein, die 55 Jahre des Eratosthenes für Sesortesen II. zwischen dem zweiten und dritten König dieses Namens im Papyrus zu theilen. Dann steht, wie schon oben angedeutet, Mares, der vierte und letzte König bei Eratosthenes, dem dritten Amenemhe der Königstafeln gegenüber: jener hat 43 Jahre, dieser, nach den Denkmälern, gerade eben so viel. Amenemhe IV. allein, oder mit Sebeknefru (nach dem Papyrus

1) Wie es zu erklären sei, daß Manetho Sesortosis II. 48 Jahre giebt, statt der 55 des Eratosthenes?

2) Wie es komme, daß Sesortosis III. in Karnak und bei Manetho fehle?

3) Wie der Name Mares (oder Lamares) sich zu Amenemes III. verhalte?

Nehmen wir an, daß Sesortesen III. — wahrscheinlich also ein Sohn oder Enkel des Zweiten — nicht länger als sieben Jahre Mitregent gewesen; so beginnt die Doppelherrschaft beider vom 49sten Jahre Sesortesens II., und wer den jüngeren Sesortesen besonders aufführte, konnte ganz richtig den älteren mit 48 Jahren eintragen. Würklich kennen wir bis jetzt mit Sicherheit nur das sechste Jahr Sesortesens III.: allerdings ohne Angabe der Mitherrschaft: allein es läßt sich eine Stellung beider zu einander denken, wobei dieß nicht nothwendig war. So erklärt sich die Zahl 48 sehr natürlich, als Zeit der Alleinherrschaft Sesortosis II.

Ueberlebte dieser nun den jüngeren Sesortesen — und das scheint nach jenen beiden Umständen das überwiegend Wahrscheinliche — so konnten die Listen diesen auch ganz weglassen, den ganzen Zeitraum der Mitherrschaft alsdann dem Aelteren zutheilend. So ist Karnak erklärt, und Manetho's Zahl gerechtfertigt, wenngleich nicht das Verfahren der Listen. Denn wer 48 für den Aelteren setzte, durfte den Jüngern nicht auslassen.

Eratosthenes Mares endlich ist niemand anders als Amenemhe III. selbst, hier zur Unterscheidung von den vorhergehenden Namensgenossen nach seinem Thronschilde genannt. Dieses lautet buchstäblich (die Sonne zuletzt gesprochen, wie bei Menkerah und Andern) Ma-ǹ-ra: aber die Auslassung der verbindenden Partikel hat nichts Auffallen-

des, und ist nicht ohne Analogie. So wurde auch Ra-n̈-seser der dritten Dynastie Ra-seser, Rasôsis ausgesprochen. Wir wiederholen hier die Bemerkung, daß wir es mit einem Auszuge zu thun haben, und Eratosthenes sehr gut auch den Familiennamen hier wiederholt haben kann, obwohl wir ihn in unsern Listen nicht lesen. Es bedarf aber schon an sich keines Beweises, daß die Thronnamen zur persönlichen Unterscheidung dienen konnten, auch nachdem sie aufgehört hatten die einzige Benennung der Könige zu bilden. Nichts war natürlicher, als eine solche Bezeichnung, wo der Aegypter gleichnamige Könige zu unterscheiden hatte. Mein Beispiel ist außerdem sicher. Die Einerleiheit von Amenemhe-Ma-n̈-ra und Mares ist aber hier mit Händen zu greifen, dem Laute nach, und wegen der Regierungszahlen. Eratosthenes Mares regierte 43 Jahre: die Denkmäler kannten schon lange das 42ste Jahr als das höchste, welches von Amenemhe III. vorkommt. Perrings Darstellungen aus den Steinbrüchen des Mokattam bei Turah haben uns nun auch das 43ste geliefert. Wir werden auch finden, daß, aller Wahrscheinlichkeit nach, der Papyrus und Manetho diesem Könige eben so viele Jahre beilegten.

Es bleibt nur noch übrig zu untersuchen, wie sich die

nen. Da nun die ersten drei Amenemhenamen ihre eigenen Standartennamen haben; so muß dieser Amenemhe ein vierter sein, also Ra-ma-tu. Uebrigens ist dieser Thronname ltsam genug: denn ma-tu ist nichts als die Bezeichnung des verstorbenen Königs: der Gerechtfertigte, der Selige. Wahrscheinlich deutet diese Bezeichnung ein Stück Geschichte n, welches nur die Ueberlieferung enthüllen könnte. Wir len hier die von Lepsius gefundenen Standarten- und Vornamen neben einander:

Wir besitzen auch keine Jahresangabe dieser beiden letzten Regierungen, und können noch weniger uns wundern, er ihr Verhältniß zu Mares nichts aus den uns bekannten Denkmälern gelernt zu haben. Aber schon das Fehlen s letzten Namens in der großen geschichtlichen Königsreihe n Karnak und das fast regelmäßige Vorkommen des hronschildes Amenemhe's IV. ohne Familiennamen weisen rauf hin, daß wir hier nicht mit Hauptkönigen zu thun iben.

VI.

Zurückführung des Papyrus und Manetho's auf die eratosthenische Zeitreihe.

Wir hatten verheißen, zum Beweise der Richtigkeit unserer Annahme, und der über allen Vergleich erhabenen krisch-chronologischen Vortrefflichkeit der eratosthenischen Liste,

die Angaben und Zahlen der Denkmäler nicht allein, sondern auch die des Papyrus und Manetho's zu erklären. Dieß meinen wir geleistet zu haben, so weit es für die Erklärung der eratosthenischen Zeitreihe nothwendig war. Wir glauben aber noch weiter gehen, und das ganze Zahlensystem beider herstellen zu können.

Von der Rechnung des Papyrus standen bisher nur vier Zahlen und die Summe fest. Nach der letzten Untersuchung von Lepsius an Ort und Stelle und der Durchzeichnung des Papyrus wissen wir aber viel mehr hierüber, wie schon unsere vorstehende Uebersicht ausweist: Lepsius hat den Rest der Zahlen für alle übrigen Regierungen gefunden. Sie vollenden den Triumph der eratosthenischen Zeitreihe auf die überraschendste Weise. Denn gerade die Zahlen, welche aus Manetho und den Denkmälern keine, oder keine genügende Erklärung finden, lösen sich auf's Befriedigendste durch die Angaben bei Eratosthenes. Das Thatsächliche ist Folgendes:

Regierung	Angabe	Jahre	Monate	Tage
Erste Reg.:	nach Seyfferths Zeugn. u. Spuren	19 J.	x M.	x T.
Zweite „	lesbar erhalten	45 „	x „	x „
Dritte „	„ „ X (XX od. XXX) +	x „	x „	x „
Vierte „	„ „	19 „	x „	x „
Fünfte „	„ „ . . . . XXX +	x „	x „	x „
Sechste „	„ „ . . . . XXXX +	x „	x „	x

men. Da nun die ersten drei Amenemhenamen ihre eigenen Standartennamen haben; so muß dieser Amenemhe ein vierter sein, also Ra-ma-tu. Uebrigens ist dieser Thronname seltsam genug: denn ma-tu ist nichts als die Bezeichnung eines verstorbenen Königs: der Gerechtfertigte, der Selige. Wahrscheinlich deutet diese Bezeichnung ein Stück Geschichte an, welches nur die Ueberlieferung enthüllen könnte. Wir geben hier die von Lepsius gefundenen Standarten- und Vornamen neben einander:

Wir besitzen auch keine Jahresangabe dieser beiden letzten Regierungen, und können noch weniger uns wundern, über ihr Verhältniß zu Mares nichts aus den uns bekannten Denkmälern gelernt zu haben. Aber schon das Fehlen des letzten Namens in der großen geschichtlichen Königsreihe von Karnak und das fast regelmäßige Vorkommen des Thronschildes Amenemhe's IV. ohne Familiennamen weisen darauf hin, daß wir hier nicht mit Hauptkönigen zu thun haben.

VI.

Zurückführung des Papyrus und Manetho's auf die eratosthenische Zeitreihe.

Wir hatten verheißen, zum Beweise der Richtigkeit unserer Annahme, und der über allen Vergleich erhabenen kritisch-chronologischen Vortrefflichkeit der eratosthenischen Liste,

Wir sehen also hier ein urkundliches und anschauliches Beispiel unserer Grundannahme hinsichtlich der manethonischen Listen im alten Reiche:

erstlich: daß diese Listen angelegt waren, wie die altägyptischen: d. h. alle geschichtlichen Könige waren mit den Jahren angegeben, die sie regiert hatten, ohne alle Beziehung auf eine fortlaufende Zeitreihe;

zweitens: daß diese Listen theils durch Nachlässigkeit (Auslassung von Amenemes I.), theils durch absichtliche, willkührliche Verbesserungen (bei 5 und 6, wo die Unwahrscheinlichkeit denen, die hier eine Zeitreihe sahen, gar zu einleuchtend war), theils durch Schreibfehler (vorletzte Regierung) verdorben wurden;

drittens: daß Eusebius nur nachlässig und gedankenlos war, wo die eingebildete Nothwendigkeit des Synchronismus ihn nicht zur Verstümmelung des Ueberlieferten verführte: auch daß er nicht blos Africanus Ausgabe der Listen benutzte;

viertens: daß die Summen Alles ausdrücken, nur nicht den Betrag der Zeitdauer der Dynastie.

Hier schließen wir unsere Zusammenstellung mit einer vollständigen vergleichenden Jahresübersicht der zwölften Dy-

Die zwölfte Dynastie nach dem Papyrus des 13ten Jahrhunderts:

1. Amenemhe Ra-satep-het (I) . . .	19 J.	4 M.	— T.
2. Sesortesen Ra-ter-ke (I)	45 =	8 =	— =
3. Amenemhe Ra-nub-keû (II) . . .	37 =	8 =	— =
4. Sesortesen Ra-scha-ter (II)	19 =	8 =	16 =
5. Sesortesen Ra-scha-keû (III) . . .	35 =	4 =	— =
6. Amenemhe Ra-n̂-ma (III = MARES)	42 =	3 =	— =
7. Amenemhe Ra-ma-tu (IV)	9 =	3 =	27 =
18. Sebeknofru	3 =	10 =	4 =
ergiebt die Summe des Papyrus: nämlich	213 J.	1 M.	17 T.

Die Herstellung der manethonischen Zahlen aus ihnen selbst ist besonders wichtig für die Gesammtkritik des Geschichtschreibers, der Auszügler im Allgemeinen, und des Eusebius insbesondere.

Die zwölfte Dynastie, nach Manetho's Geschichtswerk.

Diospolitische Könige — acht.

	Reg.	Zeitr.
(1. Ammenemês (I) als Nachfolger der 11ten Dynastie: bei der 11ten Dyn. aufgeführt mit .	16 J.)	49
2. (1) Sesortosis (I), Sohn von Ammenemes .	46 =	
3. (2) Ammenemês (II)	38 =	55
4. (3) Sesortosis (II) Sesôstris	48 =	
5. (4) Mares (d. h. Ammenemês III.). (Eusebius Gesammtzahl für 5—8.)	42 =	43
[Davon regierte er gemeinschaftlich mit Ammenemês IV.]	8 =	
6. (5) Ammenemês (III). Dieselbe Zahl für denselben König	42 =	
[Davon regierte er gemeinschaftlich mit Ammenemês IV.]	8 =	
7. (6) Ammenemês (IV) nach dem Papyrus (statt 8)	9 =	—
8. (7) Seveknôphres	4 =	—
Ergiebt die von Eusebius überlieferte Summe von	245 J.	— 147 J.

Zeitreihe.	Eratosthenes.	Turiner Königsliste	Manetho.	Gleich Denk
19	Ammenem. I. 19	Am. I. 12. Ses. I. 15	Am. I. 12. Ses. I. 15	
20	20	13 16	13 16	
21	21	14 17	14 17	
22	22	15 18	15 18	
23	23	16 19	Amenemês † 16 Sesortosis I. 19	
24	24	17 20	Sesortosis I. 20	
25	25	18 21	21	
26	Ammene-mês I. † ... 26	Amenemhe I. † 19 Sesortesen I. 22	22	
	II.			
27	Sesortosis I. ... XXIII J. 1	23	23	
28	2	24	24	
29	3	25	25	
30	4	26	26	
31	5	27	27	
32	6	28	28	
33	7	29	29	
34	8	30	30	
35	9	31	31	
36	10	32	32	
37	11	33	33	
38	12	34	34	
39	13	35	35	
40	14	36	36	
41	15	37	37	

Die Zeitreihe und Regierungen der zwölften Dynastie.

Zeitreihe	Eratosthenes.	Turiner Königsliste.		Manetho.		Gleichzeitige Denkmäler.
	I. Ammenemês I... XXVI J.	I. Amenemhe I...... (XIX J.)		I. Amenemes I...... (XVI J.)		
1	1	a) Allein.. 1		Allein...... 1		
2	2	2		2		
3	3	3		3		
4	4	4		4		
5	5	5		5		
		II. Sesortesen I....... (XLV J.) 1		II. Sesortosis I....... XLVI. 1		
		b) Amen. neben Sesort. I... 1		Amen. neben Sesort. ... 1		
		Amen. I. neben Ses. I..... 2		Amen. neben Sesort.... 2		
6	6	Sesort. I........ 2		Sesortosis...... 2		
7	7	Amen. I. neben Ses. I..... 3		Amen. neben Ses....... 3		
		Sesort. I........ 3		Sesortosis....... 3		
8	8	c) Gemeinsame Regierung von Amen. u. Ses. I.		Gemeinsame Regierung von Amen. u. Ses. I.		„VIIItes Jahr Amenemhe I. und Sesortesen I.“ (Stele im Louvre.)
		Nach dem Papyrus:		Nach Manetho:		
		Amen. 1 —	Ses. 4	Amen. 1	Sesort. 4	
9	9	2	5	2	5	IXtes Jahr Sesortesen mit Amenemhe's Schild voran. (Stele in Paris.)
10	10	3	6	3	6	
11	11	4	7	4	7	
12	12	5	8	5	8	
13	13	6	9	6	9	
14	14	7	10	7	10	
15	15	8	11	8	11	
16	16	9	12	9	12	
17	17	10	13	10	13	
18	18	11	14	11	14	

Zeitreihe.	Eratosthenes.	Turiner Königsliste.	Manetho.	Gleich; Denkn
75	Sesortosis II. 26	Am. II. 29. Ses. III. 6	Ses. II. 26. Am. II. 29	
76	27	30 7	27 30	
77	28	31 8	28 31	
78	29	32 9	29 32	
79	30	33 10	30 33	
80	31	34 11	31 34	
81	32	35 12	32 35	
82	33	36 13	33 36	
83	34	37 14	34 37	
84	35	Amenemhe II. 38†	35 38†	
		Sesortesen III. . 15		
85	36	16	Sesortosis II. 36	
86	37	17	37	
87	38	18	38	
88	39	19	39	
89	40	20	40	
90	41	21	41	
91	42	22	42	
92	43	23	43	
93	44	24	44	
94	45	25	45	
95	46	26	46	
96	47	27	47	
97	48	28	Sesort. II. † 48	
			V. (VI.)	
			Ameres (l. Amenemes) VIII 7. 1	

Zeitreihe.	Eratosthenes.	Turiner Königsliste.	Manetho.	Gleichzeitige Denkmäler.
48	Sesortosis I. . . 22	Amenemhe II. . . 2 44	Sesort. I. 44. Am. 2	XLIVstes J. Sesortesen's I., IItes Amenemhe's II. (Stele in Leyden.)
49	Sesortosis I. † 23	Amenemhe II. . . 3 Sesortesen I. † 45	45 3	
50	III. Sesortosis II. . . LV J. 1	Amenemhe II. . . . 4 IV. Sesortesen II. XIX J. † x Mon. . 1	Ses. I. 46 †. Am. 4 IV. Sesortosis II. . . . . . XLVIII. 1	Sesortesen II. und Amenemhe II. zusammen erwähnt. (Sarkophag in Florenz.)
51	2	Amenemhe II. . . 5 Sesortesen II. 2	Ses. II. 2. Am. II. 5	
52	3	3 6	3 6	
53	4	4 7	4 7	
54	5	5 8	5 8	
55	6	6 9	6 9	
56	7	7 10	7 10	
57	8	8 11	8 11	
58	9	9 12	9 12	
59	10	10 13	10 13	
60	11	11 14	11 14	
61	12	12 15	12 15	
62	13	13 16	13 16	
63	14	14 17	14 17	
64	15	15 18	15 18	
65	16	16 19	16 19	
66	17	17 20	17 20	
67	18	18 21	18 21	
68	19	19 22	19 22	
69	20	23 (Sesort. II. hört auf)	20 23	
70	21	V. Sesortesen III. . . . . XXXV J. . . 1		
		Amen. II. 24	21 24	
71	22	Am. II. 25. Ses. III. 2	22 25	
72	23	26 3	23 26	
73	24	27 4	24 27	
74	25	28 5	25 28	

Zeilenreihe.	Eratosthenes.	Turiner Königsliste.	Manetho.	Gleichz. Denkm.
141	Marês 37	Am. IV. 7. Am. III. 37	Am. IV. 7. Marês 37	
142	38	8 38	8 38	
143	39	9 39	9 39	
		Amen. IV. †.	Amenemês IV. †.	
144	40	Amenemhe III. 40	Marês 40	
		VIII.	VIII.	
		Sebeknefru 3 + x M. . . 1	Skemiophris (l. Sebeknofris) IV J. 1	
145	41	Seb. . . 2. Amen. 41	Seb. . . 2. Marês 41	
146	42	3 42	3 42	
147	Marês † 43	Sebeknefru †.	Sebeknofris 4 †.	
		Amenemhe IV. †.	Marês †.	

VII.

Geschichtliche Herstellung der drei ersten Regierungen.

1) Amenemhe I. und Sesortesen I.

Von Amenemes Regierung melden uns die Auszüge nichts, als daß er von seinen Eunuchen umgebracht wurde. Dieß deutet auf eine Serailumwälzung, welche Sesortosis verschonte, vielleicht von ihm ausging. Die Denkmäler ge-

Zeitreihe.	Eratosthenes.	Turiner Königsliste.	Manetho.	Gleichzeitige Denkmäler.
106	Marês 2	Amenemhe III. . . 2	Marês. 2	
107	3	3	3	
108	4	4	4	
109	5	5	5	
110	6	6	6	
111	7	7	7	
112	8	8	8	
113	9	9	9	
114	10	10	10	
115	11	11	11	
116	12	12	12	
117	13	13	13	
118	14	14	14	
119	15	15	15	
120	16	16	16	
121	17	17	17	
122	18	18	18	
123	19	19	19	
124	20	20	20	
125	21	21	21	
126	22	22	22	
127	23	23	23	
128	24	24	24	
129	25	25	25	
130	26	26	26	
131	27	27	27	
132	28	28	28	
133	29	29	29	
134	30	30	30	
135	31	31	31	
		VII. Amenemhe IV. . . . IX J. 1.	VII. Amenemês IV. IX. (VIII J.) 1.	
136	32	Am. IV. 2. Am. III. 32	Am. IV. 2. Marês 32	
137	33	3 33	3 33	
138	34	4 34	4 34	
139	35	5 35	5 35	
140	36	6 36	6 36	

Zeit-reihe.	Eratosthenes.	Turiner Königsliste.	Manetho.	Gleich[zeitige] Denk[mäler]
141	Marês 37	Am. IV. 7. Am. III. 37	Am. IV. 7. Marês 37	
142	38	8 38	8 38	
143	39	9 39	9 39	
		Amen. IV. †.	Amenemês IV. †.	
144	40	Amenemhe III. 40	Marês 40	
		VIII.	VIII.	
		Sebeknefru 3 + x M. . . 1	Skemiophris (l. Sebeknofris) IV J. 1	
145	41	Seb. . . 2. Amen. 41	Seb. . . 2. Marês 41	
146	42	3 42	3 42	
147	Marês † 43	Sebeknefru †.	Sebeknofris 4 †.	
		Amenemhe IV. †.	Marês †.	

VII.

Geschichtliche Herstellung der drei ersten Regierungen.

1) Amenemhe I. und Sesortesen I.

Von Amenemes Regierung melden uns die Auszüge nichts, als daß er von seinen Eunuchen umgebracht wurde. Dieß deutet auf eine Serailumwälzung, welche Sesortosis verschonte, vielleicht von ihm ausging. Die Denkmäler ge-

Die Denkmäler nun, in welchen dieser Held entweder allein, oder mit dem einen der beiden Amenemhe's zusammen vorkommt, zeugen nicht allein von einer hohen Vollkommenheit der Kunst, sondern auch von großem Besitz in Afrika. Eine in Nubien, bei Wadi Halfa, von Rosellini gefundene und genau beschriebene Stele [107]), welche jetzt das florentinische Museum schmückt, zeigt, wie eine Menge afrikanischer Gefangenen ihm vorgeführt werden: die Namen sind unbekannt bis auf Kes, welches die Kuschim der Schrift oder Aethiopier bezeichnen zu sollen scheint. Daß er auch im Kupferlande, auf der Halbinsel des Sinai, herrschte, beweist sein in Wadi Sorbut el Kadem eingegrabener Name. Uebrigens berechtigt uns dieß keineswegs, ihn für einen Eroberer zu halten: Nubien und die arabische Halbinsel waren pharaonisches Erbtheil. Einen Beweis seiner Verdienste um die Tempelbauten liefert uns der Obelisk von Heliopolis, jetzt beim Dorfe Mataryeh, der älteste aller erhaltenen. Von dem zweiten, der ihm, nach durchgängiger Sitte, entsprochen haben muß, redet noch eine Ueberlieferung im Lande: Spuren einer Reihe von Sphinxgestalten, die ihnen vorhergingen, sieht man, nach Wilkinson [108]), noch jetzt. Diese Obelisken waren die Weihedenkmäler des Heliostempels der Sonnenstadt, wie die (bei Rosellini übersetzte) Inschrift aussagt. Die Abbildungen und Beschreibungen [109]) zeigen uns, daß dieser Obelisk sich nicht so bedeutend von den in Europa bekannten des neuen Reiches unterscheidet, wie der andere im Fajum, bei Bedsjig, unweit von Arsinoe. Die-

[107]) Mon. Stor. I, 38 ff.
[108]) Topography of Thebes S. 316.
[109]) Burton, Excerpta hierogl. no. II. und Rosellini M. R. no. XXV, 1. Vgl. Text Monum. Storici T. III. A. S. 33 ff.

ser nämlich hat, nach der genauen Beschreibung [illegible] ungleiche Seiten, indem zwei [illegible] beiden andern, und der Obelisk aber nicht in [illegible] Pyramide, sondern in eine Art Kugel aus[illegible] 39' 2" hoch, aber beim Umsturz in zwei Stück[illegible] In beiden ist die Ausführung von der größten [illegible]heit, und die Hieroglyphen stehen an Sch[illegible] Werke nach.

Noch merkwürdiger für die Geschichte der B[illegible] des Lebens der Aegypter sind die Gräber von [illegible] (unweit vom alten Speos Artemidos in der [illegible]tanomis [111]), besonders das eines Feldherrn [illegible] mit Namen Amenemhe. Hier sieht man die [illegible]len, mit welchen wir den Titel dieses Buches g[illegible]ben, und die schon Jomard, der nichts von [illegible] wußte, als alt-pharaonisch und zugleich als [illegible] Säulen sehr nahe stehend erkannte. Diesen Ei[illegible] alle Beschreiber von ihnen erhalten [112]). Der S[illegible] verjüngt, und hat 16 zarte Riefelungen, darübe[illegible] und Hauptbalken, jedoch ohne Abtheilung zwischen darüber ein Fries ganz in der Art der dorische[illegible] Seine untere Fläche ist mit einer Reihe von [illegible]

er ganzen Säule mit Stuhl und Platte. Lep-
1836 nachgewiesen, daß diese Art Säulen sich
n Resten derselben Dynastie wiederfinde, und
dem offenbar von den Königen des neuen Rei-
nderer Sorgfalt bewahrten kleinen Theile des
von Karnak. Wir können also diesen Styl
zwölften Dynastie und des alten Reiches be-
Gegensatze des gewöhnlichen, dem neuen Reiche

ldbild dieses Königes, mit denselben Worten
n und dem Könige Seser-ǹ-ra (oder Raso-
orzugsweise dem ersteren gewidmet, in meinem
h, ist schon bei der dritten Dynastie, und wieder
erwähnt. Eine Darstellung des Königs selbst
as kolossale Standbild, einst Theil der Drovet-
ung, jetzt die größte Zierde des ägyptischen Mu-
in. In das Namensschild hat hier Ramesses
en Namen eingegraben: eben so sein Nachfol-
ch den seinigen in das Bruchstück eines je-
e ganz entsprechenden Kolosses, welcher aus
mlung in das K. Museum gekommen ist. Der
Styl der Arbeit beweisen die Herkunft. Von
neignung älterer Ehrenbilder Seitens jüngerer
ben wir mehrere Beispiele [118].

rtesen II. (der große Sesostris).

Bau und gemalte Darstellungen, in den
rben und von richtiger Zeichnung, zeigt na-

Bulletin des archäol. Instituts, Jul. u. Aug. 1837.
Mon. Stor. III. A. S. 27 f.

ser nämlich hat, nach der genauen Beschreibung Caristie's [110]), ungleiche Seiten, indem zwei doppelt so breit sind als die beiden andern, und der Obelisk oben nicht in eine kleinere Pyramide, sondern in eine Art Kugel ausläuft. Er ist 39′ 2″ hoch, aber beim Umsturz in zwei Stücke gebrochen. In beiden ist die Ausführung von der größten Vollkommenheit, und die Hieroglyphen stehen an Schönheit keinem Werke nach.

Noch merkwürdiger für die Geschichte der Baukunst und des Lebens der Aegypter sind die Gräber von Beni Hassan (unweit vom alten Speos Artemidos in der südlichen Heptanomis [111])), besonders das eines Feldherrn jenes Pharao, mit Namen Amenemhe. Hier sieht man die zierlichen Säulen, mit welchen wir den Titel dieses Buches geschmückt haben, und die schon Jomard, der nichts von ihrem Alter wußte, als alt-pharaonisch und zugleich als den dorischen Säulen sehr nahe stehend erkannte. Diesen Eindruck haben alle Beschreiber von ihnen erhalten [112]). Der Schaft ist leicht verjüngt, und hat 16 zarte Riefelungen, darüber liegt Platte und Hauptbalken, jedoch ohne Abtheilung zwischen beiden, und darüber ein Fries ganz in der Art der dorischen Baukunst. Seine untere Fläche ist mit einer Reihe von Tropfen oder

Schafts, 5¼ der ganzen Säule mit Stuhl und Platte. Lepsius hat schon 1836 nachgewiesen, daß diese Art Säulen sich in verschiedenen Resten derselben Dynastie wiederfinde, und namentlich in dem offenbar von den Königen des neuen Reiches mit besonderer Sorgfalt bewahrten kleinen Theile des Tempelpalastes von Karnak. Wir können also diesen Styl als den der zwölften Dynastie und des alten Reiches bezeichnen, im Gegensatze des gewöhnlichen, dem neuen Reiche angehörenden.

Das Weihbild dieses Königes, mit denselben Worten dem Könige An und dem Könige Seser-n-ra (oder Rasesar), jedoch vorzugsweise dem ersteren gewidmet, in meinem Besitze befindlich, ist schon bei der dritten Dynastie, und wieder bei der eilften erwähnt. Eine Darstellung des Königs selbst gewährt uns das kolossale Standbild, einst Theil der Drovettischen Sammlung, jetzt die größte Zierde des ägyptischen Museums in Berlin. In das Namensschild hat hier Ramesses der Große seinen Namen eingegraben: eben so sein Nachfolger Menephthah den seinigen in das Bruchstück eines jenem Standbilde ganz entsprechenden Kolosses, welcher aus derselben Sammlung in das K. Museum gekommen ist. Der Vorname und Styl der Arbeit beweisen die Herkunft. Von einer solchen Aneignung älterer Ehrenbilder Seitens jüngerer Pharaonen finden wir mehrere Beispiele [113]).

2) Sesortesen II. (der große Sesostris).

Aehnlichen Bau und gemalte Darstellungen, in den lebhaftesten Farben und von richtiger Zeichnung, zeigt na-

[113]) Lepsius im Bulletin des archäol. Instituts, Jul. u. Aug. 1837. Rosellini, Mon. Stor. III. A. S. 27 f.

mentlich ein anderes schönes Grab von Beni Hassan, das eines hohen Staatsbeamten von Sesortesen II., Nevōtp[114]). Hier und in den benachbarten Gräbern sieht man fast alle Beschäftigungen des gewöhnlichen Lebens, Jagd, Fischerei, Tanz, Bretspiel, das Spiel mit den Fingern (die morra der Italiäner): Männer blasen Glas, gerade wie die Aegypter des neuen Reiches, und wie wir. Von besonderer Wichtigkeit ist aber in dem genannten Grabe eine Darstellung aus dem sechsten Jahre unseres Königs, wo dem Nevōtp mit großer Feierlichkeit als Geschenk seines Herrn 37 Fremde (oder $\frac{1}{37}$ der Fremden) vorgeführt werden, die durch ihre weiße Hautfarbe und ihre Kleidung und Haarwuchs eben so wohl als durch die Inschrift als solche bezeichnet werden. Ein Führer erscheint an der Spitze seiner Angehörigen, bewaffnet mit Keule, Bogen, Schild und Lanze: einer rührt eine siebensaitige Leyer mit dem Plektrum. Die Inschrift nennt sie: „die gefangenen großen Fremden". Champollion scheint festgehalten zu haben, daß sie Griechen seien, auch nachdem er von dem Alter dieser Dynastie überzeugt war: vielleicht verführt durch den Wahn, als führe Manetho „hellenische Hirtenkönige" an, was auf einer frevelhaften Verfälschung des manethonischen Textes von dem Mönche Goar

Schafts, 5½ der ganzen Säule mit Stuhl und Platte. Lepsius hat schon 1836 nachgewiesen, daß diese Art Säulen sich in verschiedenen Resten derselben Dynastie wiederfinde, und namentlich in dem offenbar von den Königen des neuen Reiches mit besonderer Sorgfalt bewahrten kleinen Theile des Tempelpalastes von Karnak. Wir können also diesen Styl als den der zwölften Dynastie und des alten Reiches bezeichnen, im Gegensatze des gewöhnlichen, dem neuen Reiche angehörenden.

Das Weihbild dieses Königes, mit denselben Worten dem Könige An und dem Könige Seser-ǹ-ra (oder Rasenser), jedoch vorzugsweise dem ersteren gewidmet, in meinem Besitze befindlich, ist schon bei der dritten Dynastie, und wieder bei der eilften erwähnt. Eine Darstellung des Königs selbst gewährt uns das kolossale Standbild, einst Theil der Drovettischen Sammlung, jetzt die größte Zierde des ägyptischen Museums in Berlin. In das Namensschild hat hier Ramesses der Große seinen Namen eingegraben: eben so sein Nachfolger Menephthah den seinigen in das Bruchstück eines jenem Standbilde ganz entsprechenden Kolosses, welcher aus derselben Sammlung in das K. Museum gekommen ist. Der Vorname und Styl der Arbeit beweisen die Herkunft. Von einer solchen Aneignung älterer Ehrenbilder Seitens jüngerer Pharaonen finden wir mehrere Beispiele[113]).

2) Sesortesen II. (der große Sesostris).

Aehnlichen Bau und gemalte Darstellungen, in den lebhaftesten Farben und von richtiger Zeichnung, zeigt na-

[113]) Lepsius im Bulletin des archäol. Instituts, Jul. u. Aug. 1837. Rosellini, Mon. Stor. III. A. S. 27 f.

geben die biblischen Namen, die einzigen alten, welche wir aus Schriften kennen, den sichersten Stützpunkt.

Dieser zweite Sesortesen, welcher zusammen fünfund-funfzig Jahre regierte, wird in unsern Auszügen Sesôstris genannt. Dieß ist keine Verschreibung wie Gesongosis, Sesonchôsis beim ersten Sesortesen, welches sich von selbst verbessert, gerade wie der Sesonchosis im Bruchstücke Dikäarchs, welches wir beim ersten Sesortosis der dritten Dynastie erklärt haben. Der Name Sesôstris rührt von Manetho her. Dieß beweist der Inhalt der ihm beigeschriebenen Nachricht, welche hochgefeierte Kriegszüge, die als Sesostris-Thaten bekannt waren, dem zweiten Sesortesen zuschreibt. Manetho kann hiernach auch eben so wenig Sesostris als eigentlichen Königsnamen aufgeführt haben: es konnte ihm nur wieder Sesortosis sein. Zur Unterscheidung fügte er hinzu: dieser König der zwölften Dynastie sei der wahre Sesôstris der Griechen und nicht jener Ramesses, des Sôthis Sohn (Sesôthis), der Held des neuen Reiches, mit welchem ihn Herodot verwechselt, und dessen Thaten und Geschichte auch spätere griechische Berichterstatter mehr oder weniger mit denen des Königs der zwölften Dynastie vermischt hatten. Sesostris nannte ja auch Aristoteles den ältesten Sesortôsis der dritten Dynastie, den großen Gesetzgeber.

Wir müssen nun näher die einzelnen Angaben dieser

die Waffen vermuthen lassen. Und hier müssen wir uns erlauben, ein Wort über die bisherige Behandlung fremder Völkernamen auf ägyptischen Denkmälern zu sagen. Wir stehen in Beziehung auf die Kenntniß der Völker und Länder, welche in den ägyptischen Denkmälern vorgestellt und benannt werden, an der Schwelle großer Entdeckungen: aber es wird sehr weise sein, diese Schwelle nicht vorzeitig zu übertreten. So erscheint es uns als übereilt, die auf jenen Denkmälern als nördliche bezeichneten Völker ohne Weiteres für Asiaten zu erklären (wie Champollion noch in der Grammatik thut) und ihre Namen, wenn sie nicht bekannte Länder, wie Kanana und Naharäim (Kanaan und Mesopotamien) bezeichnen, sogleich in neuen Völkerregistern oder höchstens in Iran und Turan zu suchen, und — nicht zu finden. Ist denn das ganze nördliche Libyen, ist die Cyrenaica, die Syrtica, das Numidenland und Gätulien, mit einem Worte die *ganze* Nordküste Afrika's, ein südliches oder auch nur ein Land der Neger (nahas)? Oder sollten die Aegypter immer nur sich um Palästina und Syrien, oder gar die nördlicheren Länder Asiens bekümmert haben, in welche sie doch nur Streifzüge unternehmen konnten, dagegen mit den nordafrikanischen Landschaften in keiner Berührung gestanden haben?

Bei dieser Mangelhaftigkeit in der ganzen Grundlage derjenigen Hälfte der Völkernamen, welche fast ausschließlich von geschichtlichem Belange ist, kann es kaum auffallen, daß man bisher sehr wenig Befriedigendes gefunden. Aber wir müssen ferner warnen vor allen einzelnstehenden Erklärungen jener Namen. Zuerst müssen die Hauptstämme und Hauptländer aufgefunden, für engere Bestimmungen aber der geographische Zusammenhang nachgewiesen werden. Neben den Winken, welche Farbe und Geschenke jener Völker gewähren,

geben die biblischen Namen, die einzigen alten, welche wir aus Schriften kennen, den sichersten Stützpunkt.

Dieser zweite Sesortesen, welcher zusammen fünfundfunfzig Jahre regierte, wird in unsern Auszügen Sesôstris genannt. Dieß ist keine Verschreibung wie Gesongosis, Sesonchôsis beim ersten Sesortesen, welches sich von selbst verbessert, gerade wie der Sesonchosis im Bruchstücke Dikärchs, welches wir beim ersten Sesortosis der dritten Dynastie erklärt haben. Der Name Sesôstris rührt von Manetho her. Dieß beweist der Inhalt der ihm beigeschriebenen Nachricht, welche hochgefeierte Kriegszüge, die als Sesostris-Thaten bekannt waren, dem zweiten Sesortesen zuschreibt. Manetho kann hiernach auch eben so wenig Sesostris als eigentlichen Königsnamen aufgeführt haben: er konnte ihm nur wieder Sesortosis sein. Zur Unterscheidung fügte er hinzu: dieser König der zwölften Dynastie sei der wahre Sesôstris der Griechen und nicht jener Ramesses, des Sōthis Sohn (Sesôthis), der Held des neuen Reiches, mit welchem ihn Herodot verwechselt, und dessen Thaten und Geschichte auch spätere griechische Berichterstatter mehr oder weniger mit denen des Königs der zwölften Dynastie vermischt hatten. Sesostris nannte ja auch Aristoteles den ältesten

Asien und Europa bis nach Thrazien eroberte. Die Ausdehnung der Eroberungszüge ist durchaus Ramessidisch, und wir haben nach den Denkmälern allen Grund, mit Tacitus sie für ächt geschichtlich zu halten, als Züge jenes Eroberers des 14ten Jahrhunderts. Die neun Jahre sind aber der herodotischen Ueberlieferung ganz fremd, und kommen nur bei Diodor vor. Es entsteht nun die Frage: hat Manetho in seinem Geschichtswerke würklich diese Eroberungen für den König der zwölften Dynastie in Anspruch genommen, oder nur die Ueberlieferung von neunjährigen Eroberungszügen? Jenes, was offenbar die Worte des Auszuges sagen, ist zu sehr gegen die uns geläufige Ansicht, als daß wir es dem ägyptischen Forscher ohne Weiteres zuschreiben dürften. Gesetzt, er hätte im Geschichtswerke nur diesen Zug der sogenannten Sesostridensage für den ächten Sesostris — im Gegensatz des Sesōthis — in Anspruch genommen: hätte dieß in den flüchtigen Auszügen nicht sich so gestalten können, wie wir es lesen?

Zweitens. Es war ferner, dem Auszuge zu Folge, Manetho's Behauptung, daß dieser alte König die Säulen habe errichten lassen, mit den Zeichen der Mannhaftigkeit oder des Gegentheils, zu Ehren oder Schanden der Völker, deren Länder er durchzogen. Auch hier wissen wir genug, um Herodots Bericht von den Stelen des Ramessiden, die er gesehen, für beglaubigt im Wesentlichen erklären zu dürfen. Die Denkmale bei Berytus und in Kleinasien sind wiedergefunden, und zeigen den großen Ramesses: allerdings aber nicht jene absonderlichen Zeichen. Daß sie dieß nicht thaten, konnte Manetho kaum unbekannt sein. Es ist also höchst wahrscheinlich, daß er diese Eigenthümlichkeit dem ächten Sesostris habe zuerkannt wissen wollen, dem Herodot

damit eine Rüge ertheilend. Worauf er aber diese Behauptung stützte, ist damit nicht gesagt. Immerhin konnten die bekannten Stelen nicht jene Zeichen enthalten: aber gab es Denksteine des alten Königs, welche sie enthielten? gab es überhaupt Stelen mit solchen, der uns bekannten Hieroglyphenschrift gänzlich fremden Zeichen? oder schrieb nur das ägyptische Volkslied sie ihm zu, nicht aber dem Ramesses, so daß Manetho, die geschichtliche Genauigkeit der Sage auf sich beruhen lassend, diesen Zug nur einfach auf den König zurückführte, welchem die alten Lieder ihn beilegten? Wir müssen dieß ganz unentschieden lassen: aber ohne Zeugen und Spuren ist die Nachricht von einem uralten Eroberer des Namens Sesostris so wenig als die von einem noch älteren Gesetzgeber desselben Namens. Wir haben schon mehrmals der Scholien zu einer Stelle der Argonautika des Nachfolgers von Eratosthenes am Museum, des gelehrten Dichters Apollonius des Rhodiers, erwähnt, in welcher von einem uralten ägyptischen Könige und Eroberer die Rede war. Wir wollen hier diese Stelle selbst geben. Um die Schilderung des Dichters zu verstehen, muß man sich erinnern, daß der Sprechende, Argos, und die Argonauten überhaupt, als dem Herakles gleichzeitig, von den Chronologen 100 Jahre vor

„Eine andere Fahrt noch giebt's, von den Priestern der Götter
„Angedeutet, die Thebens tritonischem Boden entsprossen.
„Noch nicht bestanden die Wunder gesammt, die den Himmel umkreisen,
„Noch vernahm nicht Kunde vom heiligen Danaerstamme
„Forschender Geist: nur das Apisgeschlecht, die Arkader lebten,
„Arkader, welche die Sage schon vor dem Erscheinen des Mondes
„Singt, die von Eicheln des Waldes sich nährten: im Land der Pelasger
„Herrschten noch nicht vom Stamm Deukalions ruhmvolle Fürsten,
„Als schon der Ruhm erklang von Aeria's saatreichen Fluren,
„Von Aegyptos, der Mutter der erstgeborenen Männer,
„Und von Tritons Strom, der lieblichwallend das ganze
„Land Aeria tränkt: Zeus Regen befeuchtet ja nimmer
„Seine Flur, die der Strom zur Gnüge mit Aehren bedecket.
„Ihm denn entsproß einst ein Held, das Land Europa durchziehend,
„Asia auch, vertrauend der Macht der tapferen Krieger
„Seines Volks und dem eigenen Muth: unzählige Städte
„Stiftet' er auf dem Zuge, von denen wohl ein'ge bestehen,
„Andre nicht mehr: denn viele seitdem sind der Jahre verflossen,
„Aia jedoch ist erhalten annoch, und die Enkel der Männer,
„Welchen der Held geboten die Stadt zu erbauen von Aia". —

Apollonius wußte so gut als wir, daß Herodot einem Kö-
nige des neuen Reiches, welchen er Sesostris, Andere Seso-
this, Andere Ramesses nannten, die Stiftung der kolchischen
Ansiedlung zugeschrieben, auf Gleichheit der Sprache und
Sitten beider Völker, der Kolchier und der Aegypter, sich
stützend. Apollonius glaubte aber so wenig, als Ma-
netho, daß der Ramesside Sesostris geheißen, sondern hielt
den ächten Sesostris für einen König des alten Reiches, also
über ein Jahrtausend älter als Sethos Sohn. Dicäarchus
und Aristoteles glaubten es, wie wir im ersten Buche gese-
hen, gleichfalls nicht. Ob nun diese Männer im alten Reiche
einen Gesetzgeber und einen Eroberer Sesostris unterschieden,
wissen wir nicht. Die Frage ist nur, ob sie den Ramessiden
je Sesostris nannten. Diese Frage wird dadurch noch be-
sonders wichtig, daß Eratosthenes, nach Strabo, „Seso-
stris-Stelen" an der südlichsten Spitze Arabiens bei Bab-
el-Mandeb anführte. Konnte der Alexandriner den Rames-
siden Sesostris nennen? Hören wir ihn selbst. In jenem
Bruchstücke oder Auszuge bei Strabo, dessen wir schon im
ersten Buche gedachten, heißt es: „Bei der Enge, Deire, und
„dem Städtchen gleiches Namens, wo die Ichthyophagen
„wohnen, soll ein Denkstein sein von Sesōstris, dem Ae-

Landes sei aber bis jetzt, sage man, niemand vorgedrungen. Das soll doch wohl heißen: auch Sesostris nicht. Dieß sagt Strabo an einer späteren Stelle desselben Buches ausdrücklich: „Sesostris eroberte ganz Aethiopien bis zum Zimmetland, und noch jetzt zeigt man als Andenken seines Zuges Denksteine und Inschriften".

Eratosthenes beruft sich hinsichtlich der Säulen und Schanzen, welche nach Sesostris benannt wurden und den Zug der Züge und die Gränze der Eroberungen jenes außerordentlichen Mannes bezeichnen sollten, auf die Sage. Das Dasein solcher uralten ägyptischen Denkmäler im tiefen Süden und ihre Verbindung mit alten pharaonischen Eroberungen hält er für vollkommen geschichtlich: denn er gründet darauf eine Kritik, welche den klaren Blick und die Umsicht des Vaters wissenschaftlicher Forschung zeigt. Aber der Name „Sesostrissäulen" ist eben nur der volksthümliche, übliche. Eratosthenes hat gewiß nie den Ramessiden mit dem Namen Sesostris genannt: Sesostris war überhaupt kein ächt ägyptischer Name, sondern die übereinkömmliche griechische Verkürzung des Sesortosiden-Namens, mit welchem aber auch Ramesses, des Sethos Sohn, Sesothis, bezeichnet wurde. Die Sagen, welche er anführt, kamen ihm also im griechischen Gewande zu, und waren in der Hauptsache dieselben, welchen Herodot nachgeforscht hatte. Dieses herodotischen Sesostris Züge beginnen eben wie die des diodorischen Sesôsis, mit Aethiopien und Arabien. Da wir nun einige der sogenannten Sesostridensteine, welche Herodot aus Asien anführt, jetzt als Denkmäler des Ramessiden kennen — die in Phönizien und die in Kleinasien —; so ist es natürlich anzunehmen, daß auch die übrigen dieses Namens dem Ramesseshelden zugehören.

Jene Nachricht von Eratosthenes giebt uns also keine Forschung des Meisters über den wahren ägyptischen Namen und die geschichtliche Zeit des erobernden Pharao, welchem jene Stelen zugeschrieben wurden.

Manetho's Kritik der herodotischen Angaben hinsichtlich der Sesostrissage hat sich dennoch entweder gar nicht auf die Stelen bezogen, oder er hat die Angabe der absonderlichen Zeichen auf denselben für unmöglich erklärt, oder er hat etwas in den Jahrbüchern gefunden, was diese Angabe, aber zu Gunsten des ächten Sesostrishelden, erklärte. Von den Ramessidenstelen ist sie nachweislich falsch: buchstäblich überhaupt gewiß nicht wahr. So wenigstens ist's mit d[illegible] Jahren, als Dauer der Züge. Herodot kann er dabei nicht im Auge gehabt haben, da dieser nichts dergleichen sagt. Aber Manetho kann neun Jahre als sesostridisch gefunden haben.

Der dritte Zug der manethonischen Ueberlieferung ist: die Aegypter hätten diesen König der zwölften Dynastie so hoch gefeiert, daß sie ihm den ersten Rang nach dem Osiris gegeben. Was heißt dieses? Ehe wir uns ein Urtheil hierüber erlauben, wird es gerathen sein, so weit in das Gewebe der Sesostriden-Ueberlieferung einzugehen, um in demselben die unverkennbaren Spuren zweier großer Könige des alten Rei-

strissage, auf Ramesses bezogen, sei voll unerklärlicher Züge und Widersprüche, und es möge wohl eine Verbindung sein zwischen dem Namen Osirtesen und Sesostris [115]). Er ahndete nicht, daß die Denkmäler, und zwar gleichzeitige, uns den Eroberer Sesostris für die zwölfte Dynastie geben, und in der dritten einen Urgesetzgeber desselben Namens, auch von Aristoteles Sesostris genannt. Wir nun wollen hier weiter den Beweis führen, daß das gesammte forschende Alterthum in der Sesostrissage bald von diesem, bald von jenem Sesostris gesprochen hat, obwohl beide weder von einander, noch von dem Ramessidenhelden unterschieden wurden, dessen gleichmäßiger Name (Sesōthis) und dessen hoher Kriegesruhm die Verwechslung mit dem wahren Sesostrisnamen so leicht, ja unvermeidlich machte.

Es sind besonders zwei Züge jener Ueberlieferung, welche von uns dem Ramessiden kaum mit größerem Fuge und Verstande beigeschrieben werden können, als die Erbauung der Nitokrispyramide der Schwägerin der Sappho, Rosenwang der Jüngeren. Wegen dieser Unmöglichkeit die ganze Sesostridensage in die Mythologie oder in's Fabelbuch zu verweisen, wäre ungefähr eben so weise, und gewiß eben so wohlfeil und nichtssagend, als wenn wir um des Unsinns der griechischen Rho-

115) Manners and customs of the Egypt. I. p. 71. vgl. 42. Seine Annahme von einem Misirtesen in der griechischen Ueberlieferung, der aus einer Verschreibung von Osirtesen entstanden und also ein klassisches Zeugniß für diesen Namen sei, beruht wohl auf dem Mestres der gewöhnlichen Ausgaben in der bekannten Stelle des Plinius von den Obelisken (Buch XXXVI. §. 64.). Die einzig beurkundete Lesart ist hier aber Mesphres, und mit diesem ist, wie die spätere Anführung von Mesphres, als Urheber eines der nach Rom abgeführten Obelisken, beweist, niemand anders gemeint als Tuthmôsis.

dopissage willen die Geschichtlichkeit der Königin Nitokris, oder gar das Dasein der dritten Pyramide läugnen wollten.

Der erste Zug ist die Anlage der Aegypten durchschneidenden Kanäle, wodurch das bis dahin von der Reuterei leicht überdeckte Land den Anfällen berittener Schaaren unzugänglich gemacht wurde. Dieß soll, nach Herodot, Sesostris Werk sein, wozu er seine Kriegsgefangenen benutzte. Die Mauer, welche das Delta von Pelusium bis Heliopolis gegen die Beduinen, wie gegen den Sand, schützte, war des Ramessiden Werk, wie wir unten sehen werden. Er mag auch Kanäle haben graben lassen. Allein jene Begründung des ganzen Bewässerungs- und Vertheidigungssystems des Landes, die Anlage von Kanälen, welche das Nilthal theils mit dem Strome gleichlaufend, theils quer durchschneidend, wie ein Netz überdeckten, konnte nur eine gänzliche Zerrüttung der alten Ueberlieferung demselben jungen Könige der neunzehnten Dynastie zuschreiben: selbst nicht die der altägyptischen Lieder, viel weniger jener Jahrbücher, deren Verzeichnungen wir nun seit einem Jahrtausende begegnet sind. Ihrer Natur nach paßt eine solche Anlage von allen drei geschichtlichen Helden der Sesostrissage Herodots nur auf den älteren der beiden berühmten Sesortesen, den Urgesetzgeber. Mit seinem

abgelegenen libyschen Kessels begonnen haben. Die Verbindung jener Anlage eines Sesostris mit ihrer Ausführung durch Kriegsgefangene ist also entweder überhaupt sagenhaft, oder nur ein unbedeutender Nebenzug: nicht eine Hinweisung auf den Welteroberer.

Der andere, offenbar dem Ramessiden nicht zugehörige Zug der Sesostris-Ueberlieferung ist die Vertheilung des Landes in genau vermessene Aecker, von welchen die Besitzer die Grundsteuer bezahlten. Die Sage bringt dieß nicht mit Kriegszügen in Verbindung: hieraus folgt aber nicht, daß dieser Zug sich nicht auf den erobernden König der zwölften Dynastie beziehen könnte. Wer sich nur einmal von dem Irrthum losgemacht, daß der Ramesside ursprünglich der Held der ägyptischen Sesostrissage sei, während er nur ihr Erbe ist, und zwar nur bei Herodot und denen, die ihm folgten: wer durch gleichzeitige Denkmäler und durch, innerlich wie äußerlich wohl beglaubigte, Reste alter, urkundlicher Ueberlieferung überzeugt ist, daß es zwei Sesortesen-Sesostrisse im alten Reiche gegeben, die den Alexandrinern wohl bekannt waren, — der wird durch jene Nachricht sogleich an den namenlosen Pharao Josephs erinnert. Der Uebergang des freien Eigenthums Aegyptens, mit Ausnahme der Tempelgüter, in zinspflichtiges ist ein, in beiden Ueberlieferungen unzweideutig enthaltenes, großes geschichtliches Ereigniß: es kann nicht zweimal vorgefallen sein: sind also beide Ueberlieferungen geschichtlicher Art, so ergänzen sie sich und der namenlose Pharao Josephs heißt Sesortosis. Die vereinigte Kritik beider Ueberlieferungen setzt aber noch manche andere Untersuchungen voraus, und gehört in's Buch der Gleichzeitigkeiten.

Wir bedurften jener Ueberlieferungen hier nur so weit, daß wir den Beweis vollenden konnten, die Erwähnung

eines Sesostris in Manetho's Geschichtswerke sei eine allgemeine und eine vielfach beglaubigte.

Aber was ist der Sinn der dritten Angabe Manetho's von jenem Sesostris? Dicäarch's Ur-Sesostris sollte unmittelbar oder bald nach Osiris und Horus regiert haben, d. h. er wurde den Anfängen der geschichtlichen Zeit Aegyptens gleich gesetzt. Liegt dem Auszuge eine ähnliche Aussage des manethonischen Geschichtswerkes zu Grunde? Doch wohl gewiß nicht: denn der Ordner der Dynastieen konnte etwas so Widersinniges nicht sagen. Der Sinn kann also nur sein, entweder, daß jener Sesostris in den Liedern höher als alle andern Könige gepriesen wurde, so daß sie ihn dem großen Osiris zunächst setzten, oder daß jene Sesostrislieder, deren ja auch Diodor Erwähnung thut, ihn deßhalb insbesondere mit Osiris verglichen, weil er als Eroberer, fast wie Osiris, die ganze Erde kämpfend und siegend durchzogen hatte.

Eusebius hat diese drei Züge fast wörtlich aus Africanus entlehnt: aus anderer Quelle aber ist geflossen, was er unmittelbar an den Namen Sesostris anknüpft: „er soll 4 Ellen, 3 Fäuste, 2 Finger hoch gewesen sein." Dieß ist das herodotische Maß für den großen Ramesses, und läßt sich in dem Bilde desselben, im Felsen bei Smyrna, als Maß dieses

sten. Aber auch in dieser Armuth blickt die Wahrheit der manethonischen Ueberlieferung durch. Die merkwürdige Darstellung jener hellfarbigen „großen Fremden" in dem Grabe Nevōtps zeigt auf Unterwerfung von nördlichen Völkern. Wir haben aber auch ein Recht, die Denkmäler Amenemhes II. hierher zu ziehen: denn mit Ausnahme der ersten drei Jahre fällt seine Regierung mit der vom zweiten Sesortosis zusammen: eben so die Sesortosis III., welche spätestens gleichzeitig mit der von Sesortosis II. aufhört. In allen diesen zeigt sich nun vorerst die Erhaltung des Reiches in dem Umfange, welchen die Denkmäler des ersten Sesortosis andeuten. Die Kosseirstraße, welche von Koptos nach Aennum (Philoteras) führte, zeigt die Schilder der beiden jüngeren Sesortosen und die des zweiten Amenemhe. Sie errichteten hier eine Karavanserei, mit einem Kriegsposten zur Deckung der Brunnen der Wüste, so wie einen Tempel. Die Steinbrüche an dieser Straße scheinen auch damals schon eröffnet gewesen zu sein, eben wie die Smaragdgruben von Gebel-Zabára [116]).

Unter den Inschriften von Wadi-Jasūs findet sich eine Tafel, welche die Kämpfe vom 28sten Jahre Amenemhe's II. (= 25 Sesortosis II.) mit den Pūnt darstellt. Dieses Volk, etwas hellerer Gesichtsfarbe als die Aegypter, bartlos, mit Haarnetz, kurzem gegürteten Gewande, bringen Thuthmes III. als Geschenk Steinböcke (ibex), Affen, Straußen-Eier und Federn [117]). Alles dieß paßt vollkommen auf die Mauritaner, deren alten Namen sie tragen: denn Pūt der Schrift bezeichnet anerkannt, im eigentlichsten Sinne, Mauritanien,

[116]) Wilkinson, Manners and cust. I, 45.

[117]) Ebds. u. S. 375. vgl. III, 25 ff. Abbildung S. 365. u. Tafel IV. am Ende des Bandes, erste Reihe.

mit dem Flusse gleiches Namens bei Plinius, und verhält sich zu Pùnt, wie Moph zu Menf (Memphis), Scheschak zu Scheschonk. Wir können dieses Volk also nicht, mit Wilkinson und Rosellini, zu den Asiaten rechnen, aber wohl zu den nördlichen Völkern. Jenes bärtige Volk mit der Gazelle und dem Esel, dessen Ehrenbotschaft und Huldigung wir oben beschrieben, mag aber wohl, auch nach der lichteren Farbe, ein asiatisches sein.

Wir zweifeln nicht, daß die Denkmäler uns bald eine vollständigere Kenntniß des großen Kriegers Sesortosis geben werden.

VIII.

Geschichtliche Herstellung der vierten Regierung: Maris-Amenemēs oder Ra-ṅ-ma-Amenemhe III., und das Labyrinth.

Sein Name findet sich häufig, im ganzen Umfange des Reiches seiner Vorgänger und in der Halbinsel des Sinai, auch in Wadi Magara, wo von ihm die Regierungsjahre 3. 5. 6. 30. 41. 42. vorkommen: eben so auf der Kosseirstraße und in den Brüchen des Mokattam, wo sein letztes Jahr, das dreiundvierzigste genannt wird[118]. Diese Inschrift mel-

nische Marēs dadurch, daß wir ihn gegenüber finden dem Lamares - Lampares - Lachares der manethonischen Listen, welchem aus Manetho beigeschrieben ist:

„Dieser errichtete das Labyrinth, sich zum Grabe."

Die Schreibung Lamares scheint die beglaubigtste, da auch die armenische Uebersetzung das m hat. Ihre Verschiedenheit von der eratosthenischen läßt sich ganz einfach durch falsche Lesung und Wiederholung des ersten Buchstabens des ächten Namens erklären [119]): allein sie kann auch von der falschen Auffassung einer Bemerkung Manetho's über den Ursprung des Namens Labyrinth herkommen. Dieß hieß ägyptisch höchst wahrscheinlich Ra-Marês, die Pforte (Wohnung, d. h. Grab) des Mares: hieraus wurde La-marês, La-barês, wie aus Mandu-re Mandùlis und Aehnliches.

Daß aber Marês die Volksaussprache von Ra(-n-)ma = Ma-ra war, und der unterscheidende Name des Erbauers des größten Prachtbaues der Welt, des Labyrinths, bezeugen alle Stimmen der alten Ueberlieferung.

Herodot selbst wußte von älteren Königen, welche das Labyrinth „ursprünglich" errichtet, und darin begraben lagen. Das nur können die Worte in seiner bekannten Beschreibung sagen: „die Särge der Könige, welche dieses Labyrinth ur„sprünglich erbaut" [120]). Er sah die von Psammetich und den übrigen Herrschern der Dodekarchie gemachte Herstellung von zwölf Höfen des Labyrinths: die übrigen waren damals verfallen, nach so vielen Jahrtausenden und Zerstörungen, oder wurden wenigstens nicht gezeigt: würklich wird Chäremon

[119]) *ΜΑΡΗϹ, ΛΑΜΑΡΗϹ.*

[120]) Ἐξ ἀρχῆς. Ich begreife nicht, mit welchem Sinne man die „von Anfang" übersetzen will, oder mit welchem Rechte „vom Grunde aus", was übrigens auch sinnlos ist.

ein Beamter des Nectanebus, „des vierten Königes vor Alexander dem Großen", von Plinius, in einer bis jetzt ganz unverständlich gebliebenen Stelle [121]), als derjenige genannt, der „Einiges" am Labyrinthe hergestellt.

Diodor (I, 61.) sagt: das Labyrinth sei erbaut von einem, durch keine Kriegsthaten ausgezeichneten Herrscher, Mendes, welchen Einige Maros (oder Marros) nennen: er kam auf den Thron nach des tyrannischen Amasis und des Aktisanes Tode. In der anderen Stelle (I, 97.) sagt er: „das „Labyrinth erbaute Mendes, wie Einige sagen, Maros, viele „Jahre vor Minos". Eine dritte Stelle (I, 89.), wo er die Erzählung anführt, Mendes, einer der alten Könige, habe, zum Andenken an die Errettung durch ein Krokodill, als er von Hunden verfolgt war, Krokodilopolis und dann das Labyrinth und die Pyramide, sein Grab, erbaut, haben wir schon bei Ismandes-Osymandyas erwähnt. Die Wahrheit liegt zu Tage: es gab vorzüglich zwei Ueberlieferungen über den ersten Erbauer des Labyrinths. Nach der einen war es Mares, d. h. Amenemhe III.: nach der anderen der viel ältere Ismandes-Smenteti. Diese zweite Meinung, offenbar eine irrthümliche, führt Strabo sehr bestimmt an. Aus diesem Smendes ward in der griechischen Ueberlieferung Mendes. Dieß ist natürlicher, als anzunehmen, Mendes sei derselbe Name wie Marros und eine Verderbung von Amenemēs: obwohl die Ueberlieferung, „der König sei ein fried- „samer gewesen", eher auf Einen König mit zwei Namen, als auf zwei verschiedene zu deuten scheint. Mares-Amenemhe kam auf den Thron nach dem Untergange der herakleopolitischen Achthoes-Herrschaft, welche gleichzeitig war mit dem Ende der eilften Dynastie. Der Erbauer Mendes-Marros regierte nach Amosis (Amyntaios) und Aktisanes.

[121]) Siehe im Urkundenbuch (C. II. 1.) Plin. H. N. XXXVI, 13.

Plinius, welcher eine reiche Sammlung von Nachrichten vor sich hatte, berichtet Folgendes [122]):

„Das erste Labyrinth (das ägyptische) ward erbaut vor „3600 Jahren: vom Könige Petesuchis (dem Krokodill-Kö„nige, d. h. Amenemhe IV., Sevek-nefru, dem Mitregenten „von Mares), welcher auch Tithoës hieß (wahrscheinlich steckt im Text der Name Seveknefroë), obwohl Herodot es das „Werk der zwölf Könige und des ganz jungen Psammetichus „nennt. Den Zweck dieses Gebäudes geben die Schriftstel„ler verschieden an. Demoteles sagt, es sei der Palast des „Mnevis (Mnevis, Königs der ersten Dynastie) gewesen: „Lyceas nennt es das Grabmal des Möris: Mehrere sagen, „es sei ein Heiligthum des Helios, und das findet am mei„sten Beifall."

Wenn Lyceas würklich das Labyrinth das Grab des Möris genannt hat, und nicht Plinius ihn in der Hast falsch ausgeschrieben, so hat er Möris mit Marēs verwechselt.

Die Hauptstelle über die Einrichtung des Labyrinthes ist offenbar Strabo's Beschreibung. Nach ihr und Herodot hat Letronne — in der, auch besonders abgedruckten, Erklärung der Stelle Strabo's [123]) — nicht allein die früheren, gänzlich unhaltbaren Ansichten gründlich beseitigt, sondern auch den Grund gelegt zu einer vernünftigen Herstellung dieses Werkes. Wir werden uns freuen, wenn es uns gelingt, auf der trefflichen Grundlage weiter fortbauen zu können.

Die Stelle Strabo's sagt, nach unserer Herstellung des Textes im Urkundenbuche, Folgendes:

[122]) Plin. H. N. a. a. O.

[123]) Französische Uebersetzung von Strabo, XVII. Buch. Vgl. Annales de voyages, Nouv. Série VI. p. 133 ff. (1820). Vergl. Jomard, Descr. d'Egypte IV. S. 478 ff. vgl. S. 505 ff. Siehe im Urkundenbuche C. I.

„Dreißig oder vierzig Stadien (4 bis 5 Millien: eigentlich sind es aber 7—8) von der ersten Einfahrt (bei Ptolemais) in den Kanal erhebt sich ein flaches und tafelartiges Feld, „welches ein Dorf trägt, und einen großen Königspalast, der „aus so vielen Königspalästen besteht, als es früher Nomen „gab" (nämlich 27: 10 Nomen in Oberägypten, 10 in Unterägypten, wie Strabo ausdrücklich erwähnt, im Anfange des Buches [124]), und die 7 der Heptanomis, die der Name selbst als die ursprüngliche Zahl verbürgt). „Denn eben so „viele Höfe (αὐλαί) mit Säulen (d. h. von Säulen getragene, nach ägyptischer Bauart, hypostyle Höfe) hat es, an einander „stoßend, alle in Einer Linie, wie an einer langen Mauer, vor „welcher die Höfe liegen. Vor den Eingängen (der einzelnen Höfe) liegen gewisse dunkle Gemächer (κρυπταί), „lang und von großer Zahl, welche unter einander, aber nicht „in gerader Linie, in Verbindung stehen, so daß ohne einen „Führer kein Fremder denjenigen Zugang und Ausgang fin„den kann, welcher jedem Hofe zugehört. Das Wunderbare „ist, daß die Decke eines jeden der Gemächer (οἶκοι) in „den Höfen aus Einem Steinblocke besteht: auch die Breite „der dunkeln Gemächer ist eben so mit Platten aus Einem „Stücke bedeckt, von übermäßiger Größe, ohne irgend eine „Anwendung von Holz oder einem andern Bauzeuge. Geht „man ferner auf das Dach, das von geringer, nämlich ein„stöckiger, Höhe ist, so hat man vor sich eine steinerne Fläche, „die aus ungeheuern Steinen gebildet wird: geht man von „da wieder in die Höfe, so sieht man sie, der Reihe nach,

[124]) Er sagt hier: das Land dazwischen habe 16 Nomen gehabt, was von einer späteren Zeit richtig sein mag: fügt aber hinzu: „nach Andern hatte Aegypten ursprünglich so viele Nomen, als das Labyrinth Höfe hat, deren sind aber weniger als dreißig." Dieß ist eine für das Folgende wichtige Stelle.

„von Säulen aus Einem Stücke gestützt vor sich liegen, sie-
„ben und zwanzig an der Zahl (nach der Zahl der Nomen).
„Am Ende dieses Baues, welcher mehr als ein Stadium
„(in's Gevierte) in sich begreift, liegt das Grab, eine vier-
„eckige Pyramide: jede ihrer Seiten mißt etwa 4 Morgen
„(400 Fuß) und die Höhe ist diesem Maße gleich. Des
„Begrabenen Name ist Ismandēs. Der Grund, daß man
„so viele Höfe angelegt, soll dieser sein. Es war Sitte, daß
„alle Nomen sich hier, in Ausschüssen, versammelten mit ih-
„ren landschaftlichen Priestern und Priesterinnen, um Opfer
„darzubringen und die wichtigsten Rechtsfälle zu entscheiden.
„Jede Landschaft wurde in den ihr bestimmten Hof einge-
„führt."

Herodots Beschreibung ist folgende (II, 148.): „Die
„zwölf Fürsten beschlossen, sich ein gemeinsames Denkmal zu
„stiften. Da sie dieß nun beschlossen hatten, errichteten sie
„das Labyrinth, ein wenig über dem See des Möris (dem
nördlichen Kanal des Möris, Bahr bela ma), so etwa in
„der Richtung von Krokodilopolis liegend. Dieß nun habe
„ich selber gesehen, und es ist über alle Beschreibung. Denn
„wollte jemand der Hellenen Mauern und Prachtbaue zu-
„sammenzählen, so würde das weniger Arbeit und geringeren
„Aufwand darstellen, als das Labyrinth: und doch ist wahr-
„lich der Tempel in Ephesus und der in Samos der Rede
„werth. Allerdings waren auch die Pyramiden über alle
„Beschreibung, und jede von ihnen werth, vielen und großen
„hellenischen Werken gegenüber gestellt zu werden. Das La-
„byrinth aber übertrifft auch die Pyramiden. Denn das
„Labyrinth hat zwölf bedeckte Höfe, deren Eingänge
„(πύλαι, Thore) einander gegenüber liegen: sechs nach Nor-
„den, sechs nach Süden, einer an dem andern. Von außen

„umschließt sie eine einzige Mauer. In ihnen sind Gemä-
„cher doppelter Art, einige unterirdisch, die andern über die-
„sen gelegen, zusammen dreitausend, 1500 von jeder Art.
„Die über der Erde liegenden Gemächer nun haben wir
„selbst gesehen und sind sie durchgegangen, und sprechen von
„ihnen aus Anschauung: von den unterirdischen haben wir
„durch Berichte Kunde erhalten. Denn die ägyptischen Vor-
„steher wollten sie uns auf keine Weise zeigen, indem, wie
„sie sagten, dort die Särge der Könige lägen, welche dieses
„Labyrinth ursprünglich erbaut, und der heiligen Krokodile.
„So sprechen wir also von den unteren Gemächern nach Hö-
„rensagen: aber die oberen Gemächer, ein übermenschliches
„Werk, haben wir selbst gesehen. Denn die *Ausgänge*
„durch die *geschlossenen Räume* (στέγαι) und die Win-
„dungen durch die Höfe sind gar mannigfaltig, und erregen
„ein unendliches Staunen, wenn man aus einem Hofe in
„die Gemächer (οἰκήματα) geht, aus den Gemächern in die
„*Vorhallen* (παστάδες), und wieder in andere geschlossene
„Räume aus den Vorhallen, und in andere Höfe aus den
„Gemächern. Ueber diesen allen liegt ein Dach, steinern, wie
„die Wände. Die Wände aber sind voll von eingehauenen
„Hieroglyphen. Jeder Hof hat Säulengänge in seiner gan-

Die Hauptabtheilung der Räume ist die in Höfe, d. h. Königspaläste, und in Räume, die vor den Eingängen zu diesen Höfen liegen. Wir wollen jene Paläste die inneren Räume nennen, diese vor den Eingängen liegenden die äußeren. Jeder von diesen Räumen ist doppelt getheilt. Der innere Raum besteht aus bedeckten Säulengängen (Höfe im engeren Sinne) und daran stoßenden Kammern: der äußere aus Hallen und aus geschlossenen Gemächern. Um zu den Höfen zu gelangen, mußte man durch lange Gänge gehen, die nach einzelnen, aber länglichen Gemächern abgetheilt waren. Man muß sich mehrere gleichlaufende Gänge denken, mit Quermauern und Thüren in denselben, wie in der Länge der Gemächer. So konnte man z. B. aus einem dieser langen Gemächer der ersten Reihe in ein anderes der zweiten Reihe gelangen, und, in derselben Richtung fortgehend, in ein ähnliches der dritten Reihe, und so glauben, dem Eingange in den Hof näher gekommen zu sein, der in dieser Richtung liegen mußte. Allein man irrte sich, denn das Gemach der dritten Reihe hatte nur Ausgänge, die wieder nach außen führten, oder rückwärts, oder beides. Das Krumme der Gänge bedeutet also mäandrische Gänge in geraden Linien, nicht Windungen, wie in gepflanzten Labyrinthen. Eine solche Herstellung müssen wir für ganz unarchitektonisch und durchaus unägyptisch halten.

Diese Räume also liegen der umgebenden Mauer zunächst. Strabo nennt sie Krypten, Herodot „gedeckte Kammern". Unmittelbar vor den Höfen waren aber Hallen (παστάδες bei Herodot: Strabo übergeht diese Abtheilung) mit mancherlei Ausgängen.

Was das Innere betrifft, so machen beide, Strabo und Herodot, Kammern namhaft, die, nach der Anlage aller uns

erhaltenen ägyptischen Paläste, in den Hof münden, Gemächer (οἶκοι, bei Herodot οἰκήματα). Nach Herodot waren ihrer 1500. Herodot sah zwar nur die zwölf Höfe — die von den Dodekarchen wieder hergestellten und zugänglich gemachten —: allein es ist kein Zweifel, daß die Zahl 27 die ursprüngliche war. Wir werden also die 1500 Räume zuerst zwischen den Vorgemächern und den inneren zu vertheilen haben: so kommen auf's Innere höchstens 1000 Kammern, also etwa 36 für jeden Palast: d. h. etwa 16 zu jeder Seite, und 2 an den schmalen Seiten.

Nehmen wir 800 Fuß Länge an, und stellen mit Letronne alle Höfe in Eine Reihe, so daß die Mauern der schmalen Seiten für die eine Hälfte den Eingang nach Norden, die anderen nach Süden haben, alle aber neben einander liegen; so bleibt für die Breite eines Hofes im Lichten etwa 25 Fuß übrig. Dieser Raum ist offenbar zu schmal, um Kammern zu beiden Seiten zu legen, und einen Raum unter Säulen in der Mitte frei zu behalten. Wir entscheiden uns also für die, mit den Worten keineswegs, unserer Meinung nach, unvereinbare Annahme, daß die Höfe an einer Gräte gelegen, einer die Mitte durchziehenden Mauer, auf welche nach jeder Seite Quermauern, wie kolossale Scheer-

Höfen vorliegen: also bei gleichen Hälften 200 Fuß: leicht aber auch mehr. Schon bei der ersten Annahme gewinnen wir für jede Kammer eine Breite von 12 Fuß ungefähr. Wir sagen dieß natürlich Alles nur beispielsweise.

Die Höfe selbst aber müssen wir uns der Länge nach vielfach abgetheilt denken: denn es ist ausdrücklich bei Herodot von (mäandrischen) Windungen durch die Höfe die Rede: jede andere Uebersetzung dieses Ausdruckes ist nicht haltbar. Eine Länge von 200 Fuß giebt uns aber sehr stattliche Räume bei sechsfacher Abtheilung: nämlich kleinere Höfe von 18 Fuß Tiefe zu 28 Fuß Breite, nach der obigen Annahme. Geben wir den Höfen, statt der Hälfte, zwei Drittheile der Länge, also etwa 270 Fuß; so erhalten wir Höfe von 45 Fuß Tiefe zu 28 Fuß Breite, und dieß Verhältniß ist wohl noch wahrscheinlicher.

In den Abtheilungen solcher Höfe oder in einigen derselben waren wieder mäandrische Gänge, so daß man leicht ungewiß sein konnte, nach welcher Seite man den Haupteingang zum Hofe hatte, durch welchen man hineingekommen war.

Was die Verbindungen dieser vier einzelnen Abtheilungen — Höfe und Kammern, Vorhallen und Gänge — betraf, so sagt Herodot sehr bestimmt Folgendes. Man gelangte nach ihm

aus dem Hofe in die (daranliegenden) Gemächer:

aus den Gemächern in die (vor dem Hofe liegenden) Vorhallen:

aus den Vorhallen in andere Gänge (als die, durch welche man in den Hof hereingekommen war) und

aus den Gemächern in andere Höfe.

Die dritte Angabe bedingt also, daß alle vier Seiten

mit jenen Krypten umgeben waren, die mit einander in Verbindung standen. Die vierte setzt Verbindungen zwischen einzelnen Palästen (Höfen im weiteren Sinne) voraus: und nichts ist dagegen, wenn man nur annimmt, daß diese Verbindung keine durchgehende war. Man konnte z. B. aus den Gemächern des ersten Palastes in den zweiten Palast (genauer in die Gemächer des zweiten Palastes) gelangen, aber nicht wieder vom zweiten in den dritten. Um in diesen einzutreten, mußte man wieder zu den Vorhallen und Gängen mit ihren Vorgemächern zurückkehren.

Nach dieser Idee hat Herr Arundale uns den gegenüberstehenden Plan entworfen (Tafel XXI.), welcher keinen andern Zweck hat, als das eben nach den Schriftstellern Gesagte anschaulich und architektonisch begreiflich zu machen. Dem Plane zur Seite haben wir, aus der reichen Sammlung des brittischen Museums, die besten Darstellungen jenes doppelten Typus gestellt, welchen die Münzen von Knossus vom kretischen Labyrinth geben. Das kretische Labyrinth heißt eine Nachahmung des ägyptischen im Kleinen: wir haben auch vielleicht einen urkundlichen Beweis hierfür. Als ich Herrn Samuel Birch meine Ansicht von der rein architektonischen, mäandrischen Natur der gewundenen Gänge des Labyrinthes, nach der Darstellung jener Münzen, mittheilte, machte mich derselbe darauf aufmerksam, daß gewisse ägyptische Amulete eine Bestätigung dieser Annahme zu enthalten schienen. Aus den von ihm geordneten Schätzen dieser Art, welche das Museum besitzt, zeigte er mir mehrere vor, die unverkennbar labyrinthische Gänge, also die des großen Labyrinths darstellen. Wir geben zwei derselben aus den besterhaltenen.

Nachdem wir also die Anordnung des Labyrinthes der Hauptsache nach zu verstehen und herzustellen versucht ha-

ben, werden wir ohne Schwierigkeit des Plinius, wie gewöhnlich durch einander gemengte, Nachrichten würdigen können, die bis jetzt ganz unverständlich waren, aber von großer Wichtigkeit sind. Nachdem er die oben angeführten Berichte verschiedener griechischer Schriftsteller über den Zweck des Labyrinthes mitgetheilt, fährt er nämlich so fort:

„Von hier hat unbezweifelt Dädalus das Muster genommen für das Labyrinth, welches er in Kreta baute: aber er „ahmte nur den hundertsten Theil desselben nach. Dieses enthält Umwege von Pfaden, durch Gänge, welche bald vorwärts, „bald rückwärts führen, aus denen man sich nicht herausfinden kann und nicht, wie wir in künstlichen Fußböden und „in ländlichen Spielen der Knaben sehen, wo ein kleiner „Streifen mehrere Millien lange Gänge enthält: sondern „durch angebrachte häufige Thüröffnungen, welche „vom Vorwärtskommen abführen und den Wanderer nöthigen zurückzugehen und dieselben Irrpfade wieder zu versuchen. Dieß Labyrinth war das zweite nach dem ägyptischen, das dritte war in Lemnos, das vierte in Italien. „Alle waren aus behauenem Stein und gewölbt; das ägyptische — was mich in Verwunderung setzt — hatte Eingänge „und Säulen von parischem Marmor (wahrscheinlich eine Verwechslung mit dem sehr feinkörnigen und scharfe Schleifung annehmenden Kalkstein, den man dort sieht), die übrigen Massen waren aus Granitblöcken zusammengesetzt, und „selbst die Jahrhunderte haben sie nicht zerstören können, ungeachtet die Herakleopoliten, welche dieß ihnen verhaßte Werk „ganz außerordentlich angefeindet (wahrscheinlich wegen der ihnen verhaßten Krokodilmumien), ihnen dabei geholfen. Es „ist unmöglich, die Anlage und die einzelnen Theile dieses „Werkes zu beschreiben. Denn es ist nach Landschaften und

„Präfecturen, welche man Nomen nennt, abgetheilt, der „Zahl nach fünf und zwanzig (lies: sieben und zwanzig), „deren Namen eben so vielen ungeheueren Anlagen beigelegt „sind. Es enthält ferner Tempel (Heiligthümer) aller Göt- „ter Aegyptens, und schließt über funfzehn tausend tragbare „Kapellchen (aediculae) ein: auch gehört eine Pyramide „dazu, von 40 Klaftern (ulna, nämlich jede Seite, nach Herodot), sechs ägyptische Morgen Landes (arura, jede von 10,000 Ellen) an der Grundlinie einnehmend. Die Wan- „derer sind schon durch's Gehen ermüdet, wenn sie an jenes „unauflösliche Gewirr von Wegen gelangen. Es hat auch „Gemächer, die auf Erhöhungen liegen, auch steigt man Hal- „len von 9 Stufen abwärts (aufwärts?): darinnen sind „Säulen von Porphyr, Götterbilder, Bildnisse der Könige, „Gestalten von Ungeheuern. Einige Gemächer [125]) sind so „gelegen, daß, wer die Thüren aufmacht, ein donnerähnliches „Gedröhn hervorruft. Den größten Theil des Weges aber „macht man im Dunkeln. Außerhalb der Mauern des La- „byrinths sind wieder andere Massen von Gebäuden, welche „man pteron nennt (gleichsam Flügelmauern [126])). Von „da führen in den Felsen gehauene Gänge zu unterirdischen „Gemächern. Der Einzige, welcher hier einiges Wenige

Hier haben wir vielfache Bestätigungen und Erklärungen unserer Herstellung. Die Hallen (Herodots παστάδες) erwähnt auch die, übrigens in der Hauptsache aus Herodot entlehnte, schlechte Beschreibung von Pomponius Mela (I. 9). Das Labyrinth, sagt er, Psammetichs Werk, 3000 Gemächer (domus) und 12 Paläste (regiae) in Einer Mauer einschließend, mit Marmor (vgl. Plinius) gebaut und gedeckt, hat Einen Eingang, durch den man in dasselbe hinabsteigt, im Innern fast unzählige Gänge, die in vielen Umwegen hierhin und dorthin zurücklaufen, aber in Verlegenheit setzen durch ihre beständigen Winkel (anfractus) und durch die ununterbrochenen Hallen (porticus). Diese bilden eine Windung (orbis) um die andere, und die Krümmung (flexus) führte so weit wieder zurück, als sie vorwärts gebracht hatte. So verwirrt das Labyrinth durch ein großes und doch erklärliches Irrsal.

Diodors Beschreibung endlich ist die eines Mannes, der nichts gesehen hat und schlechte Schriftsteller ausschreibt, wenn er keine guten mißverstehen kann: „Die zwölf Fürsten (sagt er, I, 66.) wählten sich einen Ort aus bei der Einfahrt in den See des Möris (d. h. in Herodots See, in den nördlichen Kanal des Möris) in Libyen, und erbauten sich „hier ein Grab aus den schönsten Steinen. Sie legten es „als ein Viereck an, jede Seite ein Stadium lang: in den „Hieroglyphen und den übrigen Kunstwerken ließen sie den „Späteren nichts zu übertreffen. Trat man in die Umhegungsmauer ein (περίβολος), so war man in einem Saale „mit Säulenstellung, vierzig Säulen an jeder Seite: dieses „Saales Decke war aus Einem Steine, in Feldern ausgehauen, und mit herrlichen Bildern geschmückt. Sie stellte „die Geschichten des Vaterlandes eines jeden der Könige dar,

„und die Tempel und Opfergebräuche dieser Landschaft, auf's „Künstlichste, in den schönsten Gemälden. Ueberhaupt sollen „die Könige das Grabmal so prächtig und so groß angelegt „haben, daß, wäre die Unternehmung nicht vor ihrer Voll„endung aufgegeben, andere sie nicht hätten übertreffen „können."

Der Mangel aller Anschauung giebt sich auf den ersten Blick kund, so wie der Mangel an Urtheil. Der ganze Säulenhof hatte eine Decke von Einem Stein — denn so ist's gemeint — statt daß ein jedes der an denselben stoßenden Gemächer mit Einem Steine gedeckt war. Deßhalb ist auch nichts, weder auf die Bezeichnung „Umhegungsmauer" noch „die 40 Säulen" zu geben, obwohl er gewiß beides nicht erdichtet hat. Trotz dieser schlechten Beschaffenheit der architektonischen Beschreibung wäre es möglich, daß der Angabe von geschichtlichen und örtlichen Darstellungen des Merkwürdigsten einer jeden Landschaft an den Feldern der Decke etwas Wahres zu Grunde läge. Das Labyrinth hat offenbar den Charakter eines, ganz Aegypten gemeinsamen, volksthümlichen Gebäudes. Ausschüsse jeder Landschaft versammeln sich in ihm, die Angesehenen der Krieger- und Landbauerkasten, mit den Priestern und Priesterinnen der Tempel.

lichen Denkmäler, welche sie errichtet hatten: also die Grundzüge der besondern und der allgemeinen ägyptischen Ueberlieferungen.

Diese Ansicht würde die ungeheuern Trümmer des Labyrinthes zu den wichtigsten Aegyptens, ja der Welt machen. Aber viele Jahrhunderte der Zerstörung sind über das Gebäude weggegangen, ehe man es nur wieder entdeckte. Diese Entdeckung ist die Frucht der großartigen Unternehmung der Franzosen unter Napoleon, und das Verdienst Jomards und Caristie's. Sie hatten keine Zeit, Messungen anzustellen, noch weniger Grabungen: Malus, der in Felsenkammern und andere unterirdische Gemächer eingedrungen sein wollte, starb, ehe er seinen Bericht hatte abstatten können. Allenthalben sah man große Blöcke von blendend weißem Kalkstein und von Granit sowie Reste von Kapitälen und Mauern. An der Umhegungsmauer bemerkte man Thürme von 18 Fuß in's Gevierte: der, welcher der Pyramide zunächst stand, erhob sich, nach jenen Gewährsmännern, 6 Fuß über den Boden.

Spätere Reisende haben auch diese Thürmchen nicht mehr finden können. Champollion und Rosellini kamen gar nicht in's Fajum. Wilkinson erkannte früh die Lage des Labyrinthes: er erkannte auch im weißen Kalkstein die Veranlassung des Irrthums des Plinius hinsichtlich des parischen Marmors. Jener Thürme thut er keine Erwähnung [129]).

Es ist nicht genug zu bedauern, daß es Perring nicht hat möglich machen können, einige Wochen an die Untersuchung der Schutthaufen zu wenden. Wir haben schon

[129]) Topography of Thebes S. 355. Manners and Customs T. I, 92 f. V, 157 f.

bemerkt, daß Perring die Ausdehnung von Osten nach Westen 800 Fuß fand, die von Süden nach Norden, bis zum neuen Kanal, 500: aber die Trümmer zogen sich jenseits desselben fort.

IX.

Die drei letzten Könige der eratosthenischen Liste (Anfang der dreizehnten Dynastie): Untergang des Reiches. — Uebersicht des Zeitraums. Die Pyramiden und die Dynastieen.

Nach der bisherigen Untersuchung, und insbesondere nach der Herstellung der zwölften Dynastie, als in den vier eratosthenischen Königen XXXII — XXXV. enthalten, bleiben uns noch drei eratosthenische Könige übrig. Niemand wird es wohl willkührlich finden, wenn wir diese als den ersten drei Regierungen der nächstfolgenden 13ten Dynastie Manetho's entsprechend annehmen, und also in dem achtunddreißigsten und letzten Könige jener Liste den letzten Pharao des alten Reiches erkennen. Die dreizehnte Dynastie besteht aus 60 thebaischen Königen, deren Namen die Auszügler nicht überliefert haben: wir können also die Uebereinstimmung der manethonischen Ueberlieferung mit der alexandrinischen nur

klärt: „Sohn des Hephästos", d. h. Si-ptah: die Verschreibung ist nichts als Weglassung eines Punktes oder Striches (*CIΦOAC* st. *CIΦΘAC*). Auch begegnen wir dem Namen Siphthah in der neunzehnten Dynastie.

Der nächste König wird übersetzt: „Neilos", der Nil: das heißt der, auch durch das Hebräische wohl bekannte, ägyptische Name des Stromes iór, iaró, mit dem gehauchten Artikel: also, nach der eratosthenischen Schreibung, offenbar Phuorò; das r hat sich bei der Abschreibung verdoppelt. Auch über diesen Namen wird das neue Reich uns Gelegenheit geben ein Mehreres zu sagen.

Bei Amuthartaios, dem letzten Könige, ist leider die Uebersetzung ausgelassen oder ausgefallen. Wir erkennen aber leicht den Ammonsnamen als ersten Theil des Namens. Den XXIIsten König Myrtaios, „der Ammongegebene" (siebente Dynastie), erkannten wir als Amuntaios, Amyntaios. Dem ähnlich muß also der Name des letzten Pharao des alten Reiches gelautet haben: doch nicht ganz so, denn der Name enthält offenbar eine breitere Form. Wir finden sie in Josephus Auszuge des manethonischen Geschichtswerks, den wir im folgenden Buche näher werden zu betrachten haben: nämlich in der Stelle über den Untergang des alten Reiches durch die Hirten. Wie der Text jetzt lautet, würde der König Timaios, Timaos gelautet haben: das ist aber offenbar nur das Ende eines ägyptischen Namens. Der Anfang steckt in dem vorhergehenden Worte des manethonischen Auszuges (*HMIN*)[130]: der Name ist also Amyntimaios, Amentima, „der von der Amenti, Ammons Gemahlin, Gegebene".

[130]) Die Worte lauten: (Ios. c. Ap. I, 14.) Ἐγένετο βασιλεὺς ἡμῖν, Τίμαος (Eus. Τίμαιος) ὄνομα: man lese: Ἐγέν. βασιλεὺς Ἀμυντίμαος (Ἀμεντίμαιος) ὄνομα. Das Wort ἡμῖν ist nicht al-

Alles Weitere über diesen König und den ganzen letzten Zeitraum des alten Reiches ist so genau mit der Untersuchung über das mittlere Reich verbunden, daß wir hier uns mit der chronologischen Nachweisung genügen lassen müssen. Jener Untersuchung sparen wir auch den geschichtlichen Ueberblick des durchlaufenen Zeitraums von Ein Tausend Sechsundsiebenzig Jahren auf. Wie ermüdete Wanderer nach einer langen und mühevollen Tagereise machen wir hier einen Ruhepunkt und beschränken uns auf die geschichtliche Uebersicht des letzten Zeitraums. Nur Einer Betrachtung können wir uns außerdem hier nicht entziehen: denn sie gehört ganz dem alten Reiche zu, und bedarf eines Abschlusses: das Verhältniß der Pyramiden zur Königsreihe und der Pyramidengruppen zu den Dynastieen.

Die geschichtliche Uebersicht ist uns auch hier durch die eratosthenische Forschung erst möglich geworden. Sie hat uns nicht allein den chronologischen Rahmen gegeben, in welchen die Geschichte dieser merkwürdigen Dynastie eingefaßt ist, sondern auch, durch die von ihr hervorgehobenen Hauptherrscher, unsere Aufmerksamkeit auf die vorzüglichsten Persönlichkeiten hingelenkt, und das Verständniß der manethonischen Nachrichten uns bedeutend erleichtert. Amenemhe und Sesortesen I. hatten offenbar von einander unabhängige Ansprüche auf den Thron des Reiches, dessen Einheit sie herstellten. Jener fiel durch eine Palastverschwörung: der erste Sesortesen ordnete das Reich und schmückte das Land mit herrlichen Werken. In Nubien machte er Eroberungen, oder dämpfte eine Empörung.

lein müßig, sondern auch lästig. Manetho spricht nie in dem Tone: „wir Aegypter"; das war überhaupt keine ägyptische Vorstellung: fehlte es doch sogar an einem ägyptischen Worte für Volk, weßhalb die Bibelübersetzung das griechische (λαός) borgt!

Der Kriegsheld des Hauses war aber der zweite Sesortesen, nach Manetho's ägyptischen Quellen der wahre Sesostris: ein Name, welcher nichts ist, als die Verkürzung des geschichtlichen Namens Sesortosis im griechischen Munde. Er machte große Eroberungen nördlich: in Nordafrika (bis Spanien gegenüber?): Mauritanien (Punt) ward von ihm besiegt: neunjährige Züge schreibt ihm der manethonische Bericht zu: vielleicht auch die Eroberung Asiens und Europa's bis Thracien. Im Munde des Volkes lebte er als großer Held, den uns Osiris in seinen siegreichen Zügen übertroffen. Ein größeres Licht ist von weiteren Denkmalentdeckungen hier zu erwarten.

Die dritte Epoche bildet die gleichfalls sehr lange Regierung des dritten Amenemhe, unsterblich als Mares und Erbauer des nach ihm benannten Labyrinths. Wir glauben dargethan zu haben, daß dieß Wundergebäude eine ganz klare architektonische Anlage hatte, und daß sein Theil über der Erde das große gemeinsame Volksgebäude Aegyptens bildete, für die Panegyrien der ausgedehntesten Art. Wir betrachten hier aber näher den Charakter des Gebäudes als Grab. Und da bemerken wir einen sehr bedeutenden Unterschied in der Idee der Anlage, verglichen mit den Pyramiden. Wohl verwahrt und verborgen war auch hier der Zugang zur Ruhestätte: war ja doch schon der Weg zum oberen Bau schwer, ja ohne Führer unmöglich zu finden, und in ihm wahrscheinlich war der Eingang zum untern angebracht. Aber die Könige der ersten Dynastieen legten sich in Wüsten Felsengräber an, deren Zugang sie durch übermenschliche Bauten zu schützen und zu verbergen suchten. Diese Riesenbauten begannen in der ersten Reichsdynastie: in der zweiten (Manetho's dritter Dynastie) ward die Bauart mit behauenen Werksteinen eingeführt: in der dritten Reichs-

dynastie (Manetho's vierter Dynastie) erreichte der Pyramidenbau, obwohl ein Theil der Thebais nicht den Memphiten gehorchte, den Gipfel der Größe und Pracht. Aber er stürzte auch offenbar das Herrscherhaus, und löste fast das Reich auf. Der große Möris-Apappus, welcher das ganze Reich wieder vereinigte, das Haupt der vierten Reichsdynastie (Manetho's sechster Dynastie), schlug einen andern Weg ein. Auch er zwar baute sich ein Felsengrab und seiner Gemahlin ein anderes daneben: aber darüber war nicht mehr eine Pyramide im strengen Sinne: vielmehr nur ein pyramidenförmiger Untersatz, welcher das kolossale Standbild des Bestatteten trug, dessen Mumie unterirdisch, in einer Felsenkammer oder einem künstlichen Unterbau, ruhte. Das Königsmal war also nicht mehr in einer Wüste, sondern in der Mitte einer Landschaft, welche jenes Herrschers ungeheure Anlagen, mächtiger und dauernder, als irgend eine uns bekannte Unternehmung der Menschen, aus einer Wüste in einen zauberischen Garten umgeschaffen hatten. Hier überschaute des großen, auf seinem Throne sitzenden Königs kolossales Steinbild die Fluren, deren Segen er hervorgerufen: nicht in unsinniger Höhe, sondern seines Volkes Blicken und Dankbarkeit erkennbar. Diese Veränderung zeigt nicht allein ein kunstreiches Gemüth (ähn-

derthalb Jahrhunderte einnahmen, erfahren wir gar nichts. Die ersten acht (d. h. die Könige der siebenten und achten Dynastie Manetho's, der fünften und sechsten Reichsdynastie) waren Memphiten: der neunte war ein Thebäer, und also wahrscheinlich, wie der thebaische Ahn der Rentef-Dynastie, in der Thebais begraben.

Diospoliten waren nun auch die Sesortosiden: wir haben also kaum ein Recht, ihre Gräber in Memphis und in Pyramiden zu suchen. Der letzte dieses Stammes verließ sicherlich den alten Pyramidenbau ganz, und ordnete, für sich und die Seinigen — deren zwei mit ihm regierten — Grabstätten neben den heiligen Krokodilen an, unter dem Schutze eines allen Aegyptern werthen Volksheiligthums. So hat denn der Pyramidenbau sich überlebt, noch ehe die Eroberung von Memphis dem ägyptischen Königsstamme hier ein Ende machte. Wir können also mit einem gewissen Grade von geschichtlichem Lichte das Verhältniß der alten Dynastieen zu den Pyramidengruppen näher beleuchten, als es bis jetzt den Forschern möglich gewesen.

Beide liegen zum ersten Male vollständig vor uns, und wir wissen so viel, daß, wo sich Namen finden, sie den dynastischen Zusammenhang benachbarter Pyramiden beurkunden. Die vierte Dynastie fällt zusammen mit der Pyramidengruppe von Giseh.

Wir haben nach der oben gegebenen Uebersicht der Pyramidengruppen 28 große oder Königspyramiden. Von diesen kennen wir die drei großen der Gisehgruppe als die Gräber der vierten Dynastie: zwei der drei großen Pyramiden von Abusir als Grab der beiden letzten Herrscher der dritten. Wir wollen nun, blos vermuthungsweise, um eine leichtere Uebersicht zu gewinnen, die noch übrige dritte Pyramide von

Abusir, die große, dem Vorgänger von Rasöfis und Bicheris zuschreiben. Nachweislich (durch die Richtung des Steindammes) ist sie älter als jene. Von den sechs früheren Herrschern der dritten Dynastie hatten wir das Grab des vierten, Sesorcheres II. (Sasychis), in der nördlichen Ziegelpyramide von Daschur gefunden. Ihre alte Inschrift verglich sie mit den älteren steinernen. Sind dieß die umherstehenden? oder sie und andere? oder nur andere?

Aber wo bleiben die übrigen Pyramiden? Um die Elemente der Forschung anschaulich zu machen, geben wir eine Uebersicht der einzelnen, oben erläuterten Gruppen aller Königspyramiden.

I. Nördliche Masse:	1 Pyr. bei	Abu Roesch: unbekannt.
	4 „ „	Giseh = IVte Dynastie.
	1 „ „	Biahmu = VI, 1. Apappus-Möris.
II. Südliche Masse:	1 „ „	dem Labyrinth = I, 5. Ismandes.
	1 „ „	Illahûn: unbekannt.
	1 „ „	Meydûm (die falsche): unbek.
	2 „ „	Lischt: unbekannt.
III. Mittl. Masse:	9 „ „	Sakkarah (worunter die große mit mehreren Grabkammern).
	4 „ „	Daschur (1=III, 4. Sasychis).

1ste	Dynastie.	Thiniten.	Entweder Jsmandes (5ter K.) allein, oder noch außerdem Mnevis (4ter), der Erbauer von Pyramiden bei Kō-kōme, nach Manetho . .	1 (2)
IIIte	„	Memphiten	. . . .	9
IVte	„	„	(5 Könige, 1ster u. 5ter in Einer Pyr.) . . .	4
VIste	„	„	(3 Regierungen: Nitokris in Mencheres Pyr.)	2
VIIte	„	„	wahrscheinlich nur 1 Regierung	1
VIIIte	„	„	7 Regierungen . . .	7
XIte	„	Diospoliten	1 Regierung . . .	1
XIIte	„	„	Vor Mares: 2 Amenemes, 3 Sesortosis	5
				30 (31).

Es ist unmöglich, es für zufällig zu halten, daß wir für dreißig Könige, für welche wir vernünftigerweise Pyramidengräber zu suchen uns veranlaßt sehen, gerade neun und zwanzig Pyramiden finden, von denen Eine für mehr als Einen König eingerichtet zu sein scheint. Wir glauben vielmehr sagen zu dürfen:

> die großen Pyramiden entsprechen den eratosthenischen Herrschern des alten Reiches, von der letzten Regierung der ersten Dynastie an. Sie gehören vorzugsweise den memphitischen Königen zu, aber sie sind überhaupt die Gräber der Reichskönige von Jsmandes bis Sesortosis III., dem Vorgänger von Mares, welcher das Labyrinth erbaute.

Sollten wir nicht hoffen dürfen, daß mit der Zeit die Pyramidengruppen uns die Reichsdynastieen veranschaulichen? Thun sie es nicht gewissermaßen schon jetzt?

Als Bestimmungsgrund zur muthmaßlichen Vertheilung der noch unbekannten Pyramiden haben wir zwei Punkte zu berücksichtigen. Der erste ist die Bauart. Der Bau mit winkelrecht gehauenen Steinen, also in regelmäßigen Schichten, beginnt mit dem dritten König der dritten Dynastie, Sesortosis, dem ersten dieses Namens: in der einen der beiden Ziegelpyramiden von Daschur fanden wir das Schild von Sasychis-Sesorcheres, Nachfolger jenes großen Königs: dürfen wir vielleicht die andere (die südliche Ziegelpyramide) diesem Erfinder des regelrechten Baues selbst zuschreiben? Gewiß ist, daß, mit Ausnahme der von Giseh, alle übrigen Pyramiden im Innern mit ganz unregelmäßigen Steinen ausgefüllt sind. Hier tritt aber eine Schwierigkeit ein: alle Pyramiden zeigen mehr oder weniger die Spuren von einer Bekleidung mit Quadern: fassen wir also jene Nachricht von der Erfindung des Quadernbaues streng, so können wir keine der uns übrigen Pyramiden vor die dritte Regierung der dritten Dynastie stellen.

Man kann zwar annehmen, daß die ältesten Pyramiden nur unvollkommenen Quaderbau kannten — vergleichbar dem neuern, römischen, Polygonenbau in den latinischen und volskischen Städten — und diesen nur für die äußere Lage anwandten: während jener König der dritten Dynastie den regelmäßigen, durchgeführten Quaderbaustyl, d. h. den Bau in gleichen Schichten, einführte. Auch muß man nicht vergessen, daß bei vielen der sehr zerstörten Pyramiden gar wenige Reste der Bekleidung übrig geblieben sind: ja daß nicht auch unregelmäßige Quadern unter diesen Resten sich befinden, können wir bis jetzt blos aus dem Stillschweigen Perrings schließen, des Einzigen, welcher diesen Bauen eine gründliche Forschung hat widmen können.

So viel jedoch bleibt immer sicher, daß jener Punkt, die Bauart, uns nicht vorzugsweise als Führer dienen kann, und daß der Forschung und Vermuthung auf diesem Wege sehr enge Schranken gesetzt sind.

Das zweite Element der Forschung bietet die Oertlichkeit dar. Es ist schon an sich sehr natürlich, daß die Könige desselben Hauses sich ihre Ruhestätten neben einander bauten. Aber allenthalben, wo wir die Erbauer kennen, ist dieß auch würklich der Fall, wie wir oben schon angedeutet. Sollten wir auf diesem Wege vielleicht der Wahrheit auf die Spur kommen? Von der Untersuchung der Pyramiden haben wir nicht viel mehr für die unmittelbare Entdeckung der Erbauer zu hoffen. Perring hat nur Eine jener Pyramiden uneröffnet gelassen: die südliche der beiden Ziegelpyramiden von Abusir. Nur die Untersuchung der Gräber um die Pyramiden kann uns mittelbar auf die Entdeckung der Zeit führen, in welcher die Pyramiden selbst gebaut wurden: denn die Gräber von Giseh beweisen, wie genau die großen und kleinen Grabstätten in der Zeit zusammenhängen.

Wir gehen aus von der sicheren Thatsache, daß in Giseh Eine Dynastie begraben liegt, alle fünf Könige derselben, nicht weniger und nicht mehr. Da nun in Abusir die mittlere und die nördliche Pyramide den beiden letzten Königen der dritten Dynastie zufallen; so ist es wohl sehr natürlich anzunehmen, daß die dritte Pyramide dieser Gruppe, die ganz dieselbe Einrichtung und Bauart zeigt, und doch, nach Ausweis des Steindammes, älter ist als sie, dem unmittelbaren Vorgänger von Rasefer, dem siebenten Könige der Dynastie, Aches, zukomme. Jedenfalls wird man sie einem Herrscher dieses Stammes zuzuschreiben haben.

Es bleiben nun noch die sechs ersten Regierungen, oder

wenigstens noch sechs der ersten sieben Regierungen übrig, denen Pyramiden zuzutheilen sind. Einer von diesen, Sasychis, hat aber bereits von der nördlichen Ziegelpyramide von Daschur Besitz genommen: wir sind also zuvörderst an diese Gruppe gewiesen. Die drei noch übrigen derselben nehmen wir also für drei jener sechs Könige in Anspruch. Für den Erfinder (oder Durchführer) der Bauart mit gehauenen Quadern, den großen Sesortosis, dürfte also doch wohl keine so passend erscheinen, als die andere Ziegelpyramide, die nördliche: falls ihre Untersuchung einen eben so schönen und regelmäßigen Bau zeigt, wie die südliche des Sasychis. Die Verbindung dieser Pyramide mit der jenem Könige beigelegten Erfindung würde alsdann darin liegen, daß sie die erste ganz in regelmäßigen Schichten aufgeführte Quaderbekleidung hatte. Aber es ist ja auch möglich, obwohl nicht wahrscheinlich, daß die geöffnete nördliche Ziegelpyramide des Sasychis nicht dem zweiten, sondern dem ersten Seisercheres zugetheilt werden müßte; alsdann fiele die südliche einem seiner unmittelbaren Nachfolger zu.

Jedenfalls genügt die Gruppe von Daschur nicht, um die Gräber der dritten Dynastie zu erschöpfen. Den manethonischen Listen nach waren im Anfange Mitherrscher,

heißt: nach dem Steindamme, welcher, der Richtung nach, zuvörderst für sie gebaut wurde. Dieß ist Alles, was sich aus der Lage über das verhältnißmäßige Alter vermuthen läßt.

Was nun die innere Einrichtung betrifft, so unterscheidet sich die große Pyramide (3) von allen übrigen, dieser Gruppe und der andern. Nicht allein ist sie die einzige, welche nicht genau nach den vier Weltgegenden gerichtet ist — sie weicht 4° 35′ östlich vom wahren Norden ab — sondern sie hat auch, allein von allen Pyramiden, die Einrichtung eines Familiengrabes. Wir geben also ihre Darstellung in den beiden Tafeln XXIII. und XXIV. Statt des Einen nördlichen Einganges hat sie vier Eingänge, drei nördliche und Einen südlichen: und statt der einzigen Felsen-Grabkammer mit ihrem Vorgemache, wie es die übrigen Pyramiden dieser Gruppe und alle andern (mit Ausnahme der größten in Giseh) haben, zeigt sie vier abgesonderte Gemächer. Dabei ist sie mit einer, 9 Fuß dicken, Mauer umgeben, aus roh gearbeiteten Quadern bestehend. Daß sie mit Stufen gebaut ist — sie hat sechs allmählig niedriger werdende Absätze — von denen aus der pyramidalische Ausbau vollendet wurde, hat sie mit mehreren dieser Gruppe gemein. Ob einzelne Granitblöcke zu ihrer Bekleidung gedient haben, läßt sich nicht bestimmen. General Minutoli war der erste, welcher sie öffnete (1821). In ihrer Nähe — 6 auf dem Plane — finden sich, nach Perrings Werke, Gräber mit alten Königsschildern[131]). Durch seine mündliche Belehrung sind wir im Stande, diese im Buche gegebene Mittheilung zu vervollständigen. Die gefundenen Königsnamen sind die von Tetkera und Ra-n̓-seser (Rasosis), also von dem

[131]) Perring, Pyramids III. S. 38. Bei x findet sich Psammetichus II. Schild in schlecht gewölbten Gräbern. Bei *F* fand man Verbrecher knieen, in ganz groben Umhüllungen, mit abgehauenen Händen u. dgl.

zweiten und achten Könige der dritten Dynastie. Dieß weist uns entschieden dahin, die uns noch fehlenden drei Königsgräber derselben hier zu suchen.

Leider fand weder General Minutoli noch Perring ein Königsschild in ihren Trümmern: der gefundene Standartenname hat ganz den Charakter der Königstitel der späteren Könige dieser und der folgenden Dynastie. Sollte sie nicht das Werk des Stammhauptes der dritten Dynastie sein, für ihn, den Riesenkönig, und seine Mitherrscher erbaut? So scheint sich auch die Eigenthümlichkeit zu erklären, daß sie ungenau gerichtet ist. Man kann sich dieß für den ersten memphitischen Bau denken, nicht wohl für einen spätern, da alle übrigen genau die astronomische Richtung haben.

Ihren Durchschnitt zeigt Tafel XXIII. Die Steine (Quadern?) sind theils von dem östlichen Theil des Felsens, auf dem sie sich, 91 Fuß über der Ebene, erhebt, theils vom Mokattam. Die große Masse im Innern ist Mischwerk. Dieß wird zusammengehalten durch 9 Fuß dicke Mauern (CC), die aus unregelmäßig behauenen, nach dem Winkel der Außenseite gerichteten Quadern bestehen. Nach Norden und Süden sind je 10 Fuß Mauern angesetzt. Es ist viel Mörtel hierbei verwendet; die südliche Seite ist am besten gebaut. Die

mäßig ausgehauen, ursprünglich 10 Fuß weit, dann zu 3½ ausgemauert, 176′ 5″ lang, und führt in die Grabkammer von obenher, achthalb Fuß über dem Boden derselben. Nur 5 Fuß östlich vom nördlichen Mittel, und eben so viele vom Bau entfernt, ist der dritte Eingang, 179½ Fuß lang. Er führt zu einem verborgenen Kämmerlein, das oben an der westlichen Seite der großen Grabkammer sich öffnet: hier zeigt sich die Spur eines Balkens. Diesen Eingang entdeckte erst Herr Perring.

Der vierte Eingang ist wieder in einem Schachte, sieben Fuß vom Mittel der südlichen Seite. Ein geräumiger Gang, 166′ 4″ lang, führt vom Schachte zu einem Kämmerchen an der südwestlichen Seite des großen Gemaches, 70 Fuß über dem Boden. Er wird gestützt von 22 kurzen Säulen aus festen Kalkquadern. Oben und unten sind diese Säulen mit Holz eingekeilt, welches natürlich großentheils vom Gewichte gequetscht ist. Auf den Quadern sind hieroglyphische Inschriften, durchgehauen, also von einem andern Gebäude entlehnt[132]). Dreißig, wie es schien, unberührte Mumien, ohne Särge — wahrscheinlich Leichen beim Bau gestorbener Beamten und ihrer Weiber, oder auch spätere — finden sich in diesem Gange. Perring öffnete sie, fand aber nichts Werthvolles: bei einer weiblichen Leiche lag eines der gewöhnlichen Götterbildchen.

Das Merkwürdigste im Bau ist das große Grabgemach (Tafel XXIV.), 24 zu 23 Fuß, von Osten nach Westen. Es be-

[132]) Herr Birch in seinen gelehrten und kritischen Erklärungen der Hieroglyphen, in Perrings Werke (S. 53 ff.), glaubt, daß diese Inschriften nicht älter als die 18te Dynastie sein können. Er giebt aber zu, daß die ihm jünger als die memphitischen Könige scheinenden Formeln in der Sesortesen-Dynastie vorkommen. Wir wissen, daß sie in's alte Reich gehört.

findet sich gerade im Mittelpunkte der Pyramide, und hatte 77 Fuß Höhe. Es war oben mit Balken gedeckt: von den beiden Hauptbalken war der eine, obwohl in der Mitte gebrochen, noch an seiner Stelle: der andere war mit der Decke hinabgestürzt. In Folge des Einbruches der Decke ist Gerölle von oben in das Gemach gefallen, wodurch der Schein einer Kuppel entsteht: unten ist der Boden dadurch 25 Fuß hoch verschüttet. Die Seiten scheinen ursprünglich eine Bekleidung gehabt zu haben. Der Sarkophag war verschwunden: die Behauptung der Arbeiter, daß der Freiherr von Minutoli ihn noch vorgefunden, wird durch dessen eigene Nachricht von der Oeffnung durch Segato nicht bestätigt. Der Boden ist von Granitblöcken gebildet, und mit ähnlichen Blöcken unterbaut. In diesem Unterbau ist ein seltsames Kämmerchen ausgespart: 10 Fuß lang und 5¼ hoch und weit. Den Eingang verbirgt ein kolossaler Propfen aus Granit, 80 Zentner schwer. In der Kammer selbst fanden sich einige hieroglyphische Zeichen, leicht eingegraben. Der Freiherr von Minutoli vermuthet in ihr eine Priestereinrichtung für Orakelsprüche: wir stimmen Perring bei, daß der kolossale Propfen die bei einer solchen Gaukelei nöthigen Handgriffe sehr erschwert haben würde. Ohne den

Vom südöstlichen Winkel des Gemaches zieht unter dem Boden ein Gang nach zwei kleineren Gemächern: das eine 20, das andere 18 Fuß lang, beide 5′ 1½″ weit und 6 3″ hoch. Boden und Decke sind Felsen: die Seiten waren mit Kalkstein bekleidet, und dieser mit converen Stücken grünlich blauen Porzelans bedeckt, deren hinten eingegrabene Hieroglyphen durch den Abdruck auf den Kalk sich als erhobene Arbeit erhalten haben. Dasselbe ist der Fall mit der Thüröffnung in dem einen dieser Gemächer: auch die Thüröffnung des andern hat Hieroglyphen, mit schwarzer Farbe eingeritzt. Burton hat beide abgeschrieben[183]). Diese Hieroglyphen zeigen oben sämmtliche Titel eines Königs, vom Standartennamen an, nur nicht das Namensschild: an der Seite den Horus mit dem Pschent.

Der Gang selbst hat an den Seiten eingehauene Oeffnungen, wie für Mumien.

Die Kämmerchen, oben in die Seitenmauern des großen Ganges eingehauen, waren offenbar für königliche Gräber bestimmt: denn man fand in ihnen Reste werthvoller Sarkophage. In den Stollen, die zu ihnen führen, fand man eine Menge von Stücken zerbrochener Marmor- und Alabastergefäße.

Perrings vielfache Grabungen nach andern Gemächern, namentlich westlich vom großen Gemache, waren ohne Erfolg.

Um die Pyramide her ging eine Umhegungsmauer, innerhalb welcher, am nordöstlichen Winkel, zwei kleinere Pyramiden waren: ihre Trümmer zeigen jetzt noch 120 Fuß Durchmesser und 28 Fuß Höhe.

An der Südseite sollen die Franzosen eine Oeffnung mit Kanonenkugeln versucht haben.

183) Exc. Hieroglyph. Taf. XXVII. Minutoli, Reise 1824. p. 405–407. Taf. XXVIII. Segato, Saggi pittorici. Firenze 1827. Fascicolo 2do.

Von den übrigen Pyramiden dieser Gruppe begnügen wir uns das Eigenthümliche anzugeben: die Maße finden sich im Anhange.

Die erste scheint in Stufen gebaut gewesen zu sein: das Innere zeigt Ziegelbau, abwechselnd mit einem Mischwerk von Steinen und Mörtel: ursprüngliche Höhe nicht angegeben, jetzt 59 Fuß: die Fläche oben ist 50 Fuß in's Gevierte.

Die zweite, Haram el Mekurbasj, die zerstörte oder getreppte, 1831 von Marucchi untersucht. Ihr Inneres zeigt große, nicht behauene Blöcke, die roh zusammengefügt sind. Sowohl Gänge als Gemächer sind in den Felsen gehauen: die Grabkammer hat ein inneres und äußeres Gemach, mit zugespitztem Dach, wie die Kammer der Königin in der großen Pyramide. Außerdem liegen an dem Stollen, der zu ihnen führt, zwei Seitengemächer. Jene sind mit Mokattamblöcken bekleidet: die an den Seiten sind nicht wagerecht, sondern mit einer Neigung gelegt, wie in jener Kammer der Königin. Im innern Gemache sieht man die Reste eines einfachen Sarkophags von Basalt: er ist aus der Stelle gewaltsam gerückt: fast allenthalben, hier und in den übrigen Gemächern, ist das Pflaster aufgerissen: alles ohne Zweifel, um

Die fünfte Pyramide ist die einzige unter allen Pyramiden, welche ganz aus Quadern der arabischen Steinbrüche gebaut ist. Deßhalb selbst als werthvoller Steinbruch gebraucht, ist sie vorzugsweise zerstört. Die Höhe war 42 Fuß.

Die sechste, Haram es Schauaff (Pyramide des Wächters, da sie als Wartthurm gegen die Beduinen diente), aus unregelmäßigen Blöcken gebaut, mit Mokattamquadern bekleidet, die aber fast alle verschwunden sind. Jeder der vier Seiten gegenüber, 220 Fuß entfernt, sieht man die Trümmer von zwei Gebäuden, vielleicht Tempeln, ähnlich denen, welche der Ostseite der drei Giseh-Pyramiden gegenüber stehen.

Die siebente Pyramide, 100 Fuß nordöstlich von jener, war 70 Fuß hoch: ist fast ganz zerstört.

Die achte, Haram es Siadîn, die Pyramide der Jäger, war mit Mokattamstein bekleidet, und ist fast ganz zerstört. Jetzige Höhe 87 F.

Die neunte, stufenartig gebaut, in Bauzeug und Ansehn ihr ähnlich, aus kleinen Steinen inwendig, 75 Fuß ursprünglich hoch. Sie heißt Haram el Mustamet, von dem ihr nahe liegenden „Pharaohs Thron" (Mustabet el Farûn): selbst ein pyramidenförmig gebautes Grab, wie es scheint, in zwei Stockwerken: das untere hat fünf Schichten, jede von 6 Fuß, das obere 5, jede Schicht von 5′ 3″. An der Nord- und Südseite bilden ähnliche Blöcke eine Art Brustwehr, 4 Fuß hoch, 23 breit. Mit diesen ist die Höhe 60 Fuß. Es ist nicht gelungen, eine Oeffnung zu finden.

Unter allen diesen Pyramiden sind also eigentlich nur zwei, die, nach Maßgabe der von Abusir, große genannt werden können. Allein die von Sowijet el Arjen hat nur 61′, die von Rigah nur 49: die mittlere der 3 kleinen Pyramiden neben der Menkeres-Pyramide nur 68: die Sasychis-Pyramide von Daschur nur 90: eben so viel die nörd-

liche von Lischt: die südliche hat 68. Da diese Pyramiden nicht Theile einer Gruppe mit größeren Pyramiden sind, so ist es wahrscheinlich, daß sie, eben sowohl als die meisten, wenn nicht alle Sakkarah-Pyramiden als Königsgräber zu fassen sind. Die Sakkarah-Pyramiden dürften Werke der früheren Könige der dritten Dynastie sein.

Die sechste, achte und neunte liegen, eben wie Pharaohs Thron, an einem nach dem Fajum führenden Querthale. Im Fajum war Ismandes Grab. Sollten dieß etwa die Pyramiden seines Vorgängers sein, des Mnevis und der Seinigen, die Manetho von Kokōmē zu benennen scheint?

Wir können mit der Forschung jetzt nicht weiter dringen. Aber einen Nachtrag geben wir noch, der gewiß unsern Lesern so willkommen sein wird, wie er es uns gewesen ist. Herr Perring hat die glückliche Idee gehabt, die Einheit des ägyptischen Maßes — die von ihm 1,713 engl. Fuß gefundene Elle — auf diese von ihm so genau gemessenen Bauten anzuwenden, und ihre bestimmbaren Hauptmaße danach zu berechnen.

Diese vergleichende Uebersicht giebt eine Tafel, welche ursprünglich für das Vyse'sche Werk bestimmt war, aber hier zum erstenmale gedruckt erscheint. Dann aber hat Herr Perring alle

Namentlich haben die Gelehrten der napoleonischen Unternehmung versucht, in mehreren Gebäuden Aegyptens die Hauptmaße auf dergleichen rationale Verhältnisse zurückzuführen. Ihr Verfahren war dabei ein verwickelteres. Perrings Methode ist diese. Zuerst hat er, nach vollendeter genauester Messung aller Theile der drei großen Pyramiden, deren erste und dritte vorzugsweise die Prachtstücke aller ägyptischen Baue heißen können, die newtonische Annahme von der Größe der Elle geprüft, und alle Messungen auf sie zurückgeführt. Mit diesem Ergebnisse hat er sich die Frage gestellt: steht die Höhe in einem rationalen Verhältnisse zur Grundlinie? Die Antwort darauf war sehr überraschend. Bei der größten Pyramide verhält sich die Höhe zu einer Seite der Grundlinie wie fünf zu acht, in ganzen ägyptischen Ellen. Beide Maße ergeben, auch bei den beiden andern Pyramiden, Ellen ohne Brüche, obwohl kein solches genaues Verhältniß zwischen Höhe und Basis sich findet. Die größte Pyramide ist also recht eigentlich die mathematische unter den Pyramiden, wie es die Pyramiden unter den Bauen sind. Ein gerader Durchschnitt giebt bei ihr folgendes Verhältniß:

Die Hälfte der Grundlinie verhält sich zur lothrechten Höhe, wie die Seitenhöhe zur ganzen Grundlinie.

Das Verhältniß der zweiten Pyramide zur ersten ist wie 7 zu 8.

Bei den übrigen Pyramiden sind, wegen ihrer Zerstörung, solche nähere Verhältnisse nicht zu erwarten: allein die gefundene Einheit des Maßes scheint sich auch hier durch die ungebrochenen Zahlen auf's Glänzendste zu bewähren. Das Nähere müssen wir den Lesern überlassen in jenen werthvollen Arbeiten selbst nachzusehen. So viel dürfen wir mit Zuversicht behaupten, daß die Maße der Pyramiden zum erstenmale sicher und verstanden vor uns liegen, wie viel-

liche von Lischt: die südliche hat 68. Da diese Pyramiden nicht Theile einer Gruppe mit größeren Pyramiden sind, so ist es wahrscheinlich, daß sie, eben sowohl als die meisten, wenn nicht alle Sakkarah-Pyramiden als Königsgräber zu fassen sind. Die Sakkarah-Pyramiden dürften Werke der früheren Könige der dritten Dynastie sein.

Die sechste, achte und neunte liegen, eben wie Pharaohs Thron, an einem nach dem Fajum führenden Querthale. Im Fajum war Ismandes Grab. Sollten dieß etwa die Pyramiden seines Vorgängers sein, des Mnevis und der Seinigen, die Manetho von Kokōmē zu benennen scheint?

Wir können mit der Forschung jetzt nicht weiter dringen. Aber einen Nachtrag geben wir noch, der gewiß unsern Lesern so willkommen sein wird, wie er es uns gewesen ist. Herr Perring hat die glückliche Idee gehabt, die Einheit des ägyptischen Maßes — die von ihm 1,713 engl. Fuß gefundene Elle — auf diese von ihm so genau gemessenen Bauten anzuwenden, und ihre bestimmbaren Hauptmaße danach zu berechnen.

Diese vergleichende Uebersicht giebt eine Tafel, welche ursprünglich für das Vyse'sche Werk bestimmt war, aber hier zum erstenmale gedruckt erscheint. Dann aber hat Herr Perring alle Maße der drei großen Pyramiden von Giseh noch besonders auf die ägyptische Einheit zurückgeführt. Der Gedanke, der ihn hierbei leitete, ist ein schon von Newton angeregter, und mit bewunderungswürdigem Scharfblick verfolgter, den wir am Ende unserer Vorerinnerungen zu diesem Buche angedeutet. Es ist wahrscheinlich, daß die Haupttheile der Pyramide in rationalem Verhältnisse zur Einheit des ägyptischen Maßes stehen, also zur Elle. So suchte und fand Newton die wahre Größe der ägyptischen Elle aus den Maßen des Hauptgemaches der größten Pyramide. Man ist seitdem weiter gegangen.

Namentlich haben die Gelehrten der napoleonischen Unternehmung versucht, in mehreren Gebäuden Aegyptens die Hauptmaße auf dergleichen rationale Verhältnisse zurückzuführen. Ihr Verfahren war dabei ein verwickelteres. Perrings Methode ist diese. Zuerst hat er, nach vollendeter genauester Messung aller Theile der drei großen Pyramiden, deren erste und dritte vorzugsweise die Prachtstücke aller ägyptischen Baue heißen können, die newtonische Annahme von der Größe der Elle geprüft, und alle Messungen auf sie zurückgeführt. Mit diesem Ergebnisse hat er sich die Frage gestellt: steht die Höhe in einem rationalen Verhältnisse zur Grundlinie? Die Antwort darauf war sehr überraschend. Bei der größten Pyramide verhält sich die Höhe zu einer Seite der Grundlinie wie fünf zu acht, in ganzen ägyptischen Ellen. Beide Maße ergeben, auch bei den beiden andern Pyramiden, Ellen ohne Brüche, obwohl kein solches genaues Verhältniß zwischen Höhe und Basis sich findet. Die größte Pyramide ist also recht eigentlich die mathematische unter den Pyramiden, wie es die Pyramiden unter den Bauen sind. Ein gerader Durchschnitt giebt bei ihr folgendes Verhältniß:

> Die Hälfte der Grundlinie verhält sich zur lothrechten Höhe, wie die Seitenhöhe zur ganzen Grundlinie.

Das Verhältniß der zweiten Pyramide zur ersten ist wie 7 zu 8.

Bei den übrigen Pyramiden sind, wegen ihrer Zerstörung, solche nähere Verhältnisse nicht zu erwarten: allein die gefundene Einheit des Maßes scheint sich auch hier durch die ungebrochenen Zahlen auf's Glänzendste zu bewähren. Das Nähere müssen wir den Lesern überlassen in jenen werthvollen Arbeiten selbst nachzusehen. So viel dürfen wir mit Zuversicht behaupten, daß die Maße der Pyramiden zum erstenmale sicher und verstanden vor uns liegen, wie viel-

leicht nicht seit der Zeit ihrer Erbauung. Der Plan einer Pyramide mochte in den Archiven der königlichen Familie, oder in einem Tempel aufbewahrt sein: sie selbst war bereits dem Nachfolger des Bestatteten ein versiegeltes Buch, falls sie nicht ausnahmsweise auch ihm noch zur Ruhestätte bestimmt war.

Nur der heilige Wächter des Pyramidenfeldes, die große Sphinx, hat seine Erklärung nicht gefunden. Schließt die geheiligte Gestalt des Gottes eine Königsmumie in sich, wie nach Plinius berichtet wurde? und wer war der Harmai, der von Horus Geliebte, welchen die Ueberlieferung nannte? War er ein König des alten Reiches? Wir finden nirgends einen anklingenden Namen. Oder ist erst der Herrscher der achtzehnten Dynastie, Thutmosis der Vierte, dessen Weihinschrift das Tempelchen zwischen den Vordertatzen zeigt, der Stifter? Und, wenn so, als was richtete er die riesige Gestalt auf? Da wir durchaus keinen Grund haben, dieses ganz einzig da stehende Denkmal, das wir als Sinnbild des Gegenstandes diesem Werke vorangestellt, für das alte Reich in Anspruch zu nehmen; so müssen wir uns hier aller weiteren Untersuchung enthalten. Die Sphinx behauptet ihr Recht: sie ist das Räthsel der Geschichte.

semitischen ganz gleich — ist gesichert: rama für Höhe scheint auch Gewähr zu haben[134]. Die Aussprache des Artikels ist wie im Pi-rômis Herodots für pe-rômi, der Mensch.

Was der Pyramiden weiteres Verständniß betrifft; so haben wir aus der bisherigen Forschung zur Genüge erkannt, daß sie nichts als Riesendeckel von Felsengräbern sind, kunstvoll und den Jahrtausenden zum Trotze gebaut, der Regel nach ohne Grabkammer, ohne Gemach. Nur jene größte Pyramide macht eine Ausnahme, und zwar aus besondern Veranlassungen, die wir glauben bis auf einen gewissen Grad

[134]) Ignat. de Rossi, Etymologiae Aegyptiae p. 159. Silvestre de Sacy, Observations sur le nom des Pyramides: Mag. Encycl. VI. p. 44 ff. Man sehe die verschiedenen Vermuthungen der Gelehrten zusammengestellt in Jomards Remarques et recherches sur les pyramides d'Egypte (Descript. d' Eg. Antiquités Memoires T. IX.) p. 528 ff. Der ehrwürdige Sylvestre de Sacy hat gegen jene Etymologie eingewendet, daß sie den arabischen Namen heram, haram nicht erkläre, in welchem er die Wurzel des gesuchten Wortes findet. Er nimmt also harm, arab. „geheiligt, verboten", als Grundbedeutung an, wo sei aus falscher Etymologie (von Feuer) statt pi geschrieben. Dieß kann beim gegenwärtigen Standpunkte der ägyptischen Forschung nicht wohl zugegeben werden. Ein arabisches Wort mit vorgesetztem ägyptischen Artikel ist nicht denkbar. Die arabische Bezeichnung mag immerhin, nach der Araber Auffassung, so zu erklären sein, wie Sacy es vorschlägt. Vielleicht jedoch ist Ablers Zurückführung auf die der ägyptischen gleiche Wurzel für „hoch" doch auch arabisch zulässig. Ewald hält das charaboth oder chyraboth (חרבות) Hiob 3, 14. für eine semitische Umformung des ägyptischen Wortes und übersetzt die bekannte Stelle so:

Dann würd' ich hingesunken rasten,
eingeschlafen, wäre da mir Ruhe:
mit der Erde Königen und Räthen,
welche Pyramiden sich erbauten.

(Das Buch Job S. 80.) Das Umschlagen des m in b macht uns keine Schwierigkeit: aber da wir pi-ram oder ram als die ägyptische Bezeichnung ansehen, so fehlt uns jede Nachweisung zur Erklärung des ch zu Anfange des hebräischen Wortes.

erklärt zu haben. Sie allein schließt zwei Gemächer in sich, deren eins als Grabkammer gedient hat. Jene Einrichtung und das Verstecken und Versperren aller Zugänge erklärte sich uns aus Einem Zwecke: der Könige geheiligte Leiche, so weit es Menschenkräfte und Menschenwitz vermochten, vor der Zerstörung zu schützen. Aber wie erklärt sich dieser Zweck? Das würden uns die Hieroglyphen nicht sagen, wenn sie auch alle erhalten wären und wir sie ganz verstehen könnten. Die Idee, welche jene Wunderbaue, einen neben dem andern, während fast eines Jahrtausendes in der libyschen Wüste hervorrief, ist selbst eine Hieroglyphe, und eine sehr geheimnißvolle. Ihre Betrachtung gehört dem fünften Buche zu. Die Sehnsucht nach ihr und nach verwandten Betrachtungen soll uns den Muth geben, den Weg zur eigentlichen Geschichte noch ferner durch die Einöden der Chronologie zu suchen, aber auch die Pflicht einschärfen, uns weder rechts noch links vom geraden Pfade zu ergehen, so weit es die Untersuchung nicht streng fordert. Zuerst nun müssen wir die Würklichkeit einer Zeit, der sogenannten Hyksoszeit, prüfen, welche fast ein anderes, obwohl vielfach verstümmeltes, ja zum vermeintlichen Besten der Zeitrechnung ganz geläugnetes Jahrtausend Aegyptens und der Welt in sich schließt.

Anhang.

Perring's handschriftliche Mittheilungen über die Maße der Pyramiden.

I.

Synoptical table of the Pyramids of Egypt.

(Siehe die eingeheftete Tafel.)

II.

On the original measures of the Pyramids *).

In the following pages I have endeavoured to give the original dimensions of the Pyramids of Gizeh, according to the measures by which they were planned. — The general agreement of these proportions and dimensions is very obvious, and though they may be found in some instances to differ slightly from the dimensions taken by me in 1837, yet it must be borne

*) Man vergleiche hiermit das am Ende der Vorerinnerungen zu diesem Buche Gesagte, und Böckh, Metrologie S. 234 ff. und besonders über die Maße des Plinius S. 240 f.

in mind that actual admeasurements, however carefully taken in the present state of dilapidation of these mighty monuments can only be considered as approximation, and allowance must again be made for irregularity and incorrectness on the part of the workmen who erected them. The dimensions therefore previously given by me are those actually taken, and the following those that seem (from a consideration of the proportions) to have been originally intended by the architects.

The Synoptical Table accompanying this, comprises all the Pyramids of Egypt, and gives in a condensed form the principal admeasurements and proportions of these vast edifices, and affords at a glance a comparison of these monuments with each other, with sufficient materials to judge whether the external form and angle of the entrance passages (as has been erroneously supposed) have any relation to astronomical purposes.

In Vol. III. p. 105. of Col. Vyse's „Operations at the Pyramids of Gizeh" are contained my reasons for adopting the following length of a Cubit and its subdivisions. —

	English Feet.
1 Digit	= 0,06117185
4 - = 1 Handsbreadth or Palm	= 0,244714
28 - = 7 - - - = 1 Royal Cubit .	= 1,713

Great Pyramid of Gizeh.

		Egypt. Cub.	Engl. Feet.
Each side of Base		448,000	767,424
Perpendicular height from Base to floor of Passage leading to Queen's Chamber	40		
from do. to floor of King's Chamber	40		
from do. to top of Campbell's Chamber	40		
from do. to Apex of Pyramid .	160	280,000	479,640
Length of Diagonal of Base		633,567	1085,246
- of Apothême bisecting face		358,575	614,232
- of Corner or Edge of each face . .		422,780	724,047

The proportion then that seems to have regulated the exact

form of this Pyramid (and of several others) was a ratio of height to size of Base of 5 to 8, and this gives on a direct section: — as half the base: perpendicular height: the apothême or slant height: the whole base. Or for each side it may be thus stated — as Rad: Tang: : Sec: 2 Rad. It is remarkable that Herodotus divides the length of base into 8 parts called by him πλέθρα, by which term we may suppose him to have translated some Egyptian measure of 56 cubits: — and this supposition is in some degree confirmed by Pliny *) who says, the base of the Pyramids covered an area of 8 Jugera or Acres, which could not have been Grecian or Roman as shown by his own measurements.

This Egyptian Jugerum or Acre seems therefore to have contained 8 Square Egyptian Plethra.

The Base of the Pyramid covered then an Area of 8 Egyptian Jugera or 64 Square Plethra = 200704 Square Cubits = 588939,54 English Square Feet or 13 Acres 2 Roods and 3 Perches.

Area of each triangular face = 80320,8 Sq. Cubits = 235690,81 English Sq. Ft.; consequently in proportion to the base as 1 to 2,5.

Area of the form faces or total surface of Pyramid = 321283,2 Sq. Cubits = 942763,24 English Sq. Ft. = 21. 2. 19. (a r p)

Solid Contents above Base, without deducting Chambers, Passages or Rock = 94159664 Cubic Feet.

Pliny alone of the ancients seems to have actually measured the Pyramids.

Angles of Inclination of Sides and Passages.

Having obtained the external angles and also those of the inclined passages of all the Pyramids of Egypt, I compared them and took their differences from each other in the hope of finding a common difference which might furnish a clue to the ancient mode of dividing the circle, but no result was obtained, and it may therefore be concluded that the Egyptians at the time of the erection of these monuments did not possess any division of the circle by degrees, but tha tthe angles of these buildings were regulated by the proportion between the base and perpendicular of a right angled triangle, in fact, that the tangential measure and not the abstract admeasurement of the angle was considered.

*) See at the end: Note on Pliny's Measurements of the Pyramids.

Angle of face with plane of base	$\angle\, adb$	51° 20′ 25″
- of two opposite faces at vertex	$\angle\, dag$	77 19 10
- of edge with diagonal of base	$\angle\, acb$	41 28 23
- of opposite edges at vertex	$\angle\, caf$	97 8 14
- of base of triangle forming face	$\angle\, aef$	58 0 25
- of vertex of triangle forming face	$\angle\, eaf$	63 59 10

The above exterior angles are the results of the proportion before stated of base dg to height ab as 8 to 5, or as radius to tangent on each side as 4 : 5. — The proportion that seems to have regulated the angle of the entrance passage was 2 : 1, that is two horizontal to one perpendicular, and this gives the angle as having been intended for 26° 33′ 54″, but the upper passage does not appear to have had the same inclination but rather constructed so as to attain the required height of 80 cubits from the base to the floor of the King's Chamber and had therefore an

	Egyptian Cub.	Palms.	English Feet and dec.
Height of Entrance Passage	2	2	3,915
Length from mouth of Entrance to commencement of Upper Passage measured along the top	50	0	85,65
Total length of Inclined Entrance Passage	200	0	342,6

The Lower Passages and Apartments are too unfinished to shew their exact dimensions, but the intended length of the horizontal Passage seems to have been 16 cubits and the Subterraneous Apartments to have been 27 long 16 wide and the floor of it to have been 60 cubits below the Base of Pyramid.

	Egyptian Cub.	Palms.	English Feet and dec.
The Upper Passage has the same height and width as the Entrance Passage viz. 2 Cubits 2 Palms by 2 Cubits and its length from the intersection of its roof with the Entrance Passage is	75	0	128,475
The Great Passage is continued at the same Angle as the above and its length seems to have been determined by the height it was required to attain.			
The length from lower end to step at top is	88	0	150,744
Breadth of centre part between Ramps .	2	0	3,426
Ramp on each side: height	1	0	1,713
width	1	0	1,713
Total width of Passage: immediately above Ramps	4	0	6,852
- - - - at Roof	2½	0	4,282
Total height from Floor to Roof perp. to inclination	15	0	25,695
Length from Step to Passage leading to King's Chamber	3	0	5,139
Passage leading to King's Chamber: Length	13	0	22,269
Breadth	2	0	3,426
Height	2	1	3,67

		Egyptian Cub.	Palms.	English Feet and dec.
King's Chamber	Length	20	-	34,26
	Breadth	10	-	17,13
	Height	11	2	19,332

The Sarcophagus is somewhat smaller in size, than the passages through which it had to pass.

The Air channels measure 2 palms 2 digits by 2 palms; the southern one which is straight for chief part of its length seems to have been laid at an inclination of 1 horizontal and 1 perpendicular, that is, an angle of 45°.

The course of the northern one is not straight.

The chambers of construction were not made of any particular size or proportion, but the total height including the King's Chamber, that is from its floor to the apex of the Roof of Campbell's Chamber is exactly 40 cubits, and it may also be remarked that the heights from the roof of the King's Chamber to the roof of the 2d chamber and from that to the roof of the 4th chamber are each of them equal to the height of the King's Chamber.

	Egyptian Cub.	Palms.	English Feet and dec.
From end of Upper Passage to Queen's Chamber: Length	74	0	126,762
Width	2	0	3,426
Height before step	2	2	3,915
Height after step	3	2	5,628

The rise of the Roof above the sides is ¼d the width of the room or 3 cubits 9 digits, shewing that the inclination of the Roof Blocks resulted from a proportion of 1½ horizontal to 1 perpendicular.

Second Pyramid.

	Egyptian Cub. Palms.		English Feet and dec.
Each side of Base	412 0	=	705,756
Perpendicular Height	267 0	=	457,371

For the adoption of these dimensions the reasons do not appear very evident, but they may have been and probably were influenced by some peculiar circumstances connected with the building.

I however consider that beyond the pyramidal base of the edifice the lower granite courses extended so as to cover an area equal to ⅞th of that of the Great Pyramid.

Length of Diagonal of Base	582,656	=	998,083
- of Apothême bisecting face . .	337,232	=	577,677
- of edge of each of the faces . .	395,172	=	676,929

Area of supposed granite Platform 7 Egyptian Jugera = 56 Sq. Egyptian Plethra or 175616 Square Cubits.

Area of Pyramidal Base 169744 Sq. Cubits

= 497885 Engl. Sq. Ft. = 11 a. 1 r. 28 p.

Area of each face = 203849 Sq. F. Engl.

Area of the four faces = 815396 - - - .

Solid contents above Base 75906087 Cub. Feet.

Angle of face with plane of base	< *adb*	52°	21′	38″
- of two opposite faces at vertex	< *dag*	75	4	44
- of edge with diagonal of base	< *acb*	42	30	25
- of opposite edges at vertex	< *caf*	94	59	10
- of base of triangle forming side	< *aef*	58	34	52
- of vertex of - - -	< *eaf*	62	50	16

	Egyptian Cub. Palms.		English Feet and dec.
Upper Entrance Passage			
Centre of Passage from centre of front	25½	-	43,681

	Egyptian Cub.	Palms	English Feet and dec.
Bottom of Entrance perpendicularly above Base	24	0	41,112
Total length of Inclined Entrance Passage	70	0	119,91
Breadth . . .	2	0	3,426
Height	2	2	3,915.
Horizontal Passage. Total length from Incline to Belzonis Chamber	110	0	188,43
Breadth . . .	2	0	3,426
Height	3½	-	5,995
Belzonis Chamber. — Length	27	0	46,251
Breadth	9½	-	16,273
Height at sides .	11	2	19,333
The rise above this to the centre of the Roof is ⅓d the width of the Room as in that of the Queen's Chamber in the Great Pyramid.			
From east end of Chamber to Passage	5	0	8,565
Sarcophagus. External length	5	0	8,565
- breadth nearly . .	2	0	3,426
Lower inclined Passage. External length .	56	0	95,928
Lower horizontal - - - .	30	0	51,39
Lower Entrance - - - .	58½	-	100,2
These Passages are all 2 cubits wide and 2 cubits 2 palms high.			
Inclined Passage to Lower Chamber. Length	13	0	22,269
Lower Chamber . . . . Length	20	0	34,26
Width	6	0	10,278

The Base was therefore exactly one half of that of the Second Pyramid and the lower course may have projected so as to cover an area of 14 Square Plethra, being a fourth of the area of that of the Second Pyramid.

Area of Pyramid at Base 42436 Sq. Cubits = 124522,6 Engl. Sq. Ft.

= 2 a, 3 r, 17 p.

Area of each face 50037,84 Sq. Ft. Engl.

- of four faces 200151,36 - - -

Solid contents above Base 9101124 cubic feet.

Angle of face with plane of base	< *adb*	51°	10′	36″
- of two opposite faces at vertex	< *dag*	77	38	48
- of edge with diagonal of base	< *acb*	41	18	25
- of opposite edges at vertex	< *caf*	97	23	10
- of base of triangle forming face	< *aef*	58	6	44
- of vertex of triangle forming face	< *eaf*	63	46	32.

		Egyptian Cub.	Palms.	English Feet and dec.
Inclined Entrance Passage.	Length	61	0	104,493
	Breadth	2	0	3,426
	Height	2	2	3,915
Horizontal Passage to Ante Room.	Length	2½	-	4,282
Ante Room	Length N. and S.	7	0	11,991
	Breadth E. and W.	6	0?	10,278
	Height	4	1	7,096
From Ante Room to end of Portcullis		8	0	13,704
Passage from Portcullis to Large Apartment	Length	24	0	41,112
	Breadth	2	0	3,426
	Height	3	3	5,863.
In forming this passage (from the interior) a small inclination was given it apparently for the easier conveyance of the stone to the Large Apartment. From the Apartment it was taken out by the Upper Passage.				
Great Apartment.	Total length E. and W.	27	0	46,251
	Breadth N. and S.	7	3	12,725
	Height East End	9	2	15,906

	Egyptian Cub.	Palms.	English Feet and dec.
Height West End . . .	7	0	11.991
Cieling below external Base	11	0	18,840
Distance of Entrance Passage from East End .	5	0	8,565
Descending Passage into Sepulchral Chamber.			
Distance from East End of Gr. Apartment	10	0	17,13
Total length including Portcullis . .	19	0	32,547
Horizontal Passage. Length	5	6	10,029
Breadth	2	4	4,402
Height	4	0	6.852
Sepulchral Chamber. Length N. and S. . .	12	4	21,532
Breadth E. and W. .	5	0	8,565
Height at sides . .	5	1	8,809.

The centre of the Room is 1¼ cubits higher.

The Sarcophagus with its lid on was a little smaller than the passages by which it entered.

Upper Passage from the Gr. Apartment.

Distance from cieling of Apartment to Top of Passage	1	0	1,713
Horizontal Part. Length .	10	0 ?	17,13
Breadth	2	0	3,426
Height .	2	5	4,646
Inclined Part. Length .	37	0	63,28
Breadth	2	0	3,426
Height .	2	2	3,915.

III.

Note on Pliny's Measurements of the Pyramids.

Great Pyramid.

Base. „Octingentos octoginta tres pedes" Sillig's text and Cod. Bamberg.

„Octingentos" Reg. II. III. Ed. Pr.

„Septingentos" Broterius ex Reg. V.

„Altitudo a cacumine ad solum" 725 feet.

800 or 883 Base to 725 perpendicular height is not in the ratio of 8 to 5 as are the actual proportions, nor are

800 or 883 Base to 725 apothême or slant height in the ratio of 8 to 6,4 as are also the proportions, nor again

800 or 883 Base to 725 edge or corner of pyramid in the ratio of 8 to 7,55 as are the actual proportions, but —

Taking the Roman Foot used by Pliny at 0,96 of an English Foot, 800 = 768 English Feet, the true length of Base having been 767,424 Feet.

The height given (725 feet) seems too minute to be considered as an estimated quantity, yet it does not agree with either perpendicular height, Apothême or length of edge of each face of Pyramid.

Sillig does not give any other reading, but if we could venture to make the emendation 755 for 725, the former corresponds within a few inches to the inclined height or length of angle or edge of each face of Pyramid from Base to Apex.

Second Pyramid.

Length of each side of Base 737½ Feet.

Sillig gives no other reading.

737½ Roman Feet = 708 English Feet, the true length having been 705,767 Feet.

Third Pyramid.

„Assurgit 363 pedibus inter angulos".

I do not here consider that Pliny intends 363 feet of altitude but rather to say „It rises up, having 363 feet between the Angles", that is, each side being of that length.

363 Roman feet = 348,48 English Feet, the true length having been 352,878 Feet.

[illegible] of Great Pyramid.

„VIII [illegible]" Codex Bamberg. and Sillig's text.

„septem jugera" Codd. Barb. Reg. II. III. Ed. Pr.

I do not find the seventh of the Area of the Great Pyramid corresponds in any way to the dimensions of the edifice in cubits.

The Base of the Pyramid of the Labyrinth is stated to have covered six aroura; this taking Herodotus; measure of an aroura would be 60,000 Square Cubits.

On looking over my rough notes made whilst at the Pyr. of Hawara I find that I considered the base may have been about 380 feet square — this is so nearly the half of the base of the Great Pyramid of Gizeh that we cannot avoid the inference that such was intended. It then follows the Area was the fourth of the Gr. Pyramid or 50,176 Square Cubits, being according to my supposition equal to 2 Egyptian jugera. Herodotus mentions the Aroura as a square of 100 cubits = 10,000 Square Cubits and this is confirmed (or copied) by Horapollo. — But may not this measure have been used for land only?

Herodotus gives 160 cubits for the height of the Pyramid of the Labyrinth, and as I make the base to have been 224 cubits, this is very possible, and the proportion of base to height would be 7 to 5 — the resulting Angle of which is 55° 0′ 30″ nearly. I may here mention however that the dimensions of Herodotus do not ever seem to have been actual admeasurements.

Zweite Stufe

A

B

BIRKET EL KEIRUN

Medinet Nemrud (Dimeh)

Kasr Keirun

alter kanal

Tamieh

Sennoris

Bahr bela ma

Crocodilopolis

Medineh

Pyramide von Awara el Makta Labyrinth

Pyramide von Illahun

Deich von Geddala

Illahun

Awarat

Bahr Jussuf

Abu Gansjo

Bahr el Wadi

Minieh el heit

Medinet madi

Medinet hatt

Talut

Gerag

— DAS FAIUM. —

Zweite Stufe

A

B

Medinet Nemrud
(Dimeh)

BIRKET EL KEIRUN

Kasr Keirun

alter Kanal

Tamieh

Sennoris

Bahr el Wadi

Medinet

Pyramide von Awara el Makta
Labyrinth

Pyramide von
Illahun

Deich von Geddala

Illahun

Sidimo

Medinet haki

Gerafi

Talut

Sched Ahmed

Abu Gansje

GRABKAMMER

GROSSES GEMACH

SARKOPHAG VON MENKERA.

EINGANG

50'

DRITTE PYRAMIDE

GRABKAMMER

Durchschnitt durch C. D.

GROSSES GEMACH

Durchschnitt durch A. B.

GRABKAMMER

C

GRABKAMMER

A

GROSSES GEMACH.

B

D

40

DRITTE PYRAMIDE.

Plan und Durchschnitt der beiden Grabgemächer.

GRABKAMMER

Durchschnitt durch C D

GROSSES GEMACH

GRABKAMMER

Durchschnitt durch A. B

GRABKAMMER

A

GROSSES GEMACH

B

40

DRITTE PYRAMIDE.

Plan und Durchschnitt der beiden Grabgemächer.

XVII

DRITTE PYRAMIDE.

ANSICHT DER GRABKAMMER.

DIE VIRRTE PYRAMIDE.

Plan und Durchschnitt.

PYRAMIDEN VON BIAHMU.

DAS GRABMAL DES MOERIS UND SEINER GEMAHLIN HERGESHELLT.

DAS LABYRINTH.
IDEE EINER HERSTELLUNG.

Graeber
Graeber
Graeber
Ziegelmauern
Mastabet el Faraûn
Ruine
Sakkara
Deich
Sand Wüste
Urbares Land
¼ ½ ¾ 1

GROSSE PYRAMIDE VON SAKKARA.

Grundlinie der Pyramide

Gang nach aussen

Vorrings Halle.

Gemach

Kammer

Gang

Eingang zum unteren Gange

Durchschnitt nach Westen.

Gemach

Kammer

Propfen

Plan durch A.B.

GROSSE PYRAMIDE VON SAKKÁRA.

Plan und Durchschnitt des grossen Gemachs.

PLAN DER I... UND DES FAJUM.

29°10′ 29°20′ 29°30′ 29°40′ 29°50′

ARABISCHE WÜSTE

NIL

Ursprünglicher Hauptarm

Bilaadch

Atfeh

Mesaadt

Kafr el Ijat

BIRKET EL KERUN

LIBYSCHE WÜSTE

NOMOS CROCODILOPOLITES

Medineh

Crocodilopolis

Sombal

El Dur

P.v. Biahma

El Senja

Tomieh

P.v. Hewara

LABYRINTHUS

Hewara

P.v. Illahun

Illahun

Bahr Jusef

Djebel el Abuseir

Nomos Heracleopolites

Boosch

Puschin

Abuseir Melik

Nilopolis

Mazara

TEMMO

Beni Adi

Diabih

Meydum

P.v. Meydum

El Turkan

Reggah el Kabir

Katturah

Deir Kadise

Ancyropolis

Nomos Aphroditopolites

Nomos Memphites

P.v. Lischt

P.v. Daschur

P.v. Abuseir

P.v. Saccara

P.v. Rigah

P.v. Gizeh

P.v. Abu Roasch

Rigah

Saccara

Torah

CAIRO

BUSIRIS

LATOPOLITES

DJEBEL MOKATTAM

III

PYRAMIDE DES LABYRINTHS.

PYRAMIDEN V. DASCHUR.

VORHALLE

SPERRUNGS-STOLLEN

215,6 F.

50 100 150 200 F.

NÖRDLICHE ZIEGELPYRAMI[illegible] [illegible]SCHUR.

Umfassungs Mauer
Nördliche Pyramide
Kleine Pyramide
Mittlere Pyramide
Grosse Pyramide
Unvollendete Pyramide
500 F

PYRAMIDEN VON ABUSIR.

GE-
MÄ-
CHER

MITTELPUNKT

GANG

FALLTHUR

0 5 10 f.

MITTLERE PYRAMIDE ABUSIR.

162,9

UMFASSUNGS-
MAUER

JETZIGER
EINGANG

D

REST DER BEKLEIDUNG

UMFASSUNGS-
MAUER

0 50 100 ft

GEMACH

GANG

D

D

REST DER BEKLEIDUNG

URSPRÜNGLICHE
GRUNDLINIE

NÖRDLICHE PYRAMID… …USIR.

PLAN DER PYRAMIDEN VON GISEH .

X.

ZWEITE PYRAMIDE.

Plan und Durchschnitt.

Linie der Bekleidung
S. Luftweg
N. Luftweg
Königs Kammer
Halle
Königinkammer
Eingang
Grundlinie
Rest der Bekleidung
Schacht
Unterirdische Kammer

GROSSE PYR[illegible]IDE.

Durchschnitt der Königskammer und Halle

Querdurchschnitt der Halle

GROSSE PYRAMIDE.

Plan.

GROSSE PYRAMIDE.
ANSICHT DES EINGANGS.

50 100 150

354.6

DIE DRITTE PYRAMIDE.

Plan und Durchschnitt.

Aegyptens
Stelle in der Weltgeschichte.

Geschichtliche Untersuchung
in
fünf Büchern

von

Christian Carl Josias Bunsen,

der Philosophie und der Rechte Doctor, der Königl. Akademie der Wissenschaften in Berlin und der Königl. Gesellschaft der Literatur in London Ehrenmitglied, des archäologischen Instituts in Rom General-Secretär.

Drittes Buch.
Erster und zweiter Abschnitt.

Mit 9 Zinktafeln.

Hamburg, 1845.
Bei Friedrich Perthes.

Drittes Buch.

Das mittlere und neue Reich.

MANETHO

Manetho.

Diener und Schüler Thoths am sebennytischen Strome,
Legtest kundig Du aus heil'ger Vergangenheit Buch.
Was die Väter gedacht, was die heiligen Bräuche bedeuten,
Lehrte am Abend der Zeit Brüdern und Fremden Dein Geist.
Auch der Vorzeit Thaten enthülltest Du, redlicher Forscher,
Schwangest die Fackel kühn durch der Jahrtausende Nacht.
Siehe, da ordnet sich Dir der Geschlechter ehrwürdige Reihe,
Die von Menes, dem Ahn, über Aegypten geherrscht.
Ein Sesostris erscheint, Ramesses, der Held, Amenophis:
Jeden an seinem Ort zeiget Dein deutender Stab.
Ruhm verkündigest Du der langvergessenen Helden,
Ewiger Werke Pracht, herrlicher Thaten Gewinn.
Alte Fabel wird wahr, und es lauschet der sinnende Grieche
Dort am heiligen Strand Preise verklungener Zeit.
Schmähliche Leiden auch, die so oft Dein Volk zu erdulden,
Böser Herrscher Gewalt, Krieger= und Priestergetrieb:
Alles verzeichnetest Du, der Unsterblichen redlicher Diener,
Klio's und Nemesis treu waltender Priester und Sohn.
So viel Großes vertilgten Betrüger erst, dann die Barbaren:
Schwacher Nachhall nur tönt uns von dürftigem Blatt.
Märchen erschien es den Klugen, Du selber hießest Betrüger,
Und in Prokrustes Bett warf Dich verstümmelnd der Freund.
Da erstand uns der Geist, den Hermes selber gelehret,
Und es wurde zum Laut heiliger Zeichen Gebild.
Er erweckte die Schilder der Steine, die einst Du befraget,
Und von allen erklang's: Manetho hat uns genannt!
Dankbar weihe ich Dir, was an Deiner Hand ich gefunden:
Wahrheit sucht' ich bei Dir, Wahrheit erforscht' ich durch Dich.

Vorrede.

Das dritte Buch behandelt das mittlere und neue Reich, wie das zweite das alte. Hinsichtlich des mittleren Reiches oder der Hyksoszeit nun ist unsere Untersuchung, vom Standpunkte der rein ägyptischen Forschung, welcher die drei ersten Bücher gewidmet sind, eine fast nur chronologische. Es läßt sich von jenem Punkte, bei dem jetzigen Stande unserer ägyptischen Geschichtskunde, nicht mehr erreichen, als die Würklichkeit jener neun Jahrhunderte Manetho's durch Urkunden des vierzehnten und sechzehnten Jahrhunderts, ja selbst durch gleichzeitige Denkmäler nachzuweisen. Wir haben außerdem, obwohl nur vorläufig, in das geschichtliche und weltgeschichtliche Verständniß jener dunkeln Zeit einzuleiten gesucht durch Wegräumung der selbstgeschaffenen Schwierigkeiten der bisherigen Forschung, nämlich gänzlich unbegründeter Voraussetzungen.

Die Untersuchung über das neue Reich aber erfordert zwei Abschnitte. Von diesen ist der erste rein chro-

nologisch: dieß ist der zweite des Buches. Erst nach Feststellung der Königsfolge, der Namen und der Zahlen läßt sich eine fruchtbare geschichtliche Untersuchung und Herstellung versuchen. Dieß habe ich im dritten Abschnitte gethan. Ich habe denselben aber von dem gegenwärtigen Bande getrennt, damit derselbe nicht zu sehr anschwellen möge. Denn es schien ganz unerläßlich, nicht später als mit diesem Bande das Urkundenbuch auszugeben, ohne welches die mit dem zweiten Abschnitte dieses Buches beschlossene chronologische Forschung unselbständig und zum Theil unverständlich bleibt.

Der dritte Abschnitt wird mit dem vierten Buche, oder der synchronistischen Darstellung, einen mäßigen Band ausmachen und vor Ende dieses Jahres, so Gott will, in Druck gegeben werden können.

London, 4. März 1845.

Inhaltsverzeichniß
des dritten Bandes.

Uebersicht
der
zu dem dritten Buche gehörigen Tafeln.

Den Distichen gegenüber: Manetho.

Fortsetzung der Königsschilder (Taf. IV — XII.).

A. Schilder des mittleren Reichs.

Tafel IV. Schilder der Tafel von Karnak.
" V. VI. Schilder von gleichzeitigen Denkmälern.
" Turiner Papyrus: XIII. XIV. Dyn.

B. Schilder des neuen Reiches.

" VII. Dynastie XVIII.
" VIII. " XVIII. XIX.
" IX. " XIX. XX.
" X. " XX. XXI. XXII.
" XI. " XXIII. XXV. XXVI.
" XII. " XXVII — XXX.

Erster Abschnitt.

Das mittlere Reich.

Einleitung.

Das alte Reich und sein Untergang.

Ehe wir den langen Weg durch die neun einsamen Jahrhunderte betreten, welche das alte und neue Reich von einander trennen, wird es zweckmäßig sein, noch einen überschauenden Blick auf das alte zu werfen, und die geschichtlichen Ergebnisse unserer Forschung in wenige Züge zusammenzufassen. Jenes Reich der Pyramiden hängt mit dem mittleren viel genauer zusammen, als man gewöhnlich annimmt oder voraussetzt, und sein Untergang fällt in die ersten Zeiten einer neuen thebaischen Dynastie, in welcher der Hauptstamm des gebrochenen Pharaonenreiches noch fortbestand, obwohl den Fremden zinsbar, die in Memphis ihren Sitz aufgeschlagen hatten. Wir leiten die Uebersicht, welche uns zum Anfangspunkte der neuen Untersuchung führen soll, durch eine Zusammenstellung der eratosthenischen und manethonischen Listen nach den sechs Abschnitten des alten Reiches ein.

Geschichtliche Abschnitte.	Eratosthenes.		
	Fortlaufende Zahl.	Könige.	Regierungsjahre.
Erster Abschnitt. Erste Dyn. — Thiniten. Ungetheilt. Reich . . 190 J.	I — V.	5	190
Zweiter Abschnitt. Dritte Dyn. — Memphiten. Getheiltes Reich . . 224 J.	VI — XIV.	9	224
Dritter Abschnitt. Vierte Dyn. — Memphiten. Vereinigt. Reich . . 155 J.	XV — XIX.	5	155
Vierter Abschnitt. Sechste Dyn. — Memphiten. Elephantinisches u. thebaisch-memphit. Reich 107 J.	XX — XXII.	3	107
Fünfter Abschnitt. Siebente, achte (memphit.) und eilfte (thebaische) Dyn.	XXIII.	1	22
Zerrüttung . . . . . 166 J.	XXIV — XXX.	7	128
	XXXI.	1	16
Sechster Abschnitt. Zwölfte Dyn. u. Anfang d.	XXXII — XXXV.	4	147

Manetho's Reichs-Dynastieen.				Manetho's Nebendynastieen.
Dynastie.	Könige.	Jahre.	Nachgewiesene Zurückführ. auf die Zeitreihe. Könige. Jahre.	
Erste (Thiniten).	8	263 [253]	5 — 188	
Dritte (Memphiten)	9	214	9 — 224	Zweite Dynastie. Thiniten 302 (224)
Vierte (Memphiten)	8	274	5 — 154	
Sechste (Memphiten)	6	203	[8 — 274] 4 — 113	Fünfte Dynastie. Elephantiner . 218
Siebente (Memphiten)	5	(20) 70 T.	1 — 20 70 T.	9te Dyn., 10te Dyn. Herakleopoliten 409 (209) 189
Achte (Memphiten)	7	142 [146]	7 — 142	
Eilfte (Diospoliten)	4 [16]	43	4 — 43	
Zwölfte (Diospoliten)	8	176	8 — 176	
Dreizehnter Anfang (Diospoliten)	(3	87)	3 — 87	Vierzehnter Dynastie Anfang (?) Xoiten.
	58 K. [74]	1422 J. [1416]	46 — 1147 J. [49 — 1267]	

Der erste Abschnitt beginnt mit der Gründung eines, ganz Aegypten als die Zweiheit „der beiden Länder" umfassenden Reiches. Wir treten in diesen Abschnitt ein aus dem dunkeln Hintergrunde ungezählter Jahrhunderte, während welcher das asiatische Volk des Nilthales, in vielen auf einander folgenden Wallungen des Gedränges der Völker hinaufwärts von Palästina, seitwärts von Arabien, und hinabwärts von den Aethiopen, dem stammverwandten Volke, sich allmählig, besonders in der Thebais, Sprache, Schrift und Mythologie, und durch alle diese zusammen einen selbständigen Verkehr des Geistes mit der Welt wie mit der Gottheit gebildet hatte. Menes gründet das Reich Aegypten, indem er das Volk des Nilthales aus seiner kleinlichen Landschaftgestaltung zu einer weltgeschichtlichen Stellung erhebt. Er regelt den Lauf des Nils und führt wahrscheinlich den linken Arm nach dem Fajum. Auf dem trocken und sicher gelegten Boden der memphitischen Landschaft baut er Memphis, welches für alle künftige Zeiten die Hauptstadt Aegyptens wird: seine Nachfolger schmücken sie. Er erweitert das Reich durch Eroberungen: die Nachkommen scheinen ihr Erbtheil bewahrt zu haben.

So verflossen fast zwei Jahrhunderte (190 Jahre).

chem also das fünfte Jahrhundert des Reiches endet, und das sechste beginnt, begegnen wir drei großen Thatsachen: Einführung des Thierdienstes — Verbesserung der Schrift — geschlossene Kasteneintheilung. Offenbar vollendet sich hiermit die urägyptische Bildung: denn wir hören von keiner weiteren Veränderung. Der Typus Aegyptens war vollständig ausgeprägt: alle weitere Entwicklung bewegte sich in den scharf gezogenen Gränzen. Wir besitzen eine Urkunde hieratischer Schrift, fest aufgeklebt in dem Sarge des Königes Nentef, des Hauptes der achten Dynastie, etwa 450 Jahre jünger als der König, dessen Sorge für die Schrift gerühmt wird. Diese unschätzbare älteste Urkunde der Bücherschrift zeigt die vollkommen ausgebildete, geläufige Hand, welche wir auf den Denkmälern der achtzehnten Dynastie finden, nur daß sie weniger steif und sorgfältig ist. Wir verstehen also unter jener Angabe die Einrichtung einer Bücherschrift, die, für die Züge des Rohres eingerichtet, die Bilderschrift verließ. Wir thun dieß um so mehr, als die gemalten Steinmarken der Pyramiden vom Anfange der vierten Dynastie schon ganz die Umrißhieroglyphen darstellen, aus welchen die hieratische Bücherschrift hervorgegangen. Mit diesem Abschnitte beginnen unsere sicheren Pyramidendenkmäler: denn das Grab des letzten Königes der ersten Dynastie ist unsicher, weil der Name desselben nicht darin gefunden worden: übrigens werden schon seinem Vorgänger Pyramiden zugeschrieben, und gewiß aus sicherer Ueberlieferung. Denn der Pyramidenbau findet sich auch in der Thebais, und ist älter als das Reich.

Die vierte Dynastie vereinigt das Reich während 155 Jahre. Dieser dritte Abschnitt enthält die Regierungen der unheilbringenden Erbauer der größten Pyramiden und den vielgefeierten Mencheres.

Nach dieser Zeit spaltet sich das große Pharaonenreich, indem ein elephantinisches Haus die südlichste Thebais beherrscht. Das Reich selbst geht durch die memphitische Linie fort. Dieß ist das Zeitalter des Möris der Alten, des Urhebers jener ungeheuern und segenbringenden Anlagen, durch welche das Fajum, früher ein dürrer Steinboden mit stehenden Gewässern, noch jetzt die fruchtbarste Landschaft Aegyptens und vielleicht der Welt ist. Denkmäler haben wir auch, im Süden, von der elephantinischen Dynastie. Die Dauer dieses Zeitraumes beträgt 107 Jahre.

Mit dem, wie es scheint, gewaltsamen Tode der unglücklichen Nitokris, der Wittwe des Nachfolgers von Apappus-Möris, tritt eine 166jährige Zeit der Zerrüttung ein: der fünfte Abschnitt, während dessen Könige zweier memphitischer Häuser regieren, der siebenten und achten Dynastie, und eines thebaischen, welches die eilfte heißt.

Nämlich zwischen sie und jene memphitischen Häuser stellen sich zwei herakleopolitische Dynastieen, als die neunte und zehnte. Wir haben schon oben angedeutet, daß hier nur an Herakleopolis im Delta gedacht werden kann, die Hauptstadt des sethroitischen Nomos, d. h. der Landschaft, welche ihren Namen hatte von „dem Seth der Mündung". Sethron liegt nahe bei Pelusium.

Wiederherstellung des Reiches inne haben, und die entweder Sethron selbst oder die Vorgängerin von Pelusium ist.

Wir gehen nun zu Manetho's Berichten von jenem großen Ereignisse und seinen Folgen über.

A.

Manetho's Bericht über die Hyksoszeit.

I. Manetho bei Josephus.

Also lautete wörtlich nach Josephus wider den Apion die Erzählung Manetho's, im zweiten Buche seiner ägyptischen Geschichten, von dem Einfalle des Hirtenvolkes, welches das Menesreich zerstörte, und Nordägypten mit der Hauptstadt Memphis eine lange Reihe von Jahrhunderten inne hatte: „Es wurde König der sogenannte Timaos" (lies Amuntimaos). „Unter ihm war die Gottheit, ich weiß nicht „wie, Aegypten feindselig, und es brachen unerwartet aus „den östlichen Gegenden Menschen unberühmten Stammes „keck in das Land ein. Sie nahmen es leicht ein, und be„mächtigten sich desselben ohne Kampf; die in demselben Re„gierenden machten sie sich unterthänig: dabei verbrannten „sie die Städte, und zerstörten die Tempel der Götter. Alle „Eingeborenen behandelten sie auf die feindseligste Weise: „die Einen brachten sie um, Andere schleppten sie mit Weib „und Kind in die Knechtschaft."

„Weiterhin machten sie auch Einen aus ihrer Mitte „zum König, mit Namen Salatis. Dieser nahm sei„nen Sitz in Memphis, trieb von dem oberen und un-

„teren Lande Zins ein, und legte Besatzungen in die „dazu geeignetsten Orte. Vorzüglich befestigte er auch die „östliche Gränze, indem er vorhersah, die damals in der „Blüthe ihrer Macht stehenden Assyrer würden versuchen „wollen, von hier aus in das Reich einzudringen. Im se- „throitischen Nomos fand er eine dafür besonders geeignete „Stadt, östlich vom bubastitischen Stromarme gelegen, und „nach einer alten Göttergeschichte Avaris benannt. Diese „nun baute er aus, befestigte sie mit starken Mauern, und „siedelte in ihr auch eine Besatzung von etwa 240,000 „Schwerbewaffneten an. Hierhin begab er sich im Sommer, „sowohl um sie von Neuem mit Lebensmitteln zu versehen, „und ihnen die Löhnung auszuzahlen, als auch um krieger- „rische Uebungen zu halten, und dadurch den Auswärtigen „Furcht einzuflößen."

„Er starb nach einer Regierung von neunzehn Jahren. „Ihm folgte ein Anderer, welcher vier und vierzig Jahre „herrschte, Namens Beon. Nach ihm regierte Apachnas „sechs und dreißig Jahre und sieben Monate: dann Apō- „phis ein und sechzig Jahre: dann Janias (Jannas) „funfzig Jahre und einen Monat. Nach diesen allen Assis (Asēs) „neun und vierzig Jahre, zwei Monate."

einer manethonischen) heißt es, der Name hyk bedeute nicht Könige, sondern gefangene Hirten. „Nämlich hyk oder hak „bezeichnet auf ägyptisch Gefangene, und dieß scheint mir „glaubhafter, und paßt besser zur alten Geschichte." So Josephus schlaue und einfältige Bemerkung.

Er fährt dann in der geschichtlichen Erzählung fort: es ist aber offenbar, daß er nicht mehr mit Manetho's Worten erzählt, sondern einen Auszug aus ihm giebt für seinen Zweck, der Juden Alter und berühmte Ahnen gegen den feindseligen Apion hervorzuheben, und die ehrenrührigen ägyptischen Volksmärchen zu widerlegen.

Diese eben genannten Könige nun (fährt er fort) und ihre Nachkommen beherrschten, wie Manetho sagt, Aegypten fünfhundert und eilf Jahre. Dann aber machten die Könige der Thebais und die des übrigen Aegyptens einen Aufstand gegen die Hirten, und es brach ein großer und langwieriger Krieg aus. Unter dem Könige aber, welcher Misphragmuthōsis genannt wird, wurden die Hirten überwunden, und nicht allein aus dem übrigen Aegypten vertrieben, sondern auch in einen Ort eingeschlossen, der zehntausend Morgen im Umfange hat und Avaris heißt: ein Ort, welchen die Hirten, wie Manetho sagt, mit einer großen und starken Mauer umgeben hatten, um ihre Habe und Beute dort sicher zu bergen.

Hier wird also Avaris wieder eingeführt, als wenn von ihm gar nicht die Rede gewesen wäre. Das Bild einer Kriegeransiedlung in einem rings mit Mauern umschlossenen großen Lager tritt uns klar vor die Augen: 10,000 Morgen (Arūren), zu 150 Fuß, geben, als Viereck gedacht, 15,000 Fuß (5000 Doppelschritte) für jede Seite, also eine Stadt von 20 alten Millien oder vier geographischen Meilen, d. h.

etwas weniger als das Doppelte vom alten Rom innerhalb der aurelianischen Ringmauern.

Josephus erzählt nun weiter: des Misphragmuthosis Sohn, Thummōsis, habe versucht, diesen Ort durch Einschließung zu bezwingen, und sich mit 480,000 Mann vor die Mauern gelegt. Endlich die Hoffnung aufgebend, sich der Stadt auf diese Weise zu bemächtigen, habe er einen Vertrag mit ihnen abgeschlossen, kraft dessen sie Aegypten verlassen und frei abziehen möchten, wohin sie wollten. So seien sie denn mit aller ihrer Habe und den Ihrigen, nicht minder als 240,000 Mann, aus Aegypten durch die Wüste nach Syrien gezogen. Die Macht der damals in Asien die Herrschaft führenden Assyrer fürchtend, haben sie in Judäa eine für so viele Tausende hinlänglich große Stadt gegründet, und sie Jerusalem genannt.

Er schließt die Erzählung mit der Bemerkung: Manetho berichte in einem andern Buche seiner ägyptischen Geschichten, daß die heiligen Bücher dieses Volk „gefangene „Hirten" nennen. „Und darin hat er Recht", fügt der jüdische Geschichtschreiber hinzu: „denn Joseph nannte sich einen „Gefangenen, und seine Brüder Hirten."

Ehe wir an die chronologische Kritik dieser Mittheilun-

obwohl vielleicht jünger als sie, d. h. zwischen dem Anfange der dreizehnten Dynastie und dem Eintreten der Hyksos-Dynastieen anhebend, ihr im Ganzen gleichzeitig laufen: die drei folgenden Hyksos-Dynastieen werden die dritte Gleichzeitigkeit darstellen. Allein die Anwendbarkeit jenes Grundsatzes im mittleren Reiche folgt doch nicht aus dem, was für das alte Reich bewiesen ist. Denn im neuen Reiche giebt es nachweislich keine gleichzeitigen ägyptischen Dynastieen. Konnten die Hyksos nicht die zinsbare thebaische späterhin durch eine zinsbare xoitische ersetzen? Wir werden diese und ähnliche Fragen unten genauer erörtern. Das Bisherige haben wir nur vorweggenommen, um die von uns vorgezogene natürlichste Nebeneinanderstellung der Dynastieen in zwei Reihen, die der Pharaonen mit ihren zwei Häusern, und die der Hyksos mit ihren drei Dynastieen, zu rechtfertigen. Wir halten die Entscheidung über jenen Punkt, ob die dreizehnte und vierzehnte Dynastie gleichzeitig gewesen oder nicht, für die weitere Untersuchung offen.

II. Kritik der Listen verglichen mit Josephus.

1. Uebersicht.

Hyksos.

Josephus.	Africanus.	Eusebius beim Syncellus.	Eusebius beim Armenier.
Einfall unter Timaos (Amyntimaos). Verwüstung des Landes, Zinsbarkeit der Fürsten.	Funfzehnte Dyn. Hirten: Könige 6 Phöniker, Fremde, nahmen Memphis, unterwarfen sich Aeg. v. einer Stadt im sethroit. Nomos aus.	Funfzehnte Dynastie. Diospoliten, regierten . 250 J.	
Hirtenkönige . . . 6 Salatis . . . 19 J. Béôn . . . . 44 = Apachnas . . 36 = 7 M. Apôphis . . 61 = Ianias (Iannas) 50 = 1 = Assis (Asès) . 49 = 2 = giebt zusamm. 259 J. 10 M.	1. Saïtès . . . 19 J. 2. Bnôn . . . 44 = 3. Pachnan . . 61 = 4. Staan . . . 50 = 5. Archlês . . 49 = 6. Aphobis . . 61 = 284 J.		
Diese und ihre Nachkommen beherrschten Aegypten . . . . 511 J.	Sechzehnte Dyn. And. Hirten: Könige 32 regierten . . 518 J.	Sechzehnte Dynastie. Thebaische Könige . . . . 5 regierten . . . . . 190 J.	
Aufstand der ägyptischen Fürsten gegen die Hyksos. Großer und langwieriger Kampf.	Siebenzehnte Dyn. And. Hirten: Kön. 43 und thebaische, diospol. 43 Zusammen d. Hirten u. die Thebäer regiert. 151 J.	Siebenzehnte Dynastie. Hirten, Brüder, Phönicier, Fremde: Kön., welche Memphis einnahmen.	
		1. Saitès . 19	1. Saites . 19
		bauten im sethroitischen Nomos eine Stadt, von welcher aus sie Aeg. in Unterwürfigkeit erhielten.	
		2. Bnôn . 40 3. Aphôphis 14 4. Archlès . 30 zusammen 103	2. Bnon . 40 3. Archlès . 30 4. Aphophis 14 zusammen 103 „Zu ihrer Zeit regierte Joseph in Aegypten.“
Abzug von Avaris in der Zeit der XVIII. Dynastie, unter Thutmosis.	(Folgt achtzehnte Dynastie, deren sechster König Mephramuthosis genannt wird, der siebente Tuthmosis.)		

2. Kritik der Hykfosreihe nach den Auszüglern und Josephus (XV. XVI. XVII. Dynastie).

Wir beginnen mit der Reihe der Hykfoskönige, als der beglaubigtsten. Es ist schwer einzusehen, wie Eusebius von des Syncellus Rüge befreit werden könne, daß er hier absichtlich den Text verderbt habe. Im Armenier findet sich dieselbe gerade, wie der Syncellus sie vorträgt. Diese Rüge lautet folgendermaßen: „Man merke, wie Eusebius für sei„nen besondern Zweck die von Africanus in der funfzehnten „Dynastie aufgeführten Könige in die siebenzehnte versetzt. „Alle nämlich" (d. h. alle christlichen Chronographen) „stim„men darin überein, Joseph sei zur Gewalt gelangt unter „Aphöphis. Da er ihn nun nicht bei einem andern Könige „aufführen konnte, versetzte er den Aphöphis von der funf„zehnten Dynastie in die siebenzehnte, seine 61 Jahre zu 30 „verstümmelnd, so wie die 151 Jahre der ganzen Dynastie „zu 103, und die sechs Könige zu vier Regierungen machend."

Der bewegende Grund war ganz offenbar das unselige Streben nach Gleichzeitigkeiten der Bibel und der ägyptischen Ueberlieferungen. Hiernach wurde es zuvörderst für Eusebius eine Nothwendigkeit, das erste Jahr Abrahams gleich zu setzen mit dem ersten Jahre der thebaischen Könige, welche nach den Listen vor den Hykfos stehen. Diese später zu setzen schien bedenklich, weil 14 Dynastieen vor ihnen liegen: früher, war rein unmöglich, wegen des hohen Alters Abrahams in der Völkergeschichte. Nun aber bestanden noch zwei Nothwendigkeiten. Erstlich mußte man wohl den älteren christlichen Chronographen folgen, welche Joseph mit Aphobis der manethonischen Listen zusammenstellten. Nach den Siebenzig war aber Jakobs Einwanderung gleich dem 290sten Jahre (75 + 215) Abrahams: also mußten 290

Jahre liegen zwischen dem ersten thebaischen Könige und Aphobis: Aphobis aber war ein Hyksoskönig: also waren jene thebaischen Könige die ihnen vorhergehende Dynastie.

Ferner aber mußte Moses ungefähr mit dem Anfange der achtzehnten Dynastie zusammenfallen: zwischen ihm und der Einwanderung Jakobs lagen 215 Jahre. Also mußte Aphobis so gestellt werden, daß er 215 Jahre vor Amos lag und 290 nach jenen thebaischen Königen. Amos aber war das Haupt der achtzehnten Dynastie: also war Aphobis der letzte Hyksos, und diese wurden die siebenzehnte Dynastie: jene Thebäer aber mußten zwei Dynastieen bilden, die funfzehnte und die sechzehnte, damit die Zahl der manethonischen Dynastieen bliebe! Africanus Zahlen in der ersten Hirtendynastie bewähren sich dagegen auch hier vollständig. Ein offenbar unvorsätzlicher Nachlässigkeitsfehler seiner Liste, oder derjenigen, welche er vor sich hat, wird aufs Glücklichste durch Josephus genaueren Auszug verbessert. In diesen Listen nämlich war die Zahl der dritten Regierung, 36 oder 37, übersprungen und ausgefallen: so kam die vierte Zahl in ihre Stelle, und die fünfte und sechste rückten in die vierte und fünfte Stelle ein. Für die sechste und letzte Regierung fehlte nun die Zahl: man wiederholte also die zur dritten gewordene vierte

kommen, d. h. der zweiten Hirtendynastie. Dieser Ausweg scheint auch Eusebius gefallen zu haben, falls man bei solcher Willkürlichkeit nach irgend einer Erklärung suchen darf: seine 250 Jahre der ersten thebaischen Dynastie dieses Zeitraumes sind bis auf Ein Jahr der Unterschied der angeblichen Gesammtsumme von 511 Jahren und der durch Aufführung der einzelnen Regierungen bewährten 260 Jahre. Man macht jedoch diese Angabe des Eusebius dadurch um nichts besser: denn Josephus hat 260 + 251 Jahre der Hirtenkönige, in zwei Dynastieen: Eusebius dagegen hat nur Eine Hirtendynastie, nämlich die verstümmelte erste, mit 103 (statt 260) Jahren, und diese nach zwei, für die Ausfüllung seiner Lücke erfundenen sogenannten funfzehnten und sechzehnten von 250 und 190 Jahren. Eine solche verderbliche Willkürlichkeit läßt sich nur noch durch Eines überbieten: nämlich durch ihre Annahme oder auch nur Beachtung.

Eine wahre Kritik des Josephus und Africanus muß also eine zusammenhängende sein und kann einzig und allein aus dem inneren Werthe dieser Gewährsmänner entnommen werden. Africanus Zuverlässigkeit nun haben wir bis jetzt in allen Proben bewährt gefunden. Nichts weniger aber als eine absichtliche, und doch durch nichts veranlaßte Verfälschung, dabei eine nicht zu verbergende, und doch von keinem seiner Nachfolger gerügte, würden wir anzunehmen haben, wollten wir behaupten, jene 518 Jahre seien nichts als die Summe zweier andern Dynastieen. Africanus wußte mit den großen Zahlen dieser Periode bei Manetho so wenig etwas anzufangen, wie Eusebius oder der Syncellus: das ersieht man aus den oben zusammengestellten Bruchstücken seines chronologischen Werkes: aber das hinderte ihn nicht zu überliefern, was er fand. Josephus

selbst ist hier sein Zeuge: denn, da er die erste Zahl, 260, offenbar als die Summe der Regierungen der ersten Hirtendynastie giebt, so muß die nächstfolgende auch am natürlichsten, so weit sie eine manethonische sein soll, als Summe Einer Dynastie gelten: Manetho zählt Dynastieen nicht zusammen, und hier war zu einem Zusammenzählen um so weniger Veranlassung, da noch eine dritte Dynastie von Hirten folgt. So viel muß man zu Gunsten der Glaubwürdigkeit der africanischen Zahlen sagen.

Bei Josephus dürfen wir nicht vergessen, daß wir eine Streitschrift vor uns haben, und es sich in diesem Theile derselben darum handelt, zu beweisen, daß die Juden, nach den beglaubigten Nachrichten der Aegypter selbst, die Hyksos, und also nicht Auswürflinge, sondern die Herren des Landes gewesen. Es liegt ihm also daran, daß weder die drei Hyksosdynastieen hervortreten, von denen offenbar die jüdische Ueberlieferung nichts weiß, noch die Hyksoszeit gar zu lange dauere. Gar wohlweislich erwähnt er zwar hier nicht der Annahme seines großen Geschichtswerkes und des alexandrinischen Bibeltextes von den nur 215 Jahren des Aufenthaltes des Volkes Israel in Aegypten, und es kann also scheinen, als nähme er mit dem palästinensischen Texte 430 Jahre dafür an. Aber über diese 430 Jahre durfte er doch nicht gar zu weit hinausgehen. Zum Beweise seiner Behauptung gegen Apion, daß die Juden nicht von Aussätzigen herstammten, die ein König aus der Ramessidenfamilie — gegen Ende der neunzehnten Dynastie — unter einem abtrünnigen Osirispriester mit andern Verbrechern habe wegziehen lassen, genügte es darzuthun, daß die Juden, d. h. die Hirten, die Gründer Jerusalems, in Aegypten als Herrscher Hyksos genannt, nach Manetho's eigener Darstellung schon viele Jahr-

hunderte früher, und zwar nach rühmlichem Uebereinkommnisse, abgezogen seien. Er führt deßhalb auch hier nur die Stelle aus dem 15ten Kapitel der Genesis an, worin es heißt, die Juden seien vierhundert Jahre in Aegypten gewesen. Die 260 Jahre der ersten Hyksoskönige konnte er nicht brauchen, das war zu wenig: 511 (oder 518) Jahre, die Zahl der zweiten Hirtendynastie, war eine schöne Zeit, und durch einen leichten Handgriff machte er sie als Summe beider Dynastieen geltend. Nun hatte er gewonnenes Spiel. Es folgte in Manetho's Geschichtswerke die Erwähnung eines blutigen und langwierigen Kampfes: das konnte als ägyptische Darstellung der Zeit des Druckes und Dienstzwanges gelten. Jener Kampf endigte mit dem Abzuge der Hyksos, diese Zeit des Dienstes mit dem Auszuge. So bewies Manetho's Geschichtswerk die Ungereimtheit jenes von Apion wieder hämisch aufgetischten Märchens.

Es scheint uns, daß auf diese Weise sich Josephus Verfahren auf's Natürlichste erklärt: es war ganz geschickt, als Fechterspiel gegen den Lästerer der Juden und seine Nachsprecher, die nicht wußten, wie leicht durchschaubar das Machwerk vom Standpunkte der jüdischen Ueberlieferung selbst sei. Es kann also schon an sich dem geschichtlichen Kritiker nicht einfallen, jenes Zusammenwerfen zweier Dynastieen, in Eine der Darstellung des Africanus gegenüberzustellen. Außerdem, wie sollten wir die Lücke ausfüllen, welche auf diese Weise in der ganzen Zählung der Dynastieen entstehen würde? was wird aus allen folgenden Dynastiezahlen? Eusebius Verfälschung stimmt nicht einmal zu Josephus absichtlicher Verwirrung. Das Schätzbare in Josephus sind also die beiden manethonischen Zahlen:

selbst ist hier sein Zeuge: denn, da er die erste Zahl, 260, offenbar als die Summe der Regierungen der ersten Hirtendynastie giebt, so muß die nächstfolgende auch am natürlichsten, so weit sie eine manethonische sein soll, als Summe Einer Dynastie gelten: Manetho zählt Dynastieen nicht zusammen, und hier war zu einem Zusammenzählen um so weniger Veranlassung, da noch eine dritte Dynastie von Hirten folgt. So viel muß man zu Gunsten der Glaubwürdigkeit der africanischen Zahlen sagen.

Bei Josephus dürfen wir nicht vergessen, daß wir eine Streitschrift vor uns haben, und es sich in diesem Theile derselben darum handelt, zu beweisen, daß die Juden, nach den beglaubigten Nachrichten der Aegypter selbst, die Hykfos, und also nicht Auswürflinge, sondern die Herren des Landes gewesen. Es liegt ihm also daran, daß weder die drei Hykfosdynastieen hervortreten, von denen offenbar die jüdische Ueberlieferung nichts weiß, noch die Hykfoszeit gar zu lange dauere. Gar wohlweislich erwähnt er zwar hier nicht der Annahme seines großen Geschichtswerkes und des alexandrinischen Bibeltextes von den nur 215 Jahren des Aufenthaltes des Volkes Israel in Aegypten, und es kann also scheinen, als nähme er mit dem palästinensischen Texte 430 Jahre

hunderte früher, und zwar nach rühmlichem Uebereinkömmnisse, abgezogen seien. Er führt deßhalb auch hier nur die Stelle aus dem 15ten Kapitel der Genesis an, worin es heißt, die Juden seien vierhundert Jahre in Aegypten gewesen. Die 260 Jahre der ersten Hyksoskönige konnte er nicht brauchen, das war zu wenig: 511 (oder 518) Jahre, die Zahl der zweiten Hirtendynastie, war eine schöne Zeit, und durch einen leichten Handgriff machte er sie als Summe beider Dynastieen geltend. Nun hatte er gewonnenes Spiel. Es folgte in Manetho's Geschichtswerke die Erwähnung eines blutigen und langwierigen Kampfes: das konnte als ägyptische Darstellung der Zeit des Druckes und Dienstzwanges gelten. Jener Kampf endigte mit dem Abzuge der Hyksos, diese Zeit des Dienstes mit dem Auszuge. So bewies Manetho's Geschichtswerk die Ungereimtheit jenes von Apion wieder hämisch aufgetischten Märchens.

Es scheint uns, daß auf diese Weise sich Josephus Verfahren auf's Natürlichste erklärt: es war ganz geschickt, als Fechterspiel gegen den Lästerer der Juden und seine Nachsprecher, die nicht wußten, wie leicht durchschaubar das Machwerk vom Standpunkte der jüdischen Ueberlieferung selbst sei. Es kann also schon an sich dem geschichtlichen Kritiker nicht einfallen, jenes Zusammenwerfen zweier Dynastieen, in Eine der Darstellung des Africanus gegenüberzustellen. Außerdem, wie sollten wir die Lücke ausfüllen, welche auf diese Weise in der ganzen Zählung der Dynastieen entstehen würde? was wird aus allen folgenden Dynastiezahlen? Eusebius Verfälschung stimmt nicht einmal zu Josephus absichtlicher Verwirrung. Das Schätzbare in Josephus sind also die beiden manethonischen Zahlen:

Erstlich: 260 Jahre für die sechs ersten Hirtenkönige (funfzehnte Dynastie): eine Bestätigung der africanischen Darstellung, dem Eusebius gegenüber, und eine Berichtigung seines Textes.

Zweitens: 511 Jahre als Dauer der folgenden Dynastie, welcher Africanus 518 Jahre giebt. Beides ist offenbar dieselbe Zahl: wir ziehen als manethonisch die Zahl der überlieferten Listen vor, die des Africanus, da wir nur um ihretwillen die josephische Zahl überhaupt berücksichtigen können.

Was aber fangen wir mit der dritten Hirtendynastie an? Wie können 43 Könige nur 151 Jahre regiert haben? Und wie kommen thebaische Könige hieher? So fragten wir schon bei der allgemeinen Kritik der manethonischen Listen. Eine Dynastie kann nicht einmal zwei Pharaonenfamilien, ja nicht einmal zwei Familien verwandter Stämme umfassen: wir haben seitdem gefunden, daß Manetho diesen Grundsatz selbst um eines ganz kurzen Zeitraumes willen im alten Reiche festgehalten: wie viel weniger konnten thebaische und Hirtenkönige von ihm in Eine Dynastie zusammengeworfen sein! Und nun gar mit so unmöglichen Zahlen und mit dem kaum denkbaren Zusammentreffen der

herrscht als Hirtenkönige: die Wiederholung der Zahl 43 (*ΜΓ*) für diese ist also mehr als verdächtig. Die leichteste Verbesserung giebt 53 (*ΝΓ*), und diese Zahl werden wir bald als die der alexandrinischen Forschung kennen lernen. Hiernach erhalten wir folgende Herstellung des manethonischen Textes:

„Siebenzehnte Dynastie: 5 Könige, welche re-
„gierten . . . . 151 J.
„Anmerkung. Zusammen 43 Könige: thebaische Könige (während dieses Zeitraumes) 53."

Als Dauer der Hyksosdynastieen haben wir also die Summe ihrer drei Dynastieen (260 + 518 + 151), d. h. 929 Jahre.

3. Kritik der thebaischen und xoitischen Könige dieses Zeitraumes (XIII. XIV. Dyn.).

Es stellt sich nun nach dem Gesagten fast von selbst heraus, daß die Aegypter den Zeitraum vom Sturze des alten Reiches bis zur Gründung des neuen nach den Hyksosdynastieen gemessen haben müssen. Wir werden aber bei Verfolgung dieser Annahme auf mehrere Fragen und Schwierigkeiten geführt. Geschichtliche Epochen hängen an sich keineswegs nothwendig mit Dynastieen zusammen. Das mittlere Reich begann geschichtlich mit dem ersten Jahre des ersten Hirtenkönigs, der sich auf den Reichsthron setzte, und endigte mit dem Tage, an welchem ein Nachkomme der alten thebaischen Pharaonen Memphis und den Herrschersitz wieder einnahm. Anders aber ist es mit den ägyptischen Dynastieen dieses Zeitraumes. Der König, welcher das Reich an die Hyksos verlor, war nachweislich nicht der letzte seines Stammes, sondern einer der ersten desselben: die Selbstän-

digkeit des Reiches hörte mit ihm auf, aber nicht die Regierung seines Hauses, welches, nach Manetho's ausdrücklichem Zeugnisse, nur zinspflichtig wurde. Wir erfahren nicht, in welchem Jahre seiner Regierung die Hirten einfielen: aber es wurden ihm 63 Regierungsjahre beigelegt: und es heißt, daß die Hirten erst einige Zeit nach Einfall und Eroberung einen König aus ihrer Mitte auf den Thron setzten. Wahrscheinlich also erfolgte dieß bei jenes Königes natürlichem Tode, am Ende seiner 63jährigen Regierung. Die Eroberer warfen bei dieser Gelegenheit den letzten Schein der Pharaonenherrschaft über den Haufen, und setzten einen Fürsten aus ihrem Stamme auf den Thron von Memphis. Von diesem Augenblicke an wurden sie in den Reichsannalen als Könige aufgeführt, und behielten in denselben ihre Stelle bis zu dem Augenblicke, wo sie Memphis verloren. Wann geschah dieß? Die natürlichste Annahme ist, daß es in den Annalen als das Jahr gilt, welches unmittelbar dem ersten der Reichsherrschaft von Amos, dem Haupte der ersten selbständigen thebaischen Dynastie, vorherging: also dem ersten der 25 Regierungsjahre, die ihm beigelegt werden. Allerdings ist dieß nicht unmittelbar gewiß. Denn Amos Haus ist ein thebaisches: er mochte seine Regierung schon von sei-

des Hauses. Möglich ist es nun allerdings, daß erst jener König Memphis einnahm und damit den pharaonischen Reichsthron wieder herstellte. In diesem Falle würde das letzte Jahr der Hyksos unmittelbar der Einnahme jener Hauptstadt durch den älteren jener beiden Tuthmosen vorausgehen. Die Regierung des sogenannten Mephramuthosis (Tuthmosis II.) beginnt mit dem 60sten Jahre der Dynastie und dauert 22 Jahre. Tuthmosis III. regiert vom 82sten Jahre der Dynastie bis zum 120sten. Wir hätten also bei dieser Annahme etwa 20 Jahre von der Dauer der 929 Hyksosjahre abzuziehen, wenn wir das neue Reich, wie es am sichersten scheint, mit dem ersten der 25 Jahre von Amos beginnen. Eine genaue Chronologie ist bei dieser Annahme gar nicht möglich.

Wahrscheinlicher ist es dagegen an sich, daß man das erste der 25 Jahre, welche Amos zugeschrieben werden, angeschlossen habe an das letzte Jahr der Hirtenregierung in Memphis: also an das 929ste ihrer Reichsherrschaft, wenn wir den Anfang derselben gleich setzen dem 64sten Jahre nach Amuntimaos Regierungsantritte. Diese Ansicht also werden wir vorläufig festzuhalten haben.

Blicken wir nun auf die ägyptischen Dynastieen, welche in diesem Zeitraum in den ägyptischen Königsbüchern aufgeführt wurden.

Nach ihnen nannte Manetho zuerst als dreizehnte Dynastie 60 thebaische Könige, mit 453 Jahren: dann als vierzehnte 76 xoitische, mit 484 Jahren. Jene Zahlen finden sich ganz einstimmig in Africanus und den beiden eusebischen Texten. Bei den Xoiten ist die Zahl der Könige ebenfalls übereinstimmend überliefert: aber im Africanus las der Syncellus 184 Jahre als Dauer der Dynastie. Daß hier schon früh

eine doppelte Lesart wár, zeigt der eusebische Text beim Syncellus, wo beide Zahlen, 184 und 484, als verschiedene Angaben der Handschriften aufgeführt werden. Da der Armener aber 484 Jahre hat, so muß diese Zahl die beglaubigtere heißen.

Man kann nun diese beiden Dynastieen chronologisch auf eine doppelte Weise ordnen wollen. Sie können im Ganzen gleichzeitig gewesen sein, so jedoch, daß die xoitische etwas später als die thebaische eingetreten, obwohl vor dem Eintritte der ersten Hirtendynastie, der funfzehnten. Sie würde also etwa gleichzeitig mit der thebaischen aufgehört haben, vielleicht durch eine und dieselbe Verfügung der Herrscher des Landes. Manetho's Darstellung ist der Annahme von mindestens zwei zinsbaren Dynastieen, einer ober- und einer unterägyptischen, offenbar günstig. Wenn er nachher sagt, daß „die Fürsten der Thebais und andere" gegen die Hykfos aufstanden, so setzt dieß nicht nothwendig regierende Fürsten voraus. Es konnte während des Kampfes ein Bund der ägyptischen Fürstengeschlechter statt finden, wie im neuen Reiche der Bund der Dodekarchen, beim Aufstande und im Kampfe gegen die Aethiopen: und doch konnte nachher das Reich an die eine, mächtigste Dynastie übergehen,

Also es konnten beim Auftreten von Amos alle regierenden mit dem Pharaonentitel begnadigten ägyptischen Fürstenhäuser aufgehört haben: ja schon beim Anfange des Kampfes.

Folgen wir der zweiten Voraussetzung, so daß die von den Hyksos mit dem Pharaonentitel beschenkte zinsbare Dynastie immer nur Eine gewesen, zuerst nämlich eine thebaische, dann eine xoitische; so haben wir ihre Jahre (453 und 484) zusammenzuzählen, und erhalten so 937 Jahre.

Auch so können wir erklären, wie Manetho die xoitische und nicht die erste Hyksosdynastie als vierzehnte aufführte. Es war natürlich, die Hyksos, die eigentlichen dynastischen Träger der Zeit, welche zwischen dem alten und neuen Reiche lag, in Einer Reihe aufzuführen, so wie die beiden Pharaonenhäuser in einer andern.

Dazu kommt, daß es nicht zufällig scheinen kann, daß die Summe von 453 und 484 Jahren der Summe der Hyksosdynastieen so gar nahe kommt. Sie ist nämlich nur um acht Jahre größer als diese. Doch dürfte diese Ansicht trügerisch sein: die Verfolgung der Idee führt zu großen Schwierigkeiten. Unserer Grundannahme nach, fallen die ersten 87 Jahre der thebaischen Dynastie in das alte Reich: es würde also, die Gleichheit der Ueberlieferung bei Eratosthenes und Manetho vorausgesetzt, angenommen werden müssen, daß zwischen der dreizehnten und vierzehnten ein Zeitraum von fast 80 Jahren lag, während welcher die herrschenden Hyksos gar keinem ägyptischen Fürsten den Königstitel verliehen.

Will man dagegen die Spur verfolgen, daß beide Dynastieen gleichzeitig gewesen seien, und daß die thebaischen Könige der dreizehnten Dynastie bis zum Ende, oder bis

gegen das Ende, der Hykoszeit fortgedauert; so muß man die Zahl 453 fahren lassen, und 953 lesen: mit allerdings nicht bedeutender Veränderung (ϡΝΓ statt ΥΝΓ), aber gegen die übereinstimmende Ueberlieferung, aus welcher der africanische und eusebische Text beim Syncellus und der von beiden unabhängige armenische geflossen sind. Alsdann betrüge die thebaische Zahl 24 Jahre mehr als die Hykoszahl. Nun beträgt die Dauer der beiden Regierungen, welche Amuntimaos vorhergehen, also, nach uns, der drittletzten und vorletzten Regierung des alten Reiches, gerade 24 Jahre (5 + 19). Man könnte hiernach annehmen, Amuntimaos sei gleich im ersten Jahre seiner Regierung zinsbar gemacht und habe in demselben Memphis und die Pharaonenwürde verloren. Alsdann müßten wir von den 929 Hyksosjahren die 63 Jahre abziehen, welche wir, auf Eratosthenes Ansehen hin, noch dem alten Reiche zugerechnet haben. Dieß ist aber in jeder Hinsicht unwahrscheinlich. Denn wie konnte Eratosthenes seiner Liste der Könige des alten Reiches noch die 63 Jahre des Amuntimaos, des 38sten derselben, zurechnen, wenn dieser König schon eben so entthront war, wie es sicherlich seine Nachkommen waren? Ja wie konnte er überhaupt aufgeführt werden? Endlich, wo bleibt alsdann der von Ma-

Während dieses Zeitraumes nun regierten thebaische und xoitische Könige: zu Anfang vielleicht noch (obwohl uns sehr unwahrscheinlich) herakleopolitische: für die Ermessung des Zeitraumes des mittleren Reiches sind die sie betreffenden Zahlen ohne alle Wichtigkeit. Die thebaischen Könige allein, also die der dreizehnten Dynastie, sind von geschichtlichem Belange, weil die Dynastie jedenfalls eine Reichsdynastie ist, und zwar eine solche, deren erste Könige als unabhängige Pharaonen regierten. Ihrer waren nach Manetho 60, von denen drei wenigstens in's alte Reich fielen. Vertheilt man nun diese höchstens 57 Könige und die 453 Jahre, weniger 87 — die ihnen zukommen, falls Manetho's Zahl ächt überliefert worden —; so erhält man allerdings höchstens 7 Jahre Durchschnittsdauer für die Regierung. Allein wir dürfen nicht vergessen, daß wir hier zinsbare Könige vor uns haben, deren Regierungsdauer nicht mit ihrem natürlichen Leben zusammenfiel, sondern die nach Belieben zu Gunsten eines Vetters oder Sohnes vom Fremdherrscher entsetzt werden konnten.

Die Zahl selbst von einigen 50 thebaischen Königen in der Hyksoszeit trat uns schon mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit als die in den Listen bei der siebenzehnten Dynastie angegebene Summe entgegen, wo wir statt 43, als die geringste Veränderung der Züge, die Zahl 53 vermuthen mußten. Allein wir haben hierfür und für die Bestätigung unserer ganzen Darstellung dieses Zeitraumes noch eine weit größere Gewähr.

B.

Apollodors dreiundfunfzig thebaische Könige.

Die bisherige Untersuchung hat uns schmerzlich empfinden lassen, welchen unschätzbaren Führer wir an Eratosthenes verloren haben. Durch ihn allein lernten wir Manetho verstehen: durch ihn wurden wir in den Stand gesetzt, selbst wo wir ihn berichtigen mußten, seine Trefflichkeit darzuthun. Wären uns die manethonischen Listen auch ganz fehlerfrei überliefert; so würden wir doch aus ihren Dynastieensummen die wahre, geschichtliche Summe der durchlaufenen Jahre nicht herausgeahndet haben, welche Eratosthenes, mit überlegener Methode, in seiner Liste allein zählte. Hier war uns die ächte manethonische Zahl so mit Mißverständnissen überliefert, daß wir sie aus sich selbst nur nach Wahrscheinlichkeiten herzustellen im Stande waren. Unsern Gründen aber für einen Zeitraum von mehr als neun Jahrhunderten zwischen dem alten und dem neuen Reiche tritt hier eine viel größere Anzweiflung und eine viel gewichtigere Reihe von Bedenken entgegen. Dort hatten wir eine fast ununterbrochene Reihe

an: Könige, deren Dasein bis jetzt nicht einmal von denen geglaubt wurde, welche die Hyksoszeit im Allgemeinen als geschichtlich anerkennen, obwohl sie dieselbe auf ein Jahrhundert etwa, oder einen ähnlichen Zeitraum, beschränken zu müssen glauben. Die Meisten aber gehen noch weiter, als die in der Urzeit doch so sehr beschränkten Kirchenschriftsteller: sie machen sich die Herstellung der alten Zeitrechnung, wie sie wenigstens meinen, dadurch leichter, daß sie die Hyksoszeit ganz läugnen. Dieß aber gewährt ihnen nicht nur eine größere Leichtigkeit für ihre Unternehmungen in jenem Felde, sondern giebt ihnen sogar bei Vielen den Schein der Gründlichkeit und Kritik. Denn es erscheint, in unserer Zeit besonders, kritischer, etwas zu läugnen als etwas für wahr anzunehmen. Diese alle nun werden unsere Annahme über die Länge des Mittelreiches mit den sieggewohnten Waffen zu bekämpfen eilen. Denn die 1076 Jahre des alten Reiches müssen sie uns wohl stehen lassen, denken wir wenigstens: sie möchten denn Lust haben, eine viel größere Zahl an ihre Stelle zu setzen. Hier aber scheint die Sache der alten Zeitrechnung viel schwächer. Schon an sich, wie beispiellos, wie unwahrscheinlich mindestens, muß es erscheinen, daß ein fremdes Volk neun Jahrhunderte durch sich in Aegypten halte, dort zerstörend seine Macht gründe, so barbarisch hause, daß man nicht ein einziges Denkmal von ihnen aufweisen kann: denn den täuschenden Gedanken, als wären die Pyramiden ihr Werk, haben wir doch wohl für immer beseitigt. Aber fast unmöglich mag es heißen, daß am Ende eines solchen Zeitraumes, der länger ist als das geschichtliche und volksthümliche Bewußtsein der meisten neuen Völker, das alte ägyptische Reich wieder verjüngt hervorgeht, mit seiner Volkseigenthümlichkeit, seiner Religion, seiner Sprache, seiner Schrift, seiner Kunst, gerade als wäre Alles höchstens

durch einen vorübergehenden Einbruch räuberischer Beduinen gestört gewesen.

Aber das alles ist noch gar nicht das Schlimmste. Was wird aus den Zahlen der Bibel? fragen die Theologen. Und wo bleibt die Sündfluth? rufen die Eiferer. Zweitausend Jahre Geschichte und Zeitrechnung jenseits Moses! und das von einem, welchem die biblische Zeitrechnung jenseits Salomo nicht gut genug ist! Und hier öffnet sich eine weite Thür für Schmähung und Spott: denn es ist vielen eifernden Seelen kaum etwas erwünschter, als die Unkritik des Spötters nachzuweisen: Spötter aber ist natürlich Jeder, welcher an etwas ihnen Heiliges, wenn es auch etwas ganz Aeußerliches wäre, nicht zu glauben erklärt.

So wäre es denn viel rathsamer, wir ließen diesen Punkt ganz fallen. Dafür würde uns vielleicht die Zeitrechnung des alten Reiches gern zugegeben: ja wir ernbteten vielleicht sogar den wohlfeilen Ruhm ein, in einer mit Liebe für das ägyptische Alterthum unternommenen Forschung strenge und unpartheiische Kritik geübt zu haben. Denn für natürlich partheiisch zu Gunsten der von uns zuerst geltend gemachten geschichtlichen ägyptischen Quellen wird uns doch wohl jeder Gegner von vorn herein halten.

sung der Frage: ob die Zeitdauer der Hyksoszeit herzustellen sei, hängt, wahrscheinlich für immer, die Möglichkeit ab, eine Brücke über den Abgrund zu schlagen, welcher die Anfänge der Menschheit von der mit Moses beginnenden neueren Zeit trennt. Denn was hilft die Kenntniß der Zeitdauer des alten Reiches Aegyptens an dem einen Ende, was die Herstellung der Zeitrechnung des neuen, von Alexander aufwärts zur achtzehnten Dynastie an dem anderen, wenn uns der Faden im mittleren Reiche abbricht? Läßt sich derselbe aber hier nicht von der Urzeit an bis in die geschichtliche Zeit Europa's durch die ägyptische Geschichte hindurch ausspannen; so muß wohl gewiß jede Hoffnung aufgegeben werden, es irgendwo und irgendwie zu thun. Der Zweck der Untersuchung ist also, wie uns scheint, ein allgemein wichtiger: der Preis ein nicht geringer. Wir erbitten uns von denen, welchen es um Wahrheit zu thun ist, ein unbefangenes Urtheil und ein unpartheiisches Gericht: auch noch etwas Geduld für Forschungen, die nicht Jedem geläufig sind.

Irren wir also nicht, so sind es, selbst bei denen, welche unsern bisherigen Forschungen zustimmend gefolgt sind, zwei Haupteinwendungen, die sich der Annahme der fast zehnthalb Jahrhunderte für das mittlere Reich entgegensetzen. Die erste ist eine allgemeine, und besteht darin, daß eine so lange Fremdherrschaft zu unwahrscheinlich sei, da die ganze Volksthümlichkeit doch nach derselben so unzerstört wieder zum Vorschein komme, und zu einem neuen, herrlichen Kunstleben aufgeblüht sei. Die andere ist eine besondere, und möchte, genau gefaßt, wohl auf zwei Punkte zurückkommen: einmal daß die manethonische Annahme weder sicher an sich, noch durch die Forschungen der kritischen Alexandriner be-

währt sei: dann aber, daß es an Denkmälern fehle, um unsere Behauptung zu unterstützen.

Was nun die vorläufige Abweisung unserer Annahme durch jene allgemeine Bemerkung betrifft; so müssen wir allerdings noch erst durch manche Forschungen im dritten und vierten Buche hindurchgehen, um die gänzliche Nichtigkeit dieses Einwandes zu zeigen. Allein die gewöhnlichen irrigen Vorstellungen über die Hyksos und die Natur ihrer Herrschaft müssen wir doch schon hier in Voraus berichtigen: denn wir läugnen das Treffende jener Bemerkung nicht, so lange man noch von jenen Voraussetzungen ausgeht. Die Hyksos waren aber nach den Aegyptern kein aus fernem Lande einbrechendes Volk, sondern benachbarte semitische Stämme vom Nordosten Aegyptens: also Kanaaniter, vielleicht verstärkt durch die Beduinen des nördlichen Arabiens und der Halbinsel des Sinai. So giebt sie Manetho: so auch (um es hier vorwegzunehmen) Herodot, wenn er, mit kindlicher Treue, ohne es zu verstehen, von dem „Hirten Philitis" berichtet, der, wie man auf dem Pyramidenfelde ihm erzählte, bei Memphis seine Heerden geweidet. Wir werden zeigen, daß man damit ihm das Hirtenvolk der Philister, d. h. Palästiner, und in diesen unsere Hyksos bezeichnete.

politischen Fürsten ein eigenes Reich gegründet: ihr südlichster fester Punkt war der uralte Königssitz von Unterägypten, Memphis. Von hier aus (sagt Manetho) hielten sie die Aegypter in Unterwürfigkeit, und trieben von ihren Fürsten den Zins ein. Also nicht nur die Thebäer bestanden fort, als Fürsten eines zinsbaren ägyptischen Reiches in der Thebais: auch die Xoiten im Delta: Manetho spricht ausdrücklich von mehreren zinspflichtigen Fürsten, und wir müßten eine nordägyptische Dynastie fordern, wenn Manetho sie uns nicht nennte. Die Hyksos verübten viele Grausamkeiten, nach der ägyptischen Ueberlieferung, und wütheten gegen die Religion des Landes: aber die weitere Erzählung von der Zinspflichtigkeit der Fürsten und später ihrem Aufstande zeigt, daß es hier ging, wie in China: die friedliche Gesittung und Ordnung eines ackerbauenden und gebildeten Volkes besänftigt und bezwingt mit der Zeit den rohen und feindlichen Eroberer. Zuerst findet er es bequem, von den mit Gewalt Unterworfenen Zins zu beziehen: dieß setzt voraus, daß er sie leben und bestehen lasse, wie sie es gewohnt sind: allmählig aber umfängt auch ihn die stille Gewalt des wohlgeordneten und genußvollen Lebens, und der Barbar wird milder, weil er gelehriger geworden ist. Bringe man hierzu noch die unverhältnißmäßig größere Zähigkeit der Menschen der alten Welt in Anschlag, und man wird in jenen so auffallend scheinenden Umständen gar nichts Unwahrscheinliches mehr finden, vielmehr, denken wir, etwas ganz Begreifliches.

Wir haben es also jetzt nur noch mit den besonderen Einwendungen zu thun. Es wird uns nicht schwer werden, zu zeigen, daß auch sie nicht allein auf gänzlich ungegründeten Voraussetzungen beruhen, sondern daß ihnen noch ein, bisher nur beiläufig berichtetes, sehr bestimmtes und wichtiges

Zeugniß entgegensteht: wir meinen die schon im ersten Buche dargelegte Angabe Apollodors des Atheners. Wir fanden dort, daß der Syncellus, nach vollendeter Aufzählung der 38 eratosthenischen Könige, folgende, eben so wichtige als unbarmherzig kurze Nachricht hinzufügt:

„Apollodorus, der jenes eratosthenische Verzeichniß her„ausgegeben, hat uns auch die Namen von drei „und funfzig thebaischen Königen überliefert, „welche sich unmittelbar an jene acht und dreißig an„schlossen. Wir halten es aber für unnöthig, diese Na„men aufzuführen, da sie uns doch von keinem Nutzen „sind: sind es ja nicht einmal die, welche wir so eben „aufgeführt haben!"

Es erschien uns natürlich, daß dem Syncellus beim Ausziehen jener Liste die Geduld ausgegangen war. Mühsam hatte er sich durch die krausen ägyptischen Namen und ihre ihm unverständliche griechische Uebersetzung durchgearbeitet: mühsam hatte er für den Anfang jeder einzelnen der acht und dreißig Regierungen sich das Jahr der Welt berechnet, in welches er fallen mußte, das nach seinem System früheste mögliche Jahr nach der Sündfluth zum Ausgangspunkte nehmend. Nicht ohne Rücksicht vielleicht auf die Berechnung

lauter Namen, die vor den ihm so wohl bekannten der achtzehnten Dynastie liegen! Da giebt er seinem Unmuthe Raum, wirft die Liste weg, und kann sich nicht enthalten auszurufen: „sind doch auch jene Namen ganz unbrauchbar!"

Wir dürfen ihm hierüber auch nicht unmäßig zürnen. Es liegt in der Natur des Menschen, nichts mit Liebe und Achtung aufzunehmen und zu überliefern, was er nicht versteht, und für unverständig und nothwendig falsch erklären zu müssen glaubt. Danken wir ihm vielmehr, daß er uns jene Thatsache berichtet, und uns nicht allein die Zahl der Könige des Apollodorus genannt, sondern auch den Grund seines Unmuthes ausgesprochen.

Denn wahrlich, wollte er uns Namen und Dauer nicht melden, so konnte er uns nichts Lehrreicheres sagen, als was in jenen wegwerfenden Worten liegt. Sie beweisen, wie wir oben gesehen, auf's Entschiedenste, daß jene 53, an Eratosthenes Liste unmittelbar sich anschließenden Könige eben nur die Könige des Mittelreiches waren, die zwischen dem alten Reiche und dem hergestellten regierten, während die Hykfos die Obermacht hatten, oder wenigstens Unterägypten mit Memphis besaßen.

Aber durften wir auch etwas Anderes von dem Herausgeber und Fortsetzer der eratosthenischen Forschungen erwarten? Sein Meister ordnete die Zeitreihe des alten Reiches, so daß er mit dessen Sturze abschloß, obwohl der letzte König desselben der dritte einer großen Dynastie war. Der Gelehrte von Cyrene konnte nur nach Epochen gehen: dasselbe that auch Apollodorus. Die Epoche des mittleren Reiches war gewiß die am meisten vernachlässigte: keine glänzenden Eroberer, keine unvergänglichen, das Erstaunen der Nachwelt erzwingenden Denkmäler! Vielmehr eine Zeit

des Unglückes und der Schmach. Deßhalb aber nicht weniger wichtig für die Herstellung der ältesten Zeitrechnung Aegyptens: ja, um so wichtiger und einladender.

Wenn wir nun mit diesen Voraussetzungen an die Betrachtung der Zahl der thebaischen Könige jener Epoche gehen, kann es zufällig sein, daß wir eine uns wohl bekannte Zahl wiederfinden? Von den sechzig Königen der einzigen thebaischen, also Reichsdynastie dieses Zeitraumes, der dreizehnten, bleiben uns sieben und funfzig höchstens übrig, von dem Eintritte der Hykfosdynastieen an bis zu deren Verschwinden. Daß aber die wahre Zahl der thebaischen Regierungen, welche den fremden Dynastieen gegenüberstanden, drei und funfzig gewesen, zehn mehr, als der Hykfoskönige sein mußten, das ergab sich uns aus der inneren Kritik des Textes jener Listen als das einzig Wahrscheinliche. Drei und funfzig Könige — also so viele, auf einander folgende, die Zeitreihe bildende — führte aber auch Apollodorus auf. Er gab ihre einzelnen Namen, und also auch die Regierungsjahre von jedem: ohne Zweifel nach der einzig wissenschaftlichen, chronologischen Methode des Eratosthenes.

Dieser Umstand ist von großer Wichtigkeit für unsere Untersuchung. Er stellt uns nicht allein die Zahl über allen Zweifel — die beim Syncellus ist die aller Handschriften und Auszüge —: er berechtigt uns auch, die Vermuthung abzuweisen, als ob wir in den 60 manethonischen etwa nur 30 Königsfolgen suchen dürften. Drei und funfzig Könige des Apollodorus sind drei und funfzig sich chronologisch an einander schließende Regierungen; und wie eine so kurze Dauer derselben, wie 453 Jahre sind, aus der Stellung jener Könige zu den Fremdherrschern sich leicht erkläre, haben wir schon oben bemerkt.

C.

Die ägyptischen Urkunden und gleichzeitige Denkmäler.

I. Die Tafel von Karnak.

Aber — wird man sagen — drei und funfzig Könige und 929 Jahre auf Treu und Glauben annehmen, ohne daß man auch nur die Namen kennt, viel weniger Denkmäler hat! Jedoch — ist diese Voraussetzung gegründet?

Darauf antwortet, wie wir schon oben angedeutet, zuerst der König Thutmōsis III. selbst, mit der anderen Hälfte seiner Königstafel. Wenn die eine, welche wir betrachtet, ihn durch die Sesortosiden mit dem Menesstamme in Verbindung setzte, mit dem jüngsten Könige von diesem begann, mit dem letzten von jenen aufhörte; so kann die andere Hälfte nur die Könige der Hyksoszeit enthalten. Und diese Huldigung frommen Andenkens gewinnt, als von jenem Könige kommend, etwas besonders Anziehendes. Er, welcher endlich selbst die Gränzfestung des Landes von den verhaßten Fremdherrschern befreit — er, mit welchem erst das neue Reich vollständig hergestellt ist — Thutmōsis wollte nicht nur seine Ahnen und Vorfahren aus der ruhmvollen Zeit des alten Menesreiches hier, im Gemache seines Königspalastes, ehren: er wollte auch diejenigen nicht übergehen, welche während der Jahrhunderte tiefer Erniedrigung den Thron der Pharaonen, die Sitte der Väter, die heiligen Ueberlieferungen der Götter aufrecht erhalten, und durch ihren Aufstand, durch ihren beharrlichen Widerstand endlich die verhaßten Barbaren und Reichsfeinde zum Weichen gebracht hatten. Für niemanden war dieß natürlicher als für ihn: wir finden es bis jetzt auch nur bei ihm.

Wie vielen nun von jenen Königen bringt Thutmosis seine Huldigung und Opferung dar? Wie die allgemeine Uebersicht der Karnakreihe im ersten Buche zeigt, sind der empfangenden Könige dreißig, in vier Reihen: die beiden oberen haben jede acht Schilder, die beiden unteren wegen des Raumes, welchen der opfernde König und der Altar einnehmen, je sieben. Von diesen dreißig Schildern nun sind achtzehn mehr oder weniger erhalten. Lepsius Forschungen haben zu dem ältesten, dem letzten Könige der obersten Reihe links den entsprechenden Familiennamen Sebek-atep gefunden. Drei andere von ihm ebenfalls als Denkmälernamen der alten Zeit erkannte Sebek-atep gehören also ohne Zweifel in dieselbe Reihe; wahrscheinlich in drei der zwölf verlorenen Schilder von Karnak. Hier haben wir also den unmittelbaren Beweis der Würklichkeit jener Königsreihe in Karnak, an der übrigens nicht wohl ein Kundiger zweifeln konnte. Denn da sie weder im alten noch im neuen Reiche einen Platz findet, was kann sie anders darstellen als alle oder einen Theil der thebaischen Herrscher des mittleren Reiches, ohne dessen Annahme sie überhaupt gar nicht zu erklären ist? Aber gleichzeitige Denkmäler selbst geben uns jenen Familiennamen für einige Könige dieser Reihe. Mit ih-

Sebekatep) noch erhalten ist. Die vierte Tafel unserer Königsschilder und der Anfang der fünften zeigen die hiernach von Lepsius gemachte Zusammenstellung.

Nach allen diesen Zeugnissen bleibt uns noch die geschriebene Urkunde des dreizehnten Jahrhunderts übrig.

II. Der turiner Papyrus, verglichen mit Tafel und Denkmälern.

Wenn wir in der Königsreihe von Karnak nur einen Theil der thebaischen Könige aus der dreizehnten Dynastie, wahrscheinlich also die jüngsten, durch ihren Aufstand und ihre Kämpfe besonders ehrenwerthen, vor uns haben; so begegnen wir in den, nach Lepsius überzeugender Anordnung hieher gehörigen Königsnamen des Papyrus entschieden mehr als den sechzig Königen einer Dynastie. Denn es gehören hieher fünf und sechzig Königsschilder, in acht auf einander folgenden Bruchstücken.

Erstes Bruchstück: 9 Schilder.

Neun Könige, welche unmittelbar auf die zwei letzten der zwölften Dynastie folgen. Die ersten drei (wenigstens) entsprechen also jenen, drei letzten eratosthenischen Königen des alten Reiches, nach deren siebenunddachtzigjähriger Regierung die Hyksoskönige, als Herren von Memphis, zu zählen anfingen.

Der sechste König dieser Reihe, der also schon nach Theben zurückgedrängt war, heißt RA S . ANCH HET, entsprechend dem dritten Schilde von Karnak (dem zweiten erhaltenen, Taf. IV, 1. b.).

Zweites Bruchstück: 14 Schilder.

Der zweite König führt den uns aus den Denkmälern wohl bekannten Namen SEBEKATEP als Thronnamen.

Der sechste hat beide Namen im Schilde: RA HEM CHU TETI SEBEKATEP, entsprechend dem vierten Könige der ersten Reihe von Karnak, dessen Familienschild die gleichzeitigen Denkmäler uns geben (Taf. IV, 1. d.). Also haben wir hier zwischen dem dritten und vierten Schilde von Karnak wenigstens acht Könige des Papyrus.

Der eilfte hat im unteren Theile des Schildes den Familiennamen SEBEKATEP, und muß also dem zerstörten fünften Schilde von Karnak entsprochen haben. Der zwölfte entspricht würklich dem sechsten Schilde dieser Tafel, denn er lautet RA-SCHA...NEFRU-ATEP (T. IV, 2. c. d.). Von jenem zerstörten Schilde aber lautet der erhaltene erste Theil RA SCHA.... Eben so entspricht der vierzehnte Name des zweiten Bruchstückes:

RA SCHA NEFRU SEBEKATEP (T. IV, 2. e. f.),

unzweifelhaft dem siebenten Thronnamen der Reihe von Karnak, welcher Ra-scha-nefru ist.

Also die drei letzten Regierungen haben dieselbe Folge: zwischen der vierten und fünften aber, welche in der Tafel von Karnak verzeichnet sind, fehlen in dieser vier Regierungen des Papyrus. So erklärt sich also urkundlich der einzige Einwurf, den man gegen Apollodors von Manetho

verwandten wegließ? ob man nur die älteren Könige, oder die ältesten und jüngsten geben wollte, diese als die Vorkämpfer der achtzehnten Dynastie? dieß sind Fragen, die man wohl thut sich zu stellen, obwohl man sie jetzt noch nicht beantworten kann. Man wird bei den Aegyptern aber nie sehr irren, wenn man annimmt, daß sie sich etwas gedacht bei dem, was sie thaten.

Drittes Bruchstück: 8 Schilder.

Der erste König dieses Bruchstückes heißt

RA SCHA ATEP.

Dieß ist der Name des zehnten Schildes der Karnaktafel. Es würden also nach dieser Tafel zwei Könige zwischen beiden Bruchstücken fehlen: folglich wenigstens so viele.

Von diesen ist der zweite (Karnak 9) bereits von Lepsius gefunden, und als

RA SCHA ATEP SEBEKATEP IV.

der von ihm gebildeten Reihe eingefügt (T. IV, 3. c. d.).

Nach den Denkmälern ging diesem Könige aber voraus:

RA SCHA KE. U NEFRUATEP II.,

welcher also die wünschenswertheste Ergänzung des zerstörten achten Schildes der Karnaktafel ist, wie jener die Vervollständigung des neunten.

Aber nun ergiebt sich eine Schwierigkeit. Auf Raschaatep folgt in der Tafel von Karnak, als eilftes Schild, RA S. NEFRU: im Papyrus (als III, 2.) ein zwar theilweise zerstörter Name, der aber doch, allem Anscheine nach, ein ganz anderer war: wahrscheinlich enthielt das Schild beide Namen, denn der Zeichen sind sehr viele.

Aber die Folge geht hier überhaupt aus einander, wie die folgende Zusammenstellung zeigt:

Papyrus.	Karnak.
III, 1. Ra scha atep	10. Ra scha atep (T. IV, 3. e. f.)
2. Ra .. het a .. ner teti het	11. Ra s.nefru (T. IV, 3. g.)
3. Ra mer nefru	12. Ra . . .
4. Ra mer atep	13. Ra s.sesur teti (T. IV. 4. a.)
5. Ra s.anch ṅ sebtu (T. V, 4. e.)	
6. Ra mer ... an (Fisch)	
7. Ra s..ke..her	
8. Ra mer . . .	14. Ra mer ke . u (T. IV, 4. b.).

Es ist hiernach nicht gewiß, obwohl wahrscheinlich, daß das achte Schild dieses Bruchstückes dem vierzehnten Schilde der Karnaktafel entspreche: allein gewiß ist, daß das eilfte und das dreizehnte Schild der Tafel keinem der sechs Namen angehören, welche hiernach zwischen Raschaatep und Ramerkeū fallen.

Viertes Bruchstück: 2 Schilder.

IV, 1. Ra mer ter (Käfer) (T. V, 4. f.).

V, 4. . . . . ke
5. . . . . ma (Elle).
Die Tafel giebt nichts Entsprechendes.

Sechstes Bruchstück: 9 Schilder.

VI, 1. Ra nehesi (Neger-Helios) (T. VI, 1. b.)
2. Ra scha . . . . .
3. Ra neb . f. . . . .
4. Ra seheb . (T. VI, 1. c.)
5. Ra mer tef a (oder Her) . . . (T. VI, 1. d.)
6. Ra seb ke (T. VI, 1. e.)
7. Ra Ra neb tef a (od. Her) (T. VI, 1. f.)
8. Ra uben Ra (T. VI, 1. g.)
9. Zerstört.
Ebenfalls ohne allen Anhalt in der Tafel.

Siebentes Bruchstück: 5 Schilder.

VII, 1. Zerstört.
2. . . . . uben Ra
3. Ra . . . . het
4. Ra he . u het (T. VI, 2. a.)
5. Ra neb sen . u (T. VI, 2. b.)
Desgleichen.

Achtes Bruchstück: 13 Schilder.

VIII, 1. Zerstört.
2. S . ter (Käfer) ū Ra
3. Ra tet (sog. Nilmesser)
4. Ra s . anch . . . . . (T. VI, 2. c.)
5. Ra siu (Stern) . . . .
6. Ra hem . . . .
7. Ra ke . . .
8. Ra nefru het (T. VI, 2. d.)
9. Ra a . . . .
10. Ra scha . . . (T. VI, 2. e.)

VIII, 11. Ra nefru ke . . . (T. VI, 2. f.)
12. Ra S.men . . . (T. VI, 2. g.)
13. Ra . . . . .

Auch hierfür findet sich kein entsprechendes Schild in den Karnaknamen. Wir dürfen also wohl annehmen, daß die vier letzten Bruchstücke des Papyrus xoitische Könige — der vierzehnten Dynastie — enthalten.

Dagegen stimmt die Folge der entsprechenden Königsnamen der Karnaktafel von 1 bis 14 so sehr mit den drei, und wahrscheinlich mit den vier ersten Bruchstücken zusammen, daß wir für jene ersten vierzehn Schilder der Tafel noch etwas mehr als die Summe der in jenen Bruchstücken erhaltenen Schilder, nämlich 33 (9 + 14 + 8 + 2), für die weitere Zahl der Regierungen annehmen dürfen; denn zwischen den ersten drei Bruchstücken fehlen jedenfalls mindestens 3 Schilder. Also den ersten 14 Schildern von Karnak entsprechen mindestens 34 Regierungen.

Es bleiben uns also noch 16 Schilder der Tafel übrig.

15. Ra men hem: könnte, vereinzelt genommen, für eins mit Bruchstück II, 8. Ra mer (oder men).... gehalten werden.
16. Zerstört.
17. Ra hem het scha.u: könnte VIII, 6. sein, wo Ra hem . . . . . erhalten ist.

Es läßt sich also kein einziger dieser Namen mit Gewißheit in den Bruchstücken nachweisen. Nur Einer findet sich, aber an einer ganz unpassenden Stelle: und man darf hierbei nicht vergessen, daß irgend ein kleines unterscheidendes Zeichen zwischen dem 21sten Schilde der Tafel und dem vierten des dritten Bruchstückes in den hieratischen Zeichen stecken kann, die hier in Hieroglyphenbilder umgeschrieben sind.

III. Einzelne Könige auf Denkmälern. Uebersicht.

Jene Namen finden endlich auch keinen Anhalt in den einzelnen aus der Karnaktafel nicht nachweisbaren Denkmalschildern, welche Lepsius bisher in den Sammlungen Europa's entdeckt, und wegen ihres Styles, so wie wegen der Unmöglichkeit, für sie einen Platz im alten oder neuen Reiche zu finden, hierher gesetzt hat. Es sind folgende vier (T. V.)

1. Ra meri nefru (T. V, 1. e.)
2. S. ter en ra SENKEMENKEN (2, a.)
3. Ra hem het scha.u SEBEK EM . . F (2, b. c.)
4. Ra hem . . . scha RA ATEPU (2, d. e.).

Ob man nun diese, weder in den Bruchstücken des Papyrus noch in der Tafel von Karnak vorkommenden, übrigens unzweifelhaft alten und geschichtlichen Könige hierher rechnen will oder nicht; so haben wir doch auf jeden Fall *funfzig erhaltene* Schilder, die zur thebaischen Dynastie — der dreizehnten — in der Hyksoszeit gehört haben *müssen*. Apollodors Zahl war 53, Manetho's höchstens 57.

Was sich von unbekannten alten Schildern in der Thebais noch finden wird, muß höchst wahrscheinlich in's mittlere Reich gehören.

Wir geben hier zur Uebersicht die rechte Seite der Tafel von Karnak mit den hinzugefügten entsprechenden Denkmalnamen.

Thebaische Könige des mittleren Reiche
mit den entsprechenden Name

I.	8 Zerstört. *Königspapyrus RA SCHA KE. U NEFRUATEP II.*	7 RA-SCHA-NEF RU *Königspapyrus SEBEK-ATEP (III).*	6 RA-SCHA.... *Königspapyrus, NEFRUATEP(I)*	5 Zerstört. *RA-HEM-... HET TE... SEBEK-ATEP...*
II.	16 Zerstört.	15 RA-MERI-HEM	14 RA-MERI-KE.U *RA-MER-KE.U, nach Wilk. in Lycopolis (Süd).*	13 RA-S-SESER-TETI
III.	Tuthmes III. opfernd den Königen von Ober- und Unterägypten.	23 RA....SCHA.U	22 RA.S...EN-RA	21 RA-MER-ATEP *Königspapyru...*
IV.		30 RA.....	29 RA-S.NEFRU	28 S.HET-EN-RA

h der rechten Seite der Tafel von Karnak, Denkmäler und des Papyrus.

4	3	2	1
-HEM-CHU-TETI *önigspapyrus EK-ATEP (I).*	RA-S. ANCH-HET *Königspapyrus.*	RA-S....N	....KE
12 RA....	11 RA-S.NEFRU...	10 RA - SCHA.ATEP *SEBEK ATEP V.*	9 RA-SCHA-ANCH. *SEBEK ATEP IV.*
20 -CHU-TETI	19 Zerstört.	18 Zerstört.	17 RA-HEM-HET SCHA.U *SEBEK-EM.. F.* (*Cosseirstrasse.*)
27 RA..F (?)	26 Zerstört.	25 Zerstört.	24 Zerstört.

Schluß. Dauer der Hykoszeit und geschichtlicher Charakter derselben.

Den einigen und funfzig thebaischen Königen hatten wir bei Manetho gegenüberstehen 43 Hirtenkönige. Der diesen zugewiesene Zeitraum betrug, wie wir sahen, 929 Jahre. Es blieb nicht zweifelhaft, daß der erste Hykos zählte vom Sturze des dritten Königes der 13ten Dynastie, als dieser aus Memphis vertrieben war, und die Hykos den Pharaonenthron einnahmen. Aber es konnte zweifelhaft scheinen, ob die letzte Hyksosregierung nur bis zum Anfange der achtzehnten Dynastie reichte, oder bis zu dem Tuthmosis, welcher das Land gänzlich von den Hykos säuberte, bis auf Avaris, die Gränzfestung, zu deren Räumung sein Sohn und Nachfolger Tuthmosis III. sie bewog. Man kann für diese Annahme anführen, daß die achtzehnte thebaische Dynastie von dem Augenblicke ihrer Unabhängigkeit in der Thebais zählen konnte, während die Hirtenkönige noch Memphis inne hatten. Allein die Denkmäler der ersten Herrscher der achtzehnten Dynastie finden sich eben sowohl im nördlichen als im südlichen Aegypten. Gewiß zählten die Hyksoskönige so lange in den Annalen, als sie Memphis besaßen:

erste Jahr des neuen Reiches folgen lassen. So viel ist gewiß, daß die Aegypter diesen Zeitraum chronologisch nach den Hyksos ermessen mußten, und daß daher die Ungewißheit der Zahlen für die Dauer der dreizehnten und vierzehnten Dynastie chronologisch für uns gar keine Wichtigkeit hat.

Wer die Hirten waren, deren Könige 929 Jahre Memphis inne hatten, und die Stammfürsten in Ober- und Unterägypten — die thebaische, die xoitische, und vielleicht auch eine Zeit lang die zweite herakleopolitische (zehnte) Dynastie — zinspflichtig hielten, das sagt Manetho, nach den Jahrbüchern seines Volkes, sehr bestimmt. Es waren nach diesen entweder Phöniker oder Araber, d. h. Hirten, die vom Norden oder vom Nordosten in's Land eindrangen. Keine geschichtliche Nachricht ist je mit größerem Ungrunde angezweifelt worden. Die Annahme, daß die Hirten Scythen gewesen, bedarf keiner ernsthaften Widerlegung: sie beruht auf der grundlosen Deutung des falsch gelesenen Namens der Chetiter (Hethiter) der Schrift. Es waren kananäische, wahrscheinlich mit nordarabischen Beduinen verbündete Stämme. Das deutet auch die Ueberlieferung an, welche Herodot zu Theil wurde, als er auf dem Pyramidenfelde von Memphis nach den Königen jener Zeit fragte. „Der Hirt Philitis (so muß man mit Bekker lesen statt Philition) „habe hier „die Schafe geweidet." Daß dieß auf eine ägyptische Ueberlieferung hindeutet, auf die Hyksos als Hirtenkönige der Philister, d. h. Palästiner, das wird die fortgesetzte Forschung im dritten und vierten Buche zur Gewißheit bringen. Wir nehmen hier nur vorläufig von dieser Erklärung Besitz.

Zweiter Abschnitt.

Die Herstellung der Dynastieen des neuen Reiches.

Einleitung.

Eigenthümlichkeit dieser Abtheilung. — Methode und Uebersicht.

Die Eigenthümlichkeit der chronologischen Forschung über die Zeitreihe des neuen Reiches hängt auf's Innigste zusammen mit der Eigenthümlichkeit seiner Geschichte und der

neunzehnten, die ächte chronologische Reihe: d. h. die angegebene Dynastieensumme drückt jetzt die würkliche Zahl des Zeitraumes aus, in welchem sich die Dynastie bewegt. Diese Erscheinung muß uns um so willkommener sein, als die alexandrinische Kritik uns in dem neuen Reiche, bis auf wenige, und noch dazu bis jetzt von den Aegyptologen übersehene Angaben, gänzlich verläßt. Dagegen treten uns bald nach dem Jahre 1000 vor Christus die jüdischen Gleichzeitigkeiten als leitende Punkte und als Prüfstein entgegen: mit den Psammetichen beginnen die einigermaßen zuverlässigen Nachrichten der Griechen: dann folgen die durch den ptolemäischen Kanon mit der Sicherheit einer für astronomische Beobachtungen gebrauchten Aera überlieferten Regierungen der Perserkönige: zuletzt auch einige griechische Gleichzeitigkeiten. Ja wir wollen es nicht verhehlen, daß wir auch für die erste, aller geschichtlichen Gleichzeitigkeiten beraubte Periode des neuen Reiches den festen astronomischen Haltpunkt würklich gefunden zu haben glauben, welchen man bisher vergebens gesucht hat. Endlich aber fließt die Quelle gleichzeitiger Denkmäler für keinen Theil der ägyptischen Geschichte so reichlich, und giebt uns so überraschende Belehrungen als für den schwierigsten und verwirrtesten Theil der Untersuchung, die beiden ältesten Dynastieen. Wir besitzen anerkanntermaßen die Reihe der achtzehnten Dynastie vollständig, und die neunzehnte bis auf den großen Ramses herunter, in dem berühmtesten aller chronologischen Denkmäler, der Tafel von Abydos: neben ihr kleinere Folgen von Königen aus derselben Zeit.

Aber gerade hier traten den Forschern bisher unübersteigliche Hindernisse entgegen. Wir haben im ersten Buche die allgemeine Natur derselben geschichtlich darzustellen ge-

4 *

sucht. Der achtzehnten Dynastie gehörte offenbar, nach der allgemeinen Ueberlieferung und nach dem sichersten Ergebnisse der ältesten jüdischen Chronologie, der Pharao an, unter welchem Moses das Volk Israel aus Aegypten führte: in ihr mußte also die Lebensgeschichte Mosis und die Zeit des Auszuges ihren Platz finden. Auch die neunzehnte Dynastie wurde in den Kreis dieser christlichen Forschungen hineingezogen durch die ägyptische Volkssage vom Austreiben Aussätziger unter einem Könige derselben, und durch Josephus Bekämpfung dieser Sage in ihrer Anwendung auf die Juden. Nun haben wir oben gesehen, daß die uns überlieferten Listen im alten Reiche Königsnamen und Jahresangaben Manethos enthielten, aus dem zusammenhängenden Geschichtswerke ausgezogen: wie Mitregenten, Gegenkönige, Regierungsepochen und ähnliche: also alles, nur keine reine fortlaufende Zeitreihe. Je mehr Belang die Namen und Jahre einer Dynastie für die Auszügler hatten, welchen wir die gegenwärtige Gestalt unserer manethonischen Listen verdanken, um desto reichlicher mußten jene historischen Auszüge sein, um desto größer auch der Unterschied zwischen der Summe aller in ihnen enthaltenen Zahlen und der rein chronologischen Angabe von der Dauer des durchlaufenen Zeit-

des Schildes und der manethonischen Namen und Zahlen können den einzig richtigen Weg nur noch mehr verdecken. Daß nun jenes die Natur der Listen sei, hat uns die bisherige Forschung mehr als hinlänglich bewiesen: ein Blick von ihr auf die Listen der achtzehnten und neunzehnten Dynastie wird zeigen, daß dieß nirgends so sehr der Fall war, als in diesen: die Ursache glauben wir so eben angegeben zu haben. Daß aber würklich bisher alle Forscher, welche die Listen mit der Tafel von Abydos und überhaupt mit den Denkmälern zu vereinigen versucht, in jenen Irrthum verfallen sind, ist eine Thatsache, welche nur aus der oben angedeuteten Geschichte der hieroglyphischen Forschung sich erklärt.

Die Methode unserer Forschung ist im Allgemeinen die bisher befolgte gewesen. Wir suchten aus den Denkmälern die festen Punkte zu finden, welche den Listen und der Tafel von Abydos und ähnlichen urkundlichen Angaben der Königsreihe gemeinschaftlich sind. War diese erste kritische Annahme nicht unrichtig, so mußten sich die überschießenden Namen und Zahlen der Listen aus sich selbst erklären. Mit einem Worte: die Tafel von Abydos und die ihr zur Seite stehenden gleichzeitigen Denkmäler mußten uns in jenen beiden Dynastieen die leitende Hand Manethos des Geschichtschreibers ersetzen. Der Gewinn jener ersten Annahme ist aber so unmittelbar, daß die Anordnung der Königs- und Zeitreihe von der achtzehnten bis zum Anfange der zweiundzwanzigsten Dynastie uns von dem ersten Augenblicke ihrer Auffindung und Anwendung im December 1832 festgestanden hat.

Die Darstellung wird dieselbe Methode befolgen. Zu ihrer größeren Uebersichtlichkeit werden wir die Herstellung der Dynastieen in größere Massen zusammenfassen,

welche zugleich die Grundlage bilden werden für die geschichtliche Darstellung im letzten Abschnitte dieses Buches und für die Behandlung der Gleichzeitigkeiten im vierten Buche.

Die erste chronologische Masse liegt zwischen dem Anfange des hergestellten Reiches und dem ersten Gleichzeitigkeitspunkte. Dieß ist Scheschonk-Sesaks Eroberung von Jerusalem im 5ten Jahre Rehabeams, des Sohnes Salomos. Obwohl dieser Zeitpunkt in der gewöhnlichen jüdischen Chronologie um mehrere Jahre zu hoch hinaufgerückt ist, wie wir im vierten Buche zeigen werden, und obwohl uns das Rehabeams fünftem entsprechende Jahr der Regierung Scheschonks unbekannt ist, in welchem dieser Jerusalem einnahm; so haben wir doch anerkanntermaßen hier, innerhalb gewisser Gränzen, einen festen Punkt gewonnen, von dem aus wir, rückwärts rechnend, den Anfangspunkt der achtzehnten Dynastie und, wenn unsere bisherigen Forschungen uns nicht ganz täuschen, das erste Jahr Menes vorläufig bestimmen können. Dieses also ist die erste der Berechnungen, durch welche wir versuchen werden, den nachgewiesenen zweitausendjährigen Faden der ägyptischen Zeitreihe in der Weltgeschichte, worin er bis jetzt noch frei schwebt, anzuhängen und fest zu knüpfen. Da nun Scheschonk der erste König der zweiundzwanzigsten

ten, welche diese Probe verstärken. Der letzte Theil dieser Masse, die versuchte Herstellung des Reiches durch Psammetich, nach der Eroberung der Aethiopen, erfordert chronologisch und geschichtlich eine besondere Beachtung.

Die dritte und letzte Masse geht von der persischen Eroberung bis zum letzten Verschwinden der ägyptischen Dynastieen, d. h. bis 9 Jahre vor Alexanders Eroberung. Sie umfaßt also die noch übrigen vier Dynastieen, von der siebenundzwanzigsten bis zur dreißigsten. Da uns der Anfang der Regierung Alexanders des Großen, und zwischen ihm und Kambyses Eroberung die ganze Reihe der persischen Könige aus dem vollkommen bewährten ptolemäischen Kanon bekannt ist, auch manche andere Gleichzeitigkeitspunkte sich darbieten; so fehlt es uns auch hier weder an einer fortgehenden Prüfung der manethonischen Zahlen, noch an einer weiteren Probe für die oben gefundenen festen chronologischen Punkte.

In der Behandlung der einzelnen Dynastieen werden wir uns streng auf die Herstellung der Zeitreihe beschränken, um weder der im nächsten Abschnitte dieses Buches folgenden geschichtlichen Darstellung aus den Denkmälern, noch den in sich zusammenhängenden Forschungen des vierten Buches vorzugreifen.

Erstes Hauptstück.

Die Zeitreihe der achtzehnten, neunzehnten, zwanzigsten und einundzwanzigsten Dynastie.

Bisherige Versuche, die manethonischen Listen dieser Dynastieen mit der Tafel von Abydos in Einklang zu bringen.

Um uns für die Folge störende Rückblicke auf das Verhältniß unserer Darstellung zu der bisherigen Behandlung und deren Ergebnissen zu ersparen, stellen wir diese hier in einer vergleichenden Uebersicht jener vier Dynastieen zusammen. An den beiden Enden dieser Tafel führen wir die

den Listen, haben wir die Systeme Champollions und Rosellini's zur Seite gestellt. Denn, wie wir gesehen, haben sich jene vorzugsweise an die Denkmälerfolge gehalten: diese aber sind von den Listen ausgegangen, und haben vorzugsweise deren Namen und Zahlen in den Denkmälern aufgesucht und in ihren Rechnungen zu Grunde gelegt.

Die Tafel v. Abydos und andere Denkmäler.	Felix 1828 (1830).	Wilkinson	
		Materia hieroglyphica 1828.	Topography of Thebe
	„Dynastie der Thutmosen" (9 Kön.), Theil v. Man. Dyn. XVIII.	15 Könige. „XVIIIte Dynastie".	
AAHMES Ab. I.	Amos, Tuthmos	1. AMOSIS — Chebron	Chebron (?) Ames —
AMENA-TEP (I) „ II.	Amenoph I	2. AMVNOPHTEP — Amenoph	Amunoph I — Amun
TETMES (I) „ III.	Tuthmosis I	3. AMENSE — Amensis 4. TOTMES I (Sohn des Am.) Mephres	Thothmes I — Mesph mosis
TETMES(II) „ IV.	Tuthmosis II	5. TOTHMES II — Mephru Tuthmosis	Ames (Amesses) u n d neit-gori (Frauen) Tothmes II — Mesphr mosis
TETMES(III) „ V.	Tuthmosis III	6. TOTHMES III — Tuthmosis	Tothmes III — Tuth
AMENATEP (II) „ VI.	Amenophis II	7. AMVNOPHTEP II.....	Amunoph II — Amen
TETMES(IV) „ VII.	Tuthmosis IV	8. TOTHMES IV, Sohn — Horus	Tothmes IV — Horu
AMENATEP	Amenophis III	9. MAVT-M-SCHOI —	Maut m schôi — Ache

Champollion		Rosellini 1833.	Manethonische Listen nach Ios., Afr., Eus.
1820.	1826 — 1828.		
	XVIIIte Dynastie. Chronologischer Anfangspunkt 1822 v. Chr.	XVIIIte Dynastie. Chronol. Anfangspunkt 1822 v. Chr.	XVIIIte Dynastie Ios. 17 K. 333 J. Afr. 16 = 263 = Eus. 14 = 348 =
AMENOPHIS I, Haupt der Dynastie	AMENOFTEP (Abyd. II) — Amosis — Tuthmosis (Sohn des letzten Königes der XVIIten) . . . 30, 7	Amosis Tethmosis — AMENOF I . . 26, 4	1. Tuthmosis 25,4 (Afr. Amos: Eus. Amosis)
TVTHMOSIS I, Sohn	TVTHMES I (Ab. III) — Chebron, Sohn . . 13, 0	Chebron — TVTHMES I	2. Chebron, S. 13, 0
TVTHMOSIS II, stirbt ohne Nachkommenschaft	AMONMAI — Amenophis I 20, 7	Amenophis — TVTHMES II	3. Amenophis 20, 7
AMENSE, Schwester	AMENSE — Amenses, wie Jos.	Amenses { AMENSE und Gem. TVTHMES III u. AMENEMHE	4. Amesses, Schwester . 21, 9
TVTHMOSIS III, Moeris Sohn, des ersten Gemahls derselben	TVTHMES II (Ab. V) — Mephres — Moeris, wie Jos.	Mephres (Moeris) — TVTHMES IV, Sohn	5. Mephres . 12, 9
AMENOPHIS II, Sohn	AMENOPHIS I (Ab. VI) Mephra Tuthmosis, wie Jos.	Mephratuthmosis, Sohn — AMENOF II	6. Mephramuthôsis 25, 10
TVTHMOSIS IV	TVTHMOSIS III (Ab. VII) Tuthmosis . . wie Jos.	Tmôsis — TVTHMES IV	7. Thmosis (Tuthmosis) . 9, 8
AMENOPHIS II (lies III) Memnon.	AMENOPHIS II (Ab. VIII) Amenophis . . wie Jos.	Amenôphis (Memnon) — AMENOPH III	8. Amenophis 30, 10
HORVS	HOR — Horus . . . 38, 7	Horus — HOR	9. Horus . . 36, 5
	THMAVHMOT — Akencheres . . . wie Jos.	Akencheres — TMAVHMOT	10. Akencheres, Tochter . 12, 1 (Afr. 32)
RAMSES I	RAMSESI — Rathotis, wie Jos.	Rathotis — RAMSES I	11. Rathôtis, Bruder . . . 9, 0 (Afr. 6)

Die Tafel v. Abydos und andere Denkmäler.	Felix 1828 (1830).	Wilkinson	
		Materia hieroglyphica 1828.	Topography of Thebes 1835.
(MENEPHTHAH) SETI I	Osirei I.	13. OSIREI I — Armaeus	Osiri? I — Armaïs (Busiris)
RAMSES II MIAMVN	Ramses II Sesostris	14. RAMSES II MIAMVN, Sohn — Sesostris	AMVN MAI RAMESSES (II) (Rameses - Miamun)
(MENEPHTHAH) SETI II	Phthamenoph	15. PHTHAMEN — Amenephthis	PTAHMEN-THMEIF-HO (Amenophis, Menophis)
MENEPHTHAH	Osirei II	XIXte Dynastie. 1. OSIMENEPHTHAH (?)	XIXte Dynastie. PTAHMEN SEPHTHAH — Sethos
MERRER	Amerre	2. . . . . — Sethos	OSIREI II? oder OSIRI MEN. PTAH — Rapsakes (Ramses)
		3. REMEROR — Amenoph	OSIRITA (?) REMERRER (?) AMVNMAI
RAMESSES III MIAMVN, Sohn	Ramses III Miamum (Memnon)	RAMESSES III, Sohn	RAMESSES III Miamun od. Amunmai, Sohn
RAMESSES IV, Sohn	Ramses IV	RAMESSES IV, Sohn	REMESES IV - Ammenemes, Sohn
RAMESSES V, Bruder	„Nach diesen 8 Königen 10 ohne sich. Ordnung". Ramses V	RAMESSES V, Bruder	RAMESSES V - Thuôris (Polybos), Sohn von Rameses III
RAMESSES VI, Bruder.	Ramses VI.	RAMESSES VI, Sohn von Ram. III.	RAMESSES VI, Sohn von Rameses III.

Champollion 1820.	Champollion 1826—1828.	Rosellini 1833.	Manethonische Listen nach Ios., Afr., Eus.
EPHTHAH VSIREI	VSIREI — Akencheres (Afr. Chebren), wie Jos.	Akencheres I. II — MENEPHTHAH . 24,8	12. Akencheres Mann . . 12,5
	MANDVEI — Akencheres 20,3		13. Akencheres 12,3
SES II, Bruder des folgenden.	RAMSES II — Armais, Armès . . . . wie Jos.	Armais, Armesses — RAMSES II . . 14	14. Armais . 4,1 (Eus. 5. Afr. Armeses)
ISESSES der oße (III)	RAMSES III — Ramesses, Sohn . . . . wie Jos.	Ramses Sesostris — RAMSES III (Bruder) 66,2	15. Ramesses . 1,4
IEPHTHAH II	RAMESSES MIAMVN IV — Ram. Miam. wie Jos.	Ramses Miamun — MENEPHTHAH II (S.) 3	16. Armesses Miamu . 66,2
IEPHTH. III	RAMESSES V — Amenophis . . . . wie Jos.	Amenophis II — MENEPHTHAH (SIPHTHAH . . 19,6	17. Amenophis 19,6
MERRE 16 Könige.	17 Kön. Summe (wie Euf.) 348 J.	. . . . — UERRI 17 Könige. Summe 348.	333 J. (Nach Jos. 393 J.)
	XIXte Dynastie (nach Eusebius).		Afric. 7 K., 209 J. Eus. 5 K., 194 J.
ISES MEIAVN (IV), Sethos	RAMSES VI — Sethos, Sesostris	Sethos, Aegyptus — RAMSES IV	1. Sethos (Sethòsis) . . 55 E. (Ios. 59. Afr. 51)
ISES V	RAMSES VII — Ramses Pheron	Rampses — RAMSES V	2. Rampses . 66 (Afr. 61)
ENOFTEP IV	AMENOFTEP IV — Amenophtep	Ammenephthes — RAMSES VI	3. Amenephthes 40 (Afr. 20)
ISES VIII	RAMSES VIII — Rameses 21	Rameses — RAMSES VII	4. . . . . (Afr. Ramesses 60)
ISES IX	RAMSES IX — Ammenemes 5	Ammenemes — RAMSES VIII	5. Ammenemes 26 (Afr. 5)
ORIS	THVORIS — Thuoris . 7 Summe 6 K., 194 J.	Thuoris — RAMSES IX Summe 7 K., 194 J.	6. Thuoris . 7 Euseb. 5 K., 194 J. Afr. 6 = 209 =

Uebrig bleibende Königsschilder.		Anordnung von Felix.	Anordnung v[on] Wilkinso[n] 1828. 183[?]
Wilkinson.	Rosellini.		
		(„ohne sichere Ordnung".)	XX. und XXI. 1160 — g. 1
REMESES (VII.)	REMESES X.	RAMSES VII.	Remeses VII. . .
REMESES (VIII.)	REMESES XI.	RAMSES VIII.	Remeses VIII. . .
REMESES (IX.)	REMESES (XII.)	RAMSES IX.	Remeses IX. . . .
REMESES (X.)	REMESES (XIII.)	RAMSES X.	Remeses X. . . .
REMESES (XI ?)	REMESES (XIV.)	RAMSES XI.	Remeses XI. (?) .
„ XII.	REMESES (XV.)	RAMSES XII.	Amunmai Pui (?) . (nämlich Pisch
„ XIII.		OSIREI III.	Amunmeses , 1080
„ XIV.		RAMSES XIII.	(Folgt Scheschonk, der XXII. bloß schen (!) Dynasti 945.)
„ XV.			
AMUNMESES	AMENEMSES		
	AMENSI-PEHOR		
PUI (Pisciam)	PHISCIAM		
7 Schilder (eigentlich 11) für 12 + 7 Könige.	9 Schilder für 12 + 7 Könige.		

Anordnung von Champollion. 1826 — 1828.	Anordnung von Rosellini. 1833.	Manethonische Listen nach Africanus und Eusebius.
		Zwanzigste Dynastie.
Zwanzigste Dynastie.		Diospolitische Könige . . . 12 regierten nach { Africanus 135 Jahre. { Eusebius 178 „
1. RAMSES X.	1. RAMSES X.	1. . . . .
2. RAMSES XI.	2. RAMSES XI.	2. . . . .
	3. RAMSES XII.	3. . . . .
	4. AMENEMSES.	4. . . . .
	5. RAMSES XIII.	5. . . . .
	6. RAMSES XIV.	6. . . . .
	7.	7. . . . .
	8.	8. . . . .
	9.	9. . . . .
	10. RAMSES XV.	10. . . . .
	11. AMENSI-PEHÔR.	11. . . . .
	12. PHISCIAM.	12. . . . .
		Ein und zwanzigste Dynastie.
Ein und zwanzigste Dynastie.		Tanitische Könige . . . . 7 regierten . . . 130 Jahre.
MANDUFTEP?	1. MANDUFTEP?	1. Smendês (—is) Afr. 26, E. dass.
AASEN?	2. AASEN?	2. Psusennês . - 41 - „
	3.	3. Nephercherês . - 4 - „
	4.	4. Amenôphthis . - 9 - „
	5.	5. Osochôr . . - 6 - „
	6.	6. Psinachês . - 9 - „
	7.	7. Psusennês . - 14 - „

Wenn man diese Zusammenstellung überblickt, so muß man gestehen, daß, falls Champollions Herstellung (welcher Rosellini in der Hauptsache zu folgen sich vorgesetzt) die richtige ist, jede Hoffnung aufgegeben werden muß, die Listen, auch nur den Königsnamen nach, herzustellen: geschweige denn irgend eine Chronologie auf sie zu gründen. Man erkennt an, daß die Tafel von Abydos die Königsreihe der achtzehnten Dynastie darstelle. Entweder geben nun die Listen dieselbe Reihe, oder nicht. In diesem Falle, der offenbar der würkliche ist, muß der Fehler an ihnen liegen. Denn konnte man unter Rameses dem Großen einen Irrthum in jener Reihe begehen? Zugegeben, daß Frauen aus der Königstafel ausgeschlossen waren, die Listen aber eine oder mehrere Königinnen zu nennen scheinen; so erklärt man damit noch sehr wenig. Will man aber behaupten, ein Amenôphis der Listen entspreche einem Aahmes oder Tuthmes der Denkmäler, und wiederum ein Tuthmôsis einem Amenoph; so nimmt man sich selbst das Mittel, dem besonnenen Forscher irgend etwas zu beweisen. Dieser kann etwa für möglich halten, wenn gleich für sehr unwahrscheinlich, daß die Listen einen König bisweilen nicht mit dem Namen der Königsschilder nennen, sondern mit irgend einem, aus diesen Schildern nicht nachweisbaren Beinamen: allein Tuthmôsis und Amenôphis

giebt die manethonischen Listen ganz auf, und zählt nur die Denkmalnamen auf. Aber dann spricht er doch von „achtzehnter, 19ter, 20ster, 21ster Dynastie". Daß es aber z. B. in der Königsreihe der 18ten Dynastie gar keine andern geben könne, als die, welche die Tafel von Abydos darstellt, fällt ihm nicht ein. Die Chronologie der Listen gilt ihm natürlich nichts. Wilkinson sucht schon Listen und Denkmäler zu verbinden, was er jedoch nicht ohne Willkürlichkeiten in der Chronologie und ohne Widersprüche fast aller Denkmal- und Listennamen bewerkstelligen kann: so daß in der Hauptsache von ihm alles gilt, was gegen die Champollion-Rosellinische Herstellung gesagt worden: mit dem Unterschiede jedoch, daß er mit seiner Reihe nicht auf eine Erklärung und Herstellung der manethonischen Listen Anspruch macht, wie jene Forscher es thun.

Der Gedankengang, welcher im December 1832 uns auf das würkliche Verhältniß der Listen und Denkmäler führte, und uns die Herstellung jener vier Dynastieen im Ganzen ergab, war folgender.

Dem ersten und den drei letzten Königsschildern der Tafel von Abydos, nämlich:
(1) Aahmes — (7) Tetmes — (8) Amenatep — (9) Her:
entsprechen offenbar in den Listen:
(1) Amōs — (7) Thmōsis — (8) Amenōphis — (9) Horus:
also müssen sich auch die dazwischen liegenden Namen entsprechen: der scheinbare Zwiespalt muß in einem zu erklärenden Mißverständnisse der Listen liegen. Mit Horus hört die männliche Nachfolge auf: also muß hier die achtzehnte Dynastie aufgehört haben. In den folgenden Namen der Listen können also nur die sechs wahren geschichtlichen Namen der Könige enthalten sein, welche die Tafel und an-

dere Denkmäler uns geben. Von diesen sind fünf Ramses- und Menephthahnamen, und nur der sechste hat eine ganz besondere Bildung. Dieser wird also dem Thuoris der Listen, dem letzten der neunzehnten Dynastie, entsprechen müssen. Alle nicht passenden Namen und Zahlen zwischen Horus und Thuoris müssen also vorerst ausgeschieden werden, vorbehaltlich des Versuches zu erklären, wie sie hierher gekommen. Die Angabe der Regierungsjahre auf den Denkmälern leitet hier sogleich darauf, zu erkennen, daß der große Sesostris in der oft wiederholten Regierung enthalten sei, die mit 60 und mehr Jahren angegeben wird. So bleiben für die zwanzigste Dynastie alle Ramsesnamen von Ramses III. an übrig: oder wenn man in der abweichenden Schreibung des Thronschildes des großen Ramses seinen Bruder, den Mitregenten und Verräther der ägyptischen Ueberlieferung, erkennen, und die beiden Brüder als Ramses II. und III. unterscheiden will — alle Schilder von Ramses IV. an: dieß erklärt das Ausfallen der Namen in den Listen der zwanzigsten Dynastie, was ohne Beispiel im hergestellten Reiche ist.

Alle anderen Namen vor Scheschonk werden für die ein und zwanzigste Dynastie bleiben.

Indem wir nun auf die Herstellung der einzelnen Dynastieen übergehen, und jenen Gedanken durch alle Einzelheiten durchzuführen versuchen wollen, so wie er sich durch die Ausbildung jener Methode und durch die von Lepsius unternommene erschöpfende Kritik aller bis jetzt bekannten und auffindbaren Denkmäler hat gestalten und ausbilden können; beginnen wir mit einer kritischen und vollständigen Darstellung der manethonischen Ueberlieferungen, welchen wir die Denkmäler-Namen und Angaben so zur Seite stellen, wie sie ihnen würklich entsprechen.

Vergleichende Zusammenstellung der manethonischen Liste[n]

Die achtzehnt[e]

Abydos.	Ramesseion.	Gurnah.	Medinet-Abu.	Höchstes Reg.-J. a. gleichz. Denkm.	Josephus wider Apion. Im griechisch. Text.	Josephus wider Apion. Beim Armener.
40. RA NEB .... (Aahmes)	3.			XXII.	1. Tethmôsis, nach Vertreibung der Hirten 25 J. – M.	Sethmôsis, nach [de]r Vertreibung d[er] Hirten 25 J. 4 M[.]
					2. Chebrôn, Sohn 13	Chebron, Sohn 13.-
41. RA SER KE (Amenatep I)	4.			.	3. Amenôphis 20. 7	Amenophis . 20.
					4. Amessês, Schwester 21. 9	Amesses, . Schwester 21.
42. RA NA TER KE (Tetmes I)	5.				5. Mêphrês . 12. 9	Mephres, . S. ders. 12.
43. RA NA EN TER (Tetmes II)	6.				6. Mephramuthôsis . . 25. 10	Mephrathmuthosis . . 25.
44. RA MEN TER (Tetmes III)	7.	1.		XXXV.	7. Thmôsis . 9. 8	Thmothosis, S. 9.
45. RA NA TER. U (Amenatep II)	8.	2.				
46. RA MEN TER. U (Tetmes IV)	9.	3.		VII.	8. Amenôphis 30. 10	Amenophis, Sohn 30.
47. RA NEB MA (Amenatep III)	10.	4.	1.	XXXVI		
48. RA SER TER. U Setep en ra (Her)	11.		2.	VII.	9. Oros . . 36. 5	Orus, Sohn 38.
49. RA MEN .... (Ramessu I)	12.		3.	II.	10. Akenchrês. 12. 1 Tochter	Chencheres, Tochter 12.
50. RA MEN MA (Seti I)	13.		4.	I.	11. Rathôtis, Bruder 9. –	Athosis, . . Br. ders. 9. –

und der Angaben der Königslisten und Denkmäler.
Dynastie.

Theophilus.	Africanus.	Eusebius beim Syncellus.	Eusebius beim Armener.	Eusebius im Kanon.
Amasis (Amósis), nach Vertreibung d. Hirt. 25 J. 4 M.	„16 Kön. 263 J." Amós . . . . (zu ergänzen 25)	„14 Kön. 348 J. (85 J. mehr als Afr.)" Amósis . . . 25	14 Könige. Amoses . . 25	(16 Könige.) Amosis . . . 25
Chebrón . 13. —	Chebrós . . 13	Chebrón . . 13	Chebron . . 13	Chebron . . 13
Amenóphis . 20. 7	Amenóphthis 24 ($\overline{K\Delta}$ l. $\overline{KA}$) 21	Ammenóphis . 21	Amophis . . 21	Amenophis . 21
Amessé, . 21. 1 Schwester	Amensis . . 22			
Méphrés . 12. 9	Misaphris . . 13	Miphrés . . 12	Memphres . 12	Memphres . 12
Méphrammuthósis 20. 10	Misphragmuthósis . . 26	Misphragmuthósis . . 26	Mispharmuthosis 26	Mispharmuthosis 26
Tythmósés 9. 8	Tuthmósis . 9	Tuthmósis . 9	Tuthmosis . 9	Tuthmosis . 9
Amenóphis . 30. 10	Amenóphis . 31 („der Memnon u. klingende Stein")	Amenóphis 31 „der Memnon u. klingende Stein"	Amenophis . 31 (wie beim Sync.)	Amenophis . 30 (wie dort.)
Óros . . . 35. 5	Óros . . . 37	Óros . . . . 36/38 „ine. and. Hdschr."	Orus . . . 28 lies . . . 38	Orus 37
Tochter . . 10. 3	Acherrés . . 32	Achenchersés 16	Áchencheres . 16	Achencheres 12
	Rathós . . . 6			Athoris . . 9
	Chebrés . . 12	Acherrés . . 8	Acherres . . 8	Chencheres . 16
Kenchérés . 12. 3	Acherrés . . 12	Cherrés . . 15	Cherres . . 15	Acherres . . 8 Cherres . . 15
Armaïs . . 30. 1	Armesis . . 5	Armaïs . . . 5 (Danaus)	Armais . . . 5 (Danaus)	Armais . . . 5 (Danaus)
	Ramesés . . 1			
Ramesses-Miammû . 66. 2		Ramessés-Aigyptos . . 68	Ramesses-Aigyptos . . 68	Ramesses-Aegyptus . . 68
Ramessés . 1. 4 Amenóphis . 19. 6	Amenóphath . 19 Der Sync.: „zus. 263 J." Sind ohne Amos: 262 (259) = Mit Amos: 287 = (283)	Menóphis . . 40 Der Sync. „348 J. 85 mehr als Afr." (Sind . 325 J.)	Amenophis . 40 „Zus. 348" (Sind 325 J.)	Amenophis . 40 346 J. Amos Anfang = J. Abrah. 294 (macht 348 J.)

Die neunzehnte

Medinet-Abu.	Zahl.	Josephus wider Apion. Im griechischen Text.	Beim Armener.
	(18) 1	**Sethôsis**, welcher auch **Ramessês**, Bruder von **Armaios-Danaus**, regierte nach dessen Vertreibung 59	**Sethosis**, welcher auch **Ramesses** (Ende des Auszuges aus Josephus im ersten Buche der eusebischen Chronik)
	(19) 2	**Rampsês**, der ältere seiner beiden Söhne . 66	. . . . .
	(20) 3	**Amenôphis** . . . . wird von den Hirten vertrieben, flüchtet nach Aethiopien mit d. fünfjährigen Sohne	. . . . .
7. RA SESER TER. U Meriama (Seti II)	(21) 4	**Sethos**, der auch **Ramessês**, vom Vater, der **Rampsês**: kehrt mit seinem Vater nach 13 J. zurück.	. . . . .
[8. RA SESER SCHA. U (Set necht Meri-ra), Haupt der folgenden Dynastie.]			

ynastie.

ıeophilus.	Africanus.	Eusebius beim Syncellus.	Eusebius beim Armener.	Eusebius im Kanon.
	Diospoliten — 7 Kön.	Diospoliten — 5 Kön.		
ıôïs, der ch Ramesses.	1. Sethôs . . . 51	1. Sethôs . . . 55	Sethos . . . 55	Sethus . . 55
	2. Rapsakés . . 61 (l. 66)	2. Rampsés . . 66	Rampses . . 66	Rampses . 66
	3. Amenophthis . 20	3. Ammenephthis 40	Amenephthis 8 (l. 40)	Amenophis 40
	4. Ramesses . . . 60			
	5. Ammenemnes 5	4. Ammenemnes 26	Ammenemes 26	Amendes , 6
	6. Thuòris . . 7 „bei Hom. Polybos, der Alkandra Mann, unter welchem Ilion genommen wurde."	5. Thuoris . . . 7 (wie beim Afr.)	Thuòris . . 7	Thuoris . . 7
	209 „zus. 209 Jahre."	194 „zus. 194 Jahre."	194	194

Die zwanzigste Dynastie.

Diospolitische Könige — 12.

Folge in Medinet-Abu und gleichzeitige Denkmäler.	Höchstes Regierungsjahr.	Africanus.	Eusebius		
		Regierten 135 J.	beim Sync. Regierten 178 Jahre.	beim Arm.	im Kanon. 178 J.
8. RA SESER SCHA . U Meriama (Set - necht Meri - ra)		1. . .	. .	. .	
9. RA SESER MA Hek - pen	XVI.	2. . .	. .	. .	
RAMESSV Meriama - Hek - ma		3. . .	. .	. .	
RAMESSV Amahichepschf Neter-hek - pen		4. . .	. .	. .	
RAMESSV Amahichepschf, . . neter - hek pen		5. . .	. .	. .	
RAMESSV Amahichepschf, Meri-Set		6. . .	. .	. .	
RAMESSV Schama, Meri - ama	III.	7. . .	. .	. .	
RAMESSV Meri-ama, Hekma	VI.	8. . .	. .	. .	
RAMESSV	XVII.	9. . .	. .	. .	

Die ein und zwanzigste Dynastie.

Tanitische Könige — 7: regierten 130 Jahre.

Gleichzeitige Denkmäler.	Africanus.	Eusebius beim Syncellus.	Eusebius beim Armener.	Eusebius im Kanon.
	„7 Könige"	„7 Könige"	„7 Könige"	
	1. Smendés . 26	Smendis . . 26	Smendis . . 26	Smendis . 26
—	2. Psusennés 46 (l. 41)	Psusennes . 41	Psusennes . 41	Pseusennes 41
—	3. Nephelcherés 4	Nephercheres 4	Nephercheres 4	Nephercheres 4
—	4. Amenôphthis 9	Amenôphthis 9	Amenophthis 9	Amenophis 9
:-HER SE-AMEN	5. Osochôr . 6	Osochôr . . 6	Osochor . . 6	Osochor . 6
ANCH	6. Psinachés 9	Psinachés . 9	Psinnaches . 9	Psinaches . 9
-SCHAM MIAMV	7. Psusennés 35	Psusennés . 35	Psusennes . 35	Psusennes . 35
	„zus. 130 J." 135 (l. 130)	130 „zus. 130 Jahre"	130 „zus. 130 Jahre"	130

A. Herstellung der achtzehnten Dynastie.

Die Königstafel von Abydos zählt, von Aahmes bis auf Her einschließlich, neun Könige: die Listen haben eben so viele Namen und Zahlen zwischen Amōs oder Amōsis und Horus: also sind uns die Regierungszahlen, wie es scheint, vollständig erhalten, und damit ist die Herstellung der Zeitrechnung jener wichtigen Dynastie möglich gemacht.

Dieß war die Auffassung, von welcher wir ausgingen. Wir versuchen nun, dieselbe im Einzelnen anschaulich zu machen, und die Methode der weiteren Forschung darzulegen.

Der erste, siebente, achte, neunte König der Listen haben unverkennbar die Namen der Denkmäler:

1. Amōs — Aahmēs
7. Tuthmōsis — Tuthmēs IV.
8. Amenōphis — Amenātep III.
9. Hōrus — Her.

Also müssen die Zahlen der Listen, welche den Königen 2. 3. 4. 5. 6. beigeschrieben sind, wohl den zwischen 1 und 7 liegenden Denkmälernamen zugehören. Diese stehen jetzt so neben einander:

2. Chebrōn 13 J. — Amenatep I.

ausnehmen, rückt Amenophis — der dritte Name — sogleich in seine natürliche Stelle ein, dem Amenätep gegenüber.

Die drei folgenden Namen der Listen — 4. 5. 6. — Amenses, Mephres, Mephramuthōsis — sind ebenfalls der Tafel von Abydos fremd: also hier nicht an ihrem Platze. Wir begreifen nun, wie durch diese drei Eindringlinge die ächten Namen (3. 4. 5.) der drei Tuthmosen ausfallen mußten: denn es waren nur drei Zahlen frei, denen also nur drei Namen beigeschrieben werden konnten. Versucht man nun, sich jene drei eingedrungenen Namen zu erklären; so erkennt man leicht in dem letzten derselben, Mephra-muthōsis, eine verdorbene Zusammensetzung des vorhergehenden Namen Mephres mit Tuthmōsis. Da nun der dritte der Tuthmosen, an dessen Stelle jetzt Mephra-muthōsis steht, auf Denkmälern den Titel Mai-ra — Sonneliebend — führt; so kann derselbe, zur Unterscheidung von den übrigen Tuthmosen, leicht als Mephres, Mephra von Manetho erwähnt, und in den Auszügen verzeichnet worden sein: nämlich so, daß in der Aussprache dem ra der Artikel p, ph, vorgesetzt wurde. Dieser Name wäre hiernach einmal selbständig verzeichnet: dann noch einmal, verschmolzen mit Tuthmōsis, dem Familiennamen. Es bliebe also nur Amensis — Amessis zu erklären. Nun fand sich auf den Denkmälern, zwischen den Schildern der drei ersten Tuthmosen, ein weiblicher königlicher Name, den man Amen-se (Ammonstochter) nach Champollion zu lesen pflegte. Ueber den eigentlichen Zusammenhang und die Verwandtschaft dieser Amense mit dem Tuthmosenstamme, welche die Denkmäler andeuteten, war es schwer in's Reine zu kommen: die verschiedenen Versuche, sie nachzuweisen, führten zu den verwickeltsten Fragen, mit deren Lösung sich die französisch-toskanische Reisegesellschaft ab-

mühte. Kam es auch hierdurch nicht zu einem klaren Abschlusse, da bei jedem Auswege noch Dunkelheiten übrig blieben; so war doch, wie es schien, der Name erklärt. Da nun der siebente, achte und neunte Name der Listen mit den entsprechenden Namen der Königstafel stimmen; so bleibt der sechste allein herzustellen. Dieser mußte aus den Listen verschwinden, da die untersten drei fest standen, von oben aber, durch den eingedrungenen Chebrōn, die Listennamen um Eine Stelle tiefer gedrückt waren. Man sieht aus der Königstafel sogleich, daß der ausgestoßene Königsname ein Amenōphis war: was das Verschwinden um so leichter machte, da die Listen oben und unten schon diesen Namen hatten.

Es blieben nun noch die Zahlen übrig. Das Natürlichste muß zuerst scheinen, sich damit zu begnügen, die neun Zahlen neben die eben gewonnenen, ächten neun Namen zu setzen. Man erhält dann folgende Reihe:

1. Amōsis — Aahmes . . . . 25 J.
(bei Africanus dadurch ausgefallen, daß der Syncellus nach der Nennung des Namens die Untersuchung über Moses Geburtsjahr einschiebt, und dann, die Liste fortsetzend, mit dem zweiten

6. Amenōphis	— Amen-ātep (II.)	. . . .	26 J.
7. Tuthmōsis	— Tuthmes (IV.)	. . . . .	9 =
8. Amenōphis	— Amen-ātep (III.)	. . . .	31 =
9. Hōrus	— Her	. . . .	37 =

Allein es zeigte sich bald, daß diese Zusammenstellung nicht die richtige sein könne. Denn von dem dritten Tuthmosis kannte man schon damals das 27ste Jahr: von Amenophis dem Dritten gab Wilkinson das 35ste. Da nun nach Tuthmōsis II. Tode eine Mit- oder Gegenregierung, neben Tuthmōsis III., eingetreten zu sein schien — hierauf deuteten auch schon die Listen durch jenen zusammengesetzten Namen hin —; so ergab es sich als das Wahrscheinlichste, anzunehmen, daß im Manetho der fünften Regierung zwei Zahlen zugeschrieben seien, 13 und 26, um die Dauer der beiden Epochen derselben — die der Mitregierung und die der ungestörten Alleinherrschaft — anzugeben: so daß wir, den Listen folgend, dem rechtmäßigen Könige offenbar die Summe — d. h. 39 Jahre — beischreiben müssen. Dann rücken die folgenden Zahlen um eine Stelle höher, und Amenōphis III. erhält die ihm passende Zahl 37. Für Horus müssen wir aber die ächte Regierungszahl aus den überflüssigen folgenden Zahlen zu erhalten hoffen. Unsere Herstellung gestaltet sich also nun folgendermaßen:

1. Amōs	— Aahmes	25 J.	— Denkmäler	XXII. J.
2. Amenōphis I.	— Amenātep	13 =		
3. Tuthmōsis I.	— Tuthmes	21 =		
4. Tuthmōsis II.	— Tuthmes.	22 =		
5. Tuthmōsis III.	— Tuthmes	39 =	— =	XXVII. =
6. Amenōphis II.	— Amenātep	9 =		
7. Tuthmōsis IV.	— Tuthmes	31 =	— =	VII. =
8. Amenōphis III.	— Amenatep	37 =	— =	XXXV. =
9. Hōrus	— Her	? =	— =	VII. =

So stand die Forschung vor den Untersuchungen von Lepsius in 1840, deren ausführliche Darstellung ihres Ortes gegeben werden wird. Durch sie gewannen zuvörderst die Zahlen neue Bestätigung. Lepsius fand für Tuthmōsis III. das fünf und dreißigste Jahr: für Amenophis III. aber das sechs und dreißigste.

Noch ergiebiger waren jene Untersuchungen für die Herstellung des richtigen Stammbaumes dieser Dynastie. Lepsius fand, daß es nie eine Königin Amense gegeben: der Name muß Set-amen gelesen werden: das Schild bezeichnet diese aber nicht als regierende Königin, sondern als königliche Tochter (von Aahmes) und als Schwester zweier Könige (Amenōphis I. und Thutmōsis I.). Wir geben hier den von Lepsius hergestellten Stammbaum der Tuthmosen, mit Auslassung der zum Verständniß der Regierungsfolge entbehrlichen Einzelheiten.

Aahmes (erster König) — Nefru-ari ?

et-amen (die fälschlich Amense genannte)

Aah-atep

Amenâtep (I.) (zweiter König)

Aahmes [1]) Tochter (Regentin)

Tuthmôsis I. (dritter König)

Tuthmôsis II. (vierter König)

Hat-tutu [2]) Chnumt-amn als Regentin: Ma-ke-ra Chnumt-amen (Rosellini's Amenemhe, Gemahl der angeblich. Amense) (Ma-ke-phra?) (Mephra-Misphra?)

Tuthmôsis III. (fünfter König)

Amenôphis II. (sechster König)

Tuthmôsis IV. (siebenter König)

Amenôphis III. (achter König)

Hôrus (neunter König) Stirbt ohne Nachkommenschaft.

Anm. 1) Aahmes wahrscheinlich, doch nicht nachweislich, des ersten Königes, Aahmes, Tochter, kommt als Regentin für Tuthmes I. vor, und ist die Amesis der manethonischen Listen: daher sie unmittelbar hinter Amenophis I., ihrem (älteren) Bruder, aufgeführt, und als „Schwester" bez. wird.

2) Hat-tutu regiert, als Ma-ke-ra, zuerst im Namen ihres (älteren) Bruders Tuthmôsis II., dann im Namen des (jüngeren) Bruders Tuthmôsis III., wahrscheinlich also ältest. Kind von Tuthmôsis I. Ihr Schild findet sich ausgemeißelt, und ist daher schwer erkenntlich.

Durch diese Entdeckungen scheinen alle noch dunkeln und unsichern Punkte befriedigend erklärt und näher bestimmt zu sein. Wir sind dadurch glücklich von einer falschen Lesung und einer durchaus grundlosen Verbindung der Schilder von Aahmes Tochter, Set-amen, und von Tuthmosis des Ersten Tochter, Chnumt-amen, befreit. Jenes Schild, falsch Amense gelesen, um den Namen der Listen zu erklären, wurde noch falscher mit dem Schilde von dieser zusammengestellt, welche bei Wilkinson Königin Amun-gori heißt, von Rosellini aber zu einem Manne und Könige Amenemhe, Gemahl der eingebildeten Königin Amense, umgeschaffen ist. Dagegen ist uns im Namen der Gemahlin von Tuthmosis I., Aahmes, der Schlüssel gegeben zu dem Listennamen Amessis, welcher sich also als die richtige Lesart, Amensis gegenüber, zeigt. Alles weist darauf hin, daß sie würklich (wie die Listen es sagen) Amenophis I. Schwester gewesen, obwohl wir noch nicht im Stande sind, dieß aus den Denkmälern zu beweisen. Schon ohne Zeugniß der Listen müßte die Fortsetzung des Stammes durch sie oder ihren Gemahl, Tuthmosis I., gesucht werden. Es scheint also der Tuthmosenname durch einen Verwandten des geraden Stammes von Aahmes, der die Tochter desselben heirathete, in die Dynastie gekommen zu sein. Die von uns vorausgesetzte Regentschaft in dem ersten Theile der langen Regierung von Tuthmosis III. findet sich nun durch die Entdeckung des wahren Namens der so verschieden gelesenen Königin: Ma-ke-ra = Misphra, Mephra: man muß auch bei dieser Erklärung annehmen, daß vor dem Namen der Sonne der ägyptische Artikel gesprochen wurde, wie diese denn selbst nachweislich auch Phra, Phre ausgesprochen worden ist. Bei Möris war dieß viel weniger wahrscheinlich; erstlich weil sich der ganze Titel n i e in den

Schildern des Königs Tuthmosis III. findet, während Make-ra eben Name des Thronschildes ist: zweitens, weil die griechische Schreibung darauf führt, daß man diesen Beinamen des ruhmvollen alten Königes ohne Artikel ausgesprochen. Champollions Annahme, der Möris der Alten sei im Tuthmosis III. wieder entdeckt, hat also in den Listen allen Grund verloren: wir haben auch schon oben gezeigt, daß sie in der geschichtlichen Ueberlieferung nicht den geringsten Anhalt, vielmehr in ihr und den Mörisbauten selbst ihre Widerlegung findet.

Wie die Könige dieser vielfach denkwürdigen Dynastie von dem Haupte derselben durch den Wunderbau des Tempelpalastes an der östlichen Seite von Theben sich unvergängliche Denkmäler im reinsten und vollendetsten Style ägyptischer Kunst gestiftet: wie Tuthmosis III. — der die Gränzstadt von den Hyksos befreite, und unter welchem das Volk Israel in harter Dienstbarkeit lebte, — durch solche Werke vor allen andern erglänzte: wie seine drei Nachfolger Amenophis II., Tuthmosis III. und Amenophis III. durch die Denkmäler als siegreiche Krieger und Eroberer beurkundet sind, und zwar der Letzte bis Mesopotamien vordrang: dieses und anderes in seinem geschichtlichen Zusammenhange nachzuweisen, so weit es jetzt möglich scheint, bleibt dem Schlusse dieses Buches aufgespart.

Hier aber dürfen wir nicht unterlassen, noch ein Wort zur Erklärung des Namens Chebrôs zu sagen, wie Africanus hat, oder Chebrôn nach Eusebius, der nach dem bisher Gesagten noch eben so dunkel ist wie vorher. Das nur dürfen wir jetzt mit größerer Zuversicht sagen, daß es kein erdichteter oder willkührlicher Name sein kann: nach der Analogie

der übrigen muß auch in ihm ein Denkmalname stecken: und zwar ein dem Amosis oder Amenophis I. zugehöriger: denn er steht zwischen beiden. Aber ist es nicht, nach der Analogie früherer Umschreibungen, offenbar, nur leicht verdorben, der Name des Thronschildes des Hauptes der Dynastie: Chneb-rôs? Neb, der Herr, kann nach den Analogieen von Gnub für Nub, Gold, und Canopus für Nubeï, nicht ohne starken Kehllaut griechisch umschrieben worden sein, so daß Chneb für Neb vollkommen richtig ist. Das erste Zeichen jenes Thronschildes, nach der (zuletzt auszusprechenden oder in einer Verkürzung auszulassenden) Sonne, lautet aber bekanntlich neb. Aus Horapollo ist das dritte Zeichen als Sinnbild der Wachsamkeit bekannt: der koptische Stamm rôs für Wachsamkeit kommt uns also hier so passend entgegen, daß wir ihn nicht werden abweisen können. Hiernach würde das Thronschild streng ägyptisch lauten neb-rus-Ra: wovon Chnebrôs eine begreifliche hellenisirte Abkürzung ist: Chnebrôn bei Josephus und Eusebius ist wahrscheinlich nur in die Listen gekommen, weil das Wort im Geschichtswerke im Accusativ vorkam!

Wir können hiernach das ganze Irrsal der manethonischen Auszüge auf folgende Weise uns entwirren und er-

Herstellung der ursprünglichen Form der manethonischen Auszüge für die achtzehnte Dynastie, erste Hälfte.

			Regierungszahlen.	Zeitreihe.
I.	1.	Amôs, Amôsis, Stammhaupt: reg.	25 Jahre:	d. h. 25 J.
		[welchen man auch genannt findet:		
	2.	Chneb-rôs	13 „	„ —
II.	3.	Amenophis, Sohn (mit der Zahl übertragen auf Chneb-rôs) reg. .	21 „	„ 13 „
III.	4.	Amesses, s. Schwest., regierte auch, für Tuthmôsis I., ihren Bruder: Tuthmôsis I.	22 „	„ 21 „
		Nach diesen regierte		
IV.	5.	Mekaphre, Mesphre, Mephre, ihre Tochter, für den Bruder: Tuthmôsis II.	13 „	„ 22 „
		und nachher für den jüngeren Bruder, Tuthmôsis III., als:		
V.	6.	Mephra - Tuthmôsis: dieses Alleinherrschaft dauerte, als: Tuthmôsis III.	26 (13+26=)	39 „
VI.		. . . . Amenôphis II.		9 „
VII.	7.	Tuthmôsis (IV.)	9 J.	d. h. 31 „
VIII.	8.	Amenôphis (III.)	31 „	„ 37 „
IX.	9.	Hôrus, Orus	37 „	fehlt.

Die ganze Verwirrung ist also Folge zweier Mißverständnisse:

erstlich: der nachträglich besonders aufgeführte Thronname von Amôs wurde in die Reihe der Regierungen aufgenommen und gezählt. So entstand ein Herunterdrücken der Namen, welches das Ausstoßen des sechsten zur Folge hatte. Hierdurch aber wurden die übrigen Regierungszahlen um eine Stelle herabgedrängt, so daß der siebenten Regierung die herrenlos gewordene Zahl des ausgefallenen Ameno-

phis, des sechsten Königes, beigeschrieben ward. Unabhängig hiervon waren

zweitens, statt der Hauptregierungsnamen der dritten, vierten und fünften Stelle — der drei ersten Tuthmosen — die als merkwürdig mit verzeichneten Namen der beiden Regentinnen-Schwestern von Tuthmosis I. und II., und zuletzt der Doppelname der zweiten Regentin und Tuthmosis des Dritten in den Listen fortgeführt: also als 4. 5. 6.

B. Die neunzehnte Dynastie.

Eine ganz andere Gestaltung nimmt die Verderbniß der Listen, durch Mißverstand der beigeschriebenen geschichtlichen Bemerkungen und Auszüge, in der neunzehnten Dynastie an. Den noch übrigen acht Namen und Zahlen der achtzehnten Listendynastie und den sechs Namen und Zahlen der ihr folgenden Verzeichnung der neunzehnten konnten, wie wir gesehen haben, zusammen nur sechs würkliche Regierungen entsprechen, deren eine (die des großen Ramses), der Ueberlieferung nach, theilweise eine Doppelregierung war. Wir geben kurz die Geschichte unserer Forschung. Die Entwirrung von

Nun aber folgte, weiter zurückgehend, eine Ramses-regierung, statt daß die Denkmäler den Namen seines Sohnes, Menephthah, fordern. Wir stellten also zuvörderst diejenigen Regierungen zusammen, welche sich als Regierungen eines und desselben, nämlich des großen Ramses, kenntlich machten. Denn die Denkmäler gaben von ihm damals schon das sechzigste Regierungsjahr. So erhielten wir folgende Uebersicht:

XIX, 4. Ramesses . . . . 60 Jahre
2. Rapsakes (Rampses) 61: lies, der Summe wegen, mit Euseb. u. Josephus: . . . . 66 "
1. Sethôs, der auch Ramesses (Jos.), Sethôs(Afric.), Sethôs (Euseb.) 59 - 51 - 55 "
XVIII. Vorletzter, bei Josephus u. Eusebius: Armesses-Miamu, u. Ramesses 66, 2 - 68 "

Mit allen diesen Angaben kann nur die 66- oder 68jährige Regierung des großen Ramses-Miamun bezeichnet sein: die dritte und die einzige lange dieser Dynastie nach den Denkmälern. Die Namen führen sich zurück auf zwei: Ramses oder Ramesses, und Sethôs.

Nach dieser Ausscheidung mußte es uns leicht werden, in

Afr. XIX, 3. Amenephthes, mit 20 Jahren: und
XVIII, letztem: Amenôphath, mit 19 Jahren,

die zwei verschiedenen Auffassungen von

Ios. XVIII, letztem: Amenôphis, mit 19 Jahren 6 Monaten zu erkennen.

Denn nach dieser Angabe konnten die Auszügler, welche die Monate wegließen, eben so gut 20 wie 19 anzeichnen. Diesem Amenôphis-Amenôphath kann nun einzig der

vierte Denkmalname entsprechen, welchen man allgemein Menephthah las. Es blieben uns nun noch blos die sechs ersten Listennamen übrig: XVIII, 10—15. Die beiden letzten gaben sich sogleich als das Brüderpaar der Ueberlieferung zu erkennen:

Armais (Ios. Eus.): **Armeses** (Afr.) mit 4 J. 1 M. — 5 Jahren: und
Ramesses, bei allen . . . . 1 = 4 = — 1 =

Ohne hier der wahrscheinlichsten Erklärung nachzuspüren, konnten wir doch mit Sicherheit annehmen, daß eine Epochenbezeichnung, welche die beiden mit Aegyptus und Danaus verglichenen Brüder, Har-mai (Armais, wie oben Orus aus Hor) und Ra-mes-su, zugleich betheiligte, aus dem Geschichtswerke angezeichnet, durch Mißverständniß in die Listen gekommen sei. Dazu paßt vollkommen ihre Stelle in den Listen, da sie der ersten vollständigen Regierungszahl des großen Ramses unmittelbar vorhergehen.

Die noch übrigen, vier ersten Namen lösen sich von selbst auf in die dreifache Wiederholung Eines Namens, und einen demselben folgenden andern:

I. Ios. XVIII, 10. Akenchrês, 12, 1. — **Afr.: Acherrês** 32. — **Eus. Achencherês** 16.
Tochter,
= **12. Akenchêrês**, 12, 5. = **Chebrês** 12. = **Acherrês** 8.

Ramessu	in d. Listen	Kencheres, Cherres, Chebres	XVIII, 10. 12. 13.
Menephthah-Osirei	-	Rathôtis, Rathôs . .	XVIII, 11.
Ramses Miamun	-	Ramses, Ramesses, Sethos	XVIII, 16. (vorletzter), XIX, 1.2.4. (vgl. 14.15.)
Menephthah	-	Amenôphis - Amenôphath	XVIII, 17. (letzter), XIX, 3.
Menephthah-Osirei	-	Amenemês	XIX, 5.
Merri, Uerri	-	Thuôris	XIX, 6.

Mit andern Worten: die beiden mittleren Regierungen III und IV sind in einer doppelten Reihe vorhanden, deren eine sich an die achtzehnte Dynastie angehängt hat, während die andere sich an den Anfang der neunzehnten stellte.

III.	XVIII, 14.15. Armais u. Ramesses, die Brüder	XIX, 1. Sethos	III.
III.	- 16. Ramesses der Große	- 2. 4. Ramses	III.
IV.	- 17. Amenôphis-Amenôphath	- 3. Amenephthis	IV.

So ist die Entstehung des Irrsals, wie uns bedünkt, sehr anschaulich erklärt. Aber noch bleiben viele Schwierigkeiten im Einzelnen.

Wir beginnen mit den Zahlen. Offenbar laufen die Zahlen jener mittleren Namengruppen nicht in einander über: die der beiden letzten Regierungen stehen aber schon von selbst fest, durch des zuverlässigen Africanus Angabe für die fünfte, und durch seine und des Eusebius übereinstimmende für die sechste.

Anders aber ist's für die beiden ersten Regierungen. Hier haben wir vier Zahlen.

Bei Josephus finden wir alle drei Male dem Namen Akencheres 12 Jahre beigeschrieben, jedesmal mit Verschie-

denheit in den Monaten. Africanus aber hat das erste Mal 32, die beiden andern Male aber 12: beiderlei Zahlen sind durch die Summe als richtig bewährt. Der Regierung von Athôtis aber sind dort 9 Jahre angezeichnet, hier 6. Dieß ergiebt zusammen, als erste Zahlen, 32 und 12, und dann wieder 9 und 6. Ohne Willkührlichkeit dürfen wir keine dieser Zahlen verwerfen. Wir bedürfen eine Zahl für Horus, und zwei für die beiden ersten Regierungen der neunzehnten Dynastie. Aber hier gerade fehlen uns in den Listen die unzweifelhaften Denkmalnamen.

In diese Dunkelheit warfen die Denkmalforschungen von Lepsius ein eben so unverhofftes als erwünschtes Licht. Indem wir auf deren bald zu verhoffende Bekanntmachung verweisen, geben wir hier den von ihm wiederhergestellten Stammbaum von Amenophis III., dem achten und vorletzten Könige der achtzehnten Dynastie.

Amenophis III. (XVIII, 8.)

Nefru als Königin[2])	Amenophis IV.[1])	Horus König	Amentuanch	Teti[5]) (Athotis)	Be-n teri

Hier haben wir also entschieden nach Amenophis III. Tode die Regierungen zweier Brüder von Horus, und außerdem noch der Wittwe des einen, und des Sohnes des andern. In dem Namen der Wittwe finden wir die Erklärung der aus demselben entstandenen Namen Kencheres, Cherres, Mercheres. Von ihrem Manne lesen wir das sechste Regierungsjahr. Horus überlebte beide: eben wie den Amentuanch, denn er verbrauchte Steine mit ihren Schildern zu seinen Bauten. Also muß die größere Zahl (32) dem Horus zugehören, die kleinere (12) entweder der Nebenregierung von Amenophis IV. und Bechenra-Kencheres, oder der ausgefallenen folgenden Regierung, nämlich der ersten der neuen Dynastie: oder endlich die erste Kencherēs-Zahl (12, 1.) dieser zugeschrieben, und die nach dem Athotisnamen folgenden 12, 5 und 12, 3, als gleich, dem Ramessu gegeben werden. Alle diese Annahmen passen für die Folge der Zahlen in den Listen. Denn 32 steht bei dem ersten Namen Kencheres: die beiden andern Male liest man 12: eben so zu Josephus Auszug, der nur die Zahl

[2]) Bech-n-aten-ra („der Verklärte in der Sonnenscheibe") ist das Schild der Wittwe, als Königin. Bis jetzt galt sie für einen Mann.

[3]) Amentu-anch: muß nach Amenophis III. Tode gegen Horus aufgetreten, aber vor ihm gestorben sein, denn Steine mit seinem Schilde sind von diesem zu seinen Bauten verbraucht. Seine Denkmäler sind, wie die seines Sohnes (4), in Aethiopien.

[4]) Neb-ma-ra oder Ra-neb-ma, nahm das Thronschild von Amenophis II. zum Namen: nennt sich „Enkel von Amenophis III."

[5]) Dieses Paar regierte nach Horus Tode. Teti heißt „königliche Tochter, Schwester, Mutter, Frau". Ihr Grab ist unverletzt. Ihr Gemahl war von Champollion in die 17te Dynastie versetzt und dann immer höher hinauf.

der Mitregierung hat. Jene Zahl muß also in den Auszügen, vor der Verwirrung der Namen, zuerst gestanden haben. Da wir den zweiten Namen der Listen, Athótis — wie die eine Hdschr. des Syncellus bei Eusebius (also am wenigsten verdorben) liest — in Tèti wiederfinden; so lassen wir ihr die bei Africanus beigeschriebenen sechs Jahre: die 9 bei Josephus entweder dem Sohne, Ramessu, d. h. dem Haupte der neuen Dynastie, gehend, oder dem Nachfolger desselben. Die Zahl der Mitregierung konnte im Auszuge fehlen: die Zahl einer fortlaufenden Regierung, und einer so bedeutenden wie die des Vaters vom großen Ramses, muß nothwendig in den Listen gewesen sein. Dieß entscheidet dafür, die Zahlen so herzustellen:

XVIII, 9. Horus 32 Jahre (von dem ersten Kencheresnamen angezogen). (Gegenkönige: Amenophis IV. und Bechenra (?—12?)).

(Teti-Athotis 6 Jahre (bewahrt bei Africanus)).

XIX, 1. Ramessu 12 Jahre (von der wiederholten Kencheres angezogen).

2. Ramses des Großen Vater 9 Jahre (von der, nach Kencheres, beigeschriebenen Teti einge-

ben, denn sonst bleiben sechs Jahre für Ramessu übrig, von welchem wir doch als höchstes bis jetzt nur das zweite kennen.

Durch jene Entdeckungen sind also nicht allein eine Menge von alten und neuen Verwirrungen, Mißverständnissen und Willkürlichkeiten beseitigt, sondern auch die Listen von Neuem bestätigt. Es ist nirgends Erdichtung, noch Trug, sondern nur Mißverstand und Verwirrung: die Denkmälerkritik aber erklärt nicht allein das Entstehen derselben, sondern führt zugleich auf die Herstellung der ursprünglichen Form.

Auch für die Bestätigung des von uns aufgestellten und bisher durchgeführten Begriffes einer manethonischen Dynastie sind jene Entdeckungen unschätzbar. Wir haben zwei, auf den ersten Blick sich widersprechende Thatsachen vor uns. In der achtzehnten Dynastie hört die gerade Nachkommenschaft mit dem zweiten Könige, Amenophis I., auf: der nächste König der Tafel, Tuthmosis I. war nicht sein Bruder, sondern nur Gemahl von Amenophis Schwester: Tuthmosis II. war beider Sohn. Aber weder Tuthmosis I. noch Tuthmosis II. beginnen eine neue Dynastie. Hier scheint es umgekehrt gegangen zu sein: Ramessu ist Dynastieenhaupt, und hängt doch durch seine Mutter eben so gut mit dem Mannsstamme der achtzehnten Dynastie zusammen, wie Tuthmosis II. Er ist, mütterlicher Seits, eines Königs Amenophis Enkel, gerade wie dieser des Amos. Allein die Namen der Väter leiten auf eine bedeutende Verschiedenheit: Tuthmosis Namensähnlichkeit zeigt ihn als einen Verwandten: vielleicht war er der nächste Thronerbe nach seiner Gemahlin: der sogenannte Skhai ist offenbar ein ganz Fremder. Wir dürfen also sagen: beide Fälle zusammengenommen scheinen zu

beweisen, daß bei Manetho eine neue Dynastie nur mit dem gänzlichen Aussterben des Mannsstammes eintritt: denn durch die Verbindung der weiblichen Linie mit dem nächsten Seitenverwandten konnte sie als fortlaufend gedacht werden. Wir sind schon oben durch die Vergleichung mit dem turiner Papyrus darauf geführt, zu vermuthen, daß Manetho, der Geschichtschreiber von hellenischer Bildung, das starre dynastische Princip, als der historischen Uebersicht schadend, gebrochen haben müsse: denn unläugbar hat der Papyrus mehr Dynastieen als Manetho. Diese Vermuthung scheint durch das eben Gesagte ihre Bestätigung zu erhalten.

Recht anschaulich wird überhaupt endlich, wie in den Denkmälern ein großer Theil der Geschichte enthalten ist, obwohl keine Chronologie, ja nicht einmal eine fortlaufende Königsreihe aus ihnen allein gebildet werden kann.

Der dynastische Zusammenhang der ersten vier Könige der neunzehnten Dynastie in gerader Linie kann nach den Denkmälern nicht zweifelhaft sein. Ueber den Namen des ersten Königes derselben ist kein Streit: die Lesart Ramessù beruht auf der stäten Schreibung dieses Königsnamens, während die Ramessiden in der Regel jenes Endvokals entbehren, und gewöhnlich Ra-meses geschrieben und ausgesprochen werden. Wir haben schon bemerkt, daß die Denkmäler jenes Dynastieenhauptes — die übrigens nicht häufig sind — kein höheres Jahr geben als das zweite.

Den bezeichnenden Namen des zweiten wie des fünften Königs, den man bis dahin Manduei oder Osirei gelesen, hatte Lepsius bereits 1835 entdeckt, indem er das seltsame Götterzeichen als Giraffe, und Set lautend erkannte. Daß nun Set der ägyptische Name des Typhon sei, wußten wir bereits durch das Zeugniß von Vettius Valens und

Plutarch: daß er in jener Zeit eine hochverehrte, wohlthuende Gottheit gewesen, bewiesen die Denkmäler. Diese Entdeckung, welche den ägyptischen Forschungen in vielfacher Beziehung zu Gute kam, findet sich auch bereits in dem Sendschreiben an Rosellini 1837 niedergelegt.

Immer aber blieb die eigentliche Benennung des zweiten und fünften Königes ungewiß. Usiri-Seti erschien als Beiname: der eigentliche Name des Schildes wurde von Champollion und Rosellini Menephthah gelesen, gerade wie der Name des vierten, so daß wir drei Menephthah hatten, deren erster und letzter durch jenen Zusatz ausgezeichnet erschienen. Wilkinson dagegen las den mittleren Ptahmen (früher Ptahmenoph): den ersten und dritten nur Osirëi. Die vollständige Uebersicht der Denkmäler hat Lepsius zur Gewißheit gebracht, daß das Phtah-Element in den beiden Seti's ein mit Ammon wechselndes ist, also nicht den ausgesprochenen Namen bildet, sondern nur eine der gewöhnlichen Nebenbezeichnungen: daß dagegen der Nachfolger des großen Ramses Me(r)-ù-ptah = Menephthah ausgesprochen werden muß. Die Listennamen für ihn ordnen sich also folgendermaßen:

XVIII, letzte: Menôphis (Eus. Arm.) — Amenôphis (Ios.) — Amenôphath (Afr.)
XIX, 3. Ammenephthis.

Wir erhalten also hier die Bestätigung unserer innern Kritik der Listen, wonach wir jene Namen, mit 19 und 20 Jahren, als dieselbe Regierung bezeichnend, annehmen mußten, und zwar die des Nachfolgers vom großen Ramses: denn jetzt sehen wir, daß nur dieser in den Listen Menephthah genannt sein konnte.

Dieser Punkt ist von der größten Wichtigkeit für die gesammte Zeitrechnung der alten Welt, und für die Prüfung und Feststellung der ägyptischen insbesondere. Durch ihn wurde ich in Stand gesetzt, den Anfang des letzten, in der geschichtlichen Zeit Europa's endenden, und astronomisch wie geschichtlich uns sicher überlieferten Hundssternkreises von 1460 Jahren auf die Regierung des Sohnes vom großen Ramses mit unwidersprechlicher Gewißheit zu setzen, während jener von mir 1833 gefundene und seitdem immer festgehaltene Angelpunkt der alten Zeitrechnung mir bisher zwischen drei Menephthah-Regierungen hatte schwanken müssen.

Auch der vorletzte Name der Listen, welcher den Platz des zweiten Seti einnimmt, Ammenemnês-Ammenemês, ist durch Lepsius Forschungen erklärt. Diese ergeben nämlich zwei Gegenkönige Menephthahs, deren einer Si-phthah heißt, der zweite Amenemsês. Von beiden haben wir Denkmäler, aber ohne Jahresangabe. Auch hier also wurde der Name des folgenden Königes durch Hereinziehen der Gegenregierung des vorhergehenden verdrängt, und dieser erhielt so die dem rechtmäßigen Könige zukommende Zahl, welche ursprünglich in den Listen nicht gefehlt haben kann.

diesen König liest) ans Ende der achtzehnten Dynastie fällt, statt an den Schluß der neunzehnten, obwohl bei ihm diesem Namen deßhalb das Schild eines der Ramessiden der 20sten Dynastie gegenüber steht. Wir haben von Anfang an in jenem Schilde den König erkannt, welcher dem letzten Namen der neunzehnten Dynastie gegenüber steht. Die Stelle Manetho's lautet so:

„Sechster, Thuōris, der bei Homer Polybos heißt, der Alkandra Mann, unter welchem Ilion eingenommen ward: regierte sieben Jahre."

Thuōris hat nicht allein nichts dem Denkmalnamen Entsprechendes — besonders nach Feststellung der richtigen Aussprache — sondern überhaupt gar nichts von einem Denkmalnamen. Der einzige, an welchen er, nach leichter Verbesserung, anklingt, ist der des vorletzten eratosthenischen Königs Phuorô = Nilus (iôr mit Artikel): also *ΦΟΥΩΡΙC* statt *ΘΟΥΩΡΙC*. Diese unsere Annahme findet sich merkwürdig genug bestätigt durch die im ersten Buche mitgetheilte Berechnung von Dicäarchus, worin der Zeitraum zwischen der ersten Olympiade und der ägyptischen Gleichzeitigkeit für die Einnahme von Troja durch einen König dieses Landes bestimmt wird, welchen er Neilos nennt.

Wir glauben also keineswegs, daß Phuôris-Phuorô die hellenisirte Umschreibung des Denkmalnamens des Königs Merr̂ oder Meri-ra sei, sondern ein **Beiname**, den Manetho erwähnte, und den die Listen allein, statt jenes, aufnahmen: eine Nachlässigkeit, von welcher wir auch in dem eratosthenischen Auszuge Beispiele fanden.

Die Denkmäler geben von Menephthah das vierte Jahr, von seinen beiden Nachfolgern gar keines.

Ueber den dynastischen Zusammenhang der beiden letzten Regierungen, unter sich und mit dem Königsstamme, gewähren sie uns auch leider noch kein Licht. Daß Seti II. noch dazu gehöre, ist jedoch durch seine Namensschilder höchst wahrscheinlich. Ganz anders verhält es sich mit Meri-ra, dessen Name als ein ganz neues Element in die königlichen Schilder eintritt. Wir können uns aber sehr leicht erklären, daß Meri-ra's Name hier vorweggenommen sei, gerade wie der von Ammenemes I. sich als Anhang zur elften Dynastie erwähnt fand, in der Liste der zwölften aber, deren Haupt er war, ganz fehlte. Die Bemerkung über die homerische Gleichzeitigkeit trennte ihn von den folgenden: und da deren Namen (als alle gleichmäßig Ramses lautend) der Bequemlichkeit wegen von den Auszüglern ausgelassen wurden, blieb er, als sechster und letzter König, bei der neunzehnten Dynastie, wo jene Bemerkung über ihn beigeschrieben war. Die Ueberschrift derselben bei Africanus hat sieben: was ganz recht sein kann: nämlich die fünf sich folgenden Regierungen und die zwei Neben- oder Gegenregierungen: für sechs läßt sich nichts anführen. Fänden wir also Meri-ra mit jenen Ramessiden der zwanzigsten Dynastie in einer nachweislichen Verbindung, so

Neunzehnte Dynastie: fünf Könige: reg. 119 Jahre.

1. **Ramesu**, Sohn der Königstochter Teti=Athōtis, Stammhaupt:	12 Jahre.	Denkm.	IItes J.
2. **Seti** (I.), Sohn Ramesu's . .	9 „	„	Istes „
3. **Ramesês der Große**, Sohn Seti's	66 „	„	LXIIstes „
4. **Menephthah**, Ramses des Großen Sohn . . . . (**Gegenkönige**: Si-phthah und Amenemsês.)	20 „	„	IVtes „
5. **Seti** (II.) — ? — . . . . . . (zusammen sieben Regierungen.)	5 „	„	— „
[**Meri-ra**, mit Beinamen **Phuorô**	7 „]	„	— „

Ramses der Große. — Sethōs. — Sesōstris.

Daß die Aegypter ihren großen König, der Griechen Sesostris oder Sesoōsis, Ramses nannten, wußten wir schon aus Tacitus: denn so berichteten die Priester dem Germanicus, als sie diesen Fürsten zu den Denkmälern des weltberühmten Eroberers führten. Ihn in den Denkmälern und in den Listen nachzuweisen, schien Champollion der höchste Preis seiner Forschungen: die Engländer fanden jedoch vor ihm den rechten Weg: und es ward von beiden Schulen allgemein anerkannt, daß Ramses=Miamun der Denkmäler der große Sesostris sein müsse. Seine, durch Pracht und Sauberkeit der Ausführung ausgezeichneten Denkmäler bedecken noch jetzt ganz Aegypten: und die Trümmer seines Tempelpalastes in Theben erzählen, nicht blos durch ihre Darstellungen, sondern auch schon durch ihre erklärenden Hieroglyphen=inschriften, die Kriege und Eroberungen, durch welche er in Afrika und in Asien seinen Ruhm und seine Macht ausbreitete: selbst Herodots Siegesdenkmäler in Phönicien und Kleinasien sind wiedergefunden: ja eine dichterische Be=

schreibung seines Heeres und seiner Eroberungen scheint in einem Papyrus enthalten zu sein, an dessen Ende das neunte Jahr seiner Regierung, in den Schriftzügen jener Zeit, geschrieben steht, und der seit 1839 die unvergleichlichen Schätze des britischen Museums vermehrt hat [6]).

Wir glauben, diesem Könige seine Stelle, als drittem Könige der neunzehnten Dynastie, Seti's Sohn und Menephthahs Vater, nicht nur nach den Denkmälern, sondern auch aus den Listen nachgewiesen zu haben. Aber hier dürfen wir die Untersuchung nicht stehen lassen. Wie verhält es sich mit der, durch Manetho und die griechischen Berichte durchgehenden Ueberlieferung von des großen Ramses Bruder, dem undankbaren und frevelhaften Empörer? welches ist die befriedigende Gewähr für die Annahme der Regierung zu 66 Jahren? endlich wie kommt Ramses Regierungszahl zu dem Listennamen Sethō, Sethōs, Sethōsis, und wie verhält sich derselbe zu der hellenischen Bezeichnung des großen Pharao?

Der von Champollion und Rosellini hartnäckig gegen die Engländer festgehaltenen Annahme eines einfachen Ramses-Miamun, als des, Ramses II. genannten, Bruders, neben einem Ramses-Miamun mit einem Beisatze im Thron-

messes, sondern Armais, worin durchaus kein anderer ägyptischer Name stecken kann, als Har-mai, der von Horus Geliebte, wie wir diesen Namen schon oben ausgelegt haben. Die Sache ist werth, daß wir sie näher beleuchten.

In dem mehrmals erwähnten Auszuge des Josephus aus der übersichtlichen Darstellung des manethonischen Werkes, welche die Grundlage der späteren Listen bildet, heißt es, nach Aufführung der Akenchres und Athotis (d. h., wie wir gesehen, der ersten und der letzten Gegenkönigin von Horus, deren Namen die der beiden ersten Regierungen der neunzehnten Dynastie verdrängten) folgendermaßen:

„Hierauf folgte Armais . . . . 4 Jahre, 1 Monat
„auf ihn Ramessês . . . . 1 " 4 "
„auf ihn Armessês (lies Ramessês)
Miamûn . . . . 66 " 2 "
„auf ihn Amenôphis . . . . . . 19 " 6 "
(d. h. Menophthah)
„auf ihn Sethôsis, der auch Ramessês."

„Dieser besaß Reuterei und eine Seemacht. Er setzte „seinen Bruder Armaïs als Reichsverweser ein, und „übergab ihm die ganze königliche Gewalt, nur daß er „ihm einschärfte, das Diadem nicht zu tragen, der Königin „und Mutter seiner Kinder keine Ungebühr zuzufügen, auch „sich der andern königlichen Weiber zu enthalten. Er selbst „aber unternahm einen Feldzug nach Cyprus und Phönicien, „und dann wieder gegen die Assyrer und Meder. Diese alle „nun machte er sich unterwürfig, theils mit Gewalt, theils „ohne Schwerdtstreich, durch die Furcht, welche seine große „Heeresmacht einflößte. Der Muth wuchs ihm durch das „Glück, er ging noch kühner vorwärts, und unterwarf

„sich die Städte und Länder, die nach Osten gelegen sind.
„Nach geraumer Zeit aber begann der in Aegypten zurück-
„gelassene Armais alles dasjenige verwegen zu thun, was ihm
„sein Bruder verboten hatte. Er eignete sich nämlich die Kö-
„nigin mit Gewalt zu, bediente sich auch rücksichtslos und
„fortgesetzt der übrigen Weiber des Königs: ja, von seinen
„Freunden beredet, nahm er sich das königliche Diadem und
„lehnte sich offen gegen den Bruder auf. Der Oberpriester
„Aegyptens aber sandte dem Sethosis einen schriftlichen
„Bericht, worin er ihm Alles meldete, und daß sein Bruder
„Armais sich gegen ihn aufgelehnt. Sogleich kehrte er nach
„Pelusium zurück, und nahm von seinem Reiche Besitz."

„Nach seinem Namen ward das Land Aegypten genannt:
„denn Manetho sagt: Sethosis ward Aigyptos genannt,
„Armais, sein Bruder, aber Danaos. So also erzählt Mane-
„tho." In einer späteren Stelle berechnet er (übrigens irrthüm-
lich oder fälschlich, zu 518 statt 458 Jahren) die Summe
der Regierungen von Tuthmosis (den er böslicherweise hier
mit Amos verwechselt) bis zu den beiden Brüdern Sethos
und Ermaios (l. Armaiß) und sagt dann weiter: „Von
„dem einen derselben, dem Sethos, erzählt Manetho, er
„habe den Beinamen Aigyptos geführt, so wie der andere
„Danaos beigenannt worden. Nachdem Sethos nun

Josephus die Angabe der Gesammtregierung: Ramses 66 Jahre; und zwar war Ramses hier bezeichnet als der ältere zweier Söhne desselben Vaters. Das hinderte ihn aber so wenig, als die guten Männer, welche alle jene Angaben in die möglichst übersichtliche Listenform brachten, darin wieder einen ganz andern König zu sehen, und zwar den Nachfolger jenes Sethos, von dem er eben gesagt, daß er auch Ramesses geheißen!

Wir betrachten nun Namen und Zahlen in ihrem Zusammenhange. Der Armais der Listen ist also der Bruder, Reichsverweser: und die ihm beigeschriebene Zahl kann wohl nur die Zeit seiner Regentschaft haben angeben sollen, wenn wir Manetho aus Manetho erklären wollen. Dann zeigt sich die folgende Angabe: „Ramesses 1 Jahr 4 Monate", ganz natürlich an dieser Stelle, als die Dauer der Regierung des großen Ramses vor seinem ersten Feldzuge. Die erste Zahl muß aber wohl, nach Africanus und Eusebius, „5 Jahre 1 Monat" gelautet haben. So nur erklärt sich, wie diese, statt derselben, übereinstimmend 5 Jahre setzen konnten. Aber auch die geschichtlichen Darstellungen im Königspalaste von Karnak führen darauf. Denn den früheren Siegen in Asien ist das vierte Jahr der Regierung beigeschrieben. Sehen wir nun, ob diese Spur uns weiter führt. Wir haben von der Regierung des Ramses folgende Angaben übrig. Zuerst bei Josephus 66 Jahre 2 Monate: dann noch einmal, bei demselben, 66 Jahre: und dieses gleichmäßig bei Africanus und Eusebius: also viermal. Dieses nun festhaltend, erklären sich die übrigen Zahlen folgendermaßen:

Die höchste Zahl: 68 (nur bei Eusebius) = 66, 2 + 1, 4 = 67, 6. Ein Vielwissender zählte die Zeit vor dem Feldzuge, die er angegeben fand, der großen Zahl bei, in der Meinung, dadurch die wahre Summe zu erhalten.

baren Auszügen aus den Alexandrinern, nach den besten Handschriften, Sesōthis — Sesōsis.

Auf der andern Seite: wie kann Ramses je Sethōs geheißen haben, welches doch nur die hellenische Auffassung des ächten Denkmalnamens Seti sein kann, und also desjenigen Namens, der sich nothwendig in Manethos Geschichtswerk und den ächten Listen bei dem Vater und dem zweiten Nachfolger fand: bei Ramses selbst aber so wenig als bei seinem Sohne?

Zur Lösung dieser Frage ist es durchaus nothwendig, daß wir ein anderes Stück der von Josephus mitgetheilten Auszüge aus Manetho schon hier in Betracht ziehen. Wir haben dasselbe im Allgemeinen schon bei der Beleuchtung der Hyksoszeit erwähnt, und werden die ganze Stelle in der Kritik der Erzählungen vom Auszuge des Volkes Israel wieder in Erwägung zu ziehen haben.

Wir meinen die Stelle, welche eine ägyptische Volksüberlieferung über den Zusammenhang des jüdischen Auszuges mit einem viel späteren, 13 Jahre auf Aegypten lastenden Einfalle der Hirtenvölker in Verbindung gebracht hatte. Nachdem er (mit den oben angeführten Worten) den Zeitraum vom Anfang der achtzehnten Dynastie bis zu dem Brüderpaare Armais und Ramesses oder Sethosis auf seine

„wegen seiner Weisheit und der Kenntniß der zukünftigen
„Dinge. Dieser gleichnamige Amenophis habe ihm gesagt, er
„könne die Götter schauen, wenn er das ganze Land von den
„Aussätzigen und andern verabscheuungswürdigen Menschen
„gereinigt hätte [7]). Der König, hierüber erfreut, habe alle
„mit Leibesgebrechen Behafteten aus Aegypten zusammen=
„bringen lassen: ihre Anzahl sei acht Myriaden gewesen.
„Diese habe er in die, östlich vom Nil liegenden Steinbrü=
„che werfen lassen, damit sie, und die übrigen dort ansässi=
„gen Aegypter, in denselben arbeiteten. Unter ihnen (so sagt
„er) seien auch einige angesehene Priester gewesen, die mit
„dem Aussatze behaftet waren. Jener weise und mit Wahr=
„sagergeist erfüllte Mann, Amenophis, habe nun den Zorn der
„Götter gegen sich und den König gefürchtet, wenn jener
„Zwang offenbar würde, und habe hinzugesetzt: es werden
„gewisse Leute jenen Elenden helfen, und sie werden über Ae=
„gypten herrschen dreizehn Jahre. Doch habe er nicht ge=
„wagt, dieß dem Könige zu sagen, sondern Alles schriftlich
„hinterlassen und sich selbst um's Leben gebracht. Der König
„sei hierüber in große Betrübniß gerathen. Dann fährt Ma=
„netho wörtlich so fort: Da nun jene eine geraume Zeit
„in den Steinbrüchen elendiglich gelebt hatten, so beschloß
„der König, ihnen zur Bearbeitung und zum Obdach die da=
„mals von den Hirten verlassene Stadt Avaris einzuräu=
„men. Diese Stadt ist nach den (ägyptischen) Theologen

[7]) Wir schlagen nach der Mode vor, hieraus den Beweis zu
führen, daß Manetho nach der Aufhebung des Edictes von
Nantes geschrieben, denn die Anspielung in jener ganzen Er=
zählung auf Ludwig XIV. und seinen frommen Rathgeber und
Lobredner ist doch zu klar. Und wer erkennt nicht in dem,
was von Horus (einem Götternamen) gesagt wird, die An=
spielung auf Ludwig den Heiligen?

„von Anfang typhonisch. Jene nun, wie sie die Stadt ein=
„genommen und dadurch einen zum Abfall passenden Ort
„gewonnen hatten, machten einen Priester aus Heliopolis,
„Namens Osarsiph, zu ihrem Anführer. Sie stellten sich
„ganz unter seine Befehle, und machten einen feierli=
„chen Bund unter einander. Dieser gab ihnen zuerst das
„Gesetz, vor keinen Göttern niederzufallen und sich keiner
„der in Aegypten am höchsten verehrten heiligen Thiere zu
„enthalten, sondern alle zum Opfer und zur Speise zu ge=
„brauchen: auch mit niemanden umzugehen, als mit den
„Mitverschworenen. Nachdem er nun diese und andere den
„ägyptischen Sitten höchst widerstrebende Gesetze gegeben,
„habe er ihnen befohlen, mit größter Anstrengung die
„Mauern der Stadt in Stand zu setzen und sich zum Krie=
„ge gegen Amenophis, den König, zu rüsten. Er selbst zog
„aber auch von den andern Priestern und Mitbefleckten Ei=
„nige zu sich, schickte Gesandte zu den Hirten, welche Tuth=
„mosis vertrieben, nach der Stadt, welche Jerusalem heißt.
„Er theilte ihnen seine und der Mitverschworenen Anschläge
„mit, und forderte sie auf, mit Heeresmacht in Gemein=
„schaft mit ihnen Aegypten zu überziehen. Er versprach ih=
„nen, sie zuerst nach Avaris, der Vaterstadt ihrer Ahnen,

„ägyptischen Heerhaufen, berieth sich mit seinen Anführern,
„schickte die am höchsten geehrten, heiligen Thiere, die in
„dem Tempel gehalten wurden, nach seiner Königstadt,
„und ließ den zerstreuten Priestern ansagen, die Götterbilder
„auf die sicherste Weise zu verstecken. Seinen Sohn Sethos
„aber, der auch von dem Vater (des Amenophis)
„Rampses, Ramesses genannt wird und damals
„5 Jahre alt war, ließ er zu einem seiner Freunde bringen.
„Er selbst aber begab sich zu den übrigen Aegyptern, gegen
„30 Myriaden höchst streitbarer Männer: und als ihnen die
„Feinde entgegeneilten, wich er dem Kampf aus, da er
„glaubte, er würde durch denselben sich in einen Kampf ge-
„gen Götter setzen; vielmehr floh er und kam nach Mem-
„phis. Da nahm er den Apis und die übrigen dorthin ge-
„sandten Thiere mit sich, und zog sich mit dem ganzen Hee-
„reshaufen der Aegypter nach Aethiopien. Der König von
„Aethiopien nämlich war ihm aus Dankbarkeit sehr ergeben.
„Er nahm ihn daher auf und all sein Volk mit Allem, was
„das Land für menschliche Nahrung darbot, und wies ihnen
„hinlängliche Städte und Dörfer an für die 13 Jahre, in
„welchen ihnen beschieden war, der Herrschaft beraubt zu
„sein, eben wie er an der Gränze Aegyptens neben dem
„ägyptischen Heere ein äthiopisches aufstellte. So ging es
„in Aethiopien zu. Die Solymiten aber, welche in's Land
„eingebrochen waren mit jenen verworfenen Aegyptern, ver-
„fuhren so heillos mit den Menschen, daß ihre Herrschaft
„Allen, welche ihre Gottlosigkeit erfuhren, die entsetzlichste
„schien. Denn nicht allein verbrannten sie Städte und Dör-
„fer, und waren nicht damit zufrieden, die Tempel zu plün-
„dern und die Götterbilder zu verstümmeln, sondern sie nähr-
„ten sich auch immerfort von den ehrwürdig gehaltenen, hei-

„ligen Thieren, zwangen Priester und Propheten, dieselben „zu opfern und zu schlachten, und warfen sie dann nackt „auf die Straße. Man sagt, daß der heliopolitische Osar„siph [8]), der ihren Staat und ihre Gesetze anordnete, als „er zu ihrem Volke überging, den Namen wechselte und „M o s e s (*Μωυσῆς*) genannt wurde."

„Ich übergehe" (fährt Josephus fort) „der Kürze wegen „Anderes, was die Aegypter von den Juden sagen. Mane„tho erzählt nun weiter, daß später Amenophis mit großer „Heeresmacht aus Aethiopien zurückkam, und sein Sohn „Rampses, der auch ein Heer führte: daß sie mit den Hir„ten und Auswürflingen kämpften, sie besiegten, viele er„schlugen und sie bis an die Gränze Syriens verfolgten. „Dieses und Aehnliches hat Manetho berichtet." —

Der vertriebene König also heißt Amenophis; sein Sohn, den er als fünfjähriges Kind mit den heiligen Thieren nach Aethiopien rettete und dort barg, und der ihm 13 Jahre nachher die Reichsfeinde verjagen half, führte den Namen Sethös, „ward auch, vom Großvater Rampses, Ramesses „genannt". Daß dieß Letztere eigene Weisheit des Josephus ist, ergiebt sich von selbst. Manetho konnte nicht Rampses und Ramesses als verschiedene Namen unterscheiden: Jo-

Ramses gebührend, mit der Bemerkung zuvorgekommen, daß hier nicht an eine mit Ramessu beginnende und mit Ramses dem Großen schließende Folge dreier Könige gedacht werden kann: denn unter jenem Amenophis kann die ägyptische Ueberlieferung niemanden anders bezeichnet haben, als Ramses Sohn. Es ist auch klar, daß, abgesehen vom Namen, weder die Regierungsjahre, noch die Denkmälergeschichte des Vaters von Ramses auf jene Erzählung passen. Denn Seti I. regierte nur neun Jahre, und seine Regierung war durchgehends glanzvoll und siegreich. Dagegen sehen wir unter Menephthah — den die Listen Amenōphis-Menōphis-Amenōphath nannten und der 20 Regierungsjahre hat — das Reich verfallen und Gegenkönige aufstehen. Hier also paßt Alles, dort nichts. Wir müssen demnach in jener Reihe erkennen:

Ramses den Großen — Menephthah, den Sohn —
Seti (II.), dessen Nachfolger.

Wir dürfen hinzusetzen, daß die Erzählung den fehlenden Beweis für die Fortsetzung des Stammes bis auf Seti II. genügend liefert. Die Hauptfolge, die wir aus ihr gewinnen, ist aber die, daß hier Sethos als Name von Seti II. gebraucht wird.

Und was könnte hieraus wiederum anders folgen, als daß die Schreibart Sethôsis, Sethôs, als Beiname von Ramses dem Großen, gerade eben so eine falsche Schreibung und Verderbung ist, wie Mephramuthôsis statt Mephratuthmôsis, welches Josephus durchgängig als manethonisch giebt? Er konnte nämlich nur Se-sôthis heißen, des Seti Sohn, mit dem natürlichsten aller Volksnamen, nämlich der selbstberechtigten Bezeichnung als Sohn seines

Vaters. Der Name war also nie ein Denkmalname: aber er war Volksname, und als solcher gewann er Verbreitung.

Wir betrachten den Namen sprachlich näher. Wenn es ein Volksname war, so dürfen wir annehmen, daß die Aussprache des ersten Theiles, Se, vollkommen richtig sei. Denn im Koptischen, dessen ächter Theil doch nichts anders als die alte ägyptische Volkssprache sein kann, der ältesten, heiligen, gegenüber, wird Sohn in Zusammensetzungen nie anders als Sche = Se geschrieben: statt daß wir oben Si-phthah und im alten Reiche Si-iri hatten. Daß der ô-Laut in Sôthis vollkommen richtig sei, zeigt uns die durchgängige Umschreibung des 1460jährigen Hundssternkreises, welcher doch, wie wir bereits im ersten Buche sahen, unzweifelhaft von Set den Namen trägt. Lepsius hat aber jene Lautung schon in den ältesten Denkmälern gefunden. Denn während die Kunstdenkmäler nur St geben, was wir Set umschreiben müssen, findet sich im Todtenbuche die Schreibung Sût und Sûtch: letzteres auch auf den Wandbildern der Paläste von Theben aus dieser Zeit.

Die Form jenes berühmten Namens als „Siriuskind" schien uns auch so einleuchtend, daß wir sie, nach der annähernden Schreibung Diodors, fordern zu müssen glaubten, ehe wir durch Sillig und Jahn belehrt wurden, daß die unvergleichliche bamberger Handschrift des Plinius in den beiden Stellen des 35sten Buches statt Sóthis jedesmal Sesôthis, Sesôdis liest. Die letzte Schreibung ist gewiß kein Fehler: sie bildet den Uebergang zu der diodorischen Auffassung, als Se-soôsis.

Ob aber der Name nicht blos „den Sohn des Seti" bezeichnen sollte, sondern auch „den Sohn des Sothis", das werden wir im nächsten Buche zu untersuchen haben.

Hier bleibt uns nun blos der andere Beiname Sesostris, Sesôstris übrig. Was das Verhältniß beider Namen, Sesôthis und Sesôstris betrifft, so haben wir die Wurzel des zweiten urkundlich in dem Sesurtesen des alten Reiches gefunden. Wir dürfen mit gleicher Zuversicht hinzusetzen, daß der erste Name den Denkmälern überhaupt ganz fremd ist, jedoch seine Wurzel und seinen Anhalt im neuen Reiche findet, als abgeleitet von dem ächten und manethonischen Namen des Vaters. Beide waren erlauchte Namen, die im Gesang und im Munde des Volkes lebten: so kam es, daß sie nach dem Untergange der geschichtlichen Forschung der Aegypter verwechselt wurden, als Herodot sie zu fragen begann. Wie leicht der th-Laut von jenem in den reinen Zischlaut überging, zeigt Diodors Schreibung Sesoôsis: das R pflegt sich aber im Laufe der Jahrhunderte gar leicht zwischen Mit- und Selbstlauter einzuschieben. Herodots Bücher machten den Namen in der Geschichte des Sesostris classisch, gewiß auch bei der Zunft der ägyptischen Dollmetscher. Sesôthis war dem Manetho wohl bekannt, der die Sesostriserzählungen Herodots, nach Josephus, sehr schlecht machte; die Alexandriner kannten ihn, denn von ihnen allein konnten Diodor und Plinius ihn haben. Aber er blieb Griechen und Römern nur ein gelehrter: ihre Schriftsteller kennen und gebrauchen Sesostris als den gewöhnlichen. „Ramses ist euer Sesostris," sagen die Priester dem Germanicus, als sie ihm die Darstellung der Feldzüge des Sohnes Seti auf dessen eigenen Denkmälern zeigen. Von Sesostris-Schanzen und Säulen spricht Eratosthenes bei Strabo, eben so unbezweifelt Denkmäler des großen Ramses bezeichnend. Alles dieß erklärt sich leichter, wenn man Se-

sostris als übereinkömmliche Form für den Helden des neuen Reiches ansieht.

Die Bildung derselben aus Sesortosis bedarf keiner Erklärung: sie findet sich würklich dort in den Listen und zwar an der Spitze einer geschichtlichen Bemerkung, die wir für ächt erklären mußten. Die Sesortosen waren die Helden des sinkenden alten Reiches, Hersteller der Reichsmacht, siegreiche Eroberer, glanzvoll durch Werke wie durch Thaten. Der große Ramses eignete sich das Standbild des ersten Sesortosis an, die alte Inschrift neben der seinigen lassend. Und er war ein noch viel ruhmvollerer Herrscher und Eroberer.

Und zeigt sich uns jener Name nicht als ein noch älterer? Unter den Königen, welchen die Grundgesetze und Anstalten des ägyptischen Lebens und Glaubens zugeschrieben werden, findet sich ein durch riesenmäßige Körperbildung in der Ueberlieferung bezeichneter Herrscher, dessen Namen die Handschriften als Sesôchris geben, und in welchem wir das geschichtliche Haupt der dritten manethonischen Dynastie — den sechsten von Menes erkannt haben. Wir fanden, daß die Griechen ihn kannten: daß er, oder sein Nachfolger Sesortosis, des Dicäarchus Sesonchōsis sei, welcher 2500 Jahre vor Troja's Zerstörung gelebt und das ganze bürgerliche Leben der Aegypter zuerst geordnet: so wie Diodors Sasychis oder Sasōchis, der erste Gesetzgeber nach Menes, Erfinder der Astronomie und Geometrie. So haben wir also für Sesostris zwei uralte Könige im Munde der ägyptischen Ueberlieferung, zu Anfang und zu Ende des alten Reiches. Hier nun halten wir vorerst folgende Punkte, als Ergebnisse der Kritik der achtzehnten und neunzehnten Dynastie, fest.

1. Manetho hatte Seti II. ganz richtig Sethos, Setho genannt: ohne Zweifel eben so Seti I., dessen Name in den Listen durch die eingedrungenen Gegenkönige sich verloren hat.
2. Manetho nannte den großen Ramses in den volksthümlichen Erzählungen vom Unglücke des Sohnes gegen die Hirtenvölker ohne Zweifel nicht Sethosis, sondern Sesothis, des Sethos Sohn: jene Verschreibung bei Josephus kam in die Listen, wo es also XIX, 1. heißen muß: Sesothis, der auch Ramses . . . 59 Jahre.
3. Sesostris, die im Munde der Griechen zusammengezogene Form von Sesortosis, dem Könige der zwölften, ja schon der dritten Dynastie, war bei den Aegyptern selbst mit dem Andenken des Sesothis-Ramses verschmolzen: sei es nur als übereinkömmliche Form für Sesothis, oder als daran anklingender Beiname, welcher an den Helden der zwölften Dynastie erinnern sollte, oder auch an einen der Urwohlthäter und Urgesetzgeber Aegyptens, den Sesochris-Sesonchosis-Sasochis, aus den ersten Nachfolgern des Menes.

So sind wir denn endlich zu dem Punkte gelangt, von wo aus wir eine übersichtliche Herstellung der beiden denkwürdigsten Dynastieen des neuen ägyptischen Reiches nach den aus Manetho's Werke ausgezogenen Königslisten zu geben versuchen dürfen, um deren Entstehung und fast unvermeidliches späteres Mißverstehen anschaulich zu machen. Diese Nachweisung wird uns, wie das ausführlichste und anschaulichste, so auch das letzte Beispiel sein von den Einschiebungen aus dem Geschichtswerke, welche die Listen chronologisch unverständlich gemacht haben. Von nun an werden die Listen

einfache Königsverzeichnungen und stellen bloß die Regierungsfolge dar, welche die Zeitreihe bildet, und deren Summe die Dauer der Dynastie in der Zeit ausdrückt. Daß wir in den beiden ersten Dynastieen des neuen Reiches mehr und weniger besitzen, verdanken wir der jüdisch-christlichen Forschung noch mehr als der besondern geschichtlichen Wichtigkeit des Abschnittes und der größeren Ausführlichkeit des Geschichtschreibers. Wir besitzen in ihnen mehr, nämlich unschätzbare Reste geschichtlicher Thatsachen: weniger, nämlich keine an sich klare Darstellung der Zeitreihe. Beides war der Charakter durchgängig in den Listen des alten Reiches: aber im neuen Reiche ist es eine allein stehende Ausnahme. Wenn auch Manetho vielleicht im mittleren Reiche noch nicht die griechische Methode klar durchgeführt hatte in seinen eigenen Zeitlisten: im neuen Reiche that er es gewiß. Jene eben angedeuteten Umstände verschafften uns Listen ganz anderer Art: kurze Andeutungen geschichtlicher Namen und Zahlen neben der Zeitreihe: Andeutungen, durch welche die Zeitreihe früh verdeckt und eine unabsehbare Reihe von Mißverständnissen erzeugt wurde.

Achtzehnte Dynastie.

Dynastie-zahl.	Fortlaufende Zahl.	Diospolitische Könige [IX — 229 Jahre.] 17 Könige, 333 (288) J. (16 „ 263) „	Regierungszahl.	Zeitreihenzahl.	Denkmäler.
I.	1	Amôs, Stammhaupt ...... [welchen man auch genannt findet:]	25	25	AAHMES XXII.
	2	Chnebrôs	13		
II.	3	Amenôphis, Sohn	21	13	AMN-ATP
	4	Amesses, seine Schwester (?) [regierte auch für:]			
III.		Tuthmôsis I. [ihren Mann]	22	21	TET-MES
	5	Makephra (Misphro, Mephre) [ihre Tochter: regierte für ihren Bruder und Gemahl]	13		
IV.	6	Tuthmôsis II. [und nachher für den jüngeren Bruder, welcher heißt] Mephra-Tuthmôsis	26	22	TET-MES
V.		Tuthmôsis III. ... [39 Jahre]		39	TET-MES XXXV.
VI.		[Amenôphis II.], S. von Tuthm. III.		9	AMEN-ATEP
VII.	7	Tuthmôsis IV., S. von Amen. II.	9	31	TUTHMES VII.
VIII.	8	Amenôphis III., S. von Tuthm. IV., der, welchen die Griechen für Memnon halten, und der klingende Stein...	31	37	AMEN-ATEP XXXVI.
IX.	9	Orus (Hôrus), S. von Amen. III.	37	32 229	HER VII.
	10 11 12	Ramesês (I.), Bechenres (auch Becheres, Bechres, woher Kencheres, Akencheres)[Gemahl. u., an der Stelle ihres Mannes, als Wittwe von Amenophis IV., dem Sohne Amenophis III., regierte nach Amenophis III. Tode, neben Horus ... 6 Jahre] — 12, 1 M.; 12, 5 „; 12, 3 „	12		
	13	Sethôs (I.), Athôtis [Amenophis III. Tochter, regierte auch noch nach Horus, ihres Bruders, Tode: sie war die Mutter Ramessu's] ...... 9 Jahre	9		
	14	Ramessês (II.) 66 Jahre 2 Monate — Armais, des Ramesses Bruder, war Reichsverweser .... 5 Jahre 1 M.	5		
	15	Ramesses hatte vor dem Feldzuge regiert 1 J. 4 M.	1		
	16	Ramesses-Miamun ganze Regier. 66 J. 2 M.	66		
	17	Menephthah 19 Jahre 6 Monate — Menophis (Amenôphis, Amenôphath) folgte ihm .. 19 J. 6 M.	19		

Neunzehnte Dynastie.

Dynastiezahl.	Fortlaufende Zahl.	Diospolitische Könige [V — 112 Jahre.] 7 Regierungen: 209 Jahre.	Regierungszahl.	Zeitreihenzahl.	Denkmät
I.		Ramessês (I.) [Stammhaupt, Sohn der Athôtis, Schwester von Horus, welche selbst eine Zeitlang regierte]		12	RAMESS IItes J
II.		Sethôs, sein Sohn		9	SETI, So Istes J
	1	Sesôthis [der auch Rampsês, regierte nach den ersten Feldzügen und des *) Bruders Absetzung] . . 59 Jahre „[Regierte nach den Feldzügen (?55)"	51		
	2	Rampsês (Ramessês) regierte . . . [Ihm folgte sein Sohn:]	66		
	3	Ammenephthês .... (19, 6)	20		
	4	*) Ramesses Regierung wird auch angegeben, nach der Absetzung des Bruders, zu	60		
III.		Ramessês (II.) .... [hieß auch Sesôthis, d. h. Sohn des Sethôs.]		66	RAMES MIAMU Sohn, LXIIste
IV.		Menôphthâh (Menophthês) (19, 6)		20	MENEP THAH, Sohn, IVtes J
	5	Amenemsês [Gegenkönig]			
V.		Sethôs (II.)		5	SETI (II Sohn.
	6	Phuôris [d. h. Nilus, welcher eigent-		112	

C. Herstellung der zwanzigsten Dynastie.

Hier, wo wir uns aus den Listen, durch die Auslassung aller Namen in denselben, gar nicht Raths erholen können, kommen uns die Denkmäler auf's Erwünschteste zu Hülfe. Die bisherigen Wiederhersteller hatten die Ramessiden dieser Dynastie großentheils schon zu der Ausfüllung der neunzehnten verbraucht, so wie das Stammhaupt ihnen ein Anhang zur achtzehnten geworden war.

Was dieses betrifft, so fanden wir schon oben gar keinen Grund, ihn der Dynastie zuzurechnen, an deren Ende er mit der Bemerkung steht, daß unter ihm Ilium genommen ward. Wir haben deßhalb um so weniger Vorwand, des zuverlässigen Wilkinsons Angabe zu bezweifeln, welcher berichtet, ein Denkmal gesehen zu haben, in welchem Ramses III. als Sohn von Merr-ra bezeichnet wird. Dazu kommt, daß der Name dieses Königes als Element im Thronschilde von Ramses X. vorkommt, was einen dynastischen Zusammenhang andeutet. Dieß mit dem Stammbaume Ramses III. verbunden, wie ihn Lepsius berichtigt hat, ergiebt folgenden dynastischen Zusammenhang:

Merr-ra
|
Ramses III.
|
Ramses IV. — **Ramses V.** — **Ramses VI.** — **Ramses VII.**

Ramses VI.
|
Ramses VIII.

Die Folge der übrigen ist von Lepsius festgestellt: die Verwandtschaft kann bis jetzt nicht aus den Denkmälern nachgewiesen werden. Die Schilder zeigen alle denselben Charakter: sie unterscheiden sich von denen der achtzehnten und neunzehnten durch die immer steigende Künstlichkeit und Zusammensetzung. Eben so ist der Styl ihrer Denkmäler noch sehr schön: man erkennt aber auch hier immer steigende Künstlichkeit, und zuletzt Verfall der Zeichnung und scharfen Ausführung.

Ramses VII. ist der späteste König, welcher Set im Schilde führt: hier wie anderswo fast durchgängig ausgemeißelt. Von nun an verschwindet er ganz aus den Denkmälern. Die Listen sind einstimmig in der Angabe der Zahl der Könige, nämlich zwölf. Wir finden nun mit einem neuerdings in Turin von Lepsius entdeckten Thronnamen, der offenbar hierher gehört, gerade eilf Ramesses, sämmtlich Könige dieser Dynastie, nach Styl und Namen: denn auch dieser verschwindet später ganz in den Königslisten. Es bleibt nun zweifelhaft, ob die Zahl zwölf die richtige sei, oder die der Ramses allein, da der Name des Stammhauptes offenbar abhanden gekommen war, in Folge der oben angeführten chronologischen Bemerkung, mit welcher wahrscheinlich Manetho den zweiten Band seiner Geschichten beschloß; denn der dritte begann mit der zwanzigsten. Für beide Annahmen finden sich Beispiele in den Listen: wir müssen also beide chronologisch fortführen, was einen Unterschied von sieben Jahren ergiebt.

Bedeutender ist der Unterschied der Angaben für die Dauer der Dynastie:

Afric.: 135 Jahre — Euseb. beim Syncell.: 178 J. — Arm. 172 J.
Unterschied: " " 43 " " 37 "

Auch diese drei müssen fortgeführt werden. Wahrscheinlich verhalten sie sich so: 135 ist höchst unwahrscheinlich, weil eine zu niedrige Mittelzahl gebend (12 Jahre für 11 Regierungen, 11 für 12). 178 + 7 = 185. Dieß erklärt die Zahl des Africanus, welcher die 7 Jahre des Merr-ra nicht gezählt, mit leichter Veränderung ΡΓΕ (= ΡΠΕ) st. ΡΑΕ. Also ist 185 die wahrscheinlichste Zahl mit Merr-ra: und, nach der Analogie aller folgenden, die der reinen, geschichtlichen Zeitdauer.

Hiernach entwerfen wir folgende Herstellung:

Herstellung der zwanzigsten Dynastie.
Diospolitische Könige — zwölf — 185 Jahre
(= (135—172—178) + 7).

	Merr-Ra (**Set-necht**) Merramn .	Phuorô, Nilus (Proteus) 7 Jahre.
.	**Ramessu**-Hek-pen	Ramsês III.: Sohn, XVItes Jahr.
I.	**Ramessu** Merramn-Hek-ma	Ramsês IV.: Bruder.
'.	**Ramessu** Amnhichepschf Neter-hek-pen	Ramsês V.: Bruder.
	Ramessu Amnhichepschf, ... neter-hek-pen	Ramsês VI.: Bruder.
.	**Ramessu** Amnhichepschf, Merr-Set	Ramsês VII.: Bruder.
II.	**Ramessu** Schama, Merr-amn	Ramses VIII., Sohn von Ramses VI. . . . . IIItes "
III.	**Ramessu** Merramn Hekma	Ramses IX. . . . . . VItes " (Papyrus)
.	**Ramessu** Schama Merr-amn, Hek-neter-pen	Ramses X. . . . . . XVIItes " (Papyrus)
.	**Ramessu** Amnhichepschf	Ramses XI. . . . . . IItes "
I.	**Ramessu** Amnhichepschf Merr-amn .	Ramses XII.
II.	([Ramessu] Hek-ma Setep-n-Ra, Amnhichepschf	Ramses XIII.)

Der Beiname von Merr-Ra, Set-necht (Seth der Starke), liegt wahrscheinlich dem Namen zu Grunde, wel-

chen Diodor als den ägyptischen für Proteus nennt: Keten. Vielleicht ist diese Form gebildet von der ursprünglichen Ketna, welche Diodor als [illegible] setzte: und diese selbst leicht verschrieben, statt Set-na (CETNA st. KETNA).

Der große Geizhals Rampsinit kann wohl niemand anders sein als Ramessu-Neter(hek-pen) V.: kein anderer hat einen anklingenden Beinamen.

D. Die ein und zwanzigste Dynastie.

Ihr Zustand in den Listen ist insofern befriedigend, als Africanus und Eusebius dieselbe Summe angeben, auch die einzelnen Regierungszahlen beider Texte des Eusebius mit dieser Summe stimmen. Offenbar verlassen wir also Africanus nicht, indem wir jenen Zahlen des Eusebius folgen. Die Aegyptologen haben entweder, wie Wilkinson, gar keine entsprechende Denkmalnamen aufzuweisen, oder, wie Champollion und Rosellini, nur zwei falsche: Aasen, der nie König war, und Manduftep, der in das alte Reich gehört: wie Lepsius beides nachgewiesen hat. Rosellini kennt zwar auch zwei hierher gehörige Namen:

Ein und zwanzigste Dynastie: Taniten, 7 Könige — 130 Jahre.

Smendês (wahrscheinlich **SI-MANDU:** oder **SMEN-TITI**) (vgl. Karnak 1.)	**26** J.
Phusemês (ein noch nicht gefundener **PI-SCHAM I.**)	**41** =
Nephercherês (= = = = **NEFRU-KE-RA**)	**4** =
Menophthês (= = = = **MENEPHTHAH II.**) . . .	**9** =
Osochôr (**Phûchôr?**) **PE-HER SE-AMEN**	**6** =
Phinachês: PIANCH	**9** =
Phusemês: PI-SCHAM-MIAMN (II.)	**35** =
Zusammen	**130** J.

Bei der großen Seltenheit der Denkmäler, die wahrscheinlich mit der Veränderung des Königssitzes zusammenhängt, ist es nicht zu verwundern, daß wir nicht allein keine Regierungsjahre aus ihnen kennen, sondern auch das dynastische Verhältniß dunkel bleibt. Die drei letzten Könige heißen Priester des Amon=Ra=Sonther. Die vier ersten Könige hatten also wahrscheinlich dieselbe Bezeichnung, und das Stammhaupt war ein aus der Priesterkaste, beim Aussterben des alten Königsstammes, gewählter Oberpriester.

E. Chronologische Uebersicht der ägyptischen Zeitreihe vom ältesten geschichtlichen Gleichzeitigkeitspunkte bis zum ersten Jahre des Menes. Die wiedergefundene Aera des Menophthah.

Wir fanden, rein aus der inneren Kritik der Listen und der Denkmäler, folgende Zahlen:

Die achtzehnte	Dynastie dauerte, in neun	Regierungen,	**229** J.
Die neunzehnte	= = = fünf	=	**112** =
Die zwanzigste	= = = zwölf	=	**185** =
Die ein und zwanzigste	= = = sieben	=	**130** =
Zusammen, in drei und dreißig		Regierungen,	**656** J.

Allgemeine Durchschnittszahl für die Regierungsdauer $19\frac{1}{2}$ J.
〃 〃 der achtzehnten $25\frac{4}{9}$ Jahre
〃 〃 der neunzehnten $22\frac{2}{5}$ 〃
〃 〃 der zwanzigsten $15\frac{5}{12}$ 〃
〃 〃 der ein und zwanzigsten $18\frac{3}{7}$ 〃

Unsere Gleichzeitigkeitstafeln (wir geben sie im vierten Buche) zeigen, daß nach der Berechnung von unten aufwärts

das fünfte Jahr Rehabeams gleich sein muß dem 21sten Jahre von Scheschonk-Sesak, Haupte der folgenden Dynastie: beide entsprechend dem 962sten Jahre vor Christus.

Die synchronistische Untersuchung zeigt, daß die höchste mögliche Annahme 963 sei, die niedrigste 961. Nehmen wir nun 962 an, so erhalten wir, nach jener Berechnungsmethode von unten, folgende Zahlen für die Hauptpunkte der bisher durchlaufenen ägyptischen Zeitreihe:

Erstes Jahr Scheschonks (XXII, 1.) . . . . vor Christus	982
Ende der ein und zwanzigsten Dynastie (Dauer 130 J.) . 〃	983
Anfang 〃 〃 〃 〃 〃 . . . . 〃	1112
Ende der zwanzigsten Dynastie (Dauer 185 J.) . . . . . 〃	1113
Anfang 〃 〃 〃 . . . . 〃	1297
Ende der neunzehnten Dynastie (Dauer 112 J.) . . . . . 〃	1298
Anfang der Regierung Menophtha's . . . . . . 〃	1322
Anfang der neunzehnten Dynastie . . . . 〃	1409
Ende der achtzehnten Dynastie (Dauer 229 J.) . . . . . 〃	1410
Anfang der achtzehnten Dynastie und des neuen Reiches . 〃	1638
Ende der Hyksosdynastieen (Dauer 866 J.) . . . . . . 〃	1639
Anfang 〃 〃 . . . . 〃	2567
Ende des alten Reiches (letztes Jahr von Amuntimaos, XIII, 3.) (Dauer 1076 J.) . . . . 〃	2568
Frühere Regierung des Amuntimaos (62 Jahre) . . . . . 〃	2630
Anfang der dreizehnten Dynastie (Dauer 24 Jahre: zwei erste Könige)	2654
〃 〃 zwölften 〃 (〃 147 〃 vier Könige)	2801
〃 〃 eilften 〃 (〃 16 〃 ein König)	2817
〃 〃 achten 〃 (〃 128 〃 sieben Könige)	2945

Anfang der siebenten	Dynastie	(Dauer 22 J.:	ein König)	2967
„ „ sechsten	„	(„ 107 „	drei Könige)	3074
„ „ vierten (Pyramiden-)		(„ 155 „	vier Könige)	3229
„ „ dritten	„	(„ 224 „	neun Könige)	3453
„ „ ersten	„	(„ 190 „	fünf Könige)	3643

Also beginnt hiernach die Zeit des Menes 3643 vor Christus.

Diese Zahlen näher zu erörtern, zu prüfen und festzustellen, wird der Gegenstand der Untersuchung in dem Reste dieses Buches und im folgenden sein, welches der unabhängig von einander wie vom Aegyptischen geführten Forschung über die babylonischen und jüdischen Gleichzeitigkeiten gewidmet ist. Unterdessen nehmen wir hier schon vorweg, daß in der neunzehnten Dynastie sich der bisher vergebens gesuchte feste astronomisch-geschichtliche Punkt für die ältere Weltgeschichte findet. Wir sehen aus jener, durch die innere Kritik der Listen und Denkmäler geführten, und hier schon vorläufig durch einen ganz historischen Gleichzeitigkeitspunkt der jüdischen Geschichte bestätigten Untersuchung, daß das erste Jahr der Regierung Menophtha's, des Sohnes des großen Ramses, ins Jahr 1322 vor unserer Zeitrechnung fällt.

Nun steht fest bei allen Chronologen, durch Freret, Biot und Ideler [9]), daß die Hundssternperiode der Aegypter von 1461 julianischen Jahren, gleich 1460 ägyptischen Jahren von 365 Tagen, im Jahre 139 unserer Zeitrechnung aufhörte. Censorinus berichtet dieß ausdrücklich, und die astronomischen Berechnungen bestätigen es auf's Vollkommenste. Also begann dieser Kreis im Jahre 1322 vor Christus. In diesem Jahre nun begann auch, nach unserer Forschung, die Regierung des Sohnes des großen Ramses, welchen wir nach den Denkmälern Menephthah lesen müssen, und welcher Menophthah gelautet haben muß, nach der griechischen

[9]) S. Ideler, Handbuch der Chronologie I, 136 ff.

Umschreibung. Ein solcher Anfangspunkt mußte für die Aegypter von der größten Wichtigkeit, und in ihren Jahrbüchern angemerkt sein. Denn durch jenen Hundssternkreis wird das unstäte Jahr der Aegypter mit dem Sonnenjahre ohne Schalttage ins Gleiche gebracht: das überschüssige Viertel eines Tages, welches in 4 Jahren 1 Tag giebt, macht nämlich offenbar in viermal 365, d. h. in 1460 Jahren gerade ein Jahr von 365 Tagen. Wir könnten also diese 1322 vor Christus beginnende Zeitrechnung mit gutem Fuge die Aera des Menophthah nennen, mit dessen Regierungsanfange sie zusammenfällt. So finden wir in Aegypten die Aera Augusts genannt, weil mit ihm der bewegliche erste Thoth (Anfang des ägyptischen Jahres) festgestellt, und die Rechnung nach vierjährigen Schaltperioden eingeführt wurde. Der natürliche Anfangspunkt der früheren Zeitreihe mußte also der Anfang der sothischen Periode von 1461 Jahren sein, also die Aera des Menophthah heißen.

Aber die Aegypter nannten sie würklich so, und das ist eine Thatsache, von welcher wir hier sogleich Besitz nehmen wollen. Larcher hat das große Verdienst, zuerst aus der ungedruckten Handschrift 2390 der pariser Bibliothek, welche ein astronomisches Werk Theons, des gelehrten Alexandriners vom vierten Jahrhunderte enthält, eine Stelle mitgetheilt zu haben, welche aussagt:

> daß von Menophres bis zum Ende Augusts 1605 Jahre verflossen seien.

Es ist längst und wiederholt bewiesen, daß unter der Epoche des Menophres keine andere verstanden werden kann, als der Anfang jener Hundssternperiode, in welchem der bewegliche erste Thoth mit dem Frühaufgange des Sirius zusammenfiel, was aber nur alle 1461 Jahre der Fall ist.

Das Ende Augusts aber bedeutet, ebenfalls anerkanntermaßen, das Ende der Aera Augusts, oder den Anfang der Aera Diocletians, welcher 283 volle Jahre nach unserer Zeitrechnung fällt. Ziehen wir diese 283 Jahre von jener Zahl Theons, 1605, ab; so erhalten wir das Jahr 1322 vor Christus, welches unsere Forschung als das erste Jahr von Menophthah ergeben hat.

Der König Menophres ist also kein Räthsel mehr. Denn unsere Leser haben schon von selbst gefunden, daß Menophres ein leicht verschriebener Menophthes ist, nach einer im Griechischen sehr häufigen Verwechslung: *ΜΕΝΟΦΘΗϹ* statt *ΜΕΝΟΦΡΗϹ.*

Die ganze Reihe der wichtigen Folgen dieser Entdeckung entwickeln wir im Buche der Gleichzeitigkeiten. Hier genügt es uns, festzustellen, daß die Aera jenes Cyklus bei den ägyptischen Astronomen die

Aera des Menophthes

hieß. Da es nun keinen andern Menephthah in jener Zeit giebt, als den Sohn des großen Ramses; so muß astronomisch seine Regierung jenes Jahr eingenommen haben. Das aber ergab uns die rein ägyptische Forschung aus Listen und Denkmälern, nach den von uns festgestellten und durchgeführten kritischen Grundsätzen.

Unsere Rechnung von unten wird also bis zum Jahre 1322 eine astronomisch bestätigte heißen müssen.

Zweites Hauptstück.

Die Zeitreihe der zwei und zwanzigsten, drei und zwanzigsten, vier und zwanzigsten, fünf und zwanzigsten und sechs und zwanzigsten Dynastie.

(Oder: vom Ende Salomo bis zum Jahre vor Kambyses.)

Die Methode und Art unserer Untersuchung gewinnt

Africanus bewährt sich fortdauernd: Eusebius ist in diesem Zeitraume nachlässiger und willkürlicher als fast in irgend einem andern.

Da Zahlen und Namen jener fünf mittleren Dynastieen vielfach zusammenhängen; so geben wir die Listen, nach ihrem gegenwärtigen Bestande, zuerst für alle gemeinschaftlich.

Manetho's Listen XXII. XXIII. XXIV. XXV. XXVI. 2

Königsfolge.	Africanus.	Eusebius beim Syncellus.	Eusebius beim Armener.	Eusebius im Kanon
	9 Könige — zusammen 120 Jahre	3 Könige — 49 Jahre		Bub
I.	Sesónchôsis . . . 21	Sesónchôsis . . . 21	Wie	Wie
II.	Osorthôn 15	Osorthôn 15	beim	beim
III. IV. V.	Andere drei . . . 25	Takelôthis . . . 13	Syncellus.	Syncellu
VI.	Takelôthis 13			
VII. VIII. IX.	Andere drei . . . 42			
	116	49		
	4 Könige — 89 Jahre	3 Könige — 44 Jahre		1 Za
I.	Petubatês . . . . 40 „unter ihm Anfang der Olympiaden".	Petubástis 25	Wie	Petubas . . .
II.	Osorchô . . . . 8 „den die Aegypter Herakles nennen".	Osorthôn . . . . 9 „den die Aegypter Herakles nennen".	beim	Osorthôn . . .
III.	Psammûs 10	Psammûs 10	Syncellus.	Psammês . . . bei Jahr 5: „ gypter, die ers herrschten zur Jahre".
IV.	Zêt (Cod. B. 34: ΛΔ) 31			
	89	44		
		„zusammen 44 Jahre".	(Fehlt.)	XX

Herstellung nach Listen und Denkmälern.

Rosellini 1833.	Wilkinson 1835.
:.	Diospolitische Könige. 3 Könige (nach Euf.): Dauer wenigstens 60.
v. Chr.	
ISCIONK I. = Sesak, Sisak 21 J. 972	SHESHONK — Shishak. Anfang 978 (=Rehab. 5)
ORKON I. . . . . 15 = 951	OSORKON — Zerah . . . . 945 (XItes Jahr.) (Schlacht mit Asa 941)
SCIONK II., wenigstens . 29 = 936	
KELOT, wenigstens . . 25 =	TAKELOTHE . . . . 925 (XVtes Jahr)
ORKON II.	
.	Diospolitische Könige.
fricanus, 89 Jahre . . 852 — 764	
	OSORKON II. 908
	SHESHONK II. . . . . . 890 — geg. 860. (XXIXstes Jahr)
	(Andere Könige? Tnephactus in dieser oder der folg. Dyn.)
ufebius, 44 Jahre: . . 763 — 720	AMUNSE PEHOR, Bocchoris-Pehor (Bakhor) (Asychis Herodots?) 812
	Aethiopische Könige — 89 Jahre.
Nach Eusebius: . . . . . 44 J.	
ABAK . . . . 12 = 719	SABAKOFTEP od. SABAKOPH 778 (50 Jahre)
ABATOK = Sevechus, Se- Herodots, Sewe, Sô der l. . . . . 12 = 707	SHEBEK, Sebechon, Sevechis, Sohn. Vielleicht vor Sabakoftep 728
IRAKA = Tarhaka d. Bibel 10 = 695	TEHRAK, Tirhaka . . . . 714 — 690 Sethos Herodots gleichzeitig, reg. in Memphis.
	Anm. Es scheint, daß diese 3 Könige gleichzeitig mit der 25sten Dyn. regierten, da Sabako den Necho, Psammetichs Vater, ermorden ließ.

Manetho's Listen.

Königsfolge.	Africanus.	Eusebius beim Syncellus.	Eusebius beim Armener.	Eusebius im Kanon.
	Saitische Könige — 9.	Saitische Kön. 9.	Saitische Kön. 9.	(XX[illegible]
I.	Stephinates . . . 7	1. Ammeres, Aethiope . 12	1. Ammeres, Aethiope . . 18 (Rand: 12)	1. Ameres, Aethiope
		2. Stephinathis 7	2. Stephinathis 7	2. Stephinathis . .
II.	Nechepsôs 6	3. Nechepsôs 6	3. Nechepsôs . 6	3. Nechepsôs . . . War in der Arznei[illegible] kunde erfahren: [illegible] ne ärztlichen Schri[illegible] ten sind erhalten.
III.	Nechaô 8	4. Nechaô . 8	4. Nechaûs . 8 (Rand: 6)	4. Nechaûs . . .
IV.	Psammêtichos . . 54	5. Psammêtichos . . 45	5. Psammêtichos . . . 44	5. Psammetichus [illegible] Zum Jahre [illegible] „Josias von [illegible] chao geschlagen: [illegible] wundere mich, [illegible] Psammetich hier[illegible] kommt".
V.	Nechaô II. . . . 6 Dieser nahm Jerusalem ein und führte den König Joachas gefangen nach Aegypten.	6. Nechaô II. 6 (wie Afr.)	6. Nechaûs II. 6 (wie b. Sync.)	6. Nechaô II., der a[illegible] Nechepsus . .
VI.	Psammûthis, ein anderer 6	7. Psammuthis, ein anderer 17	7. Psammûthis II., d. auch Psammêtichos heißt 17	7. Psammuthis II., „der auch Psamm[illegible] tichus" . . .
VII.	Uaphris . . . . . 19 Zu diesem flüchteten sich die übrig gebliebenen Juden, als Jerusalem von den As[illegible]	8. Uaphris . 25 (wie Afr.)	8. Vaphres . 25 (wie b. Sync.)	8. Vaphres . . .

ie griechischen Geschichtschreiber.		Die Wiederhersteller der Listen.	
Herodot.	Diodor.	Rosellini.	Wilkinson.
stie.)		9 Könige.	Saiten.
karchie.	Anarchie . 2 J. Dodekarchie . 15 =	1. Stephinates . 7 J. — 675 2. Nechepsus . . 6 = 668	Nach Sethos Tode Dodekarchie. Aber da Neco, Psametikus Vater, von Sabako getödtet wurde; so muß man die drei Könige Stephinatis Nechepsus Nechao I. als gleichzeitig mit Dyn. XXV. annehmen.
cho, Psammetichs r, umgebracht von open		3. Nechao I. . . . 8 = 662	
metichos, Ne= s Sohn 54 Scythen in Sy= .)		4. Psammitichus, Sohn . . . . 45 = 654 PSAMETIK I.	Psametik I. . 664—611
o, Sohn 16		5. Nechao, Necho, Sohn . . . . 6 = [illegible] NEKO II.	Neco . . . . . 610 (Schlacht gegen Josias 610)
mis . . 6		6. PSAMETIK II., Sohn . . . . 15 = 603	Psametik II 604
s . . . 25		7. HOPHRE, HOPHRA (RAMESTO) . . . . 19 = 588	Psametik III. . . 595 (Pharaoh Hophra, der Sidon nimmt. Die Einheit beider nicht gewiß.)
is . . . 44		8. AAHMES, OOHMES . . 44 = 569	Ames-Neitse . . 570 heirathete Psametiks III. Tochter; war nicht von geringer Geburt, wie Herodot sagt.
menitos . . 6M.		9. PSAMETIK III. 6 Mon. (Folgt Kambyses 525.) 150 J. 6 M.	Psammicherites oder Psammenitus . . 525

A. Die zwei und zwanzigste Dynastie.

Die Anführungen der Listen sind hier, leider selbst beim Africanus, unvollständig. Zweimal werden mehrere Regierungen zusammengefaßt, ihre Summe angegeben, die Namen gar nicht genannt. Hierbei können leicht Irrungen vorgefallen sein. Auch weisen die erhaltenen Zahlen der Denkmäler darauf hin. Der dynastische Zusammenhang war bis auf Lepsius so unbekannt, daß Wilkinson, allerdings mit einer ganz unbegreiflichen Willkürlichkeit, die Denkmäler des jüngeren Osorkon und Scheschonk in die folgende Dynastie setzt, wo diesem gar kein Name entspricht. Durch eine seltsame Fügung fanden sich aber zwei Stammbäume, der eine im brittischen Museum, der andere auf einem Denkmale in Aegypten, das Rosellini gesehen, welche durch gemeinschaftliche Glieder in einander greifen. Lepsius, der jenen zuerst gelesen und erklärt, hat sie zusammengefügt und hierdurch die ganze Dynastie mit ihren Namen nachgewiesen. Auf seine zu hoffende Darstellung verweisend, geben wir hier nur den von ihm gebildeten Stammbaum, mit Angabe aller höchsten Regierungszahlen.

Scheschonk I. . . XXIIstes Jahr (Listen 21)
(erster König)

Schuopt

Osorkon I.
(zweiter)

Pehôr
(dritter)

Rekamat

Osorkon II.
(vierter)

Scheschonk II.
(fünfter)

Nimrot

XVtes J. Wilk.
XItes J. Rosf.
Takelot I.
(sechster)

Keromama (Königin)

Osorkon III. . . . XItes J.
(siebenter)

Scheschonk III. . . XXIXstes J.
(achter)

Takelot II.
(neunter)

Tatepor

beider Sohn Nimrot,
ohne alle königliche Zeichen.

Hieraus ergiebt sich sogleich für die Regierungszahlen Folgendes:

1) Da für Scheschonk I. die Denkmäler bereits das 22ste Jahr geben, so muß $\overline{KA}$ in $\overline{K\Delta}$ verbessert werden, also . . . . 24 Jahre

2) Von Takelot I. haben wir das funfzehnte Jahr: also $\overline{I\Gamma}$ wahrscheinlich $\overline{K\Gamma}$ . . . . 23 "

3) Den drei letzten Regierungen sind 42 Jahre beigeschrieben.

Nun kennen wir aber schon vom
siebenten . . . . 11 Jahre
vom achten . . . . 29 „
also zusammen von beiden 40 Jahre.

Es ist um so unwahrscheinlicher, daß der neunte die fehlenden zwei Jahre regiert, da es sehr seltsam wäre, wenn wir gerade die höchsten Regierungsjahre in jenen Angaben von beiden besäßen. Also statt $\overline{MB}$ wird zu verbessern sein $\overline{NB}$ . . . . 52 Jahre.

Hiernach sind beide Angaben der Listen unmöglich: nicht bloß die aus den gegenwärtigen Einzelzahlen sich ergebende Summe von 116 Jahren, sondern auch die Angabe beim Syncellus, daß die Summe 120 Jahre be[illegible]. Diese Irrthümlichkeit mußte aber auch schon vermuthet werden aus dem Verhältnisse der Zahlen zu der gewöhnlichen Mittelzahl: 120 Jahre in 9 Regierungen würden die auffallend niedrige Zahl von $13\frac{1}{3}$ Jahren ergeben. Es fragt sich nun, was die verschriebene Zahl sei. $\overline{PK}$ (120) kann keine Zusammenrechnung der einzelnen Zahlen sein: ist also schon deßhalb der Unter-

Dagegen hat die Verbesserung in $\overline{PN}$ Alles für sich. Wir erhalten dann für jene drei Regierungen 36 Jahre ($\overline{AF}$ st. $\overline{KE}$), was durchschnittlich eine sehr mäßige Zahl ist. Hieraus ergiebt sich uns folgende Herstellung als die einzig wahrscheinliche:

Zwei und zwanzigste Dynastie,
9 bubastitische Könige — 150 Jahre.

I.	Sesónchis I., SCHESCHENK, SCHESCHEK, Sesak, Stammhaupt		24 J.	— XXIIstes
II.	Osorkôn I. OSERKAN, SERKENA, Serach.	höchstwsch. S.:	15 „	
III.	. . . PEHER	höchstwahrsch. S.	36 „	
IV.	. . . OSERKAN II.	Sohn		
V.	. . . SCHESCHENK II.	Sohn		
VI.	Takelóthis, TAKELET I.	höchstwahrsch. S.:	23 „	XVstes
VII.	. . . OSERKAN III.	Sohn	52 „	XItes
VIII.	. . . SCHESCHENK III.	höchstwahrsch. S.		XXIXstes
IX.	. . . TAKELET II.	„ „ „		
		Regierten zusammen	150 Jahre.	

B. Die drei und zwanzigste Dynastie.

Bisher kannte man keinen der vier Könige des Africanus aus den Denkmälern. Lepsius hat die Schilder der beiden ersten entdeckt: das des dritten aber hierher versetzt aus der 29sten Dynastie, wo es dem einjährigen Könige Psammuthis zugetheilt war: um so unwahrscheinlicher, da es in Bauten südöstlich von Karnak neben dem See vorkommt. Zet ist wohl ein Sethos d. h. Seti, hier streng ägyptisch umgeschrieben: so nennt ihn auch Herodot, der ihn nur in seiner Reihe von drei Königen, statt für den ersten, als den dritten genommen und so mit Tirhaka verwechselt hat, wenn er seinem Marsche nach Judäa die Entsetzung Jerusalems und Sannacheribs Rückzug zuschreibt.

So haben wir folgende Herstellung:

Drei und zwanzigste Dynastie, Taniten: 4 Könige — 89 Jahre.

I.	Petubastes — PET-PACHT . .	40	Jahre
II.	Osorchô — OSERKNA	8	"
III.	Psammûs — P-SI-MUT . . .	10	"
IV.	Zet, Sethos	31	"
	Regierten zusammen	89	Jahre.

C. Die vier und zwanzigste, fünf und zwanzigste, sechs und zwanzigste Dynastie in ihrem Zusammenhange.

Die Kritik dieser drei Dynastieen hängt auf's Genaueste zusammen. Auch in ihnen bewährt sich Manetho auf's Vollständigste, und eben so Africanus unverdächtige Ueberlieferung seiner Angaben. Eine zufällige, gedankenlos gemachte, Bemerkung des Eusebius ist für die Erklärung des geschichtlichen und chronologischen Zusammenhanges von der größten Wichtigkeit.

Bokchoris zuerst, der Sait, der König der vier und zwanzigsten Dynastie, hat aus seiner kurzen Regierung uns keine bis jetzt entdeckte Denkmäler hinterlassen. Dieß ist um so weniger zu verwundern, wenn man den Kampf mit den

zweifeln, daß Pipin der erste König seines Hauses gewesen. Seine grausame Hinrichtung durch den Aethiopen wird auch von Diodor berichtet.

Der ägyptische Name war gewiß Pe-hôr: daß das zweite Element mit starkem Anhauche griechisch umschrieben wurde, haben wir oben bei dem Pehor der ein und zwanzigsten Dynastie gesehen.

Wer aber war jener Aethiope? Manetho giebt statt der funfzigjährigen Regierung des Einen Sabakō drei Regierungen der 25sten Dynastie:

Sabakôn — Sevichos — Taraka.

Rosellini und Wilkinson nahmen an, daß den beiden ersten Namen zwei Schilder entsprächen, deren eines sie Schabak lesen, das andere aber Sciabatok oder Sabakoph. Nach Lepsius Kritik der Denkmäler läßt es sich nun nicht bezweifeln, daß der zweite Name nur auf einer falschen Lesung beruht.

Wir haben also Einen Schebek, und zwar mit dem 12ten Jahre der Regierung: ohne Zweifel also den zweiten jener drei Aethiopen.

Aber den ersten König kann Manetho auch nicht anders als Schebek genannt haben. Ohne Zweifel aber führte er dabei Herodots Darstellung an, deren Kritik ihm nicht schwer werden konnte: die Auszügler nahmen diesen gelehrteren und bekannteren Namen statt des ächt ägyptischen um so mehr auf, als sie ihn dadurch vom folgenden Könige unterschieden. Da sie ihn mit dem griechischen Accusativ aufführen, so lautete Manetho's ursprüngliche Angabe wohl etwa so:

„Sevechos, der, welchen Herodot den Sabako nennt."

Aehnlichen Flüchtigkeiten sind wir schon mehrmals begegnet. Von dem bekannten Bundesgenossen Hiskia's, Tirhaka, kennen wir Denkmäler (worunter Bauten in den großen thebaischen Tempelpalästen) mit dem zwanzigsten Jahre.

Die Zeitreihe stellt sich also leicht so her:

1. Sevech I. — SCHEBEK NEFRUKERA . . . 8 Jahre.
2. Sevech II., SHEBEK RA... KE.U, hebr. Seve-Sô 14 „ XIIter J
3. Tarkos, THRK, d. h. Tirhaka . . . . 28 ($\overline{KH}$ st. $\overline{IH}$) XXter J

So kommen die „funfzig Jahre des Aethiopen" bei Herodot vollkommen zu Ehren: der Ausdruck ist nur nicht genau, statt: der äthiopischen Dynastie, und gewiß aus mündlicher Belehrung entstanden.

Wenn es also beim Vater der Geschichtschreibung heißt, daß „der Aethiope" Nechao, Psammetichs Vater, tödten ließ; so haben wir gar nicht nöthig, gegen die wahre Geschichte, an Sabako zu denken, noch, gegen alle Wahrscheinlichkeit, die Angabe Herodots als eine unsinnige Fabel zu verwerfen.

Wir haben überhaupt an keinen äthiopischen König dieser Dynastie zu denken: denn nach jenen drei gab es, Manetho zufolge, eine vierte äthiopische Regierung. Eusebius hat uns diese schätzbare Nachricht aufbewahrt, wenn er — wie es seine Handschriften wenigstens haben — die Liste der Psammetiche, gegen seine eigene Angabe der Herkunft der 26sten Dynastie und der Zahl ihrer Regierungen, also beginnt:

Amerin, der Aethiope.. 12 Jahre (der Armener 18).

Es ist dieselbe treue Nachlässigkeit, welcher wir die Angabe

sel der Nechao, welchen Herodot erwähnt. Seine Nachricht kann also zwar insofern kaum genau sein, als jene Gegenregierung ihn nicht überdauerte, sondern wenigstens 2 Jahre vor seinem Tode aufhörte. Allein wir haben dann nur eine, in dieser Zeit, vor dem Anfangspunkt des eigentlichen geschichtlichen und zusammenhängenden Wissens Herodots (wie er selbst sagt) nicht auffallende Ungenauigkeit: Tödtung statt Besiegung und Verfolgung.

Die Würklichkeit einer vierten äthiopischen Regierung, von wenigstens 12 Jahren, ist also unbezweifelt: sie ist nöthig, um die Möglichkeit der ganzen Zeitrechnung begreiflich zu machen. Lepsius hat nun aber sie auch aus den Denkmälern nachgewiesen. Er hat nämlich eine hierher gehörige Königin AMNERITH entdeckt, die also wenigstens in der Thebais, wenn nicht bis Memphis, Herrschaft gehabt während jenes Zeitr[illegible].

So sind wir also in die ersten zwölf oder achtzehn Jahre der saitischen Könige der sechs und zwanzigsten Dynastie eingeführt: in die Zeit vor der Regierung des großen Psammetichs. Sie heißt bei den griechischen Geschichtschreibern die Zeit der Dodekarchie. Herodot bestimmt ihre Zeit nicht: Diodor läßt sie funfzehn Jahre dauern, und ihr zwei Jahre Anarchie vorhergehen: nach Manetho betrug sie 7 + 6 + 8 Jahre, in drei Regierungen, zusammen also 21 Jahre, während deren ersten 12 oder 18 die äthiopische Herrschaft sich in einem Theile des Landes erhielt.

Ehe wir in eine weitere Vergleichung der Zahlen eingehen, müssen wir darauf aufmerksam machen, wie voreilig es sein würde, in der manethonischen Darstellung und der griechischen zwei durchaus widersprechende Berichte zu sehen, deren einen man für unwahr und erdichtet erklären dürfte. Manetho konnte, wie alle Listenverzeichner, die Zeitreihe

nur nach den dynastisch gültigen Regierungsjahren darstellen. In dynastischen Listen giebt es weder Anarchie noch Dodekarchie: in einer Monarchie, wie die ägyptische war, hat irgend ein Name ein dynastisches Recht, die Stelle der Zeitreihe einzunehmen, welche der Geschichtschreiber als regierungslos oder getheilte Herrschaft darstellt. Ludwig XVIII. betrat zuerst als König den Boden Frankreichs im neunzehnten Jahre seiner Regierung: Ludwig XVII. erscheint in der französischen Geschichte gar nicht: und doch ist die dynastische Rechnung eben so richtig, wie der historische Bericht, und umgekehrt. So auch bei Manetho durchgehend. Der Aethiopen dynastisches Recht erlischt in den Listen mit den drei Königen der 25sten Dynastie: dann treten die ersten Könige der folgenden, saitischen, ein: wobei Manetho im Geschichtswerke nicht zu erwähnen vergaß, daß in den ersten 12 oder 18 Jahren der Dynastie die äthiopische Amneris regierte. Damals mögen in Unterägypten 12 und mehrere Fürsten Gewalt geübt und sich gehalten haben, so gut sie konnten: jeder wahrscheinlich an eine der Hauptstädte sich anlehnend: in den Listen war dafür kein Platz. Daß es aber würklich so gewesen, beweist der einstimmige und im Wesentlichen offenbar geschichtliche Bericht der griechischen Schrift-

heit gebracht, die er sich nicht verhehlt: daß nämlich die Schlacht bei Megiddo, worin Josias von Necho besiegt wurde, ihm in's vorletzte Jahr des Psammetichus fiel. Zwar hatte er sein Möglichstes gethan, diese abzukürzen: offenbar hier mit Redlichkeit. Denn er muß 44 als eine Epoche machende Zahl in Psammetichs Leben erwähnt gefunden und deßhalb aufgenommen haben — vielleicht als Zeit seiner ungetheilten Herrschaft, nach 10jähriger getheilter Macht: sonst hätte er ja eben so leicht einige Jahre mehr abgenommen, um jenem unläugbaren Beweise der Unrichtigkeit seiner Gleichzeitigkeitsrechnung zu entgehen. So weit war er von jeder kritischen Ansicht der Listen, ja überhaupt vom Verständnisse derselben entfernt, daß er den Unsinn nicht merkte, eine äthiopische Regierung an die Spitze der Dynastie zu setzen, die er selbst bezeichnet als „neun saitische Könige"! Wir wollen annehmen, daß er den durch jenen Eindringling ausgestoßenen letzten König, den unglücklichen Psammenit, schon nicht mehr in den Listen gefunden: aber wie war es möglich, ihn nicht zu vermissen, da ihn der Africanus als manethonisch erhalten hatte, und Herodot ihn ebenfalls, und zwar mit derselben Zahl von 6 Monaten, anführt! Er sah nur auf die Neunzahl: neun Könige hatte er in der Ueberschrift: neun giebt die Liste. Wir haben gesehen, daß er nicht einmal immer auf diese Uebereinstimmung gehalten.

D. Die sechs und zwanzigste Dynastie: neun saitische Könige.

Nach diesen Vorbemerkungen wird die Erklärung des ersten Theiles der Dynastie keine Schwierigkeit machen. Die drei ersten Regierungen stellen, in 21 Jahren, den Kampf der volksthümlichen Könige gegen die äthiopischen Eroberer,

des Saiten Bocchoris Mörder, dar: so wie die Zwölfherrschaft, welche in diesem Zeitraume in Unterägypten bestand. Herodot vermißt sich nicht zu wissen, wie lange diese Zeit gedauert: seine Quellen gehen nicht über Psammetich zurück: wie vortrefflich er aber diese zu finden gewußt, und wie verständig und treu er aus ihnen geschöpft, zeigt die Vergleichung mit Africanus. Beide stimmen durchgängig, nur mit zwei Abweichungen. Nach Africanus, d. h. Manetho, kamen dem Uaphris-Apries nur 19 Regierungsjahre zu: Herodot giebt ihm 25: ohne Zweifel unrichtig in der Zeitreihe, aber gewiß nicht ohne Veranlassung. Dieß ist die Eine, bis jetzt nicht erklärliche Abweichung. Die bei Necho II., welchem Herodot 16 giebt, der gegenwärtige Text der Listen aber 6, ist nur scheinbar: denn in diesen Listen 16 zu verbessern, dazu würden die jüdisch-babylonischen Gleichzeitigkeiten zwingen, wenn wir auch Herodots ausdrückliche Angabe nicht hätten.

Die Vorsehung hat uns aber durch eines der schätzbarsten ägyptischen Denkmäler einen unmittelbaren Beweis für die Richtigkeit jener Ueberlieferungen und Gleichzeitigkeiten gegeben. Das ägyptische Museum in Florenz besitzt eine von Rosellini entdeckte und seiner Heimath gesicherte Grabsäule eines gewissen Psametik mit folgender Inschrift:

1.	Psametik ward geboren, als Necho II. (den Anfang seiner Regierung, nach ägyptischer Berechnung, vom ersten Monate des Jahres an gerechnet, in welchem er den Thron bestieg) regiert hatte 2 Jahre, 9 Mon., 1 Tag. Von den 16 Regierungsjahren, diese als voll gerechnet, hatte Psametik also noch zu durchleben	13 J. 3 M. — T.
2.	Ferner: Psammetichus II., ihm volle 6 Jahre gebend	6 = — = — =
	Uaphris, ihm volle 19 Jahre gebend .	19 = — = — =
3.	Endlich Aahmes	34 = 1 = 6 =
	so erhalten wir	72 J. 4 M. 6 T.,

also gerade Ein Jahr zu viel. Wir glauben nun, daß weder die Grabsäule irrt, noch Manetho uns falsch berichtet hat. Aber Manetho gab die Regierungen, wie alle ägyptischen Annalen, nach Monaten und Tagen an, wonach die Auszügler ihre Jahreslisten, so genau sie konnten, einrichteten. Nehmen wir nun an, daß sie in Manetho gefunden:

Psammuthis	5 Jahre,	6 Monate
Uaphris	18 =	6 =

so konnten sie ganz richtig beide Male die vollen Jahre rechnen — 6 und 19 — und doch ergab die Zusammenzählung dem Erben jenes Psametiks nur 71 Jahre 4 Mon. 6 T. Daß die Auszügler im Ganzen die Summe der Dynastie berechneten, indem sie eben so viele Monate bei andern Regierungen derselben fallen ließen, kann mit Sicherheit, auch nach den Beispielen der achtzehnten und neunzehnten Dynastie, angenommen werden.

Von Amasis-Amōsis hat Wilkinson das 44ste (also höchstes) Jahr gelesen: die Andern kennen nur das 35ste.

Seltsamer Weise gewähren die zahlreichen Denkmäler Psammetichs, des Wiederherstellers des Reiches — in jeder Beziehung merkwürdig gleich gestellt dem großen Sesortosis im alten Reiche — kein einziges seiner vielen Regierungsjahre. Endlich hat Lepsius bei seiner jüngsten Durchforschung der Schätze des turiner Museums diese unangenehme Lücke ausgefüllt durch die Zahlen der gerichtlichen Papiere jener Sammlung, welche unter seiner Regierung ausgestellt sind. Sie gehen bis zum 45sten. Hiernach geben wir die vergleichende Herstellung der Dynastie folgendermaßen:

Sechs u. zwanzigste Dynastie: neun saitische Könige, 160 J.

Königszahl.	Manetho.	Denkmäler.	Höchstes Jahr der Denkmäler.	Jüdische Gleichzeitigkeiten.	Babylonische Gleichzeitigkeiten.
I.	Nentephinates . . 7	AMNERIT, äthiopische Gegenkönigin.	. .		
II.	Nechô 6	Nach Manetho während 12 od. 18 Jahren.			
III.	Nechaô, Ps. Vater 8	(Nach Diodor vor Psammetich 2 J. Anarchie, 15 Dodekarchie, zusammen 17 J.)			
IV.	Psammêtichos . . 54	PSAMTIK (Ra-nefru-het)	XLV.		
V.	Nechaô II. 16	NEKU	IV.	Schlägt (im VIten Jahre seiner Reg.) bei Megiddo König Josias und nimmt Jerusalem ein = Josias XXXI. J. v. Chr. . . 607	Wird (im VIII. Jahre seiner Regier.) bei Karchemisch (Circesium) am Chaboras geschlagen von Nebukadnezar = Nabopalassars XXIstes Jahr, v. Chr. 605
VI.	Psammûthis . . . 6 (Psammêtichos II.)	PSAMTIK (. . . .)	IV.		
VII.	Uaphrês 19	HOPHRA (-HET) . . .	. .	(Chophra der Schrift.)	
VIII.	Amôsis 44	AAHMES	XLIV.		
IX.	Psammecheres, d. h. Psammetichos - Cheres (III.) . . . . . ½	PSAMTIK			
	Zus. 160 J. 6 M.				

Seltsamer Weise gewähren die zahlreichen Denkmäler Psammetichs, des Wiederherstellers des Reiches — in jeder Beziehung merkwürdig gleich gestellt dem großen Sesortosis im alten Reiche — kein einziges seiner vielen Regierungsjahre. Endlich hat Lepsius bei seiner jüngsten Durchforschung der Schätze des turiner Museums diese unangenehme Lücke ausgefüllt durch die Zahlen der gerichtlichen Papiere jener Sammlung, welche unter seiner Regierung ausgestellt sind. Sie gehen bis zum 45sten. Hiernach geben wir die vergleichende Herstellung der Dynastie folgendermaßen:

Drittes Hauptstück.

Die Zeitreihe der vier letzten manethonischen Dynastieen: XXVII. XXVIII. XXIX. XXX.

Die vier letzten manethonischen Dynastieen sind nichts als die von den ägyptischen Aufständen unterbrochene Reihe der persischen Könige, vom dritten Jahre des Kambyses an bis zum zwanzigsten des Ochus. So wie daher die Listen derselben in der chronologischen Betrachtung nicht getrennt werden können; so haben sie, hinsichtlich der Zeitrechnung, ihre sicherste Probe in dem astronomischen Kanon des Ptolemäus. Auch diese Probe bestehen sie auf's Glänzendste: natürlich nur beim Africanus. Die Uebereinstimmung ist so schlagend, daß wir hier sogleich Listen und Denkmäler mit jenem Kanon und den griechischen Schriftstellern in Einer Uebersicht zusammenstellen.

Die Gleichzeitigkeitstafeln des Eusebius und des Syncellus, und alle ihnen nachgebildete, bis auf unsere Zeit, gelangen zu dem Jahre, welches dem Jahre der macedonischen Eroberung vorherging, in der ägyptischen Reihe wenigstens, auf ganz unrechtmäßige Weise, nämlich durch willkührliche Aenderungen und Verdrehungen der überlieferten Zahlen. Die vollständigen Gleichzeitigkeitstafeln unseres vierten Buches werden dagegen noch anschaulicher zeigen, als es hier geschehen kann, wie wir, Africanus und den Denkmälern folgend, und in vollem Einklange mit dem ptolemäischen Kanon, ohne irgend eine Schwierigkeit jene feste Epoche erreichen.

K. Synchronistische Uebersicht von der zwei und z zigsten bis zur sechs und zwanzigsten Dynastie.

Aegyptische Zeitreihe.		Gleichzeitigkeite
Anfang der 22sten Dynastie: neun Könige, 150 J.		
1. **Scheschonk-Sesak**, 24 J.	982—959	
Scheschonk-Sesak, 21stes J.	962	Rehabeams 5te rusal. erob. Jo
2. **Osorkon-Serach**, 15 Jahre	958—944	Asa 946—906: s Serach.
Ende der 22sten Dynastie	833	
Anfang der 23sten Dyn.: vier Kön., 89 J.	832	
Ende „ „ „	744	
Die 24ste Dynastie: **Bocchoris**, 6 Jahre	743—738	
Die 25ste Dynastie: drei Könige, 50 „	737—688	
Sevech I. (Sabakó) . . . . . 8 „	737—729	Nahum.
Tirhaka . . . . 28 „	715—688	Belagerung Je lems von Sanh Hiskia's 14tes = Tirhaka's Sanherибs 3tes:
bricht auf zum Entsatze Jerusalems	707	
Die sechs und zwanzigste Dynastie: 160 Jahre, 9 Könige	687—528	
Necho II. im sechsten J. schlägt Josias	607	Josias tödtlich wundet bei Meg im 31sten Jahr Reg.
Hophra (Uaphris), fünftes Jahr	586	Jerusalem zerstö 19tes Jahr N

…e Denkmäler.		Die Hersteller der Listen.		Gleichzeitigkeiten.
…kmäler-namen.	Höchstes Jahr der Denkm.	Rosellini.	Wilkinson.	Der Kanon des Ptolemäus und die Griechen.
				Kambyses 8 Jahre (Also für Aegypten, vom 3ten — 8ten, 6 Jahre.) Nach Herodot reg. er 7 J. 5 M. (dazu die 6 M. des letzten äg. Kön.) — = 6 = 7 J. 11 M.
…MBATH	VI	Kamboth 3 J. — 525	Canbosh . . . . 525 = IVtes Jahr seiner Regierung.	Kambyses . . 6 (s. oben.)
…ERIUSCH	XXXVI	Die Mager 7 M. — 522 Ntariuse 36 J. — 522	Ndariosh . . . . 521 Empörung Aegyptens.	Darius I. . . . 36
…IESCHE-RSCHA	(XVI) XII	Chscearscia (Chscirse) 21 J. — 485	Khsheersh . . . 485 erob. Aegypten 484.	Xerxes . . . 21
ART-…HESCH-SESCH	XVI	Artchscesse 40 J. — 464	Artkhsheshes, Inarus u. Amyrteus . . 472 Könige der Aeg. 463. Inarus gekreuzigt. Amyrteus flieht.	Artaxerxes I. 41
		Xerxes II. 2 Mon. 424 Sogdianus . . 7 Mon.	Xerxes II. 2 M. Sogdianus 7 M. } 425	
…ERIUSCH (Meri-…mn-ra)		Darius Nothus 19 J. 405	Darius Nothus 19 J. 424	Darius II. . . 19
		„zus. 120, 4"		123

Manetho				
Königszahl.	Africanus.	Eusebius beim Syncellus.	Eusebius beim Armener.	Eusebius im Kanon.
	Die XXVIIIste Dynastie. Sait.			
I.	Amyrteos 6	Amyrtaios 6	Amyrtaeus . 6	Nectanebus reg. vom 13ten bis 19ten J. von Dar. Nothus: kommt also gar nicht in die Zeitreihe, wenn jenem 19 Jahre zugerechnet werden.
	Die XXIXste Dynastie. Mendesische Könige — 4.			
	4 Könige.	4 Könige.	4 Könige.	
I.	Nepherites 6	1. Nepheritês . . . 6	Nepherites . 6	Nepherites 6
II.	Achôris 13	2. Achôris 13	Achoris . . 13	Achoris 12
III.	Psammûthis . . . 1	3. Psammûthis . . . 1	3. Psammûthes 1 4. Mûthes . 1	Psammuthis . . . 1
IV.	Nephoritês . . 4 Mon.	4. Nepheritês . 4 Mon. 5. Mûthis . . . 1 J.	5. Nepherites 4 Mon.	Nepherites 4 Monate (eingerechnet), also zus. 19 Jahre in der Zeitreihe.
	„zus. 20 J. 4 M."	„zus. 21 J. 4 M."	„zus. 21 J. 4 M."	„zusamm. 19 J."
	Die XXXste Dynastie. Sebennytische Könige — 3.			
I.	Nectanĕbês (I.) . . 18	1. Nectanébês . . . 10	Nectanebes 10	Nectanebus 18
II.	Teôs 2	2. Teôs 2	Teos . . . 2	Teôs 2
III.	Nectanebos (II.) . . 18	3. Nectanebos . . . 8	Nectanebus VIII.	Nectanebus . . . . 19 Nach diesen Jahren flieht Nect. nach Aethiopien und Ochus herrscht in Aeg.
	„zusamm. 38 J."	„zusamm. 20 J."	„zus. 20 J."	„zusamm. 39 J."
	Ps.-Man. XXXIste Dynastie: 3 Könige.			
I. II. III.	Ochus . . . . 2 Argês (Arses) 3: lies 2 Darius. 4	Ochos . . . . 6 Argês (st. Arses), S. 4 Darius 6	Eben so.	Ochus 20 — 26 . . . 7 Arses . . . . 3 Darius 6
	„$\overline{\Gamma}$" (lies $\overline{H}$) 8	16		16

ie Denkmäler.		Die Hersteller der Listen.		Gleichzeitigkeiten.
nkmäler- iamen.	Höchstes Jahr der Denkm.	Rosellini.	Wilkinson.	Der Kanon des Ptolemäus und die Griechen.
				Kambyses 8 Jahre (Also für Aegypten, vom 3ten — 8ten, 6 Jahre.) Nach Herodot reg. er 7 J. 5 M. (dazu die 6 M. des letzten äg. Kön.) — = 6 = 7 J. 11 M.
MBATH	VI	Kamboth 3 J. — 525	Canbosh . . . . 525 = IVtes Jahr seiner Regierung.	Kambyses . . 6 (s. oben.)
ERIUSCH	XXXVI	Die Mager 7 M. — 522 Ntariuse 36 J. — 522	Ndariosh . . . . 521 Empörung Aegyptens.	Darius I. . . . 36
IESCHE- RSCHA	(XVI) XII	Chscearscia (Chscirse) 21 J. — 485	Khsheersh . . . 485 erob. Aegypten 484.	Xerxes . . . 21
ART- HESCH- SESCH	XVI	Artchscesse 40 J. — 464	Artkhsheshes, Inarus u. Amyrteus . . 472 Könige der Aeg. 463. Inarus gekreuzigt. Amyrteus flieht.	Artaxerxes I. 41
		Xerxes II. 2 Mon. 424 Sogdianus . . 7 Mon.	Xerxes II. 2 M. Sogdianus 7 M. } 425	
ERIUSCH (Meri- mn-ra)		Darius Nothus 19 J. 405	Darius Nothus 19 J. 424	Darius II. . . 19
		„zus. 120, 4"		123

Schluß.

So hat die Durchführung unserer Methode in Behandlung der Listen und die Vergleichung der Namen und Zahlen mit den Denkmälern uns nach einem schweren Anfange sicher und leicht zum Ziele geführt. Die manethonische Chronologie des neuen Reiches ist hergestellt, wie wir hoffen, und findet allenthalben in den gleichzeitigen Denkmälern die schönste Bewährung. Uns bleibt zum Abschlusse unseres Buches nur noch die angenehmere Aufgabe, die also geordneten Regierungen und Dynastieen geschichtlich darzustellen.

Urkundenbuch.

VETERUM SCRIPTORUM DE REBUS AEGYPTIACIS ET DE BABYLONIORUM TYRIORUMQUE TEMPORIBUS FRAGMENTA.

A.

MANETHONIS ALIORUMQUE AEGYPTIORUM FRAGMENTA.

I. MANETHONIS FRAGMENTUM DE TRIGINTA DYNASTIARUM A MENE AD NECTANEBUM MINOREM TEMPORE APUD SYNCELLUM. (Chronogr. p. 52. [1])

Ὁ δὲ παρ' Αἰγυπτίοις ἐπισημότατος Μανεθῶ περὶ τῶν αὐτῶν Λ δυναστειῶν [2] *γράψας, ἐκ τούτων δηλαδὴ λαβὼν τὰς ἀφορμὰς κατὰ πολὺ διαφωνεῖ περὶ τοὺς χρόνους πρὸς ταῦτα, καθὼς ἔστι καὶ ἐκ τῶν προειρημένων ἡμῖν ἀνωτέρω μαθεῖν καὶ ἐκ τῶν ἑξῆς λεχθησομένων. Τῶν γὰρ ἐν τοῖς τρισὶ τόμοις ΡΙΓ γενεῶν ἐν δυναστείαις Λ ἀναγεγραμμένων, αὐτῶν ὁ χρόνος τὰ πάντα συνῆξεν ἔτη ΓΦΝΕ, ἀρξάμενα τῷ ΑΦΠϚ ἔτει τοῦ κόσμου καὶ λήξαντα εἰς τὸ ΕΡΜΖ κοσμικὸν ἔτος, ἤτοι πρὸ τῆς Ἀλεξάνδρου τοῦ Μακεδόνος κοσμοκρατορίας ἔτη που ΙΕ. Ἐκ τούτων οὖν ἀφελών τις τὰ πρὸ τοῦ κατακλυσμοῦ ΧΝϚ πρὸς ἀναπλήρωσιν τῶν ΒΣΜΒ ἐξ Ἀδὰμ ἕως τοῦ κατακλυσμοῦ, ὡς ψευδῆ καὶ ἀνύπαρκτα, καὶ τὰ ἀπὸ τοῦ κατακλυσμοῦ ἕως τῆς πυργοποιίας καὶ συγχύσεως τῶν γλωσσῶν καὶ διασπορᾶς τῶν ἐθνῶν ΦΛΔ, ἕξει σαφῶς τὴν ἀρ-*

[1]) Georgii Syncelli Chronographia post Goarum (Paris. 1652.) inter Script. Hist. Byzantinae edita est a L. Dindorfio, 1829. Praestantiorem e codicibus duobus Parisiensibus, eum qui litt. B indicatur, mutilum quidem, quippe qui a pagina (veteris editionis) 51. incipiat, p. 341. desinat, fere ubique secuti sumus. — [2]) v. Chronicon Vetus infra A. VII.

χὴν τῆς Αἰγυπτιακῆς βασιλείας ἐκ τοῦ πρώτου βασιλεύσαντο
Αἰγύπτου Μεστραΐμ, τοῦ καὶ Μήνεος λεγομένου παρὰ τῷ Μο
ἀπὸ τοῦ ΒΨΟς ἔτους τοῦ ἐξ Ἀδὰμ ἕως Νεκταναβῶ τοῦ ἐς
βασιλέως Αἰγύπτου, ὡς εἶναι τὰ πάντα ἀπὸ Μεστραΐμ ἕως τα
τοῦ Νεκταναβῶ ἔτη ΒΤΞΕ, ἃ καὶ ἔφθασεν, ὡς προείρηται,
κοσμικὸν ΕΡΜΖ ἔτος πρὸ τῆς Ἀλεξάνδρου τοῦ κτίστου ἀρχῆς
ΙΕ ἐγγύς. Τοῦτο δὲ τὸ ΒΨΟς ἔτος τοῦ κόσμου τοῦ μὲν
τῆς ζωῆς ἔτος ἦν Ε, τοῦ δὲ Ἕβερ τοῦ πατρὸς Φαλὲκ ἔτος κ
τοῦ τῆς ζωῆς ΡΛΗ. Τῷ γὰρ ΒΨΟΑ ἔτει τοῦ κόσμου, ὅπ
τῆς τοῦ Ἕβερ ζωῆς ΡΛΓ ἔτος, ἐγεννήθη αὐτῷ ὁ Φαλέκ, κα
τέσσαρα ἔτη τῆς τοῦ Φαλὲκ γεννήσεως, τοῦτ' ἔστι τῷ κο
ΒΨΟΕ ἔτει, συνεχύθησαν αἱ γλῶσσαι· καὶ τῷ ἐπιόντι κοσμικῷ
ἔτει, τοῦ δὲ Ἕβερ ΡΛΗ καὶ τοῦ υἱοῦ αὐτοῦ Φαλὲκ ἔτει Ε, διεσ
σαν εἰς τὴν οἰκουμένην αἱ ἑβδομήκοντα δύο φυλαὶ καὶ γλῶσσαι

II. MANETHONIS DYNASTIAE ANTE MENEM SECUNDUM EUSEBIUM. (Chron. L. I. c. 19 extr. sq.; vs. lat. ed. A. Mai Rom. 1833.).

Opportunum commodumque est etiam ex Manethone res Aegyptiacas hic subnectere, in quo praesertim historia ista niti videtur.

(Cap. XX.) Primus Aegyptiorum deus [1] Vulcanus fuit, qui etiam ignis repertor apud eos celebratur. Ex eo Sol: postea Agathodaemon: deinde Saturnus: tum Osiris: exin Osiridis frater Typhon: ad extremum Orus, Osiridis et Isidis filius. Hi primi inter Aegyptios rerum potiti sunt.

Deinceps continuata successione delapsa est regia auctoritas usque ad Bytin per annos tredecim mille ac nongentos. Lunarem tamen annum intelligo, videlicet triginta diebus constantem: quem enim nunc mensem dicimus, Aegyptii olim anni nomine indigitabant [2].

Post deos regnavere heroes annis . . MCCLV.
rursusque alii reges dominati sunt annis MDCCCXVII.
tum alii triginta reges Memphitae annis . . . . MDCCXC.
deinde alii Thinitae decem reges annis . . . . CCCL.
Secuta est manium heroumque dominatio annis . . . . MMMMMDCCCXIII.

Summa temporum in undecim milia consurgit annorum, qui tamen lunares, nempe menstrui sunt.

Sed revera dominatio, quam narrant Aegyptii, deorum, heroum et manium tenuisse putatur lunares annos omnino

[1]) „Cod. Arm. homo, et sic etiam Moses Chorenensis Hist. I, 6. Sed deus apud Syncellum p. 18. Reapse hic agitur de Aegyptiaca deorum dynastia." Leopardus apud Maium. — [2]) Comparat cum his aliorum scriptorum commenta Ang. Maius: „Suidas voc. ἥλιος ait dies aliquando numeratos pro annis. Censorinus cap. XIX. annum Aegyptiorum antiquissimum dicit bimestrem, immo menstruum Plutarchus in Numa cap. XVIII. et Varro apud Lactantium, Inst. II, 12., quadrimestrem Augustinus de civ. Dei XII, 10. Legesis alias varietates apud Plinium H. N. VII, 49. et apud Macrobium Saturn. I, 12."

viginti quatuor mille et nongentos, ex quibus fiunt solares anni MMCCVI.

Atque haec quidem si cum Hebraeorum chronologia conferr volueris, in eandem plane conspirare sententiam videbis. Namque Aegyptus ab Hebraeis Mezraimus appellatur. Mezraimu autem non multis[3] post diluvium annis exstitit. Quippe ex Chamo, Noachi filio, post diluvium ortus est Aegyptus sive Mezraimus, qui primus ad Aegypti incolatum profectus est, qua tempestate gentes hac illac spargi coeperunt. Erat autem summ temporis ab Adamo ad diluvium, secundum Hebraeos, annorum MMCCXLII.

Ceterum quum Aegyptii praerogativa antiquitatis quadam seriem ante diluvium tenere se iactent deorum, heroum et manium annis plus viginti mille regnantium, plane aequum est, ut hi anni in menses tot convertantur, quot ab Hebraeis memorantur anni: nempe ut qui menses continentur in memoratis apud Hebraeos annis, ii totidem intelligantur Aegyptiorum lunares anni, pro ea temporum summa, quae a primo condito homine ad Mezraimum usque colligitur[4]. Etenim Mezraimus generis Aegyptiaci auctor fuit, ab eoque prima Aegyptiorum dynastia credenda est. Quod si temporum copia adhuc exuberet, reputandum sedulo est plures fortasse Aegyptiorum reges una eademque aetate extitisse: namque et Thinitas regnavisse aiunt et Memphitas et Saitas et Aethiopes, eodemque tempore alios. Videntur praeterea alii quoque alibi imperium tenuisse, atque hae dynastiae suo quaeque

III. MANETHONIS DYNASTIAE TRIGINTA A MENE AD NECTANEBUM MINOREM SECUNDUM AFRICANUM ET EUSEBIUM
ex Syncelli Chronographia (p. 53 seqq.) et Armenio Eusebii interprete (Chron. I. 20 seqq.).

Ἐπειδὴ δὲ τῶν ἀπὸ Μεστραΐμ Αἰγυπτιακῶν δυναστειῶν[1] *οἱ χρόνοι ἕως Νεκταναβῶ χρειώδεις τυγχάνουσιν ἐν πολλοῖς τοῖς περὶ τὰς χρονικὰς καταγινομένοις ζητήσεις, αὐταὶ δὲ παρὰ Μανεθῶ ληφθεῖσαι τοῖς ἐκκλησιαστικοῖς ἱστορικοῖς διαπεφωνημένως κατά τε τὰς αὐτῶν προσηγορίας καὶ τὴν ποσότητα τῶν χρόνων τῆς βασιλείας ἐκδέδονται, ἐπὶ τίνος τε αὐτῶν Ἰωσὴφ ἡγεμόνευσε τῆς Αἰγύπτου, καὶ μετ' αὐτὸν ὁ θεόπτης Μωϋσῆς τῆς τοῦ Ἰσραὴλ ἐξ Αἰγύπτου πορείας ἡγήσατο, ἀναγκαῖον ἡγησάμην δύο τῶν ἐπισημοτάτων ἐκδόσεις ἐκλέξασθαι καὶ ταύτας ἀλλήλαις παραθέσθαι, Ἀφρικανοῦ τέ φημι καὶ τοῦ μετ' αὐτὸν Εὐσεβίου τοῦ Παμφίλου καλουμένου, ὡς ἂν τὴν ἐγγίζουσαν τῇ γραφικῇ ἀληθείᾳ δόξαν ὀρθῶς ἐπιβάλλων καταμάθοι.....*

Sequitur (p. 54. B.):

Περὶ τῶν μετὰ τὸν κατακλυσμὸν[2] *Αἰγύπτου δυναστειῶν, ὡς ὁ Ἀφρικανός.*

[1]) Libri *ἐτῶν*. At sequitur: *αὐταὶ παρὰ Μ. ληφθεῖσαι.* — [2]) Verba *μετὰ τὸν κατακλυσμὸν* nec Manethonis sunt, nec Africani.

Rerum Aegyptiacarum Maneth

P r

Africanus (Sync. p. 54).

α΄. Μετὰ νέκυας καὶ [1] τοὺς ἡμιθέους πρώτη βασιλεί
καταριθμεῖται βασιλέων ὀκτώ, ὧν πρῶτος

ΜΗΝΗΣ Θινίτης [2] ἐβασίλευσεν . . . . . ἔτη ΞΒ.
ὃς ὑπὸ ἱπποποτάμου διαρπαγεὶς διεφθάρη.

β΄. ΑΘΩΘΙΣ υἱὸς . . . . ἔτη ΝΖ.
ὁ τὰ ἐν Μέμφει βασίλεια οἰκοδομήσας, οὗ φέροντ
βίβλοι ἀνατομικαί, ἰατρὸς γὰρ ἦν.

γ΄. ΚΕΝΚΕΝΗΣ υἱὸς . . . . ἔτη ΛΑ.

δ΄. ΟΥΕΝΕΦΗΣ υἱὸς . . . . ἔτη ΚΓ.
ἐφ' οὗ λιμὸς κατέσχε τὴν Αἴγυπτον μέγας· οὗτος τ
περὶ Κωχώμην ἤγειρε πυραμίδας.

Liber primus (Dyn. I—XI.).

dynastia.

Eusebius apud Syncellum (p. 55).	Eusebius ex interprete Armenio.
Μετὰ νέκυας καὶ τοὺς ἡμιθέους πρώτην δυναστείαν καταριθμοῦσι βασιλέων Η, ὧν πρῶτος γέγονε ΜΗΝΗΣ, ὃς διασήμως αὐτῶν ἡγήσατο. ἀφ' οὗ τοὺς ἐξ ἑκάστου γένους βασιλεύσαντας ἀναγραψαμένων ἡ διαδοχὴ τοῦτον ἔχει τὸν τρόπον.	Post manes atque heroas primam dynastiam numerant octo regum, quorum primus fuit Menes[4], gloria regni administrandi praepollens: a quo exorsi singulas regnantium familias diligenter scribemus, quarum successiva series ita contexitur:
α'. ΜΗΝΗΣ Θινίτης καὶ οἱ τούτου ἀπόγονοι ΙΖ (ἐν ἄλλῳ[3] δὲ Ζ), ὃν Ἡρόδοτος Μῆνα ὠνόμασεν, ἐβασίλευσεν . . . . . ἔτεσιν Ξ... 60	Menes Thinites eiusque posteri septem (quem Herodotus Minam nuncupavit). Hic regnavit . a. 30
οὗτος ὑπερόριον στρατείαν ἐποιήσατο καὶ ἔνδοξος ἐκρίθη. ὑπὸ δὲ ἱπποποτάμου ἡρπάσθη.	Idem et extra regionis suae fines cum exercitu progressus est, et gloria rerum gestarum inclaruit. Ab hippopotamo raptus est.
β'. ΑΘΩΘΙΣ ὁ τούτου υἱὸς ἦρξεν . ἔτεσιν ΚΖ... 27	Athothis, huius filius, regno potitus est . . . . a. 25 (mg. 27)
καὶ τὰ ἐν Μέμφει βασίλεια ᾠκοδόμησεν, ἰατρικήν τε ἐξήσκησε καὶ βίβλους ἀνατομικὰς συνέγραψε.	Is regia sibi palatia Memphi construxit et medicam item artem coluit: quin et libros de ratione secandorum corporum scripsit.
γ'. ΚΕΝΚΕΝΗΣ ὁ τούτου υἱὸς . . ἔτη ΛΘ... 39	Cencenes, eius filius . . . a. 39
δ'. ΟΥΕΝΝΕΦΗΣ (ΟΥΕΝΕΦΗΣ A.) *ἔτη ΜΒ*... 42	Vavenephis . . . . a. 42
ἐφ' οὗ λιμὸς κατέσχε τὴν χώραν, ὃς καὶ τὰς πυραμίδας τὰς περὶ Κωχώμην ἤγειρε.	cuius aetate fames regionem corripuit. Is pyramides prope Cho oppidum[5] excitavit.
ε'. ΟΥΣΑΦΑΙΣ (ΟΥΣΑΦΑΗΣ A.) . *ἔτη Κ*... 20	Usaphaes . . . . a. 20
ς'. ΝΙΕΒΑΙΣ (ΝΙΕΒΑΗΣ A.) ... *ἔτη Κς*... 26	Niebaes . . . . a. 26
ζ'. ΣΕΜΕΜΨΗΣ . . ἔτη ΙΗ... 18	Mempses . . . . a. 18
ἐφ' οὗ πολλὰ παράσημα ἐγένετο καὶ μεγίστη φθορά.	Sub hoc multa prodigia itemque maxima lues acciderunt.
η'. ΟΥΒΙΕΝΘΗΣ . . ἔτη Κς... 26	Vibesthes . . . . a. 26
Οἱ πάντες ἐβασίλευσαν ἔτη ΣΝΒ (252)... 258	Summa dominationis annorum 252 . . . 226 (228)

[3]) sc. *ἀντιγράφῳ*. — [4]) Sic c. margine. Codex Memes: hic et infra. Pro Thynites ed. Rom. scripsimus Thinites. Marginis rationem ut habeamus, multa exempla postulant, id quod monuit iam Niebuhrius (Kl. hist. u. phil. Schr. p. 193.). — [5]) Legit nimirum *Χῶ κώμην*.

Secunda dynastia

Africanus (Sync. p. 54. 56).

Δευτέρα δυναστεία
Θινιτῶν βασιλέων ἐννέα· ὧν πρῶτος

α'. ΒΟΗΘΟΣ . . . . ἔτη ΛΗ... 38
ἐφ' οὗ χάσμα κατὰ Βούβαστον ἐγένετο, καὶ ἀπώλοντο πολλοί.

β'. ΚΑΙΕΧΩΣ . . . . ἔτη ΛΘ... 39
ἐφ' οὗ οἱ βόες Ἄπις ἐν Μέμφει καὶ Μνεῦις ἐν Ἡλιουπόλει καὶ ὁ Μενδήσιος τράγος ἐνομίσθησαν εἶναι θεοί.

γ'. ΒΙΝΩΘΡΙΣ . . . . ἔτη ΜΖ... 47
ἐφ' οὗ ἐκρίθη τὰς γυναῖκας βασιλείας γέρας ἔχειν.

δ'. ΤΛΑΣ . . . . ἔτη ΙΖ... 17
ε'. ΣΕΘΕΝΗΣ . . . . ἔτη ΜΑ... 41
ς'. ΧΑΙΡΗΣ . . . . ἔτη ΙΖ... 17
ζ'. ΝΕΦΕΡΧΕΡΗΣ . . . . ἔτη ΚΕ... 25
ἐφ' οὗ μυθεύεται τὸν Νεῖλον μέλιτι κεκραμένον ἡμέρας ἕνδεκα ῥυῆναι.

η'. [1] ΣΕΣΩΧΡΙΣ . . . . ἔτη ΜΗ... 48
ὃς ὕψος εἶχε πηχῶν ε', παλαιστῶν γ'.

θ'. ΧΕΝΕΡΗΣ . . . . ἔτη Λ... 30

Ὁμοῦ ἔτη ΤΒ... 302

Manethonis.

Eusebius apud Syncell. (p. 55. 56. 57).	Eusebius ex interprete Armenio.
Δευτέρα δυναστεία *βασιλέων ἐννέα.*	Secunda dynastia regum 9.
Πρῶτος ΒΩΧΟΣ, ἐφ' οὗ χάσμα κατὰ Βούβαστον ἐγένετο, καὶ πολλοὶ ἀπώλοντο.	Primus Bochus. Sub eo specus ingens Bubasti subsedit multosque hausit.
Μεθ' ὃν καὶ δεύτερος ΧΩΟΣ, ὅτε καὶ ὁ Ἆπις καὶ ὁ Μνεῦις, ἀλλὰ καὶ ὁ Μενδήσιος τράγος θεοὶ ἐνομίσθησαν.	Post eum Cechous, quo tempore Apis et Mnevis atque Mendesius hircus dii esse putabantur.
γ'. ΒΙΟΦΙΣ, ἐφ' οὗ ἐκρίθη καὶ τὰς γυναῖκας βασιλείας γέρας ἔχειν.	Deinde Biophis, sub quo lege statutum est, ut feminae quoque regiam dignitatem obtinerent.
Καὶ μετὰ τούτους ἄλλοι τρεῖς, ἐφ' ὧν οὐδὲν παράσημον ἐγένετο.	Tum alii tres, quorum aetate nullum insigne facinus patratum est.
ζ'. Ἐπὶ δὲ τοῦ ἑβδόμου μυθεύεται τὸν Νεῖλον μέλιτι κεκραμένον ἡμέραις ἕνδεκα ῥυῆναι.	Sub septimo mythici aiunt flumen Nilum melle simul et aqua fluxisse undecim diebus.
η'. Μεθ' ὃν ΣΕΣΩΧΡΙΣ ἔτη ΜΗ... 48 *ὃς λέγεται γεγονέναι ὕψος ἔχων πηχῶν ε', παλαιστῶν γ' τὸ μέγεθος.*	Postea Sesochris . . . . a. 48 quem aiunt quinque cubitos altum, tres vero palmos latum fuisse.
θ'. Ἐπὶ δὲ τοῦ θ' οὐδὲν ἀξιομνημόνευτον ὑπῆρχεν.	Sub nono tandem nihil memoria dignum actum est.
Οἳ καὶ ἐβασίλευσαν *ἔτεσι ΣϟΖ*... 297	Hi regnaverunt . . . . . . a. 297
Add. Sync. *Ὁμοῦ πρώτης καὶ δευτέρας δυναστείας ἔτη ΦΜΘ* (549) *κατὰ τὴν ἔκδοσιν Εὐσεβίου* (scilicet 252 + 297).	

Africani verbis de Sesochride correxi *παλαιστῶν γ'* pro eo, quod codd. praebent: *πλάτος γ'*. Cave ne Eusebii additamentum: *τὸ μέγεθος*, Syncello tribuas: Armenius interpres idem legit et tamquam *πλάτος* transtulit. At vir dodrantem pedis inter humeros latus e pygmaeorum foret stirpe, non gigantum. Non scripsit haec Manetho, neque, crediderim, Africanus.

Tertia dynastia

Africanus (Sync. p. 56).

Τρίτη δυναστεία
Μεμφιτῶν βασιλέων ἐννέα.

α΄. ΝΕΧΕΡΩΦΗΣ[1] . . . . ἔτη $\overline{KH}$... 28
ἐφ' οὗ Λίβυες ἀπέστησαν Αἰγυπτίων καὶ τῆς σελήνης παρὰ λόγον αὐξηθείσης διὰ δέος ἑαυτοὺς παρέδοσαν.

β΄. ΤΟΣΟΡΘΡΟΣ . . . . ἔτη $\overline{K\Theta}$... 29
οὗτος Ἀσκληπιὸς Αἰγυπτίοις κατὰ τὴν ἰατρικὴν νενόμισται, καὶ τὴν διὰ ξεστῶν λίθων οἰκοδομίαν εὕρατο· ἀλλὰ καὶ γραφῆς ἐπεμελήθη.

γ΄. ΤΥΡΕΙΣ[2] . . . . ἔτη $\overline{Z}$... 7
δ΄. ΜΕΣΩΧΡΙΣ . . . . ἔτη $\overline{IZ}$... 17
ε΄. ΣΩΥΦΙΣ . . . . ἔτη $\overline{I\varsigma}$... 16
ς΄. ΤΟΣΕΡΤΑΣΙΣ . . . . ἔτη $\overline{I\Theta}$... 19
ζ΄. ΑΧΗΣ . . . . ἔτη $\overline{MB}$... 42
η΄. ΣΗΦΟΥΡΙΣ . . . . ἔτη $\overline{\Lambda}$... 30
ϑ΄. ΚΕΡΦΕΡΗΣ . . . . ἔτη $\overline{K\varsigma}$... 26
Ὁμοῦ ἔτη $\overline{\Sigma I\Delta}$... 214

Add. Sync. Ὁμοῦ τῶν τριῶν δυναστειῶν κατὰ Ἀφρικανὸν ἔτη $\overline{\Psi\Xi\Theta}$ (769, scilicet 555 + 214).

[1]) Cod. A. Νεχερόφης. — [2]) Cod. A. Τύρις.

Manethonis.

Eusebius apud Syncellum (p. 57).

Τρίτη δυναστεία

Μεμφιτῶν βασιλέων Η̅.

α΄. ΝΕΧΕΡΩΧΙΣ, ἐφ' οὗ Λίβυες ἀπέστησαν Αἰγυπτίων καὶ τῆς σελήνης παρὰ λόγον αὐξηθείσης διὰ δέος ἑαυτοὺς παρέδοσαν.

β΄. Μεθ' ὃν ΣΕΣΟΡΘΟΣ, ὃς Ἀσκληπιὸς παρὰ Αἰγυπτίοις ἐκλήθη διὰ τὴν ἰατρικήν· οὗτος καὶ τὴν διὰ ξεστῶν λίθων οἰκοδομὴν εὕρατο· ἀλλὰ καὶ γραφῆς ἐπεμελήθη.

Οἱ δὲ λοιποὶ ἓξ οὐδὲν ἀξιομνημόνευτον ἔπραξαν.

Οἳ καὶ ἐβασίλευσαν ἔτεσι ΡϞΗ.. 198

Add. Sync. *Ὁμοῦ τῶν τριῶν δυναστειῶν κατὰ τὸν Εὐσέβιον ἔτη ΨΜΖ* (747, scilicet 549 + 198).

Eusebius ex interprete Armenio.

Tertia dynastia

Memphitarum 8 regum.

Necherochis, sub quo Libyes ab Aegyptiis defecerunt; mox immaniter crescente luna territi ad obsequium reversi sunt.

Deinde Sesorthus, qui ob medicam artem Aesculapius ab Aegyptiis vocitatus est. Is etiam sectis lapidibus aedificiorum struendorum auctor fuit: litteris insuper exarandis curam impendit.

Sex reliqui nihil commemorandum gesserunt.

Regnatum est . . . . . . a. 197

Quarta dynast

Africanus (Sync. p. 56. 57).

Τετάρτη δυναστεία

Μεμφιτῶν συγγενείας ἑτέρας βασιλεῖς $\overline{H}$.

α'. ΣΩΡΙΣ . . . . ἔτη $\overline{K\Theta}$...

β'. ΣΟΥΦΙΣ . . . . ἔτη $\overline{\Xi\Gamma}$...

ὃς τὴν μεγίστην ἤγειρε πυραμίδα, ἥν φησιν Ἡρόδοτος ὑπὸ Χέοπος γεγονέναι· οὗτος δὲ καὶ ὑπερόπτης εἰς θεοὺς ἐγένετο καὶ τὴν ἱερὰν συνέγραψε βίβλον, ἣν ὡς μέγα χρῆμα ἐν Αἰγύπτῳ γενόμενος ἐκτησάμην.

γ'. ΣΟΥΦΙΣ . . . . ἔτη $\overline{\Xi\varsigma}$... 66

δ'. ΜΕΝΧΕΡΗΣ . . . . ἔτη $\overline{\Xi\Gamma}$...

ε'. ΡΑΤΟΙΣΗΣ . . . . ἔτη $\overline{KE}$...

ς'. ΒΙΧΕΡΙΣ . . . . ἔτη $\overline{KB}$...

ζ'. ΣΕΒΕΡΧΕΡΗΣ . . . . ἔτη $\overline{Z}$...

η'. ΘΑΜΦΘΙΣ . . . . ἔτη $\overline{\Theta}$...

Ὁμοῦ ἔτη $\overline{\Sigma O \Delta}$ (274)...

Add. Sync. Ὁμοῦ τῶν $\overline{\Delta}$ δυναστειῶν τῶν μετὰ τὸν κατακλυσμὸν ἔτη $\overline{AM\varsigma}$ (1046) κατ' Ἀφρικανόν [1].

M a n e t h o n i s.

Eusebius apud Syncellum (p. 57).	Eusebius ex interprete Armenio.
Τετάρτη δυναστεία βασιλέων ΙΖ Μεμφιτῶν συγγενείας ἑτέρας [βασιλείας[2]].	**Quarta dynastia** Memphitarum regum 17 ex alia regia familia.
ὧν **τρίτος** ΣΟΥΦΙΣ, ὁ τὴν μεγίστην πυραμίδα ἐγείρας, ἥν φησιν Ἡρόδοτος ὑπὸ Χέοπος γεγονέναι· ὃς καὶ ὑπερόπτης εἰς θεοὺς γέγονεν, ὡς μετανοήσαντα αὐτὸν τὴν ἱερὰν συγγράψαι βίβλον, ἣν ὡς μέγα χρῆμα Αἰγύπτιοι περιέπουσι. τῶν δὲ **λοιπῶν** οὐδὲν ἀξιομνημόνευτον ἀνεγράφη.	Quorum **tertius Suphis** maximae pyramidis auctor, quam quidem Herodotus a Cheope structam ait: qui in deos ipsos superbiebat: tum facti poenitens sacrum librum conscribebat, quem Aegyptii instar magni thesauri habere se putabant. De **reliquis** regibus nihil memorabile litteris mandatum est.
Οἳ καὶ ἐβασίλευσαν ἔτεσιν ΤΜΗ (448).	Regnatum est . . . . . a. 448.
Add. Sync. Ὁμοῦ τῶν Δ δυναστειῶν μετὰ τὸν κατακλυσμὸν ΑΡϞΕ (1195) κατὰ Εὐσέβιον (i. e. 747 + 448).	

[2]) βασιλείας manifestam glossam uncis inclusi.

Quinta dynast

Africanus (Sync. p. 57. 58).

Πέμπτη δυναστεία

βασιλέων $\overline{H}$ ἐξ Ἐλεφαντίνης.

α'. ΟΥΣΕΡΧΕΡΗΣ	ἔτη $\overline{KH}$...	
β'. ΣΕΦΡΗΣ	ἔτη $\overline{IΓ}$...	
γ'. ΝΕΦΕΡΧΕΡΗΣ	ἔτη $\overline{K}$...	
δ'. ΣΙΣΙΡΗΣ	ἔτη $\overline{Z}$...	
ε'. ΧΕΡΗΣ	ἔτη $\overline{K}$...	
ϛ'. ΡΑΘΟΥΡΗΣ	ἔτη $\overline{MΔ}$...	
ζ'. ΜΕΝΧΕΡΗΣ	ἔτη $\overline{Θ}$...	
η'. ΤΑΤΧΕΡΗΣ[1]	ἔτη $\overline{MΔ}$...	
θ'. ΟΝΝΟΣ[2]	ἔτη $\overline{ΛΓ}$...	
	Ὁμοῦ ἔτη $\overline{ΣMH}$ (248)...	218 (L.

Add. Sync. Γίνονται σὺν τοῖς προτεταγμένοις $\overline{ΑMϛ}$ ἔτεσι τῶν τεσσάρων δυναστειῶν ἔτη $\overline{ΑΣϟΔ}$ (1294, i. e. 1046+248).

Manethonis.

Eusebius apud Syncellum (p. 58).	Eusebius ex interprete Armenio.
Πέμπτη δυναστεία βασιλέων τριάκοντα ἑνὸς ἐξ Ἐλεφαντίνης,	Quinta dynastia regum 31 Elephantinorum.
ὧν πρῶτος ΟΘΟΗΣ· οὗτος ὑπὸ τῶν δορυφόρων ἀνῃρέθη.	quorum primus Othius, qui a satellitibus suis occisus est.
ὁ δὲ δʹ ΦΙΩΨ ἑξαέτης ἀρξάμενος ἐβασίλευσε μέχρις ἐτῶν ἑκατόν.	Quartus Phiops, qui regiam dignitatem a sexto aetatis anno ad centesimum usque tenuit.
Add. Sync. Γίνονται σὺν τοῖς προτεταγμένοις ͵ΑΡϞΕ ἔτεσι τῶν τεσσάρων δυναστειῶν ͵ΑΣϞΕ (1295, i. e. 1195 + 100) [3].	

[3]) In tota hacce dynastia Eusebius oscitanter egit. Ex Elephantine ortos dicit reges, quod unice verum, et triginta fuisse numero, quod fortasse in libris invenit. At reges, quos nominat, sunt primus et quartus dynastiae sextae. Quot annis dynastia regnaverit, Armenius non indicat: centum annorum summa, quae quidem absurdissima, Syncelli videtur esse.

Dynastiae Mane-

Africanus (Sync. p. 58).

"Εκτη δυναστεία
βασιλέων ἓξ Μεμφιτῶν.

α'. ΟΘΟΗΣ . . . . ἔτη Λ... 30
ὃς ὑπὸ τῶν δορυφόρων ἀνῃρέθη.
β'. ΦΙΟΣ . . . . ἔτη ΝΓ... 53
γ'. ΜΕΘΟΥΣΟΥΦΙΣ . . . . ἔτη Ζ... 7
δ'. ΦΙΩΨ· ἑξαέτης ἀρξάμενος βασιλεύειν διεγένετο μέχρις ἐτῶν Ρ... 100
ε'. ΜΕΝΘΕΣΟΥΦΙΣ . . . . ἔτος ἕν... 1
ς'. ΝΙΤΩΚΡΙΣ[1]· γεννικωτάτη καὶ εὐμορφοτάτη τῶν κατ' αὐτὴν γενομένη, ξανθὴ τὴν χροιάν, ἣ τὴν τρίτην ἤγειρε πυραμίδα· ἐβασίλευσεν . . . . . . ἔτη ΙΒ... 12
Ὁμοῦ ἔτη ΣΓ... 203

Γίνονται σὺν τοῖς προτεταγμένοις ΑΣϞΔ τῶν Ε δυναστειῶν ἔτη ΑΥϞΖ (1497, i. e. 1294+203).

Ἑβδόμη δυναστεία

Μεμφιτῶν βασιλέων Ο, οἳ ἐβασίλευσαν ἡμέρας Ο . . . 70 dies

Ὀγδόη δυναστεία

Μεμφιτῶν βασιλέων ΚΖ, οἳ ἐβασίλευσαν . . ἔτη ΡΜϚ... 146

Γίνονται σὺν τοῖς προτεταγμένοις ἔτη ΑΧΛΘ τῶν ὀκτὼ δυναστειῶν (1639, i. e. 1497 + 142).

[1]) Libri Νίτρωκρις. — [2]) Adnotat haec Sync.: Σημειωτέον, ὁπόσον Εὐσέβι(ος) Ἀφρικανοῦ λείπεται ἀκριβείας ἔν τε τῇ τῶν βασιλέων ποσότητι καὶ τα(ῖς) τῶν ὀνομάτων ὑφαιρέσεσι καὶ τοῖς χρόνοις, σχεδὸν τὰ Ἀφρικανοῦ αὐτα(ῖς) λέξεσι γράφων. Verissime. Ceterum ultima verba inde a σχεδόν Din(dorfius) perperam cum sequentibus coniungenda esse arbitratus est.

thonis VI — VIII.

Eusebius apud Syncell. (p. 58. 59).	Eusebius ex interprete Armenio.
Ἕκτη δυναστεία.	Sexta dynastia.
Γυνὴ ΝΙΤΩΚΡΙΣ ἐβασίλευσε τῶν κατ' αὐτὴν γεννικωτάτη καὶ εὐμορφοτάτη, ξανθή τε τὴν χροιὰν ὑπάρξασα, ἣ καὶ λέγεται τὴν τρίτην πυραμίδα ᾠκοδομηκέναι·	Femina quaedam nomine Nitocris regnavit, omnium aetatis suae virorum fortissima et mulierum formosissima, flava rubris genis. Ab hac tertia pyramis excitata dicitur, speciem collis prae se ferens [4].
οἳ καὶ ἐβασίλευσαν ἔτη τρία (ἐν ἄλλῳ ΣΓ).	Ab his quoque regnatum est . a. 203
Add. Sync. Γίνονται σὺν τοῖς προτεταγμένοις ΑΣϞΕ τῶν πέντε δυναστειῶν ἔτη ΑΤϞΗ (1498, sc. 1295 + 203) [2].	
Ἑβδόμη δυναστεία Μεμφιτῶν βασιλέων πέντε, οἳ ἐβασίλευσαν . ἡμέρας ΟΕ... 75 d.	Septima dynastia Memphitarum 5 regum, qui dominati sunt . . . . . a. 75
Ὀγδόη δυναστεία Μεμφιτῶν βασιλέων πέντε, οἳ ἐβασίλευσαν . . ἔτη Ρ... 100 a.	Octava dynastia Memphitarum 9 (mg. 19) regum, quorum dominatio occupavit . a. 100
Add. Sync. Γίνονται σὺν τοῖς προτεταγμένοις ἔτη ΑΦϞΗ (1598) τῶν ὀκτὼ δυναστειῶν [3] (sc. 1498 + 100).	

[3]) Goarum his adscribentem „κατὰ Ἀφρικανόν" Dindorfius corrigere debebat. Sequenti enim nonae dynastiae Africani Syncellus ex more haec superscripsit: Κατὰ Ἀφρικανόν. Ἐνάτη δυναστεία. — [4]) Ultima verba sine dubio Eusebiana, sed male ab interprete intellecta. Tertia pyramis elatiori in loco collocata est.

Dynastiae Mane

Africanus (Sync. p. 59).

'Ενάτη δυναστεία

'Ηρακλεοπολιτῶν βασιλέων ΙΘ, οἳ ἐβασίλευσαν . ἔτη ΤΘ... 409

ὧν ὁ πρῶτος

ΑΧΘΟΗΣ δεινότατος τῶν πρὸ αὐτοῦ γενόμενος τοῖς ἐν πάσῃ Αἰγύπτῳ κακὰ εἰργάσατο, ὕστερον δὲ μανίᾳ περιέπεσε καὶ ὑπὸ κροκοδείλου διεφθάρη.

Δεκάτη δυναστεία

'Ηρακλεοπολιτῶν βασιλέων ΙΘ, οἳ ἐβασίλευσαν ἔτη ΡΠΕ... 185

'Ενδεκάτη δυναστεία

Διοςπολιτῶν βασιλέων Ις, οἳ ἐβασίλευσαν . . . ἔτη ΜΓ... 4

Μεθ' οὓς ΑΜΜΕΝΕΜΗΣ . . . . ἔτη Ις... 1

Μέχρι τοῦδε τὸν πρῶτον τόμον καταγήοχε Μανεθῶ· ὁμοῦ βασιλεῖς ΡϞΒ (192), ἔτη ΒΤ, ἡμέραι Ο [1].

thonis IX — XI.

Eusebius apud Syncellum (p. 60).	Eusebius ex interprete Armenio.
Ἐνάτη δυναστεία	Nona dynastia
Ἡρακλεοπολιτῶν βασιλέων τεσσάρων, οἳ ἐβασίλευσαν . . . ἔτη Ρ̄ ... 100	Heracleopolitarum 4 regum . a. 100
ὧν πρῶτος ΑΧΘΩΗΣ[2], δεινότατος τῶν πρὸ αὐτοῦ γενόμενος, τοῖς ἐν πάσῃ Αἰγύπτῳ κακὰ εἰργάσατο, ὕστερον δὲ μανίᾳ περιέπεσε καὶ ὑπὸ κροκοδείλου διεφθάρη.	Horum primus Ochthois saevissimus regum fuit, qui sibi praecesserant, universamque Aegyptum diris calamitatibus affecit. Idem denique vesania correptus est et a crocodilo peremptus.
Δεκάτη δυναστεία	Decima dynastia
Ἡρακλεοπολιτῶν βασιλέων ΙΘ̄, οἳ ἐβασίλευσαν . ἔτη ΡΠΕ̄ ... 185	Heracleopolitarum 19 regum . a. 185
Ἑνδεκάτη δυναστεία	Undecima dynastia
Διοσπολιτῶν βασιλέων Ιϛ̄, οἳ ἐβασίλευσαν . . ἔτη ΜΓ̄ ... 43	Diospolitarum 16 regum . . . a. 43
Μεθ' οὓς ΑΜΜΕΝΕΜΗΣ ἔτη Ιϛ̄ ... 16	Post quos Ammenemes . . a. 16
Μέχρι τοῦδε τὸν πρῶτον τόμον καταγήοχεν ὁ Μανεθῶ· ὁμοῦ βασιλεῖς ΡϞΒ̄, ἔτη ΒΤ̄, ἡμέραι ΟΕ̄[3].	Hactenus primum librum Manetho produxit. Sunt autem reges 192, anni 2300.

2) Ἄχθος A et edd.; cf. int. Arm. — 3) codd. ΟΘ̄ leviori errore, sed manifesto. Summam hanc Syncelli esse vix crediderim, qui eandem fere Africani verbis adscripserit. Eusebii anni, id quod ipse animadvertit Syncellus, ab Africano multum differunt, summamque 1942 annorum cum diebus 75 efficiunt. At revera ex eo numero, qui h. l. exhibetur, nulla aut regum aut annorum colligi potest summa. Quare illa vel ab Eusebio ex Africani exemplari diverso aliquantulum ab eo, quod nunc habemus, exscripta fuisse, vel glossema esse ante Syncelli aetatem additum necesse est statuamus.

Rerum Aegyptiacarum Maneth

Duodeci

Africanus (Sync. p. 59).

ΔΕΥΤΕΡΟΥ ΤΟΜΟΥ ΜΑΝΕΘΩ.

Δωδεκάτη δυναστεία

Διοσπολιτῶν βασιλέων ἑπτά·

α΄. ΣΕΣΟΓΧΩΣΙΣ[1], ΑΜΜΑΝΕΜΟΥ υἱός . . ἔτη Μϛ...
β΄. ΑΜΜΑΝΕΜΗΣ . . . . ἔτη ΛΗ...
ὃς ὑπὸ τῶν ἰδίων εὐνούχων ἀνῃρέθη.
γ΄. ΣΕΣΩΣΤΡΙΣ[2] . . . . ἔτη ΜΗ...
ὃς ἅπασαν ἐχειρώσατο τὴν Ἀσίαν ἐν ἐνιαυτοῖς ἐννέα, καὶ τῆς Εὐρώπης τὰ μέχρι Θρᾴκης, πανταχόσε μνημόσυνα ἐγείρας τῆς τῶν ἐθνῶν σχέσεως, ἐπὶ μὲν τοῖς γενναίοις ἀνδρῶν, ἐπὶ δὲ τοῖς ἀγεννέσι γυναικῶν μόρια ταῖς στήλαις ἐγχαράσσων, ὡς[3] ὑπὸ Αἰγυπτίων μετὰ Ὄσιριν πρῶτον νομισθῆναι.

δ΄. ΛΑΧΑΡΗΣ . . . . ἔτη Η...

liber secundus (Dyn. XII—XIX.).

dynastia.

Eusebius apud Syncellum (p. 60).

ΔΕΥΤΕΡΟΥ ΤΟΜΟΥ ΜΑΝΕΘΩ.

Δωδεκάτη δυναστεία

Διοσπολιτῶν βασιλέων Ζ, ὧν ὁ πρῶτος ΣΕΣΟΓΧΩΣΙΣ, ΑΜΜΕΝΕΜΟΥ υἱός . . . . . . ἔτη ΜϚ... 46

β'. ΑΜΜΑΝΕΜΗΣ . ἔτη ΛΗ... 38
ὃς ὑπὸ τῶν ἰδίων εὐνούχων ἀνῃρέθη.

γ'. ΣΕΣΩΣΤΡΙΣ . . ἔτη ΜΗ... 48
ὃς λέγεται γεγονέναι πηχῶν Δ, παλαιστῶν Γ, δακτύλων Β· ὃς πᾶσαν ἐχειρώσατο τὴν Ἀσίαν ἐν ἐνιαυτοῖς ἐννέα, καὶ τῆς Εὐρώπης τὰ μέχρι Θρᾴκης, πανταχόσε μνημόσυνα ἐγείρας τῆς τῶν ἐθνῶν κατασχέσεως, ἐπὶ μὲν τοῖς γενναίοις ἀνδρῶν, ἐπὶ δὲ τοῖς ἀγεννέσι γυναικῶν μόρια ταῖς στήλαις ἐγχαράσσων· ὡς καὶ ὑπὸ τῶν Αἰγυπτίων μετὰ Ὄσιριν νομισθῆναι.

Μεθ' ὃν ΛΑΜΑΡΙΣ . . ἔτη Η... 8
ὃς τὸν ἐν Ἀρσινοΐτῃ λαβύρινθον ἑαυτῷ τάφον κατεσκεύασεν.

Οἱ δὲ τούτου διάδοχοι . . . . ἐπὶ ἔτη ΜΒ... 42

οἳ πάντες ἐβασίλευσαν ἔτεσι ΣΜΕ (245)... 182

Eusebius ex interprete Armenio.

E MANETHONIS LIBRO SECUNDO.

Duodecima dynastia

Diospolitarum 7 regum,

quorum primus Sesonchosis, Ammenemis filius . . . . a. 46

Ammenemes . . . . a. 38
qui a suis eunuchis interemptus est.

Sesostris . . . . a. 48
cuius mensura fertur cubitorum quatuor palmorumque trium cum digitis duobus. Is universam Asiam annorum novem spatio sibi subdidit, itemque Europae partes usque ad Thraciam. Idem et suae in singulas gentes dominationis monumenta ubique constituit; apud gentes quidem strenuas virilia, apud vero imbelles feminea pudenda ignominiae causa columnis insculpens. Quare is ab Aegyptiis proximos post Osirim honores tulit.

Secutus est Lampares . . . a. 8
Hic in Arsinoite labyrinthum cavernosum sibi tumulum fecit.

Regnaverunt successores eius . a. 42

Summa universae dominationis annorum 245 182

[4]) Cod. B ἐναρσοΐτην. — [5]) Cod. A Ἀμμερῆς. — [6]) Cod. A Ἀμμενέμνης.

Dynastiae Manethonis XIII—XVII.

Africanus (Sync. p. 60. 61).

Τρισκαιδεκάτη δυναστεία[1]

Διοσπολιτῶν βασιλέων Ξ,

οἳ ἐβασίλευσαν . . . . ἔτη ΤΝΓ... 453

Τεσσαρεσκαιδεκάτη δυναστεία

Ξοϊτῶν βασιλέων ΟϚ,

οἳ ἐβασίλευσαν . . . . ἔτη ΡΠΔ... 184

Πεντεκαιδεκάτη δυναστεία

Ποιμένων.

Ἦσαν δὲ Φοίνικες ξένοι βασιλεῖς Ϛ, οἳ καὶ Μέμφιν εἷλον. οἳ καὶ ἐν τῷ Σεθροΐτῃ νομῷ πόλιν ἔκτισαν, ἀφ' ἧς ὁρμώμενοι Αἰγυπτίους ἐχειρώσαντο [2]. ὧν πρῶτος ΣΑΙΤΗΣ ἐβασίλευσεν . . . . ἔτη ΙΘ... 19

ἀφ' οὗ καὶ ὁ Σαΐτης νομός.

β'. ΒΝΩΝ . . . . ἔτη ΜΔ... 44

γ'. ΠΑΧΝΑΝ . . . . ἔτη ΞΑ... 61

δ'. ΣΤΑΑΝ . . . . ἔτη Ν... 50

ε'. ΑΡΧΛΗΣ . . . . ἔτη ΜΘ... 49

ϛ'. ΑΦΩΒΙΣ . . . . ἔτη ΞΑ... 61

Ὁμοῦ ἔτη ΣΠΔ... 284

Ἑξκαιδεκάτη δυναστεία·

ποιμένες ἄλλοι βασιλεῖς ΛΒ

ἐβασίλευσαν . . . . ἔτη ΦΙΗ... 518

Ἑπτακαιδεκάτη δυναστεία·

ποιμένες ἄλλοι βασιλεῖς ΜΓ καὶ Θηβαῖοι Διοσπολῖται ΜΓ.

Ὁμοῦ οἱ ποιμένες καὶ οἱ Θηβαῖοι ἐβασίλευσαν ἔτη ΡΝΑ [3]... 151

[1]) Tota haec dynastia praestantissimo codici B debetur: in cod. A recentior manus lacunam indicavit. Confirmant lectionem quae apud Eusebium leguntur. — [2]) Haec inde a verbis οἳ καὶ ἐν, cod. B male ante ea, quae sequuntur, transposuit, Dindorfio adstipulante, sed et contextu et more Syncelli refragantibus. Habet tamen eodem ordine Eusebius. — Verba ἀφ' οὗ καὶ ὁ Σαΐτης νομός Manethonis non sunt, apud quem, teste Iosepho, rex non Saïtes, sed Salatis. — Pro Σεθροΐτῃ cod. B Σαιθροΐτῃ et hic et in Eusebianis. In Schol. ad Plat. Tim. apud Bekker. p. 425 sq. (ubi narratio de pastoribus ἐκ τῶν Μανεθῶ Αἰγυπτ. inducitur) Σεθρωΐτῃ.

secundum Africanum et Iosephum.

Iosephus c. Ap. I. cap. 14. (v. infra A. IV.).

ΣΑΛΑΤΙΣ . . . . ἔτη ΙΘ... 19

ΒΝΩΝ . . . . ἔτη ΜΔ... 44
ΑΠΑΧΝΑΣ . . . . . . ἔτη Λϛ καὶ μῆνας ἑπτά... 36, m. 7.
ΑΠΩΦΙΣ . . . . ἔτη ΞΑ... 61
ΙΑΝΝΑΣ . . . . ἔτη Ν καὶ μῆνα ἕνα... 50, m. 1.
ΑΣΣΙΣ . . . . ἔτη ΜΘ καὶ μῆνας δύο... 49, m. 2.
259, m. 10.

Τούτους δὲ τοὺς προκατωνομασμένους βασιλεῖς τοὺς τῶν ποιμένων καλουμένων καὶ τοὺς ἐξ αὐτῶν γενομένους κρατῆσαι τῆς Αἰγύπτου φησὶν ἔτη πρὸς τοῖς πεντακοσίοις ἕνδεκα . . 511
Μετὰ ταῦτα δὲ τῶν ἐκ τῆς Θηβαΐδος καὶ τῆς ἄλλης Αἰγύπτου βασιλέων γενέσθαι φησὶν ἐπὶ τοὺς ποιμένας ἐπανάστασιν καὶ πόλεμον αὐτοῖς συῤῥαγῆναι μέγαν καὶ πολυχρόνιον.

*) Haec corrupta esse nemo dubitabit, nisi qui Manethoniana esse putaverit, quia absurda sint. Locum sic fere esse restituendum in libro tertio docebimus:
Ἑπτακαιδεκάτη δυναστεία·
ποιμένες ἄλλοι βασιλεῖς Ε, *ἐβασίλευσαν ἔτη* ΡΝΑ (151).
ὁμοῦ οἱ ποιμένες βασιλεῖς ΜΓ (43, sc. 6 + 32 + 5) *καὶ Θηβαῖοι Διοσπολῖται* ΝΓ (53). *ὁμοῦ οἱ ποιμένες καὶ οἱ Θηβαῖοι* ϞϚ (96).
Qui numerus regum 96 hinc in epilogum migravit.

Dynastiae Manethonis XIII—XVII.

Eusebius apud Syncellum (p. 61).

Τρισκαιδεκάτη δυναστεία
Διοσπολιτῶν βασιλέων Ξ,
οἳ ἐβασίλευσαν . . . . ἔτη ΤΝΓ... 453

Τεσσαρεσκαιδεκάτη δυναστεία
Ξοϊτῶν βασιλέων Οϛ,
οἳ ἐβασίλευσαν . . . . ἔτη ΡΠΔ... 184
(add. Sync. *ἐν ἄλλῳ ΤΠΔ* 484)

Πεντεκαιδεκάτη δυναστεία
Διοσπολιτῶν βασιλέων,
οἳ ἐβασίλευσαν . . . . ἔτη ΣΝ... 250

Εξκαιδεκάτη δυναστεία·
Θηβαῖοι βασιλεῖς Ε,
οἳ καὶ ἐβασίλευσαν . . . . . . ἔτη Ρϟ... 190

Ἑπτακαιδεκάτη δυναστεία.
Ποιμένες ἦσαν ἀδελφοὶ Φοίνικες ξένοι βασιλεῖς· οἳ καὶ Μέμφιν εἷλον.
ὧν πρῶτος ΣΑΙΤΗΣ ἐβασίλευσεν . . . . . . ἔτη ΙΘ... 19
ἀφ' οὗ καὶ ὁ Σαΐτης νομὸς ἐκλήθη· οἳ καὶ ἐν τῷ Σεθροΐτῃ νομῷ πόλιν ἔκτισαν, ἀφ' ἧς ὁρμώμενοι Αἰγυπτίους ἐχειρώσαντο.
β'. ΒΝΩΝ . . . . ἔτη Μ[1]... 40
γ'. ΑΦΩΦΙΣ . . . . ἔτη ΙΔ... 14
Μεθ' ὃν ΑΡΧΛΗΣ . . . . ἔτη Λ... 30
Ὁμοῦ ἔτη ΡΓ... 103
Κατὰ τούτους Αἰγυπτίων βασιλεὺς Ἰωσὴφ δείκνυται[2].

[1]) Cod. A. *ΜΓ* perperam, id quod probat numerorum summa. — [2]) Adn. Syncellus: *Σημειωτέον πῶς ὁ Εὐσέβιος πρὸς τὸν οἰκεῖον σκοπὸν τοὺς τῆς πεντεκαιδεκάτης δυναστείας παρὰ τῷ Ἀφρικανῷ φερομένους κατὰ τὴν ΙΖ δυναστείαν γεγονέναι λέγει. ἐπὶ γὰρ πᾶσι συμπεφώνηται, ὅτι ἐπὶ Ἀφώφεως ἦρξεν Ἰωσὴφ τῆς Αἰγύπτου, μὴ ἔχων ὁπωσοῦν ἐπὶ ἄλλου τινὸς αὐ-*

ecundum Eusebium.

Eusebius ex interprete Armenio.

Tertia decima dynastia
Diospolitarum 60 regum,
qui regnaverunt . . . . a. 453

Quarta decima dynastia
Xoitarum 76 regum,
qui regnaverunt . . . . a. 484

Quinta decima dynastia
Diospolitarum regum,
qui regnaverunt . . . . a. 250

Sexta decima dynastia
Thebaeorum 5 regum,
qui regnaverunt . . . . a. 190

Decima septima dynastia
'astorum, qui fratres erant Phoenices exterique reges, qui Memphim quoque occupaverunt.

Ex his primus Saites imperavit . . . . a. 19
a quo Saitarum quoque nomos nomen traxit. Iidem in Sethroite nomo urbem condiderunt, unde incursione facta Aegyptios perdomuerunt.

Secundus Bnon (mg. Anon) . . . . a. 40
Deinde Archles . . . . a. 30
Aphophis . . . . a. 14

Horum aetate regnavisse in Aegypto Iosephus videtur.

Summa annorum 103

τὸν παραθέσθαι μετήγαγε τὸν Ἄφωφιν ἀπὸ τῆς ΙΕ δυναστείας εἰς τὴν ΙΖ, κολοβώσας τὰ ἔτη αὐτοῦ ΞΑ ὑπάρχοντα εἰς Α (imo quatuordecim, ΙΔ c. Goari mg.; ita ipse Sync. p. 69. C. adn. Dind.), τὰ δὲ τῆς ὅλης δυναστείας ΡΝΑ, ΡΓ παραθείς, καὶ ἀντὶ τῶν ἓξ βασιλέων Δ μόνους.

Dynastiae Manethonis XVIII, XIX
Africanus (Sync. p. 62 et 69, 70, 72).

Ὀκτωκαιδεκάτη δυναστεία Διοσπολιτῶν βασιλέων $\overline{Iϛ}$, *ὧν πρῶτος ΑΜΩΣ* [1], *ἐφ' οὗ Μωϋσῆς ἐξῆλθεν ἐξ Αἰγύπτου, ὡς ἡμεῖς ἀποδεικνύομεν,*

β'.	*ΧΕΒΡΩΣ*	ἔτη $\overline{IΓ}$...	13
γ'.	*ΑΜΕΝΩΦΘΙΣ* . . . . ἔτη $\overline{KΔ}$, l.	ἔτη $\overline{KA}$...	21
δ'.	*ΑΜΕΝΣΙΣ* (*ΑΜΕΡΣΙΣ* cod. A.) .	ἔτη $\overline{KB}$...	22
ε'.	*ΜΙΣΑΦΡΙΣ*	ἔτη $\overline{IΓ}$...	13
ϛ'.	*ΜΙΣΦΡΑΓΜΟΥΘΩΣΙΣ* [2].	ἔτη $\overline{Kϛ}$...	26
ζ'.	*ΤΟΥΘΜΩΣΙΣ*	ἔτη $\overline{Θ}$...	9
η'.	*ΑΜΕΝΩΦΙΣ*	ἔτη $\overline{ΛA}$...	31
	οὗτός ἐστιν ὁ Μέμνων εἶναι νομιζόμενος καὶ φθεγγόμενος λίθος.		
θ'.	*ΩΡΟΣ*	ἔτη $\overline{ΛZ}$...	37
ι'.	*ΑΧΕΡΡΗΣ*	ἔτη $\overline{ΛB}$...	32
ια'.	*ΡΑΘΩΣ*	ἔτη $\overline{ϛ}$...	6
ιβ'.	*ΧΕΒΡΗΣ*	ἔτη $\overline{IB}$...	12
ιγ'.	*ΑΧΕΡΡΗΣ*	ἔτη $\overline{IB}$...	12
ιδ'.	*ΑΡΜΕΣΣΗΣ*	ἔτη $\overline{E}$...	5
ιε'.	*ΡΑΜΕΣΣΗΣ*	ἔτος $\overline{A}$...	1
ιϛ'.	*ΑΜΕΝΩΦΑΘ* (*ΑΜΕΝΩΦ* cod. A.) .	ἔτη $\overline{IΘ}$...	19
		Ὁμοῦ ἔτη $\overline{ΣΞΓ}$(263)...	259 + x

Ἐννεακαιδεκάτη δυναστεία βασιλέων $\overline{Z}$ *Διοσπολιτῶν*

α'.	*ΣΕΘΩΣ*	ἔτη $\overline{NA}$...	51
β'.	*ΡΑΨΑΚΗΣ*	ἔτη $\overline{ΞA}$...	61
γ'.	*ΑΜΕΝΕΦΘΗΣ* (*ΑΜΜΕΝΕΦΘΗΣ* cod. A.) .	ἔτη $\overline{K}$...	20
δ'.	*ΡΑΜΕΣΣΗΣ* (*ΡΑΜΕΣΗΣ* cod. A.)	ἔτη $\overline{Ξ}$...	60
ε'.	*ΑΜΜΕΝΕΜΝΗΣ*	ἔτη $\overline{E}$...	5
ϛ'.	*ΘΟΥΩΡΙΣ*, ὁ παρ' Ὁμήρῳ καλούμενος Πόλυβος, Ἀλκάνδρας ἀνήρ, ἐφ' οὗ [3] τὸ Ἴλιον ἑάλω . .	ἔτη $\overline{Z}$...	7
		Ὁμοῦ ἔτη $\overline{ΣΘ}$ (209)...	204

Ἐπὶ τοῦ αὐτοῦ δευτέρου τόμου Μαν. βασιλεῖς $\overline{ϟϛ}$ (96), ἔτη $\overline{BPKA}$ (2121).

secundum Africanum et Iosephum.

Iosephus l. l.

Μετὰ τὸ ἐξελθεῖν ἐξ Αἰγύπτου τὸν λαὸν τῶν ποιμένων εἰς Ἱεροσόλυμα, ὁ ἐκβαλὼν αὐτοὺς ἐξ Αἰγύπτου βασιλεὺς ΤΕΘΜΩΣΙΣ ἐβασίλευσε μετὰ ταῦτα

		ἔτη ΚΕ καὶ μῆνας δ'...	25,4
(2)	ΧΕΒΡΩΝ	ἔτη ΙΓ	13,...
(3)	ΑΜΕΝΩΦΙΣ	ἔτη Κ καὶ μῆνας ζ'...	20,7
(4)	ΑΜΕΣΣΗΣ (ΑΜΕΣΣΙΣ), ἀδελφή		
		ἔτη ΚΑ καὶ μῆνας θ'...	21,9
(5)	ΜΗΦΡΗΣ	ἔτη ΙΒ καὶ μῆνας θ'...	12,9
(6)	ΜΕΦΡΑΜΟΥΘΩΣΙΣ . .	ἔτη ΚΕ καὶ μῆνας ι'...	25,10
(7)	ΘΜΩΣΙΣ	ἔτη Θ καὶ μῆνας η'...	9,8
(8)	ΑΜΕΝΩΦΙΣ	ἔτη Λ καὶ μῆνας ι'...	30,10
(9)	ΩΡΟΣ	ἔτη Λϛ καὶ μῆνας ε'...	36,5
(10)	ΑΚΕΓΧΡΗΣ, θυγάτηρ .	ἔτη ΙΒ καὶ μῆνα α'...	12,1
(11)	ΡΑΘΩΤΙΣ, ἀδελφός . .	ἔτη Θ	9,...
(12)	ΑΚΕΓΧΗΡΗΣ	ἔτη ΙΒ καὶ μῆνας ε'...	12,5
(13)	ΑΚΕΓΧΗΡΗΣ ἕτερος .	ἔτη ΙΒ καὶ μῆνας γ'...	12,3
(14)	ΑΡΜΑΙΣ	ἔτη Δ καὶ μῆνα α'...	4,1
(15)	ΡΑΜΕΣΣΗΣ	ἔτος Α καὶ μῆνας δ'...	1,4
(16)	ΑΡΜΕΣΣΗΣ ΜΙΑΜΜΟΥ	ἔτη Ξϛ καὶ μῆνας β'...	66,2
(17)	ΑΜΕΝΩΦΙΣ	ἔτη ΙΘ καὶ μῆνας ϛ'...	19,6
(18)	ΣΕΘΩΣΙΣ ὁ καὶ ΡΑΜΕΣΣΗΣ		a. 333+x.

Σέθωσις ἐκαλεῖτο Αἴγυπτος, Ἀρμαῒς ὁ ἀδελφὸς αὐτοῦ Δαναός.

Dynastiae Manethonis XVIII,

Eusebius apud Syncellum (p. 62, 71 seqq.).

Ὀκτωκαιδεκάτη δυναστεία Διοσπολιτῶν βασιλέων ΙΔ[4],

ὧν πρῶτος[5] ΑΜΩΣΙΣ[6] . . . . ἔτη ΚΕ... 25

β'. ΧΕΒΡΩΝ, δεύτερος . . . . ἔτη ΙΓ... 13

γ'. ΑΜΜΕΝΩΦΙΣ . . . . ἔτη ΚΑ... 21

δ'. ΜΙΦΡΗΣ . . . . ἔτη ΙΒ... 12

ε'. ΜΙΣΦΡΑΓΜΟΥΘΩΣΙΣ[7] . . . . . ἔτη Κς... 26

ς'. ΤΟΥΘΜΩΣΙΣ . . . . ἔτη Θ... 9

ζ'. ΑΜΕΝΩΦΙΣ . . . . ἔτη ΛΑ... 31

οὗτός ἐστιν ὁ Μέμνων εἶναι νομιζόμενος καὶ φθεγγόμενος λίθος.

η'. ΩΡΟΣ . . . . ἔτη Λς (ἐν ἄλλῳ ΛΗ)... 36 (38)

θ'. ΑΧΕΝΧΕΡΣΗΣ[8] . . . . ἔτη Ις (ΙΒ cod. A.)... 16 (12)

Κατὰ τοῦτον Μωϋσῆς τῆς ἐξ Αἰγύπτου πορείας τῶν Ἰουδαίων ἡγήσατο[9].

ι'. ΑΧΕΡΡΗΣ . . . . ἔτη Η... 8

ια'. ΧΕΡΡΗΣ . . . . ἔτη ΙΕ... 15

ιβ'. ΑΡΜΑΙΣ ὁ καὶ Δαναός . . . . . ἔτη Ε... 5

μεθ' ἃ ἐκ τῆς Αἰγύπτου ἐκπεσὼν καὶ φεύγων τὸν ἀδελφὸν Αἴγυπτον εἰς τὴν Ἑλλάδα ἀφικνεῖται, κρατήσας τε τοῦ Ἄργους βασιλεύει Ἀργείων.

ιγ'. ΡΑΜΕΣΣΗΣ[10] ὁ καὶ Αἴγυπτος . . ἔτη ΞΗ... 68

ιδ'. ΑΜΕΝΩΦΙΣ . . . . ἔτη Μ... 40

Ὁμοῦ ἔτη ΤΜΗ (348)... 325 (323)

Ἐννεακαιδεκάτη δυναστεία βασιλέων Ε *Διοσπολιτῶν.*

α'. ΣΕΘΩΣ . . . . ἔτη ΝΕ... 55

β'. ΡΑΜΨΗΣ . . . . ἔτη Ξς... 66

γ'. ΑΜΜΕΝΕΦΘΙΣ . . . . ἔτη Μ... 40

δ'. ΑΜΜΕΝΕΜΗΣ . . . . ἔτη Κς... 26

ε'. ΘΟΥΩΡΙΣ ὁ παρ' Ὁμήρῳ καλούμενος Πόλυβος, Ἀλκάνδρας ἀνήρ, ἐφ' οὗ τὸ Ἴλιον ἑάλω . . . ἔτη Ζ... 7

Ὁμοῦ ἔτη ΡϞΔ... 194

Ἐπὶ τοῦ αὐτοῦ β' τόμου Μανεθῶ βασιλέων ϞΒ (92), ἔτη ΒΡΚΑ (2121)[11].

XIX. secundum Eusebium.

Eusebius ex interprete Armenio.

Decima octava dynastia Diospolitarum 14 regum,
quorum primus Amoses . . . . a. 25
Chebron . . . . a. 13
Amophis . . . . a. 21
Memphres . . . . a. 12
Mispharmuthosis . . . . a. 26
Tuthmosis . . . . a. 9
Amenophis . . . . a. 31
Hic est qui Memnon putabatur, petra loquens.

Orus . . . . a. 28
Achencheres. . . . . a. 16
Huius aetate Moses ducem se praebuit Hebraeis ab Aegypto excedentibus.
Acherres . . . . a. 8
Cherres . . . . a. 15
Armais, qui et Danaus . . . . a. 5
quibus peractis, Aegyptiorum regione pulsus Aegyptumque fratrem suum fugiens evasit in Graeciam, Argisque captis imperitavit Argivis.
Ramesses, qui et Aegyptus . . . . a. 68
Amenophis . . . . a. 40
Summa dominationis anni 348... a. 317

Decima nona dynastia Diospolitarum 5 regum.
Sethos . . . . a. 55
Rampses . . . . a. 66
Amenephthis . . . . a. 8
Ammenemes . . . . a. 26
Thuoris Homero dictus Polybus, vir strenuus atque fortissimus, cuius aetate Ilium captum est . . . . . a. 7
Summa dominationis annorum 194... a. 162

Manethonis secundo libro conflatur summa 92 regum,
annorum 2121

Ad dynastias Manethonis XVIII. et XIX. adnotationes.

[1]) Sync. p. 70. B: *τοῦ Ἀμὼς οὐδ' ὅλως εἶπεν ἔτη* (sc. Afric.). Adscriptis autem ab Africano verbis: *ἐφ' οὗ Μωϋσῆς ἐξῆλθεν ἐξ Αἰγύπτου, ὡς ἡμεῖς ἀποδεικνύομεν*, haec opponit Sync. (p. 62. C. et 69. A.): *ὡς δὲ ἡ παροῦσα ψῆφος ἀναγκάζει, ἐπὶ τούτου τὸν Μωϋσέα συμβαίνει νέον ἔτι εἶναι.*

[2]) Add. h. l. Sync.: *ἐφ' οὗ ὁ ἐπὶ Δευκαλίωνος κατακλυσμός. Ὁμοῦ ἐπὶ Ἀμώσεως τοῦ καὶ Μισφραγμουθώσεως ἀρχῆς γίνονται ἔτη ΞΘ* (69).

[3]) Sic cum edd.; codd. *Πόλυβος ζ' ἄλκανδρος ἀνήρ, ἐφ' οὗ*, unde enatus Armenii int. error.

[4]) Sync. p. 62. C: *Κἀνταῦθα Εὐσέβιος δύο βασιλεῖς περιέκρυψεν, ἔτη δὲ προσέθηκε πε'* (85), *τμη'* (348) *παραθεὶς ἀντὶ σξγ' παρ' Ἀφρικανῷ.*

[5]) Quem primum huius dynastiae regem fuisse ipse iudicaverit Syncellus, ex hisce videmus (p. 63. B.): *Ἰστέον δὲ καὶ τοῦτον τὸν Ἄμωσιν τὸν πρῶτον ἐπὶ τῆς ιη' δυναστείας Αἰγύπτου βασιλεύσαντα ὁ Ἀφρικανὸς Ἀμὼς ὀνομάζει, ὅτι διώνυμος ἦν Ἄμωσις, ὁ αὐτὸς καὶ Τέθμωσις καλούμενος υἱὸς Ἀσήθ. ἡμεῖς δὲ δεύτερον αὐτὸν τῆς ιη' δυναστείας κατετάξαμεν, ἔν τε ἄλλοις ἀντιγράφοις καὶ ἐν τοῖς πρὸς ἔλεγχον Ἀπίωνος Ἰωσήππου δυσὶ λόγοις περὶ τῆς ἐξ Αἰγύπτου πορείας τοῦ λαοῦ οὕτως αὐτὸν εὑρόντες. καὶ πρῶτον τὸν πατέρα αὐτοῦ ΑΣΣΗΘ, οὗ μνήμην Ἀφρικανὸς καὶ Εὐσέβιος οὐ πεποίηνται, ἐπεὶ ὁ μὲν Ἀφρικανὸς τοὺς τῆς ἑξκαιδεκάτης καὶ ἑπτακαιδεκάτης δυναστείας ἀνωνύμως ἐξέδωκεν, ὁ δὲ Εὐσέβιος οὔτε τῷ Ἀφρικανῷ οὔτε τῷ Ἰωσήππῳ οὐδ' ἄλλῳ τινὶ συμφωνῶν, τὰ μὲν τῶν ὀνομάτων ἐκ τῆς παρὰ τῷ Ἀφρικανῷ πεντεκαιδεκάτης δυναστείας εἰς τὴν ιζ' μετήγαγε, τοὺς δὲ χρόνους περιέκοψε, σύγχρονον Μωϋσέως δεῖξαι Κέκροπα τὸν διφυῆ ἐπειγόμενος.* Et rursus p. 68. C: *Τοῦτο ἡμῖν ἐνταῦθα προὔκειτο κατὰ Ἄμωσιν μὲν τὸν καὶ Τέθμωσιν, υἱὸν Ἀσήθ τοῦ πρώτου βασιλέως τῆς κατ' Αἴγυπτον ὀκτωκαιδεκάτης δυναστείας, δεῖξαι τὴν Μωϋσέως γένεσιν, εἴ γε τριάκοντα ἔτη λογισώμεθα τῷ αὐτῷ Ἀμώσει, καὶ ις' τῷ πατρὶ αὐτοῦ Ἀσήθ· εἰ δέ, ὡς τὰ πλεῖστα καὶ ἀκριβέστερα τῶν ἀντιγράφων, κ' μὲν τῷ Ἀσήθ, κς' δὲ τῷ Ἀμώσει, ἔσται γεννηθεὶς* (sc. Moses) *κατὰ κζ' ἢ καὶ κς' ἔτος τοῦ αὐτοῦ Ἀσήθ, ὅπερ ἡμῖν εὕρηται μετὰ πολλῆς τῆς ἀκριβείας, συντρέχων τῷ ‚γψλβ' ἔτει τοῦ κόσμου.* .... *Τετάχθωσαν δὲ ἡμῖν ἐφεξῆς αἱ λοιπαὶ δυναστεῖαι τῶν Αἰγύπτου βασιλέων ἀπὸ τῆς αὐτῆς ιη' καὶ τοῦ πρώτου βασιλέως αὐτῆς Ἀμὼς μὲν κατὰ Ἀφρικανόν, κατὰ δὲ Εὐσέβιον Ἀμώσιος, κατὰ δὲ τὸ παρὸν χρονογραφεῖον καὶ ἕτερα ἀκριβῆ, ὡς δειχθήσεται, δευτέρου τῆς αὐτῆς ιη' δυναστείας Ἀμώσιος.*

¹) Id. p. 69. C: *Πρὸ τούτου τοῦ Ἀμώσεως τέταρτον καὶ τελευταῖον τῆς ιζ´ δυναστείας Ἄφωφιν Εὐσέβιος παρέθετο παραλόγως, καθ᾽ ὃν πάντες ὁμολογοῦσι τὸν Ἰωσὴφ ἄρξαι Αἰγύπτου.*

²) Id. h. l. addit: *Ὁμοῦ ἀπὸ Ἀμώσεως τοῦ πρώτου τῆς προκειμένης ιη´ δυναστείας ἕως Μισφραγμουθώσεως ἀρχῆς κατὰ Εὐσέβιον ἔτη γίνονται οα´, βασιλεῖς πέντε ἀντὶ τῶν ἕξ. τὸν γὰρ τέταρτον Ἀμένσην παραδραμών, οὗ* (hanc ut addas vocem, flagitat contextus) *ὁ Ἀφρικανὸς ὡς καὶ οἱ λοιποὶ μέμνηνται, ἔτη κβ´ αὐτοῦ ἐκολόβωσεν.* Quibus cum dictis cf. p. 70. B.: *εἰ κατὰ τὴν Εὐσεβίου στοιχείωσιν δῶμεν κε´ ἔτη τοῦ Ἀμὼς καὶ κς´ τοῦ Μισφραγμουθώσεως, ἢ κατὰ Ἀφρικανὸν καὶ Εὐσέβιον ἔσονται ἀπὸ ἀρχῆς Ἀμὼς ἕως τέλους Μισφραγμουθώσεως ἔτη ρκ´, ὅσα καὶ τῆς ζωῆς Μωϋσέως πεπίστευνται εἶναι.* Confuse, ut semper.

³) Post hunc regem in cod. A. hi adduntur:

ι´. Ἄθωρις ... ἔτη $\overline{\Delta\Theta}$

ια´. Χενχέρης .. ἔτη $\overline{I\varsigma}$.

Quos nescio unde esse intrusos numero regum ostenditur, qui ultra quattuordecim progredi non potuit. Quare versus istos duos, in cod. B, et in interpr. Arm. omissos, Dindorfius recte uncis inclusit.

⁴) Add. Sync.: *Μόνος Εὐσέβιος ἐπὶ τούτου λέγει τὴν τοῦ Ἰσραὴλ διὰ Μωϋσέως ἔξοδον, μηδενὸς αὐτῷ λόγου μαρτυροῦντος, ἀλλὰ καὶ πάντων ἐναντιουμένων τῶν πρὸ αὐτοῦ, ὡς μαρτυρεῖ.* Et haec Syncelli et ea Eusebii, quibus hic locus adiungitur, verba ad Achenchersem referri per se patet.

⁵) *Ἀμεσσῆς* B. *Ἀμμεσῆς* A; correxit Dind. ex int. Arm.; v. Ios.

⁶) Codd. *͵αρκα´*, quem numerum Eusebii non fuisse probat int. Arm.

Rerum Aegyptiacarum Manethoni

Dynastia

Africanus (Sync. p. 73).

ΤΡΙΤΟΥ ΤΟΜΟΥ ΜΑΝΕΘΩΘ.

Εἰκοστὴ δυναστεία
βασιλέων Διοσπολιτῶν ΙΒ,
οἳ ἐβασίλευσαν . . . . ἔτη ΡΛΕ (135)

Πρώτη καὶ εἰκοστὴ δυναστεία
βασιλέων Τανιτῶν Ζ.

α'. ΣΜΕΝΔΗΣ (cod. A ΣΜΕΔΗΣ) . . . . ἔτη Κϛ... 26
β'. ΨΟΥΣΕΝΝΗΣ (cod. A ΨΟΥΣΕΝΗΣ) . . ἔτη Μϛ [1]... 46
γ'. ΝΕΦΕΡΧΕΡΗΣ [2] . . . . ἔτη Δ... 4

δ'. ΑΜΕΝΩΦΘΙΣ . . . . ἔτη Θ... 9
ε'. ΟΣΟΧΩΡ . . . . ἔτη ϛ... 6
ϛ'. ΨΙΝΑΧΗΣ . . . . ἔτη Θ... 9
ζ'. ΨΟΥΣΕΝΝΗΣ (cod. A ΣΟΥΣΕΝΝΗΣ) . . ἔτη ΙΔ... 14
Ὁμοῦ ἔτη ΡΛ (130)... 114

Εἰκοστὴ δευτέρα δυναστεία
Βουβαστιτῶν βασιλέων Θ.

α'. ΣΕΣΩΓΧΙΣ (ΣΕΣΟΓΧΙΣ cod. A.) [3] . . . ἔτη ΚΑ... 21
β'. ΟΣΟΡΘΩΝ (ΟΣΩΡΘΩΝ cod. A.) . . . . ἔτη ΙΕ... 15
γ'. δ'. ε'. Ἄλλοι τρεῖς . . . . ἔτη ΚΕ... 25
ϛ'. ΤΑΚΕΛΩΘΙΣ . . . . ἔτη ΙΓ... 13
ζ'. η'. θ'. Ἄλλοι τρεῖς . . . . ἔτη ΜΒ... 42
Ὁμοῦ ἔτη ΡΚ (120)... 116

[1]) Dindorf. ex Euseb. ΜΑ: item paullo infra pro ΙΔ regis Psus. ΛΕ. -
[2]) Codd. et editt. Νεφελχερής. At lectio nominis certissima et ex monu mentis (Nefru-kera) et ex dynastia quinta. Nefru, nofre, nunquam per

liber tertius (Dyn. XX—XXX.).

XX — XXII.

Eusebius apud Syncellum (p. 74).	Eusebius ex interprete Armenio.
ΤΡΙΤΟΥ ΤΟΜΟΥ ΜΑΝΕΘΩ.	E MANETHONIS TERTIO LIBRO.
Εἰκοστὴ δυναστεία	Vicesima dynastia
βασιλέων Διοςπολιτῶν ΙΒ	Diospolitarum 12 regum,
οἳ ἐβασίλευσαν . . ἔτη ΡΟΗ ... (178)	qui imperaverunt . . . . . . a. 172
Εἰκοστὴ πρώτη δυναστεία	Vicesima prima dynastia
βασιλέων Τανιτῶν Ζ.	Tanitarum 7 regum.
α'. ΣΜΕΝΔΙΣ . . . ἔτη Κϛ ... 26	Smendis . . . . a. 26
β'. ΨΟΥΣΕΝΝΗΣ . ἔτη ΜΑ ... 41	Psusennes . . . . a. 41
γ'. ΝΕΦΕΡΧΕΡΗΣ . . ἔτη Δ ... 4	Nephercheres . . . . a. 4
δ'. ΑΜΜΕΝΩΦΘΙΣ (ΑΜΕΝΩΦΘΙΣ cod. A.) . . . . . . ἔτη Θ ... 9	Amenophthis . . . . a. 9
ε'. ΟΣΟΧΩΡ . . . . ἔτη ϛ ... 6	Osochor . . . . a. 6
ϛ'. ΨΙΝΑΧΗΣ . . . . ἔτη Θ ... 9	Psinnaches . . . . a. 9
ζ'. ΨΟΥΣΕΝΝΗΣ . ἔτη ΛΕ ... 35	Psusennes . . . . a. 35
Ὁμοῦ ἔτη ΡΛ ... 130	Summa annorum est 130 ... 130
Εἰκοστὴ δευτέρα δυναστεία	Vicesima secunda dynastia
Βουβαστιτῶν βασιλέων Γ.	Bubastitarum 3 regum.
α'. ΣΕΣΩΓΧΩΣΙΣ (ΣΕΣΟΓΧΩΣΙΣ cod. A.) . . . . . ἔτη ΚΑ ... 21	Sesonchosis . . . . a. 21
β'. ΟΣΟΡΘΩΝ . . . ἔτη ΙΕ ... 15	Osorthon . . . . a. 15
γ'. ΤΑΚΕΛΩΘΙΣ . . ἔτη ΙΓ ... 13	Tacelothis . . . . a. 13
Ὁμοῦ ἔτη ΜΘ ... 49	Summa annorum 49 ... 49

transscribitur: in enuntiatione facillime hic sonus irrepere potuit. Euseb. quoque Nephercheres. — [3]) Dind. contra codicum et monumentorum auctoritatem Σεσόγχωσις, ex Eus. desumptum.

Dynastiae M[illegible]

Tanitae, Sai[illegible]

Africanus (Sync. p. 74).

Τρίτη καὶ εἰκοστὴ δυναστεία

Τανιτῶν βασιλέων Δ̄.

α΄. ΠΕΤΟΥΒΑΤΗΣ . . . . ἔτη Μ̄.

ἐφ' οὗ Ὀλυμπιὰς ἤχθη πρώτη.

β΄. ΟΣΟΡΧΩ . . . . ἔτη Η̄.

ὃν Ἡρακλέα Αἰγύπτιοι καλοῦσι.

γ΄. ΨΑΜΜΟΥΣ . . . . ἔτη Ī...

δ΄. ΖΗΤ . . . . (cod. B ΛΔ) ἔτη ΛΑ...

Ὁμοῦ ἔτη ΠΘ...

Τετάρτη καὶ εἰκοστὴ δυναστεία.

ΒΟΓΧΟΡΙΣ [1]) Σαΐτης . . . . ἔτη ς̄.

ἐφ' οὗ ἀρνίον ἐφθέγξατο [ἔτη ϡϞ] [2].

Πέμπτη καὶ εἰκοστὴ δυναστεία.

nethonis XXIII — XXV.

Aethiopes.

Eusebius apud Syncellum (p. 75).	Eusebius ex interprete Armenio.
Εἰκοστὴ τρίτη δυναστεία	Vicesima tertia dynastia
Τανιτῶν βασιλέων Γ.	Tanitarum 3 regum.
α΄. ΠΕΤΟΥΒΑΣΤΙΣ . ἔτη ΚΕ ... 25	Petubastis . . . . a. 25
β΄. ΟΣΟΡΘΩΝ . . . ἔτη Θ ... 9	Deinde Osorthon . . . . a. 9
ὃν Ἡρακλέα Αἰγύπτιοι ἐκάλεσαν.	quem Aegyptii Herculem nuncupaverunt.
γ΄. ΨΑΜΜΟΥΣ . . . ἔτη Ι ... 10	Psammus . . . . a. 10
Ὁμοῦ ἔτη ΜΔ ... 44	Summa annorum 44 44
Εἰκοστὴ τετάρτη δυναστεία.	Vicesima quarta dynastia.
ΒΟΧΧΟΡΙΣ (ΒΟΧΧΩΡΙΣ cod. A)	Bocchoris Saites . . . . a. 44
Σαΐτης . . . . ΜΔ ... 44	sub quo agnus locutus est.
ἐφ᾽ οὗ ἀρνίον ἐφθέγξατο.	
Ὁμοῦ ἔτη ΜΔ ... 44	
Εἰκοστὴ πέμπτη δυναστεία	Vicesima quinta dynastia
Αἰθιόπων βασιλέων Γ.	Aethiopum 3 regum.
α΄. ΣΑΒΑΚΩΝ, ὃς αἰχμάλωτον ΒΟΧΧΟΡΙΝ ἑλὼν ἔκαυσε ζῶντα, καὶ ἐβασίλευσεν . . . . ἔτη ΙΒ ... 12	Sabacon, qui captum Bocchorin vivum combussit regnavitque . a. 12
β΄. ΣΕΒΙΧΩΣ υἱός . . ἔτη ΙΒ ... 12	Sebichos, filius eius . . . . a. 12
γ΄. ΤΑΡΑΚΟΣ . . . ἔτη Κ ... 20	Taracus [3]) . . . . a. 20
Ὁμοῦ ἔτη ΜΔ ... 44	Summa annorum 44 44

[3]) Sic cum margine. Cod. Saracus.

Dynastia Manethon

Africanus (Sync. p. 75).

Ἕκτη καὶ εἰκοστὴ δυναστεία

Σαϊτῶν βασιλέων ἐννέα.

α΄. ΣΤΕΦΙΝΑΤΗΣ . . . . ἔτη Ζ… 7

β΄. ΝΕΧΕΨΩΣ . . . . ἔτη ς… 6

γ΄. ΝΕΧΑΩ (cod. B ΝΑΧΑΩ) . . . . ἔτη Η… 8

δ΄. ΨΑΜΜΙΤΙΧΟΣ (cod. B ΨΑΜΜΗΤΥΧΟΣ) ἔτη ΝΔ… 54

ε΄. ΝΕΧΑΩ δεύτερος . . . . ἔτη ς… 6

οὗτος εἷλε τὴν Ἱερουσαλὴμ καὶ Ἰωάχαζ τὸν βασιλέα αἰχμάλωτον εἰς Αἴγυπτον ἀπήγαγε.

ς΄. ΨΑΜΜΟΥΘΙΣ ἕτερος . . . . ἔτη ἑξ… 6

ζ΄. ΟΥΑΦΡΙΣ . . . . ἔτη ΙΘ… 19

ᾧ προσέφυγον ἁλούσης ὑπὸ Ἀσσυρίων Ἱερουσαλὴμ οἱ τῶν Ἰουδαίων ὑπόλοιποι.

η΄. ΑΜΩΣΙΣ· . . . . ἔτη ΜΔ… 44

ϑ΄. ΨΑΜΜΕΧΕΡΙΤΗΣ (ΨΑΜΜΑΧ. cod. A.) . μῆνας ς΄… 6 m.

Ὁμοῦ ἔτη ΡΝ καὶ μῆνας ς΄… anni **150,** m. 6

icesima sexta.

Eusebius apud Syncellum (p. 76).	Eusebius ex interprete Armenio.
Ἕκτη καὶ εἰκοστὴ δυναστεία Σαϊτῶν βασιλέων Θ.	Vicesima sexta dynastia Saitarum 9 regum.
ΑΜΜΕΡΙΣ Αἰθίοψ ἔτη ΙΒ ... 12	Ammeres Aethiops . . (m. 12.) a. 18
ΣΤΕΦΙΝΑΘΙΣ . . ἔτη Ζ ... 7	Stephinathis . . . . a. 7
ΝΕΧΕΨΩΣ . . . ἔτη ϛ ... 6	Nechepsos . . . . a. 6
ΝΕΧΑΩ . . . . . ἔτη Η ... 8	Nechaus . . . . (m. 6.) a. 8
ΨΑΜΜΗΤΙΧΟΣ . ἔτη ΜΕ ... 45 (ΨΑΜΜΙΤΙΧΟΣ cod. A.)	Psammetichus . . . . a. 44
ΝΕΧΑΩ δεύτερος . . ἔτη ϛ ... 6 οὗτος εἷλε τὴν Ἱερουσαλὴμ καὶ Ἰωάχαζ τὸν βασιλέα αἰχμάλωτον εἰς Αἴγυπτον ἀπήγαγε.	Nechaus alter . . . . a. 6 Ab hoc Hierosolyma capta sunt, Ioachasusque rex in Aegyptum captivus abductus.
ΨΑΜΜΟΥΘΙΣ ἕτερος, ὁ καὶ Ψαμμήτιχος (Ψαμμίτιχος cod. A) ἔτη ΙΖ ... 17	Psammuthes alter, qui et Psammetichus . . . . a. 17
ΟΥΑΦΡΙΣ . . . ἔτη ΚΕ ... 25 ᾧ προσέφυγον ἁλούσης ὑπὸ Ἀσσυρίων τῆς Ἱερουσαλὴμ οἱ τῶν Ἰουδαίων ὑπόλοιποι.	Vaphres . . . . a. 25 ad quem reliquiae Iudaeorum, Hierosolymis in Assyriorum potestatem redactis, confugerunt.
ΑΜΩΣΙΣ . . . ἔτη ΜΒ ... 42	Amosis . . . . a. 42
Ὁμοῦ ἔτη ΡΞΓ (163) ... 168	Summa annorum 167. . . 173 (165)

Dynastia Manetho[illegible]

Africanus (Sync. p. 75).

Ἕκτη καὶ εἰκοστὴ δυναστεία

Σαϊτῶν βασιλέων ἐννέα.

α΄. ΣΤΕΦΙΝΑΤΗΣ . . . . ἔτη Ζ...

β΄. ΝΕΧΕΨΩΣ . . . . ἔτη ς...

γ΄. ΝΕΧΑΩ (cod. B ΝΑΧΑΩ) . . . . ἔτη Η...

δ΄. ΨΑΜΜΙΤΙΧΟΣ (cod. B ΨΑΜΜΗΤΥΧΟΣ) ἔτη ΝΔ...

ε΄. ΝΕΧΑΩ δεύτερος . . . . ἔτη ς...

οὗτος εἷλε τὴν Ἱερουσαλὴμ καὶ Ἰωάχαζ τὸν βασιλέα αἰχμάλωτον εἰς Αἴγυπτον ἀπήγαγε.

ς΄. ΨΑΜΜΟΥΘΙΣ ἕτερος . . . . ἔτη ξ...

ζ΄. ΟΥΑΦΡΙΣ . . . . ἔτη ΙΘ...

ᾧ προσέφυγον ἁλούσης ὑπὸ Ἀσσυρίων Ἱερουσαλὴμ οἱ τῶν Ἰουδαίων ὑπόλοιποι.

η΄. ΑΜΩΣΙΣ . . . . ἔτη ΜΔ...

viceslma sexta.

Eusebius apud Syncellum (p. 76).	Eusebius ex interprete Armenio.
Ἕκτη καὶ εἰκοστὴ δυναστεία *Σαϊτῶν βασιλέων Θ̄.*	**Vicesima sexta dynastia** **Saitarum 9 regum.**
α΄. *ΑΜΜΕΡΙΣ Αἰθίοψ* ἔτη ΙΒ̄ ... 12	Ammeres Aethiops . . (m. 12.) a. 18
β΄. *ΣΤΕΦΙΝΑΘΙΣ* . . ἔτη Ζ̄ ... 7	Stephinathis . . . . a. 7
γ΄. *ΝΕΧΕΨΩΣ* . . . ἔτη ς̄ ... 6	Nechepsos . . . . a. 6
δ΄. *ΝΕΧΑΩ* . . . . . ἔτη Η̄ ... 8	Nechaus . . . . . . (m. 6.) a. 8
ε΄. *ΨΑΜΜΗΤΙΧΟΣ* . ἔτη ΜΕ̄ ... 45 (*ΨΑΜΜΙΤΙΧΟΣ* cod. A.)	Psammetichus . . . . . . a. 44
ς΄. *ΝΕΧΑΩ δεύτερος* . . ἔτη ς̄ ... 6 οὗτος εἷλε τὴν Ἱερουσαλὴμ καὶ Ἰωάχαζ τὸν βασιλέα αἰχμάλωτον εἰς Αἴγυπτον ἀπήγαγε.	Nechaus alter . . . . a. 6 Ab hoc Hierosolyma capta sunt, Ioachasusque rex in Aegyptum captivus abductus.
ζ΄. *ΨΑΜΜΟΥΘΙΣ* ἕτερος, ὁ καὶ Ψαμμήτιχος (Ψαμμίτιχος cod. A) ἔτη ΙΖ̄ ... 17	Psammuthes alter, qui et Psammetichus . . . . a. 17
η΄. *ΟΥΑΦΡΙΣ* . . . ἔτη ΚΕ̄ ... 25 ᾧ προσέφυγον ἁλούσης ὑπὸ Ἀσσυρίων τῆς Ἱερουσαλὴμ οἱ τῶν Ἰουδαίων ὑπόλοιποι.	Vaphres . . . . a. 25 ad quem reliquiae Iudaeorum, Hierosolymis in Assyriorum potestatem redactis, confugerunt.
θ΄. *ΑΜΩΣΙΣ* . . . ἔτη ΜΒ̄ ... 42	Amosis . . . . a. 42
Ὁμοῦ ἔτη ΡΞΓ (163) ... 168	Summa annorum 167. . . 173 (165)

Dynastia Manethos

Africanus (Sync. p. 75).

Ἕκτη καὶ εἰκοστὴ δυναστεία

Σαϊτῶν βασιλέων ἐννέα.

α'. ΣΤΕΦΙΝΑΤΗΣ . . . . ἔτη Ζ...

β'. ΝΕΧΕΨΩΣ . . . . ἔτη ς...

γ'. ΝΕΧΑΩ (cod. B ΝΑΧΑΩ) . . . . ἔτη Η...

δ'. ΨΑΜΜΙΤΙΧΟΣ (cod. B ΨΑΜΜΗΤΥΧΟΣ) ἔτη ΝΔ...

ε'. ΝΕΧΑΩ δεύτερος . . . . ἔτη ς...

οὗτος εἷλε τὴν Ἱερουσαλὴμ καὶ Ἰωάχαζ τὸν βασιλέα αἰχμάλωτον εἰς Αἴγυπτον ἀπήγαγε.

ς'. ΨΑΜΜΟΥΘΙΣ ἕτερος . . . . ἔτη ἕξ...

ζ'. ΟΥΑΦΡΙΣ . . . . ἔτη ΙΘ...

ᾧ προςέφυγον ἁλούσης ὑπὸ Ἀσσυρίων Ἱερουσαλὴμ οἱ τῶν Ἰουδαίων ὑπόλοιποι.

η'. ΑΜΩΣΙΣ . . . . ἔτη ΜΔ...

thonis XXVII — XXX.

Eusebius apud Syncellum (p. 76. 77).	Eusebius ex interprete Armenio.
Εἰκοστὴ ἑβδόμη δυναστεία Περσῶν βασιλέων Η.	Vicesima septima dynastia Persarum 8 regum.
α'. ΚΑΜΒΥΣΗΣ, ἔτει πέμπτῳ τῆς αὐτοῦ βασιλείας, ἐβασίλευσεν ἔτη Γ... 3 a.	Cambyses, qui regni sui quinto decimo (mg. quinto) anno Aegyptiorum potitus est . . . a. 3....
β'. ΜΑΓΟΙ . . . . μῆνας ζ'......7m.	Magi . . . . m. 7
γ'. ΔΑΡΕΙΟΣ . . . ἔτη Λς... 36	Darius . . . . a. 36....
δ'. ΞΕΡΞΗΣ ὁ Δαρείου ἔτη ΚΑ... 21	Xerxes Darii . . . . . a. 21....
ε'. ΑΡΤΑΞΕΡΞΗΣ ὁ Μακρόχειρ ἔτη Μ... 40	Artaxerxes . . . . . . a. 40....
ς'. ΞΕΡΞΗΣ ὁ δεύτερος μῆνας β'......2m.	Xerxes alter . . . . m. 2
ζ'. ΣΟΓΔΙΑΝΟΣ . μῆνας ζ'......7m.	Sogdianus . . . . m. 7
η'. ΔΑΡΕΙΟΣ ὁ Ξέρξου ἔτη ΙΘ... 19	Darius Xerxis . . . . . a. 19....
Ὁμοῦ ἔτη ΡΚ καὶ μῆνας δ' 120a., 4m.	Summa annorum 120 mensiumque 4 ... 120a., 4m.
Εἰκοστὴ ὀγδόη δυναστεία.	Vicesima octava dynastia.
ΑΜΥΡΤΑΙΟΣ Σαΐτης ἔτη ς... 6	Amyrtaeus Saites (mg. annis 6) m. 6
Εἰκοστὴ ἐνάτη δυναστεία. Μενδήσιοι βασιλεῖς Δ.	Vicesima nona dynastia Mendesiorum 4 regum.
α'. ΝΕΦΕΡΙΤΗΣ . ἔτη ς... 6	Nepherites . . . . a. 6....
β'. ΑΧΩΡΙΣ . . . ἔτη ΙΓ... 13	Achoris . . . . a. 13....
γ'. ΨΑΜΜΟΥΘΙΣ . ἔτος Α... 1	Psammuthes . . . . . . a. 1....
δ'. ΝΕΦΕΡΙΤΗΣ μῆνας δ'......4m.	Muthes . . . . a. 1....
ε'. ΜΟΥΘΙΣ . . . ἔτος Α... 1 ...	Nepherites . . . . m. 4
Ὁμοῦ ἔτη ΚΑ καὶ μῆνας Δ... 21a., 4m.	Summa annorum 21 mensiumque 4 ... 21a., 4m.
Τριακοστὴ δυναστεία Σεβεννυτῶν βασιλέων Γ.	Tricesima dynastia Sebennytarum 3 regum.
α'. ΝΕΚΤΑΝΕΒΗΣ . ἔτη Ι... 10	Nectanebes . . . . a. 10....
β'. ΤΕΩΣ . . . . ἔτη Β... 2	Teos . . . . a. 2....
γ'. ΝΕΚΤΑΝΕΒΟΣ . ἔτη Η... 8	Nectanebus . . . . . . a. 8....
Ὁμοῦ ἔτη Κ... 20	Summa annorum 20 . . . . 20 a.

Dynastiae Man

Africanus (Sync. p. 75 seqq.).

Ἑβδόμη καὶ εἰκοστὴ δυναστεία
Περσῶν βασιλέων η'.

α'. ΚΑΜΒΥΣΗΣ, ἔτει ε' τῆς ἑαυτοῦ βασιλείας Περσῶν, ἐβασίλευσεν Αἰγύπτου . . . . ἔτη ϛ... 6

β'. ΔΑΡΕΙΟΣ ΥΣΤΑΣΠΟΥ . . . . ἔτη Λϛ... 36
γ'. ΞΕΡΞΗΣ ὁ μέγας . . . . ἔτη ΚΑ... 21
δ'. ΑΡΤΑΒΑΝΟΣ . . . . μῆνας ζ'... 7m

ε'. ΑΡΤΑΞΕΡΞΗΣ . . . . ἔτη ΜΑ... 41

ϛ'. ΞΕΡΞΗΣ . . . . μῆνας δύο... 2m
ζ'. ΣΟΓΔΙΑΝΟΣ . . . . μῆνας ζ'... 7m
η'. ΔΑΡΕΙΟΣ Ξέρξου . . . . ἔτη ΙΘ... 19

Ὁμοῦ ἔτη ΡΚΔ, μ. δ'... anni 124, m. 4

Εἰκοστὴ ὀγδόη δυναστεία.

ΑΜΥΡΤΕΟΣ Σαΐτης . . . . ἔτη ϛ... 6

Ἐνάτη καὶ εἰκοστὴ δυναστεία.
Μενδήσιοι βασιλεῖς Δ.

α'. ΝΕΦΕΡΙΤΗΣ . . . . ἔτη ϛ... 6

thonis XXVII — XXX.

Eusebius apud Syncellum (p. 76. 77).	Eusebius ex interprete Armenio.
Εἰκοστὴ ἑβδόμη δυναστεία Περσῶν βασιλέων Η̅.	Vicesima septima dynastia Persarum 8 regum.
α'. ΚΑΜΒΥΣΗΣ, ἔτει πέμπτῳ τῆς αὐτοῦ βασιλείας, ἐβασίλευσεν ἔτη Γ̅... 3 a.	Cambyses, qui regni sui quinto decimo (mg. quinto) anno Aegyptiorum potitus est . . . a. 3....
β'. ΜΑΓΟΙ . . . . μῆνας ζ' ....7m.	Magi . . . . m. 7
γ'. ΔΑΡΕΙΟΣ . . . ἔτη Λ̅ς̅... 36	Darius . . . . a. 36....
δ'. ΞΕΡΞΗΣ ὁ Δαρείου ἔτη Κ̅Α̅... 21	Xerxes Darii . . . . . a. 21....
ε'. ΑΡΤΑΞΕΡΞΗΣ ὁ Μακρόχειρ ἔτη Μ̅... 40	Artaxerxes . . . . . . a. 40....
ς'. ΞΕΡΞΗΣ ὁ δεύτερος μῆνας β' ....2m.	Xerxes alter . . . . m. 2
ζ'. ΣΟΓΔΙΑΝΟΣ . μῆνας ζ' ....7m.	Sogdianus . . . . m. 7
η'. ΔΑΡΕΙΟΣ ὁ Ξέρξου ἔτη Ι̅Θ̅... 19	Darius Xerxis . . . . . . a. 19....
Ὁμοῦ ἔτη Ρ̅Κ̅ καὶ μῆνας δ' 120 a., 4 m.	Summa annorum 120 mensiumque 4 ... 120 a., 4 m.
Εἰκοστὴ ὀγδόη δυναστεία.	Vicesima octava dynastia.
ΑΜΥΡΤΑΙΟΣ Σαΐτης ἔτη ς̅... 6	Amyrtaeus Saites (mg. annis 6) m. 6
Εἰκοστὴ ἐνάτη δυναστεία. Μενδήσιοι βασιλεῖς Δ̅.	Vicesima nona dynastia Mendesiorum 4 regum.
α'. ΝΕΦΕΡΙΤΗΣ . ἔτη ς̅... 6	Nepherites . . . . a. 6....
β'. ΑΧΩΡΙΣ . . . ἔτη Ι̅Γ̅... 13	Achoris . . . . a. 13....
γ'. ΨΑΜΜΟΥΘΙΣ . ἔτος Α̅... 1	Psammuthes . . . . . . a. 1....
δ'. ΝΕΦΕΡΙΤΗΣ μῆνας δ' ....4m.	Muthes . . . . a. 1....
ε'. ΜΟΥΘΙΣ . . . ἔτος Α̅... 1 ...	Nepherites . . . . m. 4
Ὁμοῦ ἔτη Κ̅Α̅ καὶ μῆνας Δ̅... 21 a., 4 m.	Summa annorum 21 mensiumque 4 ... 21 a., 4 m.
Τριακοστὴ δυναστεία Σεβεννυτῶν βασιλέων Γ̅.	Tricesima dynastia Sebennytarum 3 regum.
α'. ΝΕΚΤΑΝΕΒΗΣ . ἔτη Ι̅... 10	Nectanebes . . . . a. 10....
β'. ΤΕΩΣ . . . . ἔτη Β̅... 2	Teos . . . . a. 2....
γ'. ΝΕΚΤΑΝΕΒΟΣ . ἔτη Η̅... 8	Nectanebus . . . . . . a. 8....
Ὁμοῦ ἔτη Κ̅... 20	Summa annorum 20 . . . . 20 a.

IV. RERUM AEGYPTIACARUM MANETHONIS FRAGMENTA APUD IOSEPHUM.

Ios. c. Apionem Lib. I. cap. 14—16. (coll. Euseb. Praep. Evang. X, 13, et Chron. I, 21. ex Int. Armenio [1])) et 26 sq. Ed. Haverc. T. II. p. 444 sqq. et 459 sqq.

(Cap. 14.) Ἄρξομαι δὴ πρῶτον ἀπὸ τῶν παρ' Αἰγυπτίοις γραμμάτων. αὐτὰ μὲν οὖν οὐχ οἷόν τε παρατίθεσθαι τἀκείνων [2])· Μανεθὼν δ' ἦν τὸ γένος ἀνὴρ Αἰγύπτιος, τῆς Ἑλληνικῆς μετεσχηκὼς παιδείας, ὡς δῆλός ἐστι· γέγραφε γὰρ Ἑλλάδι φωνῇ τὴν πάτριον ἱστορίαν, ἔκ τε τῶν ἱερῶν [3]), ὥς φησιν αὐτός, μεταφράσας, καὶ πολλὰ τὸν Ἡρόδοτον ἐλέγχει τῶν Αἰγυπτιακῶν ὑπ' ἀγνοίας ἐψευσμένον. αὐτὸς δὴ τοίνυν ὁ Μανεθὼν ἐν τῇ δευτέρᾳ τῶν Αἰγυπτιακῶν [4]) ταῦτα περὶ ἡμῶν γράφει. παραθήσομαι δὲ τὴν λέξιν αὐτοῦ καθάπερ αὐτὸν ἐκεῖνον παραγαγὼν μάρτυρα. Ἐγένετο βασιλεὺς Ἀμυντίμαιος [5]) ὄνομα· ἐπὶ τούτου, οὐκ οἶδ' ὅπως, ὁ θεὸς ἀντέπνευσεν, καὶ παραδόξως ἐκ τῶν πρὸς ἀνατολὴν μερῶν ἄνθρωποι τὸ γένος ἄσημοι καταθαρσήσαντες ἐπὶ τὴν χώραν ἐστράτευσαν, καὶ ῥᾳδίως ἀμαχητὶ ταύτην κατὰ κράτος εἷλον, καὶ τοὺς ἡγεμονεύσαντας ἐν αὐτῇ χειρωσάμενοι, τὸ λοιπὸν τάς τε πόλεις ὠμῶς ἐνέπρησαν, καὶ τὰ ἱερὰ τῶν θεῶν κατέσκαψαν, πᾶσι δὲ τοῖς ἐπιχωρίοις ἐχθρότατά πως ἐχρήσαντο, τοὺς μὲν σφάζοντες, τῶν δὲ καὶ τὰ τέκνα καὶ γυναῖκας εἰς δουλείαν ἄγοντες. Πέρας δὲ καὶ βασιλέα ἕνα

δασμολογῶν, καὶ φρουρὰν ἐν τοῖς ἐπιτηδειοτάτοις καταλείπων τόποις· μάλιστα δὲ καὶ τὰ πρὸς ἀνατολὴν ἠσφαλίσατο μέρη, προορώμενος Ἀσσυρίων, τότε μεῖζον ἰσχυόντων, ἐσομένην ἐπιθυμίαν τῆς αὐτῆς βασιλείας ἐφόδου. Εὑρὼν δὲ ἐν νομῷ τῷ Σεθροΐτῃ[7]) πόλιν ἐπικαιροτάτην, κειμένην μὲν πρὸς ἀνατολὴν τοῦ Βουβαστίτου ποταμοῦ, καλουμένην δ' ἀπό τινος[8]) ἀρχαίας θεολογίας Αὔαριν[9]), ταύτην ἔκτισέν τε καὶ τοῖς τείχεσιν ὀχυρωτάτην ἐποίησεν, ἐνοικίσας αὐτῇ καὶ πλῆθος ὁπλιτῶν, εἰς εἴκοσι καὶ τέσσαρας μυριάδας ἀνδρῶν πρὸς φυλακήν. Ἐνθάδε κατὰ θέρειαν ἤρχετο, τὰ μὲν σιτομετρῶν καὶ μισθοφορίαν παρεχόμενος, τὰ δὲ καὶ ταῖς ἐξοπλισίαις πρὸς φόβον τῶν ἔξωθεν ἐπιμελῶς γυμνάζων. ἄρξας δὲ ἐννεακαίδεκα[10]) ἔτη τὸν βίον ἐτελεύτησεν. Μετὰ τοῦτον δὲ ἕτερος ἐβασίλευσεν τέσσαρα καὶ τετταράκοντα[11]) ἔτη καλούμενος ΒΝΩΝ[12]). Μεθ' ὃν ἄλλος ΑΠΑΧΝΑΣ ἓξ καὶ τριάκοντα ἔτη καὶ μῆνας ἑπτά. Ἔπειτα δὲ καὶ ΑΠΩΦΙΣ[13]) ἓν καὶ ἑξήκοντα, καὶ ΙΑΝΝΑΣ[14]) πεντήκοντα καὶ μῆνα ἕνα. Ἐπὶ πᾶσι δὲ καὶ ΑΣΣΗΣ[15]) ἐννέα καὶ τεσσαράκοντα καὶ μῆνας δύο. Καὶ οὗτοι μὲν ἓξ ἐν αὐτοῖς ἐγενήθησαν πρῶτοι ἄρχοντες, πολεμοῦντες ἀεὶ[16]) καὶ ποθοῦντες μᾶλλον τῆς Αἰγύπτου ἐξᾶραι τὴν ῥίζαν."

Ἐκαλεῖτο δὲ τὸ σύμπαν αὐτῶν ἔθνος ΥΚΣΩΣ[17]), τοῦτο δέ ἐστι βασιλεῖς ποιμένες· τὸ γὰρ ΥΚ καθ' ἱερὰν γλῶσσαν βασιλέα ση-

7) Libri Σαΐτῃ. Arm. Methraite. Correxit iam E. Bernardus ex Sync. Chronogr. p. 61. Cf. Maneth. Dyn. XV.

8) Ita cum Bigotio et Vet. Interpr.; τῆς Bas.

9) Alii Ἄβαριν.

10) Arm. XV.

11) Arm. XLIII.

12) Vulg. ΒΗΩΝ. Arm. h. l. Banon, in Maneth. dyn. XVII. Bnon, ibique in marg. Anon. Graece ibid. apud African. et Euseb. Βνῶν.

13) Arm. Aphosis. Afric. dyn. XV. Ἄφωβις: Euseb. dyn. XVII. Ἄφωφις.

14) Ita cum Big. et Hafn.: vulgo Ἰανίας. Arm. Anan. Afric. l. l. Σταάν, quod nescio an praestet.

15) Vulg. Ἄσσις, Ἄσης Vet. Int.; Arm. Assethus; Ἄρχλης Afr. et Euseb. l. l.

16) Arm.: „regionem assidue vexabant".

17) Arm. Hycusos. Euseb. Ὑκουσσώς.

τῆς δὲ *ΡΑΘΩΤΙΣ*[35]) ἀδελφὸς ἐννέα. τοῦ δὲ *ΑΚΕΓΧΗΡΗΣ*[36]) δώδεκα καὶ μῆνας πέντε. τοῦ δὲ *ΑΚΕΓΧΗΡΗΣ* ἕτερος δώδεκα καὶ μῆνας τρεῖς. τοῦ δὲ *ΑΡΜΑΙΣ*[37]) τέσσαρα καὶ μῆνα ἕνα. τοῦ δὲ *ΡΑΜΕΣΣΗΣ* ἓν καὶ μῆνας τέσσαρας[38]). τοῦ δὲ *ΑΡΜΕΣΣΗΣ ΜΙΑΜΜΟΥ*[39]) ἑξηκονταὲξ καὶ μῆνας δύο. τοῦ δὲ *ΑΜΕΝΩΦΙΣ* δέκα καὶ ἐννέα καὶ μῆνας ἕξ. τοῦ δὲ *ΣΕΘΩΣΙΣ* ὁ[40]) καὶ *ΡΑΜΕΣΣΗΣ* ἱππικὴν καὶ ναυτικὴν ἔχων δύναμιν. οὗτος τὸν μὲν ἀδελφὸν *ΑΡΜΑΙΝ* ἐπίτροπον τῆς Αἰγύπτου κατέστησεν, καὶ πᾶσαν μὲν αὐτῷ τὴν ἄλλην βασιλικὴν περιέθηκεν ἐξουσίαν, μόνον δὴ ἐνετείλατο διάδημα μὴ φορεῖν, μηδὲ τὴν βασιλίδα μητέρα τε τῶν τέκνων ἀδικεῖν, ἀπέχεσθαι δὲ καὶ τῶν ἄλλων βασιλικῶν παλλακίδων. αὐτὸς δὲ ἐπὶ Κύπρον καὶ Φοινίκην καὶ πάλιν Ἀσσυρίους τε καὶ Μήδους στρατεύσας, ἅπαντας, τοὺς μὲν δόρατι, τοὺς δὲ ἀμαχητί, φόβῳ δὲ τῆς πολλῆς δυνάμεως, ὑποχειρίους ἔλαβε, καὶ μέγα φρονήσας ἐπὶ ταῖς εὐπραγίαις ἔτι καὶ θαρσαλεώτερον ἐπορεύετο, τὰς πρὸς ἀνατολὰς πόλεις τε καὶ χώρας καταστρεφόμενος. Χρόνου δὲ ἱκανοῦ γεγονότος Ἀρμαῒς ὁ καταλειφθεὶς ἐν Αἰγύπτῳ πάντα τοὔμπαλιν οἷς ἀδελφὸς παρῄνει μὴ ποιεῖν ἀδεῶς ἔπραττεν· καὶ γὰρ τὴν βασιλίδα βιαίως ἔσχεν, καὶ ταῖς ἄλλαις παλλακίσιν ἀφειδῶς διετέλει χρώμενος. πειθόμενος δὲ ὑπὸ τῶν φίλων διάδημα ἐφόρει καὶ ἀντῆρε τῷ ἀδελφῷ. ὁ δὲ τεταγμένος ἐπὶ τῶν ἱερῶν[41]) τῆς Αἰγύπτου γράψας βιβλίον ἔπεμψε τῷ Σεθώσει δηλῶν αὐτῷ πάντα καὶ ὅτι ἀντῆρεν ὁ ἀδελφὸς αὐτοῦ Ἀρμαῒς. Παραχρῆμα οὖν ὑπέστρεψεν εἰς Πηλούσιον, καὶ ἐκράτησεν τῆς ἰδίας βασιλείας. ἡ δὲ χώρα ἐκλήθη ἀπὸ τοῦ αὐ-

35) Arm. Athosis. Ed. aliqua Ῥαθῶς.

36) Arm. Chencheres, ideoque mox pro Ἀκεγχήρης ἕτερος Achencheres.

37) Ἀρμαῒς in edd., semper sine accentu; maioribus litteris in prototypo exscriptum nomen videtur fuisse.

38) Verba τοῦ δὲ Ῥαμέσσης ἓν καὶ μῆνας τέσσαρας omisit Arm.

39) Arm. Rameses Miammi.

40) Vocem hanc cum Maio addidimus Armenium secuti, qui vertit: Sethosis idemque Ramesses. Ipsa autem sententia veteres iam exercuit grammaticos, e quibus invita Minerva aliquis haec adscripsit, quae margini Codd. Big. et Hafn. apposita leguntur: *εὕρεται ἐν ἑτέρῳ ἀντιγράφῳ οὕτως· μεθ' ὃν Σέθωσις καὶ Ῥαμέσσης, δύο ἀδελφοί· ὁ μὲν ναυτικὴν ἔχων δύναμιν τοὺς κατὰ θάλασσαν ἀπαντῶντας διεχειροῦτο πολιορκῶν· μετ' οὐ πολὺ δὲ τὸν Ῥαμέσσην ἀνελὼν Ἀρμαῒν, ἄλλον αὐτοῦ ἀδελφόν, ἐπίτροπον τῆς Αἰγύπτου κατέστησεν.*

41) Ita cum Vet. Interpr. legit Haverc. *ἐπὶ τῶν ἱερέων* in Graecis; consentit Armen.: qui rebus sacris praeerat.

τας εἴκοσι καὶ τεσσάρων ἀπὸ τῆς Αἰγύπτου τὴν ἔρημον εἰς Συρίαν ὁδοιπορῆσαι· φοβουμένους δὲ τὴν Ἀσσυρίων δυναστείαν, τότε γὰρ ἐκείνους τῆς Ἀσίας κρατεῖν, ἐν τῇ νῦν Ἰουδαίᾳ καλουμένῃ πόλιν οἰκοδομησαμένους τοσαύταις μυριάσιν ἀνθρώπων ἀρκέσουσαν Ἱεροσόλυμα αὐτὴν ὀνομάσαι.

Ἐν ἄλλῃ δέ τινι βίβλῳ τῶν Αἰγυπτιακῶν[26]) Μανεθῶν τοῦτό φησιν ἔθνος, τοὺς καλουμένους ποιμένας, αἰχμαλώτους ἐν ταῖς ἱεραῖς αὐτῶν βίβλοις γεγράφθαι· λέγων ὀρθῶς. καὶ γὰρ τοῖς ἀνωτάτω προγόνοις ἡμῶν τὸ ποιμαίνειν πάτριον ἦν, καὶ νομαδικὸν ἔχοντες τὸν βίον, οὕτως ἐκαλοῦντο ποιμένες. αἰχμάλωτοί τε πάλιν οὐκ ἀλόγως ὑπὸ τῶν Αἰγυπτίων ἀνεγράφησαν, ἐπειδή περ ὁ πρόγονος ἡμῶν Ἰώσηπος ἑαυτὸν ἔφη πρὸς τὸν βασιλέα τῶν Αἰγυπτίων αἰχμάλωτον εἶναι, καὶ τοὺς ἀδελφοὺς εἰς τὴν Αἴγυπτον ὕστερον μετεπέμψατο, τοῦ βασιλέως ἐπιτρέψαντος. ἀλλὰ περὶ μὲν τούτων ἐν ἄλλοις ποιήσομαι τὴν ἐξέτασιν ἀκριβεστέραν.

(Cap. 15.) Νυνὶ δὲ τῆς ἀρχαιότητος ταύτης παρατίθεμαι τοὺς Αἰγυπτίους μάρτυρας. πάλιν οὖν τὰ τοῦ Μανεθῶνος, πῶς ἔχει πρὸς τὴν τῶν χρόνων τάξιν, ὑπογράψω· φησὶ δὲ οὕτω. Μετὰ τὸ ἐξελθεῖν ἐξ Αἰγύπτου τὸν λαὸν τῶν ποιμένων εἰς Ἱεροσόλυμα ὁ ἐκβαλὼν αὐτοὺς ἐξ Αἰγύπτου βασιλεὺς ΤΕΘΜΩΣΙΣ[27]) ἐβασίλευσεν μετὰ ταῦτα ἔτη εἴκοσι πέντε καὶ μῆνας τέσσαρας, καὶ ἐτελεύτησεν, καὶ παρέλαβε τὴν ἀρχὴν αὐτοῦ υἱὸς ΧΕΒΡΩΝ ἔτη δεκατρία· μεθ' ὃν ΑΜΕΝΩΦΙΣ εἴκοσι καὶ μῆνας ἑπτά. τοῦ δὲ ἀδελφὴ ΑΜΕΣΣΗΣ[28]) εἰκοσιὲν καὶ μῆνας ἐννέα. τῆς δὲ ΜΗΦΡΗΣ δώδεκα καὶ μῆνας ἐννέα. τοῦ δὲ ΜΕΦΡΑΜΟΥΘΩΣΙΣ[29]) εἴκοσι πέντε καὶ μῆνας δέκα[30]). τοῦ δὲ ΘΜΩΣΙΣ[31]) ἐννέα καὶ μῆνας ὀκτώ. τοῦ δὲ ΑΜΕΝΩΦΙΣ[32]) τριάκοντα καὶ μῆνας δέκα. τοῦ δὲ ΩΡΟΣ τριακονταὲξ καὶ μῆνας πέντε[33]). τοῦ δὲ θυγάτηρ ΑΚΕΓΧΡΗΣ[34]) δώδεκα καὶ μῆνα ἕνα.

26) Alius liber; non secundus ergo. At quem Africanus, Eusebius, Syncellus primum librum Manethonis dicunt, is solus excidii historiam et Pastorum res continuit. Potuit tamen Manetho aliquo primi vel tertii Rerum Aegyptiacarum libri loco Pastorum mentionem facere.

27) Arm. Sethmosis, quod ex Θέθμωσις videtur ortum esse. Θέμωσις Vet. Int.

28) Ἄμεσσις El. Amenses Arm.

29) Arm. Mephrathmuthosis.

30) Arm. mensibus IX.

31) Arm. Thmothosis.

32) Alii Ἀμενώφθης.

33) Arm.: annis XXXVIII et mensibus VII.

34) Arm. Chencheres. Ἀγκαχηρὶς El. Ἀχεγχερὴς Big. Ἀκεγχερὴς Hafn.

Σέθων Αἴγυπτον, τὸν δὲ Ἕρμαιον[43]) Δαναὸν μετονομασθῆναί φη-
σιν. ὃν ἐκβαλὼν ὁ Σέθως ἐβασίλευσεν ἔτη ΝΘ, καὶ μετ' αὐτὸν ὁ
πρεσβύτερος τῶν υἱῶν αὐτοῦ ΡΑΜΨΗΣ Ξϛ. Τοσούτοις οὖν πρό-
τερον ἔτεσιν ἀπελθεῖν ἐξ Αἰγύπτου τοὺς πατέρας ἡμῶν ὡμολογηκώς,
εἶτα τὸν ΑΜΕΝΩΦΙΝ εἰςποιήσας ἐμβόλιμον βασιλέα, φησὶ τοῦτον
ἐπιθυμῆσαι θεῶν γενέσθαι θεατήν, ὥςπερ ΩΡΟΣ[44]), εἷς τῶν πρὸ
αὐτοῦ βεβασιλευκότων· ἀνενεγκεῖν δὲ τὴν ἐπιθυμίαν ὁμωνύμῳ μὲν
αὐτῷ Ἀμενώφει, πατρὸς δὲ Πάπιος[45]) ὄντι, θείας δὲ δοκοῦντι με-
τεσχηκέναι φύσεως κατά τε σοφίαν καὶ πρόγνωσιν τῶν ἐσομένων.
εἰπεῖν οὖν αὐτῷ τοῦτον τὸν ὁμώνυμον, ὅτι δυνήσεται θεοὺς ἰδεῖν,
εἰ καθαρὰν ἀπό τε λεπρῶν καὶ τῶν ἄλλων μιαρῶν ἀνθρώπων τὴν
χώραν ἅπασαν ποιήσειεν. ἡσθέντα δὲ τὸν βασιλέα πάντας τοὺς τὰ
σώματα λελωβημένους ἐκ τῆς Αἰγύπτου συναγαγεῖν· γενέσθαι δὲ τοῦ
πλήθους μυριάδας ὀκτώ· καὶ τούτους εἰς τὰς λιθοτομίας τὰς ἐν τῷ
πρὸς ἀνατολὴν μέρει τοῦ Νείλου ἐμβαλεῖν αὐτόν, ὅπως ἐργάζοιντο
καὶ τῶν ἄλλων Αἰγυπτίων οἱ ἐκκεχωρισμένοι. εἶναι δέ τινας ἐν
αὐτοῖς καὶ τῶν λογίων ἱερέων φησὶ λέπρᾳ συγκεχυμένους. τὸν δὲ
Ἀμένωφιν ἐκεῖνον, τὸν σοφὸν καὶ μαντικὸν ἄνδρα, ὑποδεῖσθαι πρὸς
αὐτόν τε καὶ τὸν βασιλέα χόλον τῶν θεῶν, εἰ βιασθέντες ὀφθήσον-
ται. καὶ προςθέμενον εἰπεῖν, ὅτι συμμαχήσουσί τινες τοῖς μιαροῖς καὶ
τῆς Αἰγύπτου κρατήσουσιν ἐπ' ἔτη δεκατρία· μὴ τολμῆσαι μὲν αὐ-
τὸν εἰπεῖν ταῦτα τῷ βασιλεῖ, γραφὴν δὲ καταλιπόντα περὶ πάντων,
ἑαυτὸν ἀνελεῖν. ἐν ἀθυμίᾳ δὲ εἶναι τὸν βασιλέα. Κἄπειτα κατὰ
λέξιν οὕτω γέγραφεν. „Τῶν δὲ ταῖς λατομίαις, ὡς χρόνος
ἱκανὸς διῆλθεν, ταλαιπωρούντων, ἀξιωθεὶς ὁ βασι-
λεὺς, ἵνα πρὸς κατάλυσιν αὐτοῖς καὶ σκέπην ἀπομε-
ρίσῃ, τὴν τότε τῶν ποιμένων ἐρημωθεῖσαν πόλιν Αὔ-
αριν συνεχώρησεν. ἔστι δ' ἡ πόλις κατὰ τὴν θεολογίαν
ἄνωθεν Τυφώνιος. οἱ δὲ εἰς ταύτην εἰςελθόντες καὶ
τὸν τόπον τοῦτον εἰς ἀπόστασιν ἔχοντες, ἡγεμόνα αὐ-
τῶν λεγόμενόν τινα τῶν Ἡλιοπολιτῶν ἱερέων ΟΣΑΡ-
ΣΙΦΟΝ[46]) ἐστήσαντο. καὶ τούτῳ πειθαρχήσοντες ἐν
πᾶσιν ὡρκωμότησαν. ὁ δὲ πρῶτον μὲν αὐτοῖς νόμον
ἔθετο μήτε προςκυνεῖν θεοὺς μήτε τῶν μάλιστα ἐν

[43]) Ἑρμᾶν Hafn.
[44]) Sic ex Vet. Interpr. Haverc.; antea Edd. ὥςπερ ὦρ, εἷς τῶν κ. τ. λ.
[45]) Sic ex Mss. Haverc.; Παάπιος in Editis.
[46]) Ita cum Vet. Interpr. Haverc. Ὀσάρυφον in Editis, Ὀσάρσηφον Hafn.

Αἰγύπτῳ θεμιστευομένων ἱερῶν ζώων ἀπέχεσθαι μηδενός, πάντα τε θύειν καὶ ἀναλοῦν· συνάπτεσθαι δὲ μηδενὶ πλὴν τῶν συνωμοσμένων. τοιαῦτα δὲ νομοθετήσας καὶ πλεῖστα ἄλλα μάλιστα τοῖς Αἰγυπτίοις ἐθισμοῖς ἐναντιούμενα, ἐκέλευσεν πολυχειρίᾳ τὰ τῆς πόλεως ἐπισκευάζειν τείχη, καὶ πρὸς πόλεμον ἑτοίμους γίνεσθαι τὸν πρὸς Ἀμένωφιν τὸν βασιλέα. αὐτὸς δὲ προςλαβόμενος μεθ' ἑαυτοῦ καὶ τῶν ἄλλων ἱερέων καὶ συμμεμιασμένων, ἔπεμψε πρέσβεις πρὸς τοὺς ὑπὸ Τεθμώσεως ἀπελαθέντας ποιμένας, εἰς πόλιν τὴν καλουμένην Ἱεροσόλυμα. καὶ τὰ καθ' ἑαυτὸν καὶ τοὺς ἄλλους τοὺς συνατιμασθέντας δηλώσας, ἠξίουν συνεπιστρατεύειν ὁμοθυμαδὸν ἐπ' Αἴγυπτον. ἐπάξειν μὲν οὖν αὐτοὺς ἐπηγγείλατο πρῶτον μὲν εἰς Αὔαριν τὴν προγονικὴν αὐτῶν πατρίδα, καὶ τὰ ἐπιτήδεια τοῖς ὄχλοις παρέξειν ἀφθόνως, ὑπερμαχήσεσθαι δὲ, ὅτε δέοι, καὶ ῥᾳδίως ὑποχείριον αὐτοῖς τὴν χώραν ποιήσειν. οἱ δὲ ὑπερχαρεῖς γενόμενοι πάντες προθύμως εἰς εἴκοσι μυριάδας ἀνδρῶν συνεξώρμησαν, καὶ μετ' οὐ πολὺ ἧκον εἰς Αὔαριν. Ἀμένωφις δ' ὁ τῶν Αἰγυπτίων βασιλεὺς, ὡς ἐπύθετο τὰ κατὰ τὴν ἐκείνων ἔφοδον, οὐ μετρίως συνεχύθη, τῆς παρ' Ἀμενώφιος τοῦ Πάπιος μνησθεὶς προδηλώσεως. καὶ πρότερον συναγαγὼν πλῆθος Αἰγυπτίων, καὶ βουλευσάμενος μετὰ τῶν ἐν τούτοις ἡγεμόνων, τά τε ἱερὰ ζῶα τὰ πρῶτα μάλιστα ἐν τοῖς ἱεροῖς τιμώμενα ὥς γ' ἑαυτὸν μετεπέμψατο καὶ τοῖς κατὰ μέρος ἱερεῦσι παρήγγειλεν ὡς ἀσφαλέστατα τῶν θεῶν συγκρύψαι τὰ ξόανα. τὸν δὲ υἱὸν ΣΕΘΩΝ τὸν καὶ ΡΑΜΕΣΣΗΝ ἀπὸ Ῥάμψεως τοῦ πατρὸς ὠνομασμένον, πενταετῆ ὄντα, ἐξέθετο πρὸς τὸν ἑαυτοῦ φίλον. αὐτὸς δὲ διαβὰς τοῖς ἄλλοις Αἰγυπτίοις, οὖσιν εἰς τριάκοντα μυριάδας ἀνδρῶν μαχιμωτάτων, καὶ τοῖς πολεμίοις ἀπαντήσασιν οὐ συνέβαλεν· ἀλλὰ μέλλειν θεομαχεῖν νομίσας παλινδρομήσας ἧκεν εἰς Μέμφιν. ἀναλαβὼν δὲ τόν τε Ἆπιν καὶ τὰ ἄλλα τὰ ἐκεῖσε μεταπεμφθέντα ἱερὰ ζῶα, εὐθὺς εἰς Αἰθιοπίαν σὺν ἅπαντι τῷ στόλῳ καὶ πλήθει τῶν Αἰγυπτίων ἀνήχθη. χάριτι γὰρ ἦν αὐτῷ ὑποχείριος ὁ τῶν Αἰθιόπων βασιλεύς·

ὅθεν ὑποδεξάμενος, καὶ τοὺς ὄχλους πάντας ὑπολα-
βὼν οἷς ἔσχεν ἡ χώρα τῶν πρὸς ἀνθρωπίνην τροφὴ
ἐπιτηδείων, καὶ πόλεις καὶ κώμας πρὸς τὴν τῶν πεπρω-
μένων τρισκαίδεκα ἐτῶν ἀπὸ τῆς ἀρχῆς αὐτοῦ ἔκπτω-
σιν αὐτάρκεις, οὐχ ἧττόν γε καὶ στρατόπεδον Αἰθιο-
πικὸν πρὸς φυλακὴν ἐπέταξε τοῖς παρ' Ἀμενώφεως τοῦ
βασιλέως ἐπὶ τῶν ὁρίων τῆς Αἰγύπτου. Καὶ τὰ μὲν
κατὰ τὴν Αἰθιοπίαν τοιαῦτα. οἱ δὲ Σολυμῖται κατελ-
θόντες, σὺν τοῖς μιαροῖς τῶν Αἰγυπτίων οὕτως ἀνο-
σίως τοῖς ἀνθρώποις προσηνέχθησαν, ὥστε τὴν τῶν
προειρημένων κράτησιν χειρίστην φαίνεσθαι τοῖς τότε
τὰ τούτων ἀσεβήματα θεωμένοις. καὶ γὰρ οὐ μόνον
πόλεις καὶ κώμας ἐνέπρησαν, οὐδὲ ἱεροσυλοῦντες οὐδὲ
λυμαινόμενοι ξόανα θεῶν ἠρκοῦντο, ἀλλὰ καὶ τοῖς αὐ-
τοῖς ὀπτανίοις τῶν σεβαστευομένων ἱερῶν ζώων χρώ-
μενοι διετέλουν, καὶ θύτας καὶ σφαγεῖς τούτων ἱερεῖς
καὶ προφήτας ἠνάγκαζον γίνεσθαι, καὶ γυμνοὺς ἐξ-
έβαλον. λέγεται δὲ, ὅτι τὴν πολιτείαν καὶ τοὺς νόμους
αὐτοῖς καταβαλόμενος ἱερεὺς, τὸ γένος Ἡλιοπολίτης,
ὄνομα ΟΣΑΡΣΙΦ, ἀπὸ τοῦ ἐν Ἡλίου πόλει θεοῦ Ὀσί-
ρεως, ὡς μετέβη εἰς τοῦτο τὸ γένος, μετετέθη τοὔνομα
καὶ προσηγορεύθη ΜΩΥΣΗΣ.

(Cap. 27.) Ἃ μὲν οὖν Αἰγύπτιοι φέρουσι περὶ τῶν Ἰουδαίων,
ταῦτ' ἔστι καὶ ἕτερα πλείονα, ἃ παρίημι συντομίας ἕνεκα. λέγει δὲ
ὁ Μανεθὼν πάλιν, ὅτι μετὰ ταῦτα ἐπῆλθεν ὁ Ἀμένωφις
ἀπὸ Αἰθιοπίας μετὰ μεγάλης δυνάμεως, καὶ ὁ υἱὸς αὐ-
τοῦ Ῥάμψης καὶ αὐτὸς ἔχων δύναμιν· καὶ συμβαλόν-
τες οἱ δύο τοῖς ποιμέσι καὶ τοῖς μιαροῖς, ἐνίκησαν αὐ-
τοὺς, καὶ πολλοὺς ἀποκτείναντες ἐδίωξαν αὐτοὺς ἄχρι
τῶν ὁρίων τῆς Συρίας.

Ταῦτα μὲν καὶ τὰ τοιαῦτα Μανεθὼν συνέγραψεν.

V. EX MANETHONE EXCERPTA APUD S. THEOPHILUM IN LIBRO AD AUTOLYCUM TERTIO (cap. 19 sq.).

(Opp. Ed. Congregat. S. Mauri ad calcem opp. S. Iustini Martyris, Paris. 1742. p. 392.)

(Cap. 19.) Ὁ δὲ Μωσῆς ὁδηγήσας τοὺς Ἰουδαίους, ὡς ἔφθημεν εἰρηκέναι, ἐκβεβλημένους ἀπὸ γῆς Αἰγύπτου ὑπὸ βασιλέως ΦΑΡΑΩ, οὗ τοὔνομα ΑΜΑΣΙΣ [1]· ὅς, φασὶν, μετὰ τὴν ἐκβολὴν τοῦ λαοῦ ἐβασίλευσεν ἔτη εἴκοσι πέντε καὶ μῆνας Δ, ὡς ὑφήρηται Μανεθῶς,
καὶ μετὰ τοῦτον ΧΕΒΡΩΝ ἔτη ΙΓ.
μετὰ δὲ τοῦτον ΑΜΕΝΩΦΙΣ ἔτη Κ, μῆνας Ζ.
μετὰ δὲ τοῦτον ἡ ἀδελφὴ αὐτοῦ ΑΜΕΣΣΗ, ἔτη ΚΑ, μῆνα Α.
μετὰ δὲ ταύτην ΜΗΦΡΗΣ, ἔτη ΙΒ, μῆνας Θ.
μετὰ δὲ τοῦτον ΜΗΦΡΑΜΜΟΥΘΩΣΙΣ [2]), ἔτη Κ, μῆνας Ι.
καὶ μετὰ τοῦτον ΤΥΘΜΩΣΗΣ, ἔτη Θ, μῆνας Η.
καὶ μετὰ τοῦτον ΑΜΕΝΩΦΙΣ [3]), ἔτη Λ, μῆνας Ι.
μετὰ δὲ τοῦτον ΩΡΟΣ, ἔτη ΛΕ (al. Λϛ), μῆνας Ε.
τοῦ [4]) δὲ θυγάτηρ ἔτη Ι, μῆνας Γ.
μετὰ δὲ ταύτην ΚΕΓΧΕΡΗΣ [5]), ἔτη ΙΒ, μῆνας Γ.
τοῦ δὲ ΑΡΜΑΙΣ, ἔτη Δ, μῆνα Α.
μετὰ δὲ τοῦτον ΡΑΜΕΣΣΗΣ [6]) ΜΙΑΜΜΟΥ, ἔτη Ξϛ [7]) καὶ μῆνας Β.
καὶ μετὰ τοῦτον ΡΑΜΕΣΣΗΣ ἐνιαυτὸν, μῆνας Δ.
καὶ μετὰ τοῦτον ΑΜΕΝΩΦΙΣ, ἔτη ΙΘ, μῆνας ϛ.
τοῦ δὲ ΣΕΘΩΣ, ὃς [8]) καὶ ΡΑΜΕΣΣΗΣ, ἔτη Ι,
ὃν [9]) φασιν ἐσχηκέναι πολλὴν δύναμιν ἱππικῆς καὶ παράταξιν ναυτικῆς.

[1]) Infra legitur *ΑΜΩΣΙΣ*, quod praestat.
[2]) Ita scripsit S. Theophilus, non, ut libri aliquot, *ΜΗΘΡΑΜ.*, facillimo quidem scribendi lapsu. Cod. Par. *Μηφραμμουθέσις*.
[3]) Libri *ΔΑΜΦΕΝΟΦΙΣ*.
[4]) Ed. Oxon. *τούτων*.
[5]) Libri *ΜΕΡΧΕΡΗΣ*.
[6]) Libri *ΜΕΣΣΗΣ*.
[7]) Libri ϛ, at Ξϛ legisse Theophilum, ut ceteros, qui Manethonis libros excerpserunt, ipsius quem postea addit calculus probat, quippe quo anni CCCXIII usque ad Sethosim sive Ramessem efficiantur.
[8]) Haec ita legebantur: *τοῦ καὶ* (al. *δὲ*) *Θοῖσσος καὶ Ῥαμέσσης*. Ed. Hambg. *Σέθως*.
[9]) Libri *οὓς*, correcta scilicet ab iis voce, qui duo ex uno reges effecerant.

Κατὰ τοὺς ἰδίους χρόνους οἱ μὲν Ἑβραῖοι κατ' ἐκεῖνο καιροῦ παροικήσαντες ἐν τῇ Αἰγύπτῳ καὶ καταδουλωθέντες ὑπὸ βασιλέως, ὡς προείρηται, ΤΕΘΜΩΣΙΣ, ᾠκοδόμησαν αὐτῷ πόλεις ὀχυράς, τήν τε Πειθὼ καὶ Ῥαμεσσῆ καὶ Ὢν, ἥτις ἐστὶν Ἡλιόπολις· ὥςτε καὶ τῶν πόλεων τῶν [10]) τότε ὀνομαστῶν κατ' Αἰγυπτίους δείκνυνται προγενέστεροι [11]) οἱ Ἑβραῖοι ὄντες, οἳ καὶ προπάτορες ἡμῶν, ἀφ' ὧν καὶ τὰς ἱερὰς βίβλους ἔχομεν ἀρχαιοτέρας οὔσας ἁπάντων συγγραφέων, καθὼς προειρήκαμεν.

Αἴγυπτος καὶ ἡ χώρα ἐκλήθη ἀπὸ τοῦ βασιλέως ΣΕΘΩΣ· ὁ γὰρ ΣΕΘΩΣ, φασίν, Αἴγυπτος καλεῖται· τῷ δὲ καὶ [12]) ἦν ἀδελφός, ᾧ ὄνομα ΑΡΜΑΙΣ [13])· οὗτος Δαναὸς κέκληται, ὁ εἰς Ἄργος ἀπὸ Αἰγύπτου παραγενόμενος, οὗ μέμνηνται οἱ λοιποὶ συγγραφεῖς ὡς πάνυ ἀρχαίου τυγχάνοντος.

(Cap. 20.) *Μανεθῶς δὲ ὁ κατ' Αἰγυπτίους πολλὰ φλυαρήσας, ἔτι μὴν καὶ βλάσφημα εἰπὼν εἴς τε [14]) Μωσέα καὶ τοὺς σὺν αὐτῷ Ἑβραίους, ὡς δῆθεν διὰ λέπραν ἐκβληθέντας ἐκ τῆς Αἰγύπτου, ποιμένας μὲν γὰρ αὐτοὺς εἰπὼν καὶ πολεμίους Αἰγυπτίων, οὐχ εὗρεν τὸ ἀκριβὲς τῶν χρόνων εἰπεῖν. τὸ μὲν γὰρ ποιμένας ἄκων εἶπεν, ἐλεγχόμενος ὑπὸ τῆς ἀληθείας· ἦσαν γὰρ ὄντως ποιμένες οἱ προπάτορες ἡμῶν, οἱ παροικήσαντες ἐν Αἰγύπτῳ, ἀλλ' οὐ λεπροί.......*

Περὶ δὲ τοῦ πεπλανῆσθαι τὸν Μανεθῶ περὶ τῶν χρόνων ἐκ τῶν ὑπ' αὐτοῦ εἰρημένων δῆλόν ἐστιν· ἀλλὰ καὶ περὶ τοῦ βασιλέως τοῦ ἐκβαλόντος αὐτοὺς, Φαραὼ τοὔνομα· οὐκέτι γὰρ αὐτῶν ἐβασίλευσε· καταδιώξας γὰρ Ἑβραίους μετὰ τοῦ στρατεύματος κατεποντίσθη εἰς τὴν ἐρυθρὰν θάλασσαν. Ἔτι μὲν καὶ οὓς ἔφη ποιμένας

VI. PTOLEMAEUS MENDESIUS ET APION OASITES.

Tatiani Paraenesis ad gentes p. 129:

Αἰγυπτίων δέ εἰσιν αἱ ἐπ' ἀκριβὲς χρόνων ἀναγραφαί, καὶ τῶν κατ' αὐτοὺς πραγμάτων ἑρμηνεύς ἐστι Πτολεμαῖος, οὐχ ὁ βασιλεύς, ἱερεὺς δὲ Μένδητος· οὗτος τὰς τῶν βασιλέων πράξεις ἐκτιθέμενος, κατ' Ἄμωσιν, βασιλέα Αἰγύπτου, γεγονέναι Ἰουδαίοις φησὶ τὴν ἐξ Αἰγύπτου πορείαν εἰς ἅπερ ἦλθον χωρία. Λέγει δὲ οὕτως· Ὁ δὲ Ἄμωσις ἐγένετο κατ' Ἴναχον βασιλέα.

Clemens Alex. Stromat. I. c. 21. p. 138. (Pott. 378.):

Ἀπίων ὁ γραμματικός, ὁ Πλειστονίκης ἐπικληθείς, ἐν τῇ τετάρτῃ τῶν Αἰγυπτιακῶν ἱστοριῶν, καίτοι φιλαπεχθημόνως πρὸς Ἑβραίους διακείμενος, ἅτε Αἰγύπτιος τὸ γένος, ὡς καὶ κατὰ Ἰουδαίων κατάξασθαι βιβλίον, Ἀμώσιος τοῦ Αἰγυπτίων βασιλέως μεμνημένος καὶ τῶν κατ' αὐτοῦ πράξεων, μάρτυρα παρατίθεται Πτολεμαῖον τὸν Μενδήσιον, καὶ τὰ τῆς λέξεως αὐτοῦ ὧδε ἔχει· „Κατέσκαψε δὲ τὴν Ἀόυαριν [1]), κατὰ τὸν Ἀργεῖον γενόμενος Ἴνα- „χον, ὡς ἐν τοῖς χρόνοις ἀνέγραψεν ὁ Μενδήσιος Πτολεμαῖος". ὁ δὲ Πτολεμαῖος οὗτος ἱερεὺς μὲν ἦν, τὰς δὲ τῶν Αἰγυπτίων βασιλέων πράξεις ἐν τρισὶν ὅλαις ἐκθέμενος βίβλοις, κατὰ Ἄμωσίν φησιν, Αἰγύπτου βασιλέα, Μωσέως ἡγουμένου, γεγονέναι τοῖς Ἰουδαίοις τὴν ἐξ Αἰγύπτου πορείαν.

[1]) Corr. Potter. ex Eus. Praep. Ev. X, 12. v. *Ἀθυρίαν*. Cod. Ioan. *Οὐάρην*. Tatiani *Μαρίαν* eodem modo corrigendum docuit.

Κατὰ τοὺς ἰδίους χρόνους οἱ μὲν Ἑβραῖοι κατ' ἐκεῖνο καιροῦ παροικήσαντες ἐν τῇ Αἰγύπτῳ καὶ καταδουλωθέντες ὑπὸ βασιλέως, ὡς προείρηται, ΤΕΘΜΩΣΙΣ, ᾠκοδόμησαν αὐτῷ πόλεις ὀχυράς, τήν τε Πειθὼ καὶ Ῥαμεσσῆ καὶ Ὢν, ἥτις ἐστὶν Ἡλιόπολις· ὥστε καὶ τῶν ... πόλεων τῶν[10]*) τότε ὀνομαστῶν κατ' Αἰγυπτίους δείκνυνται πρωγενέστεροι*[11]*) οἱ Ἑβραῖοι ὄντες, οἳ καὶ προπάτορες ἡμῶν, ἀφ' ὧν καὶ τὰς ἱερὰς βίβλους ἔχομεν ἀρχαιοτέρας οὔσας ἁπάντων συγγραφέων, καθὼς προειρήκαμεν.*

Αἴγυπτος καὶ ἡ χώρα ἐκλήθη ἀπὸ τοῦ βασιλέως ΣΕΘΩΣ· τὸν γὰρ ΣΕΘΩΣ, φασίν, Αἴγυπτος καλεῖται· τῷ δὲ καὶ[12]*) ἦν ἀδελφός, ᾧ ὄνομα ΑΡΜΑΙΣ*[13]*)· οὗτος Δαναὸς κέκληται, ὁ εἰς Ἄργος ἀπὸ Αἰγύπτου παραγενόμενος, οὗ μέμνηνται οἱ λοιποὶ συγγραφεῖς ὡς πάνυ ἀρχαίου τυγχάνοντος.*

(Cap. 20.) *Μανεθῶς δὲ ὁ κατ' Αἰγυπτίους πολλὰ φλυαρήσας ἔτι μὴν καὶ βλάσφημα εἰπὼν εἴς τε*[14]*) Μωσέα καὶ τοὺς σὺν αὐτῷ Ἑβραίους, ὡς δῆθεν διὰ λέπραν ἐκβληθέντας ἐκ τῆς Αἰγύπτου, ποιμένας μὲν γὰρ αὐτοὺς εἰπὼν καὶ πολεμίους Αἰγυπτίων, οὐχ εὗρεν τι ἀκριβὲς τῶν χρόνων εἰπεῖν. τὸ μὲν γὰρ ποιμένας ἄκων εἶπεν, ἐλεγχόμενος ὑπὸ τῆς ἀληθείας· ἦσαν γὰρ ὄντως ποιμένες οἱ προπάτορες ἡμῶν, οἱ παροικήσαντες ἐν Αἰγύπτῳ, ἀλλ' οὐ λεπροί.......*

Περὶ δὲ τοῦ πεπλανῆσθαι τὸν Μανεθῶ περὶ τῶν χρόνων ἐκ τῶν ὑπ' αὐτοῦ εἰρημένων δῆλόν ἐστιν· ἀλλὰ καὶ περὶ τοῦ βασιλέως τοῦ ἐκβαλόντος αὐτούς, Φαραὼ τοὔνομα· οὐκέτι γὰρ αὐτῶν ἐβασίλευσε· καταδιώξας γὰρ Ἑβραίους μετὰ τοῦ στρατεύματος κατεποντίσθη εἰς τὴν ἐρυθρὰν θάλασσαν. Ἔτι μὲν καὶ οὓς ἔφη ποιμένας

Latus 36,160

Μετ' αὐτοὺς [3]) (27) *ΚΖ δυναστεία Περσῶν, γενεῶν Ε* (5), *ἐτῶν ΡΚΔ* 124

(28) (Vigesima octava dyn. deest. In Euseb. Saitae unius annorum 6.)

Ἔπειτα (29) *ΚΘ δυναστεία Τανιτῶν, γενεῶν* ** (Eus. 5), *ἐτῶν ΛΘ* 39

Καὶ ἐπὶ πάσαις (30) *Λ δυναστεία Τανίτου ἑνὸς* (1), *ἔτη ΙΗ* 18

36,341

Adde nunc dyn. 28vae ex Eus. annos 6

36,347

Τὰ πάντα ὁμοῦ τῶν λ' δυναστειῶν ἔτη Μγ (myriades tres) *καὶ ͵ςΦΚΕ* (6525, i. e. 1461 × 25 = 36525).

Ταῦτα ἀναλυόμενα, εἴτουν [4]) *μεριζόμενα παρὰ τὰ ΑΥΞΑ* (1461) *ἔτη εἴκοσι πεντάκις, τὴν παρ' Αἰγυπτίοις καὶ Ἕλλησιν ἀποκατάστασιν τοῦ ζωδιακοῦ μυθολογουμένην δηλοῖ, τοῦτ' ἔστι τὴν ἀπὸ τοῦ αὐτοῦ σημείου ἐπὶ τὸ αὐτὸ σημεῖον, ὅ ἐστι πρῶτον λεπτὸν τῆς πρώτης μοίρας τοῦ ἰσημερινοῦ ζωδίου, κριοῦ λεγομένου παρ' αὐτοῖς, ὥςπερ καὶ ἐν τοῖς Γενικοῖς τοῦ Ἑρμοῦ καὶ ἐν ταῖς Κυραννίσι βίβλοις* [5]) *εἴρηται· ἐντεῦθεν δὲ οἶμαι καὶ Πτολεμαῖον τὸν Κλαύδιον τοὺς προχείρους κανόνας τῆς ἀστρονομίας διὰ ΚΕ ἐτηρίδων ψηφίζεσθαι θεσπίσαι, ὡς τοῦ Αἰγυπτιακοῦ ἐνιαυτοῦ καὶ τοῦ Ἑλληνικοῦ διὰ ΑΥΞΑ* (1461) *ἔτους ἀποκαθισταμένων, εἰ καὶ διὰ ΑΥΟς* (1476) *ἐτῶν τὸ κανόνιον τῶν ΚΕ ἐτηρίδων ἐξέθετο, διὰ τὸ μὴ ἀπαρτίζειν τὸν ΑΥΞΑ* (1461) *ἀριθμὸν εἰς ΚΕ, ἀλλὰ λείπεσθαι ΙΔ. Τὴν μέντοι μονάδα περιττὴν ἔθετο, διὰ τὸ πλήρη τὰ τοῦ α' ἔτους ἐγκεῖσθαι κινήματα καὶ μὴ ἀπ' ἀρχῆς αὐτοῦ, ὥςπερ καὶ ἐπὶ τῶν μηνιαίων κινημάτων. Ἐντεῦθεν δέ ἐστι καὶ τὸ ἀσύμφωνον τῶν τοιούτων ἐκδόσεων πρός τε τὰς θείας ἡμῶν γραφὰς καὶ πρὸς ἄλληλα ἐπιγνῶναι, ὅτι αὕτη μὲν ἡ παλαιοτέρα νομιζομένη Αἰγυπτίων συγγραφὴ Ἡφαίστου μὲν ἄπειρον εἰςάγει χρόνον, τῶν δὲ λοιπῶν ΚΘ δυναστειῶν ἔτη τριςμύρια ͵ςΦΚΕ* (6525), *καίτοι τοῦ Ἡφαίστου πολλοῖς ἔτεσι μετὰ τὸν κατακλυσμὸν καὶ τὴν πυργοποιίαν τῆς Αἰγύπτου βασιλεύσαντος, ὡς δειχθήσεται ἐν τῷ δέοντι τόπῳ.*

(Sequitur locus memorabilis de tempore, quod triginta veri Manethonis dynastiae duraverint, quem dedimus in libelli huius initio.)

[3]) c. Scal. pro *μετὰ τὰς ΚΖ δυναστείας* cod. B. et *μετὰ ΚΖ δυν.* cod. A.

[4]) c. Dind. pro *ἤγουν*.

[5]) *Κυραννίδες βίβλοι* libri Hermeti tributi. V. de iis Fabric. Bibl. Gr. I. p. 69 sq.

VII. CHRONICON QUOD FERTUR AEGYPTIORUM VETUS.

(Ap. Sync. Chronogr. p. 51.)

Φέρεται παρ' Αἰγυπτίοις παλαιόν τι χρονογραφεῖον, ἐξ οὗ κα τὸν Μανεθῶ πεπλανῆσθαι νομίζω, περιέχον λ' δυναστειῶν ἐν γενεαῖ πάλιν ΡΙΓ (113) χρόνον ἄπειρον, καὶ οὐ τὸν αὐτὸν, ὃν Μανεθῶ [1] *ἐν μυριάσι τρισὶ καὶ ͵ςΦΚΕ (6525), πρῶτον μὲν τῶν Αὐριτῶν, δεύ τερον δὲ τῶν Μεστραίων, τρίτον δὲ Αἰγυπτίων, οὕτω πως ἐπὶ λέ ξεως ἔχον.*

(Α) *Θεῶν βασιλεία κατὰ τὸ παλαιὸν χρονικόν.*

Ἡφαίστου χρόνος οὐκ ἔστι διὰ τὸ νυκτὸς καὶ ἡμέρας αὐτὸν φαίνειν.

Ἥλιος Ἡφαίστου ἐβασίλευσεν ἐτῶν μυριάδας τρεῖς 30000

Ἔπειτα

Κρόνος (φησὶ) καὶ οἱ λοιποὶ πάντες θεοὶ δώδεκα ἐβασίλευσαν [2]*, ἔτη ΓϠΠΔ . . . .* 398

Ἔπειτα

(Β) *Ἡμίθεοι βασιλεῖς ὀκτὼ, ἔτη ΣΙΖ . . . .* 21

Καὶ μετ' αὐτοὺς

(C) *Γενεαὶ ΙΕ (15) κυνικοῦ κύκλου ἀνεγράφησαν ἐν ἔτεσι ΤΜΓ . . . .* 44

Εἶτα (16) Τανιτῶν Ις δυναστεία, γενεῶν Η (8), ἐτῶν ΡϘ . 19

Πρὸς οἷς (17) ΙΖ δυναστεία Μεμφιτῶν, γενεῶν Δ (4), ἐτῶν ΡΓ 10

Μεθ' οὓς (18) ΙΗ δυναστεία Μεμφιτῶν, γενεῶν ΙΔ (14), ἐτῶν ΤΜΗ 34

Ἔπειτα (19) ΙΘ δυναστεία Διοςπολιτῶν, γενεῶν Ε (5), ἐτῶν ΡϘΔ 19

Εἶτα (20) Κ δυναστεία Διοςπολιτῶν, γενεῶν Η (8), ἐτῶν ΣΚΗ 22

Ἔπειτα (21) ΚΑ δυναστεία Τανιτῶν, γενεῶν ς (6), ἐτῶν ΡΚΑ 12

Εἶτα (22) ΚΒ δυναστεία Τανιτῶν, γενεῶν Γ (3), ἐτῶν ΜΗ 4

Ἔπειτα (23) ΚΓ δυναστεία Διοςπολιτῶν, γενεῶν Β (2), ἐτῶν ΙΘ 1

Εἶτα (24) ΚΔ δυναστεία Σαϊτῶν, γενεῶν Γ (3), ἐτῶν ΜΔ 4

Πρὸς οἷς (25) ΚΕ δυναστεία Αἰθιόπων, γενεῶν Γ (3), ἐτῶν ΜΔ 4

Μεθ' οὓς (26) Κς δυναστεία Μεμφιτῶν, γενεῶν Ζ (7), ἐτῶν ΡΟΖ 17

3616

[1]) Verba *καὶ οὐ — τὸν Μανεθῶ* Dind. uncis inclusit, marg. Goari secutus Non concordant revera Chronici calculi cum Pseudo-Manethone, quem hic, ut assolet, Manethonem appellat Syncellus. Pro *τὸν Μ.* correximus *ὃν*

[2]) Duodecim nimirum magni dei, Aegyptiis ignoti, ut Mestraei et similia, quae hominis sunt christiani, parum docti, at impudentissimi.

Latus 36,160

Μετ' αὐτοὺς[3] (27) *ΚΖ δυναστεία Περσῶν, γενεῶν Ε* (5), *ἐτῶν ΡΚΔ* 124

(28) (Vigesima octava dyn. deest. In Euseb. Saitae unius annorum 6.)

Ἔπειτα (29) *ΚΘ δυναστεία Τανιτῶν, γενεῶν*** (Eus. 5), *ἐτῶν ΛΘ* 39

Καὶ ἐπὶ πάσαις (30) *Λ δυναστεία Τανίτου ἑνὸς* (1), *ἔτη ΙΗ* 18

36,341

Adde nunc dyn. 28vae ex Eus. annos 6

36,347

Τὰ πάντα ὁμοῦ τῶν λ' δυναστειῶν ἔτη Μγ (myriades tres) *καὶ ͵ςΦΚΕ* (6525, i. e. 1461 × 25 = 36525).

Ταῦτα ἀναλυόμενα, εἴτουν[4] *μεριζόμενα παρὰ τὰ ΑΥΞΑ* (1461) *ἔτη εἴκοσι πεντάκις, τὴν παρ' Αἰγυπτίοις καὶ Ἕλλησιν ἀποκατάστασιν τοῦ ζωδιακοῦ μυθολογουμένην δηλοῖ, τοῦτ' ἔστι τὴν ἀπὸ τοῦ αὐτοῦ σημείου ἐπὶ τὸ αὐτὸ σημεῖον, ὅ ἐστι πρῶτον λεπτὸν τῆς πρώτης μοίρας τοῦ ἰσημερινοῦ ζωδίου, κριοῦ λεγομένου παρ' αὐτοῖς, ὥςπερ καὶ ἐν τοῖς Γενικοῖς τοῦ Ἑρμοῦ καὶ ἐν ταῖς Κυραννίσι βίβλοις*[5] *εἴρηται· ἐντεῦθεν δὲ οἶμαι καὶ Πτολεμαῖον τὸν Κλαύδιον τοὺς προχείρους κανόνας τῆς ἀστρονομίας διὰ ΚΕ ἐτηρίδων ψηφίζεσθαι θεσπίσαι, ὡς τοῦ Αἰγυπτιακοῦ ἐνιαυτοῦ καὶ τοῦ Ἑλληνικοῦ διὰ ΑΥΞΑ* (1461) *ἔτους ἀποκαθισταμένων, εἰ καὶ διὰ ΑΥΟς* (1476) *ἐτῶν τὸ κανόνιον τῶν ΚΕ ἐτηρίδων ἐξέθετο, διὰ τὸ μὴ ἀπαρτίζειν τὸν ΑΥΞΑ* (1461) *ἀριθμὸν εἰς ΚΕ, ἀλλὰ λείπεσθαι ΙΔ. Τὴν μέντοι μονάδα περιττὴν ἔθετο, διὰ τὸ πλήρη τὰ τοῦ α' ἔτους ἐγκεῖσθαι κινήματα καὶ μὴ ἀπ' ἀρχῆς αὐτοῦ, ὥςπερ καὶ ἐπὶ τῶν μηνιαίων κινημάτων. Ἐντεῦθεν δὲ ἔστι καὶ τὸ ἀσύμφωνον τῶν τοιούτων ἐκδόσεων πρός τε τὰς θείας ἡμῶν γραφὰς καὶ πρὸς ἄλληλα ἐπιγνῶναι, ὅτι αὕτη μὲν ἡ παλαιοτέρα νομιζομένη Αἰγυπτίων συγγραφὴ Ἡφαίστου μὲν ἄπειρον εἰςάγει χρόνον, τῶν δὲ λοιπῶν ΚΘ δυναστειῶν ἔτη τριςμύρια ͵ςΦΚΕ* (6525), *καίτοι τοῦ Ἡφαίστου πολλοῖς ἔτεσι μετὰ τὸν κατακλυσμὸν καὶ τὴν πυργοποιίαν τῆς Αἰγύπτου βασιλεύσαντος, ὡς δειχθήσεται ἐν τῷ δέοντι τόπῳ.*

(Sequitur locus memorabilis de tempore, quod triginta veri Manethonis dynastiae duraverint, quem dedimus in libelli huius initio.)

[3] c. Scal. pro *μετὰ τὰς ΚΖ δυναστείας* cod. B. et *μετὰ ΚΖ δυν.* cod. A.

[4] c. Dind. pro *ἤγουν*.

[5] *Κυραννίδες βίβλοι* libri Hermeti tributi. V. de iis Fabric. Bibl. Gr. I. p. 69 sq.

VIII. PSEUDO-MANETHONIS DE SIDERE CANICULARI LIBER.
(Περὶ Σώθεος.)
Secundum Panodorum et Syncellum (Chronogr. p. 40 sq.).

1. Syncellus, postquam de Chaldaica Berosi chronologia contra Alexandrum Polyhistorem, Abydenum, et Apollodorum disputavit, ita pergit.

Πρόκειται δὲ λοιπὸν καὶ περὶ τῆς τῶν Αἰγυπτίων δυναστείας μικρὰ διαλαβεῖν ἐκ τῶν Μανεθῶ τοῦ Σεβεννύτου, ὃς ἐπὶ Πτολεμαίου τοῦ Φιλαδέλφου ἀρχιερεὺς τῶν ἐν Αἰγύπτῳ εἰδωλείων χρηματίσας, ἐκ τῶν ἐν τῇ Σιριαδικῇ [1]) γῇ κειμένων στηλῶν ἱερᾷ (φησὶ) διαλέκτῳ καὶ ἱερογραφικοῖς γράμμασι κεχαρακτηρισμένων ὑπὸ Θῶθ τοῦ πρώτου Ἑρμοῦ, καὶ ἑρμηνευθεισῶν μετὰ τὸν κατακλυσμὸν ἐκ τῆς ἱερᾶς διαλέκτου εἰς τὴν Ἑλληνίδα φωνὴν γράμμασιν ἱερογλυφικοῖς, καὶ ἀποτεθέντων ἐν βίβλοις ὑπὸ τοῦ Ἀγαθοδαίμονος, υἱοῦ τοῦ δευτέρου Ἑρμοῦ, πατρὸς δὲ τοῦ Τὰτ, ἐν τοῖς ἀδύτοις τῶν ἱερῶν Αἰγύπτου, προςεφώνησε τῷ αὐτῷ Φιλαδέλφῳ βασιλεῖ δευτέρῳ Πτολεμαίῳ ἐν τῇ βίβλῳ τῆς Σώθεος γράφων ἐπὶ λέξεως οὕτως·

Ἐπιστολὴ Μανεθῶ τοῦ Σεβεννύτου πρὸς Πτολεμαῖον τὸν Φιλάδελφον.

Βασιλεῖ μεγάλῳ Πτολεμαίῳ Φιλαδέλφῳ Σεβαστῷ Μανεθῶ ἀρχιερεὺς καὶ γραμματεὺς τῶν κατ' Αἴγυπτον ἱερῶν ἀδύτων, γένει Σεβεννύτης ὑπάρχων, Ἡλιουπολίτης, τῷ δεσπότῃ μου Πτολεμαίῳ χαίρειν.

Ἡμᾶς δεῖ λογίζεσθαι, μέγιστε βασιλεῦ, περὶ πάντων ὧν ἐάν [illegible] βούλῃ ἡμᾶς ἐξετάσαι πραγμάτων· ἐπιζητοῦντί σοι περὶ τῶν μελλόντων τῷ κόσμῳ γίγνεσθαι, καθὼς ἐκέλευσάς μοι, παραφανήσεταί σοι ἃ ἔμαθον ἱερὰ βιβλία γραφέντα ὑπὸ τοῦ προπάτορος τρισμεγίστου

λογίαν· οἱ γὰρ παρ' αὐτοῖς παλαιότατοι σεληναίους ἔφασκον εἶναι τοὺς [,τψ' μηνιαίους τοὺς] ἐνιαυτοὺς ἐξ ἡμερῶν τριάκοντα συνεστῶτας· οἱ δὲ μετὰ τούτους [ἡμίθεοι] ὥρους ἐκάλουν τοὺς ἐνιαυτοὺς [τοὺς ψ'] τριμηνιαίους [3]).

Καὶ ταῦτα μὲν ὁ Εὐσέβιος μεμφόμενος αὐτοῖς (Aegyptiis) τῆς φλυαρίας εὐλόγως συνέγραψεν, ὃν ὁ Πανόδωρος οὐ καλῶς, ὡς οἶμαι, ἐν τούτῳ μέμφεται, λέγων, ὅτι ἠπόρησε διαλύσασθαι τὴν ἔννοιαν τῶν συγγραφέων, ἣν αὐτὸς καινότερόν τι δοκῶν κατορθοῦν λέγει· „['Επειδὴ] ἀπὸ τῆς τοῦ 'Αδὰμ πλάσεως ἕως [4]) τοῦ 'Ενὼχ, ἤτοι τοῦ καθολικοῦ κοσμικοῦ ΑΣΠϚ [5]) (1286), οὔτε μηνὸς οὔτε ἐνιαυτοῦ ἀριθμὸς ἡμερῶν ἐγνωρίζετο, οἱ δὲ ἐγρήγοροι, κατελθόντες ἐπὶ τοῦ καθολικοῦ κοσμικοῦ χιλιοστοῦ [6]) ἔτους, συναναστραφέντες τοῖς ἀνθρώποις ἐδίδαξαν αὐτοὺς τοὺς κύκλους τῶν δύο φωστήρων δωδεκαζωδίους εἶναι ἐκ μοιρῶν τριακοσίων ἑξήκοντα, οἱ δὲ ἀποβλέψαντες εἰς τὸν περιγειότερον, μικρότερον καὶ εὐδηλότερον τριακονθήμερον σεληνιακὸν κύκλον ἐθέσπισαν εἰς ἐνιαυτὸν ἀριθμεῖσθαι, διὰ τὸ καὶ τὸν τοῦ ἡλίου κύκλον ἐν τοῖς αὐτοῖς δώδεκα ζωδίοις πληροῦσθαι ἐν ἰσαρίθμοις μοίραις ΤΞ (360). Ὅθεν συνέβη τὰς βασιλείας τῶν παρ' αὐτοῖς βασιλευσάντων θεῶν γενεῶν ἓξ ἐν δυναστείαις ἓξ ἔτη ἐν σεληνιακοῖς τριακονθημέροις κύκλοις παρ' αὐτοῖς ἀριθμεῖσθαι· ἃ καὶ συνῆξαν σελήνια ΑΑϡΠΕ ἔτη (11985), ἡλιακὰ ϡΞΘ (969)· ταῦτα δὲ συναριθμού-

[3]) Eusebii verba ex Armenio interprete restituimus, quae ita leguntur apud Maium (I, 2.): „Namque etiam apud priscos Aegyptios lunares dicebantur anni: nempe summa triginta dierum, qui singulis mensibus continentur, annus vocitabatur. Alii ὥρας nuncupabant trimestre spatium." In quibus pro ὥρας corrigendum erit ὥρους. — Quae uncis inclusimus, ne Syncello quidem digna sunt.

[4]) ἕως addidi cum Anon. et Dind., ut sequentia intelligantur.

[5]) Cod. ΑΣΠΒ, quod ex libro Henoch (Sync. p. 32. D. 33. D.) corrigendum. Ex eodem fonte etiam anni Henoch, qui in codice desiderantur, supplendi sunt. Scaliger (in notis ad Eus. p. 408.) ,ασπη' legendum proposuit, qui est primus Methusalae annus; minus recte, opinor.

[6]) Scaliger ,αυη' (1058) pro lectione cod. χιλιοστοῦ. Quod non tentare debebat vir summus. Quamquam enim Sync. p. 16. D: Τῷ χιλιοστῷ πεντηκοστῷ ὀγδόῳ ἔτει τοῦ κόσμου οἱ ἐγρήγοροι (i. e. angeli: Gen. VI, 2. filii dei) κατῆλθον καὶ διήρκεσαν ἐν τῇ παραβάσει ἕως τοῦ κατακλυσμοῦ, idem tamen p. 11. Egregoros anno mundi millesimo descendisse dicit. Scilicet descendisse feruntur hoc anno: arcana vero naturae et malas artes docuisse liberos, quod numerus ille 1058 respicere videtur. Ignorasse igitur homines astronomiam dicere potuit Panodorus usque ad aetatem Enoch, qui ineunte saeculo duodecimo mundi natus fertur.

μενα τοῖς πρὸ τῆς τούτων βασιλείας ἡλιακοῖς $\overline{ΑΝΗ}$ ἔτεσι (1058) συνάγουσιν ὁμάδα ἐτῶν $\overline{ΒΚΖ}$ (2027). Ὁμοίως δὲ κατὰ τὰς δύ δυναστείας τῶν ἐννέα ἡμιθέων τῶν μηδέποτε γεγονότω ὡς γεγονότων ἔτη $\overline{ΣΙΔ}$ καὶ ἥμισυ (214½) σπουδάζει συνιστᾶ ἀπὸ $\overline{ΑΝΗ}$ (1058) ὡρῶν, ἤτοι τροπῶν, ὡς γίνεσθαί (φησι) σὺ ϡξθ (969), $\overline{ΑΡΝΓ}$ καὶ ἥμισυ ἔτη (1153½), καὶ συναπτόμενα τοῖ ἀπὸ Ἀδὰμ μέχρι τῆς τῶν θεῶν βασιλείας $\overline{ΑΝΗ}$ (1058) ἔτεσι συνάγειν ἔτη $\overline{ΒΣΜΒ}$ (2242) ἕως τοῦ κατακλυσμοῦ" [7]).

Καὶ ταῦτα μὲν ὁ Πανόδωρος τὰς κατὰ θεοῦ καὶ τῶν θεοπνεύστων γραφῶν Αἰγυπτιακὰς γραφὰς συμφωνεῖν αὐταῖς ἀγωνίζεται ἀποφῆναι, μεμφόμενος τὸν Εὐσέβιον, μὴ εἰδὼς, ὅτι καθ' ἑαυτοῦ καὶ τῆς ἀληθείας ἀποδέδεικται ταῦτα αὐτοῦ τὰ ἀναπόδεικτά τε καὶ ἀσυλλόγιστα, εἴ γε, καθὼς προαποδέδεικται ἡμῖν ἐκ τῆς Γενέσεως, οὔτε Βαβυλὼν ἢ Χαλδαϊκὴ πρὸ τοῦ κατακλυσμοῦ, οὔτε ἡ Αἴγυπτος πρὸ τοῦ Μεστρὲμ ἐβασιλεύθη, οἶμαι δὲ καὶ ὅτι οὐκ ᾠκίσθη.

---

2. Sync. Chronogr. p. 18 seq.

Περὶ τῆς τῶν Αἰγυπτίων μυθολογίας.

Μανεθῶ ὁ Σεβεννύτης ἀρχιερεὺς τῶν ἐν Αἰγύπτῳ μιαρῶν ἱερῶν μετὰ Βήρωσσον γενόμενος, ἐπὶ Πτολεμαίου τοῦ Φιλαδέλφου, γράφει τῷ αὐτῷ Πτολεμαίῳ ψευδηγορῶν καὶ αὐτὸς ὡς ὁ Βήρωσσος περὶ δυναστειῶν ϛ', ἤτοι θεῶν τῶν μηδέποτε γεγονότων ζ' [1]), οἵ, φησί, διαγεγόνασιν ἐπὶ ἔτη ͵αϡπε' [2]) (11985)· ὧν πρῶτος, φησί, θεὸς Ἥφαιστος ἔτη ͵θ (9000) ἐβασίλευσε. Ταῦτα τὰ ͵θ ἔτη πάλιν τινὲς

καὶ μερίσαντες τὸ τῶν ἡμερῶν πλῆθος τῶν αὐτῶν ,θ σεληνίων παρὰ τὰς τριακοσίας ἑξήκοντα πέντε ἡμέρας τοῦ ἐνιαυτοῦ συνῆξαν ἔτη ψκζ'δ' (727¾), *ξένον τι δοκοῦντες κατωρθωκέναι, γελοῖον δὲ μᾶλλον εἰπεῖν ἄξιον τὸ ψεῦδος τῇ ἀληθείᾳ συμβιβάζοντες.*

Αἰγυπτίων α' ἐβασίλευσεν Ἥφαιστος, πρώτη δυναστεία [4])	*ἔτη ΨΚΖ*[5])*δ'*	(727¾)
Αἰγυπτίων β' ἐβασίλευσεν Ἥλιος Ἡφαίστου (dyn. 2da)	*ἔτη Π ς'*	(80⅙)
Αἰγυπτίων γ' ἐβασίλευσεν Ἀγαθοδαίμων (dyn. 3tia)	*ἔτη Νς ιβ'*	(56 7/12)
Αἰγυπτίων δ' ἐβασίλευσε Κρόνος (dyn. 4ta)	*ἔτη Μ*	(40½)

τινὲς τῶν καθ' ἡμᾶς ἱστορικῶν ἡμέρας ἐλογίσαντο στοχαστικῶς μεμψάμενοι τὸν Παμφίλου Εὐσέβιον, ὡς μὴ νοήσαντα τὰ ἔτη τῶν σάρων ἡμέρας. μάτην δὲ αὐτὸν ἐν τούτῳ μέμφονται ..... ποίαν δὲ αὐτοὶ ἀνάγκην εἶχον συμβιβάζειν τὸ ψεῦδος τῇ ἀληθείᾳ, h. e. ut gentilium omnium somnia et mendacia cum veritate Sacrae scripturae conciliarent. Nominat viros illos argutiarum harum auctores Syncellus p. 34. et rursus p. 41., quem locum modo dedimus. Nec inutile duximus haec stabilire: quippe ex quibus appareat verba illa, quae damus, Syncelli esse, non Africani, quamquam tota haec dissertatio apud Syncellum inscribitur (p. 17. D.) *Ἀφρικανοῦ περὶ τῆς τῶν Αἰγυπτίων καὶ Χαλδαίων μυθώδους χρονολογίας.* Africani, puto, sunt duae tabulae, una ex Beroso de decem Babyloniorum dynastiis mythicis, ab Aloro ad Xisuthrum, quae praecedit, altera e Manethone excerpta, de 15 deorum dynastiis, quae iam sequitur.

[4]) Ita codex. Dindorfius Goari negligentiam (quam tamen ipse merito reprehendit) temere imitatus verba *πρώτη δυναστεία* tanquam omnium quae sequuntur regnorum titulum ante *Αἰγυπτ. α' ἐβασ.* posuit. Sex hosce reges totidem efficere dynastias Sync. p. 41. docuit, quem locum v. supra.

[5]) Cod. *φκδ'*, quem numerum ex superioribus corrigendum esse calculus annorum 969 docet a Sync. ex Panodoro allatus (p. 41. B.). Quo loco docuit, qua ratione hic numerus 11,985 eliceretur. Atqui anni 11985 revera 969 annos efficiunt, si eos non pro solaribus 365 dierum accipias, sed pro menstruis viginti novem dierum cum dimidio, secundum rationem anni lunaris synodici 12 mensium et 354 dierum. Numeri inde facile restituuntur hoc modo:

Prima dynastia: Vulcanus . .	annorum	9000	—	727¼ (sunt revera 727¾).
Secunda dynastia: Sol, Vulcani f.	-	992	—	80⅙
Tertia dynastia: Agathodaemon	-	710	—	56 7/12
Quarta dynastia: Saturnus	-	557	—	40½
Quinta dynastia: Osiris et Isis	-	433	—	35
Sexta dynastia: Typhon	-	359	—	29
Summa annorum solarium		12,051	=	968½ annis menstruis.

Confictos esse annos iam inde patet, quod annorum solarium numerus singulis diis tributus neque cum myriadibus cyclicis neque cum cyclo caniculari 1461 annorum congruit. At figmenti rationem sequentia indicant.

Αἰγυπτίων ε΄ ἐβασίλευσεν Ὄσιρις καὶ Ἶσις (dyn. 5ta) . . . . ἔτη ΛΕ (35)
Αἰγυπτίων ϛ΄ ἐβασίλευσεν Τύφων [6]) (dyn. 6ta) ἔτη ΚΘ (29).
Αἰγυπτίων ζ΄ ἐβασίλευσεν Ὧρος ἡμίθεος (dyn. semideorum? prima) ἔτη ΚΕ (25)
Αἰγυπτίων η΄ ἐβασίλευσεν Ἄρης ἡμίθεος (dyn. semid.? prima) . . ἔτη ΚΓ (23)
Αἰγυπτίων θ΄ ἐβασίλευσεν Ἄνουβις ἡμίθεος (dyn. semid.? prima) . . ἔτη ΙΖ (17)
Αἰγυπτίων ι΄ ἐβασίλευσεν Ἡρακλῆς ἡμίθεος (dyn. semid.? prima) . . ἔτη ΙΕ (15)
Αἰγυπτίων ια΄ ἐβασίλευσεν Ἀπολῶ [7]) ἡμίθεος (dyn. semid.? 2da) . ἔτη ΚΕ (25)
Αἰγυπτίων ιβ΄ ἐβασίλευσεν Ἀμμῶν ἡμίθεος (dyn. semid.? 2da) . ἔτη Λ (30)
Αἰγυπτίων ιγ΄ ἐβασίλευσε Τιθόης ἡμίθεος (dyn. semid.? 2da). . ἔτη ΚΖ (27)
Αἰγυπτίων ιδ΄ ἐβασίλευσε Σῶσος ἡμίθεος (dyn. semid.? 2da) . . . ἔτη ΛΒ (32)
Αἰγυπτίων ιε΄ ἐβασίλευσε Ζεὺς ἡμίθεος (dyn. semid.? 2da) . . . ἔτη Κ (20)

Anni 6 deorum 968½, 9 semideorum 214.

[6]) Cod. *Αἰγ. ϛ΄ ἐβασίλευσεν.*
Αἰγ. ζ΄ ἐβασίλευσε Τύφων ἔτη ΚΘ.
Dindorfius lacunam, a Goaro male inventam, hoc loco statuens, non vidit Typhonis nomen cum annis in linea sequenti delitescere scribarum incuria. Novem esse semideos, in duabus dynastiis divisos, mox ipsius Panodori verbis nos docebit Syncellus. Sunt igitur 15 regna deorum et semideorum. Codex 16 exhibet, Typhone bis adscripto. Reliquorum regnorum numeri facile restituuntur.

[7]) Ita codex, cuius lectionem neque hic neque in sequentibus versibus tentavimus, quamquam et nomina falsa et anni, qui, ut in superioribus, hic quoque aliquem certe nexum inter se servare debebant. Quare neque vocem Ζεὺς corruptam esse dicemus ex Bity, semideorum, ut videtur, apud Eusebium ultimo, neque *Ἀμμῶν* ex *Μοὺθ*, semideo et propheta, quem et Hermetici et Syncellus ipse (p. 13. D.) memorat, nec *Τιθόης* ex *Τωῦθης*, Hermete secundo. Hoc constat, Ammonem et Iovem neque diversos inter se nec semideos fuisse. Horus (Apollo) duplex ab antiquis non agnoscitur, Sosus denique prorsus ignotus. Quod ad annorum summam attinet, quam in sequentibus Syncellus ipse indicat, si eodem calculo hic uti licet, quo primae deorum dynastiae anni a novem millibus ad 727 cum dodrante reducti sunt, anni efficiuntur 2647.

B.

ERATOSTHENIS ALIORUMQUE GRAECORUM DE TEMPORIBUS AEGYPTIORUM FRAGMENTA.

I. ERATOSTHENIS ET APOLLODORI REGUM THEBAICORUM XXXVIII et LIII CATALOGI.

---

1. Eratosthenis catalogus.

Syncellus (Chronogr. p. 91.) enumeratis primis Aegyptiorum regibus, quorum nomina exhibet Laterculus (v. B. IV.), sic pergit:

Ἀπολλόδωρος χρονικὸς ἄλλην Αἰγυπτίαν τῶν Θηβαίων λεγομένων βασιλείαν ἀνεγράψατο βασιλέων ΛΗ, ἐτῶν ΑΟϛ (1076)· ἥτις ἤρξατο μὲν τῷ ΒϠ (2900) ἔτει τοῦ κόσμου, ἔληξε δὲ εἰς τὸ ΓϠΟΕ [1]) (3975) ἔτος τοῦ κόσμου. ὧν τὴν γνῶσιν (φησὶν) ὁ Ἐρατοσθένης λαβὼν Αἰγυπτιακοῖς ὑπομνήμασι καὶ ὀνόμασι κατὰ πρόσταξιν βασιλικὴν τῇ Ἑλλάδι φωνῇ παρέφρασεν οὕτως·

[1]) Libri ΓϠΜΕ, 3945. At Syncelli calculus hic est:
Diluvium (secundum LXX intpp.) . . . . a. m. 2242
Confusio linguarum, 534 post diluv. annis . . . . a. m. 2776
Idem annus Syncello primus est Mezraimi (v. Laterc. B. IV.).
Primus annus Phalec, 124 post conf. ling. annis, ... a. m. 2900
Qui principii annus quum certissimus sit et ex Canone Syncelli et ex iis, quae infra legimus (p. 147. D.), nec minus certum tempus regum Eratosthenicorum, anni nimirum 1076, apparet seriem regum Thebaeorum a. m. 2900 incipientem a. m. 3975 desinere: qui 3975 numerus ipse recurrit p. 147 D: *λήξασα δὲ τῷ γϠοε' τοῦ κόσμου ἔτει.* Quare Goari emendationem in margine adscriptam ΓϠΟϛ (3976) non amplector.

[*Θηβαίων βασιλέων τῶν μετὰ* $\overline{ΡΚΔ}$ [2]) *ἔτη τῆς διασπορᾶς* $\overline{ΛΗ}$ *βασιλειῶν.*]

I. *ΠΡΩΤΟΣ* [3]) *ἐβασίλευσε ΜΗΝΗΣ ΘΙΝΙΤΗΣ* [4]) *ΘΗΒΑΙΟΣ, ὃ ἑρμηνεύεται ΑΙΩΝΙΟΣ* [5]) · *ἐβασίλευσεν ΕΤΗ* $\overline{ΞΒ}$. *τοῦ δὲ κόσμου ἦν ἔτος ͵βϡ′* . . . 62—2900

II. *Θηβαίων ΔΕΥΤΕΡΟΣ ἐβασίλευσεν ΑΘΩΘΗΣ, ΥΙΟΣ ΜΗΝΕΩΣ, ΕΤΗ* $\overline{ΝΘ}$. *οὗτος ἑρμηνεύεται ΕΡΜΟΓΕΝΗΣ. ἔτος τοῦ κόσμου ͵βϡξβ′* . . . . . . 59—2962

III. *Θηβαίων Αἰγυπτίων ΤΡΙΤΟΣ ἐβασίλευσεν ΑΘΩΘΗΣ ΟΜΩΝΥΜΟΣ, ΕΤΗ* $\overline{ΛΒ}$. *τοῦ δὲ κόσμου ἦν ἔτος ͵γκα′* . . . . 32—3021

IV. (p. 96.) *Θηβαίων ἐβασίλευσε* $\overline{Δ}$ *ΔΙΑΒΙΗΣ* (l. *ΜΑΕΒΑΗΣ*), *ΥΙΟΣ ΑΘΩΘΕΩΣ, ΕΤΗ* $\overline{ΙΘ}$. *οὗτος ἑρμηνεύεται ΦΙΛΟΤΑΥΡΟΣ* [6]). *τοῦ δὲ κόσμου ἦν ἔτος ͵γνγ′* . . . . 19—3053

V. *Θηβαίων ἐβασίλευσε* $\overline{Ε}$ *ΠΕΜΦΩΣ* (l. *ΣΕΜΨΩΣ*), *ΥΙΟΣ ΑΘΩΘΟΥΣ, ὃ ἐστιν ΗΡΑΚΛΕΙΔΗΣ, ΕΤΗ* $\overline{ΙΗ}$. *τοῦ δὲ κόσμου ἦν ἔτος ͵γοβ′* . . . . 18—3072

VI. *Θηβαίων Αἰγυπτίων ἐβασίλευσεν* ϛ *τοιγαράμαχος ΜΟΜΧΕΙΡΙ ΜΕΜΦΙΤΗΣ, ΕΤΗ* $\overline{ΟΘ}$. *οὗτος ἑρμηνεύεται ΤΗΣ ΑΝΔΡΟΣ ΠΕΡΙΣΣΟΜΕΛΗΣ* (l. *ΣΕΣΟΡΧΕΡΗΣ ΜΕΜΦΙΤΗΣ, ΕΤΗ* $\overline{ΟΘ}$ · *οὗτος ἑρμηνεύεται ΗΓΗΣΑΝΔΡΟΣ · ΠΕΡΙΣΣΟΜΕΛΗΣ* [*τοιγὰρ ἄμαχος* [7])]). *τοῦ δὲ κόσμου ἦν ἔτος* [illegible] . . . 79—[illegible]

(l. ΤΟΙΧΑΡΗΣ ΥΙΟΣ ΑΥΤΟΥ, ὅ ἐστιν ΗΛΙΟΘΕΤΟΣ), ἔτη ς̄. τοῦ δὲ κόσμου ἦν ἔτος ͵γρξθʹ . . . 6—3169

VIII. Θηβαίων Αἰγυπτίων ἐβασίλευσεν ΟΓΔΟΟΣ ΓΟΣΟΡΜΙΗΣ, ὅ ἐστιν ΑΙΤΗΣΙΠΑΝΤΟΣ[8]) (l. ΣΕΣΟΡΤΑΣΙΣ, ὅ ἐστιν ΗΓΗΣΙΚΡΑΤΟΣ), ΕΤΗ Λ̄. τοῦ δὲ κόσμου ἦν ἔτος ͵γροεʹ . . . . 30—3175

IX. Θηβαίων Αἰγυπτίων ἐβασίλευσεν Θ̄ ΜΑΡΗΣ, ΥΙΟΣ ΑΥΤΟΥ, ὅ ἐστιν ΗΛΙΟΔΩΡΟΣ, ΕΤΗ Κς̄. τοῦ δὲ κόσμου ἦν ἔτος ͵γσεʹ . . . . 26—3205

X. (p. 101.) Θηβαίων Αἰγυπτίων Ī ἐβασίλευσεν ΑΝΩΥΦΙΣ (l. ΑΝ Η ΣΩΥΦΙΣ), ὅ ἐστιν ΕΠΙΚΩΜΟΣ[9]), ΕΤΗ Κ̄. τοῦ δὲ κόσμου ἦν ἔτος ͵γσλαʹ . . . . 20—3231

XI. Θηβαίων Αἰγυπτίων ΙᾹ ἐβασίλευσε ΣΙΡΙΟΣ, ὅ ἐστιν ΥΙΟΣ ΚΟΡΗΣ[10]), ΩΣ ΔΕ ΕΤΕΡΟΙ ΑΒΑΣΚΑΝΤΟΣ, ΕΤΗ ΙΗ̄. τοῦ δὲ κόσμου ἦν ἔτος ͵γσναʹ 18—3251

XII. Θηβαίων Αἰγυπτίων ΙΒ̄ ἐβασίλευσε ΧΝΟΥΒΟΣ ΓΝΕΥΡΟΣ, ὅ ἐστι ΧΡΥΣΗΣ ΧΡΥΣΟΥ ΥΙΟΣ (l. ΧΝΟΥΒΟΣ Η ΓΝΕΥΡΟΣ, ὅ ἐστι ΧΡΥΣΟΣ Η ΧΡΥΣΟΥΣ, ΥΙΟΣ), ΕΤΗ ΚΒ̄. τοῦ δὲ κόσμου ἦν ἔτος ͵γσξθʹ . . . . 22—3269

XIII. Θηβαίων Αἰγυπτίων ΙΓ̄ ἐβασίλευσε ΡΑΥΩΣΙΣ (l. ΡΑΣΩΣΙΣ[11])), ὅ ἐστιν ΑΡΧΙΚΡΑΤΩΡ, ΕΤΗ ΙΓ̄. τοῦ δὲ κόσμου ἦν ἔτος ͵γσϟαʹ . . . . 13—3291

XIV. Θηβαίων Αἰγυπτίων ΙΔ̄ ἐβασίλευσε ΒΙΥΡΗΣ, ΕΤΗ Ī. τοῦ δὲ κόσμου ἦν ἔτος ͵γτδʹ . . . . 10—3304

XV. Θηβαίων Αἰγυπτίων ΙΕ̄ ἐβασίλευσε ΣΑΩΦΙΣ, ΚΩΜΑΣΤΗΣ, ΚΑΤΑ ΔΕ ΕΝΙΟΥΣ ΧΡΗΜΑΤΙΣΤΗΣ[12]), ΕΤΗ ΚΘ̄. τοῦ δὲ κόσμου ἦν ἔτος ͵γτιδʹ 29—3314

[8]) Ἐτησιπαντός cod. A.

[9]) ὥς τινες ἐπίκωμος cod. B. ἐπίκομος cod. A.

[10]) h. e. filius pupillae, vel fascino non tactus, a malo oculo liber. Oculus enim Aegyptiis veteribus, id quod Plutarchus docuit, Lepsius ex monumentis comprobavit, iri, non bal, ut nunc Coptis est. Iri proprie pupilla, quibus fascinus circumferri dicebatur (Cic. ap. Plinium H. N. VIII, 2.); quare utraque Eratosthenis interpretatione lectio confirmatur. Sic infra Meï-iri, φίλος κόρης, ex int. Eratosthenis. Ceterum conferre iuvat: iri Aeg. pupilla: ἶρις Graecis ea oculi pars coloribus distincta, circa pupillam, quae medicis iris dicitur: et Latinorum pupilla a pupa, ut Graecorum κόρη.

[11]) sc. Ra-Sesor, ut est in hieroglyphicis.

[12]) Djóf Copt. secundum Peyron i. q. djif, avarus, sordidus. Res incerta.

XVI. (p. 104.) Θηβαίων ΙϚ ἐβασίλευσε ΣΑΩΦΙΣ Β, ΕΤΗ ΚΖ, τοῦ δὲ κόσμου ἦν ἔτος ͵γτμγ΄ . . . . . . 27 — 3343

XVII. Θηβαίων ΙΖ ἐβασίλευσε ΜΟΣΧΕΡΗΣ (l. ΜΕΓΧΕΡΗΣ) ΗΛΙΟΔΟΤΟΣ, ΕΤΗ ΛΑ. τοῦ δὲ κόσμου ἦν ἔτος ͵γτο΄ . . . . 31 — 3370

XVIII. Θηβαίων ΙΗ ἐβασίλευσε ΜΟΣΘΗΣ (l. ΜΕΓΧΕΡΗΣ Β), ΕΤΗ ΛΓ. τοῦ δὲ κόσμου ἦν ἔτος ͵γυα΄ 33 — 3401

XIX. Θηβαίων ΙΘ ἐβασίλευσε ΠΑΜΜΗΣ ΑΡΧΟΝΔΗΣ (l. ΧΑΦΡΗΣ ΑΡΧΩΝΔΗΣ), ΕΤΗ ΛΕ. τοῦ δὲ κόσμου ἦν ἔτος ͵γυλδ΄ . . . . 35 — 3434

XX. Θηβαίων Κ ἐβασίλευσεν ΑΠΑΠΠΟΥΣ, ΜΕΓΙΣΤΟΣ. ΟΥΤΟΣ, ΩΣ ΦΑΣΙ, ΠΑΡΑ ΩΡΑΝ ΜΙΑΝ ΕΒΑΣΙΛΕΥΣΕΝ ΕΤΗ Ρ. τοῦ δὲ κόσμου ἦν ἔτος ͵γυξθ΄ . . . . 100 — 3469

XXI. Θηβαίων ΚΑ ἐβασίλευσεν .... ΕΧΕΣΚΟΣΟΚΑΡΑΣ (l. ΣΧΕΤΙΚΟΣ ΩΣ ΑΡΗΣ)[13]), ἔτος Α. τοῦ δὲ κόσμου ἦν ἔτος ͵γφξθ΄ . . . . . . 1 — 3569

XXII. Θηβαίων ΚΒ ἐβασίλευσε ΝΙΤΩΚΡΙΣ[14]) ΓΥΝΗ ΑΝΤΙ ΤΟΥ ΑΝΔΡΟΣ, ὅ ἐστιν ΑΘΗΝΑ ΝΙΚΗΦΟΡΟΣ, ΕΤΗ Ϛ. τοῦ δὲ κόσμου ἦν ἔτος ͵γφο΄ 6 — 3570

XXIII. Θηβαίων ΚΓ ἐβασίλευσε ΜΥΡΤΑΙΟΣ (l. ΑΜΥΡΤΑΙΟΣ[15])) ΑΜΜΩΝΟΔΟΤΟΣ, ΕΤΗ ΚΒ. τοῦ δὲ κόσμου ἦν ἔτος ͵γφοϛ΄ . . . . 22 — 3576

[13]) Nomen, quod excidit, Aegyptiacum Manethoni est Menthesuphis, Metesuphis, quod ex Mentheôphis corruptum esse monumentis a Lepsio collectis probatur. Iam Mentheôphis Aegyptiace est Mentu-âtep ut Amenophis Amen-âtep. De deo Mantu, Mandu multum est disputatum; Wilkinson optime monuit appellari hunc deum in inscriptionibus „ultorem in hostes", quod unice cum Martis natura convenit. Verisimile est igitur Eratosthenis interpretationem vocem Ἄρης continuisse. Atep Coptis clausus, servatus; potuit ergo Erat. nominis vim ita reddere, ut cohibendi naturam, quae et Martis est propria et claudendi notioni proxima, exprimeret. Quare, litterarum premens vestigia, difficillimum locum sic restituo: σχετικὸς ὡς Ἄρης, adhaerens, cohibens quemadmodum Mars. Ita Plutarchus in libro de Is. et Osir. (c. 61. p. 376.) Typhonis nomina Aegyptiaca βίαιόν τινα καὶ κωλυτικὴν ἐπίσχεσιν ait significare, sicut paullo ante (c. 49. p. 371.) dixerat: σημαίνει δὲ τοὔνομα κάθεξιν ἢ κώλυσιν.

[14]) Νιτρωκὶς cod. B.

[15]) i. e. ab Ammone Horo datus (Amn-her-ta). Unde et Amyrtaeus in seriori Aegyptiorum historia.

XXIV. (p. 109.) *Θηβαίων ΚΔ ἐβασίλευσεν ΘΥΩΣΙΜΑΡΗΣ ΚΡΑΤΑΙΟΣ, ὅ ἐστιν ΗΛΙΟΣ* (l. *ΤΩΣΙΜΑΡΗΣ, ΚΡΑΤΑΙΟΣ ΕΣΤΙΝ ΗΛΙΟΣ*[16])), *ΕΤΗ ΙΒ. τοῦ δὲ κόσμου ἦν ἔτος ,γφϟη'* . . . . 12—3598

XXV. *Θηβαίων ΚΕ ἐβασίλευσε ΣΕΘΙΝΙΛΟΣ*[17]) (l. *ΕΝΕΝΤΕΦΙΝΛΟΣ*), *ὅ ἐστιν ΑΥΞΗΣΑΣ ΤΟ ΠΑΤΡΙΟΝ ΚΡΑΤΟΣ, ΕΤΗ Η. τοῦ δὲ κόσμου ἦν ἔτος ,γχι'* . . . . 8—3610

XXVI. *Θηβαίων Κς ἐβασίλευσε ΣΕΜΦΡΟΥΚΡΑΤΗΣ* (l. *ΣΕΜΦΟΥΚΡΑΤΗΣ*), *ὅ ἐστιν ΗΡΑΚΛΗΣ ΑΡΠΟΚΡΑΤΗΣ, ΕΤΗ ΙΗ. τοῦ δὲ κόσμου ἦν ἔτος ,γχιη'* . . . . 18—3618

XXVII. *Θηβαίων ΚΖ ἐβασίλευσε ΧΟΥΘΗΡ ΤΑΥΡΟΣ* (l. *ΜΕΝΤΟΥΦ. ΝΒ. ΤΑΥΡΗΣ*) *ΤΥΡΑΝΝΟΣ, ΕΤΗ Ζ. τοῦ δὲ κόσμου ἦν ἔτος ,γχλς'* 7—3636

XXVIII. *Θηβαίων ΚΗ ἐβασίλευσε ΜΕΥΡΗΣ* (l. *ΜΕΪΙΡΗΣ*) *ΦΙΛΟΣΚΟΡΟΣ*[18]), *ΕΤΗ ΙΒ. τοῦ δὲ κόσμου ἦν ἔτος ,γχμγ'* . . . . 12—3643

XXIX. *Θηβαίων ΚΘ ἐβασίλευσε ΧΩΜΑΕΦΘΑ* (l. *ΤΩΜΑΕΦΘΑ*) *ΚΟΣΜΟΣ ΦΙΛΗΦΑΙΣΤΟΣ*[19]), *ΕΤΗ ΙΑ. τοῦ δὲ κόσμου ἦν ἔτος ,γχνε'* . . 11—3655

XXX. *Θηβαίων Λ ἐβασίλευσε ΣΟΙΚΟΥΝΙΟΣ ΟΧΟΤΥΡΑΝΝΟΣ* (l. *ΣΟΙΚΟΥΝΙΣ ...... ΩΣ ΩΧΟΣ ΤΥΡΑΝΝΟΣ*[20])), *ΕΤΗ Ξ. τοῦ δὲ κόσμου ἦν ἔτος ,γχξς'* . . . . 60—3666

[16]) Vocibus Eratosth. *κράτος, κραταιός* semper fere respondet in nominibus Aegyptiacis tosis vel tasis. Ita regem octavum Sesortasin interpretatus esse videtur *Ἡγησίκρατος*, Sesortosin vero duodecimae dynastiae *Ἑρμῆς ἢ Ἡρακλῆς* (Sesor) *κραταιός* vertit, Ratosin regem XIII. *Ἀρχικράτωρ*. Quare nullus dubito, quin hoc nomen legendum sit *Τωσιμάρης*, quod ad litteram secundum vulgarem Aegyptiorum linguam hoc est: fortis locus Solis, ubi locus copulae vicem vel agit vel agere Eratostheni videbatur.

[17]) *Θίριλλος* cod. A.

[18]) i. e. amans pupillam; v. ad r. XI. — De r. XXVII. v. vol. II. p. 259.

[19]) i. e. to-maë-Phtah. Cod. A. *φιλέφαιστος*. Quae in cod. B. scripta fuerit vox non apparet; restituit iam Salmasius.

[20]) Cf. Plut. de Is. et Osir. cap. XI. (p. 355. ed. Frcf.): *καὶ γὰρ τὸν ὠμότατον Περσῶν βασιλέα καὶ φοβερώτατον Ὦχον ἀποκτείναντα πολλούς, τέλος δὲ καὶ τὸν Ἆπιν ἀποσφάξαντα καὶ καταδειπνήσαντα μετὰ τῶν φίλων ἐκάλεσαν μάχαιραν καὶ καλοῦσι μέχρι νῦν οὕτως ἐν τῷ καταλόγῳ τῶν βα-*

II. DICAEARCHI MESSENII DE SESOSTRIDE REGE FRAGMENTA IN SCHOLIIS AD APOLLONII RHODII ARGONAUTICA REPERTA.

Apoll. Rhod. Argon. IV, 259. Argos haec dicit:

Ἔστιν γὰρ πλόος ἄλλος, ὃν ἀθανάτων ἱερῆες
260 *πέφραδον, οἳ Θήβης Τριτωνίδος ἐκγεγάασιν.*
οὔπω τείρεα πάντα, τάτ' οὐρανῷ εἰλίσσονται,
οὐδέ τί πω Δαναῶν ἱερὸν γένος ἦεν ἀκοῦσαι
πευθομένοις· οἶοι δ' ἔσαν Ἀρκάδες Ἀπιδανῆες,
Ἀρκάδες, οἳ καὶ πρόσθε Σεληναίης ὑδέονται
265 ζώειν, φηγὸν ἔδοντες ἐν οὔρεσιν· οὐδὲ Πελασγὶς
χθὼν τότε κυδαλίμοισιν ἀνάσσετο Δευκαλίδῃσιν,
ἦμος ὅτ' ἠερίη πολυλήϊος ἐκλήϊστο
μήτηρ Αἴγυπτος προτερηγενέων αἰζηῶν,
καὶ ποταμὸς Τρίτωνος ἐΰῤῥοος, ᾧ ὕπο πᾶσα
270 ἄρδεται ἠερίη· Διόθεν δέ μιν οὔ ποτε δεύει
ὄμβρος· ἅλις προχοαῖσι δ' ἀνασταχύουσιν ἄρουραι.
ἔνθεν δή τινα φασὶ πέριξ διὰ πᾶσαν ὁδεῦσαι
Εὐρώπην Ἀσίην τε, βίῃ καὶ κάρτεϊ λαῶν
σφωϊτέρων θάρσει τε πεποιθότα· μυρία δ' ἄστη
275 νάσσατ' ἐποιχόμενος, τὰ μὲν ἤ ποθι ναιετάουσιν,
ἠὲ καὶ οὔ· πουλὺς γὰρ ἄδην ἐπενήνοθεν αἰών.
Αἶά γε μὴν ἔτι νῦν μένει ἔμπεδον, υἱωνοί τε
τῶνδ' ἀνδρῶν, οὓς ὅς γε καθίσσατο ναιέμεν Αἶαν.

XXXVII. (p. 147.) Θηβαίων ΛΖ ἐβασίλευσε ΦΡΟΥΟΡΩ (l. ΦΟΥΟΡΩ[25])), ἤτοι ΝΕΙΛΟΣ, ΕΤΗ ΙΘ. τοῦ δὲ κόσμου ἦν ἔτος ,γωϟδ'[26]) . . . . . 19 — 3894

XXXVIII. Θηβαίων ΛΗ ἐβασίλευσεν ΑΜΟΥΘΑΡΤΑΙΟΣ (l. ΑΜΥΝΤΙΜΑΙΟΣ[27])), ΕΤΗ ΞΓ. τοῦ δὲ κόσμου ἦν ἔτος ,γϡιγ' . . . . 63 — 3913

(Cui ultimo numero 3913 si annos addideris 62, annum habebis mundi 3975? ad quem usque hanc seriem pertinere in iis, quae iam sequuntur, docet Syncellus.)

---

2. Apollodori reges quinquaginta tres Thebaici Eratosthenicos excipientes.

(Sync. Chronogr. p. 147. D.)

Ἡ τῶν ΛΗ βασιλέων τῶν κατ' Αἴγυπτον λεγομένων Θηβαίων, ὧν τὰ ὀνόματα Ἐρατοσθένης λαβὼν ἐκ τῶν ἐν Διοςπόλει ἱερογραμματέων (l. *ἱερογραμμάτων* vel *ἱερῶν γραμμάτων*) *παρέφρασεν ἐξ Αἰγυπτίας εἰς Ἑλλάδα φωνήν, ἐνταῦθα ἔληξεν ἀρχή· ἀρξαμένη μὲν ἀπὸ τοῦ βϡι' κοσμικοῦ ἔτους, ἔτεσιν ρκδ' μετὰ τὴν σύγχυσιν τῶν γλωσσῶν, λήξασα δὲ εἰς τοῦτο τὸ ,γϡοε'* (3975) *τοῦ κόσμου ἔτος*[28]).

Τῶν δὲ τούτοις ἐφεξῆς ἄλλων ΝΓ Θηβαίων βασιλέων ὑπὸ τοῦ αὐτοῦ Ἀπολλοδώρου παραδεδομένων τὰς προςηγορίας περιττὸν ἡγούμεθα ἐνταῦθα ὡς μηδὲν συμβαλλομένας ἡμῖν παραθέσθαι· ἐπεὶ μηδὲ αἱ πρὸ αὐτῶν.

[25]) Nilus Aegyptiis iōr, iarō (unde Hebraicum יְאֹר, יְאוֹר): Phuorô est ph-ior articulo praeposito.

[26]) Libri: ἔτη Ε. τοῦ δὲ κόσμου ἦν ἔτος ,γωπθ', ea quae proxime praecedit linea repetita. Goarus, ut 24 annos inter 3889 Siphoae et 3913 ultimi regis intercedentes, servato utroque quinque annorum numero, expleret, lacunam illam, de qua ad XXXIII. diximus, inter Siphoam et Phruonem interponendam censet, omissoque huic regi annos tribuit 14. Dindorfius ineptam codicum lectionem restituit.

[27]) i. e. ab Amente (Amunta), Ammonis uxore (cui et Sate nomen). V. A. IV. init.

[28]) Correxi ex τῷ ... ἔτει.

II. DICAEARCHI MESSENII DE SESOSTRIDE REGE FRAGMENTA IN SCHOLIIS AD APOLLONII RHODII ARGONAUTICA REPERTA.

Apoll. Rhod. Argon. IV, 259. Argos haec dicit:

Ἔστιν γὰρ πλόος ἄλλος, ὃν ἀθανάτων ἱερῆες
260 *πέφραδον, οἳ Θήβης Τριτωνίδος ἐκγεγάασιν.*
οὔπω τείρεα πάντα, τάτ' οὐρανῷ εἱλίσσονται,
οὐδέ τί πω Δαναῶν ἱερὸν γένος ἦεν ἀκοῦσαι
πευθομένοις· οἷοι δ' ἔσαν Ἀρκάδες Ἀπιδανῆες,
Ἀρκάδες, οἳ καὶ πρόσθε Σεληναίης ὑδέονται
265 *ζώειν, φηγὸν ἔδοντες ἐν οὔρεσιν· οὐδὲ Πελασγὶς*
χθὼν τότε κυδαλίμοισιν ἀνάσσετο Δευκαλίδῃσιν,
ἦμος ὅτ' ἠερίη πολυλήϊος ἐκλήϊστο
μήτηρ Αἴγυπτος προτερηγενέων αἰζηῶν,
καὶ ποταμὸς Τρίτωνος ἐΰῤῥοος, ᾧ ὕπο πᾶσα
270 *ἄρδεται ἠερίη· Διόθεν δέ μιν οὔ ποτε δεύει*
ὄμβρος· ἅλις προχοαῖσι δ' ἀνασταχύουσιν ἄρουραι.
ἔνθεν δή τινα φασὶ πέριξ διὰ πᾶσαν ὁδεῦσαι
Εὐρώπην Ἀσίην τε, βίῃ καὶ κάρτεϊ λαῶν
σφωϊτέρων θάρσει τε πεποιθότα· μυρία δ' ἄστη
275 *νάσσατ' ἐποιχόμενος, τὰ μὲν ἤ ποθι ναιετάουσιν,*
ἠὲ καὶ οὔ· πουλὺς γὰρ ἄδην ἐπενήνοθεν αἰών.
Αἶά γε μὴν ἔτι νῦν μένει ἔμπεδον, υἱωνοί τε
τῶνδ' ἀνδρῶν, οὓς ὅς γε καθίσσατο ναιέμεν Αἶαν.
οἵ δή τοι γραπτοὺς πατέρων ἔθεν εἰρύονται
280 *κύρβιας, οἷς ἔνι πᾶσαι ὁδοὶ καὶ πείρατ' ἔασιν*
ὑγρῆς τε τραφερῆς τε πέριξ ἐπινισσομένοισιν κτλ.

Dicaearcheis scholiis placet alia nonnulla ad hos versus adscripta praemittere:

v. 262. Οὐδέ τί πω Δαναῶν] *Τοὺς Αἰγυπτίους παλαιοτάτους εἶναί φησιν, Ἡρόδοτος δὲ Φρύγας.* Κόσμης (Par. *Κόσμος*) *δὲ ἐν πρώτῳ Αἰγυπτιακῶν, καὶ* Λέων *ἐν πρώτῳ τῶν πρὸς τὴν μητέρα, καὶ* Κνωσσὸς *ἐν α' Γεωγραφικῶν τῆς Ἀσίας πάντων ἀρχαιοτάτους Αἰγυπτίους φασί· καὶ ἐν Αἰγύπτῳ πρώτην κτισθῆναι πόλιν Θήβας. καὶ* Νικάνωρ *δὲ τούτοις συμφωνεῖ καὶ* Ἀρχέμαχος *ἐν ταῖς Μετωνυμίαις καὶ* Ξεναγόρας *ἐν πρώτῳ Χρόνων. καὶ* Ἵππυς (Paris. *Ἵππων*) *δὲ τοὺς Αἰγυπτίους ἀρχαιοτάτους γεγονέναι λέγει καὶ πρώτους στοχάσα-*

σθαι τῆς τοῦ ἀέρος κράσεως· καὶ γονιμώτατον εἶναι τὸ τοῦ Νείλου ὕδωρ. γεγονέναι δὲ αὐτούς φησιν ὁ Ἀπολλώνιος πρὸ τοῦ πάντα τὰ ἄστρα φανῆναι· καθὸ τήν τε φύσιν κατανοῆσαι αὐτῶν δοκοῦσι καὶ τὰ ὀνόματα θεῖναι. Καὶ τὰ μὲν δώδεκα ζώδια θεοὺς βουλαίους προςηγόρευσαν· τοὺς δὲ πλανήτας ῥαβδοφόρους. Ἡρόδοτος δέ φησι Φρύγας πρώτους γεγενῆσθαι. Ψαμμίτιχον γὰρ κτλ. (v. Her. II, 2.).

v. 264. Ἀρκάδες, οἳ καὶ πρόσθε] Οἱ Ἀρκάδες δοκοῦσι πρὸ τῆς σελήνης γεγονέναι, ὡς καὶ Εὔδοξος ἐν τῇ Περιόδῳ. Θεόδωρος δὲ ἐν εἰκοστῷ ἐννάτῳ (ἐν κβ′ Par.) ὀλίγῳ πρότερόν φησι τοῦ πρὸς τοὺς γίγαντας πολέμου Ἡρακλέους τὴν σελήνην φανῆναι. Καὶ Ἀρίστων ὁ Χῖος ἐν ταῖς Θέσεσι (Κτίσεσι corr. Rutgers., v. Wellauer.) καὶ Διονύσιος ὁ Χαλκιδεὺς ἐν πρώτῳ Κτίσεων (Steph. κτίσεως) τὰ αὐτά φασι· καὶ ἔθνος δὲ Ἀρκαδίας Σεληνίτας εἶναι. Μνασέας δέ φησι πρὸ σελήνης Ἀρκάδας βασιλεῦσαι. Ἀριστοτέλης δὲ ἐν τῇ Τεγεατῶν πολιτείᾳ φησίν, ὅτι βάρβαροι τὴν Ἀρκαδίαν ᾤκησαν, οἵτινες ἐξεβλήθησαν ὑπὸ τῶν Ἀρκάδων ἐπιθεμένων αὐτοῖς πρὸ τοῦ ἐπιτεῖλαι τὴν σελήνην. διὸ κατωνομάσθησαν προσέληνοι. Δοῦρις δὲ ἐν πέμπτῳ καὶ δεκάτῳ τῶν Μακεδονικῶν Ἀρκάδα φησίν, ἀφ᾽ οὗ ἡ Ἀρκαδία καλεῖται, Ὀρχομενοῦ υἱόν. διὸ καὶ πόλιν τῆς Ἀρκαδίας Ὀρχομενόν. Τινὲς δέ φασιν Ἐνδυμίωνα εὑρηκέναι τὰς περιόδους καὶ τοὺς ἀριθμοὺς τῆς σελήνης. ὅθεν καὶ προσελήνους τοὺς Ἀρκάδας κληθῆναι. Ἀρκὰς γὰρ ὁ Ἐνδυμίων. Ἔνιοι δὲ ὑπὸ Τυφῶνός, ὑπὸ δὲ Ἄτλαντος Ξεναγόρας εἴρηκεν.

v. 269. Καὶ ποταμὸς Τρίτων.] Περὶ τῆς τοῦ Νείλου ἀναδόσεως (ἀναβάσεως Par.) διάφοροι αἰτίαι παρὰ τοῖς παλαιοῖς ἐλέγοντο. Ἀναξαγόρας μὲν γάρ φησι διὰ τὴν τῆξιν τῆς χιόνος πληθύειν αὐτόν. ᾧ ἕπεται καὶ Εὐριπίδης [1]) λέγων·

Νείλου μὲν ἥδε καλλιπάρθενος ῥοὴ
λευκῆς τακείσης χιόνος ὑγραίνει γύην.

Καὶ Αἰσχύλος δὲ καὶ Σοφοκλῆς ὑπέλαβον τοὺς κατ᾽ Αἴγυπτον χιονίζεσθαι τόπους, καὶ τηκομένης τῆς χιόνος τὴν χύσιν εἰς τὸν Νεῖλον ἐκδίδοσθαι· Νικαγόρας δέ φησιν ἀπὸ τῶν ἀντοίκων αὐτὸν ῥεῖν. Δημόκριτος δὲ ὁ φυσικὸς ἀπὸ τοῦ κατὰ μεσημβρίαν ὑπερ-

[1]) In Helenae init. In cod. sic leg.: λέγων· εἰλουμένη δέ! Eurip. verba, ut nunc leguntur, haec sunt:
Νείλου μὲν αἵδε καλλιπάρθενοι ῥοαί,
ὃς ἀντὶ δίας ψακάδος Αἰγύπτου πέδον
λευκῆς τακείσης χιόνος ὑγραίνει γύας.

κειμένου πελάγους λαμβάνειν τὸν Νεῖλον τὴν ἐπίχυσιν. ἀπογλυκαίνεσθαι δὲ τὸ ὕδωρ διὰ τὸ διάστημα καὶ τὸ μῆκος τοῦ πόρου, καὶ ὑπὸ τοῦ καύματος ἀφεψόμενον. δι' ὃ καὶ ἐναντίαν (φησὶν) ἔχει τὴν γεῦσιν. Ἀρίστων δὲ ὁ Χῖος, ὅτι χειμῶνος ὢν ὑπὸ γῆν ὁ ἥλιος εἰςπέμπει τὸ ὕδωρ· τοῦ δὲ θέρους γινόμενος ὑπὲρ γῆν οὐκ ἔτι, διὰ τὸ μᾶλλον θερμαίνεσθαι αὐτήν. διὸ καὶ χαλωμένη ἡ γῆ πλέον ὕδωρ ἀναδίδωσιν. Ἔφορος δὲ ποταμόχωστον εἶναί φησι τὴν Αἴγυπτον· ῥηγνυμένης δὲ τῆς γῆς ὑπὸ τοῦ ἡλίου τῷ ἔαρι ἀναπηδᾶν τὸ ὕδωρ καὶ ἐπαύξεσθαι τὸ ῥεῦμα. Θαλῆς δὲ ὁ Μιλήσιός φησιν ὑπὸ τῶν ἐτησίων συνελαυνόμενα τὰ νέφη κατὰ τὰ ὄρη τῆς Αἰθιοπίας αὐτόθι ῥήγνυσθαι. ὅταν γὰρ τοῦ ποταμοῦ ἐξ ἐναντίας συστῶσιν αἱ πνοαὶ προςπίπτουσαι τῇ θαλάσσῃ ἐκ τῆς ἀποπεμπομένης πλήμμης (Par. πλήσμης), τὰς ὑπερχύσεις ἀναδέχεσθαι τὸν Νεῖλον. Διογένης δὲ ὁ Ἀπολλωνιάτης ὑπὸ ἡλίου ἁρπάζεσθαι τὸ ὕδωρ τῆς θαλάσσης, ὃ τότε εἰς τὸν Νεῖλον καταφέρεσθαι. Οἴεται γὰρ πληροῦσθαι τὸν Νεῖλον ἐν τῷ θέρει διὰ τὸ τὸν ἥλιον εἰς τοῦτον τὰς ὑπὸ γῆς ἰκμάδας τρέπειν. Ὁ δὲ Νεῖλος οὕτω τὸ πρότερον ἐκαλεῖτο, Τρίτων· μετωνομάσθη δὲ ἀπὸ Νείλου τοῦ Κύκλωπος, τοῦ Ταντάλου, βασιλεύσαντος τῆς χώρας, ὡς Ἕρμιππός φησιν [2]).

Scholia ab H. Stephano edita (Genev. 1574.):

v. 272. Ἔνθεν δή τινα] Σεσόγχωσις, Αἰγύπτου πάσης βασιλεύς, μετὰ Ὦρον, τὸν Ἴσιδος καὶ Ὀσίριδος παῖδα, τὴν μὲν Ἀσίαν ὁρμήσας πᾶσαν κατεστρέψατο, ὁμοίως καὶ τὰ πλεῖστα τῆς Εὐρώπης. Ἀκριβέστερον δέ ἐστι τὰ περὶ αὐτοῦ παρὰ Ἡροδότῳ. Θεόπομπος δὲ ἐν τρίτῳ Σέσωστριν αὐτὸν καλεῖ. Ἡρόδοτος δὲ προςτίθησιν, ὅτι, εἰ μέν τινας πολέμῳ κατέστρεψεν, στήλας ἐτίθει, πῶς ἐνίκησεν· εἰ δὲ παρεχώρουν, γυναικεῖον ταῖς στήλαις αἰδοῖον προςετίθει, σύμβολον τῆς μαλακίας. Περὶ δὲ τῶν χρόνων, καθ' οὓς ἐγένετο Σεσόγχωσις, ὁ μὲν Ἀπολλώνιος τοῦτο μόνον φησί· πολὺς γὰρ ἄδην ἐπενήνοθεν αἰών· φησὶ δὲ Δικαίαρχος ἐν δευτέρῳ καὶ Ἑλληνικοῦ βίου (Wellauer. [3]) ἐν δευτ. Ἑλληνικοῦ βίου καὶ τοῦτο) Σεσογχώσιδι μεμεληκέναι· καὶ νόμους αὐτὸν [4]) θέσθαι λέγει, ὥςτε μηδένα καταλι-

[2]) Ultima verba inde ab Ὁ δὲ Νεῖλος in Paris. desunt.

[3]) In ed. Apoll. Rhod. (Lips. 1828.) Vol. II., quod scholia Steph. emendata continet.

[4]) M. Fuhr. (Dic. Mess. quae supersunt, Darmst. 1841. p. 100.) αὐτῶν legit: unde desumptum, nescio. Scilicet Graecorum leges recepisse Sesonchosidem statuit.

πεῖν τὴν πατρῴαν τέχνην. τοῦτο γὰρ ᾤετο ἀρχὴν εἶναι πλεονεξίας. Καὶ πρῶτόν φασιν αὐτὸν εὑρηκέναι ἵππων ἄνθρωπον ἐπιβαίνειν. Οἱ δὲ ταῦτα εἰς Ὧρον ἀναφέρουσιν.

v. 276. Ἠὲ καὶ οὔ] Ἢ γὰρ ἐκλελοίπασί τινες τῶν πόλεων, ἢ μετονομασθεῖσαι ἀγνοοῦνται ὑφ' οὗ τυγχάνουσιν ἐκτισμέναι. τούτου δὲ τὸν χρόνον αἴτιον γεγενῆσθαι. Δικαίαρχος ἐν πρώτῳ μετὰ τὸν Ἴσιδος καὶ Ὀσίριδος Ὧρον βασιλέα γεγονέναι Σεσόγχωσιν λέγει. ὥςτε γίγνεσθαι ἀπὸ τῆς Σεσογχώσιδος βασιλείας μέχρι τῆς Νείλου ἔτη διςχίλια φ', ἀπὸ δὲ τῆς Νείλου βασιλείας μέχρι τῆς πρώτης ὀλυμπιάδος ἔτη υλς', ὡς εἶναι τὰ πάντα ὁμοῦ ἔτη διςχίλια ἐννακόσια λς'.

Scholia Parisini codicis 2727. a G. H. Schaefero in edit. Apoll. Rhod. Vol. II. publici iuris facta (Lips. 1813.) [5]):

v. 272. Τὸ δὲ ἔνθεν δή τινα περὶ τοῦ Σεσογχώσιδος λέγει. Οὗτος γὰρ Αἰγύπτου πάσης βασιλεύσας μετὰ Ὧρον, τὸν Ὀσίριδος καὶ Ἴσιδος παῖδα, τήν τε Ἀσίαν ὁρμήσας πᾶσαν κατεστρέψατο καὶ μέρη πλεῖστα τῆς Εὐρώπης. Ἀκριβέστερα δὲ τὰ περὶ αὐτοῦ Ἡρόδοτος διηγεῖται. προςτίθησι δὲ καὶ τοῦτο, ὡς, εἰ μέν τινας τῷ πολέμῳ καταστρέψειε, στήλας ἀνίστη τῆς νίκης σύμβολα· εἰ δέ τινας ἄνευ πολέμου χειρώσαιτο, γυναικεῖον αἰδοῖον προςετίθει ταῖς στήλαις τῆς σφων μαλακίας σημεῖον. Θεόπομπος δὲ ἐν τῷ γ' Σέσωστριν αὐτὸν καλεῖ. Περὶ δὲ τοὺς χρόνους, καθ' οὓς ἐγένετο ὁ Σέσωστρις, Ἀπολλώνιος δὲ [6]) τοῦτο μόνον φησί· πολὺς γὰρ ἄδην ἐπενήνοθεν αἰών. Δικαίαρχος δὲ ἐν α' μετὰ τὸν Ὀσίριδος καὶ Ἴσιδος Ὧρον βασιλέα φησὶ γεγονέναι Σέσωστριν· ὥςτε γίγνεσθαι ἀπὸ μὲν τῆς Σεσώστριδος βασιλείας μέχρι τοῦ Νείλου ἔτη ͵βφ', ἀπὸ τῆς Νείλου βασιλείας μέχρι τῆς α' ὀλυμπιάδος ἔτη υλς', ὡς εἶναι τὰ πάντα ὁμοῦ ἔτη ͵βϡλς'. καὶ νόμους δὲ λέγει Δικαίαρχος αὐτὸν τεθεικέναι μηδένα ἐκλείπειν τὴν πατρῴαν τέχνην· τοῦτο γὰρ ᾤετο ἀρχὴν εἶναι πλεονεξίας, καὶ πρῶτον δὲ εὑρηκέναι ἵππων [7]) ἐπιβαίνειν ἄνθρωπον. ἄλλοι δὲ ταῦτα εἰς Ὧρον ἀναφέρουσι. καὶ τοῦτο δέ φησι Δικαίαρχος ἐν β' Ἑλληνικοῦ βίου Σεσώστριδι μεμεληκέναι.

[5]) Ex apographo in usum Ruhnkenii confecto et ab Heynio ad Schaeferum transmisso (v. praefat. ad Vol. II.). — Ceterum Fuhr. idem hoc scholion affert, sed mire corruptum; desunt enim verba ἐν α' (post Δικαίαρχος δὲ) et post ἀπὸ μὲν τῆς Σεσώστριδος βασιλείας haec: μέχρι τοῦ Νείλου ἔτη βφ', ἀπὸ τῆς Νείλου βασιλείας. An corrupte edidit Schaeferus?

[6]) L. μέν. Correxit iam Schaeferus.

[7]) Cod. perperam ἵππον: corr. id. cum Larchero in Chronol. Herod. VII. p. 367. ed. nov.

῞Ο γε μὴν Ἀπολλώνιος εἰπὼν, τὰ μὲν οὔ ποθι νετάουσιν[8]) ἐπήγαγεν ἠὲ καὶ οὔ· δηλῶν διὰ τούτου, ὅτι αἱ μὲν τῶν πόλεω παντάπασιν ἐκλελοίπασιν, αἱ δὲ μετωνομάσθησαν, καὶ ἀγνοεῖται, ὑφ οὗ τυγχάνουσιν ἐκτισμέναι.

A. Buttmannus in Quaestionibus de Dicaearcho (Numb. 1832 p. 15 seqq.) hoc de loco disserens verum scholiastam deperditum esse arbitratur, Parisini codicis auctorem ex Stephaniano excerpsisse: utrumque fragmentum primo τοῦ τῆς Ἑλλάδος βίου *libro* adiudicat. Equidem recte sese habere librorum denominationem crediderim: nam in primo libro Dicaearchus, antequam de ipsis Graecorum antiquitatibus et historicis et geographicis[9]) ageret, generis humani primordia veterrimorumque populorum historiam videtur digessisse [10]), in altero rem civilem *ita* tractasse, ut primum civitatis originem [11]), deinde antiquissimas civitatum formas, tum Graecorum mores atque instituta ante oculos poneret. Quare illud fragmentum, quo regis definitur aetas ex primo, quo instituta ad civium vitam pertinentia, ex altero desumptum est.

[8]) Sic verba in codice efferri videntur.

[9]) Huc praecipue pertinent: fragm., quo Herculis adspectum habitumque describit (Clem. Alex. Προτρ. I.; v. Fuhr. p. 110.), quo Thebas, Ciliciae (vel Lyciae) oppidum, ab eodem Hercule conditas refert (Schol. ad Il. ζ, 396. ed. Bekker. I, 195.; v. Fuhr. p. 111.), quo (in enarranda Medeae fabula?) de Euripidis tragoedia, cui Medea inscribitur, fert iudicium (Arg. Med. Eur. v. F. p. 66.), quo Tiresiae narrat fabellam (Phleg. Trall.; v. F. *111.*), quo ab Echemo et Maratho, Tyndaridarum in Attica invadenda sociis, Academiae et Marathoni nomina indita fuisse tradit (Plut. Thes. ed. Frcft I. p. 15.; v. F. 109.), quo oraculi in Elide siti mentionem facit (Schol. ad Pind. Olymp. VI, 7; v. F. 112.), quo tetrapolidem Doricam pro *tripolidi* Homeri statuit (Steph. Byz. s. v. Δώριον; v. F. 98.).

[10]) V. Porphyrium περὶ ἀποχῆς τ. ἐμψ. IV, 2. (Fuhr. p. 102.), ubi auream aetatem describit; Varronem de re rust. I, 2. et praec. II, 1. (Fuhr. 104.), ubi hominum ad varia vitae genera progressum describit; Zenobii provv. cent. 5, 23. (Fuhr. 107.), ubi portionum in publicis conviviis singulis tribuendarum morem antiquitus non exstitisse contendit; Steph. Byz. s. v. *Χαλδαῖοι* („ἐν πρώτῳ τοῦ τῆς Ἑλλ. βίου" — Fuhr. p. 98.), ubi de Nino rege, qui Niniven condiderit, agit, et de Chaldaeo, quartodecimo eius successore, qui Babylonem aedificaverit atque Chaldaeorum nominis auctor factus sit.

[11]) Huc fortasse pertinent quae de ortu eorum cognationis graduum, quae

Quod ad ordinem autem fragmentorum attinet, transposita esse in Stephaniano codice manifestum est. Et licet non negaverim equidem in Parisino codice ordinem certe rectum servari, tamen ita maluerim verba corrigi, ut, maiore Stephanianorum scholiorum, sicut fas est, ratione habita, priorem locum alterius libri fragmentum teneat, quippe cui, ex mea quidem sententia (v. infra), ipse operis titulus praemittatur.

Totum locum ita sanandum esse censeo [12]):

Ἔνθεν δή τινα] *Σεσόρτωσις, Αἰγύπτου πάσης βασιλεὺς, μετὰ Ὧρον τὸν Ἴσιδος — σύμβολον τῆς μαλακίας. φησὶ δὲ Δικαίαρχος ἐν δευτέρῳ Ἑλλάδος καὶ πολιτικοῦ βίου Σεσ. μεμεληκέναι καὶ νόμους αὐτὸν θέσθαι λέγει, ὥςτε μηδένα καταλιπεῖν τὴν πατρῴαν τέχνην· τοῦτο γὰρ ᾤετο ἀρχὴν εἶναι πλεονεξίας· καὶ πρῶτόν φασιν αὐτὸν εὑρηκέναι ἵππων ἄνθρωπον ἐπιβαίνειν· οἱ δὲ ταῦτα εἰς Ὧρον ἀναφέρουσιν.*

Ἠὲ καὶ οὔ] *Ἢ γὰρ ἐκλελοίπασί τινες τῶν πόλεων ἢ μετονομασθεῖσαι ἀγνοοῦνται ὑφ' οὗ τυγχάνουσιν ἐκτισμέναι. τούτου δὲ τὸν χρόνον αἴτιον γεγενῆσθαι. Περὶ δὲ τῶν χρόνων, καθ' οὓς ἐγένετο Σεσ., ὁ μὲν Ἀπολλώνιος τοῦτο μόνον φησί· πολὺς γὰρ ἄδην ἐπενήνοθεν αἰών· Δικαίαρχος δὲ ἐν πρώτῳ μετὰ τὸν Ἴσιδος καὶ Ὀσίριδος Ὧρον βασιλέα γεγονέναι Σεσ. λέγει· ὥςτε γίγνεσθαι ἀπὸ τῆς Σεσ. βασιλείας μέχρι τῆς Νείλου ἔτη δισχίλια φ', ἀπὸ δὲ τῆς Νείλου βασιλείας μέχρι τῆς πρώτης ὀλυμπιάδος ἔτη υλϛ'· ὡς εἶναι τὰ πάντα ὁμοῦ ἔτη δισχίλια ἐννακόσια λϛ'.*

πάτρα, φρατρία, φυλή vocabantur, a Dic. dicta Steph. Byz. s. v. *πάτρα* refert (v. Fuhr. p. 110 sq.).

[12]) V. Vol. II. p. 86 sqq.

B. III. CHAEREMON ET LYSIMACHUS DE FUGA HEBRAEORUM.

Apud Iosephum c. Ap. I, 32. 34. ed. Hav.

(Cap. 32.) *Μετὰ τοῦτον* (sc. Manethonem) *ἐξετάσαι βούλομαι Χαιρήμονα. καὶ γὰρ οὗτος Αἰγυπτιακὴν φάσκων ἱστορίαν συγγράφειν, καὶ προςθεὶς ταὐτὸ ὄνομα τοῦ βασιλέως, ὅπερ ὁ Μανεθὼς, Ἀμένωφιν, καὶ τὸν υἱὸν αὐτοῦ Ῥαμέσσην, φησὶν, ὅτι κατ' ὕπνους ἡ Ἶσις ἐφάνη τῷ Ἀμενώφει, μεμφομένη αὐτὸν, ὅτι τὸ ἱερὸν αὐτῆς ἐν τῷ πολέμῳ κατέσκαπται. Φριτιφάντην*[1]) *δὲ ἱερογραμματέα φάναι, ἐὰν τῶν τοὺς μολυσμοὺς ἐχόντων ἀνδρῶν καθάρῃ τὴν Αἴγυπτον, παῦσαι τῆς πτοίας αὐτόν. ἐπιλέξαντα δὲ τῶν ἐπισινῶν μυριάδας εἰκοσιπέντε ἐκβαλεῖν. ἡγεῖσθαι δ' αὐτῶν γραμματέας Μωσῆν τε καὶ Ἰώσηπον, καὶ τοῦτον ἱερογραμματέα· Αἰγύπτια δὲ αὐτοῖς ὀνόματα εἶναι, τῷ μὲν Μωϋσῇ Τισιθὲν, τῷ δὲ Ἰωσήπῳ Πετεσήφ. τούτους δ' εἰς Πηλούσιον ἐλθεῖν καὶ ἐπιτυχεῖν μυριάσι τριακονταοκτὼ καταλελειμμέναις ὑπὸ τοῦ Ἀμενώφιος, ἃς οὐ θέλειν εἰς τὴν Αἴγυπτον διακομίζειν. οἷς φιλίαν συνθεμένους ἐπὶ τὴν Αἴγυπτον στρατεῦσαι. τὸν δὲ Ἀμένωφιν, οὐχ ὑπομείναντα τὸν ἔφοδον αὐτῶν, εἰς Αἰθιοπίαν φυγεῖν, καταλιπόντα τὴν γυναῖκα ἔγκυον· ἣν κρυπτομένην ἔν τισι σπηλαίοις τεκεῖν παῖδα, ὄνομα Ῥαμέσσην*[2]), *ὃν ἀνδρωθέντα ἐκδιῶξαι τοὺς Ἰουδαίους εἰς τὴν Συρίαν, ὄντας περὶ εἴκοσι μυριάδας, καὶ τὸν πατέρα Ἀμένωφιν ἐκ τῆς Αἰθιοπίας καταδέξασθαι.*

(Sequitur in cap. 33. Chaeremonis refutatio; deinde addimus haecce:)

Ἐπεισάξω δὲ τούτοις Λυσίμαχον, εἰληφότα μὲν τὴν αὐτὴν

ἀνάγνων καὶ δυςσεβῶν, ἐκβαλόντα αὐτοὺς ἐκ τῶν ἱερῶν εἰς τόπο
ἐρήμους, τοὺς δὲ ψωροὺς καὶ λεπροὺς βυθίσαι, ὡς τοῦ Ἡλίου ἀγ
νακτοῦντος ἐπὶ τῇ τούτων ζωῇ, καὶ τὰ ἱερὰ ἁγνίσαι καὶ οὕτω τ
γῆν καρποφορήσειν. τὸν δὲ Βόκχοριν τοὺς χρησμοὺς λαβόντα, το
τε ἱερεῖς καὶ ἐπιβωμίτας προςκαλεσάμενον, κελεῦσαι ἐπιλογὴν ποι
σαμένους τῶν ἀκαθάρτων, τοῖς στρατιώταις τούτους παραδοῦν
κατάξειν αὐτοὺς εἰς τὴν ἔρημον· τοὺς δὲ λεπροὺς εἰς μολυβδίνο
χάρτας ἐνδήσαντας, ἵνα καθῶσιν εἰς τὸ πέλαγος. βυθισθέντων
τῶν λεπρῶν καὶ ψωρῶν, τοὺς ἄλλους συναθροισθέντας εἰς τόπο
ἐρήμους ἐκτεθῆναι ἐπ' ἀπωλείᾳ· συναχθέντας δὲ βουλεύσασθαι π
αὐτῶν, νυκτὸς δὲ ἐπιγενομένης πῦρ καὶ λύχνους καύσαντας φυλ
τειν ἑαυτοὺς, τήν τ' ἐπιοῦσαν νύκτα νηστεύσαντας ἱλάσκεσθαι το
θεοὺς περὶ τοῦ σῶσαι αὐτούς. τῇ δὲ ἐπιούσῃ ἡμέρᾳ Μοϋσῆν τι
συμβουλεῦσαι αὐτοῖς, παραβαλλομένους μίαν ὁδὸν τέμνειν, ἄχρις
ἔλθωσιν εἰς τόπους οἰκουμένους, παρακελεύσασθαί τε αὐτοῖς μη
ἀνθρώπων τινὶ εὐνοήσειν, μήτε ἄριστα συμβουλεύσειν, ἀλλὰ τὰ χ
ρονα, θεῶν τε ναοὺς καὶ βωμοὺς, οἷς ἂν περιτύχωσιν, ἀνατρέπει
συναινεσάντων δὲ τῶν ἄλλων, τὰ δοχθέντα ποιοῦντας διὰ τῆς ἐρήμ
πορεύεσθαι, ἱκανῶς δὲ ὀχληθέντας ἐλθεῖν εἰς τὴν οἰκουμένην χώρ
καὶ τούς τε ἀνθρώπους ὑβρίζοντας καὶ τὰ ἱερὰ συλῶντας καὶ ἐ
πρήσαντας ἐλθεῖν εἰς τὴν νῦν Ἰουδαίαν προςαγορευομένην, κτίσα
τας δὲ πόλιν ἐνταῦθα κατοικεῖν. τὸ δὲ ἄστυ τοῦτο Ἱερόσυλα ἀ
τῆς ἐκείνων διαθέσεως ὠνομάσθαι. ὕστερον δ' αὐτοὺς ἐπικρατήσαντ
χρόνῳ διαλλάξαι τὴν ὀνομασίαν πρὸς τὸ μὴ ὀνειδίζεσθαι, καὶ τ
τε πόλιν Ἱεροσόλυμα καὶ αὐτοὺς Ἱεροσολύμους προςαγορεύεσθ

B. III. CHAEREMON ET LYSIMACHUS DE FUGA HEBRAEORUM.

Apud Iosephum c. Ap. I, 32. 34. ed. Hav.

(Cap. 32.) *Μετὰ τοῦτον* (sc. Manethonem) *ἐξετάσαι βούλομαι Χαιρήμονα. καὶ γὰρ οὗτος Αἰγυπτιακὴν φάσκων ἱστορίαν συγγράφειν, καὶ προςθεὶς ταὐτὸ ὄνομα τοῦ βασιλέως, ὅπερ ὁ Μανεθὼς, Ἀμένωφιν, καὶ τὸν υἱὸν αὐτοῦ Ῥαμέσσην, φησὶν, ὅτι κατ' ὕπνους ἡ Ἶσις ἐφάνη τῷ Ἀμενώφει, μεμφομένη αὐτὸν, ὅτι τὸ ἱερὸν αὐτῆς ἐν τῷ πολέμῳ κατέσκαπται. Φριτιφάντην*[1]) *δὲ ἱερογραμματέα φάναι, ἐὰν τῶν τοὺς μολυσμοὺς ἐχόντων ἀνδρῶν καθάρῃ τὴν Αἴγυπτον, παῦσαι τῆς πτοίας αὐτόν. ἐπιλέξαντα δὲ τῶν ἐπισινῶν μυριάδας εἰκοσιπέντε ἐκβαλεῖν. ἡγεῖσθαι δ' αὐτῶν γραμματέας Μωσῆν τε καὶ Ἰώσηπον, καὶ τοῦτον ἱερογραμματέα· Αἰγύπτια δὲ αὐτοῖς ὀνόματα εἶναι, τῷ μὲν Μωϋσῇ Τισιθὲν, τῷ δὲ Ἰωσήπῳ Πετεσήφ. τούτους δ' εἰς Πηλούσιον ἐλθεῖν καὶ ἐπιτυχεῖν μυριάσι τριακονταοκτὼ καταλελειμμέναις ὑπὸ τοῦ Ἀμενώφιος, ἃς οὐ θέλειν εἰς τὴν Αἴγυπτον διακομίζειν. οἷς φιλίαν συνθεμένους ἐπὶ τὴν Αἴγυπτον στρατεῦσαι. τὸν δὲ Ἀμένωφιν, οὐχ ὑπομείναντα τὸν ἔφοδον αὐτῶν, εἰς Αἰθιοπίαν φυγεῖν, καταλιπόντα τὴν γυναῖκα ἔγκυον· ἣν κρυπτομένην ἔν τισι σπηλαίοις τεκεῖν παῖδα, ὄνομα Ῥαμέσσην*[2]), *ὃν ἀνδρωθέντα ἐκδιῶξαι τοὺς Ἰουδαίους εἰς τὴν Συρίαν, ὄντας περὶ εἴκοσι μυριάδας, καὶ τὸν πατέρα Ἀμένωφιν ἐκ τῆς Αἰθιοπίας καταδέξασθαι.*

(Sequitur in cap. 33. Chaeremonis refutatio; deinde additur haecce:)

Ἐπειςάξω δὲ τούτοις Λυσίμαχον, εἰληφότα μὲν τὴν αὐτὴν

ἀνάγνων καὶ δυςσεβῶν, ἐκβαλόντα αὐτοὺς ἐκ τῶν ἱερῶν εἰς τόπους ἐρήμους, τοὺς δὲ ψωροὺς καὶ λεπροὺς βυθίσαι, ὡς τοῦ Ἡλίου ἀγανακτοῦντος ἐπὶ τῇ τούτων ζωῇ, καὶ τὰ ἱερὰ ἁγνίσαι καὶ οὕτω τὴν γῆν καρποφορήσειν. τὸν δὲ Βόκχοριν τοὺς χρησμοὺς λαβόντα, τούς τε ἱερεῖς καὶ ἐπιβωμίτας προςκαλεσάμενον, κελεῦσαι ἐπιλογὴν ποιησαμένους τῶν ἀκαθάρτων, τοῖς στρατιώταις τούτους παραδοῦναι κατάξειν αὐτοὺς εἰς τὴν ἔρημον· τοὺς δὲ λεπροὺς εἰς μολυβδίνους χάρτας ἐνδήσαντας, ἵνα καθῶσιν εἰς τὸ πέλαγος. βυθισθέντων δὲ τῶν λεπρῶν καὶ ψωρῶν, τοὺς ἄλλους συναθροισθέντας εἰς τόπους ἐρήμους ἐκτεθῆναι ἐπ' ἀπωλείᾳ· συναχθέντας δὲ βουλεύσασθαι περὶ αὑτῶν, νυκτὸς δὲ ἐπιγενομένης πῦρ καὶ λύχνους καύσαντας φυλάττειν ἑαυτοὺς, τήν τ' ἐπιοῦσαν νύκτα νηστεύσαντας ἱλάσκεσθαι τοὺς θεοὺς περὶ τοῦ σῶσαι αὐτούς. τῇ δὲ ἐπιούσῃ ἡμέρᾳ Μωϋσῆν τινα συμβουλεῦσαι αὐτοῖς, παραβαλλομένους μίαν ὁδὸν τέμνειν, ἄχρις ἂν ἔλθωσιν εἰς τόπους οἰκουμένους, παρακελεύσασθαί τε αὐτοῖς μήτε ἀνθρώπων τινὶ εὐνοήσειν, μήτε ἄριστα συμβουλεύσειν, ἀλλὰ τὰ χείρονα, θεῶν τε ναοὺς καὶ βωμοὺς, οἷς ἂν περιτύχωσιν, ἀνατρέπειν. συναινεσάντων δὲ τῶν ἄλλων, τὰ δοχθέντα ποιοῦντας διὰ τῆς ἐρήμου πορεύεσθαι, ἱκανῶς δὲ ὀχληθέντας ἐλθεῖν εἰς τὴν οἰκουμένην χώραν, καὶ τούς τε ἀνθρώπους ὑβρίζοντας καὶ τὰ ἱερὰ συλῶντας καὶ ἐμπρήσαντας ἐλθεῖν εἰς τὴν νῦν Ἰουδαίαν προςαγορευομένην, κτίσαντας δὲ πόλιν ἐνταῦθα κατοικεῖν. τὸ δὲ ἄστυ τοῦτο Ἱερόσυλα ἀπὸ τῆς ἐκείνων διαθέσεως ὠνομάσθαι. ὕστερον δ' αὐτοὺς ἐπικρατήσαντας χρόνῳ διαλλάξαι τὴν ὀνομασίαν πρὸς τὸ μὴ ὀνειδίζεσθαι, καὶ τήν τε πόλιν Ἱεροσόλυμα καὶ αὐτοὺς Ἱεροσολύμους προςαγορεύεσθαι.

B. IV. SYNCELLI REGUM AEGYPTIACORUM, QUI DICITUR, LATERCULUS.

(Chronogr. p. 91, 96, 101, 103, 104, 108, 123, 147, 151, 155, 160, 169, 170, 177, 184, 191, 210.)

(P. 91.) *Τῷ ͵ΒΨΟϚ'* (2776) *ἔτει τοῦ κόσμου* (post diluvium annis 534, quo linguae confusae sunt) *ὁ πρῶτος οἰκήσας τὴν Μεστραίαν χώραν, ἤτοι Αἴγυπτον, ἐβασίλευσεν ἐν αὐτῇ πρῶτος ἔτη ΛΕ.*

Αἰγύπτου τῆς πάλαι Μεστραίας βασιλέων ἔτη.				anni dominationis	anno mundi
Μεστραῒμ ὁ καὶ Μήνης . . . . ἔτη	λε'			35	(2776)
Αἰγύπτου δεύτερος ἐβασίλευσε Κουρώδης . . . . ἔτη	ξγ'	τοῦ δὲ κόσμου ἦν ἔτος	͵βωια'	63	2811
Αἰγυπτίων τρίτος ἐβασίλευσεν Ἀρίσταρχος . . . . ἔτη	λδ'	-	͵βωοδ'	34	2874
Αἰγυπτίων τέταρτος ἐβασίλευσε Σπάνιος . . . . ἔτη	ϛλ'	-	͵βϡη'	36	2908
Αἰγυπτίων βασιλέων δυοῖν[1]), *ε' καὶ ϛ' ἀνεπιγράφων . . . . ἔτη*	οβ'	-	͵βϡμδ'	72	2944
Αἰγυπτίων ζ' ἐβασίλευσ. Ὡσιροπὶς[2]) *ἔτη*	κγ'	-	͵γιϛ'	23	3016
Αἰγυπτίων η' ἐβασίλευσε Σεσόγχωσις ἔτη	μθ'	-	͵γλθ'	49	3039
Αἰγυπτίων θ' ἐβασίλευσεν Ἀμενέμης ἔτη	κθ'	-	͵γπη'	29	3088
(p. 96.) *Αἰγυπτίων ἐβασίλ. ι' Ἄμασις ἔτη*	β'	-	͵γριζ'	2	3117
Αἰγυπτίων ἐβασίλ. ια' Ἀκεσέφθρης ἔτη	ιγ'	-	͵γριθ'	13	3119
Αἰγυπτίων ἐβασίλευσεν ιβ' Ἀγχορεὺς ἔτη	θ'	-	͵γρλβ'	9	3132
Αἰγυπτίων ἐβασίλευσεν ιγ' Ἀρμιῢσῆς ἔτη	δ'	-	͵γρμα'	4	3141
Αἰγυπτίων ἐβασίλευσεν ιδ' Χαμοῒς ἔτη	ιβ'	-	͵γρμε' [3])	12	3145
Αἰγυπτίων ἐβασίλευσεν ιε' Μιαμοὺς ἔτη	ιδ'	-	͵γρνζ'	14	3157
Αἰγυπτίων ἐβασίλευσεν ιϛ' Ἀμεσῆσις ἔτη	ξε'	-	͵γροα'	65	3171
Αἰγυπτίων ἐβασίλευσεν ιζ' Οὔσης . ἔτη	ν'	-	͵γσλϛ'	50	3236
Αἰγυπτίων ἐβασίλευσεν ιη' Ῥαμεσὴς ἔτη	κθ'	-	͵γσπϛ'	29	3286
(p. 101.) *Αἰγύπτου ἐβασίλευσεν ιθ' Ῥαμεσσομενὴς* (*Ῥαμεσσομενὴς* cod. A.) *ἔτη*	ιε'	-	͵γτιε'	15	3315
Αἰγύπτου ἐβασίλευσεν κ' Οὐσιμάρη (*Οὐσιμάρης* cod. A.) *. . . . . ἔτη*	λα'	-	͵γτλ'	31	3330

[1]) Cod. B. *β', ε' καὶ ϛ'.*

[2]) Ita cod. B. Goar. et Dindorf. *ὁ Σέραπις.*

[3]) In margine codd. A. B: *Εὐσέβιός φησιν, ὅτι παρ' Αἰγυπτίοις ἐτύγχανεν ιϛ' δυναστεία, καθ' ἣν ἐβασίλευσαν Θηβαῖοι ἔτη ρξ', ἐν τισι δὲ ἀντιγράφοις ρϟ', Νίνου βασιλεύοντος Ἀσσυρίου* (Bredovius em. *Ἀσσυρίας*).

Αἰγύπτου τῆς πάλαι Μεστραίας βασιλέων ἔτη.			anni dominationis.	anno mundi.
Αἰγύπτου ἐβασίλ. κα' Ῥαμεσσήσεως ἔτη	κγ'	τοῦ δὲ κόσμου ἦν ἔτος ,γτξα'	23	3361
Αἰγύπτου ἐβασίλ. κβ' Ῥαμεσσαμένω ἔτη	ιθ'	- ,γτπδ'	19	3384
Οὗτος πρῶτος Φαραὼ ἐν τῇ θείᾳ γραφῇ μνημονεύεται. ἐπὶ τούτου ὁ πατριάρχης Ἀβραὰμ κατῆλθεν εἰς Αἴγυπτον.				
Αἰγύπτου ἐβασίλευσε κγ' Ῥαμεσσῆ Ἰουβασσῆ [4]) . . . . ἔτη	λθ'	- ,γυγ'	39	3403
(p. 103.) Αἰγυπτίων κδ' ἐβασίλευσε Ῥαμεσσῆ Οὐάφρου . . . . . ἔτη	κθ'	- ,γυμβ'	29	3442
Αἰγυπτίων κε' ἐβασίλευσε Κόγχαρις ἔτη	ε'	- ,γυοα'	5	3471
Τούτῳ τῷ ε' ἔτει, τοῦ κε' βασιλεύσαντος Κογχάρεως τῆς Αἰγύπτου ἐπὶ τῆς ις' δυναστείας τοῦ Κυνικοῦ λεγομένου κύκλου παρὰ τῷ Μανεθῷ, ἀπὸ τοῦ πρώτου βασιλέως καὶ οἰκιστοῦ Μεστραΐμ τῆς Αἰγύπτου, πληροῦνται ἔτη ψ', βασιλέων κε', τοῦτ' ἔστιν ἀπὸ τοῦ καθολικοῦ κοσμικοῦ ,βψος' ἔτους, καθ' ὃν χρόνον ἡ διασπορὰ γέγονεν, ἐν τῷ λδ' ἔτει τῆς ἡγεμονίας Ἀρφαξὰδ, ε' δὲ ἔτει τοῦ Φαλέκ. καὶ διεδέξαντο Τανῖται βασιλεῖς δ', οἳ καὶ ἐβασίλευσαν Αἰγύπτου ἐπὶ τῆς ιζ' δυναστείας ἔτη σνδ', ὡς ἑξῆς ἐστοιχείωται.				
(p. 104.) Αἰγυπτίων κς' ἐβασ. Σιλίτης ἔτη	ιθ'	- ,γυοζ'	19	3477
πρῶτος τῶν ϛ̄ τῆς ιζ' δυναστείας παρὰ Μανεθῷ.				
(p. 108.) Αἰγυπτίων κζ' ἐβασίλ. Βαίων ἔτη	μδ'	- ,γυϟς'	44	3496
Αἰγυπτίων κη' ἐβασίλευσεν Ἀπαχνὰς ἔτη	λς'	- ,γφμ'	36	3540
Αἰγυπτίων κθ' ἐβασίλευσεν Ἄφωφις ἔτη	ξα'	- ,γφος'	61	3576
Τοῦτον λέγουσί τινες πρῶτον κληθῆναι Φαραὼ, καὶ τῷ τετάρτῳ ἔτει τῆς βασιλείας αὐτοῦ τὸν Ἰωσὴφ ἐλθεῖν εἰς Αἴγυπτον δοῦλον. Οὗτος κατέστησε τὸν Ἰωσὴφ κύριον Αἰγύπτου καὶ πάσης τῆς βασιλείας αὐτοῦ τῷ ιζ' ἔτει τῆς ἀρχῆς				

[4]) Sic Scaliger (p. 20.) cod. A. secutus, qui lectionem praebet ῥαμεσσῆ ἰουβασση sine accentu; cod. B. sic: ῥαμεσσηΐ ουβασῃ.

Αἰγύπτου τῆς πάλαι Μεστραίας βασιλέων ἔτη.				anni dominationis.	ann... mund...
αὐτοῦ, ἡνίκα καὶ τὴν τῶν ὀνείρων διασάφησιν ἔμαθε παρ' αὐτοῦ, καὶ τῆς θείας συνέσεως αὐτοῦ διὰ πείρας γέγονεν. ἡ δὲ θεία γραφὴ καὶ τὸν ἐπὶ του Ἀβραὰμ βασιλέα Αἰγύπτου Φαραὼ καλεῖ.					
(p. 123.) Αἰγυπτίων λ' ἐβασιλ. Σέθως ἔτη	ν'	τοῦ δὲ κόσμου ἦν ἔτος	‚γχλζ'	50	[illegible]
Αἰγυπτίων λα' ἐβασίλευσε Κήρτως ἔτη κατὰ Ἰώσηππον, κατὰ δὲ τὸν Μανεθῶ ἔτη μδ'.	κθ'	–	‚γχπζ'	29	[illegible]
Αἰγυπτίων λβ' ἐβασίλευσεν Ἀσὴθ . ἔτη Οὗτος προςέθηκε τῶν ἐνιαυτῶν τὰς ε' ἐπαγομένας, καὶ ἐπὶ αὐτοῦ,. ὥς φασιν, ἐχρημάτισεν τξε' ἡμερῶν ὁ Αἰγυπτιακὸς ἐνιαυτὸς τξ' μόνον ἡμερῶν πρὸ τούτου μετρούμενος. ἐπὶ αὐτοῦ ὁ Μόσχος θεοποιηθεὶς Ἄπις ἐκλήθη.	κ'	–	‚γψις'	20	[illegible]
Αἰγυπτίων λγ' ἐβασίλευσεν Ἄμωσις ὁ καὶ Τέθμωσις . . . . ἔτη	κς'	–	‚γψλς'	26	[illegible]
(p. 147.) Αἰγυπτίων λδ' ἐβασ. Χεβρὼν ἔτη	ιγ'	–	‚γψξβ'[5])	13	[illegible]
Αἰγυπτίων λε' ἐβασίλευσεν Ἀμεμφὶς (Ἀμεμφὴς cod. A.) . . . . ἔτη	ιε'	–	‚γψοε'	15	[illegible]
Αἰγυπτίων λς' ἐβασίλευσεν Ἀμενσῆς ἔτη	ια'	–	‚γψϟ'	11	[illegible]
Αἰγυπτίων λζ' ἐβασίλευσε Μισφραγμούθωσις . . . . ἔτη	ις'	–	‚γωα'	16	[illegible]
Αἰγυπτίων λη' ἐβασίλευσε Μισφρὴς ἔτη	κγ'	–	‚γωιζ'[6])	23	[illegible]

:τ ο ν τῆ ς π ά λ α ι Μ ε σ τ ϱ α ί α ς β α σ ι λ έ ω ν ἔ τ η.				anni dominationis.	anno mundi.
ν μγ΄ ἐβασίλευσεν Ἀ θ ω ϱ ὶ ς ἔτη	κθ΄	τοῦ δὲ κόσμου ἦν ἔτος	͵γϡϙϛ	29	3986
ν μδ΄ ἐβασίλευσε Χ ε ν χ ε ϱ ὴ ς ἔτη	κϛ΄	-	͵διε΄	26	4015
Αἰγυπτίων με΄ ἐβασίλευσεν Ἀ χ ε ϱ- . . . . ἔτη	η΄ ἢ καὶ λ΄	-	͵δμα΄ 7)	8 30	4041
ν μϛ΄ ἐβασίλευσεν Ἀ ϱ μ α ῖ ο ς, ὁ ναὸς . . . . ἔτη	θ΄	-	͵δμθ΄ 8)	9	4049
ς, ὁ καὶ Δαναὸς, φεύγων τὸν ἀδελ- αμεσσῆν τὸν Αἴγυπτον ἐκπίπτει ι᾽ Αἴγυπτον βασιλείας αὐτοῦ, εἰς χ τε ἀφικνεῖται. Ῥαμεσσῆς δὲ, ὁ ς αὐτοῦ, ὁ καὶ Αἴγυπτος καλού- ἐβασίλευσεν Αἰγύπτου ἔτη ξη΄, ιάσας τὴν χώϱαν Αἴγυπτον τῷ όματι, ἥτις πϱότεϱον Μεστϱαία, Ἕλλησι δὲ Ἀεϱία ἐλέγετο. Δαναὸς καὶ Ἀϱμαῖος, κϱατήσας τοῦ Ἄϱ- αὶ ἐκβαλὼν Σθένελον τὸν Κϱο- Ἀϱγείων ἐβασίλευσε· καὶ οἱ ἀπό- αὐτοῦ μετ᾽ αὐτὸν Δαναΐδαι κα- οι ἐπ᾽ Εὐϱυσθέα τοῦ Σθενέλου ϱσέως. μεθ᾽ οὓς οἱ Πελοπίδαι ἀπὸ ς παϱαλαβόντες τὴν ἀϱχὴν, ὧν ; Ἀτϱεύς.					
Αἰγυπτίων μζ΄ ἐβασίλευσε Ῥ α μ ε σ- ὶ καὶ Α ἴ γ υ π τ ο ς . . . ἔτη	ξη΄	-	͵δνη΄	68	4058
ν μη΄ ἐβασίλευσεν Ἀ μ έ ν ω φ ι ς ἔτη	η΄	-	͵δϱκϛ΄ 9)	8	4126
ν μθ΄ ἐβασίλευσε Θ ο ύ ω ϱ ι ς ἔτη	ιζ΄	-	͵δϱλδ΄	17	4134
ν ν΄ ἐβασίλευσε Ν ε χ ε ψ ώ ς ἔτη	ιθ΄	-	͵δϱνα΄	19	4151
ν να΄ ἐβασίλ. Ψ α μ μ ο υ θ ὶ ς ἔτη	ιγ΄	-	͵δϱο΄	13	4170
ν νβ΄ ἐβασίλευσε . . . . . . ἔτη	δ΄	-	͵δϱπγ΄	4	4183
ν νγ΄ ἐβασίλευσε Κ ή ϱ τ ω ς ἔτη	κ΄ 10)	-	͵δϱπζ΄	20	4187
ν νδ΄ ἐβασίλευσε Ῥ ά μ ψ ι ς ἔτη	με΄	-	͵δσζ	45	4207

pro ͵δυμα΄.
pro ͵δυμθ΄.
davit Goar. pro ͵δνη΄, quem numerum ex superiore versu transtulit B. Dind. additis ad hos 4058 annos octo illis, qui Amenophi adscri-ır, corr. ͵δξϛ΄.
d. recte Goar. ex ιϛ΄.

Αἰγύπτου τῆς πάλαι Μεστραίας βασιλέων ἔτη.				anni dominationis.	anno mundi.
Αἰγυπτίων νε' ἐβασίλευσεν Ἀμενσὴς ὁ καὶ Ἀμμενέμης . . . . ἔτη	κϛ'	τοῦ δὲ κόσμου ἦν ἔτος	͵δσνβ'	26	4252
(p. 169.) *Αἰγυπτίων νϛ' ἐβασ. Ὀχυρὰς ἔτη*	ιδ'	–	͵δσοη'	14	4278
Αἰγυπτίων νζ' ἐβασίλευσεν Ἀμενδὴς ἔτη	κζ'	–	͵δσϟβ'	27	4292
Αἰγυπτίων νη' ἐβασίλευσε Θούωρις[11]) ἔτη	ν'	–	͵δτιθ'	50	4319
Οὗτός ἐστιν ὁ παρ' Ὁμήρῳ Πόλυβος Ἀλκάνδρας[12]) ἀνὴρ ἐν Ὀδυσσείᾳ φερόμενος, παρ' ᾧ φησι τὸν Μενέλαον σὺν τῇ Ἑλένῃ μετὰ τὴν ἅλωσιν Τροίας κατῆχθαι πλανώμενον.					
Αἰγυπτίων νθ' ἐβασίλευσεν Ἄθωθις, ὁ καὶ Φουσανὸς, ἐφ' οὗ σεισμοὶ κατὰ τὴν Αἴγυπτον ἐγένοντο μηδέπω γεγονότες ἐν αὐτῇ πρὸ τούτου . . . . ἔτη	κη'	–	͵δτξθ'	28	4369
(p. 170.) *Αἰγυπτίων ξ' ἐβασίλευσε Κενκένης . . . . ἔτη*	λθ'	–	͵δτϟζ'	39	4397
Αἰγυπτίων ξα' ἐβασίλευσεν Οὐέννεφις ἔτη	μβ'[13])	–	͵δυλϛ'	42	4436
(p. 177.) *Αἰγυπτίων ξβ' ἐβασίλευσε Σουσακεὶμ . . . . ἔτη*	λδ'	–	͵δυοη'	34	4478
Σουσακεὶμ Λίβυας καὶ Αἰθίοπας καὶ Τρωγλοδύτας παρέλαβε πρὸ τῆς Ἱερουσαλὴμ					
Αἰγυπτίων ξγ' ἐβασίλευσε Ψούενος ἔτη	κε'	–	͵δφιβ'	25	4512
Αἰγυπτίων ξδ' ἐβασίλ. Ἀμμενῶφις ἔτη	θ'	–	͵δφλζ'	9	4537
Αἰγυπτίων ξε' ἐβασίλευσε Νεφεχέρης ἔτη	ϛ'	–	͵δφμϛ'	6	4546
Αἰγυπτίων ξϛ' ἐβασίλευσε Σαΐτης . ἔτη	ιε'	–	͵δφνβ'	15	4552
Αἰγυπτίων ξζ' ἐβασίλευσε Ψινάχης ἔτη	θ'	–	͵δφξζ'	9	4567
Αἰγυπτίων ξη' ἐβασίλ. Πετουβάστης ἔτη	μδ'	–	͵δφοϛ'	44	4576
Αἰγυπτίων ξθ' ἐβασίλευσε Ὀσώρθων ἔτη	θ'	–	͵δχκ'	9	4620
Αἰγυπτίων ο' ἐβασίλευσε Ψάμμος . ἔτη	ι'	–	͵δχκθ'	10	4629
Αἰγυπτίων οα' ἐβασίλευσε Κόγχαρις ἔτη	κα'	–	͵δχλθ'	21	4639
(p. 184.) *Αἰγυπτίων οβ' ἐβασίλευσε Ὀσόρθων . . . . ἔτη*	ιε'	–	͵δχξ'	15	4660
Αἰγυπτίων ογ' ἐβασίλ. Τακαλῶφις ἔτη	ιγ'	–	͵δχοε'	13	4675
Αἰγυπτίων οδ' ἐβασίλ. Βόκχωρις[14]) ἔτη	μδ'[15])	–	͵δχπη'	44	4688
Βόκχωρις[16]) Αἰγυπτίοις ἐνομοθέτει, ἐφ' οὗ λόγος ἀρνίον φθέγξασθαι.					

[11]) **θούωρης** codd. A. B.
[12]) **ἄλκανδρος** codd. A. B.
[13]) *λβ'* cod. B.
[14]) **βόκχορης** cod. B.
[15]) **μ'** cod. B. — [16]) **βόκχωρης** cod. B.

του τῆς πάλαι Μεστραίας βασιλέων ἔτη.			anni dominationis.	anno mundi.
, οε' ἐβασίλευσε Σαβάκων ἔτη Οὗτος τὸν Βόκχωριν αἰχμάλωτον ζῶντα ἔκαυσεν.	ιβ'	τοῦ δὲ κόσμου ἦν ἔτος ,δψλβ'	12	4732
, ος' ἐβασίλευσε Σεβήχων ἔτη	ιβ'	- ,δψμδ' [16])	12	4744
ἰγυπτίων οζ' ἐβασ. Ταράκης ἔτη	κ'	- ,δψνς'	20	4756
, οη' ἐβασίλευσεν Ἀμαῆς. ἔτη	λη'	- ,δψος'	38	4776
, οθ' ἐβασιλ. Στεφινάθης ἔτη	κζ'	- ,δωιδ'	27	4814
, π' ἐβασίλευσε Νεχεψὸς ἔτη	ιγ'	- ,δωμα'	13	4841
ἰγυπτίων πα' ἐβασιλ. Νεχαὼ ἔτη	η'	- ,δωνδ'	8	4854
, πβ' ἐβασ. Ψαμμήτιχος [17]) ἔτη	ιδ'	- ,δωξβ'	14	4862
, πγ' ἐβασίλευσε Νεχαὼ β' Φα- . . . . ἔτη	θ'	- ,δωος'	9	4876
, πδ' ἐβασίλευσε Ψαμουθὴς ὁ καὶ Ψαμμήτιχος [18]) ἔτη	ιζ'	- ,δωπε'	17	4885
, πε' ἐβασιλ. Οὔαφρις [19]) ἔτη	λδ'	- ,δϡβ'	34	4902
, πς' ἐβασιλ. Ἄμωσις [20]) ἔτη	ν'	- ,δϡλς'	50	4936

,δϡπς' χρόνου ἡ τῶν Αἰγυπτίων βασιλεία διαρκέσασα ἀπὸ ς' κοσμικοῦ ἔτους ἐν δυναστείαις ι', βασιλεῦσι δὲ πς', ἔτεσι ιὸ Καμβύσου καθῃρέθη ἐπὶ τοῦ πς' βασιλεύσαντος τῆς Μεστοι Αἰγύπτου χώρας Ἀμώσεως ἀπὸ τοῦ πρώτου αὐτῶν Μεοῦ καὶ Μηνέως.

' codd.
τειχος cod. B.
.τικός cod. B.
ρης cod. A. B.
ις codd.; at recurrit Ἀμώσεως infra.

II. PLINII SECUNDI AEGYPTIACA EX LIBRIS HISTORIAE NATURALIS EXCERPTA.

1. H. N. Lib. XXXVI. cap. VIII—XIII. §. 64—89. ed. Sillig.
(Cf. Iani coll. c. cod. Bambergensi Vol. V. p. 446 sqq.)

(64.) Trabes ex eo (syenite) fecere reges quodam cert obeliscos vocantes, Solis numini sacratos. Radiorum e gumentum in effigie est, et ita significatur nomine Aegypti mus omnium id instituit MESPHRES [1]), qui regnabat in urbe, somnio iussus; hoc ipsum inscriptum in eo; etenim pturae illae effigiesque, quas videmus, Aegyptiae sunt lit (65.) Postea et alii excidere reges. Statuit eos in supra dicta urbe SOTHES [2]), quatuor numero, quadragenûm octonûm cubitor longitudine: RHAMESIS autem [3]), quo regnante Ilium captu est, CXXXX [4]) cubitorum. Idem digressus inde, ubi fuit MN VIDIS regia, posuit alium longitudine quidem CXX cubitoru sed prodigiosa crassitudine, undenis per latera cubitis [5]). Op id fecisse dicunt CXX M. hominum. (66.) Ipse rex cum sub cturus esset, verereturque, ne machinae ponderi non sufficerent, maturius periculum curae artificum denuntiaret, filium suum alligavit cacumini, ut salus eius apud molientes prodesset pidi. Hac admiratione operis effectum est, ut, cum oppi expugnaret Cambyses rex, ventumque esset incendiis ad c nes obelisci, exstingui iuberet, molis reverentia, qui nullam buerat urbis. (67.) Sunt et alii duo, unus a ZMANTE [6]) posit

πλάξιν, ὑπερβαλλούσαις τὸ μέγεθος, ξύλων οὐδαμοῦ καταμεμιγμένων οὐδ' ἄλλης ὕλης μηδεμιᾶς· ἀναβάντα τε ἐπὶ τὸ στέγος, οὐ μεγάλῳ ὕψει, ἅτε μονοστέγῳ, ἔστιν ἰδεῖν πεδίον λίθινον ἐκ τηλικούτων λίθων, ἐντεῦθεν δὲ πάλιν εἰς τὰς αὐλὰς ἐκπίπτοντα, ἑξῆς ὁρᾶν κειμένας ὑπὸ μονολίθων κιόνων ὑπηρεισμένας ἑπτὰ καὶ εἴκοσι· καὶ οἱ τοῖχοι δὲ οὐκ ἐξ ἐλαττόνων τῷ μεγέθει λίθων σύγκεινται. Ἐπὶ τέλει δὲ τῆς οἰκοδομίας ταύτης πλέον ἢ στάδιον ἐπεχούσης [3]) ὁ τάφος ἐστὶ πυραμὶς τετράγωνος, ἑκάστην τετράπλεθρόν πως ἔχουσα τὴν πλευρὰν καὶ τὸ ὕψος ἴσον. ΜΑΙΝΔΗΣ [4]) δ' ὄνομα ὁ ταφείς. Πεποιῆσθαι δέ φασι τὰς αὐλὰς τοσαύτας, ὅτι τοὺς νομοὺς ἔθος ἦν ἐκεῖσε συνέρχεσθαι πάντας ἀριστίνδην μετὰ τῶν οἰκείων ἱερῶν καὶ ἱερείων, θυσίας τε καὶ δικαιοδοσίας περὶ τῶν μεγίστων χάριν [5])· κατήγετο δὲ τῶν νομῶν ἕκαστος εἰς τὴν ἀποδειχθεῖσαν αὐλὴν αὐτῷ.

[3]) v. ἀπεχούσης. Correxerunt Coraius et Galli: qui in Germania vel ultimi ediderunt et hic et in ceteris locis rectum non viderunt.

[4]) Libri Ἰμάνδης. Ἰσμάνδης correxerunt viri illi ex nobilissimo loco de Memnone et de Abydo, qui mox sequitur, et quem in primo libro dedimus. Quod et nobis tum verum esse videbatur: a Lepsio tamen edocti Amenemis nomen in pyramide esse inventum, de qua Strabo loquitur, lectionem Epitomes (quae in loco de Memnone pariter Μαΐνδης praebet) recipiendam esse duximus. Vide nos plura de hoc loco disserentes in iis quae ad secundum librum praefati sumus.

[5]) Totius huius loci restitutio debetur Tyrwhittio. Vulgo ita et legebatur et legitur: ἔθος ἦν ἐκεῖσε συνέρχεσθαι πάντας· ἄριστον δ' ἦν μετὰ τῶν οἰκείων ἱερῶν καὶ ἱερείων, θυσίας τε καὶ θεοδοσίας καὶ δικαιοδοσίας περὶ τῶν μεγίστων χάριν: ubi verba καὶ θεοδοσίας nil esse nisi glossam ex prava lectione verborum, quae proxime sequuntur, καὶ δικαιοδοσίας, ortam unusquisque viderit.

gypto, regum pecuniae[19]) otiosa ac stulta ostentati
faciendi eas causa a plerisque tradatur, ne peci
ribus aut aemulis insidiantibus praeberent, aut
otiosa. Multa circa hoc vanitas hominum illoru
que complurium inchoatarum exstant. Una est
nomo non procul labyrintho, de quo et ipso dicen
in Memphite: totidem[20]) ubi fuit MOERIDIS
fossa grandis, sed Aegyptiis inter mira ac mem
Harum cacumina L ulnas[21]) extra aquam eminer
liquae tres, quae orbem terrarum implevere fama,
undique adnavigantibus, sitae sunt in parte Afric
sterilique, inter Memphim oppidum et quod ap
Delta, a Nilo minus quatuor[22]) milia passuum
VIIMD, vico apposito, quem vocant Busirim: in
scandere illas.

(77.) Ante has est sphinx, vel magis narra
luere, numen adcolentium. HARMAIN[24]) rege

[15]) assesothide B. a Sothide Vulg.
[16]) in immolatione B.
[17]) Sesodis B.
[18]) Nencoreus B, quae scriptura ex Graeco *ΜΕΝΟΦΘΕΥΣ*
rupta. Nuncoreus Vulg. Apud Theonem idem rex dic
Μενοφρῆς) in fragmento nobilissimo, de quo in libro q
[19]) pecunia B.

conditum, et volunt invectam videri. Est autem saxo naturali elaborata. Rubrica facies monstri colitur. Capitis per frontem ambitus centum duos pedes colligit, longitudo pedum CCXLIII est, altitudo a ventre ad summam aspidem[25]) in capite LXI,S[26]).

(78.) Pyramis amplissima ex Arabicis lapicidinis constat. CCCLX milia hominum annis XX eam construxisse produntur. Tres vero factae annis LXXVIII[27]) et mensibus IV. Qui de illis scripserint, sunt Herodotus, Euhemerus, Duris Samius, Aristagoras, Dionysius, Artemidorus, Alexander Polyhistor, Butoridas, Antisthenes, Demetrius, Demoteles, Apion. (79.) Inter omnes eos non constat, a quo factae sint, iustissimo casu obliteratis tantae vanitatis auctoribus. Aliqui ex iis prodiderunt in raphanos et allium et caepas MD[28]) talenta erogata. Amplissima septem iugera obtinet soli, quatuor angulorum paribus intervallis singulorum per octingentos octoginta tres pedes laterum; altitudo a cacumine ad solum pedes DCCXXV colligit: ambitus cacuminis pedes XVI,S[29]). (80.) Alterius intervalla singula per quatuor angulos pedes DCCLVII,S comprehendunt. Tertia minor quidem praedictis, sed multo spectatior, Aethiopicis lapidibus, assurgit CCCLXIII pedibus inter angulos. Vestigia in terra aedificationum[30]) nulla exstant. Arena late pura circum, lentis similitudine, qualis in maiore parte Africae. Quaestionum summa est, quanam ratione in tantam altitudinem subvecta[31]) sint caementa. (81.) Alii enim nitro ac sale adaggeratis cum crescente opere, et peracto fluminis irrigatione dilutis, alii lateribus e luto factis exstructos pontes, peracto opere lateribus[32]) in privatas domos distributis. Nilum

Plinius hic ex more suo regis praenomen expressit, quo ab aliis eiusdem nominis regibus distingueretur. Harmais Aegyptiace est Har-mai, i. e. ab Horo dilectus.

25) i. e. βασιλίσκον, uraeum, quem in capite regali more gestat. Summum aspidem Vulg. Cod. Voss. aspide, apicem B, quod probat Ianus.

26) i. e. LXI cum semisse.

27) LXXIX (ras. ante IX) B.

28) V. sexcenta. Mox pro septem octo.

29) i. e. pedes sedecim cum semisse: et sic mox.

30) c. B. Vestigia interaedificationum. Correxit Ianus, cuius sollertia in optimo illo codice tractando summa laude digna est. Vulg. Vest. aed.

31) subiecta B.

32) vc. lateribus Ianus omittit, utpote a librario ex iis, quae praecedunt, repetitum.

enim non putant rigare potuisse multo humiliorem. In pyramide maxima est intus puteus octoginta sex cubitorum, flumen illo admissum arbitrantur. (82.) Mensuram altitudinis earum omniumque [33]) similium deprehendere invenit Thales Milesius, umbram metiendo, qua hora par esse corpori solet. Haec sunt pyramidum miracula, postremumque illud, ne quis regum opes miretur, minimam ex iis, sed laudatissimam a Rhodopide [34]) meretricula factam. Aesopi fabularum philosophi conserva quondam et contubernalis haec fuit, maiore miraculo tantas opes meretricio esse conquisitas quaestu. . . .

(Cap. XIII.) Dicamus et labyrinthos, vel portentosissimum humani impendii opus, sed non, ut existimari potest, falsum. Durat etiamnum in Aegypto, Heracleopolite [35]) nomo qui primus factus est ante annos, ut tradunt, MMMDC [36]) a *Petesuchi* rege SEVEKNEFROE [37]), quanquam Herodotus totum opus XII regum dicit esse novissimique Psammetichi. Causam faciendi varie interpretantur. Demoteles regiam MENEVIDIS [38]) fuisse, Lyceas sepulcrum MOERIDIS, plures Soli sacrum id exstructum, quod maxime creditur. Hinc utique sumsisse Daedalum exemplar eius labyrinthi, quem fecit in Creta, non est dubium, sed centesimam tantum eius partem imitatum, quae itinerum ambages occursusque ac recursus inexplicabiles continet, non ut in pavimentis puerorumve ludicris campestribus videmus, brevi lacinia milia passuum plura ambulationis continentem, sed crebris foribus inditis ad fallendos occursus, redeundumque in errores eosdem. Secundus hic fuit ab Aegyptio [39]) labyrinthus, tertius in Lemno, quartus in Italia. Omnes lapide polito fornicibus tecti, Aegyptius (quod miror equidem) introitu lapide [40]) e Pario columnisque, reliquis [41]) e syenite, molibus compositis, quas dissolvere ne saecula

[33]) omnemque B.
[34]) Rhodopede B. Rhodope Vulg.
[35]) Heracleopolites: dicere debebat Arsinoite. Lapsus Pliniani originem explicant fortasse quae de Heracleopolitarum in destruendo labyrintho industria legerat, quaeque mox adfert.
[36]) V. quater mille sexcentos.
[37]) Libri: Petesuchi (vulg. Petesucco) rege, SIVE TITHOE.
[38]) Moteridis B. Motherudis Vulg. Moeridis ne corrigas, v. sequentia.
[39]) Aegypto B.
[40]) lapidis B.
[41]) B. reliqua.

D. III. TYRIA EX IOSEPHO.

a) De Hiromo, Salomonis aequali, eiusque octo successoribus (c. Ap. I. cap. 17 sq. ed. Havercamp. p. 447 sqq.).

Ἔστι τοίνυν παρὰ Τυρίοις πολλῶν ἐτῶν γράμματα δημοσίᾳ γεγραμμένα καὶ πεφυλαγμένα λίαν ἐπιμελῶς περὶ τῶν παρ' αὐτοῖς γενομένων καὶ πρὸς ἀλλήλους πραχθέντων μνήμης ἀξίων. ἐν τούτοις γέγραπται, ὅτι ἐν Ἱεροσολύμοις ᾠκοδομήθη ναὸς ὑπὸ Σολομῶνος τοῦ βασιλέως, ἔτεσι θᾶττον ἑκατὸν τεσσαράκοντα καὶ τρισὶν καὶ μησὶν ὀκτὼ τοῦ κτίσαι Τυρίους Καρχηδόνα, ἀνεγράφη δὲ παρ' ἐκείνοις ἡ τοῦ ναοῦ κατασκευὴ τοῦ παρ' ἡμῖν. Εἴρωμος γὰρ ὁ τῶν Τυρίων βασιλεὺς φίλος ἦν τοῦ βασιλέως ἡμῶν Σολομῶνος, πατρικὴν πρὸς αὐτὸν φιλίαν διαδεδεγμένος. αὐτὸς οὖν συμφιλοτιμούμενος εἰς τὴν τοῦ κατασκευάσματος τῷ Σολομῶνι λαμπρότητα, χρυσίου μὲν εἴκοσι καὶ ἑκατὸν ἔδωκε τάλαντα· τεμὼν δὲ καλλίστην ὕλην ἐκ τοῦ ὄρους, ὃ καλεῖται Λίβανος, εἰς τὸν ὄροφον ἀπέστειλεν· ἀντεδωρήσατο δὲ αὐτῷ ὁ Σολομὼν ἄλλοις τε πολλοῖς καὶ γῇ κατὰ χώραν τῆς Γαλιλαίας τῇ Χαβουλῶν λεγομένῃ. μάλιστα δὲ αὐτοὺς εἰς φιλίαν τῆς σοφίας συνῆγεν ἐπιθυμία· προβλήματα γὰρ ἀλλήλοις ἀντεπέστελλον λύειν κελεύοντες, καὶ κρείττων ἐν τούτοις ἦν ὁ Σολομὼν, καὶ τἄλλα σοφώτερος. σώζονται δὲ μέχρι νῦν παρὰ τοῖς Τυρίοις πολλαὶ τῶν ἐπιστολῶν, ἃς ἐκεῖνοι πρὸς ἀλλήλους ἔγραψαν. ὅτι δὲ οὐ λόγος ἐστὶν ὑπ' ἐμοῦ συγκείμενος ὁ περὶ τῶν παρὰ τοῖς Τυρίοις γραμμάτων, παραθήσομαι μάρτυρα Δῖον, ἄνδρα περὶ τὴν Φοινικικὴν ἱστορίαν ἀκριβῆ γεγονέναι πεπιστευμένον. οὗτος τοίνυν ἐν ταῖς περὶ Φοινίκων ἱστορίαις γράφει τὸν τρόπον τοῦτον· „Ἀβιβάλου τελευτήσαντος ὁ υἱὸς αὐτοῦ Εἴρωμος ἐβασίλευσεν. οὗτος τὰ πρὸς ἀνατολὰς μέρη τῆς πόλεως προσέχωσεν, καὶ μεῖζον τὸ ἄστυ πεποίηκεν, καὶ τοῦ Ὀλυμπίου Διὸς τὸ ἱερὸν καθ' ἑαυτὸ ὂν ἐν νήσῳ, χώσας τὸν μεταξὺ τόπον, συνῆψε τῇ πόλει, καὶ χρυσοῖς ἀναθήμασιν ἐκόσμησεν· ἀναβὰς δὲ εἰς τὸν Λίβανον ὑλοτόμησε πρὸς τὴν τῶν ναῶν κατασκευήν. τὸν δὲ τυραννοῦντα Ἱεροσολύμων Σολομῶνα πέμψαι φασὶ πρὸς τὸν Εἴρωμον αἰνίγματα καὶ παρ' αὐτοῦ λαβεῖν ἀξιοῦν· τὸν δὲ μὴ δυνηθέντα διακρῖναι τῷ λύσαντι χρήματα ἀποτίνειν. ὁμολογήσαντα δὲ τὸν Εἴρωμον καὶ μὴ δυνηθέντα λῦσαι τὰ αἰνίγματα πολλὰ τῶν χρημάτων εἰς τὸ ἐπιζήμιον ἀναλῶσαι. εἶτα δὴ Ἀβδήμονόν τινα Τύριον ἄνδρα τὰ προτεθέντα λῦσαι καὶ αὐτὸν ἄλλα προβαλεῖν· ἃ μὴ λύσαντα τὸν Σολομῶνα πολλὰ τῷ Εἰρώμῳ προσαπο-

2. H. N. Lib. V. cap. IX. §. 49.

Summa pars contermina Aethiopiae Thebais vocatur. Dividitur in praefecturas oppidorum, quas Nomos vocant: (11)

Ombiten, Apollopoliten, Hermonthiten, Thiniten, Phaturiten, Coptiten, Tentyriten, Diospoliten, Antaeopoliten, Aphroditopoliten, Lycopoliten.

Quae iuxta Pelusium est regio nomos habet: (4)

Pharbaethiten, Bubastiten, Sethroïten, Taniten.

Reliqua [53]) autem (25) Arabicum, Hammoniacum tendentem ad Hammonis Iovis oraculum, Oxyrynchiten, Leontopoliten, Atharrhabiten, Cynopoliten, Hermopoliten, Xoïten, Mendesium, Sebennyten, Cabasiten, Latopoliten, Heliopoliten, Prosopiten, Panopoliten, Busiriten, Onuphiten, Saïten, Ptenethu, Phthemphu, Naucratiten, Meteliten, Gynaecopoliten, Menelaïten, Alexandriae regione: item Libyae Mareotis.

Heracleopolites est in insula Nili, longa passuum quinquaginta M., in qua et oppidum Herculis appellatum. Arsinoitae duo sunt: hi et Memphites usque ad summum Delta perveniunt. Cui sunt contermini ex Africa duo Oasitae. Quidam ex his aliqua nomina permutant et substituunt alios nomos, ut Heroopoliten, Crocodilopoliten. Inter Arsinoïten autem ac Memphiten lacus fuit circuitu CCL M. passuum, aut, ut Mucianus tradit, CCCCL M., et altitudinis quinquaginta passuum, manu factus, a rege, qui fecerat, MOERIDIS appellatus. Inde LXXIII [54]) M. passuum abest Memphis, quondam arx Aegypti regum: unde ad Hammonis oraculum XII dierum iter est. Ad scissuram autem Nili, quod appellavimus Delta, XV M. passuum.

---

3. H. N. Lib. V. cap. IX. §. 61.

Deinde Arsinoë et iam dicta Memphis, inter quam et Arsinoïten nomon, in Libyco, turres, quae pyramides vocantur: labyrinthus ad Moeridis lacum [55]) nullo addito ligno exaedificatus, et oppidum Crialon.

[53]) sc. Deltae. Legebatur Reliqui.

[54]) Ita cum cod. Reg. apud Broterium. LXIIII Vulg.

[55]) Praeeuntibus Tolet. et Salmant., quorum lectio: Labyrinthus et Myridis lacum; et Moeridis lacu Regg. I, II.

C. III. CLEMENTIS ALEXANDRINI DE LITERIS AEGYPTIORUM ET DE SACRIS EORUM LIBRIS LOCI DUO EX STROMATUM LIBRIS EXSCRIPTI (ed. Potter.).

1) Strom. Lib. V. p. 237. (Pott. II, 657.)'

Αὐτίκα οἱ παρ' Αἰγυπτίοις παιδευόμενοι πρῶτον μὲν πάντων τὴν Αἰγυπτίων γραμμάτων μέθοδον ἐκμανθάνουσι, τὴν ἐπιστολογραφικὴν καλουμένην· δευτέραν δὲ τὴν ἱερατικήν, ᾗ χρῶνται οἱ ἱερογραμματεῖς· ὑστάτην δὲ καὶ τελευταίαν τὴν ἱερογλυφικήν· ἧς ἡ μέν ἐστι διὰ τῶν πρώτων στοιχείων κυριολογική· ἡ δὲ συμβολική. τῆς δὲ συμβολικῆς ἡ μὲν κυριολογεῖται κατὰ μίμησιν, ἡ δ' ὥςπερ τροπικῶς γράφεται, ἡ δὲ ἄντικρυς ἀλληγορεῖται κατά τινας αἰνιγμούς. ἥλιον γοῦν γράψαι βουλόμενοι κύκλον ποιοῦσι, σελήνην δὲ σχῆμα μηνοειδές, κατὰ τὸ κυριολογικὸν εἶδος· τροπικῶς δὲ κατ' οἰκειότητα μετάγοντες καὶ μετατιθέντες, τὰ δ' ἐξαλλάττοντες, τὰ δὲ πολλαχῶς μετασχηματίζοντες χαράττουσιν. τοὺς γοῦν τῶν βασιλέων ἐπαίνους θεολογουμένοις μύθοις παραδιδόντες, ἀναγράφουσι διὰ τῶν ἀναγλυφῶν· τοῦ δὲ κατὰ τοὺς αἰνιγμούς, τρίτου εἴδους, δεῖγμα ἔστω τόδε· τὰ μὲν γὰρ τῶν ἄλλων ἄστρων, διὰ τὴν πορείαν τὴν λοξήν, ὄφεων σώμασιν ἀπείκαζον· τὸν δὲ Ἥλιον τῷ τοῦ κανθάρου· ἐπειδὴ κυκλοτερὲς ἐκ τῆς βοείας ὄνθου σχῆμα πλασάμενος, ἀντιπρόςωπος κυλινδεῖ. φασὶ δὲ καὶ ἑξάμηνον μὲν ὑπὸ γῆς, θάτερον δὲ τοῦ ἔτους τμῆμα τὸ ζῶον τοῦτο ὑπὲρ γῆς διαιτᾶσθαι, σπερμαίνειν τε εἰς τὴν σφαῖραν καὶ γεννᾶν· καὶ θῆλυν κάνθαρον μὴ γίνεσθαι.

---

2) Strom. Lib. VI. p. 268 sq. (Pott. 756.)

Εὕροιμεν δ' ἂν καὶ ἄλλο μαρτύριον εἰς βεβαίωσιν τοῦ τὰ κάλλιστα τῶν δογμάτων τοὺς ἀρίστους τῶν φιλοσόφων παρ' ἡμῶν σφετερισαμένους, ὡςεὶ διαυχεῖν τῷ (*τῷ* corr. Sylburg) *καὶ παρὰ τῶν ἄλλων βαρβάρων ἀπηνθίσθαι, τῶν εἰς ἑκάστην αἵρεσιν συντεινόντων τινά, μάλιστα δὲ Αἰγυπτίων τά τε ἄλλα καὶ τὸ περὶ τὴν μετενσωμάτωσιν τῆς ψυχῆς δόγμα. μετίασι γὰρ οἰκείαν τινὰ φιλοσοφίαν Αἰγύπτιοι. αὐτίκα τοῦτο ἐμφαίνει μάλιστα ἡ ἱεροπρεπὴς αὐτῶν θρησκεία· πρῶτος μὲν γὰρ προέρχεται ὁ ᾠδός, ἕν τι τῶν τῆς μουσικῆς ἐπιφερόμενος συμβόλων. τοῦτόν φασι δύο βίβλους ἀνειληφέναι δεῖν ἐκ τῶν Ἑρμοῦ· ὧν θάτερον μὲν ὕμνους περιέχει θεῶν, ἐκλογισμὸν δὲ βασιλικοῦ βίου τὸ δεύτερον. μετὰ δὲ τὸν ᾠδὸν ὁ*

I.

II

III

IV

INDEX CAPITUM.

A.

Manethonis aliorumque Aegyptiorum fragmenta.

B.

Eratosthenis aliorumque Graecorum de temporibus Aegyptiorum fragmenta.

C.

Aegyptiaca varia.

D.

Babylonica et Tyria quaedam.

ALTES REICH.

(I–IV. Dynastie.)

	III Dynastie. Memphiten.	k.	p.	m. p.	I Dynastie. Thiniten.
Ases.		(Ra-hem) S-men-te-ti	A-tet.	Mena.	

Ra(-n-)seser.	An.	Chufu.	Tet-ke-ra.		Aseskef.

m. p.					
Sent.		Amchu-ra.	Titêt-von-Ra-seser		

						IV Dynastie. Memphiten.
Scha-f-ra.	Nefru-(iri)-ke-ra.	Men-ke-u-ra	....neter-ke.	Chnemu-chufu.	Chufu.	

ALTES REICH.

(V-VIII. Dynastie)

S.nefru-ke.	Mer-en-Her.	Nefru-ke-ra Chentu.	Tet-ke-ra Ma....	Nefru-ke-ra Nebi.	Nefru-ke-ra	S.nefru	V Dynastie. Elephantiner.
Tet.	Men-ke-her.	Mer-en-ra.	Snefru-ke An-nu	Nefru-ke-en Seb-Pepi.	...nefru-ke.	Nefru-ke-ra Rerel.	Ra-en-ke.
Nantef	VIII Dynastie. Memphiten	Ra-neb-te-ti. Mentu-atep		Meri-ra Pepi		VI Dynastie. Memphiten.	Unas

Ra-nub-ter.	Men-tu-atep.	Ra-neb-tu.	Ra-S.nefru-ke.	Nantef-na.	Ra...ma.

ALTES REICH.

(XI. Dynastie.)

Ra-s-atep-het Amen-em-ha-t. II	XII Dynastie. Diospoliten	Ra-S-kenen.... na-ken	k Necht-en-ra.	m k Séser en-ra.

Ra-scha-ter Sesur-tesen II.	Ra-nub-ke-u Amen-em-ha-t. II.	Ra-ter-ke Sesur-tesen I.

Sebek-ra-nefru.	Ra-ma-tu Amen-em-ha-t IV.	Ra-en-ma-t Amen-em-ha-t III.	Ra-scha-ke-u Sesur-tesen. III.

Schilder der Liste von Karnak. mit Denkmal-namen.

Ra-hem-chu-teti Sebek-atp I.	Ra-s.anch-het	S het-en-ra	

Ra-scha-nefru -Sebek atp III.	Ra-scha-... Nefru-atp I.	Ra-hem-s-het-teti Sebek-atp II.

Ra-s.nefru-...	Ra-scha-atp Sebek-atp V.	Ra-scha-anch Sebek-atp IV.	Ra-scha ke-u-Nefru atp II.

Ra-meri-atp	Ra-chu-te-ti	Ra-hem-het-scha-u.	Ra-meri-hem.	Ra-meri-ke-u.	Ra-s-ze-er-teti.

Schilder der Liste von Karnak. mit Denkmal-namen.

Ra-hem-chu-teti	Sebek-atp I.	Ra-s.anch-het	S het-en-ra

Ra-scha-nefru	Sebek atp III	Ra-scha-..	Nefru-atp I.	Ra-hem-s-het-teti	Sebek-atp II.

Ra-s.nefru-...	Ra-scha-atp	Sebek-atp V.	Ra-scha-anch	Sebek-atp IV	Ra-scha ke-u-	Nefru atp II.

Ra-meri-atp	Ra-chu-te-ti	Ra-hem-het-scha-u.	Ra-meri-hem.	Ra-meri-ke-u.	Ra-s-seser-teti.

4. De dynastiis, quae a diluvii tempore usque ad Persarum tempor dominatae sint.

Alexander Polyhistor ap. Euseb. in Chron. I, 4. §. 2—5.

Praedictis [10]) autem haec addit idem Polyhistor [11]): post di luvium imperitasse regioni Chaldaeorum E v e x i u m [12]) neris qua tuor: inde imperium exceptum a filio eius C h o m a s b e l o neri quatuor cum sossis quinque. A Xisuthro et a diluvio donec Med Babylonem occupaverunt, summam regum sex supra octoginta supputat Polyhistor, singulosque nominatim e Berosi libro recen- set. Ex horum autem omnium aetatibus tres myriades annorum conficit, praetereaque annos ter mille et unum supra nonaginta. Post hos, qui successione inconcussa regnum obtinuerant, dere- pente Medos collectis copiis Babylonem cepisse ait ibique de suis tyrannos constituisse. Hinc nomina quoque tyrannorum edisseri octo annosque eorum viginti quatuor supra ducentos (in marg CCXXXIV) ac rursus undecim reges et annos octo supra qua

[10]) i. e. Sibyllae Pseudo-Berosianae de turri aedificata narrationi.

[11]) Cf. Sync. Chronogr. p. 78: *Ἀλέξανδρος ὁ Πολυΐστωρ ἐκ τοῦδε τοῦ ‚βυε' κο- σμικοῦ ἔτους βούλεται πάλιν τὴν μετὰ τὸν κατακλυσμὸν τῶν Χαλδαίων βασιλείαν κατάρξασθαι μυθολογῶν διὰ σάρων καὶ νήρων καὶ σώσσων βε- βασιλευκέναι Χαλδαίων καὶ Μήδων βασιλεῖς πς' ἐν τρισμυρίοις ἔτεσι καὶ ‚δϟ' τοῦτ' ἔστιν ἐν σάροις θ' καὶ νήροις β' καὶ σώσσοις η', ἅπερ τινὲς τῶν ἐκκλησιαστικῶν ἡμῶν ἱστορικῶν οὐ καλῶς ἐξελάβοντο πάλιν εἰς ἔτη ἡλιακὰ ϟδ' καὶ μῆνας η', ἅπερ, ὥς φασιν, εἰς τὸ ‚βυϟθ' ἔτος κοσμικὸν συντρέχει. ἀπὸ δὲ τούτου τοῦ χρόνου τῶν πς' δύο μὲν Χαλδαίων βασιλέων, Εὐηχίου καὶ Χωμασβήλου, πδ' δὲ Μήδων, Ζωροάστρην καὶ τοὺς μετ' αὐτὸν ζ' Χαλδαίων βασιλεῖς εἰςάγει, ἔτη κρατήσαντας ἡλιακὰ ρϟ', ὁ αὐτὸς Πολυ- ΐστωρ, οὐκ ἔτι διὰ σάρων καὶ νήρων καὶ σώσσων καὶ τῆς λοιπῆς ἀλόγου μυθικῆς ἱστορίας, ἀλλὰ δι' ἡλιακῶν ἐτῶν.* Quae ultima leviter turbata sic, ni fallor, facillime restituuntur: *Ἀπὸ δὲ τούτου τοῦ χρόνου τῶν πς' μὲν Χαλδαίων βασιλέων (ὧν δύο, Εὐήχιος καὶ Χωμάσβηλος), πδ' δὲ Μήδων, Ζω- ροάστρην καὶ τοὺς μετ' αὐτὸν ζ' Χαλδαίων βασιλεῖς εἰςάγει.* Regum cata- logi Chaldaeorum initium reges exhibet octoginta sex, Medorum vero cata- logus reges octoginta quatuor: utrique ante Zoroastrem, secundae dynastia Babylone auctorem. Praecedunt igitur ultimum primae Chaldaeorum dyna stiae regem 84 reges, Chaldaeorum ex stirpe orti: excipit eius regnum Ba bylone Zoroaster, Mediae rex, quem in Medorum catalogo 84 reges — ve Bactriani vel Medi — praecedunt. Illorum Chaldaeorum regum primos eos que notissimos Euechium et Chomasbelum quum iam nominasset, hic eorum nomina indicat, quo melius intelligatur agi de indigena illa Chaldaeorum dynastia, quae ante Babylonem a Medis captam regnaverit.

[12]) *Εὐήχιος ὁ καὶ Νεβρώδ* Sync. p. 79. B., *ὁ παρ' ἡμῖν Νεβρώδ* id. p. 90. C.

Schilder der Liste von Karnak. mit Denkmal-namen.

hu-teti | Sebek-atp I. | Ra-s.anch-het | S het-en-ra

nefru | -Sebek atp III | Ra-scha-... | Nefru-atp I | Ra-hem-s-het-teti | Sebek-atp II.

... | Ra-scha-atp | Sebek-atp V. | Ra-scha-anch | Sebek-atp IV | Ra-scha ke-u-Nefru atp II

Ra-meri-Ke-u. | Ra-s-seser-teti

Schilder der Liste von Karnak. mit Denkmal-namen.

Ra-hem-chu-teti	Sebek-atp I.	Ra-s.anch-het	S het-en-ra	
Ra-scha-nefru	-Sebek atp III	Ra-scha-.. Nefru-atp I.		Ra-hem-s-het-teti Sebek-atp II.
Ra-s.nefru-..	Ra-scha-atp Sebek-atp V.	Ra-scha-anch Sebek-atp IV	Ra-scha ke-u-Nefru atp II.	
Ra-meri-atp	Ra-chu-te-ti	Ra-hem-het-scha-u.	Ra-meri-hem.	Ra-meri-ke-u.	Ra-s-seser-teti.

Schilder der Liste von Karnak. mit Denkmal-namen.

Ra-hem-chu-teti Sebek-atp I.	Ra-s. anch-het	S het-en-ra	

Ra-scha-nefru -Sebek atp III	Ra-scha-... Nefru-atp I.	Ra-hem-s-het-teti Sebek-atp II.

Ra-s. nefru-...	Ra-scha-atp Sebek-atp V.	Ra-scha-anch Sebek-atp IV	Ra-scha ke-u-Nefru atp II

Ra-meri-atp	Ra-chu-te-ti	Ra-hem-het-scha-u.	Ra-meri-hem.	Ra-meri-ke-u.	Ra-s-seser-teti.

MITTLERES REICH.

(Fortsetzung.)

	Einzelne Könige von gleichzeitigen Denkmälern.				
Ra-meri nefru.		Ra-s-nefru	S-het.....n ra.	Ra-.......-scha-u.	S.........-en-ra

Ra-hem-.......scha Ra-atepu	Ra-hem-het-scha-u Sebek-em-...f.	S-ter-en-ra Sen-ke-men-ken.

				Turiner Papyrus. XIII. XIV. Dyn.
Ra-s-atep het.	Ra-.......em he-t	Ra-hem-ke	Ra-ti te-ti	

Ra-mer-ter.	Ra-s-anch en-sebtu.	Ra-sebek-atp.	Ra-s-atp-het.	Ra-s-men ke.	Aufni.

MITTLERES REICH.
(Schluss.)

Uben-ra	Ra-neb-tef-a......	Ra-seb-ke.	Ra-mer-tef-a.......	Ra-s-heb.	Ra-nahesi	Ra-mer-ke.
Ra-s-men	Ra-nefru-ke......	Ra-scha....	Ra-nefru-het......	Ra-s-anch-.......	Ra-neb-sen.	Ra-he-u-het.

MITTLERES REICH.
(Schluss.)

Uben-ra	Ra-neb- -tef-a——	Ra-seb-ke.	Ra-mer- tef-a......	Ra-s-heb.	Ra-nahesi	Ra-mer- ke.
Ra-s-men	Ra-nefru- ke......	Ra-scha.....	Ra-nefru- het......	Ra-s-anch-	Ra-neb- sen.	Ra-he-u- het.

MITTLERES REICH.
(Schluss.)

Uben-ra	Ra-neb-tef-a—	Ra-seb-ke.	Ra-mer-tef-a......	Ra-s-heb.	Ra-nahesi	Ra-mer-ke.
Ra-s-men-	Ra-nefru-ke......	Ra-scha...	Ra-nefru-het......	Ra-s-anch-........	Ra-neb-sen.	Ra-he-u-het.

C.

Aegyptiaca varia.

D.

Babylonica et Tyria quaedam.

ALTES REICH.

(I_IV_Dynastie.)

	III Dynastie. Memphiten.	k.	p.	m. p.	I Dynastie. Thiniten.
Ases.		(Ra-hem) S-men-te-ti	A-tet.	Mena.	
Ra(-n-)seser.	An.	Chufu.	Tet-ke-ra.		Aseskef.

m.	p.			
Sent.		Amchu-ra.	Titēt-von-Ra-seser	

						IV Dynastie. Memphiten.
Scha-f-ra.	Nefru-(iri)-ke-ra.	Men-ke-u-ra	....neter-ke.	Chnemu-chufu.	Chufu.	

MITTLERES REICH.
(Schluss.)

Uben-ra	Ra-neb-tef-a......	Ra-seb-ke.	Ra-mer-tef-a......	Ra-s-heb.	Ra-nahesi	Ra-mer-ke.
Ra-s-men	Ra-nefru-ke......	Ra-scha...	Ra-nefru-het......	Ra-s-anch-......	Ra-neb-sen.	Ra-he-u-het.

MITTLERES REICH.
(Schluss.)

Uben-ra	Ra-neb-tef-a——	Ra-seb-ke.	Ra-mer-tef-a......	Ra-s-heb.	Ra-nahesi	Ra-mer-ke.
Ra-s-men	Ra-nefru-ke......	Ra-scha.....	Ra-nefru-het......	Ra-s-anch-........	Ra-neb-sen.	Ra-he-u-het.

NEUES REICH.

(XVIII. Dynastie.)

2 Ra-ser-ke Amen-atp I.	1 Ra-neb...... Aah-mes I.	XVIII Dynastie. Diospoliten.

Ra-ma-ke Nem-t-Amen Ha-t-as-u.	3 Ra-na-ter-ke Tet-mes I Scha-scha-ra.	Aah-mes.
6 Ra-na-ter.u Amen-atp II. Hek-neter pen	5 Ra-men-ter Tet-mes III. Nefru-ter-u.	4 Ra-na-en-ter Tet-mes II. Scha-nefru-ter-u.
9 Ra-ser-ter.u Setep-en-ra Her-em-hebi Meri-Amen	8 Ra-neb-ma-t Amen-atp III. Hek-	7 Ra-men-ter u Tet-mes IV. Scha-en-scha u.

NEUES REICH.
(XVIII. Dynastie.)

Ra-neb-ter.u.
Amen-tu-an.h-Hek-pen-res

B..h-en-aten

Ra-nefru-ter.u......en-ra
Amen-atp IV. Hek-neter......

Titi.

Ra-ter.u-iri-ma.t
Be-neter i-mes-i.

Ra-neb-ma-t.
Ra-neb-ma-t.

2 Ra-men-ma-t
Seti I. Meri-en-pteh.

1 Ra-men......
Ra-mes-su I.

XIX
Dynastie.
Diospoliten.

5 Bech-en-ra Setep-en-ra
Meri-en-pteh II. Se-pteh.

4 Be-en-ra Meri-en-Amen
Meri-en-pteh I. Atp-hi-ma-t

3 Ra-seser-ma-t Setep-en-ra
Ra-mes-su II. Meri-Amen.

NEUES REICH.

(XIX. XX. Dynastie)

Ra-seser-schą-u Meri-Amen
Set-necht Merer-ra-MeriAmen

Dyn.
XX.
Diospoliten

Ra-seser-ter-u MeriAmen
Seti II. Meri-en-pteh

Men-scha-ra Setep-en-ra
Amen-mes-su Hek ...

Ra-neb-ma-t Meri Amen.
Ra-mes-su V. Hek-neter-pen.

Ra-seser-ma-t Setep-en-Amen
Ra-mes-su IV. Meri Amen Hek ....

Ra-seser-ma-t Meri Amen
Ra-mes-su III. Hek-pen

Nefru-ke-ra Setep-en-ra
Ramessu VIII Scha ... merer-amen

Ra seser-ma-t Bech-en-amen
Ra-mes-su VII. Amen-hi-chepsch-f (Meri-set

Ra seser-ma-t Meri-amen Setep-en-ra
Ra-mes-su VI. Amen-hi-chepsch-f- (Hek-neter-pen

Ra-ter-ma Setep-en-ra
Ra-mes-su XI. Amen-hi-chepsch-f.

Ra-men-ma-t Setep-en-pteh
Ra-mes-su X. Scha.. Merer-amen (Hek-neter-pen

Ra-hek-ma-t Setep-en-amen
Ramessu IX. Meri-amen ...

NEUES REICH.

(XX. XXI. XXII. Dynastie)

Hen-ape-en-amen
Pe-her Se-amen

XXI. Dyn Taniten

Ra-hek-ma-t Setp-n-ra Amen-hi-chepsch-f-Ra-mes-su XIII.

Ra-seser-ma-t S.ter-en-ra.
Ra-mes-su XII-Amen-hi-chepsch-f-Meri-amen

Ra...ter Setep-en-ra
Sche schenk I. Meri-amen

XXII. Dyn. Bubastiten.

Ra-ter-scha Setep-en-amen
Pi-schem Meri-amen

Pi-anch

Ra-seser-ma-t Setep-en-ra
Usarken II. Meri-amen Se-bacht

Ra..........
Meri Amen..........

Ra-seser-ma-t Setep-en-amen
Usarken I Meri-amen

Ra hem ter Setep-en-ra
Usarken III. Meri-amen

Ra...ter Setep-en-ra
Tekelut I. Meri-hes Meri-amen

Ra...ter Setep-en-amen
Scheschenk II Meri-amen

NEUES REICH.

(XXII–XXVI. Dynastie)

Ra-s-her-het Pet-se-bacht	XXIII. Dyn. Taniten.	Tekelut II.	Ra-seser-ma-t Setep-en-ra Scheschenk III. Meri-amen Se-bacht
Nefru-ke-ra Schebek	XXV. Dyn. Æthiopen.	Seser-ra Setep-en-pteh Pse-mut.	Ra-na-ter Setep-en-amen Usarken IV. Meri-amen
Mut-scha-nefru Amen-iri-tes.	Nefru-atmu-chu-ra Teharka.	Ra...ke-u Schebek	
Ra........het Psemetek II.	Ra......m-het Neku II	Ra-nefru-het Psemetek I.	XXVI. Dyn. Saïten.

NEUES REICH.

(XXVI-XXX. Dynastie)

Anch-ke-en-ra
Psemetck III.

Ra-nem-het
Aahmes II. Se-net

Ra-haa-het
Ha-p-ra-het

Amen-ra-meri
Nteriusch II.

Artecheschesesch

Chschiarsch

Nteriusch I

Kembat

XXVII. Dyn Perser.

Be-en-ra Meri-neter u
Naif-na-u-ret I

XXIX. Dyn. Mendesier.

Ra-s-schem-het Setep-en-Tet
Meri-tet Necht-her-em-nebi

XXVIII. Dyn. Saït.

Ra-ter-ke
Necht-neb-f

XXX. Dyn. Sebennyter.

Ra-nem-ma-t Setep-en-Nemu
Haker